



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

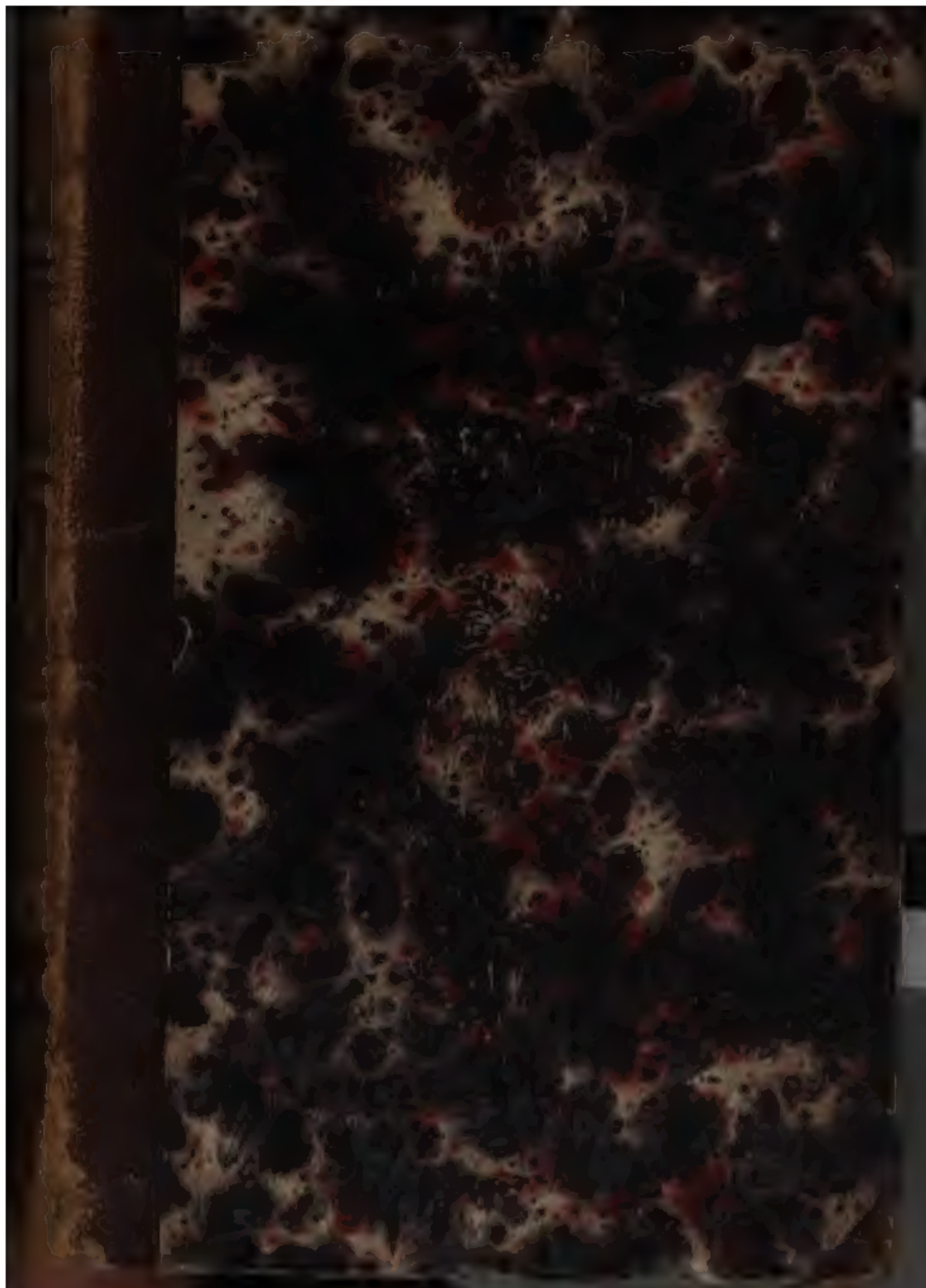
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.











311

399

831.29
F86g

1
—
9

831.29

F86g

Friedank

**VRIDANKES
BESCHEIDENHEIT**

von
Wilhelm Grimm.

G ö t t i n g e n
in der Dieterich'schen Buchhandlung.

1 8 3 4.

311

831.22

311
399

F86g



311

399

831.29

F86g

Freidank

**VRIDANKES
BESCHEIDENHEIT**

von
Wilhelm Grimm.

G ö t t i n g e n
in der Dieterich'schen Buchhandlung.

1 8 3 4.



A.17764.

GEORGE FRIEDRICH BENECKE

SEINEM VEREHRTEN FREUNDE.

V o r r e d e.

Ein Verzeichniß der Quellen, von welchen ich bei der kritischen Bearbeitung des Textes Gebrauch gemacht habe, glaube ich voran stellen zu müssen.

A. Die Heidelberger Pergamenthandschrift Nr. 349, 17 Blätter mit doppelten Spalten, deren jede 38 = 39 Zeilen enthält. Die zwei ersten Blätter fehlen, und sind der Heidelberger Handschrift des Tristan Nr. 360, welche von derselben Hand geschrieben ist, als Blatt 153. 154 angebunden. Dieses Versehen ist schon im J. 1553 gemacht, welche Jahrzahl auf dem Deckel von Nr. 349 steht: beide, wie sich aus der Bezeichnung der Lagen schließen läßt, zusammengehörige Handschriften sind wahrscheinlich damals unverständlich gesondert worden. Zwischen Blatt 16 und 17 ist ein Blatt ausgeschnitten. Ich weiß nicht warum in dem Verzeichnisse von Wilken diese Hff. sowohl bei Anführung von Nr. 360, als Nr. 349 (welche nicht als Freidanks Werk erkannt ist), und darnach von Groote in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Tristan (S. LXIV) so bestimmt in das vierzehnte Jahrhundert gesetzt werden: mir scheinen

sie, innern und äußern Zeichen nach zu urtheilen, noch in das dreizehnte, wenn auch in das letzte Viertel desselben, zu gehören, und dieser Meinung kann die Schriftprobe bei Groot, die freilich in dem Steindrucke nicht reinlich genug ausgefallen ist, zur Bestätigung dienen.

B. Die Straßburger Pergamenthandschrift aus Schöpflins Bibliothek (Diut. 1, 323.), welche in dem zweiten Bande der Müllerschen Sammlung abgedruckt, und von Oberlin in dem Glossar benutzt ist. Daß die Bruchstücke, welche Bodmer am Schlusse von Boners Fabeln zusammen gestellt hat, ebenfalls aus dieser Handschrift stammen, setzt die Vergleichung außer Zweifel, und eine andere Straßburger, wie in dem Grundrisse von Hagen und Büsching S. 371 geschieht, ist nicht anzunehmen. Diese Hs. gehört der schlechten Orthographie nach zu urtheilen in das Ende des 14ten Jahrh.; ohne haltbaren Grund hat Scherz gemeint (Eschenb. Denkm. 192. 193) sie sey schon vor 1330 geschrieben.

C. Die Würzburger Handschrift, in welcher sich auch Walthers Lieder befinden, und die in Lachmanns Ausgabe mit E bezeichnet ist, aus der ersten Hälfte des 14ten Jahrh. Freidank füllt darin Bl. 13 = 42. Eine genaue Vergleichung habe ich von Lachmann erhalten.

D. Ein einzelnes Quartblatt aus einer Pergament-

handschrift, wovon ich eine zierliche Abschrift, die Herr von Meusebach eigenhändig genommen hat, besitze. Auf jeder Seite 33 Zeilen, doch steht auf einigen Zeilen das ganze Reimpaar.

E. Sechszehn Stücke in der Wiener Handschrift Nr. 428 (Deniß 1. Nr. 357); sie machen in der großen Sammlung derselben Nr. ccxv — ccxxx aus, Bl. 156^b = 160^b. Im ganzen gegen 750 Verse, die alle zwischen 2110 = 3811 Müll. vorkommen. Eine Abschrift von vierzehn Stücken verdanke ich Herrn Franz Goldham in Wien: von zweien Nr. ccxiii. ccxiv. Bl. 55. 56. (3235 = 85. 3302 = 5. 2940 = 81 Müll.) fehlt sie mir. Deniß und darnach Graff (Diut. 3, 160) setzen den Codex in das vierzehnte Jahrh., mir scheinen die Sprachformen noch das dreizehnte anzuzeigen. In der Diut. (3, 164) sind die hierher gehörigen Stücke unrichtig beziffert.

a. Die Gothaische Papierhandschrift Nr. 53, 96 Blätter in Octav. Auf jeder Seite gewöhnlich 18 = 20 Zeilen.

b. Eine zweite Gothaische Papierhandschrift, 61 Blätter in Folio, dieselbe, die vordem Panzer besaß.

c. Die Dresdner Papierhandschrift Nr. 111 in 73 Quartblättern. Sie ist mir nebst Nr. 67 von Herrn Oberbibliothekar Ebert zu freiem Gebrauche auf das zuvorkommendste mitgetheilt worden.

d. Vier und vierzig Stücke unter Nr. 70. 92. 96 —

117. 146. 153. 154. 175. 190. 194. 195. 215. 218 — 220. 234. 236. 237. 239 — 241. 249. 253. 254 in dem Liedersaal des Freiherrn von Laßberg aus einer Papierhandschrift abgedruckt.

e. Die Helmstädter, jetzt zu Wolfenbüttel befindliche Papierhandschrift Nr. 417. Freidank folgt darin auf den Renner und nimmt Bl. 81 — 104 ein; jedes Blatt hat zwei Spalten. Herrn Bibliothekar D. Schönnemann verdanke ich die Einsicht derselben.

α. Die Berliner Papierhandschrift, 53 und eine halbe Spalte auf 14 Folioblättern. Da außer dem vierzehnten, nur mit der halben Spalte angefüllten Blatte noch das folgende funfzehnte leer gelassen ist, auch kein Amen den Schluß anzeigt, so mag die Handschrift unbeendet seyn: sie enthält über 2200 Verse. Wackernagel hat sie mir sorgfältig abgeschrieben.

β. Eine Casseler Pergamenthandschrift (Ms. philos. 8. Nr. 5) im kleinsten Format zu Ende des 14ten oder im Anfange des 15ten Jahrh. sauber geschrieben. Auf 138 Blättern Cato, Facetus, Contemptus mundi, Freidank, von diesem nur 451 Verse, den Beschluß macht Lucidarius, dieser bis auf den gereimten Prolog in Prosa.

γ. Vier Pergamentblätter in Quart, welche Herr D. Kloss in Frankfurt a. M. besitzt. Auf jeder Seite zwei Spalten von 27 bis 31 Zeilen, im ganzen gegen 450 Verse: zwei Blätter sind beschädigt. Hr.

Prof. Maßmann hat die Güte gehabt, mir seine Abschrift zu überlassen.

d. In der Heidelberger Handschrift A folgt unmittelbar auf Freidank Bl. 17^b ein Gedicht, das bis Bl. 19^b in doppelten Spalten fortläuft: eine Art Cento mit etwa 50 Versen aus dem Freidank, wovon eine Probe in der Anmerkung zu 66, 11. 12 mitgetheilt ist. Der Text von A liegt aber dabei nicht zum Grunde, denn es finden sich andere Lesarten (vgl. 80, 2) und einiges in A fehlende (vgl. 43, 10 — 13).

e. In einer Dresdner Papierhandschrift Nr. 67 in Folio hinter Leichners Erzählungen auf fünf und einer halben Seite zwei zu Freidank gehörige Stücke. Das erste, überschrieben 'von allerhand weiben', enthält 154 Zeilen, einzelne Sprüche meist zwischen 2700 — 3000 Müll.; das zweite 'von dem esel', 27 Zeilen, 2636 — 63. Müll.

f. In einer Münchner Handschrift aus dem dreizehnten Jahrhundert Bl. 110^b. 56 Zeilen aus Freidank, in Docens Misc. 2, 195. 196 abgedruckt. Außer vier Zeilen, welche 463. 464 und 762. 763 Müll. stehen, fallen die übrigen zwischen 2533 — 2803 Müll.

h. Eine Papierhandschrift von 64 Octabblättern, vordem in der Stadtbibliothek zu Bremen (altd. Gedichte von Meyer und Mooyer ix) befindlich, jetzt

im Besitze des Herrn Regierungsrathes D. Meyer in Minden, welcher so gütig gewesen ist, mir den Gebrauch derselben zu gestatten.

B. Die Wolfenbüttler. Papierhandschrift (2, 4. ms. Aug. fol.) in dem größten Format. Freidank steht in der ersten Abtheilung der Handschrift zwischen andern Gedichten vereinzelt Bl. 77 — 85^b. Bl. 105 — 111. Bl. 116^b. Bl. 119^b — 128^b.

Brants Bearbeitung von Freidanks Gedicht. Ich habe die Straßburger Ausgabe von 1508 in Quart zur Hand gehabt, und die abermalige Uebersetzung von Brant, die man voreilig dem Drucker Sebast. Wagner zuschreibt, in der Worms. Ausg. von 1538 in Fol. Außer den sonst bekannten Ausgaben (Ausgbb. 1513. 4. Frankf. 1567. 8. Magdeb. 1583. 8. Vgl. Eschenburg Denkm. 93 — 98) giebt es noch eine Ausgbb. 1510. Fol. welche, wie alle Seltenheiten dieser Art, Neusebach besitzt. Die Ausgabe Worms 1539. Fol., die Eschenburg beschreibt, hat Ebert im bibliogr. Lexicon, wahrscheinlich weil er ein Versehen Eschenburgs in der Jahrzahl voraussetzte, abgeleugnet: sie befindet sich, wie mir Hr. Bibl. Schöнемann versichert, zu Wolfenbüttel, und stimmt durchaus nicht buchstäblich mit der von 1538 überein. Die Frankf. Ausg. 1567. 8. ist mit geringen Abänderungen nach der Ausgabe von 1508 gemacht, doch flüchtig oder nach einem unvollständigen Exemplar, denn Blatt LIII. ist aus-

gelassen, und zwei Abschnitte vō allerhand tugenden und von kauffen fehlen darin S. 56^b zwischen Cap. XLVIII und XLIX. Die letzte Ausgabe Magdeb. 1583. 8. habe ich nicht zu Gesicht bekommen, weiß also nicht wem sie folgt.

Etwa achtzig Stellen, darunter längere, hat Hugo von Trimberg aus Freidank's Gedicht in seinen Kenner, zuweilen mit leichten Abänderungen, aufgenommen, Boner in seine Fabeln gegen zwanzig. Einiges ist in die bei Eschenburg abgedruckten Priameln übergegangen.

Wenn ich also zwei spätere, wie ich glaube, unbedeutende Papierhandschriften, eine zu München, die andere zu Karlsruhe, wovon die letztere überdies unvollständig ist, ausnehme, so habe ich alle mir bekannt gewordenen Hilfsmittel beisammen gehabt.

Um eine, wie es scheint, verlorene Papierhandschrift in Quart, die Ligel besaß (Dettler histor. Bibliothek 1, 77), ist es in soweit Schade als sie zu den vollständigeren gehörte, sie enthielt 4000 Verse. In einer Sammlung von kleinen Gedichten (Papierhs. in Fol. vom J. 1470), welche sich auf dem Museum zu Prag befindet, stehen unter Nr. 77 — 80 Stücke aus dem Freidank, zusammen 148 Zeilen, welche nach den Proben zu urtheilen, die Hr. D. G. Th. Legiß mir daraus mitzutheilen die Güte gehabt hat, Cap. 18. 12. 13. 41 der Hs. A. enthalten; auch

Nr. 81 liefert noch Sprüche aus dem Freidank, ich kann aber nicht bestimmen aus welchem Capitel. Die Auszüge mit beigefügter lateinischer Uebersetzung, deren es noch einige gibt, die in v. d. Hagens literarischem Grundrisse nicht angeführt sind, habe ich unberücksichtigt gelassen: schwerlich wird, da sie aus späterer Zeit rühren, aus ihnen etwas für den echten Text zu gewinnen seyn.

Unter den aufgezählten Handschriften gewährt die älteste, nämlich A, den besten, und einen an sich guten, aber nicht vorzüglichen Text. Ihr schließt sich a, als Papierhandschrift lobenswerth, ziemlich nahe an. Beiden gegenüber stehen BCbcde, wozu auch die Bruchstücke DE gehören, in welchen einiges seltenere mit dem gewöhnlichern vertauscht (71, 4. 10. 112, 4. 120, 27. 178, 18.), einiges vorsätzlich geändert (21, 13. 172, 22), einiges fälschlich (19, 17. 170, 25. Anm. 3. 66, 11.) oder ohne Noth (131, 5. 6.) verbessert ist, während sie in andern doch seltenen Fällen den Vorzug verdienen. Unter den Pergamenthandschriften dieser Klasse verdient, was Reinheit des Textes und der Sprachformen angeht, E den ersten Platz; das kleine Stück D erlaubt kein sicheres Urtheil, aber an Werth scheint es mir die Handschrift C nicht zu übertreffen, welche ihrerseits entschieden vor B den Vorzug verdient, wo der Sinn häufig entfällt, die Orthographie durchgängig schlecht ist.

Von den Papierhandschriften schließt sich b an B, und c, doch in geringerem Grade, an C; d und c, unter sich verwandt, scheinen selbständiger als b und c. Vielleicht aber stammen beide ursprünglich aus einer und derselben Handschrift ab, denn sie bringen alle vier ein paar Sprüche 2435 — 36 und 2439 — 40 (Müll.) doppelt vor, nämlich auch nach 1792 (Müll.), wo sie unmittelbar auf einander folgen, und zwar ist diese Folge sichtbar die natürliche: 2437 — 38 sind mit Unrecht dort (wo sie auch BC haben) zwischen geschoben. Unter diesen viere ist übrigens d am nachlässigsten geschrieben, es zeigt eingemischte niederdeutsche Formen. Was die folgenden sechs Handschriften betrifft, so stehen δ und ζ als die ältesten oben an; β und γ sind niederdeutsch abgefaßt und wie α kaum mittelmäßig; α stimmt zuweilen mit Aa, und gehört zu den bessern Quellen der spätern Zeit. Dagegen können AB den schlechtesten dieser Art zur Seite gestellt werden, sie zeigen einen häufig bis zu völliger Unverständlichkeit verderbten Text. Die Handschrift, welche Brant vor sich gehabt hat, mag nicht besser gewesen sein: in keinem Falle war es B, wie im Grundrisse 378 vermuthet wird. AB Brant gehören weder zu der einen noch der andern Klasse, sondern bilden eine eigene zwischen beiden stehende, doch mit größerer Hinneigung zu Aa; einigemal B. 15, 24. 28, 21. 47, 10. 11. 67, 2. 77,

16. 114, 27. 125, 15. 16. 168, 27. 169, 1. 177, 11. 178, 16) bewahren sie das richtige unbezweifelt oder nach Wahrscheinlichkeit allein. Einmal (116, 13) gilt dies sogar von Brant allein, und ein paarimal in Uebereinstimmung mit A (116, 14) und a (124, 21), während AB den übrigen gegenüberstehenden folgen. Hugoß Denner stimmt einmal (39, 22) mit a.

Von sämtlichen Handschriften haben nur drei eine ziemlich gleiche Anzahl Verse. Ich gebrauche um in dieser Hinsicht das Verhältniß darzustellen runde Zahlen. B 4100; b 4050; C 3800 (geht bis 3753 Müll., aber hierauf folgen noch 40 Zeilen, die B nicht kennt); a 3800; e 3800 (begleitet B so weit als C, hat dann noch 22 Zeilen, wovon B nichts weiß, die aber auch nicht mit dem Ueberschuß in C stimmen, sondern theils nur in d 2, 135 sich finden, theils ganz allein hier vorkommen); c 3550 (größere Lücke 3360 — 3439 M.; die Hs. schließt mit 3560 M., dann aber folgt noch einiges aus jener Lücke); d 3250 (außer einzelnen Sprüchen fehlt 1285 — 1720. 2982 — 3063. 3404 — 3427. 3674 — 3681. 3754 — 3803. 3840 — 3875. 3890 — 4138. M.); A (wobei ich das ausgeschnittene Blatt mitzählen lasse) 3150. αβγδς kommen als Auszüge hier nicht in Betracht. AB enthalten etwa 2900 Zeilen, welche

Zahl Brant durch eigene Zusätze beträchtlich vermehrt hat.

Eine neue Verschiedenheit zeigt die Ordnung, in welcher die einzelnen Sprüche auf einander folgen. Hier zerfallen die Handschriften in vier Klassen. 1. Aa ist in Capitel mit Ueberschriften abgetheilt, welche was gleichen oder verwandten Inhalts ist zusammenfassen. a hat diese Ueberschriften vollständiger, und weicht in der Folge der Capitel darin ab, daß Cap. 21 und 33 zwischen Cap. 11 und 12 geschoben sind. 2. In BCDEbcde herrscht, versteht sich die größern Stücke ausgenommen, welche der Sinn nothwendig zusammen hält, eine von jener durchaus verschiedene Anordnung. Man findet hier vielleicht am Ende, was dort am Anfange steht, und das nah verwandte ist weit von einander getrennt, oder wird plötzlich durch etwas fremdartiges unterbrochen. Diese Ordnung ist zwar in den hierher gehörigen Handschriften im ganzen dieselbe (in Ed natürlich nur innerhalb der Bruchstücke, in welche sie das Gedicht zertheilen), aber die nicht seltene Versetzung einzelner Sprüche, oder Zusätze und Auslassungen ändern wieder manches daran, so daß in diesem Punkte keine Handschrift mit der andern völlig überein kommt. Da nur zuweilen große Buchstaben den Schein einer Abtheilung gewähren, so sind auch Ueberschriften selten, bloß in bc zeigen sich einige. 3. In den Auszügen αβγ

erscheint jedesmal wiederum eine andere Ordnung. Ueberschriften fehlen ganz, in $\alpha\gamma$ läuft der Text ohne Unterbrechung fort, in β ist er durch blaue und rothe Anfangsbuchstaben, die ziemlich regelmäßig von acht zu acht Zeilen mit einander wechseln, äußerlich abgetheilt. Daß $\alpha\beta\gamma$ aus der zweiten Ordnung in BCDEbede hervorgegangen seyen, so wenig dies auch sichtbar ist, wird man geneigt zu glauben, wenn man bemerkt daß darin manchmal zwei oder drei Sprüche jener Ordnung gemäß neben einander stehen, die in Aa getrennt sind. In α ist dieser Fall nicht selten, in β zeigt er sich zweimal (auf 47, 20. 21 folgt 61, 5. 6 und 40, 17. 18 auf 80, 4. 5), in γ einmal (129, 23. 24 steht vor 124, 13. 14), selbst δ verbindet 66, 10 mit 38, 21. 22. Allein man kann diesem Schlusse nicht trauen, weil auch einmal das Umgekehrte statt findet: α verbindet (Sp. 27) wie A zwei Sprüche (68, 2—5), die in der zweiten Ordnung weit von einander getrennt sind (559. 560. 2489. 2490 Müll.). Ferner ist die Ordnung von β wieder näher verwandt mit der Ordnung α : β zeigt sich nämlich, von einzelnen Aenderungen abgesehen, als ein abermaliger und dürftiger Auszug aus α , der etwa den fünften Theil nur aufgenommen, doch die Ordnung seiner Grundlage meist nur durch Lücken entstellt hat. ϵ und ζ gehören, wie schon vorhin angemerkt ist, entschieden zu

der zweiten Ordnung. 4. In AB Brant begegnen wir einer neuen Eintheilung in Capitel, welche das Gleichartige vereinigen sollen, und welchen auch Ueberschriften zugesügt sind. Diese Ordnung ist von jener in Aa verschieden und zwar insoweit völlig, als auch in den Capiteln, welche ähnliche Ueberschriften, zum Theil denselben Inhalt haben, doch die einzelnen Sprüche in einer andern Folge stehen. Ich theile hier Capitel und Ueberschriften aus A mit: die eingeklammerte Nummer bezieht sich auf die Bearbeitung von Brant, bei dem die Capitel wieder ganz anders geordnet sind, so wie die Ueberschriften selbst manchmal anders lauten. 1. Ist abgerissen; bei Brant, der auch mit diesem Capitel anfängt, 'Von Bescheidenheit'. 2(19). von wisen vñ vō dommen. 3(16). von aller hande lop. 4(18). von gedenkē. 5(24). von frunden. 6(22). von millen vñ kari-gen. 7(23). von gūte vnd vō gabe. 8(38). vō frōmē vn vō hōsen. 9(39). von aller hande schalkheit. 10(25). von richen vñ von armē. 11(40). von den toren. 12(29). von drunckenheit. 13(20). von spile. 14(21). von dem pfē-nige. 15(27). von dē dieben. 16(36). von valsch vñ vntwren. 17(37). von dem tufel. 18(26). von wūcherern. 19(35). von kertzern (so). 20(33). von frouden vñ tiuren. 21(28). von halze vñ nyden. 22(49). von adel vñ tugent. 23(55).

von tieren. 24(56). von fōgelin. 25(58). von
 flangen. 26(57). von den eseln. 27(41). von der
 welt. 28(12). von dem mēschē. 29(13). von der
 selen. 30(14). vō hertze vū gedēckē. 31(42).
 von aller hande leben. 32(14). von de, zungē.
 33(45) fehlt. A. von allerhande speys B. 34
 (17). vō hoffart. 35(6). von dem ende crist.
 36(31). von wiben. 37(30). von mynne. 38(34).
 fehlt A. von der lieb vnd auch von der hütt.
 (l. huote) B. 39(48). von kouffe. 40(43). von
 allen vū kinden. 41(60). von dem tode. 42(44).
 vō der artzenie. 43(54). von fundē vū misse-
 tat. 44(10). von alnūsen. 45(8). vō passen.
 46(9). von gūt vū von dem mēschen. 47(4).
 von gottes lyham ein gebet. 48(3). von gottes
 geburt. 49(5). von adam. 50(2). von gottes
 wißheit. 51(62). vō dem jūgestē tag. 52(11).
 von gebegen (l. gebeten). 53 (gehört bei Brant
 noch zu dem vorhergehenden Cap.) ein geb... (ab-
 gerissen). 54(6). von dem babelt. 55(46). von
 liegen vū triegen. 56(47) von allerhande lügen.
 57(50). von allerhande triegen. 58(51). von
 mir selber. 59(52). von eime ieglichen. 60(53).
 von nyemāt. 61(54). von gemehelichen (ge-
 meinen B) sprūchē. Brant hat in der Ausgabe
 von 1538 (nicht in der von 1508) ein Cap. mehr
 c. 32. c. von dem Ehlichen stad, (so), in welchem

aber keine Zeile aus dem echten Freiband steht. Diese Umarbeitung in UB ist, wie ich vermuthet, erst im funfzehnten, höchstens zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts entstanden, und rührt von einer eben nicht geschickten Hand, die manches Zusammengehörige aus einander gerissen hat, während wenigstens ein Viertel des Bekannten fehlt. Dennoch erscheint sie wichtig, denn wie ihr Text zwischen beiden Hauptklassen steht, so ist auch ihre Ordnung mit der Ordnung beider verwandt. In einigen Stellen folgt sie dem Zusammenhange von Aa (49, 7—10, nur daß 9. 10 voranstehen; 134, 14—17. 147, 17—20. 181, 6—9), dagegen verbindet sie, doch seltener, andere der zweiten Ordnung gemäß (4, 16. 17 mit 178. 8. 9. 71, 13. 14 mit 126, 11. 12). Mit der Handschrift B hat es noch eine eigene Bewandnis. Sie stimmt Anfangs nicht mit A, sondern erst von Bl. 103 an oder mit Cap. 9. Das Stück, welches voran geht Bl. 77^b—85^b, paßt in der äußerlichen Einrichtung nicht zu dem übrigen, hat keine regelmäßige Angabe der Capitel, und was sich von Abtheilungen und Ueberschriften findet, scheint von einem unverständigen Abschreiber herzurühren. Es enthält zwar größtentheils was zwischen Cap. 1 bis 9 fällt, aber auch noch mehr: ganze Capitel nämlich, die abermals unten in Uebereinstimmung mit A, also doppelt und mit abweichenden Lesarten, vorkommen:

sodann einiges, was der sonst vollständign Handschrift A fehlt (z. B. 76, 27. 77, 1.). Und in einer solchen Stelle (Bl. 80^b) wird 49, 17. 18 mit 87, 18. 19 der zweiten Ordnung gemäß verbunden. — Der Renner zeigt einmal (84, 22 — 25) die erste, ein andermal (94, 9. 10 steht neben 95, 2. 3) die zweite Ordnung: er weicht auch wohl von beiden ab, indem er z. B. 48, 13. 14. 48, 21 — 24 und 48, 9. 10 zusammenrückt.

Noch ein Umstand verdient besonders angemerkt zu werden. Es giebt einzelne Sprüche und größere Stellen, die nur in einer einzigen Handschrift vorkommen. ABCade enthalten solche, DEbc nicht, in deß kann man sie nicht erwarten. Da ich diese Stellen jedesmal bei Ausgabe der Lesarten angezeigt habe, so bemerke ich hier nur daß auch die Auszüge $\alpha\beta\gamma$ Beiträge dieser Art liefern, und zwar α verhältnißmäßig mehr als die vollständign Handschriften. Ich halte es der Mühe werth, sie aufzuzählen; in α allein kommt vor 35, 22 — 25. 75, 22. 23. 123, 2. 3. 131, 13. 14. 147, 7. 8. 150, 16 — 19. 171, 27. 172, 1; in β 100, 6. 7; in γ 79, 1. 2. Was AB Brant betrifft, so werden zwar durch sie etwa sechzig Zeilen bestätigt, die anderwärts nur ein einzigmal sich zeigen, und ebensoviel sind ihnen allein eigen, aber, von unserm Falle zu reden, A hat nichts was nicht auch in B oder doch bei Brant vorkäme,

dagegen B (Bl. 124^b), übrigens unvollständiger, einen Spruch (149, 17 — 22) in einem mit A gemeinschaftlichen Capitel, der sonst unbekannt ist, und in dem ersten, von A sich sondernden Abschnitt mehrere: 1, 11. 12. 77, 2 — 7. 82, 4. 5. 122, 13. 14.

Ich kann jetzt erst, nachdem ich Beschaffenheit und Werth der Handschriften und ihr gegenseitiges Verhältniß erörtert habe, über die Art und Weise, wie ich sie benutzt, Rechenschaft ablegen. Meine Absicht gieng dahin, den Text aufzustellen, welcher nach den Zeugnissen der Handschriften die Wahrscheinlichkeit für sich hat, dem ursprünglichen am nächsten zu kommen. Das Hauptgesetz war also leicht zu finden. Als Grundlage dienten die Handschriften Aa, und wo ich glaubte von beiden abweichen zu müssen, da zeigte ich jedesmal ihre Lesart an, wenn sie nur nicht einen Schreibfehler oder entschiedenen Irrthum enthielt. Stand A ganz allein, so erhielt die gemeinschaftliche oder am besten beglaubigte Lesart der übrigen Handschriften den Vorzug, außer wenn sich in A das Alterthümliche oder allein Richtige erhalten hatte: daß dies auch der Fall sey, wenn die gegenüber stehenden Handschriften untereinander nicht übereinstimmten, war sehr wahrscheinlich. Wurde dagegen A durch eine der andern Handschriften unterstützt, so bin ich gleichfalls ohne Noth nicht abgewichen. Diese Regeln ergaben sich leicht aus der Natur der

Dinge, schwieriger war das Verhältniß bei etwa tausend Versen, die in A. fehlen. Hier habe ich mehr gewagt und der die Lücken füllenden Handschrift a auch da wo sie den übrigen gegenüber, also ganz allein stand, in der Regel den Vorzug gelassen, weil ich annahm daß A. ihr würde beigestimmt haben; die Vergleichung der Lesarten von 130, 3 mit 68, 25 gewährt ein Beispiel von der Richtigkeit dieser Voraussetzung. Indessen durfte sich dieser Vorzug nicht auf Dinge erstrecken, welche keine Papierhandschrift, auch die beste, aus der ältern Quelle bewahrt: darin also, namentlich in fast allem, was die Sprachformen betrifft, mußte ich das Vorrecht der Pergamenthandschriften anerkennen, welche zurückzusetzen ich mich hier und da auch aus andern Gründen (z. B. 133, 20) nicht entschließen konnte. Das Schwanzen, das daraus entstanden ist, verdient, als unvermeidbar, Entschuldigung; wir werden hernach sehen daß über dem Ganzen eine größere Ungewißheit schwebt. Bei den Stellen, welche in Aa gar nicht vorkommen, habe ich natürlich auf die größere Zahl der übereinstimmenden Handschriften Gewicht gelegt, aber doch die sonstige nähere Verwandtschaft von AB mit Aa gelten lassen, so vorsichtig auch jene getrübt Quelle mußte angewendet werden (z. B. 47, 10. 76, 27. 99, 13. 14. 104, 19. 20.).

Ich habe es jedesmal angezeigt, nicht bloß wenn

eine Stelle nur in einer einzigen, sondern auch wenn sie nur in zwei, drei oder vier Handschriften stand: weiterhinaus bei jedem Spruche zu sagen wo er vorkomme, wo nicht, würde eine schwerfällige Umständlichkeit verursacht haben. Da indessen diese Sache nicht ganz gleichgültig ist, so habe ich mich eines leichtesten Auskunftsmittels bedient. Ich habe nämlich bei jedem selbstständigen Spruche, wenn auch nur eine einzige abweichende Lesart zu bemerken war, zugleich die im Text stehende beglaubigt, so daß man alle Handschriften, welche diese Stelle enthalten, einmal wenigstens genannt findet. Nur in den seltenen Fällen völliger Uebereinstimmung reichte dieses Mittel nicht aus.

Ich war ungewiß welchen Platz ich den Stellen geben sollte, die in Aa nicht vorkommen: sie am Schlusse als Anhang zuzufügen, war unthunlich, weil eine Anzahl derselben mit gemeinschaftlichen Versen im Zusammenhange steht, und dann Wiederholungen nöthig gewesen wären. Es schien mir endlich am besten, diese abhängigen Stellen ihrem Zusammenhange gemäß einzurücken, die übrigen selbstständigen aber an einem zu ihrem Inhalte passenden Ort einzuschalten, freilich nach Gutdünken. Ich lege keinen Werth auf diese Anordnung, noch weniger mache ich Ansprüche darauf den Platz gefunden zu haben, der ihnen ursprünglich zukommt: ich glaube aber auch jedem Nachtheil dadurch vorgebeugt zu haben, daß ich alles was den Hand-

schriften Aa unbekannt ist mit einem Sterne bezeichnete. Ein Reimregister, mit welchem man sich bei jeder Anordnung der Sprüche zurecht finden kann schien mir unentbehrlich: es gibt an wo eine Stelle in der zweiten Ordnung nach der Müller. Zählung vorkommt, und wird sich auch sonst, zumal wenn neue Quellen aufgefunden werden, nützlich erweisen*).

Nahe liegt die Frage, ob was nur in einer oder ein paar Handschriften steht als echt, als ursprünglich dem Gedichte zugehörig zu betrachten sey? Kein anderes war so leicht der Gefahr ausgesetzt durch fremde Zusätze seine Reinheit zu verlieren. Der abgeschlossene Sinn der einzelnen Sprüche, der den Dichter veranlaßte fast immer mit einem oder wenigen Reimpaaren den Satz zu beendigen, und nicht erlaubte, den Schluß, wie dies bei erzählenden Gedichten Regel ist, in die erste Zeile des nächsten Reims hinüber zu führen, machte es fremdem Gute leicht einzudringen. Dabei mochte es jemand, der gewiß nicht im Stande

*) Ich citiere natürlich CDE.bce gleichfalls nach der Müller. Zählung, hingegen d nach der Seitenzahl des Liedersaals, α nach den Spalten der Hs., β nach der Verszahl, AB Renner nach der Blattseite; bei dem Renner habe ich mich der Frankfurter, in wenigen Fällen der Helmstädter Handschrift bedient; Brants Bearbeitung habe ich wo beide Ausgaben übereinstimmen nach der vom J. 1538 citiert, weil in dieser allein die Blätter beziffert sind.

gewesen wäre fünfzig Verse wie Freidank zu dichten, immer noch gelingen ein paar neue Zeilen einzuschreiben, denen man ihren Ursprung nicht gleich ansah. Am verdächtigsten ist mir in dieser Hinsicht das Capitel (43) von den Thieren, wo manches sich mag eingeschlichen haben. Auf der andern Seite war nichts natürlicher als daß verstümmelte Abschriften in Gang kamen, da die politischen Urtheile Anstoß geben und Mißfallen erregen konnten, und nicht jeder die geistige Freiheit des Dichters besaß: niemand aber wird die historischen Stellen, namentlich die welche von Papst und Kaiser reden, deshalb für unecht erklären wollen, weil sie in den meisten Handschriften fehlen: sie gehören mit zu dem eigenthümlichsten des Gedichts. Von dem, was in Aa nicht steht, ist ohne Zweifel das meiste echt; selbst in den Sprüchen, die wir aus AB allein kennen lernen, herrscht nach meinem Gefühle Freidanks Geist: der Ordner (das Wort uneigentlich gebraucht) von AB war gewiß unfähig nur etwas erträgliches selbst hervor zu bringen. Wie wenig der Umstand beweist, daß eine Stelle überhaupt nur einmal vorkommt, zeigt ein Spruch (43, 8. 9), den nur die spätere Handschrift B erhalten hat, der aber durch den Kenner hinlänglich gesichert wird: ebenso gewiß rührt eine historische Stelle, die in A allein vorkommt (162, 26—163, 12), von Freidank selbst her; dagegen halte

ich zwei Zeilen (141, 5. 6. Vgl. die Einl.), obgleich sie in den Handschriften der drei Hauptordnungen erscheinen, für untergeschoben. Auch Alter und sonstige Vorzüge der Handschriften helfen in diesem Punkte wenig: einige der spätesten bewahren Stellen (11, 15—20. 125, 21—24), welchen man nichts anhaben kann, dagegen habe ich gerade in Aa nicht bloß größere und darum leichter zu beurtheilende Stücke, in welchen geistloser Ausdruck, unbeholfene Sprache und Reime, deren Freidank sich nicht bedient, den Zusatz eines leichten Nachahmers verrathen, eingeklammert, sondern auch ein paar in einen Satz eingeschobene Zeilen (78, 19. 20) entdeckt. In Bb (3900—17 Müll.) ist sogar eine Fabel von Stricker eingerückt, die wahrscheinlich der Abschreiber zugleich in der Handschrift fand, die er vor sich hatte, wie sie wirklich in dem Wiener Codex E steht. Ungezeichnete und leicht zu erkennende Zusätze späterer Zeit zeigten sich nur in dem ersten Abschnitte von B; ich habe sie ohne weiteres zurückgewiesen, während ich was die übrigen Handschriften eigenes enthielten mit Sorgfalt herausgesucht, und bis auf ein paar unheilbare Zeilen, die man am Schlusse der Nummerirungen findet, aufgenommen habe.

Ich kann die Weise, wie ich den Text behandelt habe, nicht ganz deutlich machen, noch völlig rechtfertigen, wenn ich nicht einige Schritte weiter in das Gebiet der

höhern Kritik thue. Freidank war ein unbefangener, die Welt mit festem Blicke anschauender Geist, davon legt jede Zeile seines Gedichtes Zeugnis ab: er hat gewiß nicht vorsätzlich gesammelt, noch daran gedacht das überlieferte lebendige Wort, die Weisheit des Volkes, die bei ihm eine gute Stätte gefunden hatte, nach einem ausgedachten System in Reihe und Glied zu stellen: dagegen scheint nichts natürlicher als daß bei dichterischer Behandlung eines solchen Gegenstandes eine gewisse Ordnung und Verbindung von selbst sich einfand. Freidank mochte zuerst von göttlichen Dingen, von dem Weltbau, von der Erde und ihren Geschöpfen geredet haben, dann zur Betrachtung des Menschen, seiner sittlichen Natur und seinen äußeren Verhältnissen übergegangen seyn, womit sich historische Betrachtungen der Gegenwart leicht verflechten ließen: Hinfälligkeit, Tod und Auferstehung bildeten den Schluß. Eine Nebenidee, ein überraschender Gegensatz kann mitunter die Folge der Gedanken bestimmt haben: ein plötzlicher Sprung zu dem ganz ferne liegenden ist gleichfalls gestattet und der menschlichen Natur angemessen, aber ein innerer Zusammenhang muß doch das Ganze gebunden und den Ursprung aus einem Geiste bewährt haben. Zwar erscheint in Aa ein Zusammenhang, der dem vorausgesetzten so ziemlich, zum Theile wenigstens entspricht, aber nach

ich zwei Zeilen (141, 5. 6. Vgl. die Einl.), obgleich sie in den Handschriften der drei Hauptordnungen erscheinen, für untergeschoben. Auch Alter und sonstige Vorzüge der Handschriften helfen in diesem Punkte wenig: einige der spätesten bewahren Stellen (11, 15—20. 125, 21—24), welchen man nichts anhaben kann, dagegen habe ich gerade in Aa nicht bloß größere und darum leichter zu beurtheilende Stücke, in welchen geistloser Ausdruck, unbeholfene Sprache und Reime, deren Freidank sich nicht bedient, den Zusatz eines leichten Nachahmers verrathen, eingeklammert, sondern auch ein paar in einen Satz eingeschobene Zeilen (78, 19. 20) entdeckt. In Bb (3900—17 Müll.) ist sogar eine Fabel von Stricker eingerückt, die wahrscheinlich der Abschreiber zugleich in der Handschrift fand, die er vor sich hatte, wie sie wirklich in dem Wiener Codex E steht. Ungeschickte und leicht zu erkennende Zusätze späterer Zeit zeigten sich nur in dem ersten Abschnitte von B; ich habe sie ohne weiteres zurückgewiesen, während ich was die übrigen Handschriften eigenes enthielten mit Sorgfalt herausgesucht, und bis auf ein paar unheilbare Zeilen, die man am Schlusse der Nummerirungen findet, aufgenommen habe.

Ich kann die Weise, wie ich den Text behandelt habe, nicht ganz deutlich machen, noch völlig rechtfertigen, wenn ich nicht einige Schritte weiter in das Gebiet der

höhern Kritik thue. Freidank war ein unbefangener, die Welt mit festem Blicke anschauender Geist, davon legt jede Zeile seines Gedichtes Zeugniß ab: er hat gewiß nicht vorsätzlich gesammelt, noch daran gedacht das überlieferte lebendige Wort, die Weisheit des Volkes, die bei ihm eine gute Stätte gefunden hatte, nach einem ausgedachten System in Reihe und Glied zu stellen: dagegen scheint nichts natürlicher als daß bei dichterischer Behandlung eines solchen Gegenstandes eine gewisse Ordnung und Verbindung von selbst sich einfand. Freidank mochte zuerst von göttlichen Dingen, von dem Weltbau, von der Erde und ihren Geschöpfen geredet haben, dann zur Betrachtung des Menschen, seiner sittlichen Natur und seinen äußeren Verhältnissen übergegangen seyn, womit sich historische Betrachtungen der Gegenwart leicht verflechten ließen: Hinfälligkeit, Tod und Auferstehung bildeten den Schluß. Eine Nebenidee, ein überraschender Gegensatz kann mitunter die Folge der Gedanken bestimmt haben: ein plötzlicher Sprung zu dem ganz ferne liegenden ist gleichfalls gestattet und der menschlichen Natur angemessen, aber ein innerer Zusammenhang muß doch das Ganze gebunden und den Ursprung aus einem Geiste bewährt haben. Zwar erscheint in Aa ein Zusammenhang, der dem vorausgesetzten so ziemlich, zum Theile wenigstens entspricht, aber nach

153, 22. 23 kann man zweifeln daß ihr Platz in a der richtige sey. Die Stellung von 86, 10—15 in der zweiten Ordnung ist zu gleichgültig als daß etwas daraus zu folgern wäre; vielleicht aber läßt sich hier die erste Ordnung über einem Irrthume betreten: die Lesart empfangen (86, 13) hat schon des biblischen Spruches wegen ('geben ist seliger dann nehmen' Apostelg. 20, 35) mehr innere Wahrscheinlichkeit, als die andere verzihen, die jedoch, da sie sich auch in den Hss. der zweiten Ordnung zeigt, hinlänglich beglaubigt, in jedem Falle alt ist: offenbar aber hält die erste Ordnung verzihen allein für das richtige, denn sie läßt 86, 14. 15 bloß deshalb folgen. Entschieden scheint mir die zweite Ordnung nur einmal den Vorzug zu verdienen, wo sie 94, 11. 12 unmittelbar an 95, 2. 3 anschließen läßt. Ist die Wiederholung desselben Reims in zwei und zwanzig (106, 18—107, 15) ein andermal (138, 3—8) in sechs Zeilen kein Zufall sondern absichtlich, was sich vermuthen läßt, so spräche dies abermals für die erste Ordnung.

Füge ich zu diesen Beobachtungen die einfache Bemerkung, daß den nicht unbeträchtlichen, in ihrer Mehrzahl unbezweifelt echten Stellen, die in beiden Ordnungen keinen Platz erhalten haben, doch ursprünglich ein solcher zukommen mußte: ergänzt ferner eine der spätesten und schlechtesten Handschriften eine sonst

lückenhafte Stelle (76, 27 — 77, 3.): deuten αΩ und der Kenner, die doch von einander unabhängig sind, auf beide Ordnungen zugleich hin: begegnen endlich anderwärts Anführungen aus unserm Gedichte, (sie stehen S. 182 beisammen), welche wir in den bis jetzt zugänglichen Quellen vergeblich suchen, die also beweisen daß wir noch nicht alles kennen, so drängt sich der Schluß auf, daß keine von den bekannten Ordnungen die echte ursprüngliche des Dichters überliefert, sondern sie nur unvollständig aufgenommen und durch eigenmächtige Abänderungen gestört habe.

Demnach ist meine Ansicht folgende. Die Ordnung, welche ich die erste genannt habe, verdankt ihre Entstehung einer nicht unverständigen, aber auch nicht geistreichen Ansicht, welche glaubte die ursprüngliche, freiere und lebendigere Aufstellung der Sprüche ändern und verbessern zu müssen, oder, was sie völlig entschuldigen würde, eine theilweise verwirrte Auffassung kennen lernte, welche sie zu berichtigen versuchte. Die zweite Ordnung enthält eine ungeregelte Anhäufung des Stoffes, die jeden Gedanken an eine natürliche Folge der Sprüche aufgegeben hat, und aus Bequemlichkeit, Mangel an Gedächtniß oder irgend einer andern Veranlassung mag entstanden seyn: ich will damit gar nicht abläugnen daß sie nicht in einzelnen Fällen, wovon vorhin ein Beispiel angeführt wurde, das Ursprüngliche erhalten habe,

und den Vorzug verdiene. Die doppelte Anführung einer nicht ganz kleinen Zahl von Sprüchen, öfter mit Abweichungen (vgl. 23, 11. 12. 70, 20. 21. 121, 16. 17), erklärt sich aus einer solchen Entstehung beider Ordnungen, wiewohl auch manches davon den Abschreibern zur Last fallen, und es überhaupt schwer seyn mag bei Werken dieser Art Wiederholungen zu vermeiden *). Welche von beiden Ordnungen übrigens die ältere sey weiß ich nicht zu sagen, und die Handschriften selbst sind zu jung, um etwas entscheiden zu können: nach der Zahl der erhaltenen zu urtheilen, war die zweite Ordnung am meisten verbreitet. Eine genaue Vergleichung beider schien verlorene Mühe, sie lohnte indessen durch die Bemerkung, daß a in einem Stücke von zwei und dreißig Zeilen (131, 23 — 133, 4) die zweite Ordnung zeigt, doch nicht vollständig sondern lückenhaft, das heißt die zweite Ordnung hat Sprüche dazwischen gestellt, wie ich im Sinne meiner Voraussetzung diese Erscheinung erkläre. Könnte aber in diesem Bruch-

*) Das doppelte in Aa ist in den Lesarten angemerkt, was in B vorkommt wird im Reimregister durch die doppelte Zahl des Müller. Abdrucks angezeigt. In zwei Fällen (90, 19. 20 und 97, 22. 23; 132, 26 — 133, 4 und 158, 14 — 19) habe ich aus Gründen, die in den Anmerkungen dargelegt sind, geglaubt die doppelte Anführung im Texte beibehalten zu müssen.

stück nicht auch umgekehrt a nur einen Auszug aus der zweiten Ordnung enthalten? Die meine Ansicht mißbilligen, werden das freilich behaupten müssen, indessen gereicht es ihr doch zur Bestätigung daß die eingeschobenen Stellen in der ersten Ordnung jedesmal einen passenden Platz haben, sollten sie aber in der zweiten an ihrer rechten Stelle stehen, man dem Gedichte eine völlige Unordnung als ursprüngliche Grundlage zuschreiben müßte. Dazu kommt daß die Aufstellung in a dem Inhalte des Capitels angemessen ist, man aber doch annehmen darf insoweit beide Ordnungen übereinstimmen sey das Ursprüngliche erhalten. Hierbei ist noch ein besonderer Umstand berücksichtigen. Habe ich nämlich darin Recht, daß auf 132, 1 der 132, 2 — 5 eingerückte Spruch nothwendig folgen muß (vgl. Anm.), so hätten wir innerhalb dieses der echten Ordnung wahrscheinlich näher stehenden Stückes ein Beispiel von Ungeschicklichkeit der ersten Ordnung, indem sie jenen Spruch ausließ: welche Ungeschicklichkeit die zweite theilte, indem sie ihn zwar nicht ausließ, aber doch in weiter Entfernung vereinzelte. Es scheint mir nützlich, die Berührung beider Ordnungen vollkommen anschaulich zu machen, weil mehr Scharfsinn vielleicht weitere Aufklärung daraus gewinnt *). In der dritten Ordnung endlich, die sich in AB darstellt, ist ein neues System noch später und ziemlich

roh eingeführt. Obgleich der Urheber derselben weniger aufgenommen hat als die erste Ordnung, so ist er doch in der Sonderung noch weiter gegangen, und hat die Zahl der Capitel um achte vermehrt. Da aber dieser Text, wie schon bemerkt, verhältnißmäßig reich ist an sonst unbekannten Sprüchen, hingegen in dem Cap. von den Thieren frei von den verdächtigen Stellen: da er endlich auf jene beiden Ordnungen zugleich hinweist, so könnte möglicherweise das von dieser Umarbeitung benutzte Original die verlorne echte Gestalt des Gedichts enthalten haben, wie sie vielleicht auch Hugo von Trimberg gekannt hat.

Daß wir schon aus diesen Gründen mit den bisherigen Mitteln dem ursprünglichen Text sehr nahe zu rücken nicht hoffen dürfen leuchtet von selbst ein; bis zu welchem Punkt ich gelangt bin, werden andere mit mehr Sicherheit beurtheilen können.

Göttingen 24. Februar 1834.

*) Ich lasse die Stelle in der zweiten Ordnung (1889 — 1968 Müll.) folgen: indem ich was ich darin für zugefügt halte absehe, stellt das Vorgerückte die erste Ordnung dar.

131, 23 Bezzer ist zwirnt gemezzen,
dan zeinem mál vergezzen.

Die höchsten tragen uns bilde vor, (69, 23)
diu mangan leitent in daz hor.

Höchvart, unminne, gítecheit, (29,10)
der ieglich mál die kröue treit.

131, 25 Swer sich selben solte

- schepfen swie er wolte,
 der vergæze maneger hande getât,
 132, 1 der got niht vergezzen hât.
 Mit senfte nieman êre hât, (92, 6)
 alsô nû diu werlt stât.
 Bete ist worden âne scham, (112, 15)
 so ist verzîhen reht alsam.
- 132, 6 Swaz geschehen sol, daz geschicht:
 des guoten volgich, des übeln niht.
 swerz ze rehte merken wolte,
 ez geschicht vil, des niht geschehen solte.
 Man êret daz guot an manegem man, (56, 25)
 der tugent noch êre nie gewan.
 Nâch guote wirbet manec man, (56, 19)
 unt wirt dem, dem ers übele gan.
 Ez si durh wârheit od durh haz, (62, 6)
 man lobt nu nieman ân ein daz.
- 132, 10 Swen brôt von weize dunket kranc,
 der mache bezzerz, unt habe danc.
 Swâ diu witze wesen sol, (80, 26)
 diu ist in kleinen liuten wol,
 unt mîdet manegen grôzen man,
 der witze niht gepflegen kan.
 Sich huop nît unde strît (60, 20)
 ze himele bî der êrsten zît:
 dâ von istz ein wunder niht,
 ob ûf der erde ouch strît geschicht.
- 132, 12 Swer mich der dinge bâte,
 diu ich doch gerne tæte,
 der bete solt ich in gewern,
 wolt er ir zûhteclîchen gern.
 Kurzer man demüete, (85, 19)
 unt rôter mit güete,
 unt langer man wîse,
 der lop sol man prîse.
 Die wîle die seckel klingent (96, 1)
 die vriunt dar gerne dringent:
 verliuset er sin klingen,
 sô wirt dar kleine dringen.
- 132, 16 Lûter wîn, reine unde guot,
 der junget alter liute muot:
 kranker wîn, trüebe unde kalt,
 der machet schiere jungen alt.

Swelch man drizec tugende begât, (46, 1)
 begât er eine missetât,
 der tugende wirt vergezzen,
 diu missetât wirt gemezzen.
 Swer elliu dinc weiß ê si geschehen, (74,15)
 dem herren sol man tugende jehen.
 Diu jugent nieman mac gezemen, (53,1)
 sin welle sich dan selbe schemen.

132, 20 Daz mer mac nieman überwaten,
 noch der werlde sich gesaten.
 Edele, zuht, schoene [unde] jugent, (176, 16)
 witze, rîcheit, êre [unde] tugent
 die wil der tût niht stæte lân:
 uns kumt daz wir verdienet hân.
 Swer wistuom, êre, grôz rîcheit (41, 16)
 mêrt, der mêrt sin arebeit.

132, 22 Mîn ouge maneger flahte siht,
 des mich niht glusse, sêhe ichs niht:
 des ich lîhte enbære,
 obez mir fremde wære.

Êre muoz koufen manec man (93, 10)
 von dem, der êre nie gewan.
 Ob ich gebunden wære, (130, 4)
 unt wær daz bant iht swære,
 ich gûndes eime tûren wol,
 der binden und enbinden sol,
 ob er mich læsen kûnde,
 daz er mich enbûnde.

132, 26 Vilkarc unde Sâmekarc
 solten teilen drî marc:
 Vilkarc woldez bezzer hân,
 Sâmekarc woldes niht lan;
 der sîrît ist ungescheiden
 under den kargen beiden.

Einleitung.

1. Name, Stand, Heimath des Dichters.

Freidank hat nicht, wie die epischen Dichter seiner Zeit, an einem im Zusammenhange überlieferten Stoffe sich versucht, sondern der Betrachtung der Gegenwart und ihres sittlichen Zustandes seine poetische Kraft zugewendet. Kommt dort die Persönlichkeit der Dichter weniger in Betracht, so ist hier der Wunsch sehr natürlich, über die Verhältnisse in welchen Freidank lebte, über die Absicht seines Gedichts, wie über die verschiedenartigen Einwirkungen darauf näher unterrichtet zu seyn. Um zu einem solchen lebendigeren Verständnis des ganzen wie des einzelnen zu gelangen, dürfen wir uns auch trocknen Erörterungen nicht entziehen.

Ich beginne mit der Zusammenstellung des wenigen, was äußere Zeugnisse über Freidank und sein Werk aussagen. Den ersten Platz nimmt die Uebearbeitung der Klage ein, die nicht viel jünger als unser Gedicht seyn mag. Die Worte des alten Textes 1720 — 22.

Man muoz die varn läzen,
die uns der töt teglichen nimt,
wan im anders niht euzint,
wan scheiden liep mit sêre.
ez enist niht anders mêre.

lauten darin 3540 — 46 (Laßb.)

Man muoz die varen lâzen,
die uns tegelich nimt der tôt.
daz ist ein gewonlich nôt,
swâ man daz von im vernimt:
wan im anders niht enzimt,
wan daz er liep von liebe schelt
unz er uns alle hin gezelt.

Der ungeschickt ausgedrückte und geistlose Zusatz daz ist ein gewonlich nôt, swâ man daz von im vernimt wurde in der Absicht gemacht, nm Freidank's Spruch (177, 21. 22.) der tôt liep von lieb schelt unz er uns alle hin gezelt unverändert anfügen zu können; unten hoffe ich darzuthun daß bei wörtlicher Uebereinstimmung die größte Wahrscheinlichkeit für unmittelbare Aufnahme aus Freidank streitet. Die folgenden Zeugnisse stelle ich nur muthmaßlich in chronologischer Ordnung auf. In dem Eingange des Wilhelm von Orlens hat Rudolf von Hohenems Freidank's Worte bescheidenheit diu aller tugende kröne treit, und in der Weltchronik (Bl. 284^o Cass. Hs.) eine andere Stelle (153, 11. 12.) wiederholt, allein in dem erstgenannten Werke führt er ihn unter andern ausgezeichneten Dichtern auch namentlich auf, und preist ihn, indem er der Frau Abenteuer zurnst (Docen. Misc. 2, 152)

wolde iuch meister Fridanc
getihtet hân, sô wæret ir
baz vür komen, dan an mir.

Und noch ausführlicher in dem Gedicht von Alexander (Münch. Hs. Buch 2).

tumpheit strâfen unde spot,
die werlt erkennen, minnen got,

des lîbes unt der sêle heil,
 werltlicher êren teil,
 in dirre werlte kurzen tagen
 lêrte kunsteliche bejagen
 der sinne rîche Frîgedanc,
 dem âne valschen wanc
 elliu rede volge jach,
 swaz er in diutscher zungen sprach.

In einer andern (unten S. 182 abgedruckten) Stelle desselben Gedichts nennt er ihn abermals meister Frîdanc. Heinrich von Meisen führt in der Glosse zu dem Unser Vater (zwischen 1252 — 55 gedichtet) einen Spruch von ihm an (vgl. S. 182). Rumeland von Schwaben (Umgb. 19^b) sagt den milten tuot verzihen wê, sô redet her Vrîdanc den tumben vür durch lêre, doch schamet sich der hitende s (vgl. 86, 14). Konrad von Würzburg bringt im troj. Krieg (79^c) ohne die Quelle zu nennen eine Stelle aus Freidanc (111, 6. 7) vor, kein dinc hât ûf der erden an kreften alsô rîchen hort, sô steine, kriuter unde wort; am Schlusse des Turniers zu Niantes ist eine andere (56, 6. 7) wörtlich wiederholt. Hug von Langenstein muß Freidancs Wert gekannt haben, denn er ahnt in dem Gedicht von der heil. Martina, welches im J. 1293 entstand, mehrmals den Eingang nach (22^d 252^d), diu stætikeit diu aller tugende krône treit, und (98^b), bescheidenheit diu von rehte krône treit; auch bringt er 175, 22. 23 mit geringer Abweichung (214^d) wörtlich vor. Hugo von Trimberg, der am Schlusse des 13ten Jahrhunderts den Menner dichtete, drückt mehrmals große Verehrung vor Freidanc aus: er heist bei ihm der werde (115^a), der tugenthafte (308^a),

hunderttausenden ist in Ufers von den ungetreuen schneller verkauft als anderwärts zehn Ochsen' (157, 6 — 8. Ich weiß nicht ob Freidank damit auf den Verrath der Templer und Hospitaliter zielt oder allgemein auf die Treulosigkeit der einheimischen, und ihre tückischen Rathschläge, über welche eine andere Stelle klagt; oder endlich auf die falschen Freunde, die nicht weniger als die offenbaren Feinde Christi der gestifteten Zwietracht sich freuten, wie ihnen die Rede, welcher Kaiser an dem heiligen Grabe halten ließ, öffentlich vorwarf.

Auch über die Lage des Kaisers nach geschlossenem Frieden kommen einige Aeußerungen vor, 'er hat nicht bloß mit mißgünstigen und widerstrebenden zu kämpfen, ihm mangelt auch das nöthige Geld' (158, 27). Freidank verzagt nicht, 'wird seine Macht recht erkannt, so müssen ihn alle Reiche fürchten'; aber er sieht auch das Gefährliche in Friedrichs Stellung ein, 'sein Ansehen muß hier in Palästina steigen oder tief herabsinken' (159, 25 — 160, 1). Was er auch immer mit seinem kleinen Heere (*âne geruoger mate rât*) unternimmt, die einheimischen können nur auf sein Verderben (160, 2 — 5). Von seinem Entschlusse schnell nach Sicilien zurückzukehren muß er also nichts geahnt sondern geglaubt haben der Kaiser werde noch große Dinge in Palästina vollbringen.

Die Charakterstärke und ausgezeichnete Persönlichkeit des Kaisers hat scharf Eindruck auf Freidank gemacht, wie überhaupt seine geistreiche und poetische Natur, verbunden mit fürstlicher Freigebigkeit, ihm die Zuneigung der Dichter mag erworben haben. Reinmar von Zweter weiß nicht Fehlsprüche genug zu häufen (*RE. 2, 149^b*), der triska-mer hort, ein ankerhalt der lûre, ein vûrgedanc af ~~inlich~~ wort, ein wahrer cristenwones, rûnwîcher êren

grüntveste unt genuht, ein bilde houbethafter zucht,
 ein volliu kruft der sinne, ein sâme sældebernder
 fruht, ein zunge rehter urteilde, frides hant, ge-
 wisser worte ein munt, ein houbet dem nie smit
 deheine krône vol machen kunde siner tugende ze
 lône. Doch zeigt eine andere Stelle (MS. 2, 131^a) daß
 sein Urtheil unbestochen war. Er erkennt Klugheit und Ver-
 schlagenheit des Kaisers an, walt hât ôren, velt hât ge-
 siht: ir hôhen rîmære rîmet von dem rîchen keiser
 niht wan daz ir getûrret gesprechen von dem keiser
 stille und überlût. sîn ôren hœrent dur den walt, sîn ou-
 gen verrent über velt, sîn huote ist manecvalt, sîn merz-
 ken unt sîn melden diu sint ouch swinder danne windes
 brût. kranches hals, ebers ôren, frûzes ougen, diu driu
 getruoc nie keiser mê sô tougen dà hin gegen siner vînde
 lâge. er hât der nagel grôzen hort, swaz man im löcher vor
 gebort, diu vüllet er mit lancræcher wâge. Hierauf
 rühmt er seine Verdienste um das Reich, daz rîche was
 vil sêre siech: sîn stimme was vor klage tunkel, heiser
 unde riech: rôt wâren im diu ougen, diu ôren toub
 erstummet was ez ouch: den hover kunde ez niht ver-
 heln, und einen ungefüegen kropf truog ez an siner
 keln: ez eumohte gên noch rîten, ûf allen vieren ez
 vil kûme krouch unz im gesante got den keiser wîsen,
 des wîsheit sulen alle wîsen prîsen; der hât die siechheit
 understanden: des rîches diuc vil ebene siât wan daz
 im noch flecket ein grât, er weiz wol wâ, enzwisehen
 sinen zanden (wahrscheinlich Anspielung auf den Bann).
 Dann aber wendet er sich zu Gott, dessen Macht er preist,
 mit der Bitte widerstant von Stoufen Frideriche. Er fügt
 hinzu daz rîche dâst des keisers niht: er ist sîn pfleger und sîn

voget, und rãth den Fürsten, wenn sie, feindlich gegen Friedrich gestimmt, 'ihm die Krone nehmen wollten, ihre Rache nicht an dem Reiche auszulassen. Auch Nithart rühmt Friedrichs Freigebigkeit (Ben. 430. vgl. 432), sin militiu hant unterwirft sich alle Reiche. Gleich den deutschen erheben ihn provenzalische Dichter (Diez Leben der Troub. 568), 'der mächtige Kaiser ist so voll Klugheit und Einsicht, daß wenn er mit seiner ganzen Macht heranzieht, keiner sich rühren wird, der seinen Willen nicht thut'. Ein anderer (Das. 437. 438), 'die zerrissene und mißhandelte Ehre ist gerettet, die Freigebigkeit von ihrer Krankheit geheilt'. Und, 'wohl gebührt ihm der Name Friedrich, denn seine Worte sind gütig, sein Thun ist erhaben'.

Freidank redet von einem Bau zu Toppo (157, 9—16). Damit ist wahrscheinlich die Wiederherstellung der Festungswerke gemeint, wozu der abgeschlossene Friede den Kaiser berechtigte; schon bei seinem Anzuge hatte er sie einigermaßen in Stand setzen lassen (Wilken Gesch. der Kreuzzüge 6, 471. 472). Allein Freidank macht dabei eine bittere Bemerkung, 'der Bau schütze gegen die Heiden aber nicht gegen die Christen, die mit den Heiden in Verbindung ständen, und auf die man sich nicht verlassen könne; gienge es ihnen nach, so unterbliebe der Bau für immer.'

Ueberhaupt kann er seinen Abscheu vor Syrien, namentlich vor Acker, nicht lebhaft genug ausdrücken (Cap. 46). 'Untreue', heißt es, 'ist dem Lande angeboren, Uebermuth und Eigensucht ruhen nicht: Acker verschlingt Gold Silber Noß und Gewand, nichts entgeht. Ein Wunder, daß die Schätze noch Platz in den Häusern haben und nicht wieder herausbringen. Gleich bei der Ankunft wird jeder im Handel und Wandel betrogen. Christen und Heiden leben da in

einer Eintracht, die nichts mehr stören kann. Alt und jung redet die heidnische Sprache, ja ein Heide gilt mehr als zwei oder drei Christen'. Geradeso wirft Walthar (10, 9—16) in heftigen Ausdrücken den Christen heimliche Gemeinschaft mit den Heiden vor. 'Fort mit dir! fahr heim, woher du gekommen bist! mit diesem Zuruf begrüßen sie uns. Kömen noch dreißig Heere, es würde ihnen nicht besser ergehen. In der Stadt herrschen Seuchen: wer nicht gerne lange lebt, braucht nur nach Alters zu eilen: Speise, Luft, Leute und Land, alles feindet uns Deutsche dort an. Da wird einem das Haus zu Theil, das nur sieben Fuß lang ist, da ist der Kirchhof der beste Wirth, der jeglichen Gast aufnimmt. Der Tod ist dort so einheimisch, daß wenn täglich tausende sterben, man keine lange Klage hören würde: anderwärts bejammert man einen Esel mehr als hier hunderttausende. Ist einer todt, so ist die erste Frage 'wo ist sein Hab und Gut?' Der mag von Glück sagen, der seine Haut zurückbringt'. Es scheint nicht, daß Freidank übertreibt: das gemischte, zusammengelaufene Volk, bei dem jede Spur von Begeisterung verschwunden war, und das gewiß tief unter den Sarazenen stand, mochte nur noch von den niedrigen Leidenschaften der Habsucht bewegt werden.

Zu dem alten, noch nicht erloschenen Zwiespalt zwischen Wälschen und Deutschen, den schon Gottfried von Bouillon zu beschwichtigen gesucht hatte, kam noch die Anhänglichkeit der Deutschen an den Kaiser, die, wie dies Gerold ausdrücklich dem Papste berichtet, allein ihrem Herrn treu blieben, mithin von den Gegnern schon deshalb ungerne gesehen wurden. 'Wir sind das Gespött der Wälschen' sagt Freidank (163, 8) ausdrücklich.

So unerträglich dem Dichter der Aufenthalt in Akers, so verderbt ihm die Gesinnung der Christen dort erscheint, dennoch zweifelt er keinen Augenblick an der Verdienlichkeit einer Fahrt nach Palästina. Akers nennt er (162, 25. 26) 'Verderb des Leibes und Heil der Seele.' Er sagt aber auch (154, 18—23) 'manchen hörte ich den Wunsch äußern, gelangte ich nur nach Akers und sähe das hebre Land, so bin ich dann zu sterben bereit: jetzt erblickte ich viele, die nach Erfüllung ihres Wunsches noch gerne leben, und sich in ihre Heimath sehnen'.

Nicht bloß an dieser Stelle, auch an andern (156, 16. 162, 26) redet Freidank als Augenzeuge. Nachdem Friedrich am 17. März seinen Einzug in Jerusalem gehalten, und mit der Krone, die er auf sein Haupt gesetzt, sich selbst sein Recht gegeben hatte, verließ er schon am 19. Morgens in aller Frühe die heilige Stadt, und eilte über Joppe fort nach Akers, wo er den 20. eintraf. Der Bann des Patriarchen, der allen Pilgern nach Jerusalem zu kommen verbot, und die unruhigen Austritte, die dort statt fanden, machten es wahrscheinlich dem Dichter unmöglich, bei dem heiligen Grabe seine Andacht zu verrichten. Hieraus darf man schließen daß er nicht zu der unmittelbaren Begleitung des Kaisers gehörte, sondern wahrscheinlich zum Kriegsdienste prächtig in dem Heer sich eingefunden hatte. Ob er ein Ritter war, muß ich hier unentschieden lassen, aber seine Lage scheint nicht glänzend gewesen zu sein, da er sich in einem besondern Caritel festig gegen die Wucherer äußert; vielleicht hat er sich als Dichter der Freigebigkeit des Kaisers er freut, denn er rühmt (Cap. 33) diese fürstliche Tugend und betrachtet sie als eine Stütze des Thrones (87, 18. 19). Freidank spricht sich deutlich über seine Stim-

mung in Palästina aus (159, 1—6), 'könnte ich das heilige Grab sehen, so gienge ich dann nach Aethiopia zurück, stärkte mich mit guter Speise und nähme das erste beste Schiff, das mich heim führte. Ein anderes Heer schickte ich, aber ich selbst käme nicht zum zweitenmale'. Wahrscheinlich sich selbst zum Troste sagt er (163, 17—24) 'für Sünden ist nichts besser als eine Kreuzfahrt über das Meer: wer auch selbst das heilige Grab nicht erblickt, dem wird vom Lohne deshalb nichts entzogen: wer mit rechter Andacht das Kreuz herüber gebracht hat, der ist der Sünden ledig'.

Es befremdet, daß der nächsten Ereignisse, der Abfahrt über Cypern nach Italien und der glücklichen Rückkehr durchaus keine Erwähnung geschieht. Da in dieser Hinsicht das Werk wie abgeschnitten erscheint, so ist, wenn der Dichter nicht etwa Abneigung fühlte etwas geschlossenes wieder zu berühren, wahrscheinlich daß er selbst einer Krankheit bald hernach erlag. Wie Rudolph von Hohenems, dessen Kunst zu der Zeit, wo Freidank dichtete, erst anhub, von ihm spricht, weiß man nicht ob er von einem lebenden oder gestorbenen redet; das letztere aber ist das wahrscheinlichere.

3. Der Papst.

So ungünstig Freidank überhaupt von den Päbsten spricht, so äußert er sich doch über Gregor IX. ohne Parteilichkeit. Er rühmt daß kein ungerechtes Urtheil von ihm ausgehe (153, 1—3), er spricht ihn frei von dem Bösen, das zu Rom geschieht (154, 8—17), welches zu verhindern nicht in seiner Macht stehe, wie er ihn für unschuldig an so

manchem Betrüge erklärt (154, 6. 7). Er erkennt ihn für den irdischen Gott (151, 23): ohne Sünde sey wer nach seinem Gebote lebe. Gleichwohl nimmt er Schranken der päpstlichen Macht an. 'Wie groß die Gewalt des Papstes ist', heißt es, 'als Mensch lebt er menschlich und kann ein Vorbild des Guten wie des Bösen seyn. Wer behauptet der Papst könne nicht sündigen, der lügt: wie mächtig er ist, er unterliegt doch der Sünde' (149, 17 — 26). Allein dieser allgemeine Satz genügt dem Dichter nicht. Er ermahnt ihn Fluch und Segen nach Gerechtigkeit auszutheilen, sein Schwert schneide desto scharfer, wenn er die Streiche nicht aus Haß führe (152, 8 — 11); womit er ohne Zweifel auf den Bann des Kaisers zielt. Die Stelle über den Ablass (149, 27 — 150, 13) beweist wie dieser Gegenstand schon damals die Gemüther bewegte, wie sorgfältig er erwogen wurde. 'Mancher', sagt Freidank, 'geht nach Rom, der auf dem Hinwege wie auf dem Heimwege das Räuberhandwerk treibt, und dann verkündigt der Papst habe ihm alle Sünden vergeben, und ihn wegen des Schadens, den er jemand zugefügt, frei gesprochen. Der Papst kann nur Buße annehmen und das Gewissen des Reuigen erleichtern, aber ohne Rückgabe oder Ersatz des ungerecht erworbenen Gutes ist aller Ablass umsonst'. Dagegen auch umgekehrt (37, 22 — 25), 'was immer jemand gutes thut während eine Todsünde auf ihm lastet, stirbt er ohne Reue, so ist alles umsonst'. Die vollkommene Reue aber genügt bei dem schwersten Verbrechen, 'hätte einer Leute und dreißig Lande verbrannt, empfindet er wahre Reue, so hat der Papst wohl Gewalt ihm alle Buße zu erlassen' (151, 15 — 20). Ein anderer Satz, 'Gott allein kann Sünde vergeben' (150, 20. 21), d. h. er ertheilt Vergebung, wie es ihm

gefällt, nach seiner Gnade und Barmherzigkeit, steht damit in keinem Widerspruch. 'Der Pabst nimmt auch nur die Buße des Reuigen an, Gott ist es allein, der die Sünde auslöscht', oder, wie es an einer andern Stelle (38, 4) heißt, 'Gott macht daß die guten Handlungen, die welk und dürr geworden waren, wieder frisch grünen und gleich dem Mandelbaum blühen, daß die Sünde wie ein Traum vor ihm wird?' Mit bitterer Ironie empfiehlt er (109, 6. 7) dem, der einen andern im nächsten Jahre zu ermorden denkt, schon in dem gegenwärtigen Ablass zu suchen. Wie wenig ein gebrechlicher, sündiger Mensch, ein Thor, dem andern Sünde erlassen könne, das drückt ein kräftiges Gleichniß aus (150, 22. 23). Ebenso wenig hat der Pabst Macht Verpflichtungen gegen andere zu lösen. 'Könnte mich', sagt Freidank (151, 3 — 12), 'der Pabst frei machen, wenn ich eine Schuld entrichten muß, so würde ich mich nach niemand umsehen, der für mich gut sagte, sondern bloß bei ihm Hülfe suchen.' Kühn setzt er hinzu 'Könnte der Pabst Sünden ohne Reue vergeben, so sollte man ihn steinigen, wenn er einen einzigen Menschen in die Hölle fahren ließe'.

Nach zwei Dingen, meint der Dichter, solle der Pabst nicht streben, nach weltlicher Herrschaft und nach Reichthum. Man sieht wie alt diese Forderungen sind, deren halbe, einseitige Wahrheit die Bedingungen irdischer Verhältnisse nicht beachtet. Freidank, wie heftig er anderwärts gegen die Kexer eifert, hat selbst ohne es zu wissen durch jene Anerkennung eine ihrer Lehren angenommen, falls er nicht bloß die allerdings unwürdige Habsucht des römischen Hofes meint. Gegen den Reichthum führt er (aus der Apostelgeschichte Cap. 3) das Beispiel des heil. Petrus an (149, 5 — 14), der zu dem Bettler sprach 'Gold und Silber habe ich nicht,

was ich aber habe, das gebe ich dir: steh auf und sey gesund!' Ferner (152, 16. 21), 'St. Peters Netz, womit er Fische fieng, kam nicht nach Rom, und wird dort auch gering geachtet: römische Netze fangen heutzutage Silber und Gold, Burgen und Land; davon wußte der Apostel nichts. St. Peter erhielt von Gott den Befehl seiner Schafe zu pflegen, nicht aber sie zu scheren.' 'Alle Schätze', heißt es in einer andern Stelle (148, 4—7), 'fließen nach Rom, von wo sie nicht wieder zurück kehren, und doch wird dieser heillose Abgrund niemals voll.' Eine Klage, die auch Kaiser Friedrich II in dem Schreiben nach dem Banne (Matth. Paris J. 1229) erhoben hatte, und die sich mit ähnlichen Ausdrücken schon bei dem Abt von Ursperg (J. 1198) findet, *gaude, mater nostra Roma, quoniam aperiantur cataractæ thesaurorum in terra, ut ad te confluant rivi et aggeres nummorum in magna copia.* Und noch früher, im J. 1157, hatte Friedrich I zürnend geschrieben *Romæ, ubi nummus imperat et regnat.* (Honthelm hist. Trev. 1, 582). Meinmar von Zweter sagt von dem Schwerte Gregors IX (MS. 2, 131^a) *swâ sin daz riche hie bedarf, man enwetzez mit dem golde, anders wirt ez niemer scharf, und klagt daß der Pabst nach Schätzen strebe, während Petrus nur nach Seelen gestrebt habe.* In einer andern Stelle (MS. 2, 143^b), 'Gott in Menschen-Gestalt habe drei und dreißig Jahre in Armut auf Erden gewandelt als Vorbild für alle: er wisse nicht ob die Päbste davon ausgenommen seyen, die, was sie auch thäten, rein blieben, und Gold Silber Leute Burgen und Land besäßen ohne mit Sünde behaftet zu seyn'. Ähnliche Vorwürfe macht Marner (MS. 2, 170^a).

4. Die zwei Schwerter.

Die geistliche Herrschaft des Papstes und die weltliche des Kaisers bezeichnet Freidank mit zwei Schwertern (152, 12. 13). Das Schwert, das Könige und Fürsten sich vortragen ließen, ist das natürliche Symbol der Gewalt, aber das Gleichniß bezieht sich zugleich auf eine Erzählung in der Leidensgeschichte (Luc. 22, 36. 38). Christus befiehlt seinen Jüngern ein Schwert zu kaufen, und als sie zwei bringen, sagt er 'das ist genug.' Wer sollte glauben daß diese einfachen Worte, in welchen kein unbefangener Sinn eine verborgene Beziehung vermuthen wird, Jahrhunderte hindurch den beiden höchsten Gewalten der Welt bei dem Kampfe um die Herrschaft dienen mußten ihre Ansprüche zu bezeichnen, indem jede eine andere Auslegung geltend zu machen suchte? Sinnbildlich hat sie schon Bernhard von Clairvaux verstanden, und die beiden Schwerter auf ein geistliches und ein leibliches, auf das Wort und das Eisen gedeutet. Beide legt er dem Papste bei, der das leibliche Schwert durch den Arm des Kaisers und seines Heeres führe; allein er bezeichnet noch nicht damit die doppelte Herrschaft der Welt. Mehrmals kommt Bernhard auf diese Idee zurück. Er schreibt im J. 1146 an den Papst Eugenius (ep. 256) *exlerendus est nunc uterque gladius in passione domini, Christo denuo patiente ubi (nämlich zu Jerusalem) et altera vice passus est. per quem autem nisi per vos? Petri uterque est, alter suo nutu, alter sua manu, quoties necesse evaginandus. et quidem de quo minus videbatur de ipso ad Petrum dictum est 'converte gladium tuum in vaginam.'* ergo suus erat et ille, sed non sua

manu utique educendus. Und noch ausführlicher (de consideratione 4, 3.), dracones; inquis, me mones pascere et scorpiones, non oves. propter hoc, inquam, magis aggredere eos, sed verbo non ferro. quid tu denuo usurpare gladium tentes, quem semel iussus es reponere in vaginam? quem tamen qui tuum negat non satis mihi videtur attendere verbum domini dicentis sic 'converte gladium tuum in vaginam.' tuus ergo et ipse, forsitan nutu tuo etsi non tua manu evaginandus. alioquin si nullo modo ad te pertineret et is, dicentibus apostolis 'ecce gladii duo hic', non respondisset dominus 'satis est', sed 'nimis.' uterque ergo ecclesiæ, sed is quidem pro ecclesia, ille vero et ab ecclesia exferendus: ille sacerdotis, is militis manu sed sane ad nutum sacerdotis et iussum imperatoris. Endlich (exhortatio ad milites templi c. 3.), exferatur gladius uterque fidelium in cervices inimicorum. Mit Bernhard scheint sein Zeitgenosse Johannes Salisb. (in Polycratici lib. 4. c. 3.) übereinzustimmen, hunc ergo gladium de manu ecclesiæ accipit princeps, cum ipsa tamen gladium sanguinis non habeat. habet tamen et istum, sed eo utitur per principis manum. Kaiser Friedrich I. dagegen, der fest daran hielt, daß er seine Krone Gott allein, nicht dem Papste zu verdanken habe (Brief vom J. 1167 bei Hontheim hist. Trev. 1, 581. 582.), versteht unter beiden Schwertern die Gewalt des Papstes und des Kaisers, die einem jeden von Gott verliehen sey, quod in passione sua Christus duobus gladiis contentus fuit, hoc in romana ecclesia et in imperio credimus mirabili providentia declarasse cum per hæc duo rerum capita et principia totus mundus tam in divinis quam humanis ordinetur (Brief vom J. 1160. Radevic. bei Urstis. 2, 541 und

mit ähnlichen Worten in einem andern vom J. 1157 p. 483). Kaiser Otto behauptete gegen Innocenz im J. 1209 ein gleiches Recht (Raumer Hohenst. 3, 163). Beide Gewalten werden nun auch von den Anhängern des Systems der päpstlichen Oberherrschaft unter den beiden Schwertern verstanden, sie ertheilen sie aber, da (nach Joh. 18, 10) Petrus es war, der das Schwert zog, mit Bernhard übereinstimmend, beide dem Papste als dem Nachfolger des Apostels, und nehmen an das weltliche Schwert verleihe der Papst erst dem Kaiser. Beispiel ist der Franciskaner Berthold (11), daz isenîn swert des werltlichen festen gerihtes, daz sol der hâbest dem keiser lîhen. Daneben erhielt sich die frühere Ansicht, für welche sich auch Freidank (152, 12—15) deutlich ausspricht, 'zwei Schwerter in einer Scheide, das taugt nicht: strebt der Papst nach weltlicher Herrschaft, so gehen beide Gewalten zu Grunde.' Walther denkt nicht anders wenn er der Geistlichkeit vorhält (11, 28. 29.) gotes sun riet den unwîsen daz si den keiser liezen haben sîn küneges reht, und got swaz gotes wære. Reinmar von Zweter zeigt schon gleiche Ansicht wenn er (MS. 2, 131^a) sagt des vater swert und des suns (Kaisers) diu enhellent niht geliche. Und, daz selbe swert truoc wilent der grâwe sante Pêter baz. Allein er läßt sich noch besonders darüber in zwei zueinander gehörigen Strophen aus (MS. 2, 151. 152^a), ein meister der hât uns geflagen zwei swert, diu zwêne künge wol mit êren möhten tragen, gemachet volleclich von höher kunft; und sint wol vollekomen geliche lanc, geliche breit, ze trôste und ouch ze helfe der vil edelen kriksenheit. si sint unschedelich unt mugen den getriuwen wol gefromen. si ole unt swert sint si genennet beide: si bedurfen niht wan einer scheide. an in sich nieman

mac versniden wan der dā lebet sunder vorht. er ist listic der si hāt geworht. ir heider flege mac man vil gerne mīden. daz eine daz gehœret an dem bābest, der mit dem huoche sere twingen kan: mit im und mit banne sol er vastē drōwen zaller zit. daz ander sol ein keiser nemen. Wenn Reinmar in scheinbarem Widerspruch mit Freidank sagt beide Schwerter bedürften nur einer Scheide, so meint er nichts anders als daß zwischen beiden kein Streit seyn sollte; in einer andern schon vorhin angeführten Stelle wirft er dem Pabst ausdrücklich vor er wolle mit zwei Schwertern kämpfen. Auch der Sachsenspiegel theilt in der bekannten, gleich Eingangs stehenden Stelle ein Schwert dem Kaiser, das andere dem Pabste zu, ohne jenen unterzuordnen. Dagegen stellt der Schwabenspiegel die päpstliche Ansicht auf. Die Glosse des Sachsenspiegels aber vertheidigt wieder die Meinung von gleicher Gewalt, und nimmt deshalb an daß Christus nicht beide Schwerter dem Apostel Petrus, sondern nur das eine, dagegen das andere weltliche dem Apostel Johannes gegeben habe; und mit Recht bestreitet Homeyer (Berlin. Jahrb. 1830. 1, 454. 55.) Eichhorns in der Rechtsgeschichte S. 286 dargelegte Ansicht. Hugo van Trimberg theilt gleichfalls die zwei Schwerter den beiden Aposteln zu, und sieht, wie Bernhard, in dem einen das leibliche, in dem andern das geistige, den Bannstrahl. (Sant Pēter fluog abe einem schalke ein ōre, der war geheizen Malche; daz swert gehœret die rīhter 'an. sant Johannes swert bediutet den ban. Renner 137^b; vgl. Liederf. 2, 545). Friedrich II. mochte zur Zeit des Bannes mehr als je geneigt seyn die ältere Ansicht wieder geltend zu machen.

Die beiden Schwerter wurden aber früher noch auf eine

andere, eigenthümliche Weise zu Gunsten der Kirche gedeutet. Kaiser Heinrich I weigerte sich nach seiner Krönung (im J. 919) die kirchliche Weihe zu empfangen, weil er, wie der vorgab, sich dazu nicht würdig fühlte; das berichtet Dietmar von Merseburg (p. 7. ed. Wagner). In dieser Zeit erschien dem heil. Ulrich, Bischofe zu Augsburg, auf dem Lechfelde der Apostel Petrus in einer großen Versammlung der Heiligen. Das folgende will ich aus einem noch ungedruckten Gedichte von dem heil. Ulrich, dessen Verfasser Albertus, wahrscheinlich ein Geistlicher, gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts dichtete, und mit der Erzählung der *acta sanctorum* (unter dem 4. Juli) übereinstimmt, anführen. Bl. 47. zwei swert wurden dà hiu sure bräht, der ein-
 nez decheine helzen hât, dà vone sente Pêter reden
 began mit sente Uolriche dem reinen man. er sprach
 'sage dem künige Heinriche, diu swert sint bezeichnen-
 liche: daz du âne die helzen sihst bezeichnet
 den, der niht gewiht ist: mit der helzen daz swer-
 den, (der) von der wihe des riches ist wert.'
 Diese Auslegung ist scharfsinnig weil der Griff (diu helze)
 des Schwerts die Gestalt des Kreuzes hatte, mithin gesagt
 ist daß durch die kirchliche Weihe dem Kaiser erst die Macht
 gegeben werde das Schwert zu führen. Dietmar, der eben-
 falls die Vision Ulrichs berührt, meint Heinrich habe durch seine
 Weigerung eine Sünde auf sich geladen. Otto von Freisingen
 hat die geistliche Sage anders angedeutet. Indem er
 nämlich von Heinrichs Gegner Arnulf von Baiern spricht,
 fügt er (6, 18) hinzu *is dum primo regnare moliretur,*
beato Udalrico, Augustensi episcopo duo gladii, quo-
rum alter capulo carebat, in visu monstrati sunt, audi-
vitque cum capulo regem Henricum, Arnolfum autem

mac verſinden wan der dā lebet ſunder vorht. er iſt liſtic der ſi hāt geworht. ir heider ſlege mac man vil gerne miden. daz eine daz gehœret an dem bābeſt, der mit dem huoche ſere twingen kan: mit im und mit banne ſol er vaſte dröwen zaller zit. daz ander ſol ein keiſer nemen. Wenn Reinmar in ſcheinbarem Widerſpruch mit Freidank ſagt beide Schwerter bedürften nur einer Scheide, ſo meint er nichts anders als daß zwischen beiden kein Streit ſeyn ſollte; in einer andern ſchon vorhin angeführten Stelle wirſt er dem Pabſt ausdrücklich vor er wolle mit zwei Schwertern kämpfen. Auch der Sachſenſpiegel theilt in der bekannten, gleich Eingangs ſtehenden Stelle ein Schwert dem Kaiſer, das andere dem Pabſte zu, ohne jenen unterzuordnen. Dagegen ſtellt der Schwabenspiegel die päbſtliche Anſicht auf. Die Glosſe des Sachſenſpiegels aber vertheidigt wieder die Meinung von gleicher Gewalt, und nimmt deſhalb an daß Chriſtus nicht beide Schwerter dem Apoſtel Petrus, ſondern nur das eine, dagegen das andere weltliche dem Apoſtel Johannes gegeben habe; und mit Recht beſtreitet Homeyer (Berlin. Jahrb. 1830. 1, 454. 55.) Eichhorn's in der Rechtsgeschichte S. 286 dargelegte Anſicht. Hugo von Trimberg theilt gleichfalls die zwei Schwerter den beiden Apoſteln zu, und ſieht, wie Bernhard, in dem einen das leibliche, in dem andern das geiſtige, den Bannſtrahl. (Sant Pêter fluog abe einem ſchalke ein ôre, der war geheizen Malche; daz ſwert gehœret die rihter 'an. Sant Johannes ſwert bediutet den ban. Renner 137^b; vgl. Liederf. 2, 545). Friedrich II. mochte zur Zeit des Bannes mehr als je geneigt ſeyn die ältere Anſicht wieder geltend zu machen.

Die beiden Schwerter wurden aber früher noch auf eine

andere, eigenthümliche Weise zu Gunsten der Kirche gedeutet. Kaiser Heinrich I weigerte sich nach seiner Krönung (im J. 919) die kirchliche Weihe zu empfangen, weil er, wie der vorgab, sich dazu nicht würdig fühlte; das berichtet Dietmar von Merseburg (p. 7. ed. Wagner). In dieser Zeit erschien dem heil. Ulrich, Bischof zu Augsburg, auf dem Lechfelde der Apostel Petrus in einer großen Versammlung der Heiligen. Das folgende will ich aus einem noch ungedruckten Gedichte von dem heil. Ulrich, dessen Verfasser Albertus, wahrscheinlich ein Geistlicher, gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts dichtete, und mit der Erzählung der *acta sanctorum* (unter dem 4. Juli) übereinstimmt, anführen. Bl. 47. zwei swert wurden dà hiu fure bräht, der ein-
 nez decheine helzen hât, dà vone sente Pêter reden
 began mit sente Uolriche dem reinen man. er sprach
 'sage dem künige Heinriche, diu swert sint bezeichnen-
 liche: daz du âne die helzen sihst bezeichnet
 den, der niht gewiht ist: mit der helzen daz swer-
 den, (der) von der wihe des riches ist wert.'
 Diese Auslegung ist scharfsinnig weil der Griff (diu helze)
 des Schwerts die Gestalt des Kreuzes hatte, mithin gesagt
 ist daß durch die kirchliche Weihe dem Kaiser erst die Macht
 gegeben werde das Schwert zu führen. Dietmar, der eben-
 falls die Vision Ulrichs berührt, meint Heinrich habe durch seine
 Weigerung eine Sünde auf sich geladen. Otto von Freisingen
 hat die geistliche Sage anders angedeutet. Indem er
 nämlich von Heinrichs Gegner Arnulf von Baiern spricht,
 fügt er (6, 18) hinzu *is dum primo regnare moliretur,*
beato Udalrico, Augustensi episcopo duo gladii, quo-
rum alter capulo carebat, in visu monstrati sunt, audi-
vitque cum capulo regem Henricum, Arnolsum autem

mac verſindlen wan der dâ lebet ſunder vorht. er iſt liſtic der ſi hât geworht. ir heider ſlege mac man vil gerne miden. daz eine daz gehœret au dem bâbeſt, der mit dem huoche ſêre twingen kan: mit im und mit banne ſol er vaſte drôwen zaller zit. daz ander ſol ein keiſer nemen. Wenn Reinmar in ſcheinbarem Widerſpruch mit Freidank ſagt beide Schwerter bedürften nur einer Scheide, ſo meint er nichts anders als daß zwischen beiden kein Streit ſeyn ſollte; in einer andern ſchon vorhin angeführten Stelle wirſt er dem Pabſt ausdrücklich vor er wolle mit zwei Schwertern kämpfen. Auch der Sachſenſpiegel theilt in der bekannten, gleich Eingangs ſtehenden Stelle ein Schwert dem Kaiſer, das andere dem Pabſte zu, ohne jenen unterzuordnen. Dagegen ſtellt der Schwabenspiegel die päbſtliche Anſicht auf. Die Gloſſe des Sachſenſpiegels aber vertheidigt wieder die Meinung von gleicher Gewalt, und nimmt deſhalb an daß Chriſtus nicht beide Schwerter dem Apoſtel Petrus, ſondern nur das eine, dagegen das andere weltliche dem Apoſtel Johannes gegeben habe; und mit Recht beſtreitet Homeyer (Berlin. Jahrb. 1830. 1, 454. 55.) Eichborns in der Rechtsgeschichte §. 286 dargelegte Anſicht. Hugo von Trimberg theilt gleichfalls die zwei Schwerter den beiden Apoſteln zu, und ſieht, wie Bernhard, in dem einen das leibliche, in dem andern das geiſtige, den Bannſtrahl. (Sant Pêter fluog abe einem ſchalke ein ôre, der war geheizen Malche; daz ſwert gehœret die rihter 'an. sant Johannes ſwert bediutet den ban. Renner 137^b; vgl. Liederſ. 2, 545). Friedrich II. mochte zur Zeit des Bannes mehr als je geneigt ſeyn die ältere Anſicht wieder geltend zu machen.

Die beiden Schwerter wurden aber früher noch auf eine

andere, eigenthümliche Weise zu Gunsten der Kirche gedeutet. Kaiser Heinrich I weigerte sich nach seiner Krönung (im J. 919) die kirchliche Weihe zu empfangen, weil er, wie der vorgab, sich dazu nicht würdig fühlte; das berichtet Dietmar von Merseburg (p. 7. ed. Wagner). In dieser Zeit erschien dem heil. Ulrich, Bischofe zu Augsburg, auf dem Lechfelde der Apostel Petrus in einer großen Versammlung der Heiligen. Das folgende will ich aus einem noch ungedruckten Gedichte von dem heil. Ulrich, dessen Verfasser Albertus, wahrscheinlich ein Geistlicher, gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts dichtete, und mit der Erzählung der *acta sanctorum* (unter dem 4. Juli) übereinstimmt, anführen. Bl. 47. zwei swert wurden dâ hiu fure brâht, der ein-
 nez decheine helzen hât, dâ vone sente Pêter reden
 began mit sente Uolriche dem reinen man. er sprach
 'sage dem künige Heinriche, diu swert sint bezeichnen-
 liche: daz du âne die helzen sihst bezeichnet
 den, der niht gewiht ist: mit der helzen daz swer-
 den, (der) von der wihe des riches ist wert.'
 Diese Auslegung ist scharfsinnig weil der Griff (diu helze)
 des Schwerts die Gestalt des Kreuzes hatte, mithin gesagt
 ist daß durch die kirchliche Weihe dem Kaiser erst die Macht
 gegeben werde das Schwert zu führen. Dietmar, der eben-
 falls die Vision Ulrichs berührt, meint Heinrich habe durch seine
 Weigerung eine Sünde auf sich geladen. Otto von Freisingen
 hat die geistliche Sage anders angedeutet. Indem er
 nämlich von Heinrichs Gegner Arnulf von Baiern spricht,
 fügt er (6, 18) hinzu *is dum primo regnare moliretur,*
beato Udalrico, Augustensi episcopo duo gladii, quo-
rum alter capulo carebat, in visu monstrati sunt, audi-
vitque cum capulo regem Henricum, Arnolsum autem

gladium sine capulo, tanquam sine capite et iustitia esse. Diese Aenderung, deren Absichtlichkeit mir nicht zweifelhaft scheint, würde von einem Geistlichen auffallend seyn, wenn er nicht zugleich Bruder eines Kaisers und Geschichtschreiber Barbarossas gewesen wäre. Das *chronicon ursperg.* (p. 151. Argent. 1609) hilft sich durch Kürze: ohne weitere Auslegung wird des einen Schwertes, dem der Griff fehlte, gedacht, und dieses auf Arnulf bezogen, der nach der Krone getrachtet habe: von einem zweiten Schwert ist gar keine Rede.

Freibank bemerkt die auffallende doch nicht unerklärliche Erscheinung, daß die Gewalt des Papstes nur in der Ferne sich wirksam zeigte, in seiner Nähe aber verschwand (151, 23—152, 1. Vgl. 148, 14. 15): 'der Papst, ein irdischer Gott, wird von den Römern verlacht; zu Rom ist sein Ansehn schwach, auswärts beginnt erst seine Macht; oft ist sein Hof öde, wenn nicht Thoren aus andern Ländern kommen und ihn füllen.'

5. Rom.

Ueber Rom und den römischen Hof, den Freibank wohl von dem Papste zu unterscheiden weiß, wird ohne Schonung ein hartes Urtheil gefällt. Wie schon Kaiser Friedrich I (Houtheim 1, 582) gesagt hatte *domus Petri facta est spelunca latronum et habitatio dæmonum*, so ruft Freibank aus 'Lug und Trug stehen zu Rom oben an (167, 4. 5. 152, 4. 5), Ungerechtigkeit trägt das Haupt hoch, Gerechtigkeit liegt danieder (152, 26. 27); tausende werden dort um die Seele und ihr Gut betrogen (154, 8—12); Bann ist wohlfeil, falsche Eide erhält man zu geringem Preise (148, 19—21). Zu Rom gilt Beisehung (153, 6): dort ist der Sitz alles Rechtes, aber auch der Sitz alles

Betrugs. Unfriede und Verwirrung, das ist der einzige Wunsch des Hofes. Erhält er nur die Wolle, so ist ihm einerlei wer die Schafe schert (153, 7—12). Wenn alles Krumme gerade wird, dann wird man Gerechtigkeit zu Rom finden (152, 2. 3). Die Heiligen soll man dort suchen, gute Vorbilder anderswo' (152, 6. 7). Diese Vorwürfe beziehen sich nur auf den römischen Hof, von der übrigen Geistlichkeit redet Freidank gut (153, 25—154, 1), 'Weiber und Pfaffen führen dort ein ehrbares Leben, und ihre Sitten sind besser als sonst irgendwo.' Reinmar von Zweter ist nicht günstiger gegen die Römer gestimmt (MS. 2, 131^a), die engel sint noch engelkint, und dâ bi hezzic nîdic hõchgemüetic sint, wie kunden si nâch gotes êren einen rehten bābst erweln? Romære sint niht heilig gar: alsô sint die cardināle, ob ichz gesprechen tar, swen si unheiligen erwelnt, den wellent si vür heiligen zeln. unrehte weler welnt vil dicke unrehte: die gotes erwelten die sint sine knehte. swer gotes erwelter bābest wære nâch dem orden Melchisedech, dem er krône unt kelch verlêch, der wær uns wol ze Rôme vaterbære. Auf ähnliche Weise wie Freidank, nur noch bitterer, drückt sich Guillem Figueira, ein gleichzeitiger Troubadour und Anhänger des Kaisers, aus (Diez Leben und Werke der Troub. 564—67), 'Rom, alles Bösen Leitstrom, Gipfel und Wurzel. Du hast das Ansehen des Lammes, so unschuldig ist deine Miene, im innern aber bist du ein reißender Wolf, eine gekrönte Schlange, von einer Viper gezeugt, daher grüßt dich der Teufel als seinen Busenfreund.' Und mit den Worten des deutschen Dichters, 'Habsucht berückt dich so daß du deinen Schafen nur zu sehr die Wolle scherst.' Ueberhaupt scheint bei den provenzalischen Dichtern diese

Stimmung geherrscht zu haben (Diez Poesie der Troub. 170. 185.).

Freidank spricht in allem, was Rom betrifft, als Augenzeuge. Wahrscheinlich hat er auf dem Wege nach Sicilien, wo der Kaiser sich einschiffte, in der alten Hauptstadt der Welt eine Zeitlang verweilt. Er sagt ausdrücklich (154, 2 — 5) 'was schlecht ist zu Rom, das lobe ich nicht, aber ich will auch rühmen, was ich da Gutes gesehen habe. Wer das Wesen der Römer in der Nähe sieht, der wird in seinem Glauben nicht gestärkt (148, 12. 13). Alte Bauwerke regen in ihm die Erinnerung an die Vorzeit auf, 'wo sind sie nun', ruft er aus (148, 22 — 149, 4), 'die vormalig über Rom herrschten? in ihren Palästen wächst Gras. Rom, das sonst mit seiner Macht die ganze Welt bezwang, ist jetzt zur Knechtschaft erniedrig.'

6. Deutschland.

Von dem sittlichen Zustande der Gegenwart entwirft Freidank ein trübes Bild (46, 5 — 20). 'Zwischen Vater und Kind keine Treue, Bruder steht gegen Bruder, Verwandte hassen einander, niemand schämt sich der Sünde, wie oft einer die Treue bricht, es bleibt ungerochen, Raub und Brand kommen nicht vor Gericht, Kaiser und König fürchtet man nicht, Acht und Bann werden von Thoren verlacht. Die Ehre Roms sinkt, der Unglaube steigt: die Zeit des Fluchs wird bald einbrechen'. Das herabgewürdigte Rom setzt er noch über Deutschland (153, 19 — 22), 'läge Rom im deutschen Reiche, die Christenheit würde zu Schanden; mancher klagt über das, was ihm dort geschieht, hier

nähme man ihm den letzten Heller.' Als Anhänger Friedrichs äußert er sich gegen die Reichsfürsten ohne Rückhalt und in harten Ausdrücken (Cap. 31), beklagt ihre Auflehnung gegen den Kaiser, 'und sieht in diesem Zwiespalt den Grund zu dem Untergange des Reichs. 'Lug und Trug geht mit ihnen an des Reiches Rath (165, 23. 24). Uebermüthig stellen sie sich dem Kaiser zur Seite, und vernichten damit die Ehre des Reichs' (73, 7. 8). Die heftigen Worte, womit er ihnen vorhält daß nur Gewalt sie zur Thätigkeit treibe, mögen sich auf den geringen Beistand beziehen, den sie dem Kaiser bei dem Kreuzzuge leisteten. Ebenso rügt Reinmar von Zweter (MS. 2, 150b) die Verdrossenheit mit der sie bei gefährvollen Stellen dem Rufe des Steuermanns zu gehorchen, und die Ruder zur Hand zu nehmen sich weigerten. Bedenklich erscheinen unserm Dichter die wachsenden Eingriffe in das Privatleben durch Zölle, Münze, Gerichte: 'gienge es an, so würde, was allen gemein ist, Luft, Sonnenschein, Regen und Wind unter Aufsicht gestellt und nur gegen hohe Abgaben dargereicht' (75, 25—76, 12). Er klagt daß Wahrheit nicht mehr zum Wort gelange, verständiger Rath nicht mehr verlangt werde; mancher habe es dahin gebracht, daß seines Knechtes Knecht sein Herr geworden sey.

7. Ketzer. Juden.

Der innere Verfall der Kirche im dreizehnten Jahrhundert mußte die Ketzer, die schon Jahrhunderte in Heimlichkeit bestanden hatten, veranlassen bestimmter hervor zu treten; wie bedenklich diese Erscheinung war, sah nicht bloß

Stimmung geherrscht zu haben (Diez Poesie der Troub. 170. 185.).

Freidank spricht in allem, was Rom betrifft, als Augenzeuge. Wahrscheinlich hat er auf dem Wege nach Sicilien, wo der Kaiser sich einschiffte, in der alten Hauptstadt der Welt eine Zeitlang verweilt. Er sagt ausdrücklich (154, 2 — 5) 'was schlecht ist zu Rom, das lobe ich nicht, aber ich will auch rühmen, was ich da Gutes gesehen habe. Wer das Wesen der Römer in der Nähe sieht, der wird in seinem Glauben nicht gestärkt (148, 12. 13). Alte Bauwerke regen in ihm die Erinnerung an die Vorzeit auf, 'wo sind sie nun', ruft er aus (148, 22 — 149, 4), 'die vormalig über Rom herrschten? in ihren Palästen wächst Gras. Rom, das sonst mit seiner Macht die ganze Welt bezwang, ist jetzt zur Knechtschaft erniedrigt.'

6. Deutschland.

Von dem sittlichen Zustande der Gegenwart entwirft Freidank ein trübes Bild (46, 5 — 20). 'Zwischen Vater und Kind keine Treue, Bruder steht gegen Bruder, Verwandte hassen einander, niemand schämt sich der Sünde, wie oft einer die Treue bricht, es bleibt ungerochen, Raub und Brand kommen nicht vor Gericht, Kaiser und König fürchtet man nicht, Acht und Bann werden von Thoren verlacht. Die Ehre Roms sinkt, der Unglaube steigt: die Zeit des Fluchs wird bald einbrechen'. Das herabgewürdigte Rom setzt er noch über Deutschland (153, 19 — 22), 'läge Rom im deutschen Reiche, die Christenheit würde zu Schanden; mancher klagt über das, was ihm dort geschieht, hier

nähme man ihm den letzten Heller.' Als Anhänger Friedrichs äußert er sich gegen die Reichsfürsten ohne Rückhalt und in harten Ausdrücken (Cap. 31), beklagt ihre Auflehnung gegen den Kaiser, 'und sieht in diesem Zwiespalt den Grund zu dem Untergange des Reichs. 'Lug und Trug geht mit ihnen an des Reiches Rath (165, 23. 24). Uebermüthig stellen sie sich dem Kaiser zur Seite, und vernichten damit die Ehre des Reichs' (73, 7. 8). Die heftigen Worte, womit er ihnen vorhält daß nur Gewalt sie zur Thätigkeit treibe, mögen sich auf den geringen Beistand beziehen, den sie dem Kaiser bei dem Kreuzzuge leisteten. Ebenso rügt Reinmar von Zweter (MS. 2, 150b) die Verdroffenheit mit der sie bei gefährvollen Stellen dem Rufe des Steuermanns zu gehorchen, und die Ruder zur Hand zu nehmen sich weigerten. Bedenklich erscheinen unserm Dichter die wachsenden Eingriffe in das Privatleben durch Bölle, Münze, Gerichte: 'gienge es an, so würde, was allen gemein ist, Luft, Sonnenschein, Regen und Wind unter Aufsicht gestellt und nur gegen hohe Abgaben bargereicht' (75, 25—76, 12). Er klagt daß Wahrheit nicht mehr zum Wort gelange, verständiger Rath nicht mehr verlangt werde; mancher habe es dahin gebracht, daß seines Knechtes Knecht sein Herr geworden sey.

7. Ketzer. Juden.

Der innere Verfall der Kirche im dreizehnten Jahrhundert mußte die Ketzer, die schon Jahrhunderte in Heimlichkeit bestanden hatten, veranlassen bestimmter hervor zu treten; wie bedenklich diese Erscheinung war, sah nicht bloß

der Pabst, auch der Kaiser ein, das beweisen die überstrengen Gesetze, die Friedrich II. schon im Jahr 1220 gegeben hatte, und die grausamen Verfolgungen, die elf Jahre hernach anhuben (Raumers Hohenstaufen 3, 350. 679 — 83). Es ist schwer, ein allgemeines und durchgreifendes Urtheil über diese Secten zu fällen, da wir ihre Ansichten fast nur durch die Uebertreibungen der Gegner entstellt oder durch Vermischung getrübt kennen: allein wie verdamulich auch ein Theil ihrer, in einzelnen bis zum Wahnsinn gesteigerten Lehren gewesen seyn mag, und obgleich sie den Nachtheil, den der Abfall von dem bestehenden immer mit sich führt, nicht abwenden konnten, so verdient doch das Bestreben der Bessern unter ihnen, namentlich der Waldenser, dem Verderbniß der Geistlichkeit entgegen zu wirken, und die Kirche zu ihrer ursprünglichen Reinheit und apostolischen Einfachheit zurückzuführen, ebenso wie ihr frommer stiller Lebenswandel, volle Anerkennung. Die gewöhnliche Ansicht rechtgläubiger Christen von ihnen lernt man am besten aus den Predigten des etwas spätern Franciscaners Berthold kennen (vgl. Wiener Jahrb. 1825. Bd. 33, 211 — 18). Kein Ausdruck war ihren Gegnern hart genug: den sonst mildgesinnten Tomassin empört der Hohn nicht, mit dem er (w. Gast 194^a) erzählt, der Herzog von Oestreich lasse die Ketzer siedend und braten, damit sich der Teufel nicht die Zähne daran zerbreche. Freidank konnte sie nicht mit Stillschweigen übergehen, er hält ihnen (Cap. 6), zwar mit Uebertreibung aber auch gewiß mit Grund, Uneinigkeit und Spaltungen unter sich vor, 'wie groß ihre Anzahl, so stehe doch keiner dem andern bei, keiner stimme in seinem Glauben mit dem andern überein.' Diesen Umstand zwar betrachtet er als ein Glück, 'wären sie einig', sagt er, 'sie zwän-

gen alle Reiche.' Immer aber scheint ihm die Lage der Dinge schwierig, 'die Christen, ketzerischer Lehre geneigt, schwanken in ihrem Glauben; man sollte den Krieg gegen die Heiden aufgeben, und zuvor diese Sache schlichten, dann könnte man auch jene in Ordnung bringen.' Er fügt hinzu 'wenn ich es ohne Sünde sagen darf, sie verdienen es nicht, daß Christus ihrentwillen die Marter duldete. Wie jetzt die Christenheit lebt, so wird, wenn die Schrift wahr spricht, der zehnte nicht gerettet: sind Ketzer, Juden und Heiden vom Himmel ausgeschlossen, so hat der Teufel die größere Schaar.' Ein besonderer Anstoß lag in der Heimlichkeit, womit die Ketzer sich umgaben. 'Christi Lehre soll öffentlich und am hellen Tage bekannt werden, die Ketzer aber treiben ihr Wesen im Dunkeln und in der Finsternis; daran mag man sie erkennen.' Mit der ihm eigenen Gewandtheit drückt Berthold denselben Gedanken aus S. 119. 120. der ketzer gloube sinket — unt schinet niuwan in der vinsternisse ein wénic als ein fûlez holz, daz niemer geschinet wan an der vinsternisse in den winkeln. ze glicher wîse ist ez umbe den ketzer glouben, als man den ze lichte treit, sô schinet er niht, wan er ist fûl als daz fûle holz: sô man daz ze lichte treit, sô sinket ez und ist eht fûl. du unsæliger ketzer, mahtu den glouben dâ her ze mir an daz liht tragen? S. 270. und dar umbe sol man sich vor im hûeten, sô er vil heimelichen gêt ze iu, unde sprichet, er welle iuch guot diuc lèren heimeliche in einem winkel, und des er iuch offentliche gelèren entar. Reinmar von Breter (MS. 2, 145^a) vergleicht sie Dieben, die mit falscher Lehre herbeischleichen, und den wahren Glauben aus den Herzen guter Christen hinwegstehlen. Indessen war diese Verborgenheit durch ihre Stel-

lung geboten, und gerade in ihren heimlichen Versammlungen und den damit verknüpften Feierlichkeiten lag nach der Schilderung der Zeitgenossen etwas rührendes und ergreifendes (Neander hl. Bernhard 240). Von ihren Lehrsätzen führt Freidank nur zwei an. Erstlich, sie verwerfen die Gnadenwahl. So verstehe ich nämlich die Worte (25, 22 — 24) 'die Ketzer können sich nicht vorstellen daß Gott mit seinem Geschöpfe verfähre wie ihm gut dünke.' Freidank erwiedert 'kann doch der Mensch aus Asche Glas machen, und ihm nach Wohlgefallen eine Gestalt geben.' Zweitens, sie glauben an keine Auferstehung. Freidank wendet ein 'daß Gott den Menschen geschaffen hat, ist ein größeres Wunder als daß er wieder aufersteht.'

Auch des Unglaubens der Juden geschieht Erwähnung (Cap. 5). Um ihnen das Wunder der Geburt Christi durch eine Jungfrau begreiflich zu machen führt Freidank die herkömmlichen, naiven, aus der physischen Natur entnommenen Gleichnisse (s. Einl. zur gold. Schmiede 197, 198) an, von dem Mandelbaum, der Blüthen und Nüsse trägt ohne verletzt zu werden; von der Sonne, die durch das Glas scheint ohne es zu zerstören. Auf ähnliche Weise von der Dreieinigkeit, 'drei Dinge, an sich ohne Empfindung, gehören zu der Harfe, Holz, Saite, Klang; die Sonne hat Feuer und Licht, und ist doch nur eine Sonne.' Aber er selbst staunt dabei demüthig ein Wunder an, das nur durch die Allmacht Gottes begriffen wird, und fordert die Juden zur Anerkenntnis desselben auf durch den Ausspruch, den Christus an sie selbst gerichtet hatte, Gott und dem Kaiser zu geben, jedem was ihm gebühre.

8. Theologisches.

Theologische Betrachtungen werden in den ersten zehn Capiteln und nochmals am Schlusse Cap. 49 — 53 vorgetragen. Sie beziehen sich auf die Eigenschaften Gottes, die Ordnung der Geister, den Ursprung des Bösen, die Gnadenwahl, die Erlösung durch Christus, die Sünde, Reue und Vergebung der Sünde, den Teufel und die Hölle, den Antichrist, Tod und Auferstehung; ein Capitel ist der Messe, ein anderes der Jungfrau Maria gewidmet. Was Freidank hier mittheilt enthält ohne Zweifel den damals unter den Laien verbreiteten religiösen Glauben, die kirchliche Lehre, wie sie dem Volke dargereicht ward, weshalb sich auch in Inhalt und Darstellung große Uebereinstimmung mit Berthold zeigt. Selbst die Neigung zu bildlichem Ausdrucke ist beiden gemein, und ihrem Zweck angemessen, nur daß Berthold sich mehr zu dem gemeinen Volke, das unter seinen Zuhörern stand, herabläßt, Freidank aber als höfischer Dichter spricht. Ich hebe heraus was vorzüglich dient des Dichters Eigenthümlichkeit zu bezeichnen. Zuerst der Satz got ist elliu dinc al eine (24, 22. 23), den doch Freidank gewiß nicht in dem Sinne eines Pantheisten versteht: er will sagen daß in Gott alle Dinge begriffen seyen. Unergründlich sind die Kräfte des Erschaffenen, was wir davon wissen, ist Wahn (4, 8 — 11); dennoch sind alle Wunder am Himmel und auf Erden nichts gegen die erste Kraft, die bei der Erschaffung wirkte (8, 20 — 9, 4). Gott kennt die Zukunft wie die Vergangenheit (5, 25. 26); Berthold sagt (298. 325) 'als Gott den ersten Menschen erschuf, sah er dem letzten schon in die Augen.' Vor ihm bleibt nichts verborgen, er blickt durch aller Herzen Thor und

was in der Finsternis geschieht bringt er wie die heimlichsten Gedanken des Herzens an den Tag (2, 6 — 11. 3, 15). Seine Allgegenwart wird in dem kühnen Ausspruche geschildert (11, 15 — 20) 'Himmel und Erde ist von der Gottheit erfüllt, vom Himmel bis zur Hölle erstreckt sich sein Reich: die Hölle selbst würde leer stehen, wenn Gott nicht darin wäre.' Nur zwei Dinge gibt es, die der Mensch zu seinem Unglück vermag aber Gott nicht (39, 2 — 5), der Mensch findet einen bessern, der Mensch sündigt. Dreierlei Geister erschuf Gott, Engel, die nicht sterben, Menschen mit einer unsterblichen Seele, den Geist, der den Thieren gegeben ist, und der dem Tode unterliegt (10, 6 — 16). Das Böse entstand als Lucifer seines Uebermuthes wegen aus dem Himmel verstoßen ward (29, 14. 15. Vgl. Anm zu 6, 34), aber Gott, ehe er ihn, den Engel der hernach Teufel ward, erschuf, wußte schon im voraus daß Streit und Haß zwischen dem Menschen und dem Teufel entstehen werde, dennoch hat er ihn, den Lucifer, erschaffen (6, 3 — 9). Dies leitet auf die Lehre von der Gnadenwahl. Warum der eine Mensch zum Verderben bestimmt sey, der andere zu Gnaden auserwählt, darnach solle niemand fragen: Gott thue nach seinem Willen, was er aber mit seinem Geschöpfe anfangen, das müsse uns gut dünken. Freidank führt (nach Jesa. 29, 16. Sir. 33, 13. Röm. 9, 20. 21) das Gleichniß von dem Topfe an, der nichts einwenden dürfe, wenn der Meister ihn zerbrechen wolle (6, 17 — 7, 3). Und anderwärts sagt er 'wenn ein Mensch auch alle Gebote Gottes erfülle, dennoch solle er in Angst leben ob er zu Gnaden angenommen werde'. Noch schärfer (5, 34), 'keines Menschen gute That ist umsonst, als dessen, der zur Hölle geboren ist.' Auch das irdische Schicksal ist voraus

bestimmt (111, 10. 11): 'wem nur ein Heller beschieden ist, der geht zu Grunde, wenn er nach zweien trachtet.' Endlich gehört hierher folgende Stelle (16, 24—17, 3), 'Gott schafft endlos neue Seelen, die er dem Leibe des Menschen zutheilt, in welchem sie zu Grunde gehen (wenn es also nämlich sein Rathschluß ist); wo aber, wird (nach Röm. 9, 11) gefragt, verdient die noch nicht geborne Seele Gottes Ungnade?' diese vräge diuht ein dorn. Auf die Erbsünde beziehe ich die Worte (7, 4. 5) ich wisse gerne ein mære, daz Adâm unschuldic wære. Die Sünden aber sind so groß, daß wenn sie nur zur Hälfte bestraft würden, die Welt nicht einen Tag länger bestände (3, 25. 26). Schön ist der Gedanke (40, 5. 6) 'wäre die Sünde auch nicht Sünde, sie sollte uns doch ihrer Unlauterkeit wegen zuwider seyn', und ganz im Geiste Freidanks, der das unergründliche, freudige und verzagte Herz des Menschen kennt, der Ausspruch (18, 20. 21) got unt man, min selbes sin, unt der tiuvel weiz wol wer ich bin.

Nach einem schon frühe ausgebildeten Glauben (vgl. Corrodi Geschichte des Chiliasmus 2, 400—414) erscheint der Antichrist nicht lange vor dem Ende der Welt als ein trügerischer Widerschein und teuflisches Abbild Christi. Ein Sohn des bösen Geistes, nimmt er irdischen Leib an, indem er von einer unreinen Jungfrau aus dem Stamme Dan zur Welt geboren wird (Gen. Handschr. u. Diut. 3, 78. Fundgr. 195, 11). Er nennt sich den Sohn Gottes, kommt wie ein großer König mit Herrlichkeit in reizender verführerischer Gestalt, und unter dem erheuchelten Scheine aller Tugenden. Er ist der, dem in Lammes Mund Wolfzähne wachsen (MS. 2, 222^a). Durch unglaubliche Zeichen und Wunder, die er vollbringt, gewinnt er die ganze Welt, und reißt die höchste

was in der Finsterniß geschieht bringt er wie die heimlichsten Gedanken des Herzens an den Tag (2, 6 — 11. 3, 15). Seine Allgegenwart wird in dem kühnen Ausspruche geschildert (11, 15 — 20) 'Himmel und Erde ist von der Gottheit erfüllt, vom Himmel bis zur Hölle erstreckt sich sein Reich: die Hölle selbst würde leer stehen, wenn Gott nicht darin wäre.' Nur zwei Dinge gibt es, die der Mensch zu seinem Unglück vermag aber Gott nicht (39, 2 — 5), der Mensch findet einen bessern, der Mensch sündigt. Dreierlei Geister erschuf Gott, Engel, die nicht sterben, Menschen mit einer unsterblichen Seele, den Geist, der den Thieren gegeben ist, und der dem Tode unterliegt (10, 6 — 16). Das Böse entstand als Lucifer seines Uebermuthes wegen aus dem Himmel verstoßen ward (29, 14. 15. Vgl. Anm. zu 6, 34), aber Gott, ehe er ihn, den Engel der hernach Teufel ward, erschuf, wußte schon im voraus daß Streit und Haß zwischen dem Menschen und dem Teufel entstehen werde, dennoch hat er ihn, den Lucifer, erschaffen (6, 3 — 9). Dies leitet auf die Lehre von der Gnadenwahl. Warum der eine Mensch zum Verderben bestimmt sey, der andere zu Gnaden auserwählt, darnach solle niemand fragen: Gott thue nach seinem Willen, was er aber mit seinem Geschöpfe anfange, das müsse uns gut dünken. Freidank führt (nach Jesa. 29, 16. Sir. 33, 13. Röm. 9, 20. 21) das Gleichniß von dem Topfe an, der nichts einwenden dürfe, wenn der Meister ihn zerbrechen wolle (6, 17 — 7, 3). Und anderwärts sagt er 'wenn ein Mensch auch alle Gebote Gottes erfülle, dennoch solle er in Angst leben ob er zu Gnaden angenommen werde'. Noch schärfer (5, 34), 'keines Menschen gute That ist umsonst, als dessen, der zur Hölle geboren ist.' Auch das irdische Schicksal ist voraus

bestimmt (111, 10. 11): 'wem nur ein Heller beschieden ist, der geht zu Grunde, wenn er nach zweien trachtet.' Endlich gehört hierher folgende Stelle (16, 24—17, 3), 'Gott schafft endlos neue Seelen, die er dem Leibe des Menschen zutheilt, in welchem sie zu Grunde gehen (wenn es also nämlich sein Rathschluß ist); wo aber, wird (nach Röm. 9, 11) gefragt, verdient die noch nicht geborne Seele Gottes Ungnade?' diese frage diuht ein dorn. Auf die Erbsünde beziehe ich die Worte (7, 4. 5) ich wisse gerne ein mære, daz Adâm unschuldic wære. Die Sünden aber sind so groß, daß wenn sie nur zur Hälfte bestraft würden, die Welt nicht einen Tag länger bestände (3, 25. 26). Schön ist der Gedanke (40, 5. 6) 'wäre die Sünde auch nicht Sünde, sie sollte uns doch ihrer Unlauterkeit wegen zuwider seyn', und ganz im Geiste Freidanks, der das unergründliche, freudige und verzagte Herz des Menschen kennt, der Ausspruch (18, 20. 21) got unt man, mîn selbes sin, unt der tiuvel weiz wol wer ich bin.

Nach einem schon frühe ausgebildeten Glauben (vgl. Corrodi Geschichte des Chiliasmus 2, 400—444) erscheint der Antichrist nicht lange vor dem Ende der Welt als ein trügerischer Widerschein und teuflisches Abbild Christi. Ein Sohn des bösen Geistes, nimmt er irdischen Leib an, indem er von einer unreinen Jungfrau aus dem Stamme Dan zur Welt geboren wird (Gen. Handschr. u. Diut. 3, 78. Fundgr. 195, 11). Er nennt sich den Sohn Gottes, kommt wie ein großer König mit Herrlichkeit in reizender verführerischer Gestalt, und unter dem erheuchelten Scheine aller Tugenden. Er ist der, dem in Lammes Mund Wolfzähne wachsen (MS. 2, 222^a). Durch unglaubliche Zeichen und Wunder, die er vollbringt, gewinnt er die ganze Welt, und reißt die höchste

Gewalt über alle Könige an sich. Er herrscht allein, und will wie Gott seyn. So kurz die Dauer seines Reiches ist (er regiert nur vierthalb Jahr, Fundgr. 196, 4), so werden doch furchtbare Qualen die Welt heimsuchen (vgl. Otfr. 4, 7, 28). Seine Anhänger nehmen von ihm ein Zeichen auf die Stirne und die rechte Hand: wer dies nicht trägt, dem wird Speise, Trank und Kleidung versagt (Mart. 195^a). Die dem wahren Heiland treu bleiben entfliehen in Wälder und Berghöhlen, und müssen ihres Glaubens wegen große Marter dulden. Auch Berthold verkündigt (437) daß in jener Zeit der Weg der Märtyrer wieder offen stehe, den Gottes Milde bis dahin verschlossen habe. 'Dann flieht in die Höhlen und auf die Berge, denn die müssen gar fest seyn, welche die Marter bestehen. Kehrt euch an keine Zeichen, haltet fest an Gott und an dem Christenglauben. Und wo seine Prediger stehen da scheint die Sonne, wo unseres Herren Prediger stehen da regnet es.' Sein Untergang wird in Muspille; dem alten Gedichte von dem Ende der Welt, erzählt. Der Antichrist kämpft dann mit Elias und wird verwundet. Dagegen nach der Erzählung in der heil. Martina (196^b) wird er von dem Engel Michael auf dem Dehlberge getödtet.

Freidank hebt hervor (Cap. 49) daß der Antichrist als Gott und Kaiser kommen und die Welt mit Marter, Zauber und Schätzen bezwingen werde. 'Erscheint er in dieser Zeit', fügt er hinzu, 'so bietet ihm mancher mächtige die Hand'. Ebenso ruft Meinmar v. Zweter (MS. 2, 137^b) ihm zu, er solle ohne Säumen kommen, der Welt sey alles feil: kum, Endekrist, du rechter gouch, den paffen zuo der kirchen ouch vindext du nu veile, unt roemschez rîche. Und nochmals (MS. 2, 147^b), waz sümest du dich, Endekrist, daz du niht kumst? dun darfst niht mære biten dekeine

frist: du vindest fürsten veile, graven, frten, dieneſtman.
kumſt ane houbet, daz lâ ſtu, haſt du in ze gebenue
ſilber golt, ſi werdent alle din. Nicht beſſer urtheilt
Heinrich v. Meiſen von ſeiner Zeit (Bl. 29), ſahen ſi An-
tekriſten ſien, ſi begünden zuo zim gën, und in ſine
gehörſam treten, unt begünden ane beten. ich hân ouch
leider daz vernomen, ob Antekriſt wære komen, und
wolt er geben rîchez guot, daz ſumeliche ir muot au
in wanten gerne.

9. Bibliſches.

Hieran ſchließt ſich wohl am ſchicklichſten eine Aufzählung der
aus der Bibel entnommenen Stellen, ſoweit ich ſie aufge-
funden habe.

Hioh. 1, 21. Nudus egreſſus ſum de utero matris meæ,
et nudus revertar illuc.

177, 3. Zer werlde ich blözer komen bin:

ſi lât ouch mich niht vüeren hin.

I Paral. 16, 22. Pf. 104, 14. Nolite tangere chriſtos
meos, et in prophetis meis nolite malignari.

129, 1. Got in Davîdes ſpruche giht

‘ir ſult mîne kriſten rüeren niht:

ez ſol ouch minen wiſſagen

nieman arge zungen tragen.’

Ich führe dieſe Stelle zwar an, jedoch mit der Bemerkung,
daß ich die Echtheit derſelben, zumal der folgenden Beſchrän-
kung (129, 5—9) wegen, die allzu geiſtlos iſt, bezweifle.

Prov. 17, 28. Stultus quoque, ſi tacuerit, ſapiens re-
putabitur.

80, 10. Swer niht wol gereden kan,

der ſwige, unt ſi ein wiſer man.

Prov. 18, 24. Vir amabilis ad societatem magis amicus erit quam frater.

95, 17. Gemachet vriunt ze nôt befiât
dâ lihte ein mâc den andern lât.

Prov. 19, 25. Si corripueris sapientem, intelliget disciplinam.

80, 20. Ein wiſer man der hât verguot,
reſſe ich in ſwenner miſſetuot.

Prov. 27, 10. Melior est vicinus juxta quam frater procul.

95, 14. Ein vriunt iſt nützer nâhe bî
dan hin dan verre drî.

Prov. 30, 15. 16. Tria sunt insaturabilia, et quartum, quod nunquam dicit 'ſufficit': infernus, et os vulvæ, et terra, quæ non ſatiatur aqua; ignis vero nunquam dicit 'ſufficit'.

69, 5. Driu dinc niht geſaten kan,
die helle, viur unt gîtegen man:
daz vierde ſprach noch nie 'genuoc',
ſwie vil man im zuo getruoc.

Prov. 30, 18. 19. Tria sunt difficilia mihi, et quartum penitus ignoro: viam aquilæ in coelo, viam colubri ſuper petram, viam navis in medio mari, et viam viri in adoleſcentia.

128, 6. Des wien vluc, des ſchiffes vluz,
des ſlangen ſluf, des donres ſchuz,
wie gerâten ſûln diu jungen kint:
der ſtrâze uns alle vreuode ſint.

Ecclesiastes 1, 4. Generatio præterit, et generatio advenit.

117, 26. Swâ ein künne ſiſget,
daz ander nider ſiſget.

Ecclesiastes 1, 18. Qui addit scientiam, addit et laborem.

41, 16. Swer wistuom, ére, grôz rîcheit
mêrt, der mêrt sîn arebeit.

Ecclesiastes 2, 26. Peccatori autem dedit (Deus) afflictionem et curam superfluum, ut addat et congreget et tradat ei, qui placuit Deo.

87, 20. Ich sach ie, swaz der arge spart,
daz ez dar nâch dem milten wart.

Ecclesiastes 10, 16. Væ tibi terra, cujus rex puer est, et cujus principes mane comedunt.

72, 1. Lant unt liute girret sint
swâ der künec ist ein kint,
unt sich die vürsten vlîzent
daz si vruo enbîzent.

Jerem. 13, 23. Si mutare potest æthiops pellem suam, aut pardus varietates suas: et vos poteritis benefacere, cum didiceritis malum.

88, 19. Des Mòres hût unsanfte lât
ir swarze varwe die si hât;
des lebarten hiute sam geschiht,
diu enlât ir maneger vleckten niht:
als wizzet daz ein übel man
sîn übel niht vermîden kan.

Ecclesiasticus 13, 1. Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea.

118, 5. Swer heizez bech rüeret,
meil er dannen vüeret.

Matth. 6, 21. Luc. 12, 34. Ubi enim est thesaurus tuus, ibi est et cor tuum.

147, 11. Des menschen herze ist alle zit
swâ sîn schatz verborgen lit. Vgl. 56, 7. 8. u. Num.

Prov. 18, 24. Vir amabilis ad societatem magis amicus erit quam frater.

95, 17. Gemachet vriunt ze nôt befiât
dâ lihte ein mâc den andern lât.

Prov. 19, 25. Si corripueris sapientem, intelliget disciplinam.

80, 20. Ein wiſſer man der hât verguot,
reſſe ich in ſwenner miſſetuot.

Prov. 27, 10. Melior est vicinus juxta quam frater procul.

95, 14. Ein vriunt iſt nützer nâhe bi
dan hin dan verre dri.

Prov. 30, 15. 16. Tria ſunt inſaturabilia, et quartum, quod nunquam dicit 'ſufficit': infernus, et os vulvæ, et terra, quæ non ſatiatur aqua; ignis vero nunquam dicit 'ſufficit'.

69, 5. Driu dinc niht geſaten kan,
die helle, viur unt gitegen man:
daz vierde ſprach noch nie 'genuoc',
ſwie vil man im zuo getruoc.

Prov. 30, 18. 19. Tria ſunt difficilia mihi, et quartum penitus ignoro: viam aquilæ in coelo, viam colubri ſuper petram, viam navis in medio mari, et viam viri in adoleſcentia.

128, 6. Des wien vluc, des ſchiffes vluz,
des ſlangen fluf, des doures ſchuz,
wie gerâten ſûln diu jungen kint:
der ſtrâze uns alle vreuſde ſint.

Eccleſiaſtes 1, 4. Generatio præterit, et generatio advenit.

117, 26. Swâ ein künne ſitget,
daz ander nider ſitget.

Ecclesiastes 1, 18. Qui addit scientiam, addit et laborem.

41, 16. Swer wistuom, ère, grôz rîcheit
mêrt, der mêrt sîn arebeit.

Ecclesiastes 2, 26. Peccatori autem dedit (Deus) afflictionem et curam superfluum, ut addat et congreget et tradat ei, qui placuit Deo.

87, 20. Ich sach ie, swaz der arge spart,
daz ez dar nâch dem milten wart.

Ecclesiastes 10, 16. Væ tibi terra, cujus rex puer est, et cujus principes mane comedunt.

72, 1. Lant unt liute girret sint
swâ der kûnec ist ein kint,
unt sich die vürsten vlîzent
daz si vruo enbîzent.

Jerem. 13, 23. Si mutare potest æthiops pellem suam, aut pardus varietates suas: et vos poteritis benefacere, cum didiceritis malum.

88, 19. Des Mòres hât unsanfte lât
ir swarze varwe die si hât;
des lebarten hiute sam geschiht,
diu enlât ir maneger vleckten niht:
als wizzet daz ein übel man
sîn übel niht vermîden kan.

Ecclesiasticus 13, 1. Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea.

118, 5. Swer heizez bech rüeret,
meil er dannen vüeret.

Matth. 6, 21. Luc. 12, 34. Ubi enim est thesaurus tuus, ibi est et cor tuum.

147, 11. Des menschen herze ist alle zît
swâ sîn schatz verborgen lit. Vgl. 56, 7. 8. u. 11. u.

Matth. 13, 57. Luc. 4, 24. Non est propheta sine honore nisi in patria sua et in domo sua.

119, 6. Man siht vil selten wíslagen
in síme lande krône tragen.

Matth. 15, 26. Non est bonum sumere panem filiorum, et mittere canibus.

125, 13. Erst tump, der síner kinde brôt
den hunden gít in hungers nôt.

Matth. 25, 42 — 43. Esurivi enim, et non dedistis mihi manducare; sitivi, et non dedistis mihi potum; hospes eram et non collegistis me; nudus, et non cooperuistis me; infirmus et in carcere, et non visitastis me.

178, 16. Mich hungerte unt durste, ich was gasti,
iur helfe mir dà zuo gebrast;
ich was weise unt nacket gar,
míner armuot námst ir kléine war;
in dem kerker ich gevangen lac,
irn trôst mich weder naht noch tac.
moht ir der werke niht begân,
ir solt doch guoten willen hân:
dà mite wære ich wol gewert
alles, des ich hân gegert.

Galat. 6, 8. Quæ enim seminaverit homo, hæc et metet.

3, 5. Die liute snident unde mænt
von rehte als si den acker sænt.

Ich habe den Text der Vulgata als Freidants Quelle vorausgesetzt, daß sie es wirklich gewesen zeigt Prov. 30, 19. die Lesart *viam viri in adolescentia*, wonach übersetzt ist wie geraten sîln die jungen kint, während anderwärts richtiger *viam viri in adolescentula* steht, was freilich nach

Umbrechts Commentar nur ironisch als etwas ganz Unbegreifliches gelten kann. Ueber die Weise, wie Freidank die biblischen Sprüche behandelt, wird hernach noch eine Bemerkung vorkommen.

10. Fabeln.

Die eingefügten Fabeln, darf man im voraus schließen, sind nicht von Freidanks Erfindung; wir suchen also nach seinen Quellen.

Die Frösche wählen den Storch zu ihrem Herrn, der unarmherzig mit ihnen umgeht (140, 9 — 142, 4). Eine bekannte Fabel, die man ausführlicher bei Aesop (Fur. 37. Cor. 167. Schneider 44), bei Phädrus (1, 2) und bei dem Anonymus Neveleti (p. 199. Rip.) findet, nur mit dem Unterschiede, daß dort die Wasserschlange (ὕδρος) König wird; und das stimmt zu dem Haß und der Furcht, welche nach Aelian (12, 15) die Frösche gegen die Wasserschlange empfinden: dagegen sagt Seb. Frank (Sprichw. 2, 175^b Ausg. von 1541) 'darum ist got's ordnung, daß er den fröschē stört verordnet damit sie nit überhand nemen'. Und wie bei Freidank ist es auch der Storch im Reinaert (2325 — 29), bei Marner (MS. 2, 171^b), Boner (25) und in der lateinischen Uebersetzung des Aesop von Guilielmus canonicus (Fah. 17).

Die hüpfende Elster wünscht von der Taube einen anständigeren Gang zu lernen, aber die Mühe ist vergeblich, die Elster kann ihre Natur nicht bezwingen: wo sie geht, stößt sie den Schnabel rechts und links in den Koth (142, 21 — 143, 6). Hugo erzählt im Renner (91^b — 92a. Bamb. Ausg. 5789 — 5813) diese Fabel ausführlicher.

Ein alaster eine tûben sach

schône vor ir gân, zuo der si sprach

'vrou tûbe, lêrt mich iuvern ganc,
 des wilch iu iemer sagen danc'.
 Diu tûbe sprach, 'daz tuon ich gerne,
 seht vor ob ir in mugt gelerne'.
 'já', sprach sie, 'nuo gât mir vor,
 sô tritich ebene in iuwerm spor'.
 daz tet diu tûbe. Diu alaster
 wând ir gewonheit wær mit lafier:
 swar sie spranc, lief oder gienc,
 vil manegen iren swanc gevienc:
 ir zagel fuor ûf unde nider,
 sie biete irn snabel ouch hin wider it.
 hêdenthallen bi den wegen.
 'Wolt ir der alten tücke pflegen',
 sprach diu tûbe, waz sol mîn ganc,
 und daz ich diene âne danc?'
 Diu alaster hin wider sprach
 'lât mich vor gân, unt gât mir nâch,
 sô merket ir baz waz mir wirret,
 unt waz mich iuwers ganges irret'.
 Si gienc ir nâch oder vor,
 irn æden zagel truoc si enbor,
 unt biete irn snabel hin unde her.

Eine kürzere, wahrscheinlich noch spätere Darstellung, wo die
 Krähe statt der Elster auftritt, findet sich im Lieders. 3, 237.
 Diese Fabel wird in Hessen als Volksmärchen erzählt, und
 ich glaube daß auch Freidank sie aus mündlicher Ueberlieferung
 aufgenommen hat, wenigstens weiß ich sonst keine Quelle
 nachzuweisen; eben daher ist auch wohl die Erweiterung im
 Renner abzuleiten, wo indessen Freidanks Worte noch durch-
 scheinen. Auf die Fabel scheint sich das Sprichwort bei Sebast.

Frank (2, 59) zu beziehen, 'die atzel kan irs hüpfens nit lassen'.

Freidank berichtet kurz (141, 1—4) 'wenn man den Maulesel nach seinen vornehmsten Verwandten fragt, so nennt er lieber den Oheim als den Vater'. Aesop (Cor. 140) erzählt, der Maulesel, durch Gerste fett geworden, habe ausgerufen 'meine Mutter ist das schnellspringende Pferd, und ich gleiche ihr vollkommen'; ein andermal, um nicht laufen zu müssen, habe er sich seines Vaters, des (tragen) Esels erinnert. Diese Fabel, worin der Maulesel Vortheil von seiner Geburt zu ziehen denkt, kann kaum Anlaß der andern gewesen seyn, wo er seine Geburt verbergen will, der er sich schämt: noch weiter entfernt sie sich in der gewöhnlichen Darstellung (Far. 83), welche in der Einleitung zu R. Fuchs CCLXIII berücksichtigt ist. Dagegen findet sich bei Petrus Alfonsi, einem spanischen, wenigstens um ein Jahrhundert ältern Schriftsteller, der aus dem arabischen übersehte, eine Fabel, die offenbar dieselbe ist (*disciplina clericalis* p. 42): *mulum noviter natum vulpes in pascuis invenit, et admirans ait 'tu quis es?'* mulus dicit se Dei esse creaturam. cui vulpes 'habesne patrem vel matrem?' mulus ait 'avunculus meus est equus generosus'. Es ist nicht glaublich, daß Freidank die *disciplina clericalis* gekannt, eher möglich, daß er während seines Aufenthalts in Syrien die Fabel dort vernommen habe: allein diese Vermuthung wird sehr ungewiß, weil im Renner (24^b), während Hugo von Trimberg Freidanks Werk so genau kennt, die Geschichte ausführlicher und doch nicht ganz übereinstimmend erzählt wird, und zwar mit Hinweisung auf eine schriftliche Quelle, von der man nur behaupten kann daß sie nicht unser Gedicht war: ja, es fragt sich überhaupt noch,

ob die Stelle in dem Terte Freidanks, den Hugo kannte, vorkam, da diese vier Zeilen gerade in den wichtigern Handschriften AaaB fehlen. Die Erzählung lautet im Renner (24^b 25^a Bamb. Ausg. 1513—1565) folgendermaßen,

Ich sprach 'nu si iu vür geleit
ein bispel, daz 'ich hie vor las,
do ich ein junger schuoler was'.

Dô der lewe über elliu tier
küneec wart, vür sich vil schier
hieze er komen gemeine
diu tier grôz unde kleine,
unt gebôt daz sie des niht enliezen,
sine seiten elliu wie sie hiezen.
Uunderdes, dô ditz geschach,
dô quam der mûl. der küneec sprach
'sage mir wie bistu genant?'
er sprach 'herre, ist iu iht bekant
des ritters ros, der in der stat
gesezzen ist ze Bacherat,
unt ist genant her Toldemir?
'jâ', sprach er, 'geloubet mir,
daz selbe ros ist mîn oheim.
also ist mir geseit dâ heim.
daz selbe ros unt mîn muoter
âzen mit ein ander fuoter
ûz einer krippe, unt sint geborn
von einer muoter.' Dem küneec wart zorn,
unt sprach 'noch ist mir unbekant
wie din vater si genant'.
er sprach 'herre, gienge iur si

ie vür die stat ze Bruneswic,
 seht, herre, dâ siêt ein junger vol,
 des man pfliget harte wol,
 der gehoert des landes herren an,
 unt ist mîn œheim, als ich hân
 vernomen von der muoter mîn'.
 Er sprach 'swie edel dîn œheim sîn,
 swie edel ouch dîn muoter ist,
 doch enweiz ich noch niht wer du bist,
 du ensagest dan wer dîn vater si'.
 er sweic. Dô stuont der fuhs dar bi,
 der sprach 'herre, bekennt ir'n esel,
 den der pfister hât ze Wesel,
 der ûz gêt ze felde,
 sô wizzet âne melde
 daz der selbe sîn vater isi'.
 Der künec sprach 'sint du nu bist
 von ungelicher art geborn,
 sô sage mir einez âne zorn
 unt güetlich, wie dû sîst genant'.
 er sweic. Dâ sprach der fuhs ze haut
 'er heizt ein mûl, daz ist ein tier
 sterker unde grœzer dan mîn vier:
 ich wolde doch ungern mîn leben
 umbe sîn bevlecket adel geben'.

Aus Petrus Alfonsi geschöpft, mittelbar nämlich durch
 die Uebersetzungen der disciplina cler., die in andere Bü-
 cher übergegangen sind, haben späterhin Abraham a St.
 Clara und Hans Sachs; deren Erzählungen man mitgetheilt
 findet in Schmidts ausführlicher Anmerkung zur discipl.
 cler., welcher die jüdische Fabelsammlung des Rabbi Bara-

chia (No. 62) zugefügt werden kann. Man begegnet bei den spätern keinem neuen Zuge der Fabel, und bei Hans Sachs nur einer absichtlichen Verknüpfung derselben mit einer andern. Es ist hier immer der Fuchs, welcher die Frage an den Maulesel stellt, bei Freidank wird niemand genannt; im Renner ist es aber der Löwe. Vermuthlich also kannte man in Deutschland im 13ten Jahrh. eine nicht aus der *discipl. cler.* stammende Auffassung dieser Fabel, die übrigens das Gepräge einer echten Thiersage hat.

Ich bemerkte gleich, obwohl keine eigentliche Fabel darin liegt, den Spruch von dem Hahn, der zwölf Hennen in der Zucht hält, während der tapferste Mann an einem Weibe genug hat (145, 11 — 18. Vgl. Einl. 3. R. Fuchs CCXXXVI). Mit einer kleinen Abweichung in der Zahl steht er auch in der *discipl. cler.* (p. 35), *fili, ne sit gallus fortior te, qui decem uxores suas iustificat, tu autem solam non potes castigare.* Allein in dem lateinischen Reinardus, der älter ist als die *discipl. cler.*, kommt schon die eigentliche Veranlassung des Spruchs, ein Zug aus der Thierfabel, vor. Der Hahn sagt nämlich (3, 936 — 38) *conjugibus bix sex impero solus ego: quælibet et minimum non audet tangere granum, me nisi mandetur præcipiente prius.* Eine Anspielung Reinmars von Zweter (MS. 2, 129^b) könnte sich auf Freidanks Werk gründen, da er gleichfalls die Ausdrücke *meisterschaft* und *meistern* gebraucht. Reinmar klagt nämlich über seine eigene Frau: *her Han, ich wil iu figes jehen, ir sit sô rehte küene, als ich vil dicke hân gesehen. iur meisterschaft ist grôz gein iuwern wiben, der ir habt doch vil. — — her Han, daz iuwer frûmekeit iuch nert dâsi iuwer heil, wan ir meistert zwelf hennen.*

11. Thierwelt.

Allein auch außerhalb der Fabel dienen die Thiere mit ihren Eigenthümlichkeiten dem Dichter zur Grundlage sittlicher Betrachtungen oder zur Bezeichnung menschlicher Verhältnisse, vielleicht auch zu Anspielungen auf Ereignisse jener Zeit, die wir jetzt nicht mehr errathen. Das meiste dieser Art steht Cap. 43. beisammen, und berührt häufig einen damals verbreiteten, zum Theil aus dem Alterthum stammenden Volksglauben von wunderbaren Eigenschaften der Thiere. Mißtrauisch bin ich daher gegen die Stellen, welche entweder bloß Naturgeschichte enthalten (z. B. in den zwei unbedeutenden Zeilen 142, 5. 6), oder welche in den Eigenschaften der Thiere Beziehungen auf den christlichen Glauben, besonders auf die Leidensgeschichte entdecken: ich habe manche darunter im Verdachte der Unechtheit, jedoch nur dasjenige in Klammern setzen mögen, wobei mir kein Zweifel übrig blieb.

Was über die Erzeugung des Leoparden und Schnelligkeit des Parden (136, 19 — 137, 8) mit schwerfälligen Worten vorgebracht wird, ist in der That aus dem citierten Isidor geborgt, welcher (etymolog. lib. 12, 2) sagt *leopardus ex adulterio leænæ et pardi nascitur, et tertiam originem efficit, sicut et Plinius in naturali historia dicit, leonem cum parda aut pardum cum leæna concumbere, et ex utroque coitu degeneres partus creari, ut mulus et burdo*. (Ich finde bei Plinius 8, 17. *odore pardi coitum sentit in adultera leo, totaque vi consurgit in poenam*). Und, *pardus secundus post pantherem est, genus varium et velocissimum et præceps ad sanguinem: saltu enim ad mortem ruit*. Ein gleiches berichtet auch Boppo (ME. 2, 131^b. 132^a). Allein von Freidank rühren diese ungeschickten Zeilen nicht

her, das läßt sich zum Ueberfluß noch aus 139, 21 beweisen, wo von den Sprüngen nicht des Parden sondern des Leoparden die Rede ist, gerade wie bei Konrad von Würzburg in der goldenen Schmiede (746—50). Auch der deutsche Physiologus (Hoffmann Fundgr. 1, 16—37. 341. Diut. 3, 22—39) weiß nichts von dem, was Isidor behauptet.

Der Löwe erwecke sein todtgebornes Junges durch Gebrüll zum Leben, wird zwar in unserm Texte (136, 17. 18) gesagt, allein diese Behauptung ist ebenfalls weder aus dem deutschen Physiologus noch aus dem griechischen des Epiphanius (Petav. 2, 191) entlehnt, denn darnach wird nicht von dem Gebrüll sondern dem Anhauche des Vaters der junge Löwe lebendig; Isidor aber sagt (12, 2) *quum genuerint (leones) catulum, tribus diebus et tribus noctibus catulus dormire fertur: tunc deinde patris fremitu vel rugitu veluti tremefactus cubilis locus suscitare dicitur catulum dormientem.* Mit unserm Text stimmt Wolfram (Parz. 738, 19. 20. Wilh. 40, 5—7), der Marner (MS. 2, 176^b), Konr. v. Würzburg (g. Schm. 502. MS. 2, 200^b) und Hug von Langenstein (Mart. 174^a); Tomassin im welsch. Gast (199^a) wie Isidor, nur kürzer, der Löwe schlafe nach seiner Geburt drei Tage, dann wecke ihn sein Vater. Boppo (MS. 2, 236^b) nimmt an, der Löwe schreie dreimal.

Was von den Rebhühnern (144, 11—26) erzählt wird, kann aus dem deutschen Physiologus abstammen, der allein (Fundgr. 35) diese geistliche Anwendung kennt: der griechische hat (201) eine ganz andere, Isidor (12, 7) gar keine.

Übermals verschiedenartige Einmischung beweist die Sage von dem Strauß, die weder aus dem Isidor geschöpft seyn kann, der das naturgemäße (12, 7. *ova sua fovere negligit, sed projecta tantummodo fotu pulveris animatur*) mel-

bet, noch aus dem deutschen Physiologus (der griechische enthält gar nichts davon), worin etwas anderes steht (Fundgr. 36. Diut. 38). Die fabelhafte Meinung, der Strauß brüte mit dem Glanze der Augen seine Eier aus, kommt aber übereinstimmend bei Konrad (g. Schm. 528. Troj. 20831. MS. 2, 200^a), bei dem Marner (MS. 2, 176^b), Boppo (MS. 2, 236^b) und in der Martina (75^b) vor. Auch Wolfram, glaube ich, spielt darauf an, wenn er den strahlenden Glanz in der Kleidung eines heidnischen Königssohns beschreibt, und hinzufügt (Wilh. 364, 27—30. vgl. 367, 26. 27) der pfellel hiez pōsūz. al sinu eier het ein strūz derbī wol ūz gebrüetet, wārn̄s anders wol behüetet. Dagegen erklärt sie der Misenære (Umgb. 42) für Unwahrheit.

Die bekannte Sage vom Pelican (145, 3—10) erscheint häufig, im griechischen (c. 8) und deutschen Physiologus (Fundgr. 33), bei Isidor (12, 7), Wolfram (Parz. 428, 11—18), Konrad (g. Schm. 470. MS. 2, 201^b), dem Marner (MS. 2, 176^b) und noch anderwärts (vgl. Umgb. 42. und a. Wäld. 2, 204), wie sich von selbst versteht, mit mancherlei Abweichungen im einzelnen. Bei Isidor fehlt die allegorische Anwendung auf den Tod Christi gänzlich, aber bloß im Parzival und in einem spätern Gedicht (Lieders. 3, 433) wird wie hier gesagt daß der Pelican die Jungen mit seinem Herzblut so lange nähre bis er selbst todt liege; die andern nehmen an daß er (nach dem griechischen Physiol. der Vater, nach dem deutschen und Isidor die Mutter; die übrigen unterscheiden nicht) mit seinem Blute nur die Jungen besprenge, um sie wieder lebendig zu machen, ohne sich selbst zu tödten. Offenbar sollte durch jene Erweiterung die Allegorie gesteigert werden.

Von dem Biber sagt Freidank (wenn er es ist, der hier spricht) bis zur Unverständlichkeit kurz, 'er gibt seine Gei-

len für sein Leben'. Isidor (12, 2) deutlicher, *castiores. quum præsenserint venatorem, ipsi se castrant*. In dem deutschen Physiologus (Fundgr. 31) und im Renner (285b) wird das noch näher erklärt, der Biber beißt, wenn er gejagt wird, die Seilen sich selbst ab, und wirft sie dem Jäger hin, der, dadurch befriedigt, ihn jetzt entfliehen läßt. Oder, wie Konrad v. Würzburg sich ausdrückt (MS. 2, 207b), er bizet abe sin geil unt lät ez vallen zeiner miete vür daz man in niht suoche mër in holze noch in riete. Plinius führt die Sage zweimal (8, 47 und 32, 13) an, und verwirft sie einmal.

Dem Löwen wird in einem unechten Zusätze (141, 7 — 8) aufgebürdet was Aelian (de animal. 1, 38. 16, 36.) von dem Elephanten behauptet, er fürchte sich vor dem Brüllen des Schweins.

Daß das Hühner keine Galle habe (141, 5. 6.) weiß auch Plinius (11, 74.). Da aber die Dichter des Mittelalters einstimmig der Taube diesen Vorzug beilegen (Gen. in Diut. 1, 60. tûbe, âne der untriuwen gallen; Marner, MS. 2, 172a. sunder gallen ein tûbe; gold. Schm. 570; Heintz. v. Meisen Bl. 35. diu turteltûbe ist âne gallen), und auch Walthar (19, 13) die Königin Irene dadurch der Jungfrau Maria gleichstellt, daß er sie eine tûben sunder gallen nennt, so trage ich kein Bedenken die beiden ohnehin geistlos ausgedrückten Zeilen Freidank abzusprechen.

Dem Charadrius, Brachvogel, (143, 7 — 12) schreiben der griechische Physiol. (c. 23. p. 220), Isidor (4, 522 ed. Arvali), Boppo (MS. 2, 231b) auf gleiche Weise die Fähigkeit zu, den Tod vorauszu sehen. In dem deutschen Physiol. (Fundgr. 36) heißt es weiter, ob er (der Kranke) ave genelen scol, sô chëret sich der Caradrius zuo deme manne,

unt tuot sinen snabel über des mannes munt, unt nimet des mannes nuchrast zuo sich: sâ vert er âf zuo der saunen, unte liuteret sich dâ; sô ist der man sâ genesen. Auch der Misenære (Amgb. 36^b) gedenkt des Einsaugens der Krankheit durch den Vogel, und fügt eine geistliche Anwendung hinzu. Dieser Zug leitet zu der Ansicht, die mir allein die richtige scheint, daß Charadrius den Krankheitsstoff in sich ziehe, und dadurch den Menschen rette; der Vogel selbst kann sich entweder in der Nähe der Sonne von dem Gifte reinigen, oder er stirbt statt des Menschen, wie Plinius (30, 28) meint. Also eine Verkündigung des Todes war es nicht, wenn Charadrius den Blick von dem Kranken abwendete, obgleich das jetzt der Sinn Freidanks und derer, die ihm beistimmen, zu seyn scheint, sondern die Genesung war unmöglich, wenn der Blick des Vogels nicht dem Blicke des Kranken begegnete. Durch die Augen nämlich (durch den Schnabel ist nichts als eine Vergrößerung der Idee) gieng die Krankheit zu dem Vogel über. Am einfachsten und reinsten drückt das Melian (17, 13) aus, 'wenn der Selbstsüchtige und der Charadrius einander fest in die Augen sehen, so wird der Mensch von der Krankheit befreit.' Ueber die Verbreitung dieses Volksglaubens im Alterthum vgl. die Anm. zu Melian von Jacobs.

Die hier (88, 3—6) nur angedeutete Sage von der geizigen Enthaltbarkeit des Guckgucks erzählt Tomassin im welschen Gast (114) ausführlicher, ich hân gehört daz man seit, daz der gouch durch zageheit nie mêre ezzen getar zemâl ein ganzez blat gar: er vürhtet den gebresien. swenner sitzet âf den esien, sô bîzet er vil sauste dar, daz er niht flinde's blat gar: er vürhtet im gebresie der spise; deissi der argen liute wîse. Des argen guot,

des gouches loup, zergént beidiu sam ein sloup. Von der Habsucht des Guldguts noch ein anderes in d (Bl. 19^d) erhaltenes Sprichwort, ich hân wol gouches art vernomen, dem ist zo mâze ein krankez ris, unt gert doch grîsen nelles.

12. Überlieferung.

Freibank nennt einigemal ausdrücklich die mündliche Überlieferung als seine Quelle, 114, 26. hoerich dicke sagen, 79, 19. diz sagenet uns die wîsen. Er bekennt also die Weisheit des Volkes aufgefaßt zu haben, unter dem Sprichwörter dieser Art schon seit lange, man kann wohl voraussetzen immer, gâng und gâbe waren. Ich führe ein Beispiel aus dem 9. Jahrh. an, das Hincmar (opp. ed. Sirmond 1, 503) bewahrt hat, juxta proverbium gothicum 'oapra lusca hortum videt, sepem nusquam'; ein anderes aus der folgenden Zeit steht bei Dietmar von Merseburg (lib. 4. p. 96. Wagner). Markgraf Eckhard redet seinen Gegner an o, Luithari comes, quid adversaris? et ille num inquit curru tuo quartam deesse non sentis rotam? womit Freid. 127, 13 zu vergleichen ist. Sprichwörter, die ich in den Denkmälern des Mittelalters gefunden habe, muß ich für eine besondere Sammlung zurücklegen: hier kann nur was mit unserem Werke in näherem Zusammenhange steht angeführt werden.

Zuvor jedoch will ich die eigenen Ausdrücke aufstellen, welche zur Bezeichnung des Sprichwortes dienen; sie allein würden genügen den langen Bestand dieser Gattung der Poesie und ihre volksmäßige Natur zu bewähren. Bei

Latian und Notker heist Sprichwort passend biwurti (Gr. 2, 718); bispel, bischaft kommt im 13. Jahrh. für Fabel nicht selten vor, ja bispel auch für Sprichwort selbst (Freib. 29, 1. Parz. 660, 6. Umgb. 44^b. Malagis, pfälz. Hs. 116^a); am häufigsten aber sind folgende Ausdrücke, ein altsprochen wort (Pf. Konr. 26^a. Ben. Beitr. 220. Berthold 216. Türheims Wilh. 314^a. Liederf. 1, 216. 2, 602. Grundriß 395); ein altgesprochen wort, daz ir dicke habt gehört (Pfälz. Hs. 341. Bl. 355); sprüche (Freib. 129, 17); der alte spruch (Jw. 6064. Hellevinur hinter Crist. 138); die alten sprüche (Walth. 26, 27. MS. 2, 104^b. vergl. Nib. 1440, 1); sprichwort (Crist. 5461. 17744. Frib. Crist. 318. 3192. MS. 2, 253^b. 258^b.); daz alte sprichwort (Klage 1756. Eiol. Ur. 78^a. Mart. 63^d); nach dem sprichwort gemeine (Ottoz. 683); diu liute hânt ein sprichwort (Mart. 23^a); wort (Bonet 71, 56); wörteln (Crist. 129^a); ez ist vor mangem jar gesprochen ein wort (Liederf. 1, 19); daz alte wort (Reinbots Georg 4582. Fragm. 32^c); ein gemeinez wort (Liederf. 1, 59); lère (Al. 429); diu alte lère (Walth. 65, 12. Türheims Wilh. 120^a); man leit (MS. 1, 20^a. troj. Kr. 47^b. Freib. 164, 4); man giht (Crist. 129^b. MS. 1, 37. 2, 156); man sprichet (welsch. G. 124^a. Türh. Wilh. 122^b. 151^b. 333^a. Ben. Beitr. 104. Bon. 11, 56); gemeine sprechen (troj. Kr. 13049); ez ist dicke gesprochen (Ben. Beitr. 213); si jehent (N. Fuchs 1304); si jehent alle (MS. 2, 254); si sagen (MS. 2, 258); uns sagen die wisen (Roz. 285); ist den wisen allen kunt (Wolfr. Wilh. 327, 3); alle die wisen wellen (Jw. 2702); si wellent (Wigal. 75); des hœrich ich jehen (N. Fuchs 298.); die wisen sprechent (MS. 2, 254^a); die wisen hört ich sprechen sô (Frauend. 1^b); sus hört ich die wisen sagen (Frauend. 86^c);

des hœret man die wîsen jehen (Gracl. 672. troj. Kr. 13048. 23345. MS. 1, 26^a. 151^a. Frauend. 115^c). ich hœre (Reinfr. 93^a); wir hân gehœret lange wol (MS. 2, 135^b); ich hân gehœret manegen tac (MS. 2, 136^b); ich hân dâ von gehœret vil (Kolocz. 104); ich hœre dicke daz man seit (B. Gast 71^a); ich hân vernomen dicke nâhe unde verre (Tit. 5624). Ich schlieÙe dieses VerzeichniÙ mit zwei seltenen aber passenden Ausdrûcken, ich hœrte minen vater sagen (Kaiserchr. 8^b); ein wort daz was wilent flûcke (Frauenlob MS. 2, 217^b), wie auch andermârts die Sage als fliegend dargestellt wird.

Ich lasse jetzt die volksmâÙigen, mit Freidant ûbereinstimmenden Sprûche aus frûheren, gleichzeitigen und spâtern Denkmâlern folgen, wobei es meißt deutlich, immer wenigstens wahrscheinlich ist, daÙ kein âuÙerer Zusammenhang wirkte: weder hat Freidant die frûhern entlehnt, noch ist er Quelle der spâtern gewesen, sie sind vielmehr aus gemeinschaftlichem Boden in verschiedener Gestalt hervorgewachsen.

Reinardus vulpes 2, 814. unâ avis in laqueo plus valet octo vagis.

146, 13. Ein albel ist bezzer âf dem tisch
danne in dem wâge ein michel visch.

Graclius 672. Man mac des wâren zuo vil sagen, des hœre ich die wîsen liute jehen.

74, 26. Man mac ze vil des wâren sagen.

Gracl. 1264. 65. Ich wæn in hœsem vazze chumt selten guot gesmac. Berthold 215. Swaz mit dem êrsten in den niuwen haven kumt, dâ smecket er iemer gerne nâch.

108, 15. Den hœsen vazzen nieman mac
benemen wol den êrsten smac.

Gracl. 2475 — 77. Diu liebe chau wol blenden den man

daz er niht ensiht, und nimt im doch der ougen niht

99, 11. Minne blendet wîsen man,
der sich vor ir niht hûeten kan.

Crac. 2561. State lêret den diep sielen.

105, 4. State machet manegen diep.

Crac. 3244. 45. Wir wîp chunne manigen lîf, der
iu mannen unkunt îf.

79, 11. Diu wîsen kunnen manegen lîf,
der vremede tumben liuten îf.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 39^a. Macheſt du daz ende
guot, ſô hâſt ez allez wol getân. Meînm. v. Sweter, MS.
2, 150. Rehte leben gît vil gerne guotez ende. Umgb.
33b. Îf, daz daz ende îf guot, ſô wirt ez allez guot
ân alle wiſſewende.

63, 20. Ich enſchilte niht ſwaz ieman tuot,
machet er daz ende guot.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 40^a. Diut. 1, 82. Gedanke
die ſint ledic fri. W. Gaſt 122^b. Die ſele unde den
gedanc noch nie kein man hetwanc. MS. 1, 88^b. Nu
ſint doch gedanke vri. MS. 2, 178. Gedanke nieman
kan erwern den tîren noch den wiſen, dar umbe ſint
gedanke vri. Vgl. die reiche Ausführung im Parz. 466,
16—24.

115, 14. Diu bant mac nieman vinden,
diu mîne gedanke binden.
man vâhet wip unde man,
gedanke niemen gevâhen kan.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 41^b. Lieb âne leit mag niht
ſin. Nib. 17, 3. Liebe mit leide ze jungſt lîren kan.
Nib. 2315, 4. Diu liebe leide ze aller jungſte gît.
MS. 1, 143^b. Liche muoz dicke mit leide zergân.

des hœret man die wîsen jehen (Gracl. 672. troj. Kr. 13048. 23345. MS. 1, 26^a. 151^a. Frauend. 115^c). ich hœre (Reinfr. 93^a); wir hân gehœret lange wol (MS. 2, 135^b); ich hân gehœret manegen tac (MS. 2, 136^b); ich hân dâ von gehœret vil (Kolocj. 104); ich hœre dicke daz man seit (W. Gast 71^a); ich hân vernomen dicke nâhe unde verre (Tit. 5624). Ich schlieÙe dieses VerzeichniÙ mit zwei setzen aber passenden Ausdrûcken, ich hôrte minen vater sagen (Kaiserchr. 8^b); ein wort daz was wilent flûcke (Frauenlob MS. 2, 217^b), wie auch anderwârts die Sage als fliegend dargestellt wird.

Ich lasse jetzt die volksmâÙigen, mit Freidank ûbereinstimmenden Sprûche aus frûheren, gleichzeitigen und spâtern Denkmâlern folgen, wobei es meist deutlich, immer wenigstens wahrscheinlich ist, daÙ kein âuÙerer Zusammenhang wirkte: weder hat Freidank die frûhern entlehnt, noch ist er Quelle der spâtern gewesen, sie sind vielmehr aus gemeinschaftlichem Boden in verschiedener Gestalt hervorgewachsen.

Reinardus vulpes 2, 814. una avis in laqueo plus valet octo vagis.

146, 13. Ein albel ist bezzer âf dem tisch
danne in dem wâge ein michel visch.

Graclius 672. Man mac des wâren zuo vil sagen, des hœre ich die wîsen liute jehen.

74, 26. Man mac ze vil des wâren sagen.

Gracl. 1264. 65. Ich wæn in hœsem vazze chunt selten guot gesmac. Berthold 215. Swaz mit dem êrlien in den niuwen haven kumt, dâ smecket er iemer gerne nâch.

108, 15. Den hœsen vazzen nieman mac
benemen wol den êrlien sinac.

Gracl. 2475 — 77. Diu liebe chan wol blenden den man

daz er niht enfiht, und nimt im doch der ougen niht

99, 11. Minne blendet wîsen man,
der sich vor ir niht hûeten kan.

Crac. 2561. State lêret den diep sielen.

105, 4. State machet manegen diep.

Crac. 3244. 45. Wir wîp chunne manigen lîf, der
iu mannen unkunt îf.

79, 11. Diu wîsen kunnen manegen lîf,
der vremede tumben lîuten îf.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 39^a. Macheſt du daz ende
guot, ſô hâſt ez allez wol getân. Meim. v. Sweter, MS.
2, 150. Rehte leben gît vil gerne guotez ende. Umgb.
33b. Îf, daz daz ende îf guot, ſô wirt ez allez guot
ân alle wiſſewende.

63, 20. Ich enſchilte niht ſwaz ieman tuot,
machet er daz ende guot.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 40^a. Diut. 1, 82. Gedanke
die ſint ledic fri. B. Gaſt 122^b. Die ſêle unde den
gedanc noch nie kein man betwanc. MS. 1, 88^b. Nu
ſint doch gedanke vri. MS. 2, 178. Gedanke nieman
kan erwern den tîren noch den wîſen, dar umbe ſint
gedanke vri. Vgl. die reiche Ausführung im Parz. 466/
16—24.

115, 14. Diu bant mac nieman vinden,
diu mîne gedanke binden.
man vâhet wîp unde man,
gedanke niemen gevâhen kan.

Dietmar v. Aste, MS. 1, 41^b. Lieb âne leit mag niht
ſîn. Nib. 17, 3. Liebe mit leide ze jungſt lîren kan.
Nib. 2315, 4. Diu liebe leide ze aller jungſte gît.
MS. 1, 143^b. Liche muoz dicke mit leide zergân.

MS. 1, 169^b. Sit man ez allez sprechen sol, sô tet doch âne leit lieb nie manne wol. Lit. 1026. Liebe zergât mit leit. Schüler von Paris. Nu ist ez, als man giht, daz man die liebe selten siht, da ensi ouch herzeleit bi.

85, 17. Liep wirt selten âne leit.

Dietm. v. Aste, MS. 1, 40^b. Spervogel, MS. 2, 228^b. Ottokar 279^a. gewalt den witzen an gefiget. Jac. v. Warte, MS. 1, 26^a. gewalt noch mangem an gefiget, des hoeret man die wîsen jehen.

80, 2. Gewalt den witzen an gefiget.

Heinrich v. Belsche H. Ernst 2. dirre werlde vröude ist ein lēhen und unsiater kouf. MS. 2, 120^a. Lip unde guot daz ist von got ein lēhen. Vgl. MS. 2, 120^b.

74, 21. Lip sēle ēre unde guot

deist allez lēhen, swie man tuot.

H. Ernst 4509 — 14. Swelh herre ist edel von geburt, ist er mit tugenden sô gegurt, daz er sin reine gemüete went an rehte güete, des lobe volget wirdekeit, und muoz sin ēre wesen breit. W. Gast 14^a. Swer âne sin ist wol geborn, sin edeltuom ist gar verlorn. Bruder Bernher MS. 2, 161^b. Man giht daz nieman edel si wan der edellichen tuot. MS. 2, 177^b. Swer adelichen tuot, den wil ich hân vür edel. MS. 2, 120^a. Die alten wîsen hân geseit daz nieman edel si wan der sin dinc mit tugenden treit. Winkb. MS. 2, 253^a. Swer tugende hât, der si wol geborn. Amgb. 5^a. Swer guote witze hât, der si wol geborn. Hug v. Langenst. Martina 19^d. Swer tugende hât der si wol geslâht und gein der werlde wol gemaht. Liederf. 2, 66. Swer tugende pfliget, der ist edel. Vgl. Reinm. v. Sweter und Konr. v. Würzb. MS. 2, 128. 129. 201^b.

54, 6. Swer tugende hat (64, 13 Swer rehte tuot),
derst wol geborn.

Heinr. v. Beld. MS. 1, 20^b. Swer den frouwen setzet
huote, der tuot dicke daz übel stêt. Trîst. 129^b. Huote
ist verlorn an wîbe dar umbe daz dehein man der übe-
len niht gehüeten kan: der guoten darf man hüeten
niht, si hüetet selbe, als man giht. Morolf 1, 3126 —
27. Ez wart kein huote nie sô guot wan die ein bi-
derbe frouwe selbe an ir tuot.

101, 7. Ez enist kein huote alsô guot
sô da's ein wîp ir selber tuot.
der boesen wip man hüeten sol,
die vrumen hüetent ir selber wol.

Spervogel, MS. 2, 230. Man sol den mantel kêren als
daz weter gât. Götfr. Trîst. 75^b. Man sol den mantel
kêren als ie die winde siut gewant.

115, 2. Ein man die nûschel kêre
als in daz weter lêre.

Sperv. Amgb. 5^b. Ein edele künne siiget uf bi einem
man, der dem vil wol gehelfen unde râten kan: sô
siiget ein hohez künne nider, und riht sich nimmer uf
wider. Vgl. den biblischen Spruch oben LXXIV.

117, 26. Swâ ein künne siiget,
daz ander nider siiget.

Reinmar der alte, MS. 1, 69^a. Von den Frauen, in ist
lieb daz man si siætecliche bite, und tuot in doch sô
wol daz si versagent.

100, 24. Verzihen ist der wîbe site,
doch ist in lieb daz man si bite.

Reinm. der alte, MS. 1, 66^a u. 71^b. Fragm. 23^b, 339.
Swaz geschehen sol, daz geschicht. Wigal 2295. 96.

Swaz dem man geschehen sol, daz geschiht ân wende. Lichtenst. Frauend. 51. Sich süeget schier swaz wesen sol. Fragm. 24c, 504. daz sin sol daz muoz geschehen. Rib. 1618, 1. Swaz sich sol süegen, wer mac daz understên?

132, 6. Swaz geschehen sol, daz geschiht.

Zwein 2964. Mit lachendem munde truobeten sin diu ougen. Parz. 272, 12. Weinde ougen hânt süezen munt. Loh. 384. Die nazzen ougen hânt süezen munt

32, 15. Daz herze weinet manege stunt,
sô doch lachen muoz der munt.

Arm. Heint. 2, 6—8. Man leit, er si sin selbes bote und erlœse sich dâ mite, swer über des andern schulde bite. Gregor v. Steine, Wien. Hs. 3313—15. Wir haben daz von sine gebote, swer umb den andern bite da erlœse er sich selbe mite. Menner. wan geschriben siât, swer vür eins andern schulde bite sin selbes sêl lœse er dâ mite. Lit. 1071. Swer sô den andern meinet, daz er vür in bitet got mit riuwe, dâ mit sô wirt sin selbes phant gevriet, und ouch sins ebenkriften.

39, 18. Merket, swer vür den andern bite,
sich selben lœset er dâ mite.

Hartm. von der Aue, MS. 1, 179a. Wolte ich den hazzen der mir liebe tuot, sô mühtich wol min selbes vient sin.

100, 10. Vil lihte er schaden gewinnet
der hazzet daz in minnet.

Parz. 338, 11. Im wære der liute volge guot, swer dicke lop mit wârheit tuot. Fragm. 27c. Lobe nieman, bistu wîse, wan dâ dîn lop die volge hât.

60, 23. Merket, swer sich selbe lobet
âne volge, daz er tobet.

Parz. 103, 24. Hiute freude, morgen leit. Parz. 548,
8. Hiute riuwe, morgen vrô. Lichtenst. Frauend. Bl. 65.
und Boner 75, 50. Hiute liep, morgen leit. Zehn Ge-
bote der Minne, Docen Misc. 2, 177. Hiute liep, mor-
gen leit, daz zimt niht rehter stætekeit.

31, 16. Hiute liep, morne leit,
deist der werlde unstätikeit.

Wf. Konr. 26^a. Michels boumes schône machet dicke
høne. Gotfr. Trist. 129^a. Ez ist doch wâr ein wörte-
lin 'schœne daz ist høne'. Utr. v. Winterst. Ben. Beitr.
204. Ir sit, âne loughen, schœne, doch ist schœne dicke
høne. Türheims Wiltb. 61^b. Ein michel her von vrou-
wen, die wolden gerne schouwen Rennewartes schœne:
dâ was schœne unhøne. Liederf. 2, 698. Doch iu-
wers libes schœne wil werden mir ze høne. Fragm.
28^c. Nimt er eine schœne, man spricht si ist ze høne.

104, 20. Man siht manege schœne,
diu doch ist gar høne.

Nib. 42, 3. 4. Ros unde cleider daz sloup in von der
hant, same si ze lebne hæten niht mër wan einen tac.

58, 1. Man sol nach guote werben
sam nieman müge ersierben,
und sol ez dann mit vollen gebn
sam nieman sül ein wochen lebn.

Wirnts Wigal. 1410. Den tumben tump, den wîsen
fruot. Rudolfs Wiltb. Orl. 229 — 30. Mit den wîsen
was er wîs, den tumben tump. Frauend. 2^c. Mit tum-
ben tump mit wîsen wîs, dâ von sô heter lobes pris.

85, 13. Mit tumpen tump, mit wîsen wîs,
daz was ie der werlde pris.

Wigal. 6471. 72. Er (got) nidert hôchgemüete, und
hoehet alle güete.

2, 5. Got hoehet alle güete,
und nidert hôchgemüete.

Tomassins Welsch. Gast 15^a. Her ûz (dem Fasse) kumt
ze keiner vrist niuwan daz innerthalben ist.

111, 2. Uz iegelichem vazze gât
daz ez innerthalben hât.

W. Gast 43^a. Swelh man hât einen rîchen muot, derst
niht arm mit kleinem guot. Docen Misc. 2, 200. Ich
bin keiser âne krône und âne lant, daz mein ich an
dem muot.

43, 20. Vroelich armuot
deist grôz rîcheit âne guot.

W. Gast 44^b. Swer sinem guot niht herschen kan,
derst der pfenninge dienstman.

56, 15. Nieman der ze herren zimt,
der sîn guot ze herren nimt.

W. Gast 43^a. Swen niht genüezet des er hât, des ar-
muot mac niht werden rât. Umgb. 48^b. Swen genüe-
get an dem daz er hât, der ist sêlic unde rîche.

43, 10. Swen genüezet des er hât,
der ist rîche, swiez ergât.

W. Gast 44^b. Swelh man verkouft sîn vrien muot,
der nimt niht gelîchez guot.

131, 3. Ichu gæbe minen vrien muot
umbe keiner flahte guot.

Nithart 24, 2. Swaz ich ir gesinge, deist geherpfet in
der mûl. Grib. Trist. 16^c. Jâ möchte man ein harfen,

als ich mich rehte kan verſiân, noch minner dâ vernomen hân, wan in den rûſchenden mûlu. Morolf. 2, 345. Ez iſt boeſe harpfen in der mûl.

126, 27. Mich dunket niht daz ieman fûle
ze lange harpfen in der mûle.

Witb. 32, 6. Der keiſer Otte kunde nie den widerſlac verbieten. Iwein 2477. Ez iſt ze vehtenne guot dâ niemen den widerſlac tuot.

127, 16. Ich weiz wol daz nieman mac
verbieten wol den widerſlac.

Rudolf v. Rotenburg, Ben. Beitr. 109. Den ſwæren tac er wol vertuot, der ſich verſihet daz der âbent werde guot. Ecken Außf. und Laurin. guoten tac man ze âbent loben ſol.

58, 25. Den morgen ſorget menneglich,
ſo iſt der âbent vröuden rîch.

Meinmar v. Zweter, MS. 2, 135. Wir hân gehœret lange wol daz man den man bi ſinen geſellen dicke erkennen ſol.

64, 4. Swer den man erkennen welle,
der werde ſîn geſelle.

Meinmar v. Zweter, MS. 2, 136b. Ich hân gehœret manigen tac daz eteswenne ein nagel ein iſen wol haben mac, unt ein iſen behabt ein ros, unt daz ros behabt einen biderben man: ſô wirt ouch eteswenne erwert ein burc von biderbem manne, unt von der burg ein lant ernert; ſwaz grôzer dinge ergât, diu hebent, ſich von kleinen dingen an. nagel iſen ros burc lant diu vünſiu wæren bereit wan daz mich dunket an den mæren wir hân dar zuo niht ganzes mannes.



79, 19. Diz sagent uns die wîsen,
 ein nagel behalt ein îsen,
 ein îsen ein ros, ein ros ein man,
 ein man ein burc, der strîten kan;
 ein burc ein lant betwinget,
 daz ez nâch hulden dinget.
 Der nagel der ist wol bewant,
 der îsen ros man burc unt lant
 solicher éren geholfen hât,
 dâ von sin name sô hôhe siât.

Ulr. v. Winterst. Ben. Beitr. 213. Ez ist dicke daz
 gesprochen, swer gewaltic wære, der solde doch ge-
 nædic sin.

40, 13. Swâ riche man gewaltic si,
 dâ sol doch genâde wesen bi.

Winsbese, MS. 2, 253^b. An muote al ze gæher man
 vil trægen esel rîten sol.

116, 25. Swer gæhe ist zallen zîten,
 der sol den esel rîten.

Winsbese, MS. 2, 260^a. Betwungen lieb ist gar ein
 wiht.

101, 13. Betwungeniu liebe
 wirt dicke zuo diebe.

Sachsenspiegel, Vorr. So ist uns wîzzentliche daz der
 man künstliche, so er ander liute lêret [daz], sin
 kunst dar abe gemêret.

78, 15. Sin selbes sin er mêret,
 der wisheit gerne lêret.

Heinr. v. Morunge, MS. 1, 51^a. Der sô lange rüeft in
 einen touben walt, ez antwürt im dar ûz eteswenne.

124, 3. Swie man ze walde rüefet,
daz selbe er wider güefet.

Heintr. v. Morunge, MS. 1, 54b. Waz sol golt begraben,
des nieman wirt gewar? Marner, MS. 2, 174a.
Begraben hort, verborgen sin der werlte frumt alsam
der iuweln fluc, des gîres smac u. f. w.

147, 9. Begraben schatz, verborgen sin,
von den hât nieman gewin.

Br. Wernher, Amgb. 2a. Diu (sêle) vert von uns
rehte als ein blâs, unt lât den lip ze pfande hie: den
würmen er ein spise wirt.

18, 2. Diu (sêle) vert von mir als ein blâs,
unt lât mich ligen als ein âs.

Br. Wernher, Amgb. 2a. Getriuwer vriunt, versuochtez
swert, die zwêne sint in noeten guot.

95, 18. Gewisse vriunt, versuochtiu swert
diu sint ze noete goldes wert.

Der von Sîngenberc, MS. 1, 151a. Swer schiere gît
dar nâh sô man sin gert, als ich die wîsen hœre jehen,
diu gâbe ist maniger gâbe wert. Numel. v. Schwaben,
Amgb. 19. Swer gâbe gît so man ir gert — diu gâbe
ist drîer gâben wert.

112, 1. Diu gâbe ist zweier gâben wert,
der schiere gît è man ir gert.

Marner, MS. 2, 173a. Swer elliu dinc wil besorgen,
der duuket mich der sinne ein gouch.

58, 13. Swer elliu dinc besorgen wil,
daz ist alles leides zil.

Marner, MS. 2, 175a. Der êren spiegel ist diu scham.

53, 16. êren beseme daz ist scham.

Marner, MS. 2, 175^b. Swelh fuhs sich fines mûsens
schamt, der muoz verderben doch.

138, 21. Als sich der vuhs mûsens schamt,
sô heter gerne ein hoeher amt.

Marner, MS. 1, 176^a. Ohsen krône zimt niht wol.

139, 17. Swâ der ohse krône treit,
dâ hânt diu kelber werdecheit.

Fabel zu R. Fuchs 295, 133. Swer sat ist, der ist gerne
vrô. Diut 1, 324. âf vollem bûche siât gerne vrœ-
lich houbet. Boner 63, 40. sô mage ist vol, sô singe
ich wol.

125, 11. Vil dicke vrouwez houbet siât
âf satem bûche, der den hât.

Berth. 422. Der dâ verhilt, der ist ein diep als wol
als jener, der dâ siilt.

46, 23. Swâ ein diep den andern hilt,
dane weiz ich weder mê siilt.

Berth. 216. Swes daz kint gewont, daz selbe im nâch
dont (hängt ihm an; vgl. Wiener Jahrb. 1825. S. 237).

108, 17. Den site ein man unsanfte lât,
den er von jugent gewonet hât.

Der v. Gliers, MS. 1, 44. Swâ brinnet mines gebûren
want, dâ vürhte ich schaden sâ ze hant.

122. 5. Swâ brinnet mîns gebûres want,
dâ vürhte ich mîner sâ ze hant.

Stumelant, Umgb. 11^b. Mit zagel weifet sumelich hunt
vriuntlichen âne mâze, der mich doch unverschuldes
gerne bizze: den muoz ich streichen, daz er finer bôs-
heit mich erlâze. er wænet daz ich finer schalcheit
niht enwizze.

138, 7. Man sol streichen geværen hunt,

da3 er iht grine zaller siunt.

Anhang d in der Handschrift A. Bl. 19c. Nu merket, wær diu sunne mîn, ir müefiet ziufen alle ir schîn. wazzer unt luft ist uns gemeine, swer diu solte erkoufen gar, der müefte dingen kleine.

76, 10. Möchtens uns der sunnen schîn
verbieten, wint unde regen,
man müefen zins mit golde wegen.

Troj. Kr. 117a. Ein firô, da3 bi dem fiure lit, da3 wirt enzündet lihter an denne ob ez dort hin dan von iu gelegen wære. Morolf 2, 434 — 35. Swer firô nâhe zem fiure tuot, lihte zündet ez sich au. Tit. 5871. wan sich ein firô bi fiure gerne enbrennet.

121, 2. Swâ viur ist bi dem firô,
da3 brinnet lihte, kumt ez sô.

Troj. Kr. 13048 — 53. Ich høre wîse liute jehen und si gemeine sprechen, da3 sinen schaden rechen vil manger dicke welle, der mit der râche velle sich in groezer ungemach. Troj. Kr. 18955 — 58. Man sol die râche mîden diu schaden uf den rücke ladet: swer alsô richet, da3 er schadet im selben, der ist wîse niht.

65, 8. Swer sin leit so richet,
da3 er sich selbe erfichet,
der hât sich übele gerochen,
da3 er sich selben hât erstochen.

Morolf 2, 403. Nieman sol des schaden (l. schame) hân, swaz er mit éren mac begân.

53, 9. Swâ von ein man sin ére hât,
schamt er sich des, deist missetât.

MS. 1, 24a. Verboten wazzer bezzer sint den offen wiu, des hœrich jehen.

136, 9. Verfolniu wazzer süezer sint,
denn offen win, jehent diu kint.

MS. 1, 37^a. Er ist unnütze lebende, swer allez gefa-
gen wil daz er weiz.

74, 27. Seit ich halbez daz ich weiz,
sô müeslich bûwen vremden kreiz.

MS. 1, 88^a. Zwein ein man niht dienen kan.

50, 6. Swer zwein herren dienen sol,
der bedarf gelückes wol

MS. 1, 88^a. Nieman in allen mag eben wol gevallen.

133, 5. Swer den liuten allen
wol wil gevallen,
armen unde rîchen
muoz er sich gelîchen,
den übelen unt den guoten,
den tûren unt den fruten.

Konrad von Würzburg, MS. 2, 205^b. Ein trât gefelle
ist bezzer danue vil unholder mâge.

95, 16. Gemachet vriunt ze nôt besîât,
dâ lîhte ein mâc den andern lât.

Grib. Trîst. 317—19. Ouch ist ez als daz sprichwort
sagt, vremde scheidet herzenliep, sô machet siate mau-
gen diep. Vgl. oben xci die Stelle aus Gracius.

105, 3. Vremde scheidet herzeliep:
siate machet manegen diep.

Grib. Trîst. 4845—48. Wan manec dinc verdirbet,
des man niht enwirbet: daz niemer verdürbe, der es
mit vlize würbe. Die erste Hâlfte auch schon bei
Walther 106, 15. 16. (und Rolocz. 100): waz (i. wan)
vil verdirbet, des man niht enwirbet. Liederf. 3, 175.
Manec dinc verdirbet, des man zem ernst niht wirbet.

Flöre 3799—802. Gelücke nieman widervert wanne der dar nâch wirbet: manec dinc verdirbet, daz wol werden möhte. **Seb. Franf Sprichw.** 1, 22. 51^b. 2, 9^b. 68. Vil verdirbt das man nit wirbt. **Freidank** hat dieses Sprichwort parodiert.

178, 2. Manec man ersirbet,
dar nâch als er wirbet:
der niemer übele ersirbe,
ober rehte wërbe.

Lit. 6003. Lâ mir wazzer widerberges wallen unt von dem herzen ûz durch ougen fliezen. **Lit. 6070** (vgl. **Lit. 47. Lohengr. 8**). Sus wolden die geprîseten ir val der sêle erwenden. ze berge sie wazzer wîseten mit triuwen reine, daz in diu ougen blenden begunden. **Meinfr. 89^b**. Von sendes herzen grunde die heizen trehene wielen ze berge. **Ungedr. Gedicht.** Der brunne sines herzen alsô hôhe er âf erlôz, daz zuo den ougen ûz flôz ein bach in mildeclîcher vluot. **Meinm.** von **Sweter** sagt (**MS. 2, 123^a**) âhnlich 'nicht, bloß das Wasser der Laufe wâscht die Sünde ab, auch noch ein zweites, daz dur ougen louset unt diu wangen betrouset', Und (**MS. 2, 154^a**), ein brunne ûz herzen grunde gât, der vor der heizen helle vil manic sêle behüetet hât. er diuzet in die hœhe: sich freut sin allez menschlich her: sin unde die sint sinewel: er fluzet in der riuwen pfat, und ist dur ougen suel. er ist vor Crîstes muoter noch breiter danne daz wilde lebermer.

35, 12. Sô wazzer âf ze berge gât,
sô mac des sünders werden rât:
ich mein so'z vliuzet tougen
vonme herzen âf zen ougen.

Ottokar von Hornet 378^a. Nie kein man sô ebene gefaz, im gebresie eteswaz.

73, 22. Sô ebene nie kein künec, gefaz,
im würrre daunoch eteswaz.

Hug v. Langenstein Martina 291^b. Dêmuot den gewalt blüemet.

29, 7. riche dêmuot minnet got.

Zehn Gebote der Minne (Docen Misc. 2, 187). Ob daz ûn got gefüegēt hât, daz ich der werlde misseîât unt daz lob erkenne: missetuon ich selbe denne, sô volge (ich) dem (l. den) von Affenberc, der wort sint wîse, tump ir werc.

82, 8. Wîsiu wort unt tumbiu werc
diu habent die von Gouchesberc.

Dietr. Flucht 6959. Ein siat ertwinget ein lant.

79, 23. Ein burc ein lant betwinget.

Liedersf. 2, 516. Sô man den hunt wil henken, man spricht er si ein ledervraz, der doch nie deheinez gaz.

138, 17. Der hunt hât leder gezzen,
sô man dienstes wil vergezzen.

Kolocz. 97, 19. 20. Wan mit den guoten wirt man guot, unt böese bî dem, der böeflich tuot.

107, 10. Man wirt hî guoten liuten guot,
bî deme böese, der übel tuot.

Kolocz. 106, 346—47. Der dorn vil schoener rôsen birt, des siechen doch vil sêre swirt.

120, 23. Manec dorn schoene bluomen birt,
des siechen doch vil sêre swirt.

Liedersf. 3, 31. Bezzer ili ein sicher muot mit fride denn aller keiser guot.

179, 2. Armer liute reinen muot

næm ich vür aller keiser guot.

Wigam. 1070. Der hunger was ir beider koch.

124, 17. Der hunger ist der beste koch,
der ie wart oder wirdet noch.

Hierher gehören noch die in den Anmerkungen (1, 10. 26, 24 — 27. 40, 13. 14. 41, 2 — 7. 49, 17. 18. 56, 13. 14. 62, 24. 64, 4. 5. 65, 8 — 11. 66, 19, 20. 69, 9 — 12. 74, 4. 90, 19 — 22. 100, 20. 21. 104, 17, 18. 104, 26. 27. 105, 1. 2. 106, 20. 21. 112, 3. 4. 114, 2. 114, 9. 10. 116, 1. 2. 116, 21. 22. 117, 21. 22. 118, 23. 24. 125, 23. 126, 2. 126, 21. 22. 127, 11. 130, 26. 27. 164, 3. 4. 165, 19. 20.) erörterten oder in verschiedenartigen Aeußerungen nachgewiesenen Sprichwörter.

Einiges, das wohl aus dem römischen Alterthume stammt, mochte längst ins Leben übergegangen seyn, und ist schwerlich aus der Quelle selbst geholt. Aus Catos Distichen kann ich nur einen einzigen Spruch anführen (2, 10), *corporis exigui noli contemnere vires, consilio pollet cui vim natura negavit*.

80, 26. Swâ diu witze wesen sol,
diuſt in kleinen liuten wol,
unt midet manegen grôzen man
der witze niht gepflegen kan.

Die Lebensart *laterem lavare*, die Terenz (Phorm. 1. 4, 9) von unnützen Zeit verderbenden Handlungen gebraucht, erscheint ganz einheimisch,

88, 15. Den ziegel und den hœfen mau
nieman volle waschen kan.

Ebenso das bekannte *patria est ubicunque est bene* (Cic. Tusc. 5, 37):

nimmt. Das warme Gefühl erkaltet, weil die Sprache, oder, wie Luther sie nennt, die Scheide darin das Messer des Geistes steckt, nicht fest mehr sich anschließt sondern in abwehrenden schwebenden ungewissen Ausdrücken sich gefällt. So verflüchtigt sich in scheinbarer Vergeistigung der poetische Bestandtheil unserer Gedanken und Betrachtungen, und die frische lebendige Anschauung verschrumpft wie ein blühendes Gesicht, das die Hand eines Elfen berührt hat. Noch näher unserm Freidank, dessen Werk nach Brants Bearbeitung zwischen 1508 — 83 siebenmal aufgelegt ward, steht daher mit der gesunden Leiblichkeit seiner Sprache das sechzehnte Jahrhundert, auch wohl die erste Hälfte des siebenzehnten vor der allgemeinen Erschlaffung, die auf die Gräuel des dreißigjährigen Kriegs folgte. Luthers Sprüche sind durch J. A. Heuseler (1824) zusammengestellt, Seilers von Kaisersberg durch Ammon (1826), anderer Männer jener Zeit durch Sailer in dem Anhang zu dem vorhin genannten Buche. Die Literatur der Sprichwörter, die Nopitsch (bis zum Jahre 1821) verzeichnet hat, überhebt mich der Mühe weitere Nachweisungen zu geben. Unter den Sammlungen des 15. und 16. Jahrh. zeichne ich nur drei aus, die von einander unabhängig in ziemlich gleichen Zwischenräumen veranstaltet wurden, die von Sebastian Frank (1541), Friedrich Petri (1605) und Christoph Lehmann (1630). Von Petris fleißigem Buche ist nur eine Ausgabe bekannt, wie sehr die beiden andern zu ihrer Zeit geschätzt wurden beweisen wiederholte Auflagen. Lessing gedachte (1770) Lehmanns Florilegium wieder einzuführen, Sebastian Frank ist neuerdings (1831) von Bernh. Guttstein in neuer Bearbeitung, nicht, was wir gewünscht hätten, in einem treuen Abdruck dargeboten. Diese drei Sammlungen bewahren einen Schatz deut-

scher Sprichwörter; unter ihnen steht, wie in der Zeit so
 auch in geistreicher Behandlung und edligem kräftigem
 Ausdruck, Seb. Frank voran, nur geht die Kraft häufig
 in die Derbheit seines Jahrhunderts über, mit der Frei-
 danks feinere Bildung sich nicht vertragen hätte. Ich
 begnüge mich aus dieser älteren Sammlung, nach der Aus-
 gabe von 1541, einige hierher gehörige Beispiele anzuführen.
 1, 3. Wasser in Tonaw (2, 48 in Rhein) tragen (Freid.
 77, 16. 17). 1, 4. Ein ziegel waschen (88, 15). 1, 15^b.
 Der schwanz zeugt vom fuchs (139, 2). 1, 16. Man kennt
 den esel bi den ohren, bi den worten kennt man thoren
 (82, 10. 11). 1, 16. Es ist kein kling, die herter schirt,
 dann so ein betler gewaltig (1, 83^b. 88^b zum herrn) wirt
 (122, 11. 12). 1, 22^b. Vil schuß gehn nit fehl, etwa
 trift einer drunder; 2, 68. Oft schießen trift etwa das zil
 (128, 22 — 24). 1, 27. Den sand zeln (59, 4). 1, 29.
 Der hunger ist ein guter koch (124, 17). 1, 31. 47^b. 87^b.
 90. 2, 24. Zwen harte stein mülen nie klein (130, 24. 25).
 1, 43. Die größten räuber, sind weiber wein und würfelspil
 (48, 9 — 12). 1, 43^b. und 144. Wenn die maus vol ist,
 so ist das mel bitter (125, 1. 2). 1, 45^b. Ein spaß in der
 hand ist besser dann ein storck (71 ein rebhun) im luft (146,
 13. 14). 1, 47^b. Man fahet kein fuchsen dann in ein
 fuchsbalg, oder 2, 8. Man muß fuchs mit fuchs fahen (139,
 3). 1, 51. Das best kompt selten hernach, es folgen im-
 mer zu böser tag, oder 2, 114^b. Man spricht es wirt bö-
 ser oder besser; weil aber das glück sinwel ist, und das best
 selten hernach kompt, begibt es sich vil eh, daß es böser
 dann besser wird (114, 1. 2). 1, 57^b. Zu lüzel und zu vil
 verdirbt alle spil (61, 19. 20). 1, 77^b Mit fromkeit kompt
 man durchs lant und herwider, mit liegen und triegen hin-

durch, aber nicht widerumb (169, 24. 25). 1, 84. New besen keren wol (50, 12). 1, 84. Den mantel henken darnach der wind hergeht (115, 2. 3). 1, 84^b. der beler macht den steler (46, 23). 1, 88^b. Wie wee dem ist, der lieb sucht da keine ist (110, 1). 1, 90. 2, 88. Gedanken sind zol-frei (101, 6. 122, 17). 1, 118^b. Der samlet sparts ein andern man, oder 2, 112^b. Das sein ist nit sein, er sparts ein andern (87, 20. 21). 1, 140^b. Sorgen macht grau har (58, 7). 1, 151^b. Klein mänlein seind eitel herz und seel (80, 26. 27). 2, 6. Gestolen wasser sind malvasier (136, 9. 10). 2, 43^b. Was zuerst in ein neuen haven kompt, darnach schmecket er alweg (108, 15). 2, 44. 147^b. Wer sie hätte, wer weiß was sie hätte (101, 3. 4). 2, 48. Auf einem vollen bauch steht ein frölich haupt (125, 11. 12). 2, 66^b. Man sihet den man außen an, man weiß aber nit was er innen kan (116, 3. 4). 2, 85. Wan man den hund schlagen wil, so hat er leder |fressen (138, 17. 18). 2, 85^b. Stat und stund machen den dieb stelen (105, 4). 2, 109^b. Wie man ruft oder dich grüßt, also antwort. Wie man in den wald schreiet, so schalt es wieder heraus (124, 3. 4). 2, 112. Wer wil wissen wer er sey, der erzürne seiner nachbauern zwen oder drei (62, 16. 17). 2, 112^b. Sein gut heißt in nit herr (56, 15. 16). 2, 118. Der gutthat vergißt man bald, der übelthat gedenkt man lang (46, 3. 4). 2, 193. Der hat genug der sich begnügen laßt und nit mehr begert (43, 7—11). Noch merke ich in Beziehung auf die Einleitung zu N. Fuchs LIII an daß bei Lehmann (211) und Sailer (60) Freidank's Spruch vom Esel (140, 3. 4) fast wörtlich vorkommt.

Auf eine Vergleichung Freidank's mit den Sprichwörtern anderer Völker lasse ich mich nicht ein, weil sie mich nöthi-

gen würde die natürlichen Grenzen dieses Buches zu überschreiten, so wenig ich den Nutzen einer solchen Arbeit verkenne. In Gedanken und Ausdruck stehen die griechischen und römischen Sprichwörter aus älterer Zeit den deutschen nahe (vgl. Zell *Ferienschriften* 1, 93—124), Beispiele von völliger Uebereinstimmung sind vorhin angeführt. Am meisten Aufmerksamkeit verdienen wohl die sinnvollen Sprüche, die aus nordischer Vorzeit die Edda vorzüglich in *Hávamál* bewahrt: sie sind aber schon zu dunkel geworden um ausführlicher Erläuterungen entbehren zu können. Die Sammlung, welche Beda zugeschrieben wird, enthält meist nur Auszüge aus der heil. Schrift, den griechischen und lateinischen Schriftstellern, gewährt mithin fast nichts für unsern Zweck. Reichlicher fließt die Quelle in altfranzösischen Gedichten, zumal wenn mit der Uebersetzung der Sage bereits die Betrachtung eingetreten ist, denn das reinere Epos, lediglich frischer Darstellung zugewendet, pflegt das Sprichwort nur sparsam, bei ungesuchter Veranlassung vorzubringen. Wollte man den Blick weiter bis zu den Sentenzen liebenden Arabern und dem Oriente überhaupt ausdehnen, so würden Anklänge ähnlicher, selbst Beispiele völlig übereinstimmender Sprichwörter kaum fehlen. Warum sollte der wunderbare Zusammenhang in der Entwicklung des Geistes, den wir zwischen edlen Völkern auch da, wo wir ihn nicht äußerlich erklären können, bemerken, hier gerade sich verläugnen?

13. Würdigung des Gedichts.

Nachdem diese Untersuchungen beendet sind, habe ich freie Hände, und darf ungestört das Gedicht als ein für

sich bestehendes Ganzes in seinem unabhängigen Werthe überschauen. Freidank nennt es BESCHEIDENHEIT, weil es über den sittlichen und religiösen, den öffentlichen und häuslichen Zustand der Gegenwart Aufschluß und Bescheid ertheilen soll.

Freidank's Zeit war bei dem Zwiespalte der geistlichen und weltlichen Macht in ihren Grundfesten erschüttert, sie konnte dem Zweifel nicht mehr entgehen, und ungewiß welchen Weg sie wählen sollte, gab selbstsüchtige aber kräftige Persönlichkeit oft den Ausschlag. Doch in dem unabwendbaren gewaltsamen Kampfe wurden alle Kräfte, geistige wie leibliche, mehr als je aufgeregt und in Anspruch genommen. Verdient das Bild, welches der Dichter uns vorhält, Vertrauen, so muß man dem Geiste dieser Zeit Frische und Muth, Freiheit und Tiefe zuschreiben, und rühmend anerkennen daß er nicht in der Betrachtung des Einzelnen sich verlor, sondern in lebendiger Ausbreitung nach Erkenntnis des ganzen menschlichen Daseyns strebte. Wäre auch die Stellung Freidank's, die wir nicht kennen, eine untergeordnete gewesen, der Kreiß, den er überschaut, ist keineswegs beschränkt: das große wie das kleine berührt er, fast alles, wovon das Leben damals erfüllt war. Und wie geistreich thut er es, wie unbefangen und wie frei von einseitigen Richtungen! die alleingültige Wahrheit war noch nicht entdeckt, gerne läßt er verschiedene Meinungen zu Worte kommen, und zeigt fast immer Mäßigung, Billigkeit und jene wohlmeinende Ironie, die denen eigen zu seyn pflegt, vor welchen sich die Erfahrungen eines langen, vielfach bewegten Lebens ausbreiten. Selbst da wo sein Eifer ihn zu scharfen und heftigen Aeußerungen treibt erbittert er nicht, weil er nicht selbst urtheilt, sondern die Entscheidung aus

den alten Sprüchen des Volks holt, die ohne Ansehn der Person und ohne Leidenschaft richten. Aber das ist das Wesen der Poesie, daß sie läutert und reinigt was sie in sich aufnimmt und aus menschlicher Beschränkung erhebt.

Zunächst ist die Betrachtung den höchsten Angelegenheiten des Lebens zugewendet. Schon vorhin ist dargelegt auf welche Weise Freidank religiösen und übersinnlichen Dingen sich nähert. Auch ihn bewegen die Fragen, die den Geist des Menschen, seit er zum Bewußtseyn gelangt ist, umlagert haben. Er beantwortet sie den Lehren seiner Zeit gemäß, oder er lehnt ihre Beantwortung ab. Er erwägt das Unergründliche in der menschlichen Seele und ihren räthselhaften Zusammenhang mit dem Körper, die durchbrechende Neigung zum Bösen, das Täuschende des äußern Scheins, das Hinfällige des Irdischen und der Schönheit, auf welche Tod und Vernichtung lauern. Er gedenkt derjenigen, die sich den Wundern des Christenthums niemals zugewendet haben, wie derjenigen, die ihm wieder abgefallen sind. Das ganze Treiben der Welt, sagt er, bestehe darin, daß sie älter und schlechter werde. Bei Betrachtung der Sünde kehrt er immer zu der Warnung zurück, die Buße nicht aufzuschieben, wie so vielen gelüste: Neue allein sey der Sünde Tod, und ihre Kraft so groß daß Gott durch die Bewegung der Himmel den leisen Fluß der Thräne vernehme, die von dem Herzen in die Augen des Neuen aufsteige. Uebermuth scheint ihm das größte Laster seiner Zeit, das allerdings unter den damaligen Umständen, wo jeder sich unabhängig zu machen strebte, und die natürlichen Bande des Gehorsams locker wurden, vorzugsweise gedeihen mochte. Höchvart nennt er die Königin der Hölle, und ist unerschöpflich in sinnreicher Beschreibung ihrer mannigfaltigen Uebersetzungen.

Wenn Freibant von den irdischen Gewalten redet, so müssen wir seine politische Stellung bedenken. Er war ein Gibelline, und wie jeder, der Partei nimmt, von Einseitigkeit nicht frei, aber durch die Anhänglichkeit an den Kaiser, die als ein natürliches und angebornes Gefühl in ihm erscheint, ward, einzelner heftiger Aeußerungen ungeachtet, die Ehrerbietung vor dem Papste nicht gestört: er möchte gerne den Kampf zwischen beiden, der eben zu sichtbarem Nachtheile des Christenthums den höchsten Gipfel erreicht hatte, besänftigt sehen. Deutschland begann damals wie ein Baum, an dem ein Jahrtausend vorüber gegangen ist, in den Aesten abzustarben: noch stieg Lebenssaft in dem Stamme aufwärts, und trieb grünes Laubwerk hervor, das der milde Athem der Poesie bewegte, aber in dem trüben Wilde, das der Dichter von dem innern Zustande des Vaterlandes entwirft, sehen wir die Zeit herannahen, die ein großer aber gewaltsamer Geist, wie Friedrich II. war, noch heftiger zum Ziele trieb, wo die Krone verdorrt, und der völlige Umsturz droht, welchen zu verhindern Rudolf von Habsburg doch nur äußere Mittel anwenden konnte. Wir aber dürfen uns nicht über eine Zeit erheben, die, noch nicht wurzellos, in dem Zusammenhang mit der Vergangenheit ihre Grundlage fühlte, und bei allen Gebrechen und dem Verderbnis im einzelnen von einem gemeinsamen Geiste durchdrungen war, in welchem das treffliche, das den Deutschen niemals ganz gefehlt hat, noch Zustimmung und Mitgefühl fand. Unser Zustand ist jenem fast entgegengesetzt: das gute, selbst das herrliche, besitzen wir vereinzelt, aber das Ganze ist kalt und hart, und unsere Poesie, die kein gemeinsamer Geist empfängt und mittheilt, ist kläglich geworden, und tönt nicht in den Seelen der Menschen wider.

Den größten Theil des Gedichts erfüllt die Betrachtung des bürgerlichen Lebens in seinen verschiedenen Erscheinungen und Abstufungen. Freidank handelt von Fürsten, Herrn und Knechten, Rittern, Bauern, von den Frauen, der Ehe, den Kindern; von Freundschaft, Ruhm und Ehre, Alter und Jugend, Armuth, Krankheit, Sorgen; er spricht von den Lastern des Geizes, des Zornes, der Mißgunst; von Trunkenbolden, Wucherern, Dieben, Spielern. Thiere und Pflanzen sind Gegenstand seiner Betrachtung, und das eigene Herz hat er nicht ausgeschlossen, denn er klagt daß er sich selbst mehr Leid zufüge als die ganze Welt. Das kräftige Gebet, womit er schließt, spricht die Bitte aus, daß ihm verliehen werde Gott und sich selbst zu erkennen. In diesem Theile herrscht das Ethische, das sich auch in den historischen Stellen nicht verläugnet, entschieden vor, aber Freidank sinkt niemals zu trockner altkluger Lehre herab: er hat die Theilnahme für die Welt bei voller Erkenntnis ihrer Gebrechlichkeit nicht aufgegeben, noch an jener Trostlosigkeit Gefallen, in welche Sittenprediger gewöhnlich sich verlieren. Seine Gedanken sind der freie, ungesuchte Ausdruck seines Geistes. Ein auf dem Wege gelehrten Nachdenkens entstandenes Werk würde anders abgefaßt, vielleicht vollständiger geworden seyn, aber eben darin liegt ein entschiedener Vorzug des unsrigen, daß es, unbesorgt um systematische Vollständigkeit, rasch aus der ersten Quelle geschöpft ist: manches war gewiß noch hinzuzufügen, hätte Freidank daran gedacht, wie geringe Geister pflegen, seine Schätze bis auf den letzten Heller hinzuzählen. Er war ein höfischer Dichter, und auch darin verläugnet sich seine Bildung nicht, daß er bei aller Kraft des Ausdruckes niemals die Linie des Anstandes überschreitet, so wenig er sich auf der andern Seite

zu Ueberladung und gesuchter Zierlichkeit verleiten läßt. Ueberhaupt zeigt er sich frei von den Uebertreibungen, welchen auch jenes Zeitalter nicht entgieng. Was er z. B. über Frauen und Minne sagt ist wohl den Ansichten der edlern Minnesänger (vgl. Uhlands Walthar 64—76) gemäß, enthält aber keine Spur von der widerwärtigen, wahrer Empfindung sich entfremdenden Steigerung des Frauendienstes, die bei Lichtenstein nicht selten das abgeschmackte berührt.

Das Ansehn in welchem das Gedicht durch das ganze dreizehnte Jahrhundert stand würde sich schon durch seinen inneren Werth erklären lassen, war aber auch eine Folge der besonderen Mischung seiner Bestandtheile. Das Sprichwort, das gleich einem Funken bei unerwarteter Berührung dem Geiste entlockt wird, drückt ohne Vorbereitung und Nachsinnen das Gefühl und Urtheil des ganzen Volkes aus, mit dem es beides Wahrheit und Irrthum theilt, und braucht, da es den Ertrag langer Erfahrung enthält, seinen Aussprüchen nicht erst Eingang zu verschaffen. Dieses gemeinsame, Deutschland überhaupt zugehörige ist der eine Bestandtheil, der, andere ist Freidanks eigener Geist, der das überlieferte sammelt und geläutert hat. Darf ich ein Gleichniß gebrauchen, so hat er eine wild und frei strömende Quelle durch die Einfassung mit Werkstücken in einen zugänglichen Brunnen verwandelt, aus dem man ohne Mühe schöpft. Ich weiß kein Gedicht des 13. Jahrh., überhaupt der altdeutschen Literatur, das ihm zur Seite gesetzt werden könnte, etwa die wenigen Sprüche Spervogels ausgenommen, der noch in das 12. Jahrh. gehört. Nicht lange vor Freidank (1216) hatten Tomassin im welschen Gaste, und in weiterm Abstände, gerade am Schluß des Jahrhunderts, Hugo von Trimberg im Renner Sitten-

gedichte beabsichtigt. Aber beide Werke stehen an poetischem Werthe noch weiter gegen Freidank zurück als sie an äußerem Umfange (der welsche Gast zählt über 14000, Rienner wenigstens 20000 Verse) ihm voraus sind. In dem welschen Gaste glaube ich den un deutschen Dichter (Tomassin war aus Friaul gebürtig) zu erkennen: man kann nicht behaupten daß was er sagt unverständlich sey, auch weiß er sich geläufig auszudrücken, aber es herrscht eine so gleichförmige Geiſtlosigkeit darin, daß in dem breiten Strome der Rede die Poesie auch nicht ein einziges mal auftaucht. Hugo von Trimberg bringt treuherzig vor was ihm gerade einfällt, ohne Auswahl der Gedanken und Worte: aus Freidank hat er sich einigen Schmuck geborgt, auch manchen guten Spruch aus dem Volke aufgenommen, endlich das lange Gedicht durch eine beträchtliche Anzahl natürlich und gut erzählter Fabeln, wovon die vorhin mitgetheilten von dem Maulthier und der Taube ein Beispiel abgeben können, angenehm erfrischt: allein seine moralischen Betrachtungen haben zu wenig Geist und Tiefe, als daß sie die zähe Beharrlichkeit, mit der er jeden einmal gefaßten Gedanken festhält, beleben könnten. Unvergleichbar höher, ohne Zweifel auch der Zeit nach Freidank näher, stehen die Lehren des Winsbete und der Winsbefin: der Vater äußert eine ritterlich fromme, die Mutter eine zarte weibliche Gesinnung, aber es fehlt was das Sprichwort auszeichnet, Glanz und Behendigkeit des Gedankens. Als Zeitgenossen Freidanks, wenn sie ihn auch überleben mochten, kann man Reinmar von Zweter, den Marner und den Bruder Bernher betrachten: sie müssen wenigstens neben ihm genannt werden, weil sie bei auffallender Uebereinstimmung der Ansichten sich ziemlich in demselben Kreise der Betrachtungen bewegen, obgleich sie durch die

strophische Behandlung, die größere Ausführlichkeit, überhaupt andern Ton und Farbe nöthig macht, von ihm, dem ich überhaupt frischere Natürlichkeit beilege, bestimmt sich unterscheiden. Sonst sind diese drei Dichter, zumal Meinmar, sinnvolle gedankenreiche Männer, die nur mit allzugroßem, schon bei Walther beginnendem Hasten an der Wirklichkeit der Poesie die Flügel binden und sie auf einen Weg nöthigen wollen, den sie ungerne wandelt. Man hat, wenn man ihre Gedichte liest, schon ein Vorgefühl von der Bleischwere, die in allmählicher Zunahme endlich bei den spätern Meistersängern die Poesie gänzlich erdrückte. Ich habe zwischen ihnen und Freidank keine solche Uebereinstimmung gefunden, aus der man folgern dürfte, daß sie sein Gedicht, er die ihrigen gekannt habe. Von dem Verhältnisse Walthers von der Vogelweide zu Freidank wird hernach die Rede seyn.

Es kann jetzt erst richtig verstanden werden, wenn ich ein paar ins einzelne gehende Bemerkungen über die Weise, wie Freidank seine Quellen benutzt hat, hinzufüge. Man wird sich durch Vergleichung überzeugen daß er die biblischen Stellen frei behandelte und sich an den Text nicht band. Warum er Prov. 13, 15. 16. abweicht und daß er, um den Anstand nicht zu verletzen, abweichen mußte, leuchtet ein: allein er hat dieser Rücksicht zu gefallen den Zusammenhang der Stelle gestört und nicht gesagt was das vierte sey, dem niemals genug könne zugetragen werden. Daß Freidank den biblischen Text hier gar nicht im Sinne gehabt ist möglich, doch nicht wahrscheinlich, da dies nicht die einzige daraus entnommene Stelle ist. Ich mache diese Bemerkung weil der Spruch mit solcher Abänderung schon längst hätte können Gemeingut geworden seyn, wenigstens in einem früheren angelsächsischen Werk (Thorpe aualecta anglosax.

99), das ein Gespräch zwischen Saturn und Salomon enthält, wird auf die Frage nach den vier unersättlichen Dingen auch nicht der Bibel gemäß geantwortet, sondern Erde, Feuer, Hölle, der geistige Mensch genannt. Vgl. Amgb. 34b. Bei andern Stellen war kein so triftiger Anlaß zum abändern: bloß um die Zeile auszufüllen, erlaubt sich Freidank Prov. 30, 18 19. Matth. 5, 42. 43. einen übrigens nicht unpassenden Zusatz, und *viam aquilæ* übersetzt er des wien *vluc*, wenn nicht das wörtliche des *aren* durch die Schuld der Abschreiber verschwunden ist. Völlig frei ist Prov. 27, 10. Matth. 13, 57. übertragen, doch dem Sinne angemessen. Diese Beispiele sind wichtig, weil wir Freidanks Art und Weise daraus kennen lernen, denn warum sollten wir nicht schließen, daß er bei den volksmäßigen Sprüchen, wo kein fest bestimmter Text wie bei der Bibel vorhanden war, mindestens mit gleicher, wahrscheinlich mit noch größerer Freiheit verfahren sey? Die anderwärts gefundenen, dem Sinne nach entsprechenden Stellen können keinen völlig entscheidenden Beweis liefern, allein es kommt doch ein Fall vor, der Freidanks Eigenmächtigkeit sehr bestimmt dar thut, wenn ich mich nämlich in der Behauptung nicht irre, daß er einmal einen volksmäßigen Spruch, den wir in echter Gestalt aus Walther und Heinrich von Freiberg kennen (oben cii. ciii.), parodiert habe. Nach meiner Meinung hat Freidank nach Wohlgefallen das Rohe entfernt, das Anstößige gemildert, das Sinnreiche des Gedankens selbst gesteigert. Genöthigt sogar wurde er zu nicht unbedeutenden Abänderungen in den nicht seltenen Fällen, wo er den vollkommenen Reim, der zu seiner Zeit bei den höfischen Dichtern feste Regel geworden war, erst einführen mußte. Auch finden sich Beispiele, die hernach sollen angeführt werden, wo er selbst ei-

strophische Behandlung, die größere Ausführlichkeit, überhaupt andern Ton und Farbe nöthig macht, von ihm, dem ich überhaupt frischere Natürlichkeit beilege, bestimmt sich unterscheiden. Sonst sind diese drei Dichter, zumal Meinmar, sinnvolle gedankenreiche Männer, die nur mit allzugroßem, schon bei Walther beginnendem Haften an der Wirklichkeit der Poesie die Flügel binden und sie auf einen Weg nöthigen wollen, den sie ungerne wandelt. Man hat, wenn man ihre Gedichte liest, schon ein Vorgefühl von der Bleischwere, die in allmähligem Zunahme endlich bei den spätern Meistersängern die Poesie gänzlich erdrückte. Ich habe zwischen ihnen und Freidank keine solche Uebereinstimmung gefunden, aus der man folgern dürfte, daß sie sein Gedicht, er die ihrigen gekannt habe. Von dem Verhältnisse Walthers von der Vogelweide zu Freidank wird hernach die Rede seyn.

Es kann jetzt erst richtig verstanden werden, wenn ich ein paar ins einzelne gehende Bemerkungen über die Weise, wie Freidank seine Quellen benutzt hat, hinzufüge. Man wird sich durch Vergleichung überzeugen daß er die biblischen Stellen frei behandelte und sich an den Text nicht band. Warum er Prov. 13, 15. 16. abweicht und daß er, um den Anstand nicht zu verletzen, abweichen mußte, leuchtet ein: allein er hat dieser Rücksicht zu gefallen den Zusammenhang der Stelle gestört und nicht gesagt was das vierte sey, dem niemals genug könne zugetragen werden. Daß Freidank den biblischen Text hier gar nicht im Sinne gehabt ist möglich, doch nicht wahrscheinlich, da dies nicht die einzige daraus entnommene Stelle ist. Ich mache diese Bemerkung weil der Spruch mit solcher Abänderung schon längst hätte können Gemeingut geworden seyn, wenigstens in einem früheren angelsächsischen Werk (Thorpe *analecta anglosax.*

99), das ein Gespräch zwischen Saturn und Salomon enthält, wird auf die Frage nach den vier unersättlichen Dingen auch nicht der Bibel gemäß geantwortet, sondern Erde, Feuer, Hölle, der geistige Mensch genannt. Vgl. Amgb. 34b. Bei andern Stellen war kein so triftiger Anlaß zum abändern: bloß um die Zeile auszufüllen, erlaubt sich Freidank Prov. 30, 18 19. Matth. 5, 42. 43. einen übrigens nicht unpassenden Zusatz, und *viam aquilæ* übersetzt er des wien *vluc*, wenn nicht das wörtliche des *aren* durch die Schuld der Abschreiber verschwunden ist. Völlig frei ist Prov. 27, 10. Matth. 13, 57. übertragen, doch dem Sinne angemessen. Diese Beispiele sind wichtig, weil wir Freidank's Art und Weise daraus kennen lernen, denn warum sollten wir nicht schließen, daß er bei den volksmäßigen Sprüchen, wo kein fest bestimmter Text wie bei der Bibel vorhanden war, mindestens mit gleicher, wahrscheinlich mit noch größerer Freiheit verfahren sey? Die anderwärts gefundenen, dem Sinne nach entsprechenden Stellen können keinen völlig entscheidenden Beweis liefern, allein es kommt doch ein Fall vor, der Freidank's Eigenmächtigkeit sehr bestimmt darthut, wenn ich mich nämlich in der Behauptung nicht irre, daß er einmal einen volksmäßigen Spruch, den wir in echter Gestalt aus Walther und Heinrich von Freiberg kennen (oben cii. ciii.), parodiert habe. Nach meiner Meinung hat Freidank nach Wohlgefallen das Rohe entfernt, das Anstößige gemildert, das Sinnreiche des Gedankens selbst gesteigert. Genöthigt sogar wurde er zu nicht unbedeutenden Abänderungen in den nicht seltenen Fällen, wo er den vollkommenen Reim, der zu seiner Zeit bei den höfischen Dichtern feste Regel geworden war, erst einführen mußte. Auch finden sich Beispiele, die hernach sollen angeführt werden, wo er selbst ei-

nen Gedanken nochmals in anderer Fassung vorbringt. Dazu kommt daß mir bei früheren bis jetzt keine zwei wörtlich übereinstimmende Zeilen begegnet sind. Freidank hat eine Umprägung des edlen Metalls vorgenommen, das durch den neuen etwas feiner geschnittenen Stempel nichts an innerem Gehalte verlor. Erborgt von ihm, schließe ich aus diesem Verhältnis, ist bei späteren ein Spruch, sobald sich wörtliche Uebereinstimmung zeigt, wie im Renner und in Boners Fabeln; als weiteres Beispiel führe ich die sechs Schlußverse in dem Gedichte von der Minne (Fragm. und Klein. Ged. 33, 43—48) an, welche ohne Zweifel aus Freid. 100, 22. 23. 100, 4. 5. 101, 3. 4. genommen sind.

Auf diese Bemerkungen gründe ich die Behauptung daß dem Dichter auf das im Ganzen allerdings überlieferte Gedicht noch ein besonderes Eigenthumsrecht muß beigelegt werden. Eine nicht bloß durch die volksmäßige Grundlage zu erlangende Einheit, ein eigenthümlicher Reizgeschmack, der eine bestimmte Persönlichkeit voraussetzt, geht durch das Ganze hin. Einige auf die Natur des Meers hinweisende Sprüche, 'niemand könne es überwatan (132, 20), wie viel ihm zufließe, es verlange immer mehr Wasser (41, 20), ihm bringe es keinen Vortheil, wenn eine Gans das Wasser spare' (41, 12), am deutlichsten die Bemerkung daß mer ist tief unde naz, doch hüezet durst ein brunne baz (114, 17), scheinen mir die lebendige Anschauung, zu welcher der Dichter bei der Ueberfahrt nach Syrien gelangte, zu verrathen. Über genau zu scheiden was von Freidank selbst herrührt, was er bloß der Ueberlieferung verdankt, wird nicht leicht möglich seyn: die Mischung beider Bestandtheile mag in allen Graden statt gefunden haben. Diese Fortbildung ist dem üppigen Triebe eines in fruchtbaren Boden verpflanzten Baumes zu

vergleichen: die Wurzel ist geblieben, Farbe und Gestalt des Ganzen hat sich nicht wesentlich verändert, sie ist nur erhöht und gereinigt worden. Das subtile und abstracte, das hier und da zum Vorschein kommt, möchte dem Dichter allein zugehören, in dem derben und sinnlichen aber das volksthümliche Element sich bewähren.

14. Außere Form.

Es bleibt noch einiges in Beziehung auf die äußere Form anzumerken. Freidank hat einigemal denselben Spruch auf verschiedene Weise ausgedrückt, wie ich glaube, aus einer natürlichen, von pedantischen Rücksichten freien Unbekümmertheit, die eher Lob als Tadel verdient. Geringe, doch nicht gleichgültige Verschiedenheit findet statt zwischen 2, 12. 13. und 3, 11. 12; 31, 12. 13 und 92, 3. 4; 54, 6 und 64, 13; 85, 25. 26 und 97, 18. 19; 92, 17. 18 und 106, 16. 17; 96, 21. 22 und 100, 10. 11; 100, 20. 21 und 100, 24. 25. Gänzliche Verschiedenheit des Ausdrucks bei ähnlichem Inhalte zwischen 3, 7. 8 und 5, 7—10; 40, 11. 12 und 43, 20. 21; 41, 16. 17 und 92, 7. 8; 42, 27. 43, 1 und 41, 13. 14; 107, 14—19 und 108, 19. 20, welcher Gedanke auch, doch in sehr eigener Wendung 33, 6. 7 zu Grunde liegt; niemals möchte man hier eins um das andere hingeben. Ausführlicher steht 65, 22—25 was schon 65, 12. 13. vorkam, und mit 42, 3—6 ist 73, 6. 7 verwandt. In anderm Zusammenhange steht 13, 3. 4 nochmals 20, 16. 17; ferner 110, 25. 26 nochmals 178, 22. 23, und denselben Gedanken enthält auch 3, 13; wiederholt ist 132, 26—133, 4 mit neuer Beziehung 158, 14—19. Dieselbe Zeile ist dreimal (10, 5. 20, 19. 180, 15) in verschiedener Verbindung vorgebracht. Außerlich ähnliche Auffassung völlig ver-

schiedener Gedanken 68, 22 — 25 und 129, 27 — 130, 3. 116, 17. 18 und 120, 25. 26.

Da nur einmal, wenn ich nichts übersehen habe, 64, 12. 13 vereinzelte Zeilen vorkommen, so bin ich zweifelhaft, ob diese Abweichung von der Regel, wonach wenigstens ein Reim-paar zu einem Spruch gehört, nicht durch Verderbnis des Textes entstanden ist.

In der Form des Sprichworts herrscht freie Mannigfaltigkeit. Entweder ist der Ausspruch offen und gerade dargelegt, oder bildlich, oder bloß in dem Gleichnisse, dessen Anwendung sich von selbst versteht: es ist ernsthaft, oder ironisch, oder endet mit einer epigrammatischen Spitze. Eine genauere Durchführung dieser Unterscheidung scheint mir weiter nicht fruchtbar, zumal diese verschiedenen Arten der Darstellung in einander übergehen und sich vermischen, merkwürdiger aber, daß auch bei Freidank zwei eigenthümliche volksthümliche Formen vorkommen, die Priamel und das Räthsel. Das Alter der Priamel, die in Hávamál (Str. 85 — 88) schon ausgebildet erscheint, geht ohne Zweifel in Deutschland höher hinauf als ich gegenwärtig nachzuweisen im Stande bin: ich habe sie gefunden bei Spervogel (MS. 2, 227. Wackern. 3. 4) in Reinbots Georg, bei Reinmar dem alten (MS. 1, 80b), in der Fabel von dem Wolf in der Schule (N. Fuchs 341, 1354 — 62), bei Berthold (295), nicht selten im Menner (15b. 16a. 162b. 223a. 255b. 319c). Sie erscheint in unserm Gedichte (29, 16 — 19. 44, 17 — 20. 46, 5 — 20. 60, 9 — 12. 78, 17 — 22. 85, 5 — 8. 19 — 22. 170, 14 — 171, 2.) noch nicht in der spätern Ueberfüllung, von welcher Eschenburg (Denkm. 387. 426) Beispiele liefert. Als Räthsel aufgestellt sind nur einige Sprüche (19, 17 — 12. 109, 8 — 11. 169, 20. 21).

Die Alliteration, wo sie sich zeigt (z. B. 22, 1. 85, 12. 18. 126, 21. 22. 138, 11. 139, 3. 165, 2), ist wohl aus fügen Quelle beibehalten, wie einmal der innere Reim (52, 6. 7), nicht absichtlich eingeführt.

15. Freidank und Walther von der Vogelweide.

Ich könnte diese Einleitung schließen, wenn ich nicht das besondere Verhältniß berühren müßte, in welchem Freidank zu Walther von der Vogelweide steht. Schon oberflächlicher Betrachtung wird die Verwandtschaft des Geistes zwischen beiden nicht entgehen, wie viel reicher und glänzender sich auszusprechen auch der lyrische Dichter Veranlassung hat. Beide nehmen lebhaften Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten Deutschlands, und haben die Ereignisse ihrer Zeit zum Theil in der Nähe mit angesehen, beide haben den Blick auf das Verkehrte und die Täuschungen des Lebens gerichtet, und Walther, zur Betrachtung und zum Nachsinnen geneigt, trübt oft dadurch die heitere und poetische Stimmung seiner Lieder. Auch er liebt es, sein Urtheil sprichwörtlich auszudrücken. Allein bei genauerer Untersuchung wird man finden, daß diese Verwandtschaft sich nicht bloß auf allgemeine Ansichten erstreckt, beide stimmen in einer Zahl von Sprichwörtern und Redensarten fast wörtlich überein. 'Schwert und Freunde bewähren sich in der Noth' sagt Walther (31, 2) wie Freidank (95, 18. 19.), und dieser wie jener gewisser, nicht wie andere (oben XCIX) getriuwer vriunt. Schœne ist hœne haben beide (W. 23, 33. F. 104, 20. 21) auf die Gegenwart angewendet, nur daß W. noch deutlicher die Vergangenheit rühmt. Kürzer hat F. den Spruch von dem vergeblichen Harfenspiel in der

Mühle (126, 27. 127, 1) als W. (65, 13 — 16), den wir schon bei einem früheren Dichter gefunden haben (oben xcvi. xcvi.), aber bei ihm zeigt sich derselbe Reim. Beide gebrauchen dasselbe Gleichnis von der Jungfräulichkeit der Mutter Gottes (W. 4, 11 — 13. F. 24, 10. 11), und drücken sich auf gleiche Weise über den Tod Christi aus (Anm. zu F. 9, 25). Beide geben dem Beistande des Freundes vor dem Beistande des Verwandten den Vorzug (W. 79, 24. F. 95, 16. 17). F. wünscht ein Auge im Nacken zu haben (128, 14. 15), W. äußert denselben Wunsch (56, 2) mit zierlicher Anwendung auf das Glück, damit es ihn wider Willen ansehen müsse. Grözen hoven wirft W. (65, 25 — 29) ungevüege vor, F. (87, 7) Mangel an Milde. Beide klagen darüber, daß der tüchtige und vornehme herab gedrückt, der gemeine und unwürdige hinauf gezogen werde (W. 83, 14 — 16. F. 77, 8 — 11). Sie vergleichen Hoffart mit dem stolzen Gange des Kranichs (Vgl. Anm. z. 30, 13). Beide gebrauchen das Gleichnis von Honig und Galle (W. 25, 18. 124, 36. F. 30, 25. 31, 1), um das Täuschende irdischer Süßigkeit auszudrücken. Sie erkennen (W. 62, 19. F. 101, 5. 6) die Freiheit der Gedanken bei Frauen, das Wohlthuende der Hoffnung mit denselben Worten, guot gedinge, lieber wân (W. 92, 7. 92, 10. F. 134, 23). Sie ergötzt daß man die Augen des Herzens nicht verschließen könne, die dur elliu lant sehen (W. 44, 21. 99, 22. — 29. F. 55, 5. 6. 69, 17, 20), und daß Gedanken durch keine Mauer aufgehalten werden (W. 99, 29. 30. F. 115, 18. 19). Diu mæze wird von beiden gerühmt (W. 29, 25 — 34. F. 114, 5 — 12). Sie klagen daß Weisheit sich nicht vererbe (W. 82, 24 — 26. F. 79, 7. 8). Sie sagen beide minne blendet (W. 69, 24. F. 99, 11) und ein

minne dandern luochoet (W. 44, 14. F. 124, 5). Sie eifern gegen feile Minne (W. 81, 17. F. 98, 14 — 16). Sie machen der Zeit denselben Vorwurf, W. (21, 34) der vater bi dem kinde untriuwē vindet, der bruoder sinem bruoder liuget, F. (46, 5. 6) beide vater unde kint einander ungetriuwe sint, unt bruoder wider bruoder firebet. Von Trunckenbolden W. (30, 7. 8) swelch man getrinket daz er sich noch got erkennen kan, F. (94, 21. 22) sō triuket leider manec man, daz er hūs noch hof erkennen kan. Von dem Erwerbe des Vermögens W. (31, 15) diu meiste menge enruochet wies erwirbet guot, F. (57, 2. 3) man vrāget kleine an dirre zīt wie manz guot gewiune. Von der Freigebigkeit W. (25, 29. 30) man sach den jungen fürsten geben, als er niht wolte lenger leben, F. (58, 3. 4) mit vollen geben sam nieman sül ein wochen leben. Uebereinstimmung in andern Gedanken, W. (58, 31) nu sagent si mir ein ander mære, daz niht lebendiges āne wandel si, F. (120, 17. 18) nieman ist sō vollkommen, daz er dem wandel si benomen. — W. (107, 8) si jehent daz bœser kom ie nach, F. (114, 1. 2.) lāt iu die zīt gevallen wol, sit noch ein bœser komen sol. — W. 31, (18 — 20) nu ist daz guot sō hère, daz ez ... gāt mit den fürsten zuo den künegen an ir rāt, F. (165, 23) liegen triegen dicke gāt mit vürsten an des riches rāt.

Für einen Zufall kann man eine so weit gehende Uebereinstimmung, die der geringe Umfang beider Gedichte noch verstärkt, und wozu manches andere in den Anmerkungen kommt, unmöglich erklären, selbst wenn man annehmen wollte daß eins. und das andere aus der gemeinschaftlichen Quelle der mündlichen Ueberlieferung geschöpft sey wie z. B. die Stelle von der Freigebigkeit, der eine ähnliche in dem Nibel. Liebe (42, 3. 4)

(s. oben xcv) entspricht. Um jeden Zweifel zu entkräften will ich noch die Übereinstimmung in einzelnen, von der Ueberlieferung gewiß unabhängigen, und doch gerade nicht gewöhnlichen Ausdrücken und Redensarten nachweisen. Bei beiden kommt vor *vallsch slahen* (W. 82, 3. §. 46, 21), *geliche hellen* (W. 77, 36. §. 59, 8), *ein nôt vor aller nôt* (W. 9, 25. §. 178, 6), *tievels sâme* (W. 31, 34. §. 67, 25), *vingerzeigen* (W. 120, 2. §. 45, 23), *beschœnen* (W. 104, 5. 106, 5. §. 162, 22), *ebene tragen* (W. 29, 34. §. 114, 25. 26), *reise varn* (W. 29, 18. 125, 9. §. 104, 5), *mine sprûche* (W. 48, 13. §. 129, 17). W. sagt (30, 1) *ich wæne er houbetsûnde und schande zuo im winket*, §. (177, 17) *dem tôde maneger winket*. W. (44, 2) *der erkennt sibel und guot*, §. (107, 8) *swer merket übel unde guot*. Beide bezeichnen das Widerwärtige durch die Schwere des Bleies (W. 76, §. 101, 21), einen hinfälligen Zustand durch ein verfaultes Dach (W. 25, 5. §. 170, 29), Unfähigkeit zu reden durch eine gelähmte Zunge (W. 28, 25. §. 126, 18) W. sagt (95, 26) *in vant sô stæte fröide nie, si wolte mich ê ich si lân*, dagegen §. (36, 11. 18) *swer sünde lât ê si in lâze, der wert der wîsen frâze*. W. (34, 31) *die uns guoter lère bilde solden tragen*, §. (69, 2) *die uns guot bilde solten geben*. Das Beispiel, das ich zuletzt anführen will, ist gerade nicht das unbedeutendste: beide nämlich gebrauchen den Ausdruck *unwip* (W. 49, 3. §. 101, 18); den ich bei früheren nicht gefunden habe, bei spätern nur selten, einmal in Rudolfs Orlens (1979), und dieser hat ihn höchst wahrscheinlich durch den mehrmals von ihm gerühmten Freidank empfangen, dann bei Frauenlob (MS. 2, 216^a vgl. Umgb. 45^b). Lichtenstein gebraucht *unwipheit* und *unwiplich* (Frauenb. 1^a. 95^d. MS. 2, 45^b).

Abſichtlich thue ich einer Stelle beſonders Erwähnung, in welcher beide Dichter wörtlich übereinstimmen (W. 88, 1 — 8. F. 57, 6 — 9) nur daß bei Freidank die richtigere Leſart ſich erhalten hat. Lachmann glaubt ſie gehe Walther nichts an ſondern ſey aus Freidanks Gedicht entnommen, und jemand aufgebürdet worden, allein wenn ich den Anstoß, den ein Fehler in der Form gibt, heben kann indem ich Freidanks Leſart folge, ſo glaube ich braucht man kein Bedenken zu tragen ſie auch Walther beizulegen. Ich leſe nämlich

Im gebreft è guotes
libes oder muotes,
nieman ritter wesen mac
drizec jâr und einen tac.
drizec jar und einen tac
nieman ritter wesen mac,
libes oder muotes
im gebreft è guotes.

guotes am Schluß müſte als Object. mit ungewöhnlicher und freier Stellung betrachtet werden.

Ich finde bei Freidank keinen Reim, der nicht auch bei Walther zuläſſig geweſen wäre, denn an verzwivelôt (66, 7) und gemarterôt (173, 9) braucht man ſich nicht zu ſtoßen, da Beiſpiele bei andern höfiſchen Dichtern, und Zeitgenossen vorkommen, wenn auch ſelten (Gr. 1, 957): zudem werden ſie durch die volksmäßige Natur des Gedichtes gerechtfertigt; gedrôt (123, 25) auch bei Hartm. (a. Heinr. 37, 7). Beide Dichter gebrauchen in entſcheidenden Fällen von gân und hân nur die âform, beide zeigen buoz (W. 75, 4 F. 83, 4. 87, 3. 127, 7.), beide ſirâze nach ſtarker Declination (W. 46, 36. 62, 4. 104, 25. F. 36, 18. 66, 5. 128, 9. 135, 16. 161, 21.), daß Walther daneben einmal (105, 38) auch die ſchwache gelten läßt, wie andere Dichter, verſchlägt nichts.

Eine solche sichtliche, jeden Zufall ausschließende Uebereinstimmung wie ist sie zu erklären? Man könnte sagen Freidank, der dichtete als Walther zu verstummen began, habe sich an den Liedern eines der ersten und trefflichsten Dichter oft ergötzt, und ihn nachzuahmen und Erinnerungen aufzunehmen nicht gescheut. Etwa wie der Marner (MS. 2, 173^a), nachdem er die verstorbenen Sangesmeister genannt hat, hinzufügt lhte vinde ich einen vunt, den si vunden hânt, die vor mir sint gewesen: ich muoz iz ir garten und ir sprüchen bluomen lesen.

Allein ich gestehe diese Ansicht hat für mich wenig innere Wahrscheinlichkeit. Nachahmung bei einem Gedichte von ganz anderer Gattung ist an sich schon unwahrscheinlich, sie pflegt sich auch auf andere Weise zu äußern, sie ist befangen, hält sich an das auffallende oder glänzende: hier aber kommen beide nicht bloß in eigenthümlichen, sondern auch in einfachen Worten und Gedanken überein als hätten sie nur gleiche Gewohnheit des Ausdruckes. Bedenke ich die vorhin bemerkte Gleichheit in den allgemeinen Ansichten und in dem Urtheile über die Gegenwart wie die ähnliche Stimmung des Geistes, so kann ich die Vermuthung nicht abweisen daß Freidank kein anderer sey als Walther von der Vogelweide selbst, ja sie hat mir einen nicht geringen Grad von Wahrscheinlichkeit. Das Verschweigen aller Namen ist schon oben als eine Eigenheit unseres Gedichtes berührt worden, im Einklang damit vertauschte Walther seinen Namen mit einem andern, unhäufigen, dem Inhalte des Gedichtes angemessenen. Die Kühnheit der Sprache konnte ihm wohl ein Grund seyn sich zu verbergen: bemerkt er doch selbst (74, 23—75, 5) die mit der Aeußerung der Wahrheit verbundene Gefahr. Ritterliche Abkunft scheint mir die mehr-

malß (z. B. 32, 11. 12. 40, 15. 16. 17, 8 — 11. 49, 17 — 20. 126, 7. 8. 167, 19. 176, 16.) hervorbrechende Klage über Zurücksetzung oder Herabwürdigung des Adels zu verrathen.

Auch die äußern Umstände fügen sich glücklich meiner Vermuthung. Warum wird Freidank, der nichts jugendliches mehr verräth, von keinem andern Dichter vorher genannt? Warum kennen wir nur dieses einzige Werk von ihm, der doch sicher in seiner Kunst und nicht als ein Anfänger erscheint? Warum verschwindet er zugleich mit Walther? Nimmt man an daß beide nur eine und dieselbe Person seyen, so erklärt sich das alles vollkommen. Freilich darf man nicht, wie Lachmann thut (Walth. 137. vgl. Wackernagel z. Simrock 196), Walthers Unwesenheit bei der Kreuzfahrt bezweifeln. Seine Lebenszeit (er mochte etwa sechzig Jahr alt seyn) war noch nicht so weit vorgerückt, daß er sich nothwendig dazu unkräftig hätte fühlen müssen: wie groß aber der Eifer bei ihm war beweisen seine Ermahnungen an die Fürsten (29, 15 — 24. Wackern. z. Simrock 2, 196. 197), das Kreuzlied (76. 77) und die deutlich (125, 9) ausgedrückte Sehnsucht an der Fahrt Theil zu nehmen. Er meint sich also selbst wenn er (14, 38 — 15, 5) sagt allerêrft lebe ich mir werde, sit mîn sündic ouge siht daz hêre lant und ouch die erde, der man vil der êren giht. mirsi geschehen des ich ie bat: ich bin kommen an die stat dâ got mennischlichen trat. Ja auch hier finden sich bei Freidank ähnliche Ausdrücke, daz hêre grap (157, 18. 163, 19), dâ got mit sinen viiezen trat (161, 18). Die Uebereinstimmung Walthers mit Freidank in der bitteren Klage über heimlichen und verrätherischen Verkehr der Christen mit den Heiden ist schon oben (S. LI) bemerkt: Walthers

++++

Lied ist, wie auch Wackernagel (z. Simrod 2, 190) annimmt, in Syrien gedichtet und kaum durch etwas anders als eigene Erfahrung und Beobachtung veranlaßt.

Selbst die Andeutungen, die sich aus dem Gedichte für Freidank's Heimath ergaben, lassen sich auf Walther anwenden: wenigstens scheint mir die Vermuthung Oberthürs und Wackernagels (2, 194), die ihn aus Franken stammen lassen, weit weniger begründet. Sein Grabmal zu Würzburg kann dafür nichts beweisen.

BESCHEIDENHEIT.

I n h a l t.

1. von gote	- - - - -	1
1 ^b . von dem avê Marjâ	- - - - -	12
2. von der melle	- - - - -	13
3. von der sêle	- - - - -	16
4. von dem menschen	- - - - -	19
5. von den juden	- - - - -	24
6. von den ketzern	- - - - -	25
7. von wuocher	- - - - -	27
8. von hôchverte	- - - - -	28
9. von der werlde	- - - - -	30
10. von sünden	- - - - -	33
11. von dem rîchen und armen	- - -	40
12. von triuwe und untriuwe	- - -	43

13. von dieben	- - - - -	46
14. von spile	- - - - -	48
15. von dieneſte	- - - - -	40
16. von rehte und unrehte	- - - - -	50
17. von dem alter	- - - - -	51
18. von edele unde tugende	- - - - -	52
19. von blinden	- - - - -	54
20. von dem honige	- - - - -	55
21. von gewinne unt guote	- - - - -	55
22. von forgen	- - - - -	58
23. von arzäten unt ſiechen	- - - - -	59
24. von nfde	- - - - -	60
25. von lobe	- - - - -	60
26. von ſcheltenne	- - - - -	62
27. von gefellen	- - - - -	63
28. von zorne	- - - - -	64
29. von dem himelrîche unt der helle	- -	66
30. von den pfaffen	- - - - -	69

31.	von den künegen unt vürsten	- - -	72
32.	von den wîsen unde tôren	- - - -	78
33.	von den milten unde kargen	- - -	86
34.	von der êre	- - - - -	91
35.	von trunkenheite	- - - - -	94
36.	von vriunden	- - - - -	95
37.	von minne unde wîben	- - - - -	98
38.	von erkantnisse	- - - - -	106
39.	von dem hunger	- - - - -	124
40.	von wâne	- - - - -	125
41.	von guote und übele	- - - - -	127
42.	von unkünde	- - - - -	134
43.	von tieren	- - - - -	136
44.	von schatze unt pfenninge	- - - -	147
45.	von Rôme	- - - - -	148
46.	von Âkers	- - - - -	154
47.	von der zungen	- - - - -	164
48.	von liegenne unde triegenne	- - -	165

49. von dem Endekrifte	- - - - -	172
50. von den zehen geboten	- - - - -	174
51. von dem tôde	- - - - -	175
52. von dem jungesten tage	- - - - -	178
53. ein gebet	- - - - -	180

Ich bin genant BESCHEIDENHEIT, 153^a
diu aller tugende krône treit.
Mich hât berihtet VRÎDANC
ein teil von sinnen, die sint kranc.

(1. *VON GOTE.*)

- 5 **G**ote dienen âne wanc
deist aller wîsheit anevanc.
Swer umbe dise kurze zît
die êwigen vröude gît,
der hât sich selben gar betrogen
10 unt zimbert ûf den regenbogen:
*swenn der regenboge zergât,
*sone weiz er wâ sîn hûs stât.
Swer die sêle wil bewarn,
der muoz sich selben lâzen varn.
15 Swer got minnet als er sol,
des herze ist aller tugende vol.
Swer âne got sich wil begân,
der mac niht stæter êren hân.
Swer got niht vürhtet alle tage,

daz wizzet, deist ein rehter zage.
 Swelch mensche lebt in gotes gebote,
 in dem ist got, und er in got.
 Got hoehet alle güete
 5 unt nideret hôchgemüete.
 Gote ist niht verborgen vor,
 er siht durh aller herzen tor.
 Ez si übel oder guot,
 swaz ieman in der vinstîn tuot,
 10 odr in dem herzen wirt erdâht,
 daz wirt doch gar ze liehte brâht.
 Al diu werlt lôn enphât
 von gote als si gedienet hât.
 Vil selten ieman missegât,
 15 swer sîniu dinc an got verlât.
 Wir suln mit allen sinnen
 got vürhten unde minnen.
 Der werlde dröu und ir zorn
 ist hin ze gote gar verlorn:
 20 man muoz im flêhen unde biten;
 er vürhtet niemans unsiten. 153^b
 Diu aller kleinste gotes geschaft
 vertriffet aller werlde kraft.
 Got geschuof nie halm sô swachen,
 25 den ieman müge gemachen:
 der engel, tiuvel, noch der man,
 ir keinz einn vloch gemachen kan.

- Got hât allen dingen gebn
 die mâze, wie si solten lebn.
 Got uns bezzer mâze gît
 danne wir im mezzen zaller zît.
 5 Die liute snîdent unde mænt
 von rehte als si den acker sænt.
 Got kan uns gerihte gebn
 als wir tuon und als wir lebn.
 Got rihtet nâch dem muote
 10 ze übele unt ze guote.
 *Ein iegelîcher lôn enpfât
 *dar nâch als im sîn herze stât.
 *Der wille ie vor den werken gât
 *ze guote und ouch ze misselât.
 15 Got der durch elliu herzen siht,
 den möhte al diu werlt niht
 erbiten eins unrehtes:
 er enwil niht tuon wan flehtes:
 ein kleine kint erbæte'n wol
 20 swes man in erbiten sol.
 Got zweier hande willen hât,
 die er uns beide wizzen lât:
 er tuot wol allez daz er wil,
 er verhenget ouch unbildes vil;
 25 unt ræcher halbez daz er mac,
 sô stüend diu werlt niht einen tac.
 Wolte uns got in wîzen lân

als lange wir gefündet hân,

(daz sîn genâde wende!)

sô wûrdes niemer ende.

hete wir den himel zebrochen,

5 ez wûrde eins tages gerochen.

Diu buoch sagent uns vûr wâr,

ein tac sî dâ tûsent jâr.

Got elliu dinc geschaffen hât: 153^c

nieman er rehte wizzen lât

10 waz krefte in sînen dingen sî;

da ist meisteil allez wænen bî.

Si jehent, got habe der werlde gebn

michel êre unt senfte lebn:

doch ist ir senfte nie sô grôz,

15 unsenfte sî dâ hûsgenôz.

Selten mir ie lieb geschach,

mir geschæhen drîzec ungemach.

Diu zît sælde nie gewan,

dâ man gotes vergizzet an.

20 man vergizzet gotes dicke

von sîezem aneblicke.

Got manegen dienst enphâhet,

daz tôren gar verfmâhet.

die brosmen die sint gote wert,

25 der nieman obem tische gert.

Wir geheizen alle gote mê

dan iemer mit den werken ergê.

Durch sünde nieman lâzen sol,

ern tuo doch eteswenne wol.

Niemens guotât wirt verlorn

wan der zer helle wirt geborn.

5 Swer niht rehte mac geleben,

der sol doch nâch rehte streben.

Got niht unvergolten lât,

swaz ieman guotes begât:

neheiner flahte missetât

10 ungerochen ouch bestât.

Gotes gebot niht übergât

wan daz mensche, daz er geschaffen hât.

vische, wûrme, vogeles [unde] tier

hânt ir reht baz danne wier.

15 Got hôrte Môyses gebet

daz er den munt nie ûf getet:

swes noch ein reine herze gert,

des wirt ez âne wort gewert. 153^d

Des mundes bete ist leider kranc

20 ân des herzen vûrgedanc.

Mennegliches gewizzenheit

vor gotes sîne schulde seit.

Wiste got allez daz geschiht

ê er iht geschüefe, od wisters niht?

25 die wîsen jehent, er wiste wol

daz ie was unt geschehen sol.

Got himel und erden umberinc
 geschuof unt dar in elliu dinc.
 Got schuof ein engel, der sit wart
 ein tiuvel durh sin hôchvart:

- 5 dar nâch geschuof er einen man:
 die zwên nieman versüenen kan.
 got wiste ir strît wol und ir hâz
 ê ers geschüefe, und über daz
 geschuof si got. wer schuldic si,
 10 daz scheide ouch got: der was dâ bî.
 Wer mac den strît gescheiden
 under kristen, juden, heiden,
 wan got, der si geschaffen hât
 und elliu dinc ân iemens rât?
 15 der wiste wol ir aller strît
 ê ers geschüefe, und ouch ir nît.
 War umb ein mensche si verlorn,
 daz ander si ze gnâde erkorn,
 swer des vrâget, deist ze vil:
 20 got mac unt sol tuon swaz er wil.
 Swaz got mit sinre geschephde tuot,
 daz sol uns allez dunken guot.
 waz mac der haven sprechen,
 wil in sin meister brechen?
 25 noch minre muge wir wider got
 sprechen, kumt uns sin gebot.
 Wie der haven vellet,

vil libte er wirt erschellet.
 er valle her oder hin, 154³
 der schade gât ie über in.
 * Ich wisse gerne ein mære,
 5 * daz Adâm unschuldic wære.

Got geschuof Adâmen
 ân menneſchlichen ſâmen:
 Evâ wart von im genomen:
 diu beidiu ſint von megede kômen.
 10 diu erde was dô maget gar:
 dô was Adâm von ſünden bar.
 diu verluren ſit ir magettuom:
 diu dritte maget hât megede ruom,
 diu Kriſt gebar ân argen liſt,
 15 unt dô was maget und iemer iſt.
 Der reinen megede kiuſcheit
 krône ob allen megeden treit.
 Dô Adâm ſô reiner wart
 verſtôzen durch ſin hôchvart,
 20 und Evâ ſô wart überkomen,
 done hete der tiuvel niht genomen
 vür ſi beidiu durh den ruom
 al der werlde rîchtuom.
 dô wart Kriſt al eine
 25 vür elliu menſchen reine:
 der muoſte uns wider gewinnen

mit gotelichen sinnen.

swer den gelouben rehte kan,
der weiz wol wier uns wider gewan.

Krist vater âne muoter hât

5 unt muoter âne mannes rât.

diu geburt Kriste wol gezam,
die ê noch sit nie man vernam.

Got elliu dinc geschaffen hât

von nihte. swer die kraft verstât,

10 den dunket daz ein wunder niht,
daz sit geschach unt noch geschiht.

Mich dunket niht ein wunder gar
daz ein maget Krist gebar:

nieman daz vür wunder habe, 154^b

15 daz Krist erstuont von dem grabe:

swer tuon mac allez daz er wil,
dem ist des wunders niht ze vil.

got lât uns zallen zîten sehen

manec groezer wunder, wil mans jehen.

20 wir sehen der himele zeichen sweben,

daz diu gânt umbe sam si leben,

sunne, mâne, sterren schîn:

waz mac gelich dem wunder sîn?

von donre mac man wunder sagen:

25 er tuotz ertriche allez wagen.

got himel und erde lât zergân,

unt wil dernâch ein schoenerz hân.

sô diz allez samt geschiht,
 so istz wider der êrsten kraft en niht.
 * Gotes wunder sint sô grôz,
 * des menschen sin ist gein in blôz.

- 5 **G**ot vater einen sun gebar;
 gedanc noch vrâge hoert niht dar,
 wie er den sun gebære
 ê ie kein muoter wære.
 sinre gebürte der sint zwô:
 10 diu eine geburt ist alsô hô:
 ân vrâge und ân antwurt
 ist sin gotelîch geburt.
 sin menschlich geburt erloubet wol
 vrâge, unt daz man sprechen sol:
 15 got nam an sich die menscheit:
 den gebar ein maget ân elliu leit.
 daz kint ist unser herre Krîst:
 der überquam dës tiuvels list,
 der Evâm und Adâm verriet,
 20 do er si vom paradîse schiet.
 der sun gewan uns hulde
 nâch Adâmes schulde
 mit siner martel, die er leit.
 nu vröu sich al diu krîstenheit,
 25 daz Krîstes tôt tôt unsern tôt. 154^c
 sus samfte quâm wir ûzer nôt.

Ist, daz wir reineclîche lebn,
 sünde unt schulde ist uns vergebn,
 die uns von herzen riuwent
 unt sich niht wider niuwent.

5 Erbermde unde gnâden rât
 von helle uns alle erloefet hât.

* Got drîer slahte geiste hât
 * geschaffen. wiez dar umbe stât,
 * daz kan ich bescheiden wol;
 10 * nieman anders wænen sol.
 * die engel mugen ersterben niht:
 * der sêle reht alsam geschiht:
 * vische, wûrme, vogeles [unde] tier,
 * diu hânt niht geistes als wier:
 15 * ir geist hât des tôdes ant:
 * lîp unt geist sterbent samt.

Got hât drîer slahte kint,
 daz kristen, juden, heiden sint.
 die hânt ouch drîer hande lebn,
 20 unt jehent diu hab in got gegeben.
 diu leben sin krump oder fleht,
 si wellent alle haben reht.
 waz got mit den kinden tuo,
 dâ hoert niht tôren frâge zuo.
 25 si wellent ir gelouben hân:
 mîn kristen wil ich nieman lân.

Swer mit Kriſte wil beſtân,
der muoz ouch kriſten glouben hân.

- Wa ûffe lige des meres grunt
unt d'erde, wem iſt daz kunt?
5 Si jehent der himele der ſîn drî,
unt d'erde mitten drinne ſî.
deift ein michel wunder,
iſt himel obe und under:
unt doch diu erde ſtille ſtât,
10 lô der himel umbe gât.
ſwer nich des beſcheiden wil
nâch wâne, deift ein kindes ſpil.
in gotes hende ez allez ſtât,
der elliu dinc geſchaffen hât.
15 *Himel und erde iſt niender hol,
*ezn ſî der goteheite vol.
*von himel durch der helle grunt
*gât ſîn rîche zaller ſtunt.
*diu helle ſtüende lære,
20 *ob got niht drinne wære.
*Der beſte roup, der ie geſchach,
*der was, dô got die helle brach.

- Got iſt geſcephde harte rîch.
er ſcephet allez ungelîch:
25 an wîbe und an manne
under ougen eine ſpanne

hât neheinz gelîchen. schîn.
 wie möhte ein merre wunder sîn?
 an stimme merket wunder:
 si hellent alle besunder.

5 manec hundert slahte bluomen stânt,
 die ungelîche varwe hânt.

neheiner hande grüene ist gar
 der andern gelîch; nemt es war.

*Diu erde keiner slahte treit

10 *daz gar si ân bezeichnenheit.

*Nehein geschephe ist sô vrî,

*sîn bezeichene anders dan si si.

1^b. *VON DEM AVÊ MARJÂ.

***A**vê Marjâ deist ein gruoꝝ,

*der tet uns maneger sorgen buoꝝ.

15 *er suontez mensche unde got,

*diu wîlen brâchen sîn gebot.

*mit dem gruoꝝe wart verkorn

*Adâmes schulde unt gotes zorn.

*durch den gruoꝝ wart ûf gelân

20 *der himel, daz er muoꝝ offen stân.

*mit dem gruoꝝe daz ergienc,

*daz got die menscheit enpfienç.

*Als lîp unt sêl ein mensche ist,

*alsô wart got unt mensche Kriſt:

- * den du, maget, gebære
 * ân leit und âne swære:
 * des martel lôfte uns alle
 * von Adâmes valle.
 5 * Swelch sündær dich des gruo zes mane,
 * dem hilf du, unt gedenke drane,
 * Marjâ, megde krône.
 * Marjâ, frouwe, lône
 * allen die dich êren
 10 * unt dîn lop gerne mêren.
 * Mensche und elliu himelschar
 * mugen dich niht volle loben gar.
 * ezn wart nie lop sô lobesam
 * sô daz dich got ze muoter nam,
 15 * erweltiu ûz allen wîben.
 * Frouwe, hilf vertriben
 * mîn manecvalte missetât,
 * die mîn lîp begangen hât.
 * Marjâ, Krîstes muoter,
 20 * swes du gerst, daz tuoter:
 * bit in, frouwe reine,
 * umb die krîstenheit gemeine.

2. VON DER MESSE.

- I**ch weiz wol daz diu goteheit
 sô hôch ist, tief, lanc unde breit,
 25 daz gedanc noch mundes wort

- mac gahten sîner wunder ort.
 Der sunnen schîn ist harte wît:
 ir lieht si allen dîngen gît;
 desn hât si destê minre niht,
 5 daz al diu werlt von ir gesiht.
 dem wurme ist si gemeine,
 unt blîbet si doch reine.
 diu sunne schînt den tiuvel an,
 unt scheidet si doch reine dan.
 10 als ist, swaz der priester begât,
 diu messe doch reine bestât:
 die kan nieman gefwachen
 noch bezzer gemachen.
 diu messe unt der sunnen schîn,
 15 diu müezen iemer reine sîn.
 Der messe wort hânt solhe kraft,
 daz elliu himelschiu hererschaft
 gein den worten nîgent,
 sô diu ze himele stîgent.
 20 Man muoz mit drîn dîngen
 alle messe sîngen,
 gote ze lobe unt zêren:
 der kristen sælde mêren:
 daz dritte ist aller sêlen trôst,
 25 die werden suln von wîze erlôst.
 Zer messe drînget maneger vûr,
 unt wirt dem mêre bî der tür.

- Ein ieglich man die messe hât
 dâ nâch als im daz herze stât.
 koment hundert tûsent dar,
 ieglichem wirt sîn messe gar.
- 5 swer tûsent sêln ein messe vrunt,
 ieglicher sêl ir messe kumt.
 * Ein ieglich priester mîden sol
 * wîp in der messe; daz stât wol.
 Daz hûs bedorfte reine wol,
- 10 dar in Krîst selbe komen sol.
 Des priesters sünde ein ende hât,
 swenner in engels wæte stât:
 in der messe ist er ein bote
 vûr alle krîsten hin ze gote.
- 15 Hât ein herre ein hôchgezît,
 dâ man siben trahte gît,
 dane mac niht volliu wîrtschaft sîn
 âne brôt und âne wîn.
 als sint diu siben tagezît,
- 20 diu man gote zêren gît:
 diu sint ân der messe kraft
 vor gote kleiniu wîrtschaft.
 Wir suln die phafheit éren:
 diu kan daz beste lêren.
- 25 ir helfe muge wir niht enbern,
 sô wir der vrônespîse gern.
 Swer vrônespîse ze rehte gert,

- swâ der ist, derst wol gewert.
 swer ir niht ze rehte gert,
 swie vil er nimt, erst ungewert.
 Swem drier dinge nôt geschiht,
 5 dern bedarf urloubes niht:
 gotes lîcham, bihte unde touf,
 diu sint erloubet âne kouf.
 Phaffen name ist êren rîch,
 doch muoz ir lop sin ungelich.
 10 tuot einer übel, der ander wol,
 ir lop man iefâ scheiden sol. 1^b
 si suln ein ander bi gestân
 ze rehte; daz ist wol getân.
 Manec leie sünden mê begât
 15 danne tûsent phaffen, derz verfiât.
 der phaffen schulde ist anders niht
 wan daz mit wîbelîn geschiht.
 sô heben die leien manegen strît,
 dâ vil volkes tôt gelît.
 20 roup unt brant, die sint ir spil.
 grôzer sünde ist harte vil,
 der sich manec leie niht enschamt,
 des phaffen verlûrn êre unde amt.

3. VON DER SÊLE.

- Got der schephet alle zît
 25 niuwe sêl, dier giuzet unde gît

in menschen, dâ si wirt verlorn.

Wâ verdient diu sêle gotes zorn

ê si zer werlde wirt geborn?

disiu vrâge diust ein dorn:

5 kristen, juden, heiden

mugens sanfte niht bescheiden.

Wie diu sêle si getân,

daz seit mir nieman âne wân.

ob alle sêle möhten sin

10 in einer hant, son künde ir schîn

nieman grîfen noch gesehen.

wie möhte ein wunder merrez geschehen?

Si jehent, ez si der sêle leit,

swâ si der lîp ze sünden treit:

15 wær diu sêle ân schulde,

si verlûr niht gotes hulde.

diu sêle ist zallen stunden

zem lîbe sô gebunden,

daz si müezen haben phliht,

20 swaz guots und üfels in geschiht.

mîn lîp von anders niht enlebet

wan daz ein sêle drinne swebet.

Wie diu sêle geschaffen si,

des wonders wurde ich niemer vrî.

25 wannens kume od war si var,

1^c

diu strâze ist mir verborgen gar.

hie enweiz ich selbe wer ich bin.

- got gît die sêl, der nems ouch hin:
 diu vert von mir als ein blâs,
 unt lât mich ligen als ein âs.
 Von winden wunders vil geschicht,
 5 die nieman grîfet noch enfiht:
 die sêle mugen wol michel sîn,
 si hânt doch hie vil kleinen schîn.
 der nebel vüllet wîliu lant,
 unt wirt sîn niemer volliu hant:
 10 wir mugen der geiste niht gesehen,
 doch muoz man grôzer krefte in jehen.
 Helle unt himelrîche
 sint mir kunt gelîche.
 ich weiz ein teil des hie geschicht,
 15 wiez dort stê, desn weiz ich niht:
 wie ez dort geschaffen sî,
 da ist mir allez wænen bî.
 *Ichn weiz selbe niht ze wol
 *wer ich bin, unt war ich sol:
 20 *got unt man, mîn selbes sîn,
 *unt der tiuvel weiz wol wer ich bin.
 *Eins dinges vrâge ich âne list:
 *daz ie was unde iemer ist,
 *ob daz ieman künne erlesen,
 25 *wederz dâ langer müge wesen?
 Man sol mîden unde lân
 manegiu dinc durh argen wân.

Maneger an den sterren siht
 unt seit waz wonders schier geschiht:
 sager mir ein dinc, deist nâher bî,
 waz krûts in sîme garten sî.

5 seit er mir ze rehte daz,
 ich geloube eins andern deste baz.

4. VON DEM MENSCHEN.

Drîer flahte menschen wâren ê,
 der wirt noch wart nie mensche mê.
 daz eine mensche was ein man,
 10 der vater noch muoter nie gewan.
 daz ander vater nie gewan
 noch muotr, unt quam doch von dem man.
 diu zwei wunder groezer sint,
 dan daz ein maget gebar ein kint
 15 von dem, der tuon mac swaz er wil:
 gote ist nekeiner kraft ze vil.
 daz dritte mensche ein wîp gebirt, 1a
 daz ouch von mannes sâmen wirt.
 der keinz wart als daz ander niht:
 20 daz wunder niemer mê geschiht.
 Der aller geschephde meister ist,
 den irret niemens kunst noch list:
 der mac ouch, wil erz gerne sîn,
 haben aller geschephde schîn.
 25 Reiner menschen wâren driu

- gar âne fünde. wer wâren diu?
 Adâm und Evâ, daz dritte ist Krift:
 der namen niht mê genennet ist.
 Got durh daz mensche mensche wart,
 5 dem Adâmes hôchvart
 verlôs daz himelrîche.
 dô tet got genædecliche,
 daz er daz mensche wolte
 lêren wie ez solte
 10 komen nâch Adâmes schulde
 ze sînes vater hulde.
 Als lîp unt sêle ein mensche ist,
 alsô wart got unt mensche Krift.
 Der got unde mensche ist,
 15 Messias, deist der wâre Krift:
 des martel lôfte uns alle
 nâch Adâmes valle.
 Got sînen sun gesendet hât
 durh erbermde unde gnâden rât,
 20 daz er daz mensche lêrte
 wiez von sünden kêrte.
 swer des niht wil gelouben hân,
 sô hât doch got daz sîn getân.
 Daz mensche got unsanfte lât,
 25 daz er sô tiure gekoufet hât.
 *nieman got verkiuset,
 *dan der selbe sich verliuset.

- Elliu menschen sint verlorn,
 sin werden drîftunt geborn.
 diu muoter daz mensche gebirt:
 von toufe ez danne reine wirt:
 5 der tôt gebirt uns hin ze gote,
 swie er doch sî ein scharpher bote.
 Mir ist von manegem man geseit,
 er phlege grôzer heilecheit:
 als ich in sach, sô dûhte mich. 2^a
 10 er wære ein mensche alsam ich.
 Niun venster ieflich mensche hât,
 von den lützel reines gât.
 diu venster obe und unde
 müent mich zaller stunde.
 15 Ich muoz mich maneger dinge schamen,
 diu an mir sint durch boesen namen.
 Nehein boum boeser obez treit
 dann diu boese menscheit.
 Daz mensche ist ein boeser sac:
 20 ez hoenet maneger wûrze smac.
 Daz mensche lützel êrte,
 der imz ebche ûz kêrte.
 Swer durch sich selben sæhe,
 den dûhte der lip vil smæhe.
 25 Swie schoene daz inensche ûzen ist,
 ez ist doch innen boeser milt.
 Swie wir den lip triuten,

- er muoz doch von den liuten.
 Swie lieb daz mensche lebendic sî,
 ez ist doch nâch tôde unmære bî.
 Sô schoene ist nieman noch sô wert,
 5 ern werde, daz sîn nieman gert.
 Von swachem sâmen daz mensche wirt,
 diu muoter ez mit nôt gebirt:
 sîn leben daz ist arebeit,
 gewisser tôt ist im bereit.
 10 war umbe wirt ez iemer vrô?
 ez ist als in dem viure ein strô.
 Swer driu dinc bedæhte,
 der vermite gotes æhte:
 waz er was, unt waz er ist,
 15 unt waz er wirt in kurzer vrîft.
 Sus sprechent die dâ sint begraben
 beidiu zen alten unt zen knaben:
 'daz ir dâ sît, daz wære wir:
 daz wir nu sîn, daz werdet ir.
 20 *ir komt her zuo uns baz
 *dan wir zuo ziu, wizzet daz'.
 Unt lebelez mensche iemer,
 sîn lîp geruowet niemer:
 sîn herze klophet alle zît,
 25 der âtem selten stille lît.

Swer næme muschât in den munt,
 unt næmern wider ûz ze stunt,
 er dûhten ê genæme
 unt dar nâch widerzæme.

5 sint wir uns selben widerstân,
 wer sol uns dan vür reine hân?

Ê ich nû der spîse wolte lebn
 diu kinde wirt von êrst gegeben,
 eins wildes wolves æze ich ê,

10 er tæte mir wol oder wê.

Swie wê daz eine menschen geschicht,
 ez geloubet doch dem ander niht.

Menneschlîchiu brædekeit,
 deist der sêle herzeleit.

15 Manec mensche sich bekêret,

daz got von êrst haz êret
 einen mânôt stille und offenbar,
 danne dar nâch über zehen jâr.

Manec reine mensche ist sô guot,

20 daz ez sô vil durh got getuot,
 daz im sîns lônnes über wirt
 sô vil (des ez doch sanfte enbirt),
 daz ez mac teilen swem ez wil.
 Sant Pêter hât doch lônns ze vil.

25 sîn gewalt, den er dâ hât,
 von himele unz in die helle gât:
 solt er den niezen eine,

sô wær sîn êre kleine.
 die heiligen sulen teilen sô,
 daz wir noch werden mit in vrô:
 diu kristenheit wær übele beriht,
 5 genüzzen wir der guoten niht.

5. VON DEN JUDEN.

Die juden nimt des wunder gar,
 daz ein maget Krist gebar.
 der mandelboum niht dürkel wirt,
 so er bluomen unde nütze birt:
 10 diu sunne schînt durch ganzez glas: 2^c
 sô gebar si Krist, diu maget was.
 Die juden wundert wie daz si,
 daz ein got ist, der gnenden dri.
 driu dinc an der harphen sint,
 15 holz, seiten, stünne. ir sîn ist blint.
 diu sunne hât viur unde schîn,
 unt muoz doch ein sunne sîn.
 dern kan nieman gescheiden
 ir einez von in beiden.
 20 als wizzet daz die namen dri
 ein got ungescheiden si.
 Got ist, als ichz meine,
 elliu dinc al eine.
 Die juden wundert aller meist
 25 daz vater, sun, der hêre geist

ein got ist ungescheiden.
 es wundert ouch die heiden.
 es wundert ouch die sinne mîn
 daz drî einer müezen sîn,
 5 unt einer drî. daz weiz ich wol,
 daz ich des gelouben sol.
 ich sagiu mînes glouben zil:
 got mac tuon und ist swaz er wil.
 Krîst selbe zuo den juden sprach,
 10 do er des keisers münze sach,
 'ir sult gote unt dem keiser gehn
 ir reht, welt ir rehte lebn'.

6. VON DEN KETZERN.

Swer Krîstes lêre welle sagen,
 der sol sîn lêr ze liehte tragen:
 15 sô muoz der ketzer lêre sîn
 in winkeln und in vinsterîn.
 hie sol man erkennen bî
 wie ir lêre geschaffen sî.
 Got hât geschaffen manegen man,
 20 der glas von aschen machen kan,
 unt sîchephetz glas swie er wil:
 nu dunkt die ketzer des ze vil,
 daz got mit sînre geschephde tuot
 allez daz in dunkel guot.
 25 sine wellent niht gelouben hân

daz ieman müge nâch tôde erstân.
 Daz got den man geschaffen hât,
 deist groezer dan daz er erstât.
 Swie vil der ketzer lebene sî,
 5 ir keiner stât dem ander bî.
 geloubtens alle glîche,
 si twungen elliû rîche.
 Die kristen strûchent sêre
 nâch der ketzer lêre;
 10 die hânt sô maneger hande lebn.
 man möhte den heiden fride gebn
 unz manz hie geflihte,
 unt jenez dar nâch berihte.
 Ob ichz vor got gesprechen tar,
 15 so dunkt mich der ze lützel gar,
 durch die Krist die martel leit.
 als nu lebt diu kristenheit,
 so mac der zehende niht genesen,
 diu buoch enwellen gelogen wesen.
 20 Suln ketzer, juden, heiden
 von gote sîn gescheiden,
 so hât der tiuvel daz groezer her,
 ezn sî daz uns genâde erner.
 Eins dinges hân ich grôzen nîz,
 25 daz got gelîche weter gît
 kristen, juden, heiden:
 der keinz ist ûz gescheiden.

7. VON WUOCHER.

- G**ot hât driu leben geschaffen
 gebûre, ritter, phaffen:
 daz vierde geschuof des tiuvels list,
 daz dirre drîer meister ist.
 5 daz lebn ist wuocher genant:
 daz slindet liute unde lant.
 Fünf wuocher die sint reine,
 unt lützel mê deheine.
 deist vische, honec, holz unde gras:
 10 obz ie reiniu spîse was.
 swem got der fünfer günde,
 diu wahlent âne sünde
 unt âne grôze arebeit:
 dehein erde reiner spîse treit.
 15 Des wuochers phluoc ist sô geriht,
 er slâphet und envîret niht:
 er gewinnet nahtes allô vil
 sô tages, der ez merken wil.
 sîn gewin allez vür sich gât
 20 so al diu werlt ruowe hât.
 Swie danne ein wuocherære tuot,
 sô wirt sîn lîp, sêle unde guot
 in driu geteilt, so'r tôt gelît.
 diu teil belîbent âne strît.
 25 den wûrmen ist der lîp beschert:
 die sêle dem tiuvel nieman wert:

sîn guot daz nement die herren gar,
 die enruochent war diu sêle var.
 Als schiere sô diu teile geschicht,
 sîn teil gæbe ir keiner niht
 5 umbe zwei der besten teile,
 ob si joch wæren veile.
 der tiuvel hât dekeinen muot
 ûffe lîp noch ûffe guot:
 so ist der herre sô gewert,
 10 daz er sêl noch lîbes gert:
 sô sint die wûrme sô beriht,
 sîn gerent sêl noch guotes niht.
 sus kan teilen des tiuvels list,
 daz ieslich teil daz liebest ist.

8. VON HÔCHVERTE.

15 **H**ôchvart, der helle kûnegîn,
 diu wil bî allen liuten sîn.
 swie biderbe oder boese er sî,
 si lât eht niemens herze vrî.
 Hôchvart, gîtcheit unde nît
 20 diu habent noch vasse ir êrsten strît:
 daz schein et an Adâme;
 sus verdarp sîn reiner sâme.
 Hôchvart stîget manegen tac
 unz si niht hoher kômen mac:
 25 sô muoz si danne vallen.

diz bîspel sagich allen.

Dem tiuvel nie niht liebers wart
danne nît, huor unt hôchvart:
so ist des tiuvels herzeleit

5 dûmuot, triuwe, gedulcheit.

Armiu hôchvart, deist ein spot:
riche dûmuot minnet got.

3^b

Hôchvart verderbet alle tugent,
sô zieret zuht die edeln jugent.

10 Hôchvart, unminne, gîtecheit,
der ieglich nû di krône treit.

Ich weiz wol daz nie hôchvart
des heiligen geistes gefelle wart.
Lucifer verstozen wart

15 von himele durch die hôchvart.

Sô vil man herren vlêhen muo3,
sô vil man vellet an ir vuo3,
sô vil man leistet ir gebot,
sô wænet ein tôre er sî got.

20 swer hôchvart dâ vermîden mac,
deist dem tiuvel ein grôzer flac.

Hôchvart twinget kurzen man
daz er muo3 ûf den zêhen gân.

Hôchvart manege vuoge lât:

25 sî sliufet in vil arme wât,

unt lûzet dann dar inne

ân gotelîche minne.

- *Durch hôchvart maneger vellet,
 * der sich zuo ir gefellet.
 *Hôchvart was der êrste val,
 * der von himele viel ze tal.
 5 *Hôchvart wil des haben prîs,
 * si gât dicke in hanen wîs.
 *Hôchvart dicke strûchen muoꝝ,
 * si sibet selten an den vuoz.
 *Hôchvart niht mac vermîden,
 10 * sin müeze mangel nîden.
 *Hôchvart manc gebærde hât,
 * diu wîsen liuten übele stât.
 *Hôchvart diu hât kranches schrite,
 * unt hât vil wandelbære site.
 15 *Hôchvart mangel lêret,
 * daz er den hals verkêret,
 * daz er niht an gesehen kan
 * ze rehte weder wîp noch mah.
 *Hôchvart ist der sêle nôt:
 20 * si stirbet êweclîchen tôt.

9. VON DER WERLDE.

- I**n selben nieman an gesiget
 wan der der werlde sich bewiget.
 Waz tuot diu werlt gemeine gar?
 si allet, boeset; nemt es war.
 25 Diu werlt gît uns allen

- nâch honge hitter gallen.
 Diu werlt stritet sêre
 nâch guote, witze und êre.
 ich weiz wol daz nie werltman
 5 der drier dinge gnuoc gewan.
 Zer werlde mac niht fûezers sîn
 dan ein wort, daz heizet mîn.
 Zer werlde niht sô fûezes ist,
 sîn betrâge ze langer vrift.
 10 Dirre werlde fûeze ist gar
 der sêle vergift; des nemet war.
 Der werlde ist niht mêre
 wan liute, guot und êre.
 * Gîtikeit, vrâz mit huore,
 15 * deist nû der werlde vuore.
 * Hiute lieb, morne leit,
 * deist der werlde unstætikeit.
 Swer got unt die werlt kan
 behalten, derst ein sœlic man.
 20 Got nieman des engelten lât,
 ob ər der werlde hulde hât.
 * Nehein leben ist sô guot
 * sô dâ man ime reht tuot.
 Swer ûf der erde rehte tuot,
 25 daz dunkt ouch dâ ze himele guot.
 Diu tumbe werelt triutet
 swaz man ir verbiutet.

* Dirre tumben werlde sin

* ist der sêlen ungewin.

Der werlde ist hie vil maneger wert, 3^c
des got ze trûte niht engert.

5 Der werlde lop nu nieman hât
wan der übelin werc begât.

Diu werlt wil nu nieman loben,
ern welle wüeten unde toben.

swer brandes roubes mordes gert,
10 untriuwe huores, derst nû wert.

Diu werlt ist leider sô gemuot,
si nimt vür edele kleine guot.

Der werlde maneger lachen muoz,
der wol erkennet ir valschen gruoz.

15 Daz herze weinet manege stunt,
sô doch lachen muoz der munt.

Der lîp muoz hie der werlde leben,
daz herze sol ze gote streben.

Ie loeser unde loeser,

20 ie boeser unde boeser:

sus stât der werlde sin,

sus quam si her, sus gât si hin.

Swie grôz der werlde fröude sî,
da ist doch tôdes vorhte bî.

25 Swer mit der werlde umbe gât,
unt des deheinen meister hât,
mac der den sünden widerstân.

den wil ich zeime meißter hân.
 Zer werlde niht geschaffen ist
 daz stæle si ze langer frist.

10. VON SÜNDEN.

- U**ns ist leider allen nôt
 5 nâch sünden, die uns got verbôt.
 Nâch sünden nieman runge,
 der uns ze sünden twunge.
 Swer sündet âne vorhte,
 daz ist der verworhte.
 10 swer ze sünden vorhte hât,
 dâ mac der sêle werden rât.
 * Durch sünde, schande, schaden lât
 * manec wîp unt man grôz missetât.
 * wæren die drî vorhte niht,
 15 * so geschæhe manec grôz ungeschicht.
 Wie der die sêle tœtet,
 der sich sünden noetet!
 Swer sünden wil swie vil er mac,
 deist lîbes unde sêle flac.
 20 Swer ze sünden sælde treit,
 deist diu groeste unsælecheit.
 Swer sünden buoze in alter spart,
 der hât die sêl niht wol bewart.
 Nieman ist unreine
 25 niuwan von sünden eine.

Swer merket sîne missetât,
die mîne er ungemeldet lât.

Swer næme sîner sünde war,
der verfwige die vremden gar.

3d

5 Der rüegt des andern missetât,
der selbe hundert grœzer hât.

* der hundert wil er wizzen niht

* als er im der einen giht.

* Wir möhten sünden vil verfleln,

10 * wolte uns der tiuvel helfen heln.

Wir solten uns der sünden schamen,
nu ist ez gar der werlde gamen.

Swie der man sich mac bewarn
vor sünden, der hât wol gevarn.

15 Swie tougen ieman missetuo,
er sol doch vorhte hân derzuo.

Sünde ich selten koufen wil:
der mac ich hân vergebene vil.

Treit ieman sündelîchen baz,

• 20 der vert doch selten deste baz.

Sünde ist suezîu arbeit:

si gît ie doch nâch liebe leit.

Dem sünde wirt ze buoze gebn,
der möhte iemer gerne lebn.

25 * Wir getrûwen alle gote wol,

* unt maneger mê denn er sol:

* swer sünden niht vermîden wil,

* der getrûwet gote al ze vil.

Ezn wart nie groezer fûnde
dan loukens urkûnde.

* Swer mit fûnden sî geladen,

5 * der sol in herzeriuwe baden.

Riuwe ist aller fûnden tât:
sus komet die fûndær ûzer not.
Swâ got die wâren riuwe sîht,
dâ wirt elliu fûnde ein niht.

10 Swie grôz sî iemens missetât,
got dannoch groezer gnâde hât.

Sô wazzer ûf ze berge gât,
sô mac des fûnders werden rât:
ich mein so'z vliuget tougen

15 vonne herzen ûf zen ougen.
diz wazzer hât vil lîfen vlu3,
unt hoert got durch der himele du3
Der zaher der von herzen gât,
der leschet manege missetât,

20 die der munt niht mac gesprechen,
noch der tiuvel tar gerechen.

* Guoter gloube unt reinia were

* diu swendent den fûnden berc

* als diu hitze tuot den snê:

25 * den unglöubigen wirt vil wê.

Swer sîne fûnde weinen mac,
deist der fûnden suones tac.

Maneger fündet uf den trôft,
 daz der schâchær wart erlôft
 von einer allô kurzen bele,
 die er anme criuce tete:

5 hete er got iht ê erkant,
 er hetin ê genâde gemant.
 swer uf den trôft sîn riuwe spart,
 der vert vil lihte der tôren vart.

*Manec tôre vermizzet sêre sich:

10 * 'ich wil schiere bekêren mich,
 * unt swaz ich fünden hân getân,
 * die wil ich mit ein ander lân'.
 * solhen rât der tiuvel gît,
 * unz maneger in dem drûhe lît.

15 Erst tump, swer hie gerihten mac,
 spart erz unz an den suones tac.
 Swer fünde lât ê si in lâze,
 der vert der wîsen strâze.

swer fünden volgt unz an den tac,
 20 daz er niht mê fünden mac,
 den lât diu fünde, ern lât si niht;
 daz leider liuten vil geschiht.
 Swer von fünden vîren mac,
 deist ein rehter vîretac.

25 Nieman tuot unrehte
 niuwan der fünden knehte.
 Swer wol lêrt unt daz selbe tuot,

- daz gât den sündern in den muot.
 Mîn selbes sünde ist sô vil,
 daz ich der vreinden niht enwil.
 Diu wunde niemer heil wirt
 5 die wîle daz îsen dinne swirt.
 Die wîle ein man treit sünden laß,
 so ist er rehter vröude ein gaß.
 Diu jugent sündet dicke vil
 des si niht sünde haben wil:
 10 sorgât vil lîhte durh stiuvels rât
 ein ungevüegin missetât.
 diu grôze sünde tuot sô wê.
 swaz sünde er hât vergezzen ê,
 mit gedanke wirt diu niuwe
 15 in der wâren riuwe:
 sô klaget er daz er hât getân:
 des lât in got sîn hulde hân.
 dâ hât der tiuvel selbe sich
 verrâten, alsô dunket mîch.
 20 nehein sünde wart sô grôz, 4b
 sine habe mit riuwe widerstôz.
 * Swie vil ein man guotes begât
 * die wîle er toetlich sünde hât,
 * diu güete gar verdirbet,
 25 * ober âne riuwe stirbet.
 ist, daz er sich bekêret,
 unt sine guottât mêret,

swelch guottât ê verdorben was,
 diu gruont her wider alsein gras,
 unt blüet rehte als ein mandelboum:
 vor gote wirt sin sünde ein troum.

5 * Des siechen riuwe lützel vrunt,
 * swenn im der tôt ze nâhe kumt,
 * daz er in an daz herze gât:
 * alle riuwe er danne lât,
 * unt klaget niuwan sherzen nôt.

10 * allô verleitet in der tôt.
 * Swâ sünde ist âne riuwe,
 * diu ist vor gote niuwe.
 Swer mit gewalt unrehtez guot
 erbet, allô maneger tuot,
 15 dem volget alles sünde bî:
 angeborner sünde ist er vrî.
 Diu werlt sündet aller meist
 ûf trôst, der selten wirt geleist,
 daz si sich bekêren welle:

20 der trôst ziuht zer helle.
 swer sündt ûf den gedingen,
 dem mac wol misselingen.
 Swer daz mensche zündet
 mit râte, daz ez sündet,
 25 diu sünde ûf sine nacke lit,
 ze der er sinen rât dâ gît:
 unt hât ir [der] desse minre niht

- von dem diu sünde dâ geschiht.
 Got zwei dinc niht geluon mac,
 diu tuon ich wol; deist ouch mîn flac.
 ich vinde mînen tiurren hie,
 5 ich sünde; diu getet er nie.
 Wazzer leschet fiur unde gluot,
 almuosen rehte daz selbe tuot:
 daz leschet sünde zaller zît
 dâ manz mit guotem willen gît.
 10 * Vier grôze loene almuosen hât,
 * als vrô der ist, der ez enpfât:
 * als vil sîn ist, des man dâ gît:
 * als durst sîn ist in hungers zît.
 * swerz gît mit guotem willen dar,
 15 * dem werdent die vier loene gar.
 * Almuosen bitet vür den man,
 * der selbe niht gebiten kan.
 * Merket, swer vür den andern bite,
 * sich selben loeset er dâ mite.
 20 Swer eine valsche bihte tuot,
 dem wirt der ablâz selten guot.
 An mir wehset durch daz jâr
 sünde, nagel unde hâr.
 Sünde nieman mac vergeben
 25 âne riuwe unt rehtez leben.
 Manec sünde kurze vröude hât,
 nâch der vil langiu riuwe gât.

sin herze daz wirt schame vol,
 swenn erz ze rehte bihten sol.
 dernâch tuot grôziu riuwe wê;
 erst sælic, derz bedenket ê.

- 5 Ob sünd niht sünde wære,
 si solt doch sin unmeere
 durch vil manegē unreinikeit,
 die man von der sünde seit.

11. VON DEM RÎCHEN UND ARMEN.

- I**ch sihe, daz mir sanfte tuot,
 10 vil rîchen tump und armen fruot.
 Ez ist nieman rîche ân argen list
 niuwan der gerne arm ist.
 Swâ rîche man gewaltic si,
 dâ sol genâde wesen bi.
 15 *Man sol sich gerne erbarmen
 *über die edelen armen.
 Swer rîche ist, ob erz teilen wil,
 der hât iemer vriunde vil.
 Der rîchtuom ist von sælden niht,
 20 von dem nieman guot geschiht.
 Swer sich zeinem rîchen man
 gesellet, der verliuset dran.
 Arme unde rîche
 suochent ir gelîche.
 25 Die rîchen vriunt sint alle wert,

der armen vriunde nieman gert.

wirt dem man daz guot benomen,

soft er ouch von vriunden komen.

Ein werder man sol schône tragen

5 sin armuot, niht ze verre klagen:

die vriunt vêhent in ze stunt,

wirt in sin armuot rehte kunt.

Sô swache liute werdent rîch,

so ist niht sô unvertregelîch.

10 Maneger wûnschen niht verbirt,

der niemer destê rîcher wirt.

Daz mer nie destê grœzer wart,

ob ein gans daz wazzer spart.

Ein lant des êre nie gewan,

15 saz drinne ein rîche boese man.

Swer wîstuom, êre, grôz rîcheit

mêrt, der mêrt sin arebeit.

Die gîtegen unt die rîchen

sol man dem mer gelîchen:

20 swie vil zem mere wazzers gê,

e3 hete doch gerne wazzers mê.

Diu wazzersuht unt daz mer

hânt vor durst nekeine wer.

Vil ofte daz mer nâch wazzer gât

25 zem brunnen, der sin lûtzel hât:

e3 bitet dicke ein rîcher man

den armen des er nie gewan.

* Waz vrunt dich, rîcher man, dîn guot,
 * sô dich der tôt niunt in sîn huot?

Ez enist dekein rîche man,
 er enmüeze an sînen kinden hân
 5 einen vîent über zwelf jâr,
 ez sî stille odr offenbar.

Die trehne schiere trucken sint,
 die des rîchen mannes kint
 weinent obe ir vater grabe:
 10 die sint schiere gewischet abe.
 sô weinent armer liute kint,
 diu âne helfe weisen sint:
 der trehne vliezent lange
 mit jâmer über diu wange.

15 Die armen dunkent sinne blôz,
 dâ bi der rîchen witze grôz.
 * die rîchen alle wîse sint:
 * der armen sinne dunkent blint.

Armuot mac niht tugende hân,
 20 wan si mac êren niht begân.

Armiu schame deist ein nôt,
 diu dicke machet ougen rôl.

Armuot mit werdeheit
 deist verborgen herzeleit.

25 Hânt arme liute boese fite,
 si verderbent sich dermite.

Den rîchen walden kleine schadet,

- ob sich ein man mit holze ladet.
 Daz ein rîcher hebt unhô,
 daz machet einen armen vrô.
 Den armen râtich, swie si lebn,
 5 daz si doch guoten willen gebn.
 * Swer rætet nâch des mannes fite,
 * der behaltet in dermite.
 * Swen gnüezet des in gnüegen sol,
 * dem ist mit sîner habe wol.
 10 swen genüezet des er hât,
 der ist rîche, swiez ergât.
 Dem armen ist niht mê gegeben
 wan guot gedinge und übel leben.
 Man kan mit keinen dingen
 15 rîchtuom zesanne bringen
 ân fünde und âne schande gar;
 des nemen die rîchen herren war.
 Manec armer herre tugende hât,
 wirt er rîche, die er schiere lâ.
- 20 Vroelîch armuot
 deist grôz rîcheit âne guot.
 Wær aller liute sin gelîch,
 lô wære nieman arm noch rîch.

12. VON TRIUWE UND UNTRIUWE.

- Untriuwe in dem schînet,
 25 swer lachende grînet.

- * Untriuwe schiltet manec man,
 * ders selbe niht vermîden kan.
 Vür untriuwe ist niht sô guot
 sô der ungetriuweliche tuot.
- 5 Ez wænt ein ungetriuwe man
 ich künne untriuwe als er si kan.
 Nieman sich verführen kan
 mit einem ungetriuwen man.
 sich süenent valsche liute
- 10 ûzerhalp der hiute.
 Man siht nu leider selten
 mit triuwen triuwe gelten,
 * Man sihet ûzen manegen glanz,
 * der innen valsch ist unt niht ganz.
- 15 Swâ man ein untriuwe begât,
 da ist ouch ander missetât.
 Unrehter gewinne
 und unrehter minne
 und untriuwen ist sô vil,
- 20 daz sich ir nieman schamen wil.
 Ich hoere gnuoge liute klagen
 der triuwen münze si verflagen.
 Swâ valsch untriuwen wider gât, 5^a
 da enruochich weder'z bezzer hât.
- 25 Swer flæte an unflæte ist,
 da ist ouch ander valscher list.
 Ez machet dicke valscher gruoz

- daz man mit valsche antwürten muoz.
 Ein valscher man inuoz ierner hân
 ze vrumen liuten boesen wân.
 Ez vliuzet manegen liuten vals
 5 âne kupher durch den hals.
 Den groesten valsch, den ieman hât,
 den decket ein vil lîhtiu wât,
 Valschiu vriuntschaft
 hât an triuwen kleine kraft.
 10 Nieman eine wunde mac
 verheilen, dane schîne der flac.
 Sô der slange lât sîn êrste hût,
 sô stechent in dorne unde krût:
 sô flüffer gerne wider in,
 15 unt riuwet in sîn tumber sîn:
 swier danne sliufet oder gât,
 der zagel iemer blôz bestât.
 als ist, swer durch valschen rât
 getuot ein grôze missetât:
 20 for si gerne wider tæte,
 soft sîn riuwe ze spæte.
 swie schône er sich dernâch bewar,
 man vingerzeigt doch iemer dar.
 Würde Jûdas zwirnt getouft,
 25 dannoch het er got verkouft.
 *manger tæte noch durch iniete,
 *daz er got verriete.

Swelch man drîzec tugende begât,
 begât er eine missetât,
 der tugende wirt vergezzen,
 diu missetât wirt gemezzen.

- 5 Sît beide vater unde kint
 ein ander ungetriuwe sint,
 unt bruoder wider bruoder strebet,
 unt mât mit mâtge übele lebet,
 unt sich diu werlt noch allesamt
 10 nekeiner flahte sünde schamt: 5^b
 swie vil man triuwe brichet,
 daz die nu nieman richet
 (roup unt brant sint ungeriht,
 man vürhtet künec noch keiser niht:
 15 æhte unt ban sint tôren spot,
 man lât durh sie niht noch durh got):
 sît roemesch êre sîget,
 unt ungeloube sîget,
 sô sult ir wizzen âne strît
 20 uns kumet schiere des fluoches zît.
 Swer valsch fleht unt hât geflagen,
 der muoz ein andern valsch vertragen.

13. VON DIEBEN.

- Swâ ein diep den andern hilt,
 dane weiz ich weder mê silt.
 25 Der diep getörste niht sieln,

künder niht louken unde heln.

Ein ieflich diep der weiz vil wol
wie er der diube louken sol.

Unsamphle kan ein diep verhel
5 vorin andern da er ouch kan steln.

Da enhilfet niht der vriunde heln,
dâ mich die vînde sehent steln,
Swaz mit zwelven wirt verftoln,
deift unfanfte ein jâr verholn.

10 * Der diep ist boefe nâhe bî:

* sîn nâchgebûr wirt selten vri.

Schülte ein diep den andern diep,
daz wære ir nâchgebûren liep.

* Ich wil mînes schatzes niht

15 * verbergen, daz der diep siht.

* Nütze nieman stelen mac,

* ern habe ze ieglicher einen sac.

Miuse sol man vâhen,

diebe sol man hâhen.

20 Der diep ist gar ân angeft niht

swâ er vil gerûnen siht.

Swer ein kleine diube tuot,

der stæle ouch lihte ein groezer guot.

Ich weiz wol reizær unde diep

25 sint selten guoten liuten liep.

Ein karger diep mit sorgen hilt

swaz er uf sîn leben stilt.

Nieman sol des haben muot,
daz wuocher, roup, verftolen guot
gote si genæme:

5^c

ez was im ie widerzæme.

5 Swâ die rihtær habent pfliht
mit dieben, des doch vil geschiht,
des mac der diep geniezen wol,
sô man in verteilen sol.

Irriu wîp, zern unde spil

10 diu machent diebe harte vil.

Durh wîp unt spiles liebe
wirt maneger zeinem diebe.

14. VON SPILE.

Von spile hebt sich manege zît
flnoch, zorn, schelten, sweren, strît.

15 ine spriche niht daz ieman tuo:
dâ hoeret manec untriuwe zuo.

Sîn phant dicke wettes stât,
der sich an die würfel lât.

würfel, ros unt vederpil

20 hânt die triuwe derst niht vil.

Spil tuot genuogen liuten leit:

ez lêret boese kündecheit:

dâ ist lützel zûhte bi,

unt wirt vor schanden selten vri.

15. VON DIENESTE.

Den guoten knechten râtich wol:
 ir keiner gerne vinden sol,
 er sol ouch niht verliesen;
 sô mac man triuwe kiesen.

5 swer gerne vindet, gerne stilt:
 swer gerne vliuset, gerne spilt.
 Müezekeit hât daz reht,
 si machet manigen boesen kneht.
 Müezec kleit, vergebeniu spîse

10 diu machent man unwîse.
 Swelh herre guoten willen hât,
 unt sînen kneht den wizzen lât,
 der kneht sündet wider got,
 wendet er sînes herren gebot.

15 Der ougen schalc endienet niht
 niuwan da ez der herre siht.
 Swâ schalke magezogen sint,
 dâ verderbent edeliu kint.

5^d

Slüffe ein schalc in zobelbalt,
 20 wær er iemer drinne, erst doch ein schalc.
 Der schalc mit valle nîget
 swanner ze hôhe stîget.

Die lôsær sint den herren liep,
 doch stelent sir êre alsam ein diep.

25 Der lôsær schat vil manegem man,

dem er niht wol gevrumen kan.
 Die jâherren hânt den muot,
 si lobent swaz der herre tuot;
 diz ist ein ungetriuwer site,
 5 und affent doch die herren mite.
 Swer zwein herren dienen sol,
 der bedarf gelückes wol.
 Swâ man dienst vür dieneft hât,
 dâ sol man dienen; deist mîn rât.
 10 swâ sô dieneft wirt verlorn,
 dâ wære dieneft baz verborn.
 Der niuwe beseme keret wol
 ê daz er stoubes werde vol.
 alsam der niuwe dieneft tuot:
 15 vil willic ist sîn êrster muot.

16. VON REHTE UND UNREHTE.

Swer unreht wil ze rehte hân,
 der muoz vor got ze rehte stân
 * an dem jungsten tage
 * mit klegelîcher klage.
 20 Vor gote er wirt gelwachet,
 der reht zunrechte machet.
 * Vil dicke âne reht zergât
 * swaz unreht gewonnen hât.
 Daz mich krümbe dunke fleht,
 25 unt mich unreht dunke reht,

verbiene man mich iemer,
 des engloube ich niemer.
 Nu merket, swer unschuldic ist,
 den kan deheines mannes list
 5 mit keiner flachte sachen
 vor gote schuldic machen.
 Swer wizzeclîche dem gestât,
 der unrehte kriege hât,
 swaz sünde mac dar umbe ergân,
 10 diu muoz ûf sîner sêle slân.
 Ich warte ie wanne unreht zergê, 6^a
 sô wirt sîn ie mê unde mê.

17. VON DEM ALTER.

Wir wünschen alters alle tage,
 so'z danne kumt, soft niwan klage.
 15 Alter bringet arebeit,
 minne senede herzeleit.
 Alter liute minne hât
 drî riuwe, swiez ergât:
 in riuwet daz ers koufen muoz,
 20 in riuwet ir unwerder gruoz,
 in riuwet, swenner sichs verstât,
 daz er die sêl versündet hât.
 Swer dem alter unt der jugent
 ir reht behaltet, deist ein tugent.
 25 Diu jugent ie nâch vröuden strebt,

- mit sorgen witze und alter lebt.
 Die alten senent sich nâch der jugent,
 die jungen wünschent alter tugent.
 Hânt alte liute jungen muot,
 5 die jungen alten, deist niht guot.
 Singen springen sol diu jugent,
 die alten walten alter tugent.
 Swâ man lobet die alten fite,
 dâ schiltet man die niuwen mite.
 10 Des jungen lop sich mêret
 swenne er den alten êret:
 * so ist des alten bescheidenheit
 * swenne er dem jungen iht vertreit.
 Sô junc ist nieman noch lô alt,
 15 dêr sîn selbes habe gewalt.
 Swer sînes mundes hât gewalt,
 der mac mit êren werden alt.

18. VON EDELE UNDE TUGENDE.

- Ein tugent minnet d'ander tugent,
 als tuot ein jugent die ander jugent.
 20 [Beide in alter und in jugent
 zimt niht lô wol, lô zuht unt tugent.
 * Ein man sol swîgen in der jugent,
 * lô zieret zuht die edeln tugent.]
 Schame deist ein grôziu tugent,
 25 si bezzert alter unde jugent.

- Diu jugent nieman mac gezemen,
 sin welle sich dan selbe schemen.
 Swer sich lüge niht enschamt,
 der hât ein ungetriuwez amt.
- 5 Swer lebt ân êre und âne scham,
 der enruocht wær al der werlde sam.
 * Maneger hât der êren amt,
 * der sich doch der êren schamt.
 Swâ von ein man sîn êre hât,
 10 schamt er sich des, deist missetât. 6^b
 man siht sich vil der liute schamen
 ir êren und ir besten namen.
 Ez ist lützel namen âne schame
 wan herren unde vrouwen name.
- 15 Vorhte machet lewen zam:
 êren beseme daz ist scham.
 Ez schadet vorhtelôsiu jugent:
 so ist nieman edele âne tugent,
 Swer âne vorhte wirt erzogen,
 20 an dem ist manec tugent betrogen.
 Nieman sol sîn liute lân
 ân vorhte, weller êre hân.
 Elliu êre gar zergât,
 diu noch zuht noch meister hât.
- 25 Von zühten nie kein man verdarp:
 unzuht dicke schande erwarp.
 Sich mac mit manegen sachen

ein man wol veige machen,
 der niht veige wære,
 ob er unzuht verbære.
 Swer boefem muote widerstât,
 5 diu tugent vor allen tugenden gât.
 Swer tugende hât, derst wol geborn:
 ân tugent ist edele gar verlorn.
 Der man si eigen oder vrî,
 swer von geburt niht edel si,
 10 der sol sich edel machen
 mit tugentlîchen sachen.
 * Sô ganze tugent nieman hât,
 * er müeze erkennen missetât.
 Swer die sunnen wil erstrîchen,
 15 der sol niht sanfte flîchen:
 man mac in kurzen wîlen
 unsanfte tugende erlîen.
 Swelch vederpil ist âne klâ,
 dâ gestrîche ich niemer nâ:
 20 mîn herze niemer dar gestrebet,
 dâ man âne tugende lebet.

19. VON BLINDEN.

Swer blinden winket, derst ein gouch,
 mit stummen rûnet, derst ez ouch.
 Der stumme niht gesprechen mac,
 25 unt mac doch beten allen tac.

Dem blinden ist mit troume wol, 6c
wachende ist er leides vol.

Ein blinde gæb sîn grîphen niht
umb daz sîn beste vriunt gesiht.

- 5 Maneger hât der ougen niht,
des herze doch vil wol gesiht.
Wie sol der blinde sich bewarn,
wil sîn geleite unrehte varn?
Swâ blinde gât dem andern vor,
10 die vallent lîhte beide inz hor.
* Wil sich ein blinde am andern haben,
* si vallent lîhte in einen graben.

20. VON DEM HONIGE.

- D**es honges sûeze erdriuzet,
sô mans ze vil geniuzet.
15 Nu seht daz honc, swie sûeze'z si,
da ist doch lîhte ein angel bi.
Des honges sûeze wære guot,
wan daz vil wê der angel tuot.

21. VON GEWINNE UNT GUOTE.

- U**f minne und ûf gewinne
20 stânt al der werlde sinne.
noch sûezer sint gewinne
dan keiner slahte minne.

Vil liep sint wîp unde kint,
 gewinne michels lieber sint.
 Sô der man ie mê gewinnet,
 sô erz guot ie sêrer minnet.

5 Des mannes sin

ist sin gewin.

Swar ie des mannes herze slât,
 deist sin hort, den er dâ hât.

Nieman wolte sinen muot

10 gerne wehselen umbe guot.

Swer rîchet anme guote,
 der armet an dem muote.

Daz guot mac wol heißen guot,
 dâ man mite rehte tuot.

15 Nieman der ze herren zimt,

der sin guot ze herren nimt.

Swelch man ist des guotes kneht,
 der hât iemer schalkes reht.

6d

Nâch guote wirbet manec man,

20 unt wirt dem, dem ers übele gan.

Sanfte gewonnen guot
 machet überigen muot.

Daz guot sich niht verhelen kan:
 ez sprichet ofte ûz dem man.

25 Man êret daz guot an manegem man,

der tugent noch êre nie gewan.

man êrt ouch leider rîchen kneht

- vor armen herren âne reht.
 Man vrâget kleine an dirre zît
 wie manz guot gewinne, ob manz gît.
 Maniger rechent des andern guot,
 5 der felten wol mit sînem tuot.
 Nieman ritter wesen mac
 drîzec jâr und einen tac,
 im gebreſte ê guotes,
 lîbes oder muotes.
- 10 * Swâ herren name iſt âne guot,
 * daz machet dicke ſwæren muot.
 Der man iſt ellende âne guot,
 ſwaz er kan od ſwaz er tuot.
 Neheines guotes iſt ze vil
 15 dâ mite man guot tuon wil.
 Swer guot mit nôt gewonnen hât,
 deîſt wunder, ob erz ſanfte lât.
 Ze guote maneger witze hât,
 der ſich zêren niht verſtât.
- 20 Manec guot iſt ſô verfluochet,
 daz ſîn got niht gernochoet,
 daz im ze dienſte werde
 ze himele noch ûf erde.
 Swer guot gehalten, ſô erz hât,
 25 ze rehte, deîſt niht miſſetât:
 des guots ſî lûtzel oder vil,
 er mac ez geben ſwem er wil.

Man sol nâch guote werben
 sam nieman müge erfterben,
 unt sol ez dann mit vollen gebn
 sam nieman fül ein wochen lebn.

22. VON SORGEN.

- 5 **R**oft izzet stahel und îsen:
 allô tuot forge den wîsen.
 Sorge machet grâwîu hâr:
 sus altent jungen âne jâr.
 Ez enwart nie künec noch künegin
 10 diu âne forge mohten sîn.
 Âne forge nieman mac
 geleben einen ganzen tac.
 * Swer elliu dinc besorgen wil,
 * daz ist alles leides zil.
 15 * Swer den andern vürhten muoꝝ,
 * dern ruochte würde im sorgen buoꝝ.
 Der vrume forget sêre
 umbe liute, guot und êre,
 der minnær umbe minne,
 20 der gîtige umbe gewinne,
 der tôre forget alle tage
 wie er brîen genuoc bejage.
 Mich grüezent iemer sorgen
 zem êrsten an dem morgen.
 25 den morgen forget menneglich,

so ist der âbent vröuden rîch.
 hete ein âbent des er gert,
 er wære tûsent morgen wert.
 Swer sant und ouch der sterren schîn
 5 wil zeln, der muoz unmuëzec sîn.

23. VON ARZÂTEN UNT SIECHEN.

Den siechen hoert der arzât,
 die gefunden tuont sîn lîhten rât.
 Arzâte glîche hellent
 sô glocken glîche schellent.
 10 Ein siecher arzât nerte sich
 michels gerner danne mich.
 Vünd ich sô wîsen arzât
 (zuo dem .suochtich gerne rât),
 der durch die lîute künde sehen,
 15 dem wolt ich meisterschefte jehen.
 Dem siechen kunt daz selten wol,
 ob in der arzât erben sol:
 er lât in lîhte sterben,
 wænt er sîn wîp erwerben.
 20 Enthabunge ist der beste list,
 der an den arzâtbuochen ist.
 Dem lîbe hilf ich allen tac,
 dem nieman doch gehelfen mac:
 die sêle lâze ich under wegen:
 25 daz hülfe, woltir ieman phlegen.

24. VON NÎDE.

Diu nîdigen herzen
 gewinnet manegen smerzen.
 Nît tuot nieman herzeleit
 wan im selben, der in treit.

- 5 Gel, grüene, weitîn
 daz sol diu nîtvarwe sîn.
 Swâ ein dorf ist âne nît,
 ich weiß wol daz ez oede lît.
 * Swenne zorn, haz unde nît
 10 * in allen klôstern gelît,
 * unt hinderrede, verkêrtiu wort,
 * sô ist aller ding ein ort.
 Nieman mac ze langer zit
 grôz êre haben âne nît.
 15 Swer allez daz wil rechen,
 daz man üfels kan gesprechen,
 der wirt selten âne nît
 und âne ungevüegen strît.
 Sich huop nît unde strît
 20 ze himele bî der êrsten zît:
 dâ von istz ein wunder niht,
 ob uf der erde ouch strît geschiht.

7b

25. VON LOBE.

Merket, swer sich selbe lobet
 âne volge, daz er tobet.

mîn eines loben deist ein wiht,
volgens ander liute niht.

Sich selben nieman loben sol:
swer vrum ist, den gelobt man wol.

5 Swer sich lobt al eine,
des êre ist gerne kleine.

Werltlich lop ie selten wart
ân lôsen und ân hôchvart.

Man lobt nâch tôde manegen man,
10 der lop zer werlde nie gewan.

Maneger lobt ein vremde swert,
heterz dâ heime, ez wære unwert.
Swer lop in sinem lande treit,
deist diu groeste werdecheit.

15 Ein ieflich man wol lop vertreit:
schelten ist in allen leit.

Swer die werlt mit êren hât,
derst ze lobenne, ob ers lât.

Swes ist ze lützel oder ze vil,
20 newederz ich dâ loben wil.

Genuoc ist bezzer dan ze vil
dâ manz ze rehte merken wil.

Man hoeret nû vil manegez loben,
daz man ê hete vür ein toben.

25 Swaz man lobet an dem man,
dâ kêrt er sinen vlîz an.

Dâ lobe ich niemens schallen,

- dâ man sich mac ervallen.]
 Mines viendes munt
 lobet mich ze keiner stunt,
 unt ist, daz er mir guotes giht,
 5 deist doch in sinem herzen niht.
 Ez si durh wârheit od durh haz,
 man lobet nu nieman ân ein daz.
 Nieman sol ze langer vrîst
 loben daz ze schelten ist.
 10 Vil lîhte spricht der munt
 daz dem herzen ist unkunt.

26. VON SCHELLENNE.

- E**z vint an im ein ieflich man
 ze schelten gnuoc, derz merken kan.
 Manec schelten er verbære,
 15 der merkte wer er wære.
 Swer niht wizze wer er si,
 der schelte siner gebûre drî:
 wellent ez die zwên vertragen,
 der dritte kan ez wol gesagen.
 20 Ich schilte daz an manegem man,
 daz ich selbe niht vermîden kan.
 Man sol vergebene gâbe niht
 schelten, daz doch vil geschiht.
 Swes leben ich schilt, der schilt daz mîn,

- unz daz wir beide schuldec sîn.
 Swer schiltet wider schelten,
 der wil mit schanden gelten.
 Niht dinges ist sô guot,
 5 man scheltez wol, derz gerne tuot.
 Sîn lant nieman schelten sol
 noch sînen herren; daz stât wol.
 Nieman mac sich lûge erwern,
 noch vor schelten wol ernern.
 10 Nieman der beschelten kan,
 der êre selbe nie gewan.
 Swer sich lât an schelten,
 der mac es wol engelten.
 Swer sich scheltens wil begân,
 15 der muoz der nasen angeft hân,
 unt der zungen, diuz dâ sprichet:
 an den beiden manz dâ richet.
 Wir schelten alle ein ander leben,
 unz daz wir in den hoenden sweben.
 20 Ich enschilte niht swaz ieman tuot,
 machet er daz ende guot.

27. VON GESELLEN.

Nu wizzet daz gesellen dri
 vor hazze niemer werdent vri.
 *Vriunde ich gerne haben wil,

* unt doch gefellen niht ze vil.
 * Zwêne möhten gerner dagen,
 * danne mit ein ander mære sagen.
 Swer den man erkennen welle,
 5 der werde sîn gefelle.
 Ez enhât dekein geselleschaft
 mit ungelîchem muote kraft.
 Des gefellen ger ich niht,
 der 'vâret, ober mich strûchen siht,
 10 daz er mich nider drücke
 unt niemer ûf gerücke.

28. VON ZORNE.

Süezin rede senftet zorn.
 Swer rehte tuot, derst wol geborn.
 * Guot rede ist ûf der erde
 15 * in dem aller höchsten werde.
 Des mannes witze ein ende hât,
 swenne in grôzer zorn bestât.
 Swer in zorne ist wol gezogen,
 dâ hât tugent untugent betrogen.
 20 Der tumbe in zorne richet,
 der wîse sich besprichet.
 Erst tump, swer richet sînen zorn,
 dâ von er selbe wirt verlorn.
 Swer in zorne vrâget wer er sî,

- da ist niht guoter wilze bî.
 In zorne sprichet lihte ein man
 daz wirfte, daz er danne kan.
 Geluſt nît hôchvart unde zorn
 5 diu ſint uns leider angeborn.
 Herzelieber vriunde zorn
 der wirt ſchier verkorn.
 Swer ſîn leit ſô richet,
 daz er ſich ſelbe erſtichet,
 10 der hât ſich übele gerochen,
 daz er ſich ſelben hât erſtochen.
 Swer mir ze leide ſchendet ſich,
 daz geriuwet in ê danne mich.
 Sanfte ze tragene iſt daz leit,
 15 daz ein man von ſchulden treit:
 daz leit dem herzen nâhe gât,
 daz man unverdienet hât.
 Swaz mir aller leideſt iſt,
 dâ vür kan ich keinen liſt, 8^a
 20 ine müeße dran gedenken:
 des enkan ich niht entwenken.
 Ez dunket mich ein tumber muot,
 ſwer in ſelben ſchaden tuot
 ſime nâchgebûr ze leide:
 25 ez geriuwets lihte beide.
 Vröude unde herzeleit
 nieman mit ein ander treit.

29. VON DEM HIMELRÎCHE UNT DER HELLE.

Man lîdet groezer arebeit
durh die helle, unt groezer leit,
danne durh daz himelrîche,
unt lônent doch ungelîche.

- 5 Zer helle drî strâze gânt,
die zallen zîten offen stânt.
derst einiu, swer verzwîvelôt:
des sêle ist êweclîche tôt.
diu ander ist, swer übele tuot,
10 unt er sich dannoch dunket guot.
diu dritte ist breit unt sô gebert,
daz si diu werlt gemeine vert.
Man gewinnetz himelrîche
in drî wîs ungelîche.
15 einer ez mit gewalte hât,
der sich selben varen lât.
der ander sich ze himele stilt,
der guot ist, unt daz sêre hilt.
der dritte koufetz âne strît,
20 der eigen umb almuosen gît.
Den tiuvel twinget manec man
mit gotes Worten, der diu kan,
daz er muoz sprechen, unde seit
sîne schande unt sîn herzeleit.

Durh wort ein wilder slange gât
 zen liuten, da er sich vâhen lât:
 durh wort ein swert vermîdet,
 daz3 nie man versnîdet:

5 durh wort ein îsen nieman mac
 verbrennen, gluote3 allen tac.

difu wort sint als ein wint 8^b
 wider den, diu in der messe sint.

Daz ich den tiuvel unt den tôt

10 muoz vûchten, deist ein grôziu nôt:

und ir deweder3 nie gesach,
 unt vûchte doch ir ungemach.

ich muoz ir beider ange3t hân,
 und enweiz doch wie si sint gelân.

15 Der tiuvel kêrt neheinen list

nâch dem, der sîn eigen ist:

swer sînen werken widerstât,
 dar kêrt er list und argen rât.

des tiuvels triuwe gât noch vûr:

20 ê ieman dienst hin zim verlûr,

unt stüendez über tûsent jâr,

er vergæ3es niemer umb ein hâr. 7

Der tiuvel hât durh sînen spot
 manegern mertelære danne got.

25 Den sâmen kan der tiuvel gebn:

man vel3chet elliu rehtiu lebn.

Swer under wolven schâf ist,

- des lère ist lichte unmære.
 Man volget michel mære
 eins guotes mannes lère
 dan zehenen, die wol lèrent,
 5 unt selbe ir reht verkérent.
 Ich weiß wol daz diu horwge hant
 machet selten wîz gewant.
 Wem mac der lûter wazzer gebn,
 den man siht in der hulwe swebn? ga
 10 Swer râmic sîn, der wasche sich,
 unde wasche danne mich.
 Swer des tiuvels werc begât,
 unt des hæle niht enhât,
 den hân ich vür ein engel niht,
 15 swaz mir joch dar umbe geschiht.
 Swer ein engel welle sîn,
 der tuoz ouch mit den werken schîn.
 Wie mac der mir glouben iht,
 der im selben gloubet niht?
 20 Daz dorfliut ist niht wol beriht,
 kan der pfaffe des glouben niht.
 Swanne ich des weges irre gân,
 sihe ich tûsent blinden stân,
 stât ein gesehender dâ bi,
 25 den vrâge ich wâ diu strâze sîn.
 Giengen hundert tôren vor,
 unt vielens alle in ein hor,

ein wîser man sol umbe gân,
unt sol si alle ligen lân.

Swer iu guote lêre gebe,
unt selbe iht gæbecliche lebe,

5 dâ nemet ir guot bilde bî,
und enruochet wie dem andern sî.

Diu kerze lieht den liuten birt
unz daz si selbe zalschen wirt:
genuoge gæbe lêre gebnt,

10 die selbe ungæbecliche lebnt.

Wê dem ougen, daz gesiht
eine andern und im selben niht!

Waz vrumet daz ouge keinen man,
dâ mit er niht gesehen kan?

15 Strûchet der daz lieht dâ treit,
deist den nâch gênden leit.

Swer daz viur erkenne,
der hüete daz in niht brenne.

Swer niht kan von erden sagen,
20 der mac der himele wol gedagen.

Mich dürft ze tegelicher zît,
daz mir nieman trinken gît:

sô suoche ich lûterbrunnen ê
dannich zuo dem trüeben gê.

31. VON KÜNEGEN UNT VÜRSTEN.

- L**ant unt liute girret sint
 swâ der künec ist ein kint,
 unt sich die vürsten vlîzent
 daz si vruo enbîzent;
 5 *dâ wirt selten wol geriht.
 *Salomôn des selben giht.
 In küneges râte nieman zîmt,
 der guot vürs rîches êre nimt.
 Ein herre niemer kan genesen,
 10 wellent im die sîne vîent wesen.
 Der vürsten herze und ouch ir leben
 erkennich bî den râtgebn:
 der wîse suochet wîsen rât,
 der tôre sich nâch tôren hât.
 15 Ein wîser herre gerne hât
 wîten vriunt und engen rât.
 Man merket bîne râte wol
 wie man den herren loben sol.
 Ein vürste der mac wol genesen,
 20 wil er ze rehte meister wesen.
 *Swelch vürste vrides unt rehtes gert,
 *der wirt got unt der werlde wert.
 Der herren lêre ist leider krump,
 dâ von ist witze worden tump.
 25 Die vürsten hânt der esele art,

- si tuont durch nieman âne gart.
 Maneger durch sine missetât
 sins knehtes kneht ze herren hât.
 Ine weiz niender vürsten dri,
 5 der einr durch got vürste si.
 Ich weiz wol daz der vürsten kint
 den alten erben vîent sint.
 Der vürsten ebenhêre
 stoert noch des rîches êre. 9^b
- 10 *Swer mit gemache gerne si,
 *der wone den vürsten selten bi.
 Swer mit den vürsten wil genesen,
 der muoz ein lôsær dicke wesen,
 od aber lange sin ein gaft:
 15 sin dienst vrunt anders niht ein bast.
 Sô der wolf mûsen gât,
 unt der valke keveren vât,
 unt der künec bürge machet,
 so ist ir êre gefwachet.
- 20 Möhtich wol minen willen hân,
 ich woltem keiser'z rîche lân.
 Sô ebene nie kein künec gefaz,
 im wurre dannoch eteswaz.
 Maneger lebt mit êren,
 25 dem ich daz hoer verkêren:
 nieman doch gevelschen mac
 goles wort unt lichten tac.

- Obez der keiser solte swern,
 er enkan sich mücken niht erwern.
 waz hilfet herschaft unde list,
 sit daz der vloch sin meister ist?
- 5 Der keiser sterben muoz als ich,
 des mac ich im wol genôzen mich.
 Swelch herre sterben muoz als ich,
 (waz möhte der getroesten mich,
 sô mich daz biever ane gât,
 10 und in der zanswer beflât,
 und er newedern mac ernern?)
 dem wil ich selten hulde swern.
 Des eigen wolt ich gerne sin,
 der sunnen gît sô liechten schîn.
- 15 Swer elliu dinc weiz ê si geschehen,
 dem herren sol man tugende jehen.
 Von dem ichz beste hoere sagen,
 des wâfen wolt ich gerne tragen.
 Ez enhât nieman eigenschaft ,
- 20 niuwan got mit sîner kraft:
 lip sêle êre unde guot
 deist allez lêhen , swie man tuot.
 Seit ich die wârheit alle zît , 9^c
 sô vündich manegen widerstrît.
- 25 dar unbe muoz ich dicke dagen:
 man mac ze vil des wâren sagen.
 seit ich halbez daz ich weiz,

sô müestich bûwen vreinden kreiz.

Swer die wârheit vuorte

unt die ze rehte ruorte,

die hoeften tæten im den tôt;

5 die brechent swaz in got gebôt.

* Vil selten âne riuwe ergât

* unreht hîrât.

Merket wie diu werlt nu stê:

man siht nu lützel rehter ê;

10 unt næme ein herre ein wîp durh got,

daz wær nu ander herren spot.

swer wîbes gert, der wil ze hant

liute schatz bürge unde lant.

swelch ê durch gîtecheit geschiht,

15 diu machet rehter erben niht.

Manec grôziu herchaft nû zergât,

daz si niht rehter erben hât.

Der rehten leben ist niht mê

wan driu: ich meine die rehten ê,

20 magettuom unt kiuscheit;

ir ist niht mê, swaz ieman seit.

* Ich sihe aller flahte leben

* wider sîne orden streben.

Tiufschiu lant sint roubes vol.

25 gerihte voget münze zol

diu wurden ê durch got erdâht,

nu sint si gar ze roube brâht.

- Swaz ieman guotes uf geleit
 ze bezzerne die kriftenheit,
 die hoechsten unt die hêrsten
 die brechent ez zem êrsten.
- 5 Die vûrsten twingent mit gewalt
 velt, steine, wazzer unde walt,
 dar zuo wilt unde zam:
 si tæten luste gerne alsam;
 der muoz uns noch gemeine sîn.
- 10 möhtens uns der sunnen schîn
 verbieten, wint unde regen, 9^d
 man müesen zins mit golde wegen.
 doch möhtens alle bilde nemen,
 daz vliegen mücken vlöhe breinen
- 15 si müent als einen armen man,
 der nie schatz noch lant gewan.
 ir herschaft dunket mich ein wint,
 sit boese wûrne ir meister sint.
 Mich dunket, solte ein islich man
- 20 guot nâch sîném muote hân,
 sô würde manec herre kneht:
 manec kneht gewünne ouch herren reht.
 Als ich die werlt erkennen kan,
 sone weiz ich keinen rîchen man,
- 25 daz ich sîn guot unt sînen muot
 wolte haben, swie er tuot.
 * Der herren sicherheit wær guot,

- * hetens einen glîchen muot:
 * wolten si niht selbe ein ander lân,
 * sô möhte in nieman vor gestân.
 * Die herrn hânt einen tumben muot:
 5 * swaz einen solhen dunket guot,
 * daz muoz dan allez vür sich gân;
 * den. fite ieze die herren hân.
 * Swer die vrumen nider drücket,
 * unt die boesen vür zücket,
 10 * von swelhem herren daz geschiht,
 * des werdekeit beger ich niht.
 * Swâ die halme ein herren welnt,
 * unt si ir hoechstez künne zelnt,
 * sô mac der schoup wol wesen vrô:
 15 * erst tiurer denne ein ander strô.
 Swer in die sêwe wazzer treit,
 deist verlorn arebeit.
 Diu wazzer nirgen diezent
 wan dâ si sêre vliezent.
 20 Swelch herre liute ungerne siht,
 der hât ouch êre schalles niht.
 * Vil verzîhen unde vil gebiten
 * daz gezimt niht herren fiten.
 Swer niemen getar verzîhen,
 25 der muoz geben unde lîhen.
 Swer allez muoz ermieten,
 der mac niht vil gebieten.

* Gebieten machet hôhen muot,
 * daz vorhtlich flêhe niht entuot.
 * Swelch herre niht gevolgen mac
 * herren namen, deist vrôuden flac.
 5 Sô rîcher künec nie krône getruoc,
 ern hete doch armer mâge genuoc.

32. VON DEN WISEN UNDE TÔREN.

Got hât den wîsen forge gebn
 dâ bi den tôren senfte lebn.
 Ez enhât nieman wîsen muot
 10 niuwan der gotes willen tuot.
 Die wîsen werdent gotes kint,
 die andern alle tôren sint.
 Dehein wîsheit niht vervât
 wan ob der sêle wirdet rât.
 15 Sîn selbes sin er mêret,
 der wîsheit gerne lêret.
 Swer niht weiz unt niht vrâget, 10^a
 unt niht kan und in lerns betrâget,
 unt die kunft, die er dâ kan,
 20 ze lernenne nieman gan,
 unt hazzet den, der rehte tuot,
 disiu vieriu sint tôren muot,
 Vrâge unt wîsiu lêre
 die vüegent michel êre.

- * Swer elliū dinc bevrâgen wil,
 * der hât wîsheit niht ze vil.
 Swie vil der wîse witze gît,
 er ist doch rîcher zaller zît.
- 5 * Wîsheit michel elter ist
 * danne kunft und al der werlde list.
 Daz nieman wîsheit erben mac
 noch kunft, daz ist ein grôzer flac.
 Swâ witze ist âne sælecheit,
- 10 dâ ist niuwan herzeleit.
 Die wîsen kunnen manegen list,
 der vremede tumben liuten ist.
 Die wîsen manegez irret,
 daz tôren lützel wirret.
- 15 Wîsheit überwindet übel,
 alsô twinget vâz der tûbel,
 daz ez niht rinne zaller zît;
 witze scheidet manegen strît.
 Diz sagen uns die wîsen,
- 20 ein nagel behalt ein îsen,
 ein îsen ein ros, ein ros ein man,
 ein man ein burc, der strîten kan;
 ein burc ein lant betwinget,
 daz ez nâch hulden dînget.
- 25 der nagel der ist wol bewant,
 der îsen ros man burc unt lant
 solicher êren geholffen hât,

- . dâ von sin name sô hôhe stât.
 Gewalt den witzen an gesiget
 swâ man rehtes niht enphliget.
 Ist nieman witzic âne guot,
 5 so enist der armen keiner fruot.
 Man vindet manegen wîsen man,
 der niht wîser rede kan.
 Hât wîsiu wort ein wîser man, 10^b
 ein tôre im niht gestriten kan.
 10 Swer niht wol gereden kan,
 der swîge, unt sî ein wîser man.
 Mit witze sprechen daz ist sin:
 daz wort kumt niht wider in.
 Wol im wart, der vil gereit,
 15 unt weiz er rehte waz er seit.
 Ich næme eins wîsen mannes muot
 vûr zweier rîcher tôren guot.
 Manec tôre sprichet wîsiu wort,
 kûnd ers bescheiden an ein ort.
 20 Ein wîser man, der hât verguot,
 reffe ich in swenner missetuot:
 unt tæte ich eime tôren daz,
 er wær mir iemer mê gehaz.
 Deist aller tôren herzeleit,
 25 swer in guot und êre seit.
 Swâ diu witze wesen sol,
 diust in kleinen liuten wol,

unt mîdet manegen grôzen man,
der witze niht gepflegen kan.

Salmôn witze lêrte,

Marolt daz verkêrte.

5 den fite hânt noch hiute

leider genuoge liute.

Salmôn hât doch wâr geseit,

diu werlt ist gar ein üppecheit.

Swie grôzen schatz der tôre vant,

10 der was des wîsen fâ zehant.

Die wîsen möhten niht genesen,

soltens âne tôren wesen.

Die wîsen kurzewîle hânt,

sô si mit tôren umbe gânt.

15 Wîsheit dicke al eine stât,

sô tôrheit grôze volge hât;

doch muoz der tôre suochen rât

zem wîsen, swenne im missegât.

* Nieman tôren volgen sol:

20 * swer rehte tuet, der vindetz wol.

* Die tôren nement der glocken war,

* die wîsen gânt vonn selben dar.

Der wîsen unt der tumben strît 10^c

hât gewert nu manege zît;

25 er muoz ouch noch vil lange wern:

man mac ir beider niht enbern.

Swer verdienet der tôren haz,

- den hânt die wîsen desse baz.
 Swer lebet nâch der wîsen sîte,
 der verliuset tôren mite:
 * doch ist bezzer eines tôren zorn,
 5 * den daz ein wîser wære verlorn.
 Swaz an den tôren wandels sî,
 dâ bezzeren sich die wîsen bî.
 Wîsu wort unt tumbiu werc
 diu habent die von Gouchesberc.
 10 Bî rede erkennich tôren,
 den esel bî den ôren.
 Der tôre verhilt deheine vrîst
 swaz in sîne herzen ist.
 Entlêhente sinne unt tôren rât
 15 vil selten lant betwungen hât.
 Wan daz ez nieman reden sol,
 ein tôre vindet den andern wol.
 Vindet ein tôre niuwe sîte,
 dem volgent alle tôren mite.
 20 Der tumbê hât gesellen vil
 die wîle er tôre wesen wil:
 swenner mêret witze unde kraft,
 sô minret sîn geselleschaft.
 Sô toerscher kumt mir nieman zuo,
 25 ern wæne daz erz beste tuo.
 Der tôre sêre minnet
 swaz er mit nôt gewinnet:

- unt swaz er sanfte möhte hân,
 daz lât er lîhte hine gân.
 Swer dem tôren vlêhen muoz,
 dem wirt selten sorgen buoz.
- 5 Swer al die liute affen wil,
 der wirt vil lîhte ein affen spil.
 Swie verre ich reit oder gie,
 eime tôrn kund ich entrinnen nie.
 Swer mit der werlde wil genesen, 10a
- 10 der muoz ein wîle tôre wesen.
 Ich kan wol gouches tôre fîn
 unz ez gât an den schaden mîn.
 Niemer wirt der market guot
 wan sô man tôren schaden tuot.
- 15 Nieman sol ze langer zît
 tôren lân unrechten strît:
 er wænet anders daz er sî
 wîser dan Salmônes drî.
 Der tôren hoerich harte vil,
- 20 die jehent 'ich tuon wol swaz ich wil':
 der ein hâre niht verbieten mac,
 ezn wabse naht unde tac.
 Die tôren sint sô hêre,
 si enbietent nieman êre;
- 25 diz ist ouch der eîele pflege,
 si entwîchent nieman von dem wege.
 Swenne ein tôre brîen hât,

- son ruochet er wie daz riche stât.
 Ein tôre næme des gouches sanc
 vür der süezen harpfen klanc.
 * Ein tôre wolte niht sîn leben
 5 * vil lîhte umb eins kûnges geben.
 * Wir gevallen alle uns selben wol,
 * des ist daz lant der tôren vol.
 * Swer wænet daz er wîse sî,
 * dem wont ein tôre nâhe bi.
 10 Der tôre sünde niht verbirt
 unz er im selbe unmære wirt.
 Swer dem tôren sünde wert,
 der hât im die sêle ernert.
 Den tôren dunket selten guot
 15 swaz ein wîse man getuot.
 Swer sîne tumpheit überstrebt,
 der hât guoten tac gelebt.
 Dem tôren nieman flege wert
 wan der in ouch hin wider bert.
 20 Ez strîtet aller tôren muot
 nâch dem daz man in tiure tuot.
 Der tôre niht anders bæte,
 der lobte swaz er getæte.
 Swer den tôren welle stillen,
 25 der rede nâch sînem willen.
 * Swer wil den tôren reizen,
 * der sol im vil geheizen.

Sô der tôren wille vür sich gât, 11^a
 sô tuont si niuwan missetât.

Der tôre maneger dinge gert,
 der er mit klagen wirt gewert.

5 Swer inme sacke koufet,
 unt sich mit tôren roufet,
 unt borget ungewisser diet,
 der singet dicke klageliet.

Ê ich ein tôre wolte sîn,
 10 ich liez ê Rôme, wær si mîn.

Manec man hât wîsen muot,
 der doch vil tumpliche tuot.

Mit tumben tump, mit wîsen wîs,
 daz was ie der werlde prîs.

15 Erst wîse, der verliefen klaget,
 unt gewinnes stille daget.

Rehtiu wîze ist sælecheit,
 liep wirt selten âne leit.

Kurzer man dêmüete,

20 unt rôler mit güete,
 unt langer man wîse,
 der lop sol man prîse.

Ez enist dekein selp mê
 wan einer, des ich mich verflê.

25. Ich weiz wol daz ein wîser man
 wol im selben guotes gan.

Manec tôre sêre gâhet

da im sîn schade nâhet.
 Tôren spottent maneges man,
 daz er niht wol erwenden kan:
 unt lachents denn nâch tôren sîte,
 5 sô muoz er lachen allez mite,
 daz er den spot vertrîbe,
 und âne zorn belîbe.
 Der wîse man forge hât
 wie sîner sêle werde rât.

33. VON DEN MILTEN UNDE KARGEN.

10 **I**ch weiz wol daz ein milter man
 genuoc ze gebenne nie gewan.
 Geben tuot dem milten baz
 danne verzîhen; wizzet daz.
 Dem milten tuot verzîhen wê,
 15 doch schamet sich der bitende ê.
 Diu milte niht von herzen gât,
 swer nâch gâbe riuwe hât.
 Diu milte niht ze lobe flât,
 swer gît da'r selbe niht enhât.
 20 Milte machet werdiu lant:
 von obeze wirt der boum erkant.
 Ern wart nie rehte milte,
 den milte bevilte.
 Swer rehte milte wil begân,

- der muoz gebreft durh milte hân.
 Der arge schatze dienen muoz,
 dem wirt ouch niemer sorgen buoz:
 so ist der milte wol gemuot,
 5 dem dienet schatz und ander guot.
 Stole lêret milte niht:
 grôzen hoven sam geschiht.
 *swer bi den beiden alten sol,
 *dem wirt diu malhe selten vol.
 10 *ich weiß ouch daz selten wirt
 *bi eigem brôt ein milter wirt.
 Diu milte ist von tugende niht,
 diu durh vîmeden rât geschiht.
 Den milten nieman kan gedrôn:
 15 si hânt hie lop, vor gote ir lôn.
 Reiniu milte nie verdarp,
 so erge manege schande erwarp.
 Erge hât dicke erworben
 daz kûnege sint verdorben.
 20 Ich sach ie, swaz der arge spart,
 daz ez dar nâch dem milten wart.
 Den boesen ie ze teile wart
 swaz man vor dem vruenen spart.
 Der arge verholne ê driu verlûr,
 25 ê er mit willen einz verkûr.
 *Ein arger man niht wolte
 *[vinden] guot, daz erz geben solte.

- Swie argen muot der arge truoc,
 er dûhte sich doch milte genuoc.
 Sô der gouch daz êrste loup gefiht,
 lô getar er sichs gefaten niht:
- 5 er vûrht daz im zerinne;
 deist ouch der argen sinne.
 Vil dicke dem wê geschiht,
 der liute ungerne ezzen siht.
 wie möhte im iemer wirs geschehen!
- 10 er muoz sich selben ezzen sehen.
 izzet er, deist im ein nôt:
 izzet er niht, lô lît er tât.
 * von sus getâner arebeit
 * wirt er niemer âne leit.
- 15 Den ziegel unt den boesen man
 nieman volle waschen kan
 lô daz luter ab in gê;
 si sint ze jungest trûebe als ê.
 * Des Môres hât unsanfte lât
- 20 * ir swarze varwe die si hât:
 * des lebarten hiute sam geschiht,
 * diu enlât ir maneger vrecken niht:
 * als wizzet daz ein übel man
 * sîn übel niht vermîden kan.
- 25 Swâ der boese wirt erkant,
 dâ schiuhet man in sâ zehant.
 Ein boese man unsanfte treit

êre unt grôze rîcheit.

Swaz der boese boeses siht,

daz seit er, unt des besten niht.

Swie boeslich ieman hât getân,

5 er wil doch sînen boesern hân.

Man merket nû daz boeste gar,

unt nimt des besten kleine war.

Der boese'z boeste merken sol,

sô zint dem vrûmen daz beste wol.

10 Der boese dicke dulden muoz

unwirde unde swachen gruoz.

Die boesen æzen ungetwagen,

solt ir laster nieman sagen.

Der boese selbe wol verstât

15 daz er niht ganzer tugende hât:

heter danne êre unde guot,

als im erteilt sîn selbes muot,

sô wær sîn êre kleine,

unt hete ze jungest deheine.

20 Ein boeser man mê êren gert,

danne er sich selben dunke wert.

Swer der vrûmen hulde hât,

der tuot der boesen lîhten rât.

Den vrûmen ie man loben sol,

25 sô tuot er deste gerner wol;

den boesen nieman sol vertragen,

man sol in wol ir laster sagen.

- * Swer biderbe unde boese hât
 * ie gelîche, daz îst missetât.
 Die boesen nieman nîden sol:
 den vrumen gan ich nîdes wol.
- 5 Swer den vrumen übele hât,
 den boesen wol, deist missetât.
 Als ein vrumman wol getuot,
 derst sælic, hâtz diu werlt verguot.
 als ein vrumman missetrit,
- 10 so erschreckent im al sîniu lit.
 Ein ieflich vrumman mîdet wol
 swaz er ze rehte nîden sol:
 daz ein swachgeinuoter man 11^a
 niemer wol vermîden kan.
- 15 Der boese niemer sol verstân
 wie sich der vrume muoz begân.
 Ze vriunt ich baz behalten kan
 zwelf vrume dan einen boesen man.
 * noch bezzer îst der boesen baz
- 20 * dann ir vriuntschaft; merket daz.
 Swanne ich der boesen hulde hân,
 sô hân ich etewaz missetân.
 * Man sol hân mit den besten pfliht:
 * die boesen hoeren unt volgen niht.
- 25 Wer mac die besten ûz gelesen
 wan nieman wil der boeste wesen?
 Der boese man ungerne siht

wâ dem vrumen guot geschiht.
 Swer gîtecheit und erge hât,
 deist gruntveste aller misselât.
 Dem argen herzeleit geschiht
 5 so er geben muoz oder geben siht,
 so ist des milten herzeleit
 swenner ieman iht verseit.
 Ich wolt durh daz niht vinden guot,
 daz ich tæte als maneger tuot,
 10 der zert ân êre und âne got,
 unt wirt dar nâch der liute spot.

34. *VON DER ÊRE.

Gerne wære menneglich
 in sînem lebene êren rîch.
 Ein man umb êre werben sol:
 15 swenner wil, die lât er wol.
 ob er gewinnet lasters vil,
 des enlât er niht, swenner wil.
 Swer liute und êre welle hân,
 der sol sîn guot niht lân zergân.
 20 Swer âne riuwe welle lebn,
 der sol lîn êre nieman gebn.
 Swer tugende und êre welle hân,
 der muoz sîn eigene sinne lân.
 Sîn êre selten wenket,
 25 swer sich enzît bedenket.

Unverdâhtiu mære
sint dicke wandelbære.

* Der werlt ist niht mære

* wan strît umbe êre.

5 Mit senfte nieman êre hât,
alsô nû diu werlt stât.

Nieman hât ân arebeit
wistuom, êre, grôz rîcheit.

Der vûle gert niht mære

10 wan senfte leben ân êre.

Wie sol des lasters werden rât,
der sîn êr ze laster hât?

Von rehte des mannes êre stât
dar nâch als er sich selben hât.

12^a

15 Ez vorschent gnuoge mære
nâch schanden dan nâch êre.

* Swer sîn laster erkennen kan

* unt zorn, der ist ein wîse man.

* Swem ich sîn laster hilfe tragen,

20 * der sol mîn laster nieman sagen.

* Den strît sol ich gerne lân,

* des ich schaden unt laster hân.

* Der schade ist wol an geleit,

* der mannes laster übertreit.

25 Mich müet daz maneger êre gert
unverdient und âne wert.

Swer êren sich bewegen hât,

des lobes tuon ich lîhten rât.

Swen man nu vûrhtet, der îst wert;

der êren nieman guoter gert.

Êre und elliû werdecheit

5 sint âne volleift hin geleit.

Ros, schilt, sper, hûbe unde swert

machent guoten ritter wert.

* Hengste, kocher unde bogen

* hânt manegen kneht betrogen.

10 Êre muoz koufen manec man

von dem der êre nie gewan.

Mit unstaten êre

müet die wîsen sêre.

* Unrehtiu heimliche

15 * tuot nieman êren rîche.

Swer êre niht übersehen wil,

der hât iemer sorgen vil.

Ere mac nieman genden

gæber mit tûsent henden.

20 êre nieman genden kan,

doch gert ir wîp unde man.

Ein man sol lop und êre bejagen,

unt doch got in herzen tragen.

Nieman sô vil êren hât,

25 ine wizze wol wann er si lât.

35. VON TRUNKENHEITE.

- T**runkeneit ist selten guot:
 si tobet unt velschet wîsen muot.
 si ist ein roup der tugende gar:
 si ist tôdes bilde; nemt es war.
- 5 Swâ trunkene liute unt tobende sint,
 swer die niht vûrhtet, der ist ein kint.
 Trunkeneit ist selten vrî,
 da enst sünde schande schade bî.
 Sorge zorn trunkeneit
- 10 tuont den siechen dicke leit.
 Sô der wîn kumt in daz houbet,
 so istz arnûete beroubet.
 Swer sîne sünde weinen mac,
 so er trunken wirt, deist wînes flac;
- 15 dem solte zaller stunde
 der becher sin am munde. 12^b
 Ein vihe daz lûtzeln sinne hât,
 swanne ez ze dorf von velde gât,
 so erkennet iegelichez wol
- 20 hûs unt hof darz kumen sol:
 sô trinket leider manec man,
 daz er hûs noch hof erkennen kan.
 daz laster liuten vil geschiht,
 unt geschibet doch dem vihe niht.
- 25 ez trinkent tûsent ê den tôt

dan einer sterbe in durstes nôt.
 Mete unt wîn sint beide guot
 vür sorge durst und arnuot.
 Vür durst mac niht bezzers sîn
 5 danne wazzer bier mete oder wîn;
 ouch ist guot vür hungers nôt
 vische vleisch kæse unde brôt.
 swer diu zesamne bringen mac,
 der gewinnet manegen guoten tac;
 10 hoert iht dinges mê dar zuo,
 daz ist wol, daz man daz tuo.
 Unmæzlich ezzen, tranc dar zuo,
 tuont wirs dan mæzlich hunger tuo.

36. VON VRIUNDEN.

Ein vriunt ist nützer nâhe bî
 15 dan lîn dan verre drî.
 Gemachet vriunt ze nôt bestât
 dâ lîhte ein mâc den andern lât.
 Gewisse vriunt, versuochtiu swert
 diu sint ze noete goldes wert.
 20 * Wol im, der vil vriunde hât:
 * wê im, des trôlt gar an in flât.
 Vriunde hân ich iemer vil,
 unz ich ir niht bedurfen wil.
 Ein schade vriunt vil dicke muoz
 25 dulten ungetriuwen gruoz.

Die wîle die seckel klingent,
 die vriunt dar gerne dringent:
 verliuset er sîn klingen,
 sô wirt dar kleine dringen.

5 Manec man vil vriunde hât,
 die wîle sîn dinc im ebene gât:
 unt hât doch undr in allen
 vil lützel nôlgefallen.

12^c

Nieman weiß wa er vriunde hât,
 10 wan swa'z an lip und ére gât:
 dâ wirt der rehte vriunt erkant,
 der valsche wenket dâ zehant.
 Swie vremede ein vriunt dem andern sî,
 dâ sol doch triuwe wesen bî.

15 Der mir ze triuwen werde erkant,
 den minnich überz vierde lant.
 Swer vriundes valsch mit valsche seit,
 daz wirt in dar nâch lîhte leit.

* Ein heimlicher vîent tuot

20 * dicke schaden unt selten guot.

* Manege riuwe der gewinnet,

* der sînen vîent minnet.

Swer an vriunden missetuot
 ze langer wîle, deist niht guot.

25 Erst tump, swer triuwe suochet
 dâ man ir kleine ruochet.

Swer sich habet an den dorn,

- so er vellet, der hât zwirnt verlorn:
 swer ungetriuwen vriunden klaget
 sin leit, daz wære baz verdaget.
 Swâ guot ein vriunt dem andern gît,
 5 dâ hebet sich vriuntschaft wider strît.
 Swâ ein vriunt den andern ladet,
 kumt er dar ze ofte, ich wænez schadet.
 Man mac mit lîhten finnen
 manegen vriunt gewinnen;
 10 ouch muoz er sîn ein wîse man,
 der guote vriunt behalten kan.
 Der man ist under vriunden gast,
 dem heime leides nie gebrast:
 dem sælde und êre wirt beschert,
 15 der ist dâ heime, swar er vert.
 Ich wil mir selbem holder sîn
 danne mînen besten vriunden drîn.
 * Ich merke [wol] daz ein ieglich man
 * im selben wol des besten gan.
 20 Der vriunt wirdet niemer guot,
 der lobet swaz sîn vriunt getuot.
 Noch bezzer ist der boesen haz
 danne ir vriuntschaft; wizzet daz.
 Swâ vriunt von vriunde scheiden wil,
 25 der suochet ûf in schulde vil. 12^d
 * Des vriundes schiere sich verwiget,
 * der niuwer vriunde pfliget.

Swâ vriunt mit rede wirt verlorn,
dâ wære rede baz verborn.

* Swer nieman wil ze vriunde hân,
* dem sol von rehte missegân.

5 Der rîche vriunt sol nemen verguot
den dienst, den im der arme tuot.
Sô getriuwes friundes ger ich niht, (53^b)
der gerne wolte haben pfliht
mit mîne wîbe nâch unêren:
10 von dem wil ich mich kêren.

37. VON MINNE UNDE WÎBEN.

Swâ man minne veile treit, (53^a)
dâ koufet gouch unsælikeit.
Rehtiu minne vröude hât,
sô veiliu minne trûric stât.
15 * Veiliu minne ist unwert
* dâ man rehter minne gert.
Swes muot ûf veile minne stât,
der koufet lîhte missetât.
Ich weiz ein vrende mære,
20 swâ minne veile wære,
diu næme eins alten schillinc
vür eins jungen pfenninc.
* Huores gluft von herzen gât,
* daz tuot niht ander missetât:

* ander fünden vil gefchiht,
 * die gânt fô gar von herzen niht.

Minne unt tanz hânt den ruom,
 ir ieglich wænt daz beſte tuon.

5 Minne nieman darf verſwern,
 ſi kan ſich ſelbe ân eide wern.

* daz ſelbe reht wil milte hân:
 * ſi kan ſich ſelbe zem beſten lân.

Minne lêret manegen man

10 fô lange unz er ir niht enkan.
 Minne blendet wîſen man,
 der ſich vor ir niht hûeten kan.

* Manec wîp vil ſchône blicket,
 * diu ſchiere den man beſtricket.

15 * Minne unde gîtecheit
 * die ſint zenpfâhenne bereit.

Minne nieman pflegen mac

fô tougenlîche einen tac,
 ez wizzen viere oder mê (54^b)

20 oder lihte ſehſe ê ez ergê.

Ich ſihe'n nâh vremder minne varn,
 der ſîn wîp niht kan bewarn.

Swer minnet daz er minnen ſol,
 dem iſt mit einem wîbe wol.

25 iſt ſi guot, erſt wol gewert
 ſwes man von allen wîben gert.

* Ein man ſol ſîn getriuwez wîp

- * minnen vür sîn selbes lîp.
 * Swer ein getriuwez wîp hât,
 * sî tuot im maneger sorgen rât.
 * Ist schoene wîp getriuwe,
 5 * der lop sol wesen niuwe.
 * Triutet odr halft ein man ein wîp,
 * sich enpfenget al sîn lîp.
 Swer minne flucht, den fluhet sî,
 unt swer sî jagt, dem ist sî bî.
 10 * Vil lîhte er schaden gewinnet,
 * der hazzet daz in minnet.
 Swâ wîp durch minne missetete,
 daz kam von der manne bete;
 ein man ouch missetæte,
 15 der in sô tiure bæte.
 Ein wîp wirt in ir herzen wert,
 swenne ir der besten einer gert.
 Ein man wirt tiurre denn er sî,
 gelit er hôher minne bî.
 20 Diu wîp man iemer biten sol,
 ouch stât in recht verzîhen wol.
 Verzîhen hoert ie gegen bete (55a)
 dâ mans unredelîche tete.
 Verzîhen ist der wîbe sîte,
 25 doch ist in liep daz man sî bite.
 * Ein sinnic wîp mit reinen sîten
 * diendarf nieman lasters biten.

* Ez minnent gnuoge unminne;

* der sin ist von unfinne.

Durch nôt muoz kiusche sin ein wîp,
der nieman sprichet an den lîp.

5 Swie vaste ein wîp behüetet si,
dannoch sint ir gedanke vrî.

ez enist kein huote alsô guot
sô da's ein wîp ir selber tuot.

der boesen wîp man hüeten sol,
10 die vrumen hüetent ir selber wol.

Unrehtiu huote

kumt selten zuo guote.

Betwungeniu liebe

wirt dicke zuo diebe.

15 Als ein unwîp missetuot,
sô sprichich reinen wîben guot.

Ein reinez wîp hât reinen lîp,
den hât selten ein unwîp.

Noch fenster wær ein igels hât (55^b)

20 an dem bette dann ein leidiu brût.

ein leider man ist swærer bi

guoten wîben dann ein blî.

Swem vil der werlde sbeften giht,

den hât sin tumber wîp vür niht.

25 Swer liep hât, der wirt selten vri
vor sorgen daz3 unstæte si.

Sin herze dicke trûric stât,

- der ungetriuwez lieb hât.
 Swie heimlich man den wîben sî,
 da ist doch grôziu vremde bî.
 Kein man diu wîp erkennen sol:
 5 si suln die man erkennen wol.
 man sol ir tugende nemen war:
 ir dinc sol nieman wizzen gar.
 swer wîbe tugende erkennen kan,
 lô sint si tiurre dan die man:
 10 si schament sich maneger missetât,
 dar ûf der man kein ahte hât.
 *Manec man ein wîp versprochen hât
 *durch angelogene missetât:
 *unt nint von vremeden landen
 15 *eine mit drîzec schanden.
 Ein man vil maneges êre hât, (56^a)
 daz guoten wîben missestât.
 *die man vil manegez kroenet,
 *des diu wîp sint gehoenet.
 20 Tuot ein wîp ein missetât,
 der ein man wol tûsent hât,
 der tûsent wil er êre hân,
 unt sol ir êre sîn vertân.
 diz ist ein ungeteiltez spil:
 25 got solhes rehtes niht enwil.
 Der man sîn laster eine treit;
 daz ist der manne sælicheit:

unt wirt ein wîp ze schalle,
sô schiltet man si alle.

Deist wâr, diu wîp sint ungelîch:
manec wîp ist tugende und éren rîch.

5 ir tugende man wol scheiden mac
als die vînstrîn unt den tac.

Daz swachiu wîp hânt wîbes namen,
des müezen sich die vrumen schamen.

Manec wîp grôzer tugende pfliget,

10 manegiu éren sich bewiget:

sol der lop gelîche sîn, (56^b)

daz ist ân den willen mîn.

sol manz allez hân verguot

swaz ein ieglich wîp getuot,

15 sô schelte man ir keine,

unt si ir lop gemeine.

Manec wîp heizet lônêlin;

wil ir der man ze vremde sîn

durch ander wîbe minne,

20 verkêrt si lîhte ir sinne.

Manec wîp ist unstæte;

hete si guot geræte,

diu selten missetæte,

swie vil man si gebæte.

25 Swer wîben sprichet valschiu wort,

der hât vröuden niht bekort.

Der wîbe muot flüende iemer hô,

würden si alsô lichte vrô
 von dem manne als der man von in,
 si heten iemer stæten sin.

Der wân ist allen tôren bî, (75^a)

5 si wænent daz ir vröude sî
 der wîbe vröude; des ist niht.
 Ius ist manec guot wîp unberiht.
 Sît manz nu allez reden sol,
 so ist zer werlde nieman wol

10 wan der ein liebez wîp hât,
 unt sich ûf ir triuwe lât.

* Swer ie liebez wîp gewan,
 * der wænt der besten eine hân.

Sô stæte vriundîn nieman hât,
 15 er vürhte doch ir missetât.

Wîbes schoene mangel hât
 verleit ûf grôze missetât.¹

* Der wehsel nieman missezimt,
 * swer güete vür die schoene nimt.

20 Man sihet manege schoene,
 diu doch ist gar hoene.

Adâm unde Samfôn,

Dâvît unde Salomôn

die heten wîsheit unde kraft,

25 doch twanc si wîbes meisterschaft.

Swie dicke diu wîp under geligent,
 den mannen si doch an gesigent.

Er hât sîn êr niht wol bewart, (57^b)
 der sîn wîp mit einer andern spart.

vremde scheidet herzeliep:

state machet manegen diep.

5 Herzeliep hât manec man,
 der doch vernugernet dran.

Swer herzeleit muoz eine tragen,
 der mac wol von noeten sagen.

Nieman hin zer helle vert

10 durch spîse, die er rehte zert:

swer ouch wîbe wil ze rehte pflegen,
 der vliuft durch daz niht gotes segen.

Swaz guots und üfels ist geschehen,
 des muoz man ein teil den wîben jehen

15 des besten unt des boesten,
 des niedersten unt des hoesten.

Der site dunket mich niht guot,
 so eins mannes wîp missetuot,
 des tiuvels er engiltet,

20 daz man in drumbe schiltet.

ez ist doch nieman alsô leit (58^a)
 als im; des swüere ich einen eit.

Sô man an einem vrunden man
 ze schelten niht envinden kan

25 an muote noch an lîbe,

sô kêrt manz hin zem wîbe,
 unt schiltet sîn ze leide,

unt sint doch unschuldic beide.
 Mit pfaffen unde wîben
 sol nieman schelten trîben.
 Durch vröude vrouwen sint genant:
 5 ir vröude ervröuwet elliū lant.
 wie wol er vröude erkante,
 der si êrste vrouwen nante!
 Swâ kint sint bî der glüete,
 da ist durft daz man ir hûete:
 10 Swâ wîp unt man bi ein ander sint,
 dâ wirt vil lîhte daz dritte ein kint.

38. VON ERKANTNISSE.

Maneger wænt erkennen mich, (58^b)
 der selbe nie erkante sich.
 erkante sich ein ieglich man,
 15 er lüge den andern selten an.
 Swer sich selbe erkennen kan
 ze rehte, derst ein wîse man.
 Nieman alsô rehte tuot,
 daz ez alle liute dunke guot.
 20 Swer sîme rehte unreht tuot,
 dâ wirt daz ende selten guot.
 Mich müejet, swie wol ieman tuot,
 esn hât der vünfte niht verguot.
 Swer nâch mînem willen tuot,

- dem tragich iemer holden muot.
 Swer übel wider übel tuot,
 daz ist menneſchlicher muot.
 Swer guot wider übel tuot,
 5 daz ist gotelicher muot.
 ſwer tuot übel wider guot,
 daz ist tiufelicher muot.
 Swer merket übel unde guot, (59^a)
 der weiẒ wol wenn er miſſetuot.
 10 Man wirt bî guoten liuten guot,
 bî deme boeſe, der übel tuot.
 Sô ſêre nieman miſſetuot,
 er welle danner noch welen guot.
 Ez ſî übel oder guot,
 15 ſwaz ieman aller gerneſt tuot,
 twinget man in daz erz tuo,
 er kumt dar niemer gerne zuo:
 ſwie lieb ez ê wære,
 ez wirt im dann unmære.
 20 Betwungenlicher magetuom
 hât vor gote kleinen ruom.
 * Si jehent, ſwâ daz lîhter ſî,
 * dâ ſî ouch daz beẒzer bî.
 Manec man grôẒe arebeit
 25 unbetwungen ſanfte treit,
 diu in dûhte ſwære,
 ob ers betwungen wære.

- * Dehein boge sô guot ist,
 * man müge in spannen unz er brist.
 Swem die sterren werdent grain (59^b)
 dem wirt der mâne lichte allam:
 5 ich vürhte niht des mänen schîn,
 wil mir diu sunne gnædic sîn.
 Gewonheit diu ist rîch,
 tumben liuten schedelîch.
 boesiu gewonheit
 10 machet schaden unde leit.
 Ein ieglich kint sich dâ nâch sent,
 als ez diu muoter hât gewent.
 Swer sîn kint niht ziehen kan,
 daz ziuhet sân der lantman.
 15 * Den boesen vazzen nieman mac
 * benemen wol den êrsten smac:
 den site ein man unsanftelât,
 den er von jugent gewonet hât.
 Ein iegelîchen dunke guot
 20 swaz er aller gerneft tuot.
 Üppigiu kœse
 machent site boese.
 Swer sich vlîzet guoter site,
 dem volget dicke sælde mite.
 25 * Swer wol gebat unt wol gebet,
 * daz gerou in selten, der daz tet.
 Er ist wîse, swer den man (60^a)

- nâch sîme sîte gehalten kan.
 Die sîte nieman kunnen mac,
 der man nu pfliget und ê pflac.
 Mich dûhte vernent manegez guot,
 5 daz hiure beswæret mînen muot.
 * Der hiur den vastet, der tuot wol,
 * den er ze jâre slahen sol.
 Ein man sluoc, daz was unheil,
 aller werlde'z vierde teil.
 10 An einer stat ein hunt erbal,
 daz3 über al die werlt erschäl.
 * Zeiner zît ein esel luote,
 * daz ez al die werlt muote.
 Ez sint viere gotes geschaft,
 15 der leben diu sint wunderhaft.
 Salamandrâ spîset sich
 mit viure, daz ist wunderlich;
 Gamâliôn des luftes lebet,
 der herinc wazzers, swâ der swebet;
 20 der scher sich niuwan erde nert.
 sus ist den viern ir nar beschert.
 viur wazzer luft und erde
 giltet nieman nâch ir werde.
 Erde unt wazzer nider swebet, (60^b)
 25 viur unt luft ze berge strebet.
 Swer alten hunt an lannen leit,
 der vliuset mîchel arebeit.

Swer liep wil sîn da'r unwert ist,
 diu liebe wert deheine vrist.

Maneger ist unmære
 da'r gerne liep. wære.

5 Swer liep dem andern leidet,
 von vröuden er in scheidet.

Liep beginnet leiden,
 sô si sich wellent scheiden.

Vil dicke mir dâ liep geschach,
 10 da ich mich liebes nie versach:
 manegem ouch dâ leit geschiht,
 da er sich leides niht versiht.

Vil dicke ich mich gestôzen hân
 da ich gar ebene wânde gân.

15 * Swaz ie geschach od noch geschiht,
 * daz geschach ân sache niht.

* Daz stât an glückes rade,
 eist als lîhte guot als schade.

Ichn weiz von nieman alsô vil
 20 als von mir selben; doch ichz hil.

Swer wider in sîn herze siht,
 der sprichet nieman arges niht.

Ein man sol guot unt arc verstân, (61^a)
 daz beste tuon, daz boeste lân.

25 Ein man sol guoten willen hân,
 mac er der werke niht begân.

Guot wille vor in allen gât,

der anders niht ze gebene hât.

Ûz iegelîchem vazze gât

daz ez innerthalben hât.

* Natûre unt gewonheit,

5 * der beider kraft ist harte breit.

Krût steine unde wort

hânt an kreften grôzen hort.

* Al diu werlt niht geahen mac

* des obzes unt des krûtes sinac.

10 * Swer zeinem helbling ist erborn,

* wirbt der nâch zwein, er ist verlorn.

* Swaz ieman wonders hât vernomen,

* des wolter gerne zende komen.

Ich wæn daz nieman [fô] rîcher lebe,

15 er geheize mê denn er gebe.

Geheize mac ein ieglich man

wol rîche sin, der liegen kan.

Swer vil geheizet âne geben,

der wil âne nôt in schanden leben.

20 Tæten mir geheize wol,

der 'rwûrbich einen stadel vol.

Swer gît des er unfanfte enbirt, (61^b)

diu gâbe baz vergolten wirt.

Diu gâbe tuot selten wol,

25 die man mit schame erbiten sol:

diu gâbe in hôhem werde lît,

die man ungebeten gît.

diu gâbe ist zweier gâben wert,
 der schiere gît ê man ir gert.
 Swer dicke sprichet 'beite',
 deist ein abeleite.

- 5 Dem ist wê, der maneges gert,
 und in der nieman eins gewert.
 Ein man der allez mê begert,
 der wirt niemer gar gewert.
 Ein gîtlic herze nieman mac
 10 ervüllen; deist ein übel sac.
 Swer unrehter dinge gert,
 den sol man lâzen ungewert.
 Swer welle daz ich in gewer,
 der sol ouch tuon des ich ger.
 15 Bete ist worden âne scham, (62^a)
 so ist verzihen reht alsam.
 Dem schadet keiner flahte kleit,
 der ein reinez herze treit:
 dem vrunt keiner flahte wât,
 20 der ein valschez herze hât.
 reinez herze unt reiner muot
 sint in aller wæte guot.
 vünde ich veile solhe wât,
 dâ von der sêle würde rât
 25 (ir müesse ein ele vil tiure stân),
 ich woltir ouch ein spanne hân.
 vremde schadet unde vrunt,

- den boesen sî ze staten kumt.
 Mit vremde nieman wirt erkant,
 weder liute noch daz lant.
 der vremde acker stuont ie baz
 5 dann eigen sât; daz machet haz.
 Swer ûf den lîp gevangen lît,
 den dunket lanc ein kurziu zît.
 Swer merket waz er hât getân, (62b)
 der lât mich wol sîn hulde hân.
- 10 Die mit in selben zaller zît
 vehtent, deist ein herter strît.
 Möhte ich mîn selbes meister sîn,
 sô hete ich gar den willen mîn.
 * möhte ich mir selbe widerlagen,
 15 * sô müeste ich mînen vîent tragen.
 möhte ich mir selbe an gesigen,
 ich hete mîne nôt gar überstigen.
 Ich tuon mir selbe leides mê
 dann al diu werlt; daz tuot mir wê.
 20 mich lieze wol diu werlt genesen,
 wolte ich mir selbe gnædic wesen.
 Des mannes unbescheidenheit
 tuot im selben dicke leit.
 Wem sol der wesen guot,
 25 der an im selbe missetuot?
 swer sîn selbes vîent ist,
 derst mîn friunt ze keiner vrîst.

- Lât in die zît gevallen wol,
 sit noch ein boefer komen sol.
 * Swaz hie âne triuwe ist,
 * daz wert dort deheine vrist:
 5 * ez enwirt ouch niemer guot,
 * swaz man âne mâze tuot.
 Swer kan halten unde geben (63^a)
 ze rehte, der solt iemer leben.
 Swer schône in sîner mâze kan
 10 geleben, derst ein sælic man:
 dâ bî mit spotte maneger lebet,
 der ûz der mâze hôhe strebet.
 maneger schallet zeiner vrist,
 daz er iemer deste krenker ist.
 15 * Die gûzze machent grôzen duz,
 * unt hânt dernâch vil kleinen vluz.
 * Daz mer ist tief unde naz,
 * doch bûezet durst ein brunne baz.
 Ein man den riemen snîden sol
 20 nâch der hiute; daz stât wol.
 machtern riemen iht ze breit,
 ez wirt im an der hiute leit.
 * Swer sîn golt an bare hût
 * spennet, dem istz al ze trût.
 25 Man sol vollen becher tragen
 ebene, hoerich dicke sagen.
 Gelücke ist rehte als ein bal:

swer stîget, der sol vûrhten val.

Ein man die nûschel kêre

als in daz weter lêre.

Der wân ist manegen liuten bi

5 sô daz ir leben daz beste sî.

Ez dunket manegen tumben man (63^b)

diu kunft diu beste, die er kan.

Betrogen ist ir aller muot,

die sich selben dunkent guot.

10 Swer zwei werc mit ein ander tuot,

diu werdent selten beidiu guot.

Ez sint gedanke und ougen

des herzen jeger tougen.

diu bant mac nieman vinden,

15 diu mîne gedanke binden.

Man vâhet wîp unde man,

gedanke niemen gevâhen kan.

* Sô dicke sint niergen mûren drî,

* ich gedenke wol durch sî.

20 * Ezn wart nie keiser alsô rîch,

* mit gedanken sî ich im gelîch.

Swaz mîn ouge recht ersiht,

daz weiz ich unde wânes niht.

ich wæne maneges daz man seit,

25 unz ich ervar die wârheit.

* Diu wârheit darf geziuges niht,

* die man hoeret, grîfet unde sîht.

* Wænich unde triuwesniht
 * diu habent mit den tôren pfliht.
 * die liute kan ich ûzen spehen,
 * ichn kan niht in ir herze sehen.

5 Brôt under spænen

erkennich âne wænen.

Wir leben al nâch wâne;
 der forge ist nieman âne.

Mich dunket, swâ ich eine bin, (64^a)

10 ich habe tûsent manne sin,
 unt kume ich dâ die liute sint,
 sô bin ich tumber denn ein kint.
 Diu erde tûsent flahte birt,
 der keinz gelîch dem andern wirt.

15 Der bluomen nieman næme war,
 wærens alle glich gevar.

Vil manec schoene mensche gât,
 daz doch ein bitter herze hât.

Mir ist ze manegen dingen gâch,

20 daz mich geriuwet sâ dernâch.

Unrehtiu gæhe schaden tuot:
 reht gebite diu ist guot.

Sich vergâht als lîhte ein man
 als er sich versûmen kan.

25 Swer gæhe ist zallen zîten, (64^b)
 der sol den esel rîten.

Swaz seltsæne ist, daz dunket guot,

- sô manz den liuten tiure tuot.
 Sô guots ich niht erkenne,
 mich verdrieze es eteswenne.
 Man mac aller hande spil
 5 trîben unz sîn wirt ze vil.
 Der sumer würde unmære
 ober zallen zîten wære.
 die âne sunnen müezen sîn,
 den wære endanke smânen schîn.
 10 * Swem dicke leit geschiht,
 * dem enwirret trûren niht:
 swem nie herzeleit geschach,
 dem ist trûren ungemach.
 Nâch trûren danket vröude guot:
 15 nâch vröuden wê daz trûren tuot.
 Nâch vröuden dicke trûren gât:
 manec trûren vroelich ende hât.
 Ein ieglich zît hât sîn zît:
 leit nâch vröuden trûren gît.
 20 Man sol bî vröuden wesen vrô, (65^a)
 bî trûren trûren, kumt ez sô.
 * Vrô mit ungeræte,
 * diu vröude ist selten stæte.
 * Bekumbertez herze
 25 * ist selten mit scherze.
 Swâ ein künne stîget,
 daz ander nider sîget.

Ez dient nu mâc mâge
 ûf glichen gelt der wâge.
 Sîn selbes schande er mêret,
 der sîn geflehte unêret.

5 Swer heizez bech rüeret,
 meil er dannen vüeret.

Swer sich ze kletten mischet,
 unsanfte ers abe wischet:
 nieman vrumer mische sich

10 ze boesen liuten, daz râte ich.

* Swer linden zwîget ûf den dorn,

* der hât ir beider recht verlorn.

Diu klette unt der hagdorn
 diu tuont gæhen liuten zorn.

15 Diu geiz kratzet manege zît
 von herde unz si weiche lît.

* Er sol niht sîn ein tumber man,

* der senfte leben vertragen kan.

Swer niht sanfte kan geleben,

20 dem mac got wol unsenfte geben.

* Wol im, der dâ bûwet wol,

* dâ er iemer leben sol.

Swer vliegcn welle, der vliege sô, (65^b)
 weder ze nider noch ze hô.

25 Ez hoert ein lûzenære
 dicke boesiu mære.

Ein man sol stîgen in der jugent

- von einer tugent zer andern tugent.
 Niuwer dinge vröuwet sich
 ein ieglich man, als tuon ouch ich.
 Man vröut sich maneger niuwe,
 5 diu schier zergât mit riuwe.
 Man sihet vil selten wîsfagen
 in sîme lande krône tragen.
 Ich gefach nie guoten bolz
 âne veder und âne holz.
 10 Nieman ist sô wol geschehen,
 ern sîle doch zer erden sehen:
 wan er von erden ist genomen
 unt wider muoz ze erden komen.
 Ein ieglich man vermîden muoz
 15 den distel, gât er barvuoz.
 Wer ist nâhe oder verre, (66*)
 dem niht arges werre?
 * Swaz uf der erde vrumes ist,
 * daz muoz vürhten mannes list:
 20 * sô tuot dem manne herzeleit
 * daz boeste, daz diu erde treit.
 Dehein leben ist sô vri
 daz gar âne urluge sî.
 Dehein urluge als nâhe gât
 25 als diu ein man dâ heime hât.
 Swer vier urluge samet hât,
 der fride drin; daz ist mîn rât.

wil er in allen an gefigen,
er mac wol einhalb underligen.

* Dehein schaft ist sô lanc,

* ern sî sehs steben ze kranc.

5 * Breitiu eigen werdent smal,

* sô man sî teilet mit der zal.

Unkrût wehset âne sât,

sô schoenem korne missegât.

Swer niht baz gevaren mac,

10 der vert die naht, unt lât den tac.

* Wir varn ie tageweide

* ze liebe odr ze leide.

Ich weiz wol waz dem geschiht,

derz boeste merket, daz beste niht.

15 Ich wæne dehein unmâze sî,

dâ ensî ein ander bî.

Nieman ist sô vollekomen,

(66^b)

daz er dem wandel sî benomen.

ân wandel nieman mac gesîn,

20 daz ist an der werlde schîn.

Ich wæne daz iht bettes sî,

dâ sî ein boesiu veder bî.

Manec dorn schoene bluomen birt,

des stechen doch vil sêre swirt.

25 Vil manec schoeniu bluome sât,

diu doch vil bitter wurzel hât.

Swelch mate ist gemeine,

der gras ist gerne kleine.

Swâ viur ist bi dem strô,

da3 brinnet lihte, kumt ez lô.

Schade schimpf ist dicke leit,

5 unt lasterlichiu wârheit.

Swer sîn laster decken wil

mit mînen schanden, dêst ze vil.

Swaz iu sî liep, da3 man iu tuo,

da3 tuot ouch ir; da3 hoert derzuo.

10 *swaz iu sî von ieman leit,

*da3 entuot ir niht; deist sælikeit.

Dar umbe hât man bûrge, (67^a)

da3 man die armen wûrge.

Swelch hûs mê wirt hât

15 dan einen, da3 hûs zergât.

Vil manec laster in vergât,

der sîne gebûre willec hât.

Swer mit êren wil genesen,

der muoz mit sînen gebûren wesen.

20 *E3 saget dicke ein gebûr

*vonme andern, ist sîn trinken sûr.

*Ich muoz hoeren unde sehen,

*und enwil doch niemens schaden spehen.

*Maneger rûeget selbe sich,

25 *unt zihetz danne ûffe mich.

*E3 sprechent gnuoge ir selber schaden:

*die vûeren ouch da3 si hânt geladen.

- *Swer vorschet nâch dem schaden mîn,
 *ich vrâge ouch lîhte nâch dem fîn.
 Ein gebûr seit von dem andern dicke,
 unt lît er in dem selben stricke.
- 5 Swâ brinnet mînes gebûres want,
 dâ vûrhte ich mîner sâ ze hant.
 Den gebûren schadet, sint si rîch,
 wirt in der vogt ze heimelîch.
 Ein gebûr genuoc êren hât,
- 10 der vor in sîme dorfe gât.
 Nieman alsô nâhe schirt
 sô da ein gebûr ein herre wirt.
 *daz schern er wol billiche kan,
 *wan manz im vor hât ouch getân.
- 15 *ereweiz bône linse
 *setzet er ze zinse.
 Dar umbe sint gedanke vrî, (67^b)
 daz diu werlt unmüezec sî.
 Swer sich mit eide vristet,
- 20 der hât mich überlistet.
 Stæche ieclich eit als ein dorn,
 sô würde ir niht sô vil gesworn.
 Sô grôziu witze ist nieman bi,
 daz er wizze wie er geschaffen sî.
- 25 nu sehet in spiegel tûsent stunt,
 ir werdet iu selben niemer kunt.
 Swer sich befiht in spiegelglase,

den dunket krump fîn selbes nase.

* Swie dicke ein tôre in spiegel siht,

* er kennet doch fîn selbes niht.

Erst tump, der lieben sâmen

5 læt in starke brâmen.

Swer berlîn schütet vür diu swîn,

diu mugen niht lange reine fîn.

Vil lihte zerret sich der sac,

sô dar in niht mêt enmac.

10 * Den dornzûn unt den sac

* nieman wol verführen mac.

* Swer wol reit unde übele tuot,

* der hât niht gar getriuwen muot.

* Wir geloben got mit Worten vil:

15 * diu werc nieman volbringen wil.

Schoeniu wort enhelfent niht (68^a)

dâ der werke niht geschiht.

des mannes werc erzeiget wol

wes man im getrûwen sol.

20 Sich hebet manec grôzer wint,

des regene doch vil kleine sint.

man hebet manege sache hô,

diu schiere gelît mit kleiner drô.

Nu merket, swer ze vil gedrôt,

25 den vürchtet nieman umb ein brôt.

Swer vürchtet donres bliske,

der muoz erschrecken dicke.

- Ich wil armen wârlagen
 selten minen kumber klagen.
 Swie man ze walde rüefet,
 daz selbe er wider güefet.
 5 Ein minne d'andern suochet:
 ein vluoch dem andern vluochet.
 Ich missevalle manegem man,
 der mir ouch niht wol gefallen kan.
 Swer übele von dem andern reit, (68^b)
 10 des wirt im zwirnt als vil geseit:
 ob sîn ze guote wirt gedâht,
 daz wirt niht halbez zôren brâht.
 Ich kan mit allen sinnen
 mir selbe niht entrinnen.
 15 ich entrünne gerne, wiste ich war:
 sô bin ich mensche, swar ich var.

39. VON DEM HUNGER.

- D**er hunger ist der beste koch,
 der ie wart oder wirdet noch.
 Swen hungert, ist er kleider blôz,
 20 so enwart nie siechtage alsô grôz.
 Siechtage, arnuot, spîse kranc
 machent kurze wîle lanc.
 Swer âne hunger ezzen sol,
 dem wirt mit spîse selten wol.

Sô falez kint niht ezzen mac,
 so unmæret im des honges sinac:
 swem aber wê der hunger tuot,
 den dunket swachiu spîse guot. (69^a)

- 5 Diu beste spîse, daz beste tranc,
 der sîeze wert niht spannen lanc.
 * Manec spîse dar bekunt,
 * daz si mê schadet danne vrunt.
 * Ein ieglich spîse ist alsô guot
 10 * sô d'ander, diu eht sanfte tuot.
 Vil dicke vrouwez houbet stât
 ûf satem bûche, der den hât.
 Erst tump, der sîner kinde brôt
 den hunden gît in hungers nôt.

(40. *VON WÂNE.*)

- 15 Swaz mit varwe ist überzogen,
 dâ wirt man lîhte an betrogen.
 Ein kint næme ein geverwet ei
 vür ungeverweter eier zwei.
 Ich hân vil manegen man erkant,
 20 der golt suochte, unt kupfer vant.
 * Manec houbt hât goldes schîn,
 * unt ist der zagel küpfersîn.
 * Obfilber wider obezin,
 * dâ gît ein stücke'z ander hin.

Der koufman dran verliuset,
 der glas vür rubin kiuset.
 Swer ein hundes hät ersiht
 vür zobelbale, des ist doch niht.

5 Nieman kan gemachen
 von baste scharlachen.

Wart ie edel kint gelich
 dem stiefvater, daz ist wunderlich. (69^b)
 Swâ kunt ist ân bescheidenheit,

10 daz ist verlorniu arbeit:
 êre âne nutz ist dem gelich;
 lô sint âne êre gnuoge rich.

Waz touc et flegel âne stîl
 dâ-man blöcher spalten wil?

15 Diu glocke muoz den klüpfel hân,
 sol si guoten dôn begân:

*ze reden helfent kunt noch list,

*swer lam an der zungen ist.

*Ez dunket mich ein tumber sin,

20 *swer wænt den oven übergin.

*Vil lîhte er schaden schouwet,

*der über houbet houwet.

So übele nieman ist getân,
 ern habe zuo der schoene wân.

25 ez wænet dicke ein effîn
 si sî schoener denn diu künegin.
 Mich dunket niht daz ieman füle

ze lange harpfen in der müle.
 Swâ nütze schelnt diu kindelîn,
 dâ mac des lones lîhte sîn.

(41. *VON GUOTE UND ÜBELE.*)

- Ein nagel den andern dringet,
 5 unz ern von stete bringet:
 vil dicke ein übel daz ander muoz
 vertriben; sus wirt ir beider buoz. (70^a)
 Unmære ist mir des obzes smac,
 dar an ich mich erwürgen mac.
- 10 Der gebûr lützel glückes hât,
 dem der wagen vür diu rinder gât.
 Der wagen hât deheine stat,
 dâ wol gezæme daz vünfte rat.
 Swer fleht, der sol umbe sehen
- 15 waz im dâ wider müge geschehen.
 ich weiz wol daz nieman mac
 verbieten wol den widerflac.
 * Swer den hengst rüert an die frete,
 * sô fleht er üffe dâ ze stete.
- 20 Diu louge machet schoene wât
 unz daz si selbe trüebe stât.
 Ich erkenne driër flahte nôt,
 daz vierde daz ist fröuden tôt.
 in jugende kiusche, daz tuot wê;

- milde in armuot trüret mê;
 swen hungert, und er ezzen lât,
 so er vil guoter spîse hât;
 unt sînen vîent minnen sol:
 5 diu vieriu tuont niht wol.
 Des wîen vluc, des schiffes vluz, (70^b)
 des slangen flûf, des donres schuz,
 wie gerâten sîln diu jungen kint,
 der strâze uns alle vremde sint.
 10 *Swaz wir noch vröuden hân gesehen,
 *daz ist uns als ein troum geschehen.
 Mîn herze in troume wunder siht,
 daz nie geschach und niemer geschiht.
 Ein ouge wolt ich gerne hân
 15 anne nacke, möhtez dâ gestân:
 vil unzûhte mir geschiht,
 der mir sus geschæhe niht.
 Vil dicke ich gerne sæhe
 waz hinder mir geschæhe.
 20 *Ein schôz daz man vor gesiht,
 *daz wirret lützel oder niht.
 Swen schiezens niht verdriuzet,
 swie übele er danne schiuzet,
 er trifftet doch etswen daz zil;
 25 als ist, swer gote vlêhen wil:
 er erhoert in zetelîcher zît,
 daz er im sîne hulde gît.

Got in Dâvides spruche giht
 'ir sult mine kristen rüeren niht:
 ez sol ouch minen wîsfagen (71^a)
 nieman arge zungen tragen'.

- 5 die rehten kristen meinet got,
 die gerne leifent sîn gebot,
 unt meinet niht die kristen mite,
 die niht lebet nâch kristen site.
 Wær ich in keisers æhte,
 10 ob ich den vür in bræhte,
 der ouch sîn hulde hete verlorn,
 sô würde dem keiser lîhte zorn:
 wûrbich dem umb hulde,
 sô merte sich mîn schulde.
 15 *dehein sündær den andern troesten sol,
 *'ich gewünne dir gotes hulde wol'.
 Mine sprüche sint niht beladen
 mit lügen sünde schande schaden.
 in disen vier Worten stât
 20 aller werlde missetât:
 swer ân diu vieriu sprichet baz
 dann ich, daz lâz ich âne haz.
 Swer zwêne wege welle gân,
 der muoz lange schenkel hân.
 25 Ein ieglich dinc von banden strebet, (71^b)
 daz gevangenlîche lebet.
 Nu merket, swer gevangen ist,

der kêret allen sînen list
 wie er ledic werden müge
 sô mit wârheit, sô mit lüge.
 Ob ich gebunden wære,

5 unt wær daz bant iht swære,
 ich gündes eime tôren wol,
 der binden und enbinden sol,
 ob er mich loesen künde,
 daz er mich enbünde.

10 Der ban unt geistlich orden
 sint nû ze spotte worden.
 Solten alle vlüeche kleben,
 ez müeste lützel liutes leben.
 Ez ist inanec wîp unde man,
 15 daz niht guotes gereden kan,
 unt kan von übelen dingen
 wol sagen unde singen.

Swaz guots und üfels wirt gelân, (72^a)
 daz muoz in drîn dingen ergân:

20 wille wort werc diu hânt pflieht
 an guot und übele swaz geschieht.
 Der hamer unt der anebôz
 die hânt herten widerstôz.

Zwêne [glîche] herte steine
 25 malent selten reine.

Des brunnen vluz wirt selten breit,
 in den man daz wazzer treit:

ein man muo3 sinne selbe hân,
sol er êre unt tugent begân.

Ich engæbe mînen vrien muot
umbe keiner flahte guot.

- 5 Ein ungedultiger ga3t
ist einem wirt ein müelich last:
ist der wirt dan unbefcheiden,
da3 mac geschaden in beiden.

An guoten wegen ümbe

- 10 entschadet kein krümbe.

Swen man vindet âne wer, (72b)
den üherrît ein krankez her.

* vünde ich âne wer ein lant,

* da3 twunge ich wol mit einer hant.

- 15 Man rît ein werhaftigen man
in sîne zorne ungerne an.

Swer gûetlich grüezet einen man,
dem er guotes niht engan,
der stilt sich hin zer helle,

- 20 swie ers niht wizzen welle.

* Vil dinges man vergiz3et,

* des man sich tiures verinizzet.

Be3zer ist zwirnt geme3zen
dan zeinem mâl verge3zen.

- 25 Swer sich selben solte

schepfen swie er wolte,

der vergæ3e maneger hande getât,

der got niht vergezzen hât.

* Ez dunket mich ein grôzer prîs,

* swer sich schepft in sackes wîs:

* sô hangent zwei ermlîn dran

5 * als eime hantlôsen man.

Swaz geschehen sol, daz geschiht:

des guoten volgich, des übeln niht.

swerz ze rehte merken wolte,

ez geschiht vil, des niht geschehen solte.

10 Swen brôt von weize dunket kranc,

der mache bezzerz, unt habe danc.

Swer mich der dinge bæte, (73^a)

diu ich doch gerne tæte,

der bete solt ich in gewern,

15 wolte er ir zühteclichen gern.

Lûter wîn, reine unde guot,

der junget alter liute muot:

kranker wîn, trüebe unde kalt,

der machet schiere jungen alt.

20 Daz mer mac nieman überwaten,

noch der werlde sich gesaten.

Mîn ouge maneger flahte siht,

des mich niht glufte, sæhe ichs niht:

des ich lîhte enbære,

25 obez mir fremde wære.

Vilkarc unde Sâmekarc

solten teilen drî marc:

Vilkarc woldez bezzer hân,
 Sâmekarc woldes niht lân;
 der strît ist ungescheiden
 under den kargen beiden.

- 5 Swer den liuten allen (73b)
 wol wil gevallen,
 armen unde rîchen
 muoz er sich gelîchen,
 den übeln unt den guoten,
 10 den tôren unt den fruoten.
 wil er der aller hulde hân,
 lô muoz er selten müezec gân.
 Der tumben elôfterliute sin
 strebet her ûz, unt wir hin in.
 15 *Der münche wolt ich einer sîn,
 *der vür wazzer trinket wîn.
 Die beteverte wæren guot,
 verkêrten si niht reinen muot
 an manegem man, der iemer mê
 20 dar nâch boeser ist dan ê.
 Swes man von êrst beginnet,
 der muot dar sêre brinnet:
 so ez beginnet alten,
 lô gerætetz ouch kalten.
 25 Swer mâlen wil, der entwirfet ê,
 unt merket wie sîn bilde stê.
 [Als der sieche den gefunden labet, (74a)]

unt der tôte den lebenden begrabet,
 unt man verfluocht der sælden kint,
 unt segent die verfluochet sint:
 sô sult ir wizzen âne strît
 5 daz komen wil des fluoches zît.]

(42. *VON UNKÜNDE.*)

Vier grôziu dinc sint uns unkunt,
 diu wir doch nennen manege stunt,
 got sêle engel unde swint:
 swie heimlich diu den liuten sint,
 10 so enseit mir nieman âne wân
 wie diu vieriu sîn getân.
 Daz kristen glouben nieman mac
 ergründen, daz ist tôren flac.
 aller menschen gedanc
 15 ist kristen glouben gar ze kranc.
 Swer ergründen wil die gotheit,
 der enweiz ze jungest waz er seit.
 Ich lâze mich niht berouben
 mînes rehten glouben:
 20 *mich enkan ouch nieman bringen
 *von guoten gedingen.
 Diu groeste fröude, die wir hân, (74^b)
 deist guot gedinge unt lieber wân.
 gedinge ist aller werlde trôst,

daz si von sorgen werde erlôft.
 gedinge fröuwet manegen man,
 der nie herzeliep gewan.

* gedinge groezer vröude gît

5 * dann uns gebe diu sumerzît.

Swer die liute gerne siht,
 so er ir darf, und anders niht,
 den sol man âne liute lân,
 swenn er si gerne wolte hân.

10 swie die liute geschaffen sint,
 wir sîn doch alle Adâmes kint.

* ein man sol mit den liuten wesen,

* mit wolven nieman mac genesen.

Diu nezzel schiere wirt erkant,

15 der si nimt in blôze hant.

Maneger mir die strâze wert,
 die er doch selbe gerne vert.

Swer mir leidet guoten sin,
 derst lützel wîser denn ich bin.

20 Zwîvel bûwet selten wol,
 des ist manec acker distel vol.

(75^a)

Al diu werlt niht enkan
 ze gnâden bringen einen man:
 er enwelle selbe gerne dar,

25 verloren ist ir biten gar.

Ez machent leidiu mære
 vil dicke herze swære.

diu boesen mære werdent wît,
 daz guote mære schier gelît.
 sô daz mære ie verrer vliuget,
 sô man ie mër geliuget.

- 5 Ich sihe wol eines andern nac,
 den mînen ich niht gesehen mac.
 Ez gewan nie man sô herten muot,
 er getæte doch etswenne guot.
 Verstoelniu wazzer suezzer sint
 10 denne offen wîn, jehent diu kint.

43. VON TIEREN.

- D**er lewe vürht des mannes niht 12^d
 wan sô ern hoert unt niht ensiht.
 Der lewe niemer sol getagen,
 wellent in die hasen jagen.
 15 * Wærn elliu tier gelîch gevar,
 * sô vörhte der lewe ir breite schar.
 Diu lewen tôt ir kint gebirt:
 von des vater galne ez lebende wirt.
 [Wider ir natûre und ir art
 20 minnet der lewe und der part.
 von ir zweier huores art
 wart von êrst der lêbart;
 doch ziuht der lêbart
 kint von sîn selbes art;

als edel si abr niht enſint
 ſô der lewen und der parde kint.
 Nie tier ſô ſnellez wart
 âne vliegen ſô der part.

- 5 Ifidôr der wîſe ſeit
 von des pardes ſnelheit
 daz er vil ofte ſpringe ſich
 ze tôde; daz iſt wunderlich.]

- Wolve zimt niht ſchâſes wât,
 10 wander niht kiufches herzen hât.
 Swâ der wolf ze hirte wirt,
 dâ mite ſint diu ſchâf verirt.
 Swer wolve nimt ze râtgebn,
 daz gât den ſchâfen an daz lebn.
 15 Swâ der wolf gerihtes pflege,
 dâ gên diu leंबर von dem wege.
 daz mac wol ſîn ein heilgiu zît,
 ſô der wolf den ſchâfen vride gît.
 Swie dicke ein wolf gemünchet wirt,
 20 diu ſchâf er drumbe niht verbirt. 13^a
 Swâ der boc den wolf beſtât,
 dâ weiß ich wol werz bezzet hât.
 Swâ ich weiß des wolves zant,
 dâ wil ich hûeten mîner hant,
 25 daz er mich niht verwunde:
 ſîn bißen ſwirt von grunde.

Swie man vert den hunden mite,
 si hânt doch iemer hundes site.
 Ein rindes schenkel næme ein hunt
 vür rôtes goldes tûsent pfunt.

5 Gienge ein hunt tages tûsent stunt
 ze kirchen, er wær doch ein hunt.
 Man sol streichen geværen hunt,
 daz er iht grîne zaller stunt.

Mapec hunt wol gebâret,
 10 der doch der liute vâret.
 Der hunt der mac des höuwes niht,
 unt grînet doch so erz ezzen siht.

* Daz zwêne hunde ein bein nagen
 * ân grînen, hoere ich selten sagen.

15 Bî hunden unt bî katzen
 was ie bîzen unde kratzen.
 Der hunt hât leder gezzen,
 sô man dienstes wil vergezzen.

* Der hovewart unt der wint
 20 * selten guote vriunde sint.

Als sich der vuhs mûsens schamt,
 sô heter gerne ein hoher amt.
 Swer dem vuhse mûsen wert,
 der hât in spîse garerhert.

25 Der vühse müeste minre sîn,
 wærn die zegele güldin.

Swie der vuhs sî ein schalc,
 in verrætet kele unde balc.
 Swer vuhs mit vuhse vâhen sol,
 der muoz ir sîge erkennen wol.

5 Der biber muoz vil hôhe gebn
 sîne geilen vür sîn lebn.

Swer sich kratzet mit dem bern,
 dem muoz sîn hant vil dicke swern.
 des bern zorniger muot
 10 im selben dicke schaden tuot. 13^b

Hât ein ohse rindes fite,
 da enist niht grôzes wunders mite.
 Kunt ein ohse in vremdiu lant,
 er wirt doch vür ein rint erkant.
 15 Der ohse kumberliche lebt
 die wîle er wider dem garte strebt.
 Swâ der ohse krône treit,
 dâ hânt diu kelber werdeheit.
 Swer lobt des snecken springen,
 20 unt des ohsen singen,
 der quam nie dâ der lebarte spranc,
 unt dâ diu mahtegale sanc.
 Der ohse mit dem esele streit
 umb vuoge und umbe hövescheit:

swer dem andern dâ vertruoc,
der was doch ungevüege genuoc.

Swâ man den esel kroenet,
da ist daz lant gehoenet.

5 Vert iemer esel reise,
deist der distele freise.

Der esel gurret ûf den wân,
er wænet wol gesungen hân.

Esels stimme unt gouches sanc
10 erkennich ân ir beider danc.

Der esel fleht unde viht,
so er den wolf von verre siht;
deist wunder daz er stille stât,
so ez im an sîn leben gât.

15 Der esel kleine vorhte hât
zes lewen kreize, swâ der gât:
daz entuot er niht durh kargen list
wan daz er alsô narreht ist.

Swâ ein esel den andern siht
20 vallen, dar enkumt er niht.
nu sehet, deist ein tumbez tier,
unt ist doch wîser danne wier.

Maneger wolte gerne sîn
ein esel oder ein eselîn,

25 daz man seite mære
wie wunderlîch er wære.

* Swer den mûl wil vrâgen
 * von sînen hoechsten mâgen,
 * sô nennt er ê den oehein
 * denn vater oder vriunde dehein.

5 Sunder gallen ist daz rê:
 âne nît ist lûtzel tiere mê.

[Des varhes stimme ist griuwelich:
 hoert si der lewe, er birget sich.]

Diu mûs hât boefe hôchgezît
 10 die wîle si in der vallen lît.
 Ez hât selten wîsiu mûs
 den vuhs gebeten hin ze hûs.
 Diu mûs ungerne ziuhet kint
 swâ si weiz dâ katzen sint.

15 Man sihet selten rîchez hûs
 âne diep und âne mûs.
 Swâ junger miuse loufet vil,
 dâ hebt diu katze gerne ir spil.

Die vrosche tuont in selben schaden¹
 20 wellnts den storch ze hûse laden:
 die wîsen kunnen wol verstân
 waz ich tôre gesprochen hân.
 Die vrosche welten einen vogt,
 der si dicke nôtzogt:

durch ir ebenhère
 gâbens alle ir ère
 dem storche, der si hiute hât,
 unt der si ouch niemer mê verlât.

5 **D**er krebz gât allez hinder sich
 mit vüezen vil; deist wunderlich.

Der esel unt diu nahtegal
 fingent ungelîchen schal.

Die nahtegal dicke mûet
 10 swa ein esel od ein ohse lûet.
 [Ich næme der nahtegalen sanc
 vür der fûezen harphen klanc.]

Der phâwe diebes fliche hât,
 tiuvels stimme, und engels wât.

15 **S**ich badet diu krâ in allem vlîz,
 unt wirt durh daz doch niemer wîz. 13^d

Des rappen stimme ich vliehen wil:
 sîn âtem toetet vederpil.

Die gîre vliegent gerne dar,
 20 dâ si des âles werdent gewar.

Ein agelester sprach (dêst lanc)
 zer tûben 'lêrt mich iuwern ganc'.

diu tûbe sprach 'ich lêre iuch [wol] gân,
muget ir die alten tûcke lân'.

si gienge nâch oder vor,
si bichte ie bédenthalp in3 hor.

5 Swer schalkeit lernet in der jugent,
der hât vil selten stæte tugent.

Karadrius ein vogel ist,
des sinne gânt vür menschen list.
swelhen siechen er gesiht,

10 dem enwirret schiere niht:
swelch sieche niht genesen kan,
den gesiht er niemer an.

* Des valken dinc niht ebene stât,
* so er zer mûs nâch spîle gât.

15 Des gouches sanc ist niergen wert
wan dâ man bezzers niht engert.
swaz man den gouch gelêret,
sînen sanc er niht verkêret.

[Dem gouche sprechen wir ein gouch;
20 nu hoeret sîne schalkeit ouch,
die man hât von im geseit.
swâ diu grafemücke eier leit,
unt des der gouch wirt gewar,
er gizzet ir ir eier gar,

unt birget er diu eier sîn
 der toerinne in ir nestelîn:
 der lât er si im dâ hûeten
 unt ân sîn hêlfe ûz brüeten.

5 diz bîspel ûf den menschen gât,
 der keine witze zêren hât,
 unde aber ze boeser kûndecheit
 im al die sinne sint bereit.]

Der gouch der ist ein schoene vogel,
 10 unde ist boese unt dar zuo gogel. 14^a

Diu rephüenr ein ander stelnt
 ir eier, daz si sêre helnt,
 unt brüetent si ûz als ir kint.
 als si ze vogelen worden sint,
 15 sô nement si ir rechten muoter war
 swâ si die hoernt, unt vliegent dar:
 si lânt ir stiefmuoter vrî,
 unt sint ir rechten muoter bî.
 als stilt der tiuvel manegen man
 20 von sîner muoter, swie er kan.
 diu muoter ist diu kristenheit,
 diu nieman trôst noch gnâde verseit.
 diu muoter manegen lêret,
 daz er von sünden kêret:
 25 so ist der tiuvel wol betrogen,
 und ist sîn rephuon hin gevlogen.

[Mit sîner ougen schîne der strûz
brüetet sîniu eier ûz.

Ein vogel heizet pellicânus,
der ziuhet sîne jungen sus:
3 sîn herzebluot er in gît
ezzen unz er tôt gelît.
der selbe vogel gelîchet ist
ûf den gnædigen Krift,
der ouch den bittern tôt leit
10 durh sîniu kint, die krîstenheit.]

Sô stolzen muot nie man getruoc,
ern hete an einem wîbe gnuoc:
sô wilz der hane bezzer hân,
dem sint zwelf hennen undertân.
15 daz er der zwelfer meister ist,
daz gât vür Salomônes list:
doch enwær sîn êre nie sô grôz,
heter einen andern hûsgenôz.

Mich dunket er si iuwelnflaht,
20 swer vür den tac nimt die naht.

Ez ist den vogeln grôz gebrest,
elliu jâr ein niuwez nest.

Diu vliege ist, wirt der sumer heiz,
der küneste vogel, den ich weiz. 14^b

Vliegen, vlöhe, des tiuvels nît
müent die liute zaller zît.

Dem lewen wolt ich vride gebn,
liezen mich die vliegen leb'n.

5 *Diu mücke muoz sich sêre müen,
*wil si den ohsen überlüen.

Der bremen hôchgezît zergât,
sô der ougeft ende hât.

Die kevern vliegent unverdâht,
10 des vellet maneger in ein bâht.
Der kever sich selbe triuget,
swenner ze hôhe vliuget.

Ein albel ist bezzer ûf dem tisch
danne in dem wâge ein michel visch.

15 Swer slangen hecken lêret,
von rehte er in versêret:
von rehte ez ûf in selben gât,
swer dem andern rætet valschen rât.

Swem gæhes boten nôt geschilt,
20 der bedarf des snecken niht.
Der snecke und ouch der regenwurm
die heben selten grôzen sturm.

44. VON SCHATZE UNT PFENNINGE.

- M**an minnet schatz nu mære
 danne got, lîp, sêle odr êre.
 Swer mit schatze umbe gât,
 der tuot der armen kleinen rât.
 5 Minne, schatz, grôz gewin
 verkêrent guotes mannes sin.
 *Swâ schatz wider schatze broget,
 *der machet lîhte rîchen voget.
 Begraben schatz, verborgen sin,
 10 von den hât nieman gewin.
 Des menschen herze ist alle zît
 swâ sîn schatz verborgen lît.
 Des hordes sameneære
 sint selten miteteilære.
 15 Dem hortær wirt des schatzes niht
 wan ob ern weiz oder siht.
 Pfennincsalbe wunder tuot:
 si weicht manegen herten muot.
 Hete der wolf pfenninge,
 20 er vûnde guot gedinge. 14c
 man lieze wolve und diebe lebn,
 möhtens guot mit vollen gebn.
 Swer den pfenninc lieb hât
 ze rehte, deist niht missetât:
 25 doch minnt man nû den pfenninc

vür elliu werltlîchiu dinc.
 Er ist niht vollen karc,
 swer nînt den pfenninc vür die marc.

45. VON RÔME.

Alles schatzes vlüzze gânt
 5 ze Rôme, daz die dâ bestânt,
 unt doch niemer wirdet vol:
 deist ein unfæligez hol.
 sô kumt ouch elliu fünde dar,
 die nînt man dâ den liuten gar;
 10 swâ si die behalten,
 des muoz gelücke walten.
 * Swer Rôrnær si te reht ersiht,
 * der bezzert sînen glouben niht.
 Roemesch sent unt sîn gebot
 15 deist pfaffen unde leien spot;
 æhte, ban, gehôrsame
 brichet man nu âne schame;
 got gebz uns ze heile,
 benne sint wol veile;
 20 swer ouch valscher eide gert,
 der vindet ir guot pfennewert.
 Wâ sint si nû, der Rôme ê was?
 in ir palasen wehfet gras.
 dâ nemen die vürsten bilde bî
 25 wie stæte ir lop nâch tôde si.

Rôme twane ê mit ir kraft
 aller herren herschaft,
 nu sint si schalkeit underlân;
 daz hât got durh ir valsch getân.

- 5 Sant Pêter quam an eine stat,
 da in ein lamer almuosens bat.
 nu hoeret wie sant Pêter sprach,
 do ern sô siechen ligen sach,
 'silber, golt ist vremede mir:
 10 daz ich dâ hân, daz gib ich dir.'
 alsô gab er im ze slunt: 14^d
 er sprach 'stant ûf, unt wis gesunt.'
 gæbe noch ein bâbest sô,
 des wær diu kristenheit al vrô.
- 15 * Man giht vil daz der bâbest tuo,
 * dâ hoeret niht sprechens zuo.
 * ob der bâbest dan ein mensche ist,
 * son hilft in kunst, gewalt noch list,
 * ern müeze ouch menneschliche leben.
- 20 * er mac uns guotiu bilde geben,
 * unt boesiu bilde dâ zuo:
 * got gebe daz erz beste tuo!
 * Daz der bâbest niht gesünden müge,
 * swer des giht, daz ist ein lüge.
- 25 * der bâbest hât gewaltes vil,
 * noch mac er sünden, ob er wil.
 Maneger hin ze Rôme vert,

- der roup dar unt dannen zert,
 unt giht, der bâbft habe im vergebn
 swaz er gefündet habe fîn lebn,
 unt fweim er fchaden habe gelân,
 5 des habern ledic gar verlân.
 fwer des giht, der ift betrogen
 unt hât den bâbefî an gelogen.
 dem bâbefî anders niht enzimt
 wan daz er fünden buoze nimt:
 10 er mac dem riuwære
 wol fenften fîne fwære.
 alle ablâze ligent nider,
 man gelte unde gebe wider.
 *nâch gnâden unt nâch minnen,
 15 *fus fol man fuone gwinnen.
 *Swer mich der fchulde möhte erlân,
 *die ich eim andern hân gelân,
 *den wolte ich fuochen über mer
 *âne fwert und âne her.
 20 Sünde nieman mac vergebn
 wan got al ein; dar fule wir ftrebn.
 Diu gnâde eime efele wol geziunt,
 daz er dem ohfen fünde nimt.
 der ablâz dunket tôren guot,
 25 den ein gouch dem andern tuot.
 Merbot und ander wirle,
 gebûre unde hirte

- vergebent alle sünde dâ:
 diu gnâde ist nirgen anderswâ.
 Möhte mich der bâbſt erlâzen wol,
 ob ich eine andern gelten sol,
 5 lô wolt ich alle bürgen lân,
 unt wolt mich an den bâbeſt hân.
 Der bâbeſt hât ein ſchoene lehn:
 möhte er sünde ân riuwe vergebn,
 lô solte man in ſteinen,
 10 ob er der kriſten einen
 oder keiner muoter barn
 lieze hin zer helle varn.
 * ſwer des giht, der hât gelogen:
 * ze Rôme maneger wirt betrogen.
 15 Unt hete ein man mit ſiner hant
 verbrennet liute unt drîzec lant, 15^a
 den gwalt hât der bâbeſt wol,
 ſwaz buoze er drumbe liden ſol,
 daz ern der buoze wol erlât,
 20 ob er die ganzen riuwe hât.
 Swer lebet in des bâbſtes gebote,
 derſt sünden ledic hin ze gote.
 Der bâbeſt iſt ein irdeſch got,
 und iſt doch dicke der Rômær ſpot.
 25 ze Rôme iſt sbâbſtes êre kranc:
 in vremediū lant gât ſîn getwanc.
 ſîn hof vil dicke wüefte ſtât,

so er niht vreineder tôren hât.
 swenne alle krümbe werdent fleht,
 sô vindet man ze Rôme reht.
 Rôme ist ein geleite

5 aller trügenheite.

die heiligen sol man suochen dâ,
 guot bilde suochet anderswâ.
 Der bâbest sol ze rehte wegen
 beide fluochen unde segen:

10 sîn swert snidet dēste baz,
 fleht erz durch reht und âne haz.
 zwei swert in einer scheide
 verderbent lîhte beide:

als der bâbest rîches gert,

15 sô verderbent beidiu swert.

Daz netze quam ze Rôme nie,
 mit dem sant Pêter vische vie.
 daz netze ist nû versinâhet:
 roemelsch netze vâhet

20 silber golt bürge unde lant;
 daz was sant Pêter unrekant.

* Sant Pêter was ze rehte ein degen;

* den hiez got sîner schâfe pflegen,

* er hiez in niht schâf beschern:

25 * nu wil man schernes niht enbern.

* Unreht ist ze Rôme erhaben:

reht gerichte ist ab geschaben.

der bâbest sol des êre hân,
vor im niemer wirt getân
dehein unreht urteile.

der hof hât manegez veile,

5 des der bâbest niht engert.

ze Rôme ist dicke miete wert.

ze Rôme ist alles rehtes kraft,

unt alles .vallsches meisterschaft. 15b

Rœmesch hof engert niht mê

10 wan daz diu werlt mit werren stê.

er enruochet wer diu schâf beschirt,

daz eht im diu wolle wirt.

beschorniu schâf sint nirgen wert

dâ man guoter wollen gert.

15 Des bâbstes êre ist manecvalt:

ez enwære nirgen der gewalt,

der dâ ze Rôme ist, anderswâ,

unreht wær groezer danne dâ.

læge Rôme in tinschen landen,

20 diu kristenheit würde ze schanden.

maneger klaget waz dort geschiht:

man lieze im hie des hâres niht.

Swaz ze Rôme veiles ist,

dâ siht man mite vallschen list.

25 Wip unt phaffen lebent dâ wol,

diu zwei dâ nieman schelten sol:

ir zweier zuht ist groezer dâ

danne ich irgen wizze anderswâ.
 Swaz ze Rôme valsches ist,
 daz gelobich niht ze langer vrit:
 swaz ich dâ guotes hân gesehen,
 5 dem wil ich iemer guotes jehen.
 * Ze Rôme ist manec valscher list,
 * dar an der bâbft unschuldic ist.
 ze Rôme vert manec tûsent man,
 die der bâbeft niht beschirmen kan,
 10 sine werden her unt dar gezogen:
 dazs an der sêle werdent betrogen
 unt dar nâch an dem guote,
 deist ûz des bâbftes huote.
 der bâbft dâ niht erwenden mac
 15 rouben steln naht unde tac.
 swie vil dâ tôren leides geschicht,
 es enlânt die andern drumbe niht.

(46. *VON ÂKERS.*)

Ich hân vil maneges wunsch vernomen,
 der sprach 'wære ich ze Âkers komen,
 20 daz ich gesæhe daz reine lant,
 ich enruochte, stürbe ich al zehant.'
 der sihe ich gnuoc vil gerne lebn, 15^c
 unt heim ze lande sêre strebn.
 * Die nâch uns suln her über varn,
 25 * den râtich daz si sich bewarn:

* an wehsele und an koufe
 * nemen wir d'êrsten stroufe.

Âkers gar verflunden hât
 silber golt ros unde wât,

5 unt swaz geleisten mac der man:
 niht in des enpflieden kan.
 nu spotent si unser alle zît:
 si sprechent 'aleiz unde rît
 in din lant hin über mer.'

10 unt quæmen zÂkers drizec her,
 diu vûnden als wir vunden hân:
 si tuont in als si uns hânt gelân.
 ze Rôme unt zÂkers ist ein pfluoc,
 der iemer tôren hât genuoc.

15 si hânt in kurzen stunden
 schatzes sô vil verflunden,
 daz mich des iemer wunder hât,
 daz er niht vûr diu hûser gât.
 sît Âkers niht wil erwinden,

20 so ist bezzer schern dan schinden:
 swer dannen bringet sîne hût,
 der mac wol singen überlût.

Âkers diu ist sûhte rîch:
 der tôt ist dâ sô heimlich,

25 unt stûrben tûsent alle tage,
 da enhôrte nieman lange klage.
 diu êrste vrâge die man tuot

- nâch tôde 'herre, wa ist daz guot?'
 sus nimt ir klage ein ende;
 got schiere uns daz sende.
 swer ungerne lange lebe,
 5 dem râtich daz er z^Âkers strebe.
 Kristen, juden, heiden
 sint z^Âkers ungescheiden:
 aller bilgerîne kraft
 scheidet niht ir gevaterschaft.
 10 beide alte unde jungen
 sprechent heidnische zungen. 15d
 in ist ein heiden lieber bî
 dan zwêne kristen oder drî:
 dâ von ist niht ein wunder,
 15 slahents valsch dar under.
 Ze ^Âkers ist mir wol erkant
 spîse, luft, liute unde lant;
 diu sint den Tiuschen dâ gehaz.
 sô slîchet maneger über daz
 20 zem vrîthof, der ist sælic wirt,
 dem manec gast ze teile wirt:
 der tuot dâ z^Âkers daz beste:
 er enphât eht alle geste.
 ze ^Âkers ist des tôdes grunt,
 25 da ist niuwan tût und ungesunt;
 unt stûrben hundert tûsent dâ,
 man klagete ein esel mê anderswâ.

- * Ze Âkers sint verkêrtiu leben ;
 * hât in diu der bâbest geben
 * ze buoze vür ir missetât,
 * sô mac ouch Jûdas werden rât.
 5 * ze Âkers sint ungetriuwiu kint:
 * ein her, des hundert tûsent sint,
 * daz ist schierer verkoufet dâ
 * dan zehen ohsen anderswâ.
 * Der bû den man ze Jasse tuot,
 10 * der ist vür heiden harte guot:
 * er enhilfet vür die kriften niht,
 * die mit den heiden hânt gepfliht.
 * des landes helfe erzeiget wol
 * wes man in getrûwen sol:
 15 * unt soltez nâch ir willen gân,
 * der bû wære iemer ungetân.
 * Daz criuce man vür sünde gap
 * zerloesen daz vil hêre grap:
 * daz wil man nû mit banne wern.
 20 * wie sol man nû die sêle ernern?
 * dehein ban vor gote verrer gât
 * wan als des mannes schulde stât.
 * gehôrsame ist al eine guot
 * die wîle der meister rehte tuot:
 25 * wil der meister ieman twingen
 * von gote zunrechten dingen,
 * dâ sol man den meister lân,

- * unt sol dem rehten bî stân.
- * der ban sî krump oder fleht,
- * man sol in vürhten; daz ist reht.
- * Dem keiser wol gezæme
- 5 * daz rûnen ende næme,
- * daz er unt der soldân
- * nû lange hânt getân.
- * ob daz âne hôhen rât
- * zêren unde vröude ergât?
- 10 * deist ein wunderlîch geschicht,
- * unt gloubent doch tôren niht:
- * ich hoere ouch wîse liute jehen
- * si engloben es niht ê si ez sehen.
- * Vilkarc unde Sâmekarc
- 15 * solten teilen drî marc:
- * Vilkarc woldez bezzer hân,
- * Sâmekarc woldes niht lân;
- * der strît ist ungescheiden
- * under den kargen beiden.
- 20 * der keiser unt der soldân
- * hânt dem gelîch getân.
- * Wâ gefuor ê keiser über mer
- * im banne und âne vürsten her?
- * und ist nu komen in ein lant
- 25 * dâ got noch man nie triuwe vant:
- * unt hât nu manegen widersatz
- * (daz muoz got scheiden) âne schatz.

- * Ich enruochte wiez geschæhe
 * daz ichz heilge grap gefæhe:
 * sô vüere ich zÂkers in die stat,
 * dâ würde ich guoter spîse sat.
 5 * swelch schif mir zêrst kæme,
 * daz wære mir genæme.
 * Swaz man sô lange hât geseit
 * von disem lande, deist mir leit:
 * ez si nu wâr oder gelogen,
 10 * si hânt manegen zuc gezogen.
 * ich vüere gerne über mer
 * unt schihte her wider ein ander her:
 * ich selbe wolt her wider niht
 * durh die grôz untriuwe, diu hiegeschiht.
 15 * Waz mac ein keiser schaffen
 * sît krîten, heiden [unt] pfaffen
 * strîtent gnuoc wider in?
 * dâ verdürbe Salomônes sin.
 * dem lande ist untriuwe angeborn,
 20 * des hânt die lantliute ouch gesworn
 * daz si daz iemer stæten
 * mit ungetriuwen ræten.
 * untriuwe hôchvart unde nît
 * ze Sürîâ selten gelît.
 25 * wirt des keisers kraft reht erkant,
 * die müezen vürhten elliu lant.
 * sîn êre muoz hie stîgen,

- * odr sêre nider sîgen.
 * swaz der keiser hie begât
 * âne gnuoger liute rât,
 * deist ir helfe und ouch ir sin,
 5 * wes si getürren wider in.
 * Gein Âkers ist manc her komen,
 * von den ich allen hân vernomen,
 * dazs elliu sô verdurben,
 * dazs nie dehein êre erwurben.
 10 * der ban unt manec kristen
 * mit vil manegen listen
 * wolten sîz erwendet hân:
 * nu hât doch got sîn êre getân.
 * daz sündær suln daz grap gesehen,
 15 * daz muoz im ân ir danc geschehen.
 * got unt der keiser hânt erlôft
 * ein grap, deist aller kristen trôft.
 * sît er daz beste hât getân,
 * sô sol man in ûz banne lân.
 20 * desn wellent Rôrnær lihte niht:
 * swaz ân ir urloup guotes geschiht,
 * dem wellents deheiner stæte jehen;
 * nu ist daz ân ir danc geschehen.
 * alle sündær sprechent wol dar zuo,
 25 * daz disen vride ieman wider tuo.
 * von Rôme mac uns niht geschehen
 * grœzer êre, wolt ers jehen.

- * Die in den landen müezen wesen,
 * unt des landes müezen genesen,
 * die enwolten des landes wider niht.
 * waz ob ein wunder noch geschiht,
 5 * daz in ir hôchvart wirt benomen?
 * untriuwe in muoz ze helfe komen.
 * Got die stat erloeset hât,
 * an der des glouben vröude stât:
 * waz bedurfen lündær mære
 10 * wan daz grap unt scriuces êre?
 * wærn dem keiser die gestanden,
 * die im sîn êre wanden,
 * daz grap und elliû disiu lant
 * diu flüenden gar in sîner hant:
 15 * Nazarêth unt Bêthlehêm,
 * der Jordân unt Jêrusalêm,
 * dar zuo manec heilgiu stat,
 * dâ got mit sînen vüezen trat:
 * Sürîâ unt Jûdêâ,
 20 * vil schoenes landes anderswâ.
 * die strâze uns alle offen stânt,
 * die zuo den heiligen steten gânt.
 * Den valschen an ir herze gât
 * daz sich der keiser niht enlât
 25 * verkoufen alle manec her,
 * diu hie verdurben âne wer.
 * swer liute hât, êre unde guot,

- *unt sich durch got der abe tuot:
 *getuot dar ieman valschen rât,
 *deist ein grôziu missetât.
 *Der ban der hât krefte niht,
 5 *der durch vïentschaft geschiht:
 *der dem glouben schaden tuot,
 *der ban wirdet niemer guot.
 *Âkers hât verbannen
 *kezzele unde pfannen,
 10 *gesoten unt gebrâten:
 *nu müeze uns got berâten.
 *Des glouben meister wellent toben:
 *got herre, wâ sol man dich loben,
 *sît dîn stat verbannen ist,
 15 *da inne du, herre unde Krift,
 *würde gemartelt unt begraben?
 *dîns glouben êre ist ab geschaben,
 *sündern ist ir trôst benomen:
 *wâ sol man [nu] sünden zende komen?
 20 *des zwivelt al diu kriftenheit.
 *got herre, daz lâz dir wesen leit.
 *nieman mac beschoenen:
 *der ban wil gehoenen
 *daz grap und alle kriftenheit;
 25 *des wirt der ungeloube breit.
 Ich sach daz man Kriftes lant
 an offentliche wer dâ vant:

dô manz gewinnen solte,
 niemanz dô weren wolte.
 der tiuvel hât daz lant ernert,
 sit ez dô nieman hât erwert.

5 daz sîn niht mêr ertwungen ist,
 daz understuont des tiuvels list.
 Swer schuldic sî, daz rihte got,
 daz wir dâ sîn der Walhe spot:
 unt möhten tiusche liute

10 daz lant gewinnen hiute,
 die Walhe sint in sô gehaz,
 si gunnens den heiden michels baz.
 Swer siech und arm ze Âkers vert,
 dem wirt vil lîhte dâ beschert

15 ein hûs von siben vüezen;
 dâ kan man sühete bûezen.
 Vür sünde nie niht bezzers wart
 danne über mer ein reiniu vart.
 swer niemer daz hêre grap gesiht, 16^a

20 sîn lôn ist destê minner niht.

* swer mit rehter andâht

* daz criuce hât hin über brâht

* (daz ist der geloube mîn),

* der sol ouch sünden ledic sîn.

25 Âkers ist des lîbes rôft,
 unt doch dâ bi der sêle trôft.

des sult ir âne zwivel wesen,
swer dâ rehte stirbet, derst genesen.

47. VON DER ZUNGEN.

Daz wirfte lit, daz ieman treit,
deist diu zunge, sô man seit.

- 5 Diu zunge reizet manegen strit
unt dicke lange wernden nît.
Swaz wir üfels hân vernomen,
deist meisteilc von der zungen komen.
Diu zunge reizet manegen zorn,
10 dâ lip mit sêle wirt verlorn.
Ez hânt die übelen zungen
die guoten ûz gedrunge.
Diu zunge reizet manege nôt,
die nieman wendet wan der tôt.
15 Diu zunge manegen schendet:
si stümmelt unde blendet.
Diu zunge hât nehein bein,
unt brichet bein unde stein.
Diu zunge stoeret manegiu lant,
20 si reizet roup unde brant.
Von der zungen meisteilc vert
daz sô maneger meineide swert.
Swer eine übele zungen hât,
diu vüezet manege missetât.

Diu zunge triuwe scheidet,
daz liep liebe leidet.

Diu zunge gnuoc entêret:
diu zunge reht verkêret.

- 5 Von der zungen daz ergienc,
daz Krift an dem criuce hienc.
Von der zungen dicke kumt
daz beide schadet unde vrunt.
Vür schande wart nie bezzer list
10 dan der der zungen meister ist.
Diu zunge diu hât meisteile pfliht 16^b
an guote an übele swaz geschiht.
Swâ diu zunge rehte tuot,
so ist nehein lit sô guot.
15 Diu übele zunge scheiden kan
liebez wîp von lieben man.
Diu boese zunge ist ein vergift,
daz seit Dâvît an sîner schrift.
Manec zunge müeste kürzer sîn,
20 stüendez an dem willen mîn.

48. VON LIEGENNE UNDE TRIEGENNE.

Liegen triegen ist ein sîte,
dem vil der werlde volget mite.
Liegen triegen dicke gât
mit vürsten an des rîches rât.

- Liegen triegen sint sô wert,
 daz man ir zallen koufen gert.
 Liegens triegens ist sô vil,
 daz manz ze rehte haben wil.
- 5 Liegen triegen werder sint
 ze hove danne vürsten kint.
 Liegen triegen hânt den prîs:
 âne si dunket nieman wîs.
 Liegen triegen hânt ir vuoz
- 10 gesetzt, daz man'n volgen muoz.
 Liegen triegen tuont sô wol,
 daz ir diu werlt ist elliu vol.
 Liegen triegen sint sô breit,
 si velschent al die kristenheit.
- 15 Liegen triegen ist ein list,
 der wert vor allen listen ist.
 Liegen triegen hânt die kraft,
 si drückent alle meisterschaft.
 Liegen triegen hânt gesiget,
- 20 daz man nihts sô sêre pfliget.
 Liegen triegen noch begât
 daz sich an den andern nieman lât.
 Liegen triegen vüegent daz,
 daz vater kinde wirt gehaz.
- 25 Liegen triegen, swer diu kan, 160
 Den lobt man zeinem wîsen man.
 Liegen triegen ist ein ant,

- des sich lützel herren schamt.
 Liegen triegen got verbôt;
 dâ von sint si der sêle tôt.
 Liegen triegen noch bejagent
 5 daz si ze Rôme krône tragent.
 Liegen triegen deist ein dorn,
 von dem uns kumt der gotes zorn.
 Liegen triegen deist mîn klage:
 dar umbe schilt ich si alle tage.
 10 Liegen triegen lobe ich niht,
 sît niemer guot von in geschicht.
 Liegen triegen hazzet got:
 swerz tuot, der brichet sîn gebot.
 Liegen triegen hânt daz heil,
 15 si hânt an allen leben teil.
 Liegen triegen hânt daz recht,
 si machent krump mit worten sleht.
 Liegen triegen sint lô grôz,
 si hoehent manegen ungenôz.
 20 Liegen triegen sint lô karc,
 si machent von dem pfunde marc.
 Liegen triegen ist ein schilt,
 mit dem man manege schande hilt.
 Liegen triegen ist ein bote
 25 zallen herren wan ze got.
 Liegen triegen sêre schadent,
 daz si die sêl mit sünden ladent.

Liegen triegen, swer diu lobet,
 daz wizzet rehte, daz er tobet.
 Liegen triegen hânt ir strît
 behabt in al der werlde wît.

- 5 Liegen triegen sint sô liep,
 si machent manegen rîchen diep.
 Liegen triegen sint zwei dinc,
 si velschent manegen jungelinc.
 Liegen triegen ist ein trôft, 16^a
 10 der manegen setzet ûf den rôft.
 Liegen triegen dringent vür
 zes bâbftes unt ze keisers tür.
 Liegen triegen ist ein pfluoc,
 der hât ackerliute gnuoc.
 15 Liegen triegen ist ein val,
 des hât der tiuvel grôzen schal.
 Liegen triegen sint sô trût,
 man pfliget ir stille und überlût.
 Liegen triegen rüement sich,
 20 si erkennen den bâbest baz dan ich.
 Liegen triegen manegen nert,
 der doch bî guoten liuten vert.
 Liegen triegen sint sô alt,
 des ist ir kunft vil manecvalt.
 25 *Liegen triegen hânt die schar:
 *in volgent die liute nâhe gar.
 *Liegen triegen ist ein hac,

*erst sælic, dern vermîden mac.
 Liegen triegen hânt den sin,
 si ziehent liute vil nâch in.
 Liegen triegen ist ein flac,
 5 der wert unz an den suones tac.

Man muoꝝ umb êre liegen,
 unt sol niht vriunt betriegen.
 *Ez schadet lûge sêre,
 *unt hilfet valschiu êre.
 10 Swer sô vil geliuget,
 unt sô vil betriuget,
 daz im nieman gloubet,
 derst an êren beroubet.
 Nieman kan betriegen
 15 den ândern âne liegen.
 Den nieman kan betriegen,
 dem solte ouch nieman liegen:
 swie dicke gote wirt gelogen,
 er ist doch ierner unbetrogen.
 20 Wer ist der, der nie gelouc,
 unt die groesten lûgenære betrouc?
 Ein man wol al die werlt betrûge,
 wil man gelouben sîner lûge.
 *Man vert mit lûgen durch daz lant,
 25 *her wider wirt man wol bekant.
 *Wolte got gelogen hân,

- * die juden heten im niht getân.
 * Swer hiute seit die wârheit,
 * daz wær den lügenæren leit.
 Swie unschuldic ist ein man,
 5 man mac in dannoch liegen an.
 * Ez lachet dicke unschuldic man
 * swenne man in liuget an.
 Seit mir ein lügenære vil, (89a)
 des mac ich glauben swaz ich wil.
 10 Ich gloube niht daz ieman müge (89b)
 die wârheit machen zeiner lüge
 od lüge zeiner wârheit,
 ob mir ez joch der bâbest seit.
 Vünde ich veile ein fîsenhuot,
 15 der vür liëgen wære guot,
 und einen schilt vür schelten,
 den woltich tiure gelten:
 het ich ein hûs vür ungemach,
 dem liezich selten fûlez dach:
 20 und einen turn vür trûren,
 den woltich hôhe mûren:
 unt vürz alter eine salben,
 die striche ich allenthalben:
 unt hete ich vür den tôt ein swert,
 25 daz wære tûsent marke wert:
 * unt vür arger liute unkult
 * ein widerschiezende armbrust,

* daz kûnd mir nieman gelten,
 * ez kæme ouch von mir selten.
 Ein ieglich man ze schirme hât
 lûge vûr sîne missetât.

5 Swer setzet ungewilliu pfant,
 der muoz liegen sâ ze hant.

* Der schilt wert deheine frist,
 * der von lûge gemachet ist.

Koste ieglich lûge ein pfunt, (90*)

10 sô lûge man niht zaller stunt.

Swer sich koufes wil begân,
 der muoz sîn wâr sagen lân.

Mich dunket niht daz ieman müge
 vil verkoufen âne lûge.

15 * Ze market lützel ieman gât

* wan des muot ze triegen stât.

* Swer koufes pfliget, daz dunket mich,

* er trûge ê er lieze triegen sich.

* Swer koufen unt verkoufen wil,

20 * der gewünne gerne an beiden vil.

Ezn wart nie man sô wol gezogen,
 in müeje werde er betrogen.

Lûge scheidet friunde vil

swâ man lügen glouben wil.

25 Swenn ich gerne liegen wil,

sô mache ich süezer rede vil.

* Ich hörte ie süezer rede gnuoc,

* diu eiter in dem zagel truoc.
 Mir hát manec man gelogen,
 unt wænt er habe mich betrogen,
 den ich ouch künde betriegen,
 5 wolte ich hin wider liegen.
 Swenne nû kumt diu frist,
 daz dirre werlde ein ende ist,
 sô mac ouch ûf der erden
 Liegens [unt triegens] ende werden.

49. VON DEM ENDEKRISTE. (90b)

10 * **W**ir hân lange wol vernomen
 * daz der Endekrist sol komen
 * nâhe vorm urteile
 * ze guote unt zunheile.
 Bringt der Endekrist uns schatz,
 15 er vindet kleinen widerlatz.
 dem glouben maneger widerleit
 durch des schatzes gîlekeit.
 * kumt er her in tiufchiu lant,
 * manec herre biutet im die hant.
 20 Mit hôchvart kumt der Endekrist,
 der aller lûnde ein meister ist:
 er wil got unde keiser wesen.
 nieman guoter mac genosen
 vor disen drin dingen,

- als er die werlt wil twingen,
 deist martel zouber unde schatz.
 er vindet kleinen widerfatz.
 den vürsten gît er alsô vil,
 5 daz si gelouben swaz er wil:
 mit zouber er manec wunder tuot,
 sus verkêrt er armer liute muot.
 die rehten kristen lident nôt:
 der wirt vil gemartelôt.
 10 Der gewære Krist kam niht alsô:
 ân hôchvart unde âne drô
 kam er durch sîne güete (91^a)
 mit grôzer dêmuete.
 mit gewalt er nieman twanc
 15 zem glouben âne sînen danc:
 er gap ouch nieman schatzes hort:
 er lêrte uns gotelîchiu wort.
 Krist gap uns zallen tugenden rât:
 er verbôt uns alle missetât.
 20 mit zouber er nieman betrouc:
 er ist der, der nie gelouc.
 Swes lêre iu baz gevalle,
 dem sult ir volgen alle.

50. VON DEN ZEHEN GEBOTEN.

- [Diz sint diu zehen gebot,
 diu uns gebôt der wâre got.
 Dînen got soltu minnen
 mit herzen unt mit sinnen.
 5 dînen ebenkrîsten, sich,
 daz du den minnest alsô dich.
 den vîretac man êren sol, (91b)
 des bedarf lîp unt sêle wol.
 dînen altern soltu êre bern,
 10 wiltu lange ûf erden wern.
 du solt nieman slahen tôt
 durch kéiner slahte nôt.
 aller slahte unfuore
 soltu mîden unde huore.
 15 du solt diube mîden,
 wiltu die helle niht lîden.
 ze unrehte sol dîn muot
 niht geren ander liute guot.
 ouch sol niht gern dîn lîp
 20 eines andern mannes wîp.
 Swer sô behaltet disiu gebot,
 der sol wizzen âne spot
 daz er daz himelrîche
 besîtzet êweclîche.]
 25 Gotes gebot er brîchet,

der übel mit übele richet.

Adâm solte eines gebotes pflegen, (92*)

daz selbe liez er under wegen:

nu suln wir leisten zehen gebot,

8 unt sîn doch bloeder, daz weiz got,

denn Adâm dô wære,

do im ein gebot was ze swære.

Ob ein man allez daz begât,

daz uns got geboten hât,

10 dannoch sol er angêst hân

wien sîn genâde welle enpfân.

51. VON DEM TÔDE.

Got tet wol daz er verbôt
daz nieman weiz sîn selbes tôt:
wissen in die liute gar,

15 der tanz gewünne kleine schar.

* Anevanc und ende

* stânt in gotes hende.

Ez ist ein nôt, daz nieman mac
dem tôde entrinnen einen tac.

20 * daz solten wir nu sehen an,

* unt got [deste] baz vor ougen hân.

wirn mugen mit allen sinnen

dem tôde niht entrinnen.

Swie ie die liute wurden,

- si forgeten unz si starben: (92^b)
 unt swie si noch gewerbent,
 si sorgent unz si sterbent.
 Swie wol ich sterben gelerne,
 5 ich tuonz dannoch ungerne:
 die wîle ich iemer mac geleben,
 sô wil ich wider dem tôde streben.
 Swaz ich unz her gelebet hân,
 daz dunket mich gar missetân:
 10 ein lützel mir gevellet wol
 daz ich noch geleben sol.
 mich troest der tac von morne mâ
 dan swaz ich hân gelebet ê.
 Ein valscher trôst hât uns vergeben:
 15 wir wænen alle lenger leben.
 Edele, zuht, schoene [unde] jugent,
 witze, rîcheit, êre [unde] tugent
 die wil der tôt niht stæte lân:
 uns kumt daz wir verdienet hân.
 20 die alten lebent kurze frist:
 der jungen einer niht genist. (93^a)
 swer hie genist, dort oder dâ,
 der muoz doch sterben anderswâ.
 Sô der man niht mê geleben mac,
 25 sô gæberz rîche unb einen tac. 17^a
 Hete ich hie swaz ich wolte hân,
 daz müeste ich doch ze jungest lân.

- Zer werlde komen wir âne wât:
 in fwacher wæte ouch si uns lât.
 Zer werlde ich blôzer komen bin:
 si lât ouch mich niht vüeren hin.
 5 Nâch lanclîbe al diu werlt strebet:
 hete Adâm unz her gelebet,
 daz wære wider der êwecheit
 niht eines kleinen halmes breit.
 Daz mensche ist sô broede,
 10 wol tûsent hande toede
 sint im alle zît beschert,
 swaz ez tuot odr swar ez vert.
 Wir enhaben niht gewisses mê
 wan den tôt, daz tuot mir wê.
 15 ich weiz wol daz der tôt geschiht:
 des tôdes zît weiz ich niht.
 Dem tôde maneger winket,
 der âne dürsten trinket.
 Diu werlt mit valsche wirbet,
 20 so einer briut, der ander stirbet.
 Der tôt liep von liebe schelt,
 unz er uns alle hin gezelt.
 Daz jâr gât hin, der tôt gât her:
 der widerseit uns âne sper.
 25 Maneger îlet hin ze grabe
 als er sich versûmet habe.
 daz gâhen daz ist âne nôt:

er læg wol müezecliche tôt.

Manec man erstirbet

dar nâch als er wirbel:

der niemer übele erstürbe,

5 ob er rehte wûrbe.

Vor allen noeten ist ein nôt,

swaz lebendic ist, daz vûrhtet tôt.

Des enwirt mir niemer rehte wol,

ichn weiz war ich nâch tôde sol.

10 *Mir enkünde niemer lieb geschehen,

*solt ich niht vriunt nâch tôde sehen.

Der tôt daz ist ein hôchgezît, 17^b

die uns diu werlt ze jungest gît.

52. VON DEM JUNGESTEN TAGE.

Got vordert an dem jungsten tage

15 sehs dinc an uns mit grôzer klage:

‘mich hungerte unt durste, ich was gast,
iur helfe mir dâ zuo gebrast.

ich was weise unt nacket gar,
mîner armuot nâmt ir kleine war.

20 in dem kerker ich gevangen lac,

irn trôst mich weder naht noch tac.

moht ir der werke niht begân,

ir solt doch guoten willen hân:

dâ mite wære ich wol gewert

alles, des ich hân gegert.
 Armer liute reinen muot
 næm ich vür aller keiser guot.

Himmel und erde noch zergânt
 5 sô daz si in bezzern éren stânt.
 ez ist wol, daz himel und erde
 mit viure geliutert werde.
 der tiuvel hât des himels lust
 gunreint unz in der helle gruft:
 10 so ist d'erde sünden alsô vol,
 daz man si beide reinen sol:
 si muoz daz viur erwaschen
 ân koln und âne aschen.
 dar nâch suln die erwelten sîn
 15 noch liechter dann der sunnen schîn.
 dar nâch sol diu werlt erstân:
 ze stunt daz urteil muoz ergân;
 dar zuo sol man sorgen.
 dâ wirt niht verborgen
 20 deheiner slachte missetât
 wan die man ê gebüezet hât.
 vürsprechen hânt dâ kleinen frît:
 Kriß selbe dâ urteile gît,
 'die mînen willen hânt getân,
 25 die suln mîns vater rîche hân:
 sô müezen die verworhten varn

ze helle mit des tiavels scharn.
 als schiere sint gescheiden
 die lieben von den leiden. 170
 so ist âne ende iemer mē
 5 den guoten wol, den übelen wē.
 Krift, der umb uns die martel leit,
 der enphâhe dâ sin krißenheit.

53. EIN GEBET.

Got herre, gip mir daz ich dich
 mûeze erkennen unde mich.
 10 herre, ich hân gefündet dir.
 durch dine gûete sô gip mir
 rechten glouben, wære riuwe.
 durch dine veterliche triuwe
 vergip mir mine missetât.
 15 durch erbermde unde gnâden rât,
 durch dine namen hère,
 durch diner muoter ère,
 durch allez himelischez her
 hilf mir daz ich die sêle erner.
 20 tuoz, herre, durch al daz gebet,
 daz mensche ie ze dir getet.
 lâ mich geniezen, herre Krift,
 daz dich lobt allez daz dir ist.
 durch dine geschephde alle

ner mich von stiuvels valle:
 durch elliu wunder, diu du hâst
 begangen unde noch begâst,
 sô loese mich ûz aller nôt
 5 durch dînen menschlichen tôt,
 unt lâ dir ûf die gnâde dîn
 die kristenheit bevolhen sîn:
 si sîn lebendic oder tôt,
 sô hilf in allen ûzer nôt.

10 Got, vater aller kristenheit,
 lob und êre sî dir geseit
 von aller dîner hantgetât,
 die dîn sun erlœset hât.
 durch daz opher, herre Krist,
 15 sô hilf uns, daz du selbe bist,
 daz wir gewinnen reinen muot,
 und uns dîn lîchame unt dîn bluot
 erliutere und erreine
 von sünden al gemeine.

171

20 swâz kristen sêln in wîzen sî,
 die 'rlœse durch dîn namen dri.

1. Rudolf von Hohenems in dem Gedichte von
Alexander (Münch. Hs. Bl. 185^b).

ouch sprach meister Fridanc
‘gelücke welle zuo dem man,
son vrunt niht allez daz er kan:
doch dar umbe sol ein man
nâch lælden werben swâ er kan.’

2. Heinrich von Meisen Glosse zu dem Unser
Vater (Gotha. Hs. Bl. 14).

‘aller beste ist gewuoc,
alle uns Vridanc gewuoc.

3. Johan von Friberg (Heidelb. Hs. Nr. 341.
Bl. 355^d),

‘Die vrouwen hânt langez hâr
unt kurz gemüete; daz ist wâr.’
alsô sprach her Fridanc.

4. Got Amûr 2012-20.

Trîp dîne schîben sô si gât,
wan ez spricht her Fridanc,
der ie seite unde sanc
stæteclîch die wârheit,
der het uns disen spruch geseit:
‘sô du schultheize bist,
sô vüer ûz dînen mist:
sô wirt berhaft dîn mist,
sô du niene schultheize bist.’

L e s a r t e n.

Bei geringen in Parenthese gesetzten Abweichungen versteht sich von selbst daß sonst die Handschrift übereinstimmt, und der Buchstabe, der sie bezeichnet, ist nicht wiederholt. 3. B. statt 2, 1 daz wizzet (willent Bba) deist (der ist acde) ein rechter ABabcdea steht am Schluß bloß A.

1. Ueberschrift: Diz sint vrigedankes spru^vhe A. 2. ivgende ABCaba^u, tugent cd^B. 3. getichtet d^uB. vridanc ACde, frigedang Baba^B, her frigedang ^u. 4. von synen sinnen kranc d. 5. Die Ueberschrift habe ich zugesetzt. Großer Anfangsbuchstabe BC. 6. Ist a. 8. ewigen Cbde, ewige ABaa^ß. genode git a. 9. selben Ae, selber BCabd^a. 10. Unde, wie hier, schreibt A, oder, wie gewöhnlich, vū; ebenso D. E schreibt vut, zuweilen vor einem Vocal vnd. BCa und die übrigen Papierhss. schreiben vnd; nur e hat häufig, wie eben hier, vnde 11. 12. Nur in B (106), wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 11. Swenn] Wan. 14. muß den lip a. selben Ace, selber Cb^u, selbs B, fehlt a. 16. Des herze ABCbcde, Sin herze ^γ, Der a. tugent cd. 17. wil sich C. 18. mac ACacde, enmac Ba^ß. ere e.
- 2, 1. Daz wizzet (willent Bba) deist (der ist acde) ein rechter A, wizzent reht der ist C. 2. in ACa, nach Bed^uB. 9. an der c. vinsiriu] vinslern e, vinsleri c, vinslere BCaba^d, viensternisse A, duysternisse ^ß. 10. erdaht AB, gedaht Cabea^ß. 12. Al die ABCbd^a^γ, Alle ac. den lon a. 13. Von gote alf (also ^a, so C) si (liz d, he ^γ) Ab, Dar noch als fū a, Nach dem als sy c, Wie sie den B. verdienet ad^γ. 14. Vil ACacdea^γ, Wie Bb. ieman ABCbcde, es jeman ^a^γ, manne

- it β . 15. Swer sine ACe, Der sin Babcy. lat Caa β . 18. drov Ac, drauwe C, trouwen Babde \mathfrak{U} , tron α , tratz \mathfrak{B} . 19. Ist gegen gote als B. 20. ime ABab \mathfrak{U} , in Ccdea. 21. eufœrchtet Bab. 22. aller minsie $\alpha\alpha$. 23. Vertriffet Ae, Fürtriffet acd, Vortriffet ba, Übertriffet B. aller Babcd α , aller der A, al der e. 24. beschûf^o ad. 25. kunde gemachen ad. 27. Ir keines Aad, Der keiner (de-keiner Be) Cc. einu] einen Aab, ein BCce. korn C.
- 3, 1. maze ABCabcd, sorge α . gebu Aad, gegeben BCbca. 2. solten Aacea, sollen BChd. 3. vns besser maze Aa, besfer mezze (mefs B, maß cd \mathfrak{B} , maßze be \mathfrak{U}) uns (uns fehlt cde \mathfrak{U}) C. wider git BCbcde \mathfrak{U} . 4. Denn a. mezzen fehlt \mathfrak{B} . 6. von rechte fehlt \mathfrak{U} . als si AB abd, als sie uf Ce \mathfrak{U} , was sie vf c. 7. Got wil vns sein riche geben \mathfrak{U} . 8. Als wir t^ovn vⁿ als wir Aa, Darnoch als wir da Bb, Dar noch daz wir hie \mathfrak{U} , Nach dem als wir c, Dar nach als wir solten d. 9. gerichtet A. dem fehlt d. 11. 12. Auß BCbcdea. In \mathfrak{B} (77^b) lauten die beiden Zeilen Was hie der mensch auf erd begint Got richt als er sein herze sint. 11. Ein ieglicher lon enpfat Ccd, Ein yeglich mensche enpfat Bb, Ein ieglicher man lon enpfat e, Was der mensche hegat $\alpha\mathfrak{U}$. 12. Darnach als Bbd, Noch dem c, Vil dicke als C, Vnde dicke als e, Got richtet als $\alpha\mathfrak{U}$. im sin Bbcde, sin C, daz $\alpha\mathfrak{U}$. 13. 14. Auß BCbcd β . 13. ie fehlt β . 16. mohte Aacde, enmœcht BCh, 17. eines ACb, ein Bd, fehlt a. 18. Er wil Cae. tuon fehlt Bb. wan ACbd, dann Bc, denn a. 19. cleine Abe, klein Bac, cleinez Cd. erheten ABbe, erbete C, erfunde a. 20. Swes Aa, Des BCbcd. in erbiten A, in bitten a, ine von recht bitten B,

- von rehte bieten b, in z^ov rehte bitten (erbitten d)
Cc. 21. hande Aa, flahte BCbced \mathfrak{A} . 23. wol als er wil
c. 24. Er Aacd, Und BCb \mathfrak{A} Renner (33b), fehlt \mathfrak{B} .
ouch AACde \mathfrak{B} , vns Renner, fehlt BCb \mathfrak{A} . übels BCbd.
als vil C. 25 — 4, 5. fehlen a. 25. reher BCbcede $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$,
richter A. halbez Cd, halbes A $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, halb c, alles Bbe.
26. So stunde (enstunde e) die welt BCbcd Renner, Die
werlet (so) sivnde A \mathfrak{B} , Die welt enstunt (bestünt Brant)
 \mathfrak{A} . 27. wizzen Abce, wesen (l. wizen) d, pinen BC \mathfrak{A} .
- 4, 1. 2. Nur in A. 4. Hete A \mathfrak{A} , Hetten Bbcd. die
helle $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. zerbrochen Bcd. 6. bvch ABCae, Die
bochir b, Wan die bochir $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 7. syge dōrt wol a.
8. beschaffen a. 9. er rehte Aa, er (ers c) gar
BCb, er d. 10. an finen C. 11. meistail ABC, als
maistail d, meistlich b, meist c, daz meist a. allez
AC, alles Babc, fehlt d. 13. senste Aa, senstet Bbc,
sanstes C. 14. die senste a. nit so Ba. 15. sy ir
hufzgenōß a. 17. Mir geschehen (geschehe a) A,
Dan weren b, Da enwerent BC, Do warent d, Es
werent c, Es kument $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. twelif γ . 19. vergiffet
gottes d. 20. gottes BCbcd \mathfrak{A} , doch (ōch a) gotes A.
21. sūßer ogenblick d. 22. maniges C. 23. Daz ACde α ,
Der Bab. 24. brofemen ac, brofem AC, brofeme α ,
broffeme b, brofame Bb, brofamen c Renner (305).
vor gote C. 25. nieman obe dem tische (den dizschen
A) BCad, nieman ob tische α , nieman vbir (ubir dem
Renner) tische b, ob dem tische nieman c. 25. 26. dop-
pelt in a; auch unten nach 111, 21. 25 verheiffen Bc.
- 5, 2. Ern ACe, Er Bab. tūge a. doch fehlt C. eteswenue
C, ettewenne a, eteswanne A, ettewan B, ittewanne
e. 3. g^ovtat A, gut dat b, gut tett B, g^otdete a.

4. Deñ a. zer helle Aab, ze hell d, zu hellen B.
 5. mac ABCabcd^α, kan \mathfrak{AB} , enkan β . 6. doch nach Aa, iedoch nach c, dannach nach B, dennoch C, doch α . 7. 8. umgestellt b. 9. Neheiner] Nie keiner A, Noch keiner C, Keiner Bd, Dekeiner abe, Dehein c. 10. Ungerochen ouch A, Ouch ungerochen abe, Ungerochen nit d, Er ouch ungerochen BCc. befiat Aade, fiat b, lat BCc. 11. niht Aade α , niht mer C, nieman Bbc. 12. Wenne a. dz menſche dz α , der menſche den ABCae, der den c. 13. wrme vogele Aa, vogele worme BCbcdea, würme fehlt \mathfrak{AB} . 14. Hant Ada α , Die hant Bbe, Haben C, Haltent a, Die haltent \mathfrak{AB} . ir reht bas BCce \mathfrak{AB} , baſ ir reht Aa α . 15. horte ABCaba, erhört cd. Moyſes AC α , Moifes die übrigen. 16. Daz BCabcd α , Da A. 17. reine ABae α , rein c, reinez Cd. 18. Ez C. 21. witzekeit C. 23. Großer Anfangsbuchſtabe ABCb. Weſie C, und ſo immer. 24. er iht ACade, ers Bb. geſchvſe ACbe, geſchuoff Bd. beſchuſſ a. wiſiers Abe, wuſt ers B, weſie ers B, weiſ ers a. 25. Ia die Bbcd. wiſie Ae, wiſſe a, wuſte es B, weſie ez C, wiſt ez d, wiſze iz b. 26. Was ie a. was vii ABbde, geſchach unt C, geſchach oder a.
- 6, 1. hymels a \mathfrak{B} . erden ABab \mathfrak{B} , erde Cd \mathfrak{A} . 7. wiſie Ab \mathfrak{A} , weſie C, wuſie Ba, weiſz c. wol fehlt Babde. 8. geſchvſe Ace, geſchuſſ Ba, beſchuſſ d. 10. da BCabcd \mathfrak{AB} , dar A. 13. Wan ABCe \mathfrak{A} , Wann d, Wanne a, Dan b. 14. iemens e, iemans Cc, ieman- nes A, mannes Bb, jren a. 15. wol fehlt e. 16. geſchvſe Ae, geſchuoff BCa, beſchuſſ d. 18. Vñ der ander \mathfrak{AB} . ſi ze genode (guaden AB) a, zu

gnaden si Cd, zu gnaden b²3. 21. sinem B. beschoppfede a. 23. gesprochen A. 25. 26 fehlen a. 25. Noch minre A, Als (Also B) lutzel Cbcde, Niht mer α. moge AC, mugen B. 26. Gesprechen B.

7, 1. Vil lihte er wirt (wirt er a) A, Er wirt vil (vil fehlt 23) lihte BCbcde. 3. ie BCbcd, alles a, fehlt A. 4. 5 auß BCbcde, wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 6. Ueberschrift: von drien m^enſchen die one menlichen ſomen geboren ſint a. Roſher Anfangsbuchſtabe Aa. 9. megede ABb, megeden acdeα, meiden C. 10. da (do ein Ce, die Ba, ein cd) maget Aa, do (fehlt 23) reine α. 11. von fehlt a. 15. Vñ do ABbe, Vnd doch Cα, Vnd je d. 16. kvſcheheit A. 17. Die crone a. ob allen megeden ACa, über alle megede Bbcdeα. Hierauf hat d (2, 153), wo zugleich ein Abſchnitt geſchloſſen wird, den gewiß unechten Zuſaß An miſſewende Got vns ſin ſegen ſende. 18. Roſher Anfangsbuchſtabe Ae. reiner Abe, reine BCa. 19. Verflozen dvrch ſin Aa, Verraten mit (von d²3) der BCbce. 20. wart ſo e. 21. enhett BCb, hete Aa. 23. Al der Ae, Aller der C, Aller Bacd²3. 25. Für alle BCab, Vor allen Acd, Von allen 23.

8, 3. wider fehlt B. 4. Roſher Anfangsbuchſtabe ad. 10. daz en niht C 11. vñ noch ABCabca, ald (oder 23) noch d. 12. endunket B. 13. meit ein kint C. 14. Ouch nieman c. ein wunder C. 17. eniſt e. deſ wunderſ niht ABb, keins wonders nüt a, keines wonders Cd. 19. grozer Aα, gros BCahd Renner (275b) 21. Daz die ABbe, Das ſie Ca, Die d. gant vmbe ſam Aa, gont als Bc, gent vme als be, gent vm als ob Cd. 22. ſierren Ab² Renner (275b), ſieruen

BCe, vnd siernen a. 23. Was gelichet A. 24. doure Ce, tonre c, t^onrre A, dundre B, dunder a, donner b, toren (l. tonre) a. 25. tvt ACa^uB Renner (276), heisset Bbca. alles wagen ABabca, erwagen C. 26. let C. 27. schonerf ABabe, reinez C.

- 9, 1. diz ABCb, dz aa. alles gar a. 2. So ist (enist B) ez Abd, So ist Ce, Daz ist a. der ersten ACda, die ersten b, die erst B. enniht C, en nit c; ein niht ABh, niht aa, ain wiht d. 3. 4. Auß A (50) B (134) Brant (38b), im Renner (276) wird dieser Spruch ausdrücklich dem Freidant beigelegt. 4. gen in ist bloz B Renner. 5. Rother Anfangsbuchstabe Ahde; in a ist er vergessen, aber Platz dafür gelassen. 6. hoerent Bd. niht fehlt C. 8. ie fehlt C. 10. also BCbc e^uB, so Aa, alz d. 11. und antwurt B. 12. Ist Aa, So ist BCcd. 14. Fragen A. 15. Rother Anfangsbuchstabe A. 16. alle leit ACde, alles leit a^u, leit Bb. 19. Evam ABC, Even b, Eva a. Adamen B. 23. mar-iel ABb^uB, marter Cacde. 24. Des frawet ^eB. al (alle C) die A, alle Babc, die de^eB. 25. Das Crisles tot totte (tote Ab doettete B^uB) Ce, Das Crisus dote a. 26. samste ABb, sanffte ad, senfte C. quā A, quamen bd, komen BCa. ufer ABab, vz der C, vz bc.
- 10, 1. reineklichen Cab. 2. unt fehlt ^eB. 3. Die ACacde, Obe sie Bb. 3. r^euwet C. 4. ver^enuwet C. 6. Von helle vns alle Acd, Von helle vns gar a, Von helle vns be, Uns alle von helle C. 7 — 16. Auß BCbcde^e Brant. 7. Rother Anfangsbuchstabe BCbd. flacht Bbc, hande ^eB Brant, leie C. 10. Ob ichz vor gote t^oun sol C. 11. k^ennen C. 12. also ^eB Brant, fehlt e. Vilche, w^urme, voge] nach 5,

- 13; BChcde haben auch hier Vifche vogel wurme; dagegen hat A (31) wifc werent vogel, und obgleich Brant (10) ebenso lieft, fo ift doch zu beffern vifche, würme. 14. diu fehlt d. on (l. en) habiu b. 15. amt Cbcde, namen A Brant, art B. 16. fterbent BbeA Brant, fterbet C, die erfierben c. fant bcde, entfamt C, famen A Brant, ein fart B. 17. dri leye A. 19. ouch fehlt BChA. drierhande AaAB, driger flahte BCcdα. 23. mit finen e. 24. horet ABCd, gehoret B, enhört abα. fragē A. 26. Min ed, Mine ABCab, Mit α.criſtan d.
- 11,** 1. criſte A, den criſten a, got BCbcAB. 2. Der ſol AB. ouch fehlt BcAB. 3. Nother Anfangsbuchſtabe Aa. Wo aceα, war BCh, Da A. lige ABabα, lit Cc, liget e. 4. Vn Aa, Oder BCbca, of e. daz iſt mir vnkunt αα. 5. der ſin (ſint e) ACab, ſin Ba. 6. mitten ABab, enmitten ce, do mittene C. drinne AB, do inne abα, fehlt C. 8. Iſt hiemel Aa, Das iſt himel B, Das himel iſt Cceα, Der himel iſt b. obe Aα, oben BCabe. 9. Vnde doch ABabe, Vnd auch C, Das α. 10. Vnd doch der α. 11. Swer mir daz Chceα. deiſt ein ACaeα, daſt c, das iſt nit Bb. 13. An γ. hende ABabα, handt c, henden C, handen ey. allez Ca, alles ABabce. 15 — 20. Auß d (2, 125) und e (135^d). 16. Ez ſi d. 18. ſin gericht d. 20. drin d, da ine e. 21. 22. Auß α(35) A(64) B(128^b) Brant (35^b). 22. Das was α. 23. Nother Anfangsbuchſtabe Aa. 25. wibe AC, wiben Babe. und BCabdAB, oder A, fehlt e. manne AC, mannen Babde. 26. ſpaune ACae, ſpannen BbAB.
- 12,** 1. Hat neheinef Ae, Hat enkeines a, Het keins d, Hat ir keines (keiner B) A, Und enhat deheins B,

Und enhat doch keines b, Ir keinez hat C. 2. ein merre (merrer a) wunder A, ein wunder grosser (meriz e) BCh, grosser wunder d^uB. 3. styminen Bbe^uB. 4. Die Bbd. 5. Manic hvndert flahte AB abde, Manic hundert sch^ene C, wol t^ausend hande B (82). 7. Neheiner A, Deheiner Bab, Keiner Cd, Neyner e. hande Aa, flahte BChde. 8. Der andern geliche A, der ander glich a, Gleich dem (den b, der Cd) andern Be. 9. 10. Auß d (2, 135) e (104^d). 11. 12 auß e (104^d) allein, wo beide Zeilen in diesem Zusammenhange stehen. 13—13, 22. Auß Bb. 13. Ueberschrift und großer Anfangsbuchstabe b. 14. funde buos b. 15. daz mensche] den menschen Bb. 22. die menschen B.

13, 3. der merteler 6. C. du] du frowe Bb. 9. allen] allen den Bb. 11. himelsche schar b. 15. Erwelt b. 17. mine b. 22. gemeine] al gemeine B, alle gemeine b. 23. Ueberschrift so in a, von der gotheit b. Rother Anfangsbuchstabe ABCabe. 24. So hoch ist dif lanc vū (oder C) breit A, Doch (l. Hôch) ist tieff lang vnd breit α, So hoch ist tief vnd breit c, So lang tief ist vnd breit a, So lang ist hoch tieff vnd brait d, Ist hoch lang wiht vū breit ^uB.

14, 3. Ir fehlt α. z^o allen a. 4. Des ABCbdea^uB, Vnd a, doch c. hat acdea. 6. Dem wurme ACac, Den wurmen Bbd. 7. blibet doch immer C. 9. scheidet si ABb, scheidet sich cdea, scheidet C^uB. dan A, hin dan Cdea, von dan Ba^uB. 12. enkan BC, swachen α. 15. diu fehlt c. A schreibt gewöhnlich iemer und allzeit niemer; dagegen hier und 22, 10 u. 22. 45, 17. 49, 20. 180, 4. steht iemmer. luter sin ^uB.

17. alle hiemelsche ABae, allez himelisch C, allez hymelz α , alle hiemel \mathfrak{AB} . 18. Engegene dem worte nyget α . 19. So die C, So sie Babcd, So die wort A, So das wort α . siiget α . 23. Der cristen ABbcde, Der kriftenheit a, Den criften C. felden A. geme- ren C. 25. von wize ACce, vz der wyfs d, von pin Bb, von liden a. 27. merre Aa, mer bd, me BCc, fehlt α . bi Acdea \mathfrak{B} , hinder BCb.
- 15, 2. Da nach alf \mathfrak{tm} daz herze fiat Aa, Mit (Nach C) dem herzen als er (wie er c) da fiat Bbd, Mit dem glouben als er (wo er \mathfrak{AB}) fiat α . 3. Koment Aae, Kument C, Vñ koment \mathfrak{AB} , Kement Bcd, kumen b. 4. sin ACacd, die B, der b. 6. Iegeli- cher ABCbcd $\alpha\mathfrak{AB}$, Ieglichem ae. sel ir α , felen der \mathfrak{AB} , eine ganze ABbde, eine C, sine a. messe fehlt e. 7. 8. Auß \mathfrak{A} (46^b) \mathfrak{B} (122^b) Brant (nur in der Außg. v. 1508), in diesem Zusammenhange. 8. vor der meß Brant, oder messe \mathfrak{B} . 9. bedorfte Aa, be- dörfte Bb, bedarf Ccde. 10. Da c. selbe Ae, sel- ber ab, selben C, selbs B. 12. Swenner Aacde, Wann er Bb, So er C \mathfrak{AB} . engelscher Bb \mathfrak{AB} . 14. alle herren a. 16. trahte Abe α , trahten Bacd, ge- rihte C. 17. Dann mag (d. h. Da enmac u. so hat auch be) B, Da mac Aacd. volle Aaca, vollen b, wul- len (l. vollen) e, wol Bd. 20. ze lobe d. 21. der fehlt α . 22. eine cleine Bd. 23. die pfafheit Aae, die pfaffenheit d, die pfaffen BCba \mathfrak{AB} , pfaffen c. 24. Die kan Aae, Die können C, Sie können Bbc \mathfrak{AB} . daz \mathfrak{AB} , uns daz C, wol daz ABb, vus wol daz a, vus vil wol daz c. 26. vrone spife Aae \mathfrak{AB} , frönen spife Cbc, frowe (l. fröne) spife α . 27. frone spife e, dex

frone spise a, der fronen spise c, vroner spise ABC,
 fromer (l. fröner) spise b. ze rehte fehlt a.

16, 1. Wer der ist a. wol fehlt Bb. 3. der nimt Cacd.
 5. Dern bedarf Cb, Der bedarf Aacde, Der endarf
 B. 6. licham Cabce, lichamen A, lichuame B.
 bihte ACab, bicht Bd. 8. name ABabdaß, namen
 Cceß. ist ABCbcdeaß, sint aß. 11. man iesa d,
 man so Bab, man ie e, man ze hant C, man ie-
 mer α, da mau nach (l. man·dā nāch) c, man al-
 begen (l. alwegen) ß, man doch nit A, in ð eine
 lūde. schelten sol A. 14. sūde BCabde. 15. der
 iz e. 16. Der ABCbd, fehlt a. paffen sūde Bh.
 17. Dan a. wiblin AB, wibelinen e, wiben bd,
 den wiben C, wiben in a. 19. Da viel volkes Aa,
 Da maniger inne Bc, Dar vnder maniger Cd, Da
 maneger tod vnder e. 20. die sint A, sint a, ist
 BCbd, daz ist e. eyn spil e. 21. sunden a. 22. ma-
 nec Aade, ein Bb, der C. 23. Des phaffen verlvru
 AC, Des verluren die (die fehlt d) paffen Bbe, Do
 ein paffe verlure a. ir amt b. 24. Ueberschrift, von
 der selen aeßß. Nothet Anfangsbuchstabe BCabdeßß
 der schephet ACaeßß, geschœppet B, schaffet d.
 alle zit ABabeß (82), zū aller zit Ccdßß (109^b).
 25. sel c, sele Cbeßß, selen Aa, geist B. die er
 ACabcdß (82^a), der e, er B, wan er dy ðß (109^b).
 givzzet vñ git ABabcde, schopfet vnd geit ß (82^a),
 in git C, git ðß (109^b).

17, 1. In menschen ACaceß (82), In den (deme b)
 menschen d, Zu dem menschen ðß (109^b), In
 cleine menschen, B. da si ABCabc, daz dü (sy ðß
 beidema!) d 3. So sy c. zer werlde wirt (würde C,

würt B, wurd d) Abc \mathfrak{AB} (109^b), wirt zü der werlt \mathfrak{B} (82). Die ganze Zeile fehlt a. 4. Diefse ABhcde, Die Ca. 6. Mügen C, Mugent Bab, Mugends cde, Die mögent es \mathfrak{AB} , Møgen ir B. gesccheiden BCabc. 10. enkunde ir A, enkunde den a, künde'ern C, kunder c, konde ir e \mathfrak{AB} , enmœchte iren B, mochte ir bd. 11. gegrifen Cc \mathfrak{AB} . 12. Wie mohte ein wunder merref (ein wunder grosser BCb, ein grosser wunder \mathfrak{B} 82, grosser wunder \mathfrak{AB} 109^b) geschehen Ade, Wer möhte merer wunders jehen a. 13. Man iecht \mathfrak{AB} . 14. dreit A. 15. Wern C. 16. verliörn C. 18. Zuo dem BCabc \mathfrak{AB} , In dem d, Zeime A. so ACd, also c, fehlt Bab \mathfrak{AB} . 19. mēzen ACa, moz e, zuo ime muofs B, muofs zu ime b, myt im mūs \mathfrak{A} , sin muofs d. 20. in Ac, von in Cabde, von (l. von in) B. 21. Roether Anfangsbuchstabe A. Min ABC \mathfrak{AB} , Der ac. enlebet BCade, lehet Ab. 22. Wan Aada, Dann Bb \mathfrak{AB} , Dan Renner (91^b), Denne C, Daū waū c. ein ABCbc, die a \mathfrak{A} , mein \mathfrak{B} . 24. wurde A, würde C, wurde a, worde b, werde e, wurt Ba. 25. Wannan a, Vnd wannan c, Wannen BCd, Wanne e, Wan A, War b \mathfrak{AB} . 27. Hie (Hie von a, Sus C, Alsus Renner) enweiz ich ABbe, Nu weifs ich d, Ich weifs c. selbe ACe, selbir b, selbs B, selber nit a, selb nit d, nit selb c, fehlt Renner. .waz ich Ca.

18, 1. der nem si ouch (ouch fehlt B u. ist in C später hinein corrigiert) hin Aabc, vñ nymt sy hin e Renner (97^b). 2. Sie vert C. von mir AChcdey Renner, da hin Ba. 3. let Cb Renner. 4. Von winde Renner (276). wunders vil AB (543 Müll.) Cahc, not vil

B (1347 Müll.), nöten wil (l. vil) α , manige not \mathfrak{AB} , schade groiss β . 5. Den man Renner. gefiht C. 6. Die sele mag \mathfrak{AB} (109). 7. Si (Und Bd) hant doch hie (hie fehlt d) vil Aae, Doch han sie hie einen \mathfrak{B} (82), Doch hat sy einen \mathfrak{AB} (109), Swie sie haben so C, Sy hant aber gar c. 8. alle laut B. 9. enwurt Bb. niemer ABCb \mathfrak{AB} , nieman c, doch niemer a; doch nie d. volle ACae, vol ein B Renner (276), vol in b. 10. Wir mogen der (die Renner) geisse niht ABCab α , Die geisse mag man niht α , Den geist niemant mag \mathfrak{AB} . 11. Doch müz man grossir krefft in Renner, Doch müz man (man müz e) in grozer crefte ACab α , Vnd müß in dan acht grosser krefft c, Vnd müß in doch gross krafft d, Vñ müß grosser crefft jm verjehen \mathfrak{AB} . 12. Ueberschrift: von helle vñ von hiemele A. Rother Anfangsbuchstabe A. 13. Sint (Die sint Bb) mir kunt Aacd γ , Sint mir bekant beide C, Erkenne ich alle \mathfrak{AB} . 14. des hie Aab, das hie B, waz hie Ccde. 15. Wie ez dort ste (stet a, stand d) ABCbce, Was dort geschiht \mathfrak{AB} . das Bad \mathfrak{AB} . weifs Cace \mathfrak{AB} . 16. 17 fehlen a. 17. allez Ce. 18 — 21 auß Bbd. 18. Ich waifs daz selb dritte wol d. 19. odir war b. 20. mensche fehlt d. 22 — 25 auß Bb \mathfrak{AB} Brant, 27. Manic C. hoesen wan d.

19, 1-6 doppelt in A; noch einmal nach 71, 20. In a nur einmal und zwar an dieser Stelle, so wie auch in BCbd in diesem Zusammenhange. 1. sterren A (beidesmal) b, stern α BCacd. 2. schiere fehlt b. 3. Sage er a, Der sage C, Sage A (beidesmal) Bbd. ein dinc ABCbcd, eis a. naher A (beidesmal) BC, ueher ac

nahe bd. 4. crvtes A (unten) BCabc, crvte A (hier).
 finem A (unten) Cabcd, finen A (hier), dime B. 6. ge-
 loube A (beidesmal), gloub im Babc, geloubte Ce. def
 andern A (hier) C, eins andern A (unten) Bb, dz
 ander ac. desie A (beidesmal) Cabe, defier B, deft c,
 dez b. 7. Ueberschrift: von dem menschen AB, von
 drier flahte mēnschen a, von drierlay Menschen b,
 fehlt A. Nother Anfangsbuchstabe Aabde. flahte ABC
 abcd, hande B (109), fehlt A. 8. wirt noch wart
 Aade, wart noch wirt AB, enwirt noch enwart Bb.
 9 u. 11. Daz] Der alle. 12. Noch muoter fehlt e.
 von] von dem ABCa, von eim c. 13. noch groffer
 wunder AB (beidesmal). 14. Dan ABb, Danne Ce,
 Denu a. gewan ein kint AB (109). 15. swaz CBc
 dB (82), allef das A, als dz a. 16. Gote (Im b)
 ist (enist e) nekeiner (deheiner B, dekeiner Cb, en-
 heiner c, keiner d, neyner e, keine a) craft A,
 Dem keiner krefte ist B (82). 17. tritte AaAB,
 vierde BCbcde. mensche fehlt e. 19. Der keines
 AadB, der deheiner B, Daz keinez C, Das eynes e,
 Deheines b, Enheius c. 20. mer CBeB. 21. aller
 ding B. ein meiser cB. 23. 24 fehlen a. 24. An
 im haben aller engel schin B. 25. menschen BCa
 bdAB, mensche A.

20, 1 fehlt A. 2. ist ACad, was e, fehlt Bb. 3. mer b.
 4. daz mensche] den menschen alle. 5. Dem ACcde,
 Da Bb, Do doch a. 7. got AaB, er BCbcde. 8.
 daz mensche] den menschen alle. 10. Comen nach
 adamf schulde Aa, komen zu (in d) siues vater hulde
 (hulden B) Cbce. 11. Ze siues vater hulde Aa, Nach
 Adames schulde (schulden B) Cbcde. 13. 14 fehlen A.

13. wart Babcde, ist C. 15. daz ist ABC, der ist b, ist ac, fehlt d. 16. martel ABb $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, marter Cace. losse Aabc $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, lost Bd, erlost C. 17. Nach Aa, Von BCcd $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 18. sinen C, uns sinen ABahcd \mathfrak{A} . 19. erbarmde C. vn dvrh ACbd. 20. daz mensche] den menschen alle. 20. ez] er alle. 22. Der des a. 23. daz sin Ce. 24. Daz mensche] den menschen alle. 26. 27. Aus \mathfrak{A} (29) \mathfrak{B} (100) Brant (9) in diesem Zusammenhang; in \mathfrak{A} u. bei Brant sind sie verderbt. 27. selbe] selber.

21, 2. werden ABCbe, werdent α , werdent dan (denn d) c. 3. daz ABabcd, den Ce. 4. Von ACae, Von dem Bbcd α . denn α . 6. doch fehlt α . 7. manne C. 9. so Aab, do C, fehlt B. er mich a. 10. alsam Ab. als BC, also ouch a, geschaffen als c. 11. Funff B. ieflich A, ieglich Ce, ieglichs a, ein yeglichs B. 13. ob (ober C) dem munde Bbcde. 14. Die münt CBbc. ze aller ACe, zü allen, alle Bb. 15. 16. fehlen A. 17. Nehein A, Dehein Bbe α , Enhein a, Kein Ca $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 18. Daune AC, Denne a, Dan B, So e. bræde C. 19. Das α , Der ABCabde. dz ist α . wüster sag a. 20. Es a, Er die übrigen. verhonet a. aller BCcde. 21. Daz mensche] Den menschen ABCbcde, den man a. eret B. 22. daz ebiche A, daz inner BCahc, rur (l. rüche)d. keret B. 23. selben Ae, selbe C, selb c, selber ab, selbs B. 24. In ducht Bb. 25. daz mensche $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, der mensche ABCabde, 26. Ez] Er alle. innen ABCbd, binnen e, junan ac, enbynnen β . bofer Ad, bofe e, ein bofer BC α , ein fuler b, vureyn β , wüster den a. 27. triuten Aa, getruden γ , hie trütten BCbc $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$.

22, 2. daz] der alle. lebendic ABCab, lebende e, lebend
 cd. 3. Ez] Er alle. doch fehlt d. 5. Er enwerde ABCe,
 Er werde acda. 6. swachem ABabcde, swachen C,
 krankem AB. der mensche CcdeaAB. 7. Sin aAB.
 ez ABade, in CaAB, fehlt b. unsauft gebirt Bb. 8.
 daz fehlt CAB. arbeit ABabd, ein arbeit C, gar ein
 arbeit AB. 9. Der gewisse a. 11. Er e. ist AC,
 ist doch a, ist siete bde, ist sietes B. daz siro cd.
 13. Der verniede Ccey, Der für in B, Der wär mit
 d, Vnd tribe mit a, Der verlvre mit A. 15. waf
 er wirt Aa, war er mus BEcdy, war ich mus C.
 Hierauf in a zwei Zeilen, die nochmals unten 136.
 6. 10 vorkommen und dort angeführt werden. 16 — 19
 Nur in AaaAB Brant. 18. waren aaAB. 20. 21.
 Auß A (41^b) B (121) Brant (38^b) in diesem Zusam-
 menhange. 22. Vn lebete Ab, Und lebet BCd, Le-
 bete a. daz b, der die übrigen. 23. Sin lip geruwet
 A, Der lip gerugete a, Er geruwet Bde, Ez en-
 rüwe C, Dz in ruwite b, Des geruw in c. doch
 nyemer Bb, ouch niemer e. 24. clophet Aacd, das
 clopfet B (82), tohet Be, tobete b. alle zit AaB (82),
 zu aller zit BCbcdB (109). 25. Der AacdB (beide-
 mal), Sin BCb. 27. ofte dem mensche A, vasse
 dem mōschen a, oft den luten B, ouch den luten
 e, den luten Cd, vffin luten b, offen lüt o, swære
 fehlt a.

23, 1. nimt den (die Abe) muschat Bad, muscaden
 neme AB, leite muschat C, muscat dūt α. 2. Unt
 fehlt d. nem ern A, neme sie C, nymet er in a,
 nimt erz de, nymet in har (her b) B, nymet dar α.
 3. Er Aadec, Es CBba. duhten Aade, dūht in CBα,

duchte c, dunket b. vor geneme C. 5. Sint Ae,
 Syt BCaba. selben ACea, selber abcA, selbs B. 6.
 solt Ca. dann Bbc, danne ACU, denne aea. 7. nu
 fehlt a. 8. kinde wirt von erst gegeben A, kinden
 wurt von erste geben a, zu^o ersten kindē wirt geben
 C, zum erst den kinden wirt geben d, zum erst
 dem kint wirt geben c, zu^o deme irsie kinde wart
 gegeben h, zum ersten kinde wirt gegeben e, zu
 meistern kinde wurt gegeben B. 9. wildes A, wil-
 den BCabode. 10. Er ABb, Ez Cad. mir joch a.
 11. 12 doppelt in a; auch unten nach 121, 9. 11. daz
 eime menschen] so daz einē mōnschē a (unten), eime
 menschen A, dem menschen Ba (hier) bcd, den men-
 schen A, den andern C. 12. Er gelovbet Aa (hier),
 Es englobet Ba. Ern gloubet C, So glöbet es a
 (unten). dem auder A, dem andern Ba (beideßmal) bc,
 andern luten d, dem mēnschen C. 13. brodecheit
 ACbea, blædigkeit BacdAB. 14. Ist ac. 15. mensche
 AaAB, man BCbcde. 16. Daz Aa, Der BCbcdAB.
 von erst A, von erste a, zuo (zuom Cbe, des c)
 ersten B. baz ABCbce, vil baz d, vasse a. 18.
 Danne A, Dann Bb, denne Ce, Me danne a. dar
 nach vber ABCbe, do noch a. 20. Daz er e. durch
 got so vil C. 21. uber BCbd, wol vber Aa. 22.
 des ez] def er ABb, daz es b, daz er d, daz erz
 C. 23. Das es a, Daz er Ab, Das ers BC. es wil a,
 er wil ABCbd. 24. ze vil ABCbd, so vil e, vil ac.
 26. biz AB, untz Cabcd. in ABab, durch Cce, vff
 d. 27. den Aac, denn d, die Bc, der h, des C.
 niezen Abc, messen (l. niezen) d, geniezzen C,
 nutzen Ba.

- 24, 1. wirt b. vil cleine c. 2. Die heiligen c^uB, Die richen heiligen BACbe. teilen fehlt a. also A. 3. Daz wir noch werden mit in A, Das wir mit in noch werden cbe, Das wir nach mit in werden B, Daz wir mit in werden cd^uB, Deilen dz wir mit in werden a. 5. Genvzzen wir ABab^uB, Genüssen sie Ce, Genußs si cd. der gvten ABabc, gutter lüt d^uB, der heiligen C, der frommen Brant. 6. Ueberschrift: Von den juden] Wz die juden wndert a; vor 15 hat b: dit ist von den Judin. Rother Anfangsbuchstabe ABCade. 7. meit ein kint C^uB. 10. ganzel ABCabe, das c, fehlt d. 12. Rother Anfangsbuchstabe A. 13. der genaunden Ae, die genantē C, der namen Babc. 15. ir sin ist ACc, ir sinne sint Bab, ir sime ist e, si sint plint d. 17. doch BC abd^u, idoch Acey. ein ACde, eine ab^u, die B. 18. Der ABbd, Daz Cc, Die b. kan Aacd, enkan BCb, ne kan e. eines ACda, einer Bc. von den Bh. 20. der namen e. 25. der here Ae, heiliger a, der heilige C, und heiliger Bc^uB, und der heilige bdy.
- 25, 3 Ez ACa, Des Bhe, Das c, Vnd d. 4. eins Bc. süln C. 6. des ABC, das bce, z^u rehte a. 7. Ich sage ivch mines Abcdey, Ich sage mines BC^uB, Vnd ist mins hertzē a. 8. mag BCabd^y^uB, der mac A. 't^ovn vū ist ABCabce, wol tun d, don ^y^uB. alles dz ^uB. 9. selbe Ae, selber Ca, selbs B. 10. müñs isfach bd. 11. gote vū dem keiser Aa, dem keiser und got BCbcde. 12. vū wölt Cc. 13. Ueberschrift a^uB. Rother Anfangsbuchstabe Aa^uB. 14. sine lere ABabcde, sie C^uB. dragen A. 17. Hie ABCbd, Da c, Vnd do a. bekennen a. 16. winkel a. 19.

- Nothet Anfangsbuchstabe A. 21. Vnd machet e. 22.
 des Aa, gar BCbed. 24. Sü wellent aad.
- 26, 1. mach von tode e. fülle erstau C. 2. erschaffen
 d. 3. dann B. daune Ce, weñ a. er fehlt A. 4.
 lebeu Ade, lebende Ca, lebend c, lebendig Bb. 5.
 keiner Cab, keinre A, dekeiner B, neheiner e. au-
 der A, andern die übrigen. 6. Geloubeten ABCbde,
 wen glöbetent a, Gehulent c, alle fehlt c. 7. twun-
 gen B, twingen A, betwungen Ccd. 8. flurent d.
 10. flahte C. 12. Biz ABb, Vntz Cad. 13. Vñ ge-
 nez (jenes a) dar nach A, Vnd darnoch hyenz
 (ienz C, einz l. ienz e, es d) B. 14. gesprechen
 ACace, sprechen Bd Menner (136^b). tar Cade, ge-
 dar ABac Menner. 15. der (dar l. der a) zelvzel AB
 bce, ze lützel d, ze kleine ez C. 16. martel Bb,
 marter ACacde. 18. mac Aad, enmac Bbce, möhte
 C. 19. enwollen A, ne willen e, enwellen dann B,
 wöllen denne C, wellent den a, wollen dan b, wol-
 lent denn c. 20. juden kätzer de. 22. grozer AC
 adeß, größe Bbß. 23. Ez enfi AC, Es enfy denne
 ðß, Es fy dan a, Got gehe Bbcde Menner (336^b).
 daz vns genade erner A, das vns sin genade erner
 Bbce Menner, dz vns genode hefcher a, daz vns
 got erner C, daz jme got erwer ðß. 25. geliche Ab,
 gelichte (l. geliche) e, glich BCac, geliches d. 27. Der
 keinez (keiner Cb, deheiner B) Aa, Ir deheiner c.
- 27, 1. Ueberschrift: Von wücher a, von dem wucherer
 be. drier b. 2. ritter Ccd, rittere unt ABabeß. 5.
 ist wücher AChc, ist wuocherer (l. wuocher) Be, dz
 ist wücher a, wucher ist d. 6. schindet B. 7 — 14
 fehlen ACe. 7. wücher die sint a, wucher sint d,

- wuocherer sint Bb^{AB}. 10. ie d^{AB}, je eine a, fehlt Bb. 11. Wem a^{AB}, Wen d, Wann Bb. der iemer gunde ^{AB}. 13. groze a, michel Bbd^{AB}. 14. Kain d. 15. w^ochers ACabcd, wuochereres Be^{AB}. 16. Er flaphet Aa, Er fleffet Cbe, Er floffet (i. fläset) B, Daz er flast d. vñ envivret Ae, noch enfiret ab, vnd vieret Ce, vnd wirt jm d, oder verwirret B. 17. als vil ACb. 18. So ACacde, Also B, Als b. des tages C. swerz C. 20. alle (al d) div werlt ABC be, alle welt c, ander werg a. 21. Swie danne ein ACade, Wie dann der Bb, Wie der c. 22. sel lib de. 24. Die teiler c. 26. Die sele dem tivvel (De sele den duuelin e, Dem t^ufel die sele Bb) nieman wert Aad^{AB}, Die sele hin z^ur helle vert C.
- 28, 1. daz fehlt c. die herren ABab, sine herren C, die freund c, die erben ^{AB}. 2. Sie Bbe. 3. die teile a, dirre teil Cce, daz teilen A, dis teilen Bb. 4. eugebe B. 5. Zwen ce. der besten Aa, die besten BCc^{AB}. 6. So sie C. joch Aac, auch Cbe, fehlt B, halb (halt?) ^{AB}. 7. dekeinen Aa, kein c, vil kleinen BCde. 8. Vffe Aa, Vff den d, Weder uff BC ce. noch Aace, oder BC, ald d. vffe gvt ABCc, uff dz gvt ad. 9. herre ACabd, horer (i. herre) B, frunt c. 10. sele noch libes Aa, weder sele noch lip ce, nit sele noch libes bd, nit sele oder libes B, lip noch sele C. niht engert A. 12. Sin gerent ACb, Sú gerent ad, Sie begerent B. sele nach guots Bbd, der sele noch des gvtes A, der selen noch gutes a. guot noch sele C. 14. islich A, ieglich Ce, ieglichs Ba. das liebste BC, der liebest Ac, dz beste a, der best d, lieber e. 15. Ueberschrift

- nur in a. Rother Anfangsbuchstabe Aae. 16. Die wil bi Aa, Die wil mit c, Wil bi B (286 u. 3769 Müll.) Cbe, Wil nu bi d. 17. Swie biderbe oder (oder wie a) hofe er si A, Wie er bederbe wie böese er si C, Weder er biderbe oder (ald d) böese sy B (287 u. 3770 Müll.) b, Er biderbe oder böse sy ea. 18. lat eht A, lat doch Ca, och de, enlot B, inlet b, lat a. 19. gitecheit ACcd, gritigkei^tt BCa u. so immer. 20. Die seht Cd. ersten Aa, alten Bcde, seht C. 24. Vnz. e. höher Caea, hoher A, verrer Bb.
- 29, 1. sage ich C, saget A, sage ich uch Babca^y. 2. lieber ABCb, liebers ac. Denne C. nit vnd grit vnd hochfart a. 5. und gedultikeit (duldicheit e) Ba. 6. Arme ABad^ß Boner (39, 40), arm Cb, armiz e. 7. Richiz e. lobet got e. 10. unminne A, vnd minne c, minne und B, minne d, h^our C, nit vnd a. 11. ieglich BCb, iegeliche^t Aad, iegelicher (l. iegeliche^z) c. 14. 15 nur in Aa. 15. sine hochfart a. 17. den v^uz e. 19. ein tore Aacde^B, der tore BCb. ein got BCd^B. 20. wol (hie ^B) gemiden a. 21. Das were C. michel slag C. 22 — 27 fehlen A, und finden sich nur in Bab^{AB} Brant. 22. twinget den man ^{AB}. 24. vil manige B. 25. flisset Bb Brant, flisset a, flichtet ^{AB}. 26. leschet ^{AB} Brant. dann Bb, denn a, ouch ^{AB}. dar iune a, da june ^{AB}, dynne Bb. 27. Die gotliche ^{AB}.
- 30, 1. 2. Auß ^A (35) ^B (110^b) Brant (10^b), wo sie an die folgende Zeile sich anschließen. 3 — 18. Auß Bb und (mit Ausnahme von 5. 6. 13. 14) auß ^A (35) ^B (111) Brant (10^b). 7. strucheln b. 10. Sie mus B^{AB}. 13. diu seht B. 16. sin ougen verkeret ^{AB} Brant.

19. 20. Auß A (35^b) B (110^b) Brant (10^b). 19. der
 felen A Brant. flag Brant. 20. Si] Hoffart stirbet
 ewicklichen tot A, Ir pein get fur alle not B, Vnd
 bringts iū ewig pein vñ klag Brant. 21. Ueberschrift
 a. Nother Anfangsbuchstabe Aa. selben Ae, selber Baba.
 22. Dann e. sich verpfliget a. 23. Was ABabd, Das
 C, Dis c. 24. bofet ABCbce, boeser a, boslich d.
 31, 4. wol fehlt a c. werlt man Aa, kein welt man c,
 weltlich man BCbd, kein weltlich man a. 5. Der fehlt c.
 gnuoc ABaca, nie gnuoc C, ze vil d. 6. swerre A,
 bessers BCbc, süßers ae, suezzer da. 8. so fehlt e.
 suesses BCaba, süze eAB, sweres A. enist e. 9.
 Sin betrage Aa, Sy betrage e, Iz in bedrage b,
 Sin vber trage C, Das es were B, Es werde betro-
 gen a, Dat stete si γ. 10. 11 fehlen A. 10. Dirre
 BCbcd, Difer a, Der γ. die ist Cby. 11. gift d a.
 des (dz aa) nemet Cc, nu (un l. nñ B) nemet b,
 nu nempt dez dγ. 12. enist e. 13. Wan ABbd,
 Wanne C, Nuwan ce, Denn a. livte gvt AaAB,
 guot lute BCbd. 14. 15 auß Bb. 14. Gütikeit] Gri-
 tikeit B, Gyrekeit b. 16. 17 auß a (2) β (21) A (27^b)
 B (108) Brant (28^b) Priamel in Eschenburgs Dentm.
 410; vergl. Boner 75, 50. 56. 18. 19. Nur in Aaa.
 22. 23. Auß BCbceayAB Brant, in diesem Zusammen-
 hange. 22. Nigein γ, Nie kein C, Dehein Bh, kein
 aAB. das ist a. 23. So CbayAB Brant, Dann B,
 Als c. dar γ. im recht ayB., ine (l. ime) recht ce,
 im nit (l. ime) rechte A, recht inne BCb. 24. 25.
 Nur in Aaa. 25. dunket got im hymel a. 26. 27.
 Nur in AaaAB Brant.

32, 1. 2. Auß a (2) und, wo sie in dieser Folge stehen, auß

2 (27^b) 3 (108^b) Brant (28^b). 2. Das ist a. sele 3.
 3. 4. Nur in Aaa3. 3. ist manig mōnsche wert a.
 4. Dz doch got zū nūte gert a. 5. nū fehlt a. 6.
 Wan Aae, Wanne C, Dan B. 7. nū fehlt a2. 8.
 Ern wolle ABCbe, Er welle den a. oder tohen e.
 9. brandes rovbef mordes A, brandes mordes roubes
 C, roubs mordes brandes Bb, rōbes brandes vnd
 mordes ae, robes brandes hūten (l. huores) d. 10.
 hvref Ae, und huores Bb, huren a, mordez d,
 fehlt C. nū fehlt B. 11. ist Babde, die ist A. 12.
 Si nimet vür edele cleine A, Si nām für edli (vor
 edels b) claines (eyn cleine e) d, Si nem für edel-
 keit clein B, Das sy für adel nymet 3, Sū mynet
 vnredlich klein a. 13. 14 nur in Aaa. 15. weinet
 ACa23 (82 u. 109^b), truret aβ. 17. 18 nur in Aa
 a3. 17. muß ie a. 19. 20. vū Aa, und ie BCbcde.
 21. Alsus a. stat Aa, stet ye Bb, stet nu Ccde. 22.
 So kumt e. sus get sie BCabc, so gat sie ovch A,
 sus fert sie d. 23 — 33, 3. fehlen A. 24. ist ouch c.
 25 — 33, 1 nur in Bab23.

33, 1. zu eim Bab, zū 2, für eyn 3. 3. Hierauf in
 a vier Zeilen, wovon die beiden ersten nochmals unten
 61, 17. 18. vorkommen und dort, wo ihr Platz dem ent-
 spricht, den sie in A sowohl als BC u. s. w. einnehmen,
 angeführt werden sollen; die beiden andern aber unten
 113, 10. 11. 4. Ueberschrift nur in a; rother Anfangs-
 buchstabe Aa. 5. Nach dem das vns ca. 6. 7 doppelt
 • in a, nach einmal nach 107, 19. 6. svnden BCa (hier)
 bcdea, svnde Aa (unten). 7. zv funden ABCabd,
 gefunden (l. ze siinden) c, der funden a. 9. Daz
 ACabce, Der Bda. 10. ze (to den e) svnden ABCab.

- noch funden (fünde α) $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. ruwen hat α . 11. Da
 mac der selen $\mathfrak{B}\gamma$, Des sele mag wol $\alpha\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, Da
 mac der svnden (funde e) $\mathfrak{A}\mathfrak{C}\mathfrak{b}\mathfrak{c}\mathfrak{d}$. 12 — 15 auß $\mathfrak{B}\mathfrak{C}\mathfrak{D}\mathfrak{E}$
 $\mathfrak{b}\mathfrak{c}\mathfrak{d}\mathfrak{e}\mathfrak{x}\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Renner (308^b). 12. schande schaden $\mathfrak{E}\mathfrak{b}\mathfrak{c}\mathfrak{d}\mathfrak{e}\mathfrak{x}$
 Renner, schande und schaden $\mathfrak{B}\mathfrak{C}$, vnde durch scha-
 den \mathfrak{D} ; in $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ ist die Zeile ganz entstellt. 13. wib
 und man $\mathfrak{B}\mathfrak{C}\mathfrak{E}\mathfrak{b}\mathfrak{e}\mathfrak{x}\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, man vnde wib $\mathfrak{D}\mathfrak{c}\mathfrak{x}$, wib \mathfrak{d} ,
 mensche Renner. 14. Weren die dry (dri fehlt $\mathfrak{C}\mathfrak{E}$)
 $\mathfrak{B}\mathfrak{D}\mathfrak{b}\mathfrak{c}\mathfrak{d}\mathfrak{e}\mathfrak{x}$, Vnd weren die drey \mathfrak{B} , Vnd wer der
 drier Renner, Wer die dru \mathfrak{A} . 15. manic groz $\mathfrak{C}\mathfrak{D}$
 $\mathfrak{E}\mathfrak{c}\mathfrak{x}$ Renner, manig $\mathfrak{B}\mathfrak{b}\mathfrak{d}\mathfrak{e}$, vil manig $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 16. Wie
 der $\mathfrak{A}\mathfrak{B}\mathfrak{C}\alpha$, Wie er $\mathfrak{c}\mathfrak{d}$, Wie er gar \mathfrak{a} , Der man
 $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. sin sele $\alpha\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 17. sünden $\mathfrak{C}\mathfrak{d}\alpha$, zuo funden
 $\mathfrak{B}\mathfrak{a}\mathfrak{c}\mathfrak{x}\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, svnde \mathfrak{A} . 19. Deist libes $\mathfrak{v}\mathfrak{n}$ selen \mathfrak{A} , Das
 ist libes (des libes α) und der selen \mathfrak{B} , Das ist libes
 und der sel ein \mathfrak{C} , Das ist dem lib vnd der sel ain
 \mathfrak{d} , Der düt libe vnd sele einen \mathfrak{a} . 20. ze svnden
 $\mathfrak{A}\mathfrak{a}\mathfrak{e}$, zuo funde $\mathfrak{B}\mathfrak{C}\mathfrak{b}\mathfrak{d}$, in sünden α . 21. die groste
 $\mathfrak{A}\mathfrak{C}\mathfrak{c}\mathfrak{d}\mathfrak{e}$, sine gröste \mathfrak{a} , groz $\mathfrak{B}\mathfrak{b}$. 23. in hat \mathfrak{b} . sine
 sele \mathfrak{d} . 25. Nivwan \mathfrak{A} , Wanu $\mathfrak{B}\mathfrak{b}\mathfrak{c}\mathfrak{d}$, Wanne \mathfrak{C} , Dau
 $\mathfrak{a}\mathfrak{x}\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. von svnden $\mathfrak{A}\mathfrak{B}\mathfrak{C}\mathfrak{a}\mathfrak{b}\mathfrak{d}$, sunder \mathfrak{c} .
- 34, 1. 2. fehlen \mathfrak{a} . 1. merket $\mathfrak{A}\mathfrak{B}\mathfrak{C}\mathfrak{b}\mathfrak{c}\alpha$, erkennt \mathfrak{d} , ge-
 denckit an Renner (328). 3. Swer (wer do \mathfrak{a}) neme
 siner svnde (funden $\mathfrak{B}\mathfrak{C}\mathfrak{c}\mathfrak{e}$) \mathfrak{A} , Wer siner funde neme
 $\mathfrak{c}\mathfrak{d}$. 4. Der verfwiege die vremeden (der frömden
 \mathfrak{a} , die minē \mathfrak{C}) $\mathfrak{A}\mathfrak{c}\mathfrak{d}\mathfrak{e}$, Die frömde funde verfwig er
 $\mathfrak{B}\mathfrak{b}$. 5. Der rvget des (eius $\mathfrak{B}\mathfrak{x}$) andern $\mathfrak{A}\mathfrak{C}$, Einer
 (Maneger \mathfrak{c}) rüget des andern \mathfrak{a} , Wer rüget ain \mathfrak{d} ,
 Der rüget dez mannes α . 6. selbe $\mathfrak{A}\mathfrak{B}\mathfrak{h}\mathfrak{c}\mathfrak{b}\mathfrak{x}$, selber
 \mathfrak{C} , selbir ir \mathfrak{a} , er selb \mathfrak{d} , er \mathfrak{A} . græzer fehlt \mathfrak{d} .
 7. 8. Auß \mathfrak{d} (3, 356). 9. 10. Auß α (11) \mathfrak{A} (43) \mathfrak{B} (121^b)

Brant (37). 9. sünde \mathfrak{AB} . 11. svnden $ABCab\alpha$, sünd c.
 12. $N\vee$ (So a) ist ez $ABCb\alpha$, Nu ist si d, So sint
 sy c. 13. mac $Aa\alpha$, kan $BCbcd\beta\mathfrak{AB}$. 14. funde ab.
 15. Wie lihte dz ieman a. 16. vorhte $ABCabca$,
 sorg d. 17. Sunde $BCabc\mathfrak{AB}$, Svnden A. ercovsen
 A. 19. fundeclichen A, sündelichen C, suntlichen α ,
 suntliche ae, funderlichen B, nidlichen c. 20. Er a.
 vert doch $ACbd$, feret ac, tuot B. defter cd. 22.
 Si git idoch nach (doch nach α , ie nach Cde) A,
 Doch git sū noch ac, Sie machet ye nach B. 23.
 wirt ze hvze $ABCbd$, wurde ze hüffen a, zū busze
 wirt α . 24. Der solte α . 25 — 35, 1 auß \mathfrak{A} (2^a)
 \mathfrak{B} (77^b) Brant (1^b). 25. gar wol \mathfrak{B} . 27. 35, 1
 lauten in \mathfrak{B} . Fürwar der mensch traut got ze vil
 Der nit von sunden lassen wil.

35, 1. 2 fehlen a. 3. Danne A, Dann Bb, Denne Ca.
 levkens A, lougenus (l. lougenes) b, liegens Cd,
 luges Bc. 4. 5. Auß α (24) \mathfrak{A} (42^b) \mathfrak{B} (121) Brant (37).
 4. sy geladen α , ist beladen Brant, ist vberladen
 \mathfrak{AB} . 5. in herzeriuwe baden] sein herz mit rewen
 baden Brant, mit heissen rüwen baden α , im her-
 zen rew tragen \mathfrak{B} , in hertzen ruwen tragen \mathfrak{A} . 7.
 coment die $ABCabc$, kumet ein (der \mathfrak{AB}) α . uzer
 $ABabd\mathfrak{AB}$, vz der C, vfz ir c. 9. wirt $ABCab$,
 werdent c, ist d. ein niht $A\gamma\alpha$, zū niht a, niht b,
 ein wiht Ccd. 11. dannoch $ABaby$, dennoch Cd.
 grozer gnade $Aa\alpha$, mer (me d) gnaden $BCbc\gamma$. 12.
 So $ABbcd$, So daz $Ca\mathfrak{AB}$, Also daz α . vf $Aa\mathfrak{AB}$,
 hin $BCbcd\alpha$. 13. des funders $Cae\alpha\mathfrak{AB}$, der svndere
 A, der sünde Bbd. 14. Ich meine den flusz so
 tügen a. 15. vf zen $Aa\alpha$, wz zen ce, hin zuon C,

hintz zu den d, zuo den Bb. 16. Diz ACae, Das Bbd^aAB. 17. Vū horet got dvrch der (den e) himele dvz Ab, Und hœret (hoert das B, hœrt es c) got durch den himel duz C, Vnd hœret es got durch dē hymel ufz a, Vnd hœrt ez got durch des himels dülle d, Vnd hœrt man durch hymel den tufs a, Man horet in hiemel sinen gos AB. 18. Der zaher ACaheAB, Der trächen cd, Der fifezen B, De waterē γ. von dem herzen Ca. 19. Der fehlt C. 21. tar Ad, getar B, mag ac. 22 — 25. Auß a (40). 23. swendet] suident. 26. 27 fehlen a. 27. svnestac A, suonetag B^a, suontac CcdAB, ein slag b.

36, 2. schachere A, schecher BCad Renner (336). 6. e gnade (gnaden B) Aa, gnade e c, gnaden e bde. 7. sin (die C) riuwe Aace Renner (336), funde Bb, sin funde d. 8. die leide fart Renner. 9 — 14. Auß a (47) A (16) Brant (28). 9. sere fehlt A Brant. 14. an der flut lit A, ganz entstelt bei Brant. 15. der hie a. 16. biz (vntz Cde) an den AB^a, uff die a. svnstac A, suonestac C^a, suontac B, sonetach e. sune siat (so) a. 18. der wifen ABCd, die wifen bc, de rechtē wifen γ, uff einer sichern a, die gūte AB. 19. svnden ABCce, funde b, der funde a. biz an AB, vntz an Ccde, vntz uff a, an b. 20. mere ABCAB, me abcd Renner (336^b), svnden Ace, gesunden BCabAB Renner. 21. ern lat si AC, er lat si aedAB Renner, er enlot ir B, er let in b. 22. Daz leider livten vil ABCbcdAB, Dz doch leider vil a, Vil dicke leider daz Renner. 26. Nivwan A, Dan BacAB, Danne C, Wan bd. 27. wol ACabcd, fehlt e. daz Aae, ez Cbcd. selbir b.

37, 2. Min selbes svnde (sunden Bba) ist ACD, Miner
 unde ist leider a. 4. heil Acab (1597 Müll.) e Ren-
 ner (110), heile B (611 M.) C (611 und 1697 M.) ab
 (611 M.) d, heilen B (1597 M. l. heil en-), heil ne e.
 5. daz isen ABChceq, sū a. dinne AB (612 Müll.) cea,
 drinne C (612 Müll.) b (1598 Müll.), darin B (1598 M.)
 dar inne C (1598 Müll.). jnnewendig a. 6. wile man a.
 7. ist man a. fröude acde; vrovden ABCb, die drei
 lezten Hss. jedesmal an beiden Orten (614 u. 1600 Müll.).
 ein fehlt e. 8. Wie C. dicke fundet Cac. 9. fur
 unde a. 10. Sorget Aa, So geschicht BCbcde. vil
 fehlt Cbd. durch duuels e. 11. vngewege A, un-
 geflüge BCabcde. 12. Rothe Anfangsbuchstabe A. 13.
 sünde Cad, sünden ABbce. 14. gedanke Ab, gedan-
 ken Ce, gedenken Bacd. sy niuwe e. 16. daz Aa,
 waz Bhcde, swaz C. 17. Des ABabd, So C, Sus e.
 16. Betrogen gar dz duncket a. 20. Nekein] Nie
 kein ACcd, Nie keine a, Dehein B, Doch ein (l.
 Dehein) b, Neyn e. 22 — 25 auß BCbde, wo sie
 vor 26 ihren Platz haben, in welchem Zusammenhange
 sie auch in A (44^b) B (122) Brant (37^b) vorkommen.
 24. Sein g^otthat alle gar Brant. 26. Ist daz B, Ist
 ez daz A, Vnd ist daz a, Ist aber daz ABCbde.
 27. vñ er A. gvt tat ACe, gut tät d, guot tete Bab,
 so auch 38, 1.

38, 1. gar verdorhen a. 2. her fehlt bd. also gras B.
 3. rehte fehlt BCbd. 5 — 10 auß A (41^b) B (121)
 Brant (38^b). 6. Wan B, Wenn Brant, Wie A. 8.
 Alle rewe er dannen lat B, Aller ruwen im dan
 vergat A, Siñ vnd vernunft ju dan verlat Brant.
 9. niuwan] nicht wan B, dan des A Brant. 11. 12

Auß α (15) β (229. 30). 12. alze nūwe β . 13. unreht Cc. 14. Erbet BCacde, Arbeit Ab. also ae, als A, als vil BCd, als man c. 15. alles ABab, allez Ce, aller c, alle d. 16. Angeborner ABCc, angeborne ab, angeborn d. funden B. er fehlt d. nicht fry e. 18. der selten wirt BCabcde, der wirt selden A. 19. bekeren ACace, verkeren d, bedenken B, bessern AB. 20. Der trost ABCacde, Der trost der h, Der AB. zu der BCbcAB, ze d, hinzer A, sū hin zū der a. 21. den A, das a, fehlt BCbdeð. 23—31, 1. Nur in Aa. 23. daz mensche] den menschen Aa. twinget a. 24. ez] er Aa; ebenso 26.

39, 2. zwei (zweyer B) dinc niht ACabcd, nicht zwei ding e. 3. deist ovch AEe, daz ist Babcd, vnt ist C. ein slag a. 4. minen tiurren (tivrern Ee) ACbcd, einen durern a, mynen glichen B. 5. Ich svnde div getet er A, Ich svnde dz getet got a, Ich sūde ouch das getet er C, Ich funde ouch wol das getett (intet be) er BE, Vnd funde das getet er C, Vnd sūnd och wol das tet er d, Ich funden wol das tet er AB. 6—40, 8. fehlen A. 7. daz selbe Cacde, also B, alsam b. 8. funde leschet e. 9. Da mans Cacde, Das man Bb. guoten C. 10—17. auß BC bcde und, mit Ausnahme von 12. 13., auß AB Brant. In bce findet sich ein großer Anfangsbuchstabe, und in be die Ueberschrift 'von dem allmullen'; in AB Brant machen sie mit 6—9, an welche sie sich unmittelbar anschließen, gleichfalls unter der Ueberschrift 'von almu^osen' Cap. 44. auß. 10. Vier grosse loue almuosen hat (hant b) B, Vier almu^osen groz lon hant c,

Almufen fier groß loue hat d, Ein almufe groz
 lou hat C, So groz on die almufen hat AB, So
 grozen lon Almufen hat Brant. 11. fro der ist Be
 AB, fro ist bc, fro ist fin d, groz fin C. der des
 inphat. 12. vil fehlt C, daz man d. da fehlt cd.
 13. durst fin ist (ist fehlt d) Bc, dürstic fin Ch.
 hunger Bb. 14. Wer es (ez fehlt d) BbcAB, Der C.
 16. bittent d. 17. selbe (selber AB, selbs B) nit
 bde, nit selben C. 18. 19. Auß Bbe (102^d). 18.
 Merke b. 19. selben e, selbir b, selbs B. 20. eine
 valsche a, valsche Bc, da valsche AB, velschliche
 Chda. 21. Des abblaz wirt vil selten C. 22. An
 mir BCabcey, Waz an mir d, An vns B²AB Renner
 (344). so wechset a. durch dz a Renner, vber AB.
 alle B, allez d, alles (al Cce) das Bbcey. 23. und
 BCceB, und daz abd, und auch daz Renner. 24.
 Nieman fund d. 25. rechtes a, on rechtes BCdeAB,
 an rechtes b. 27. langer a.

40, 1. Sin hertze daz (daz fehlt Bb) wurt schamē ad,
 Schamme wort fin hertze A. 2. Wenn erz d, Wenn
 er si a, Der A, Als er Bb. 3. großer ruwe a,
 grosse (gros b) busse Bd, swere busse A. 4. Er ist
 adA, Der ist Bb. wer ez d. 5—8. Nur in Bab. 7.
 vil fehlt a. 8. den sunden B, sunden b. 9. Ueber-
 schrift bloß in a. Rothe Anfangsbuchstabe Aa. — sanste
 ABacdeAB, schaden BCb. 10. Vil fehlt e. richen
 ABb, richer C, riche a. vū armen Ade, vil armen
 Bb, die armen C, vnd arme a. 11. Ez ist Aab,
 Ez enist B. 12. Niuwan A, Wann Bb, Dan aAB.
 wer gerne c. 13. riche (rich a) man A, richer man
 ChcayB, ein rich man B, ein richer A. 14. doch

gnade B. 15. 16. Auß a (24) A (13b) B (105b)
 Brant (16). 16. edeln a, edeln vnd B, vil A. 17.
 ob erz ABbdß, ob er ca, so er A, vnd dz a. 18.
 Der hat vnd gewinnet frunde vil a. 19. selde Bd.
 20. von dem Aad, Da von BChc. kein guot aB.
 22. Verfelgit he verluyß ß. 24. Suochent BChceß
 AB, Swechent (l. Suochent) a, Suochet d, Die
 svchē A. ir geliche ACacdeß, ungeliche b, unge-
 lich B. 25. 41, 1. Nur in Aa.

41, 4. wiser man AB. schone (sille A, duldig B)
 tragen ABabc, dagen C. 5. ze fere BbB. 6. ve-
 hent ABCb, fliehent aB, enpflihent A; fürchten c.
 7. Hierauf in Ab zwei Zeilen, die nochmals unten 98,
 5. 6. vorkommen und dort besser stehen. 8. 9. In a
 doppelt; noch einmal nach 122, 12. 9. So ist Aa
 c, So enist BCb. niht als c. 13. Ob ein AC,
 Obē eine a, Das eine Bbcde, Ob schon ein B. 14.
 des BCab, daz AcdA. 15. Saz driune A, Was
 darinne Bcbcd, Des do waltet a. riche bose Ae,
 rich böse B, richer boßer bc, bößer a. 16. 17.
 fehlen a. 16. wilvm ABbcde, wilheit γ. groß
 Ccd, groze A, und groß Bbe, vñ γ. 17. sin
 selbs leit Bb. 19. dem mer AaAB, zuo dem
 mere Bbc, zuo mere C, zu hoff a. 21. doch gerne
 wazzerf ABba, doch wassers gerne C, daunoch
 gerne a. 23. Haut ACac, Die haut Bbea. nekeine
 A, ueyne e, keine Bab, einkeine c, dheine d.
 24. 25. fehlen a. 24. ofte daz ACbdeB (80), uff dem
 B, dicke das bcA. 27. Den armañe e. des CdeB,
 das ABbc, vmb dz a.

42, 1. 2. Auß A (14) B (105b) Brant. 2. So A, Wan B,

- Da Brant. 3. Ez enist dekein (kein C, neyn e) Ab, Ez ist ouch dekein a, Ez ist kein B, Ez ist selten ein B. richer aB. 4. enm̃vze ABCc, m̃lle ad, mus B. sine kinde Bb. 7 — 14. fehlen A und stehen nur in BEabd. 7. die trehen (trahene E, zeher b) schier Ba, wie Ichier die trachten (so) d. 9. ober a, ob des Ed, uff des Bb. 10. Die BEbd, Si a. gewischet BEb, gewünschet (l. gewischet) d, gewesen a. 11. So merket Bbd. 12. weisen Ed, gewesen Bab. 13. zehir b. 14. daz d, die Ba, ir E. 15. Vns dunckent die armen a. 16. Dā bt fehlt B. der richen witze Ac, der wisen witze a, des wisen witze A, des reichen witze B, die richen witze B, die richē witzē a, die richen sinne C, der rich an witze d, Der riche schynt van wyfzheyt B. 17. 18. Aus α (6) β (141). 18. die armen sint van wylheyde blint β. 19. kan c. tngende ACabe, tugent Cd. 20. mac eren niht Aad, kan eren nit ca, kan ere nit C, kan nit ere B, inkau (nekan e) eren b, enkan geyne ere β. 21. arm c. ist ein Cca. 24. Daz ist ABCab, Ist AB, Die hat α. Auf diese Zeile folgen in Aa noch zwei, die unten nach 80, 3 ebenfalls in beiden Hss. wiederholt werden, und dort einen schicklichen Platz haben. 26. Si (Die Bb) verderbent sich dar mite Aaa, Da verderbent sie sich mite CAB. 27. Den richen walten (welden a) cleine A, Den grossen welden daz clein B, Dem richen waldt (wandel l. walde C) lützel Bbcde.
- 43, 1. sich ein man BCabcdeB, man sich A. 2. ein richer ACd, ein rich man a, einen richen Bb, einem richen B. hebt ABbB, hat C, helt d, ahtet a.

3. den armen C. vro ABbB, vil fro a, dicke vro C. 6. 7. Auß α (14) β (305. 306). 6. Er ratet α. 7. behaltet] beheltet α, behelt β. 8. 9. Auß β (307. 308) Renner (314^a). 10—19 fehlen A. 10. Wem genueget des er BCbe, So weme genœcht dat he β, Wen genügt der c, Wen benüget daz er d, Wen benüget mit dem dz er a, Wem genüget an dem daz er A, Wen hie benugt an dem das er B, Iwen des genvget des er δ. 12. Dem BCbedAB, Den acd. enist e. niht geben a. 13. ubels C. 14. kau acaB, enkan B, mac C. keinen Caba, deheinen BE, uey- nen e. 16. vnd on BCEbeB, vnd aca. 17. nemen BCEB, nement acd, nemet (l. nement) e. die richen herren BCEbce, rich herren d, die richen wenig a. 18. 19 in a doppelt; noch einmal unten nach 135, 3. 18. Manig arme (armer Ed) herr BCbe, Manig herre α, Maniger a (jedesmal). tvgende Ee, tugent BCb cd, grosse tugent a, vil tugende a (unten). 19. Wurt er rich α, So er rich wirt BCbcde. die er schiere a, die er denne (danne e) Ccd, die er Bba. 21. Deist groz AB, Ist groz Cαα, Ist d. 22. Were aller lvite sin ACe, Weren aller lute synne B, Wer aller welte sinn a, Wer aller menschen sinn c, Wer al die welt sinen AB, Wär aller lüt sitt d. 23. were Acd, were ouch e, enwer BCabAB. arm AB Cd, weder arm acAB. 24. Ueberschrift und rother Anfangsbuchstabe allein in a. in dem ABae, an dem AB, fehlt b.
- 44, 1. 2. Auß BCbcdeAB. 2. selbir b. 3. 4. Nur in A. 5. ungetriuwe A, ungetruwer BCacdα, untruwer be. 6. si fehlt BCbe. 11. Mit triuwen (Mit truwe a)

triuwe ABCbea, Truwe mit truwe (truwen β) c.
 13. 14. Aus α (17). 20. ir fehlt b $\alpha\beta$. schamen ABE
 abce, schemen Cd $\alpha\beta$. 21. 22. Nur in ACaa (20)
 Menner (272a) 21. gute lüte α . 22. verflagen Au,
 erflagen C, α hat die Zelle ganz entstellt. 23. un-
 triuwen (untriuwe Bb) wider gat Ae, antwürte wi-
 der gat C, wider vntriuwe gat a, der vntrew wider
 stat β . 24. Da ruch e. wederf ABbde, wers c,
 weller es a. 25. 26 fehlen a. 26. ist ouch ABCbde,
 ist c. valsche Cb. 27. Rothe Anfangsbuchstabe A. —
 valscher ACd $\beta\alpha\beta$, höser valscher e, ein valscher
 Bae, valschin a.

45, 4. dicke luten C. 5. Ane c ϕ pher ABCEabcea,
 Als daz wazzer d. 7. lihte Aae, cleine BCbd $\alpha\beta$,
 smal c. 9. Hat an triuwen (truwe a) cleine A, Die
 enhat (hat α) nit triuwen BChe, Hat nit truw cd.
 10. Nieman ein wnde (wunden BCbd) Aca, Ein
 wnde nieman a. geheilen mac ac. 11. Verheilen
 (Geheilen C) dane (do en Ca) schine Ae, Verhelen
 dan schine B, Do schine yedoch c, Es schinet dan-
 noch a. 12. Wenne der e. let die ersien c. 15.
 ruwet in der kummer sin C $\alpha\beta$. 16. War er d.
 dann B, danne A, den C, denne ae, fehlt d. 17.
 iemmer ABCc, jm jemer a, jm je d, yme b $\alpha\beta$.
 bloßir b. stat Bbe. 18. ist ouch a. der durch Bb
 $\alpha\beta$. 19. Getuot A, Tuot BCacde, Fueget $\alpha\beta$. 20.
 So er sie (daz C, es d) Aa, Wan er es Bbc, Wenne
 er e, Swen he it γ . 23. Man viengerzeiget doch
 (doch fehlt C γ) ABbce $\alpha\beta$, Ain finger zaigt och d,
 So vinger zöuget man a. iemer ABCbde, dannoch
 ac, als $\alpha\beta$. 24. zwirnt A, zwirnet Bh, zwirnent d,

zwir C, zwüre a, zwuret AB, zwerint Renner (211).
 25. Dan noch het er Ac Renner, So het er dannoch
 a, Er hett doch Bbd, So hete er doch C. 26. 27.
 Auß A(2^b) Brant (1^b).

46, 1. drizec tugende (tugent Cb) ABace, dri dogede
 γ, tufent er d. 2. Begat er Ad, Und begat der
 Bb, Unt beget er Cγ, Unt begat c, Vnd nügent
 a. 4. wirt fehlt C. 9. noch allesamt Ad, allesamt
 abe, alensamt C, allesament BÄ. 10. Nekeiner Ad,
 Neheiner e, Deheiner B, Keiner Ca. 12. die nv
 Ae, die BCab, fy dAB. 14. ne vorchtit e. 16.
 niht fehlt Cd. 17. rœmesch ae, rœmsch B, rœm-
 sche bd, romesch A. 19. 20 kommen in a noch ein-
 mal 134, 4. 5. in anderer Verbindung vor. 19. So sol
 man d. 21. 22. Nur in Aa. 22. ein] einen A, einē a.
 23. Ueberschrift und großer Anfangsbuchstabe nur in a, —
 Wen c. 24. Dane weiz ich ABbca, Da enweis ich
 niht C, Do weis ich ad. weder ABb, wedre a,
 welher Cc, wer do a. me ACcda. gefilt bd. 25.
 getorste (torst B) ABabc, entörste C, enkunde Ä.
 niht ABabc, niemer AB, fehlt C. gefielen acAB.

47, 1. lovken A, loeiken B, löugnen c, löugen d,
 liegen Ca. 2. iellich dip der weiz A, ieglich diep
 (man Bbcde) weis Caa. 3. leuken C, loeiken B,
 lögen d, lovkenen Ab, loughnen ce, liegen a. 4.
 der diep C. 5. Vor dem ACde, Vor eim Bab. da
 ovch er kan A, der ouch kan BCabdea, ob er ouch
 kan c. 6. Da enhilfet ABCe, Do hilffet bca, Mich
 hülffet a, Es hilft mich B. 7. Da ABCbcea, So a.
 myne viude ea. 10. 11. Auß A(17^b) B(105^b) Brant
 (17); in BCbce entstellt und ohne Zusammenhang:

Der diep ist hofe (höser c) nachgehur BCbe.

Verzihen ist den milten für (l. für, und so steht b) B,

Verzihet (l. verzihen, und so steht c) ist der loter

schur (loitter für e) C.

12. 13. fehlen a. 13. ir A, iren α, den BCabed.
 14. — 15. Auß BCbcea. 14. inwil ouch b. minen
 schatz Bc. 15. daz e, daz ez Cba, do c, so B.
 16. 17. Auß BCbcdea. 26. sielen Bbda, gesielen Cc,
 scheln e. 17. Er hab cd. 20. gar fehlt α. ane
 sorge β. 21. Swa Aacdea, Da β, So Bh, Swenne
 C. 22. cleinen diepfal Bacd. 23. ovch lihte ein AB
 abea, wol ein C, vil liht ouch c. grolses c. 24.
 reizer Cde, der reizer A, der retzer a, daz retzer
 B, daz reifzere b, daz firiter AB. der diep Aa. 27.
 v̄ fin leben ACabc, uf das leben Bd, uff den lip
 A, uff seinen lip B.

48, 4. Ez was ime ABabeAB, Wan ez ist im C. 7.
 genesen AAB, genieffen BCabce. 9. zeren (verze-
 fen A, zerung B) vū spil ABaea, zorn vnd spil
 (dobelspil γ) CEbcd Renner (170^b). 10. Div ABbdaB,
 Die drü ding A, fehlt Cac Renner. diebe harte A,
 harte diebe a, tumber lute BCEbcdeaγB Renner,
 toren A. 11. unt spiles BabcdB, vū durh spiles A,
 durch spiles C. 12. maneger ze einem Ace, mani-
 ger zu Bd, manig man ze CabB. In A lauten 11.
 und 12.: Wirffel spil vū wibes libe Machet manigē
 man zū diebe; so hat auch Hans Sachs gelesen (Kempt.
 Außg. 1, 461.). 13. Ueberschrift: von spile A, Von
 dem 'spil ist daz b, Von dobbelspele e, Was von
 dem spillen kumpt B, fehlt Aa. Nother Anfangs-
 buchstabe EbdA. — habet sich A. manigiv zit E. 14.

Fluch. zorn. schelten. swern vñ srit A, Zorn fluchen sweren vñ srit a, fluch. schelten. swern. zorn. srit E, Fluchen schelten sweren sielen srit BCh, Fluch schelten sweren vnd srit a, Fluchiu scheldiu vnd manig srit Menner (170), Fluch schelten swören zorn sieln vnd srit de, Fluch lüge schelten srit c. 15. 16 fehlen a. 15. Ine spriche niht AC, Ich spriche niht ca, Ich engihe E, Ich ensihe nit B, Ich zieche nit d, Ich zieche e, Ich inweiß nit b. daz ieman tv Aha, daz ez ieman (iemen E) tuo BCe, daz erz tu d. 16. hort doch BCEba. 17. Sin ABbd, Sine C, Ein Ece. vil dicke e. wettes ABcy, wette d, in wette Eb, to wete d, wite Ca. 18. Der ABCaby, Swer CEdeB. sich Aa, sin. ere BCEbdeyB. an die wrfele AEa, an den (dem A, fehlt bd) wurffel BCey. 19. ros vñ AEacdeyB, ros b, huoren B, huren ros (das erste Wort ist von einer andern Hand hinein corrigiert) C. 20. Hat b. die fehlt be. triuwen C. der ist (in ist be) ABCEcdy, dz ist a. ze vil A. 21. das tuot b. genvgen ABCEc, gefügen a, manegen e Menner (170). jungen b. 23. ist auch b. zuchte lützel e. 24. Unt fehlt c. wirt och d Menner. vor Aa, fehlt in den übrigen. schanden (schaden a) selten A, selten schanden (schade de, schaden C) BEb.

49, 1. Ueberschrift nur in a, wo sie aber vor 50, 6 steht. Ich habe sie hierher gerückt, den großen Anfangsbuchstaben hinzugesetzt und 50, 6 unterdrückt. — Den g^oten knechten ABCabe, den knechten d, den schiltknechten B, dem schiltknecht A. 3. Ern Ce. 5. gerne stilt Aae, gerne er stilt C, gern spilt B, wer

gern spilt b. 6. Swer gerne verliuſet gerne (gern
er C) spilt Ae, Gerne verluſet gerne spilt a, Gern
verluſet gern ſilt Bb. — d hat beide Zeilen anders
mit einem ſonſt nirgends vorkommenden, unechten Zuſaß:

Wer gern verluſet vnd gern ſilt

Vnd gern ſint vnd gern ſilt

Wil man nemen (l. nennen) den nach recht

So haift er ein böſer knecht.

8. manigen boſen (ſwachen d, ſulen BCb^uB) Ace,
gerne böſe a. 9. M^uezec kleit] M^uzekeit wat AC
abce, Muellikeit cleider B, Muezzig wat d. 10.
Diu ſehlt ad^uB. macheut BCbead^uB, machet Aa.
man B, den man d, manigen man abe^uB, manegen
ACa. 12. den ACB, das Bbe^u. 14. Verwendet C.
15. endienet ABCa, dienet bc, der dienet ^uB. 16.
Niuwan da ez (darz e) A, Nuwent ſo es a, Wan
als es Bb, Wan das es a, Wan ſo es c, Wenn als
^eB, N^ur daz C. 17. magegezogen E, magetzo-
gen B, mavtzen A, maitzen C, mag togeuen
e; ac^u haben etwas ganz anderes. 18. villichte edel
a. 16. Schluff ein fuchs d. zobelbale A, zobels-
bale BCEabceda Renner (112^b). 20. Wer er iemmer
drinne (dynne B, da iune b) er iſt (er wer Ce) doch
AE, Dannocho ſo were er a, Dannocho were er da
inne Renner. 23. loſer A, loſſer c, loſere Ch^u,
loſere B, loſare e, loſener a, l^uſn^ur d; ſo auch 25.
24. Doch ABabcedea, Sie C^u. ſi A, ſy in ca, ſie
in ir Bae, ſie ir b, ir C, yn ir ^u. alſam Aa, als
die übrigen. 25. 50, 1 fehlen a. 25. vil ACbc, ſehlt
Bda^uB.

50, 1. Dem Cde^uB, Den Aca, Der B. gefromen BCcd^u,

r^ovemen (l. vrumen) A, gehelffen 2B. 2. Die ou-
 genkneht c. 3. der ABCabc, ein E, ir B. getvt
 A. 4. Das BCEbd. 5. Unt Aac, Doch C, Da BE
 bdB, Dar e. affent doch Aa, helffent (l. effent) c,
 affent sich doch BEb, essen sie CdeB. die herren
 ABCbdeB, den herren a, herren doch do c. 8.
 dienst empfat C. 9. Da saltu β. 10. Swa so ABaba,
 Weū so e, Swa daz G, Wa abir Renner (30^b), Was
 c. diensis c. ist verlorn Ca Renner. 11. weger ver-
 born a. 12. wol BCabcdβ2B, vil wol Aea. 13.
 E daz Aad, Ee dann BCb, E cβ. gestubbis β. wirdit
 Cad. zū vol a. 14. 15 nur in Aa. 14. Also a. 16.
 Ueberschrift nur in a. Nother Anfangsbuchstabe Aa. —
 wil ze rehte ABCabd, zu reht wil c Renner (135^b).
 17. zu gerihte a Renner. 18. 19. Auß 2 (1^b) Brant
 (1) in diesem Zusammenhange. 19. yemerlicher clage
 Brant. 20. er wirt ABCbc Renner, wurt er a, wirt
 d. 21. Wer vnrecht zu rechte Renner. 22. 23. Auß
 BCbcdea2B. 22. zu gat Bb. 23. Das Bbde. man
 vnrechte α. 24. crumbe A, krump BC2, krumbez
 ade. dynke ABbd, dūket Ca2B, duchte e. 25.
 Vnd das BbeB. dynke ABb, dūket CadB, duchte e.
 51, 2. geloube Aacd, geloubet CeB, engloben B2,
 in gleubite b. 4. kan ACacdeB, enkan Bb, erkan
 (l. enkan) 2. deheines (keines Cd2B, dehein c)
 mannes B, niemans Aa. 5. dekeiner Bc. 7 — 10
 nur in Aa. 7. witzliche (so) A, wissecliche a. 11.
 ie ABCabe, fehlt Ecda. wanne ABbe, wenne CE,
 wen a. 12. ieme (iemer e) vnde me ABCE, alles
 je me vnd me a, ye me vnd ye me ca, ye me ye
 me d. 13. Ueberschrift nur in a. Nother Anfangs-

buchstabe Aa. 14. Soz ACbd, So er (l. e₃) B, So daz e, Waun es c \mathfrak{A} , Wa \bar{n} er (l. e₃) a, As it β . danne A, dann Bbaec, denne C, fehlt a \mathfrak{B} . so ist Ca β , soz (l. sofi) A, so enist e, so ist es Bcd \mathfrak{A} . nivan A, nit dann B, nicht wan e, nüt den a, niht denne C, fehlt bcd $\beta\mathfrak{A}$. 15. 16. Nur in ACa. 16. Minne senede A, Miune sere vnt C, Grosse liebe bringet a. 17. Alter livte ACEacd, Aller (l. Alter) liute BDe, Alders (l. Altes) mannez Renner (308^b). liebe E. 18. swiz (swie ez in CD) ergat ABEacde. E si zür gat Renner. 19. daz erf (er sie B Renner) Acd, daz erz CE, wenn erz d, daz er D. 20. ir (ir fehlt B) vnwerder ACDde, unwirdiglicher c, wibis vnwirdiger Renner. 21. swenner Aade, wan er Renner, so er BCDEc. sichz AD, sich recht a, sich BCEcd. 22. versvndet ACDEade $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, verlorn B, versenket c, virwoudit Renner. 24. behaltet (behalt Bc) Aa β , beheltet C, behebet e. deist ein Aa β , daz ist C, das ist grosse (größer e) Bb.

52, 1. Mit sorgen witze v \bar{n} alter ABCbca, Mit sorgen vnde witze alter e, Mit forge vnd witze d^s alte a, Alter mit witz vnd sorgen \mathfrak{B} . 3. alter ABCba. der alten c, alters a. 4 — 7 fehlen A. 7. walten Cab, sollen walten Bbcde. alter b, alters a, aller BCcde. 8. Wenne man a. 9. nuwen Bbca, niuwan (l. niuwen) A, jungen Cay $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 11. Swenner Aace, So er C $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, Als er B. 12. 13. Aus \mathfrak{A} (40^b) Brant (30), wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 12. selikeit \mathfrak{A} . 13. So er \mathfrak{A} . 15. Der Aaa, Daz er BCbc $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 17. Der wil C $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 18. Weder A noch a haben hier Ueberschrift und großen Anfangsbuchstaben. Ich habe jene ge-

nommen aus *AB*, wo Cap. 22. einen Theil der hier vereinigten Sprüche enthält. — die ander *ABabc*, die andern *Cd*; so auch 19. 20. 21. Nur in *Aa*. 20. Dem alter vnd der jugent *a*. 22. 23. Aus *A*(23^b) *B*(107) *Brant*(32). 23. So behelt sein alter tugent *B*. 24. deist *ABCa*, die ist *b*, ist *acAB*. ein fehlt *C*.

- 53, 2. Sie wolle *Bace*. dan *B*, denne *acdγ*, ovh *A*, fehlt *Ce*. selbe *A*, selber *Ba*, von ir selbe (selher *cdγ*, selbere *e*) *C*. 3. 4. doppelt in *a*, auch unten nach 61, 16. 3. *lvge AEde*, *lugen BCa*, *liegen ca*. 4. ein fehlt. 6. Der *enrvchte* (*enrucht α*, *ne ruchte e*) *A*, Den *enruchte BC*, Der *rucht c*, Der wolte *a*. were al der werlte *A*, wer der werlde *C*, wer alle welt *Ba*, wer alle die werult *be*, lebt alle welt *c*, dz alle welt were *a*. sam *A*, alsam *BC abce*. 7. 8 aus *BCbca*. 9. ein man *BCabcdeaβAB* *Renner*(51), ieman *A*. 10. des fehlt *b*. 12. Ir eren *BCabcdea*, Ir ere *A*, Eren *AB*. Hierauf in *e* noch der falsche Zusatz: Wer sich schamet, des ir hat ere Der wert vil dicke *vmmere*. 13. schame *Aaba*, schamen *BCbc*. 14. namen *BCbc*. 15. Vorcht dü d. leuwen, und *Bl. 12^d*, wo diese und die folgende Zeile nach 136, 12 noch einmal vorkommt, *lewen A*; dagegen nur einmal in *a* und zwar an jener Stelle: den löwen, *lewen α*, *louwen BCbe*. 17. vorhtelos in jugent *e*. 18. So ist *ACcda*, enist *BbeAB*. 19. gezogen *C*. 20. ist manic (alle *BCbce*) *tvgent Aa*, wirt tugent gar *B*. 21. sin (fine *ACβ*) lute *Bbcea*, die sinen *a*. 22. weller *A*, wil er *BChdaβ*, wil er ir *a*. 23. gar *AB*, do *c*, fehlt *ABCabde*. *zv^ogat C*. 24. Die noch (weder *a*, nit *Bbcde*) *A*, So die *C*. 25.

zvchten Aa, zuchte BCd. 26. So (Da AB) vnzuht
a. schaden BChc. 27. Mich mag c.

54, 1. wilde machen a. 3. unzuht Aa, unrecht BCcd.
4. 5. umgestellt in A. 4. bosem ABCb, bosen e,
swachen aAB. 5. vor allen tugenden ACa, vor
alle tugent B, fur alle tugende ab. 6. hat ist d.
ho geborn β. 7. edele AC, edli c, die edele
αγ, edelkeit Beβ, aller adel a, gar fehlt aβ. 8.
Der man Aa, Er BCbdAB. 9. Der Bbd. 12. 13.
Aus BCbdeβγ AB Renner (cod. Helmst. 76^b). 12.
ganzer A. tugende Cy. 13. müzæ Cde Renner, muols
BcAB, in musse bβ, ne mog γ. 15. sol Acd, en-
sol CAB, ne sol e, endarff Bab. 17. Vnlanfte tv-
gende (tugent acde) AC, Tugent nit, lanffte Bb.
18. 19 fehlen a. 19. Da ABCbdAB, Dar e, Dem c.
gestriche ich Ac, gestrit ich dα, enfirite ich C, ne
gestrite e, enfriedet AB, getrit ich B, in gedrede
ich b. 20. Ein hertze α. 21. tvgende ABC, tugent
abc. 22. Ueberschrift nur in a. Roether Anfangsbuch-
stabe Aa. der ist ABCabβ, ist c. 23. Mit Aad, Un
mit Cβ, Der Bba, Wer ce. stimmen ABCabca,
douen eβ. harset e. 24. 25 fehlen A. 25. betten
BCcdα AB, bitten a. allen aAB, al den C, alle
Bda.

55, 1. mit droyne Aa, mit traumē CcbdAB (107),
in droeumen B, mit flaffen B (85). 3. blinde AB
Caea, blindir b. 4. besie ACab, best B, bester ca.
5. Maneger Aaβ, Manich γ, Vil mauiger BCbc. 6.
Des (dz AB, Der γ) herze doch vil wol ACb, Dem
doch sin hertz wol ca. 7. Wie mach e. 9. 10. Nur
in Aa. 9. Swa (S halb außgetraht) blinde A, Wo

blinder a. 11. 12 auß Bbd. 12. vallent baid d. 13. Ueberschrift nur in a. Rother Anfangsbuchstabe Aa. — erdrivzet Aa, irdruzig (l. erdriuzet) b, verdrusset BCde. 14. So mans ACade, So man sin c^uB, Der sin B, Der iz b, As man is β . 15. daz hvnc (hönig Che^a, hönig d) swie lvzez si A, den honig wie sueße er si B, wie süße der honig sy a. 17. hvnigez A. guot BCbde, vil guot Aa^a. 18. Wan Ae, Wanne b, Wenne Ca, Dann B β , Dan ^uB. Hierauf folgt in Aa ein Spruch, der in a nochmals 125, 1. 5. vorkommt und dort besser steht. 19. Ueberschrift auß a, in A: von minnē (so) vñ von gewinē. Rother Anfangsbuchstabe Aa. — Uf minne ACacde $\alpha\beta$, uf wib Bb. gewinne ACabca, gewin Bd β . 20. Stant Aa, Stent Be, Stet Ccda β . al A, alle α , aller Babcd, nv C. der fehlt Bacd. sinne ACabc, sin Bd β . 21. Noch bezir Renner (81). 22. Dann Bb, Danne Aa, Den α , Denne C, Wan e. keiner (dheiner α) flahte Aa^uB Renner, deheine (kein Cc) weltlich Bbe.

56, 2. michels Aa, michel BCbcd. 3. iemer C. 4. So er daz gvt ABCabce β , Guot so ers d. ie ferer ABCcde, ie vasser β , je me a. 5. 6 stehen in AB abde α , in c noch der Zusatz: Wan er mit sin vert do hin. 7. War (es stand Swar in A, aber S ist ausgekratzt) Ba, Swa Cae. 8. Do ist b. da Aaba, dar e, fehlt BC. 10. wechseln ABCaba^uB, verwechseln cd, valschen e. 11. Swer ACbed^a^uB, Wer da Ba. 15. Nieman ACEb (einmal) cd, Nyemer Bb (daß anderemal), Vil wenig a. 18. iemmer ACab (einmal) cd α , ovch immer E, auch eynes b. (daß anderemal). 20. dem dem ABa, dem Cbc. vbel gan ABb, niht engan

Ca, nit gan c. 22. vberigen ABab, vber richen C, uppegen e^uB. 24. sprichet ABce^uB (105), reddet a^uB (80b), brichet Cd. ofte Ade^uB, dick BCac^u. 26. eren c. 27. ouch Aa, nu BCEcy^uB, vil b, fehlt ^uB. 57, 1. Vor armen AEb, Fur arme ac, Vor arme BC. ane recht ABCab^uB, da^uß vnrecht c, das ist nit recht ^uB. 3. Wie manz (man ^u) g^ut gewinne AB, Wie der dz g^ut gewynet a, Wer das guot gewinne (gewinnet Bbe) Cd. ob (echt l. ob B) manz git AC bde, dz man git ^u, der es do git a. 4. Maniger rechent (rechnet B, reckent e, rechtfertigt a, rechet ca, richit bd, gert β , saget von ^u) AC, Manigen ruwet B. 6. guot ritter C. 8. gebre^uste e (e fehlt B) ACacd, gebre^uste ye e, gebristit b^uB; vergl. Walther v. d. Vogelw. 88, 1 — 8. 9. Den libes a. 10. 11. Aus e (104^d). 13. oder was er tuot BCbcd, oder tvt Aa. 14. Nekeines A, Deheines Bac, Keines Cd^uB. schatzes C. 15. Mit dem A. guotes a. 16. mit not ACabcde^uB, unsanfte B. 18. 19. Nur in Aa^u β . 18. wysheit ha^ut β . 19. au eren β . 20 — 27 fehlen A. 21. Das es a. geruochet BCh, enr^uchet abc, ruchet de. 23. Weder z^u himel noch uf a, Z^uv (In B) himele oder uf der Cce, Vff himel vnd vf der b. 24 — 27. Nur in Babd. 24. gehalten a, behaltet Bd, heldit b. 27. Er mag ez Bb, Er mag d, Der mag es a.

58, 2. Sam Acde, Also Bab. nyeman moge BCcd, nieman sol A, ob man nit wolte a. 3. mit volle Aa, ze rehte cde, recht Bb. 4. Sam Ade, Als abc, Also B. nieman solle (m^ug d) ABc, ob man nit solle a. 5. Ueberschrift nur in a. Ro^uther Anfangsbuch-

stabe Aa. — vrizzet C. 6. Also Babca, Als A, Al-
sam d, So Ce. 7. grawiv ACay, growes Bhcd,
grawe daz e. 8. altent Aaß, aldet Cabcdey, alter
(l. altet) B. ivngen Aß, jugent BCabcdeay. 9. 10.
doppelt in Aa; zum zweitemale nach 72, 10. Sonst
nur noch in aAB. 9. wart aB. 11. Aue sorge ABC
abcy, In eime müde (l. muote) A, In glichem mut
Brant. nieman BCabcy, nekeiman A. 12. halben
tag A Brant. 13. 14. Auß BCbcaAB. 14. Der hat
billich leides vil AB. 15. 16. Auß BCbcdea. 16. Der
enruchte æ, Den enruchte BCc, Den ruchi d. sor-
gen BCb, sorge æ, vorcht c, vorchten e. 18.
Vmbc livte (lip AB) gvt vū ere ACc, Vmbc gūt
vnd Ere a, Umb guot vnd vmb ere Bb. 20. gitige
ACc, gritige Ba, gyrige b, riche æ. vmb ABCh,
nach aca. 21. der forget a. 22. br[ie]n] brie A,
bries b, brigges e, des wius B, torheit C, des
brises ca, frigen muot a, diese und die vorhergehende
Lesart aus Mißverständnis von brien. genve Aca, vil
BCb, fehlt a. 25. Den BCe, Dem Ab, Au dem a,
Am c, Gen dem AB.

59, 1. So ist der (ein Ce) abent ABbcAB, Der ohent
der ist a. 4. der Caca, den A, fehlt Bb. lieren Ab,
liernen BCaca. 5. vnmuzzic ABca, vmmüzzic Ca,
mvfzic b. 6. Ueberschrift in a; in AB, wo Cap. 44
einen Theil der Sprüche enthält: Von der artzenie.
Nothor Anfangsbuchstabe Aa. — Den A, Dem c, Zuo
den Ba, Zuo CAB. horet ABCa, gehört c, gat æ.
7. tvnt ABac, hant CeaAB. lihten Aa, guoten (guot
B) CeaAB. 10. nerte Cabca, nert AB, genert AB.
11. Michelf AAB, Michel BCc, Vil michel a, Vil æ.

lieber a. denne Ca α . 12. so ABab \mathfrak{AB} , ein c, fehlt C.
 13. neme ich e. 14. kvnde Aa \mathfrak{AB} , moechte BCc.
 17. Den der a. 18. ersterben d. 21. an den ACa,
 an d, in den Bb. 22. hilf ich ABCbey, hulffe ich
 a, wir helfen \mathfrak{AB} . 24. Vñ lassen die sele \mathfrak{AB} . 25.
 wolter ieman ABbca, vñ woltir ieman e, wolte
 ich ir a.

60, 1. Ueberschrift nur in a. Roether Anfangsbuchstabe Aa.
 2. Gewinnent ABCbc, Lident a β . 3. niemanne Ca,
 4. Wan im selben (selbe α) der in Ab, Wanne im
 selber der in C, Wan dem selben der in B, Wan
 deme der in selber a. 5. Gel grvne weiten ABbea,
 Gel grune vnd weiten de, Grüne gel vnd weytin a
 Renner (207^a). 6. Daz fehlt d Renner. 9 — 12. Auß
 d (3, 346.). 9. Swenne] Wen. 16. vbels ACaced,
 ubel B, jme \mathfrak{AB} . mac BCce. 18. vuwegen A, un-
 gefuogen BCabcd, engflichen \mathfrak{AB} . 21. Da von Aa
 \mathfrak{AB} , Von dem Bd, Von die e, So C, Vnd b, Nu c.
 ist ez ACade \mathfrak{AB} , ist ez doch c, ist B, daz ist b.
 22. Ob vf der erde ovch firit A, Ob vff der erden
 firit Bbce \mathfrak{AB} , Daz uf der erden ein firit C, Obe
 nit vnd firit uff erden a. 23. Ueberschrift nur in a.
 Roether Anfangsbuchstabe Aa. — selbe A, selben Ce α
 selber ab, selbs B.

61, 1. eines ACbcd, eigen Ba, eynigs α , selbes \mathfrak{AB} .
 deist Aa, ist BCabcd. 2. Volgen ez A, Envolgens
 C, Ne volgens e, Volgent es Bad, Vnd volgent
 (folget c) es α , Volgent sin b. lut c. 4. Swer
 (Der Bbd) vrom ist Aa, Wer biderb ist c, Ist er
 frum C, Ist her gû γ . den gelobet man ABabcd $\alpha\gamma$,
 man gelobt in C. 6. ere ACade, lop Bbca β \mathfrak{AB} .

gerne Aa, leider BChcdea $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, sicher β . 7. ie fehlt ca. 10. Der lob zer (ze e) werlte nie ACabceda
 Der lob uff erden nie B $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, De in dem leuen nie
 lof β , Der lebendig feldin je lop Renner (336^b). 11.
 ein vromede Aea, ein fromdez BC $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, eins andern
 a. 13. sinem laude ACcde $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, sinen lauden Ba. 14.
 groste ACE, groz e, ain groz d β , ein michel $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$.
 15. Ein ieslich (ieglich BCaa) man wol lop A, Lop
 ein yegklich man Renner (227^b). 16. ist vns Renner.
 17. 18. doppelt in a; auch oben nach 33, 3. 18. Der
 ist Aa (hier), Das ist BCa (oben) bd $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 19. Swez AC,
 Wes Bbe, Welles a, Waz d $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. oder ABabed, vnd
 C. 20. Ne wederf Ae, Eintwedeers C, Enwedeers
 cd, Der entwedeers $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, Ir entwedeers a, Entwedir
 b (auch in C stand vorher Einweder, und von einer
 neuern Hand ist Eintwedeers corrigiert), Der deheins
 B, Der keines a. 21. denne C. 22. Da (Ob C,
 Wo c) manz ABabd $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, Wer das e. ze fehlt Cbcde
 $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 24. e ACabcea, hie vor B. hat Bo. 25. an
 dem ABa, an einem C, an wisem a. 26. leit er c.
 27. 62, 1. fehlen a. 27. Da lobe ich Acd, So lobe
 ich a, Da enloben ich BCh, Ich enloben $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$.

62, 1. Da (Dar C) man sich ABbcd $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, Der sich a.
 2. Mines viendes ABCabcea $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, Ainez nidigen d.
 3. dheine siunt a. 5. Deist doch in sinem ABba,
 Daz ist uz sine herzen C, Das ist im doch im herzen
 d, So ist es jme doch jm hertzen a, Daz enist ime
 in dem hertzen $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 6. oder durch ABCabe, oder
 cd. 7. Man lobet nv A, So lobet (loben l. lobet e,
 enlobet B) man Ca \mathfrak{B} . on ein BCae, ane in (l. ein) A,
 an d, on allein c. 10. 11. fehlen A. 10. Villicht spricht

- BCabc, Ez spricht dick d. ein munt C. 11. Swaz C. vnkunt acd, kunt BCb. 12. Ueberschrift bloß in a. Rother Anfangsbuchstabe Aa. 13. wer es Ce. 15. Der (Swaz C) merket ABcy, Merket er a. 16. Swaz niht (mit ne y) wizze ACaba, Wer nit weis a, Wer da nit weis B. 17. finer gebure Ae, finer nachgeburen B Ca Boner 41, 66., sich mit finer (finen b) nachburen aAB. 18. Wollent AabAB, Wöln C, Wolltent B. die ABabcy, em e, fehlt C. 19. Hierauf in a zwei Zeilen, die noch einmal unten 121, 16. 17. vorkommen, und dort ihre Stelle behalten sollen. 20. 21. fehlen A, und stehen in a doppelt; noch einmal nach 136, 6. 21. Das BCa, Des cy. selhs Ba. 22. 23. Nur in aa(20) B(84b). 24. 63, 1. fehlen A. 24. der schilt aAB, der schiltet ab, der schelde Ce, der schilt ouch B.
- 63, 1. Biz BCAB, untz abce. daz fehlt C. 4. Niht dinges ist so A, Es enist (ist cd) nit dinges also Ba, Ez enist kein dinc so C, Es wart nie ding so a. 5. scheltes AC, schiltet es Bad, schiltet in b. 7. stet C. 8. mag sich lyge (lugen Cacea) AEd, sich lugene kan Bb. 9. Noch vor (für C) ABEBce, Oder one a. wol ABCbea, sich a, fehlt Ec. 10. Nieman der ACc, Nieman den (die Brant) BbdeaAB, Nieman den anderen β , Ein man nieman a. beschelten ACabcd α , geschelten B, geschenden β AB Brant, beschenden e. 11. ere selbe (selb d) Ae, selbe (selbes a) ere Chc, selher nie (nie geyn β) ere AB, eren B. 12 — 17. Nur in Aa. 13. mag siu a. 16. die es spricht a. 17. man es richet a. 18. 19. fehlen a (auch C). 19. Biz ABAB, vns bcae. daz fehlt Bb.

20. 21. Nur in Aaa $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 20. enschille aa. 22. Ueberschrift nur in a. Nother Anfangsbuchstabe Aa $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. — Na fehlt Renner (214^b). 23. Vor ABahe, Von Ccaß $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$ Renner. 24. 64, 1. Aus \mathfrak{U} (10) \mathfrak{B} (84) Brant (15^b). 24. Vil freunt \mathfrak{B} .

64, 2. 3. Aus BCbcedea. 3. Danne Cb, Dann B, Denna da, Wau e. einander dea, einander ein Bbc, einem C. 6. enhat ABCb $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, hat c, het a. dekein AC, dehein B, keine a $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, doch keine (l. dekeine) b. 8. wil ich C. 9. varet Abe, v^earet C, do voret a, forat (l. faret) B, wartet c \mathfrak{U} , wart \mathfrak{B} . so er a. sirvchen ABCac, siuchen (l. sir^echen) e, sirucheln b, fallen $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 11. gerücke Ac $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, gezücke BCb, zucke ae. 12. Ueberschrift bloß in a. Nother Anfangsbuchstabe Aa $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. — senstet Ac, senstet den B, senste a, semste e, semstir b, senster $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. Hierauf in e eine dritte Reimzeile: We recht tut de ist un^everloru. 13. wol erkorn c. 14. 15. Aus BCbcea. 15. allerbesten Bb. 17. Sweenne AC, Wen a, Als β , So $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$ Brant. in ein $\alpha\beta\mathfrak{U}\mathfrak{B}$ Brant. 18. 19. Nur in Aaa. 19. In dem hat a. 20. 21. Nur in Aaa $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$ Brant. 20. Sinen zorn der dome $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$ Brant. 21. verspricht α Brant. 22. swer ACe, der Bab $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 23. selbe ACe, selber ab $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, selbs B. 24. Swer in zorne ABCace, Wer von zorne b, Wer mich α , Der mir β . vraget wer er (wer ich d) ABCabea, deyt wilcher dat β .

65, 1. Da ACabde, Dem B β . ist BCa, enist ba, sint Acd, eniut e. gvte Acde. synne bc β . 3. 4. Nur in Aaa $\beta\mathfrak{U}\mathfrak{B}$ Brant. 3. das b^este $\alpha\beta\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. danne Aa, dan α , gedenken β , erdenken $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$ Brant. 4. 5. Nur

in ACaa. 4. mit fehlt a. höchst fehlt C. 6. 7. Nur in ACaAB Brant. 7. Der ist Ca. schiere ACa, gar schiere aB, gar leichtlich Brant. verkorn CaaB, verborn A, verlorn ABrant. 8. sin leit ACacde, sich AB. so Ccde, also AaAB. 9. selbe AC, selben e, selb d, selber abB. sichtet CbB. 11. selben (selbir hAB, selb c) hat Ae, hat C, hat von leide a. gestochen CB. In B; wo 7. und 8. ganz fehlt, lautet diese Zeile: Wer sich selbst hat erstochen. 12. geschendet a. 13. Daz ACcAB, Ez be, Den a, It β. geruwet Abce, ruwet aβAB, beruwet C. in ACbce, yn seluer β, es billich a. denne Caa. 14. daz leit ABCbce, ein leit a. 15. dreit A. 17. mit verdienet a. 19. Da ACadAB, Dar Bad. kan ABbd, enkan CAB, so kan a. keinen ABa, keine CAB, dekeine be. 20. Ine m^ouze ACb, Ich muze e, Ich muos Bcd. 21. enkan ACbe, kan Bd. gewenken b. 23. selben ACe, selber BaA, selbst B. 24. nachgeburen Babce. 25. geruwet si ACeAB, ruwet Ba. 27. mit einander ABCabcedaAB, mit dem andern e.

66, 1. Ueberschrift nur in a. Rother Anfangsbuchstabe Aad. 2. grozer ABCac, groß b, fehlt dy. herzeleit Ccdey. 3. Danne ACe, Dan Bh, denn ad. 7. Der ist eine AC, Das ist eine Bbce, Div eine ist Ead. 8. Des (Das l. Des B) sele CEabe, Der selbe A. eweclichen CE. 10. Unt ABCab, Daz Ecd. er sich ABEcd, der sich e, sich CaAB, in b. 11. breit Eabcde, so breit A, bereit BC. 14. Drie (Drier e) wise C. 16. selben Ae, selbe C, selber abAB, selbst B. 18. daz fehlt A. 22. si kan ade. 23. er spricht Bb. 24. schande ABbAB, schaden Cacd.

67, 1. Dvrch vorhte A. 2. Zv den livten Aa, Zuom manne C, Zuo dem man Bbde, Zu dem 𐛀𐛁. da er Ad, das er BCae, der b𐛀𐛁. vahan Aa, toetten BCbde, toren 𐛀𐛁. 3. Dvrch vorhte A. midet Cc. 4. ef nieman Aad, den man niht c, ez niht C𐛀𐛁. versnidet Ae, ensnidet Ca𐛀𐛁, snidet cd. 6. Verbrennen (Geburnen Bb, Gebrennen Cc𐛀𐛁, Gebernennen e, Brennen d) gl̄vtes (gl̄uent C, gl̄uti mans d) allen (alden C, alle B) A, Nieman verbrennen deheinen a. 8. Wider ABCbcd𐛀𐛁, Gegen a. den die ABa, die die cd, die Ch𐛀𐛁. 10. ein groz Babc, groze A, ein michel C, ein siark γ, mir ein 𐛀𐛁. 11. ir Aa; ich ir Cc𐛀𐛁, doch der b, ich e, ich doch der B. dewederf A, enweders B, weders C, newedern e, beder a, beide 𐛀𐛁. 13. ir beider A, zū in beiden Cby𐛀𐛁, zū bedeu c, von in beiden a. 14. enweiz doch ACbce, weis doch nit 𐛀𐛁, weiß nūt a. sin getan C. 15. keinen Caa𐛀𐛁, nekeinen A, deheinen B. 18. Dar ABb, Da C, Da hin 𐛀𐛁, An den a. 19 — 22. sehlen a. 20. dienesf ABbca𐛀, diensies Ce. hin sehlst Cb. 21. Vn̄ Áa, sehlst BCbc𐛀. 22. vergesse sin 𐛀. 24. Manigern A, Manigē a, Mee Bbc, Vil me C𐛀𐛁. mertelere Ab, martteler Ba, merterere Ce, marter c. 25. Den ABCbcea, Einen a𐛀. 26. Man ABCca, Daz man c, Der a𐛀. alles rechtiz e.

68, 1. des tivvels ABCabe, tiuvels c. 2. 3. sehlen a. 2. div werlt ACbea𐛀𐛁, welt B. 3. gedanke δ, gedanke Aba, gedanck B𐛀𐛁, den dancken e, gedanken C. als Bbd. ein Bba. 4. weiz ABabca, enweiz C. gedanke Cc, gedenke ABaba, gedancken e.

5. Denn a. als ich es verstan ace, als ich verstan C, als ich es kan verstan Bb, als ich mich kan verstan A, da vor ichs han Renner (122b). 9. Dan noch BCbc Renner, Danne noch A, Denne a. 10. riht] rihtet A, mus rihten BCabce. argen fehlt BChce. 12 — 15 fehlen a. 12. mohte ACce, enmoecht Bb. 13. do A, da Be, dan do c. 14. Danne daz A, Daz nuo Bce, Daz im (l. nû) C. blöde Bc. 15. die crone be. 16. gewenden a. 17. manegem AC acde, guotem B, guoten b. 19. retet BC, ratet Aae. ers so ABe, er so Cb, er zû a. 20. volenden a. 22. mensche Ad, ein mensch BCabc, de mensche e. in g^otem ABbe, an g^otem C, in guten c, in götlichē a. 23. Da C. manigen ACcd, manege e, sinen B, sine b, sinen bösen a. 24. erz] ern ABCcde, er a. 25. So (Sa A) mit gedankē so (sa A) a, Mit gedenck vnd mit c, Es siße mit worheit oder BCb, Ez si mit denken oder d, Es siße mit gedanken vnd ovch e. 26. sent Cde, sendet ABabc. iesa A, iesen e, ie ac, yetz d, san C, dan Bb. in den acde, in dem (l. den) A. 27. im e. dvnke A, duncket BCabcde.

69, 1. ginnet d. sa e, so A, dan B, denne a, jm d. fehlt Cb. 2. Von ABbe, Vz Cacd. einem lebene ABb, deme a. in A, in ein ad, in das Bbc, inz Ce. 5. niht ACcea, nyeman Bab. 6. vñ ABabc, den Ca. gitigen ACc, grittigen Baα, girigen b, richen e. 7. 8. fehlen a. 7. sprach cα, gesprach A, gewan BCb, ne wan e. noch fehlt A. 8. ime je B. 9. Mir wanen B. sietecliche Aa, sieteclich B, sieteclichen CbαB, schedelichen e. 10. Vil fehlt Bb.

13. 14. Auß BCBceꝰꝢ, wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 13. wol nern Ꝣ. 14. Ich mac (enmag Bba, ne mag e) mich des (mins a) hertzen Cc, Des hertzen kan ich mich Ꝣ, Dem hertzen kan ich ꝰ. 15. Wan (Wanne C) daz ABbaꝰꝢ, Wan es a. zuo aller zit BCBceꝰꝢ. 16. in flosse a. 18. inz mer AadeꝢ, durch mer Cbꝰ, durch das mer B. durch Aeꝰ, vnd durch a, in Bcd, vnd in Ꝣ, vñ C. 19. Durch himel BCBdeꝰꝢ, Durh den himel Aa. vñ durch e, vñ dvrh die ACd, vñ die a, vnd in Ꝣ, und Bb, durch ꝰ. 20. schiere ACabe, schier hin d, bald her B. 21. Ueberschrift nur in a. Nothet Anfangsbuchstabe Aa, Zeichen eines Abschnittes e. 22. Der AC, Die BabceꝰꝢ Renner (51^b). viel AꝰꝢ, gnug BCabeꝰ Renner, all c. selber Ac, selbes Cabeꝰ Renner, selbs B. 23. hohesten AC. vns bilde Aa, uns lere Cbde, lere uns B.

70, 1. ist Babde, wirt ACc. Ihte fehlt a. 3. guotes A, guoten BCabcde. 4. Dan BꝰꝢ, Den a, Daune A, Denne C. zehenen ac, zehene Ad, zweyer CB be, zwolffen ꝰ. 6. weis das b. die ACac, ein d, fehlt Bbe. horwige Ad, her wie l. hörwic c, horige BC, horge e, rüßige a, bescheißin b. 7. Machtet selten Aab, Selten machet BCcde. 8. 9. Nur in A. 10. 11. Nur in Aa. 11. welche dar noch dañe a. 13. Vnde dez hel niht enhat Aa, Und sich (Und ine B) des nit hele hat Ccde. 14. 15. Umgestellt in BCcde. 14. Ich ne han vor e. ein Acd, einen Ce, kein Ba. 15. mir joch darvmb a, mir (im e) dar vmb A, mir yemer darumb BCbd, iemer drumb mir c. 17. tñz ABCbd, tñge es a, tut es ce.

ovch ABab, fehlt Ccd^uB. den fehlt a. 18. mac der
 mir Ca, mag mir a, mach mir der e^uB, mag der
 A, moecht mir der Bb. 19. selben Aea, selber a
^uB, selbe C, selbs B. 20. 21. fehlen A, und stehen
 in a doppelt; noch einmal nach 136, 10. 20. daz
 dorflut] Die dorflute Cabd, Der Dorffman B, Daz
 dorpvolk e^uB. ist Be^uB, sint Ca, nit wol Ba
 (unten) e^uB, übel a (hier). verriht a (unten). 21.
 des Cabde, dz ^uB, den B. 22. Swanne A, Swenne
 C, Wenne ae, Wann Bbd^u, Wenn d. der wege
^uB. 23. Sehe Aa, Und sehe (sihe Cc) Bbde. blind-
 en sian Cde^uB, blinden da sian Aa, blinde man
 Bb. 24. Stat Aae, Stet Bbd^u, Stunt B, Vñ siet
 C Brant. sehender Bb^uB. 25. wa ABabc, war de,
 welch C. 27. vielenf AC, vielent ac, vielen d, fal-
 lent die ^uB.

71, 1. wiser ACcde, wise a. 3. Swer vch Ccey^uB,
 Doch wer uch a, Swer die A, Wer nu d. recht
 lere c. 4. selbe A, selbs a, ouch selbe (selber ^uB)
 Ccdey. iht gebecliche A, iht rehte Ce, rechte cd
^uB, nicht rechte y, do noch (l. dâ nâch) nüt a.
 enlebe a. 6. Vnd vurüchet nit B, Eurüchet ir C,
 Eurüchent cd, Vñ ne roch nicht y, Vnde rvchent
 A, Vnde rüchent ir e, Vnd rüche uch a. wie dem
 andern ac^uB, we den andern ey, wie die (l. dem)
 andern C, wie der ander A, wer der ander d. 7. 8.
 fehlen a. 8. Biz ABC^uB, Vntz cea, Und (l. Unz) b.
 selbe ACe, selb a, selbir b^u, selbs B. 9. Genvge
 gebe lere A, Gnuoge guot (guote bea) lere B, Genuoge
 lüte lere C, Maniche vil güte lere ^uB, Wen ir ist
 vil die güte a. 10. Die selbe ACcea, Vnd selbs a,

Die doch B^uB. vngedelicke A, unnützliche Bca, unnützlichen C, v^müzeliche e, vil vnredelich ^uB, do noch (l. dā nāch) nūt a. enlebent a. 11. daz ACbcea, dz wol a, das da B. 12. im selben (selbe Ca, selbs Ba) Ae, sin selbis b. 13. Was vromet (frōwet a) das ouge ABCba, Das oug frōmet c. keinen ACbc, einen Baa, dem ^uB. 15. Struchet ACac^uB, Struchelt Bb. der das BCB^u, der der das aca, er der das ^uB, der dirz A. da treit Aa, vor treit c, treit BCab^uB. 16. dem nachgenden A. 18. h^eute sich ab. das es BCaca. iht be. 19. niht kan von erden (erde e) Aa, niht kan von der erden Babc, niht von erden mac C, von der erden nit kan ^uB. gesagen BC^uB. 20. der hiemele wol Aaca, wol der himele C, von dem hymel wol Bb. getagen ABab, getragen (l. gedagen) a, dagen C. In A folgen noch sechs Zeilen (mit der dritten fängt Bl. 9^a an), die schon einmal 19, 1 — 6. vorgekommen sind. 21 — 24. fehlen a. 21. durstet Ac^uB, t^urft d, d^urftert BC, miwet ^uB^uBrant. tegelicher A, maniger B^uB, etlicher Ccde, ieglichir b. 22. Das BCBde, Da A, So c. zuo trinken BCBcde. 23. suochte b. luttern BCBce. 25. Dannich AB^uB, E dan ich e, E daz ich b, Daz c.

72, 1. Ueberschrift nur in a. Rother Anfangsbuchstabe Aac. 2. Swa ACEacde, Da Bbaß, Darzü B. 5. 6. Aus Bb, wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 8. g^ut v^urf richel ABCdaß, do g^ut für a, gut für des armen c. 9. kan ACa, mac BEbcd. 10. Hierauf in Aa zwei Zeilen, die schon oben 58, 9. 10. stehen. 11. Hier hat BCEbe einen großen Anfangsbuchstaben, der,

wie in be, wahrscheinlich auch in BC roth ist. Außerdem in be die Ueberschrift von den fürsten ist daz. —
 ovch ABCEbaß, fehlt acd. 12. Erkenn AEacdeaß, Bekenne C, Die erkenne Bb. bi den (dem b) AB
 CEEdß, bi ir (irem c) a. 13. Die wifin suochint b.
 der wifen e. 14. nach ACEe, zu den Ba. 15. Ein
 wife a. 16. Witen (Witwen [. Witten b, Wizen e,
 Wifien d) vrvint AEc, Wite frunt Baß, Witene
 fründe C, Wites güt a. 17. by mynem a. 18. ein
 herren ß. loben AEacd, haben BCb, halden Ren-
 ner (29^b), eren aß. 19. der mac BEh, mac ACacd,
 21. 22. Auß BCbdeßß. 21. Welich herre A. 22.
 Der wurt (were A) got und der welte wert Bbdß,
 Der ist nu der werlde vnwert C. 25. 73, 1. fehlen a.
 25. der esele ACEbca, die esel d, esele B.

73, 1. entuont BEh. 2. durch ABCEacdeaßß, vmb ß.
 Stues fehlt c. 4. niender A, ninder E, niendert d,
 nyergent BCa, niergen ba, nienen c. 5. Der ABC
 bda, Das a. Do c. einer ABCacd, eine b, dheiner
 a. ein furste BCbcd, vurste AEaa. 7. alten ABC
 abcdea, eltern ß. 8. 9. fehlen a. 9. Storet Acda,
 Storent Eb, Zv sioret C, Stossen Be. noch des AC
 be, nach des B, noch eines E, noch die c, des da.
 riches fehlt c. 10. 11. Auß a (1) ß (15) ß (82^b)
 Renner (90^b). 10. So we wilt dat he mit gemache
 sy ß. 11. De sy ß. 12. Wer pey ß. den fehlt c.
 13. ein losere (lugener b, löffer c) dicke ACEce,
 ir losere dick B, dicke ein losener (lüfner d) a,
 heimlich ein loser ß. 14. oder aber Aa, oder BC
 bdß, ode C. 15. frunt CEcd, fromet inne Bbß,
 vervahet Aa. 16. mvzen AEd, zuo musende a, nach

musen BCbce, vmb musen B. 19. ere Aa, gewalt CEcdB, wald e, leben Bb. 20. wol fehlt C. 21. daz riche ACc, ~~ich~~ rich ae, sin recht B. Diese Zeile, in anderer Fassung: Daz rich wölt ich dem keiser lan wird in d vor 20 gesetzt. 22. 23. in a doppelt; noch einmal unten nach 119, 16. 22. nie kein ACaα, nichein e, dehein BEb. gefaz ACa(unten), nie gefaz BE, ne faz e, faz a(hier). 23. wrre AE, worre b, werre α, enwürre C, ne wurre e, enwurde B, gebreite a. dannoch Aaeα, doch Cb, fehlt B. 25. Dem ich daz hore ABCbeα, Dem ich die hore c, Vñ hore es jme doch a. 26. 27. Umgestellt in BCbcdeα 28. 26. den liechten BC.

74, 1. sollte C. 2. enkan ABCbe, chan Eacdα. sich mucken BCbceα, sich doch mucken a, sich der mucken B, sich floch d, sich flivgen E, mvkken sich A. 3. herschaft vñ list ABCb, sin herschaft vñ list a, herschaft vnd sin list c, sin herschaft vnd sin list d, ju herschaft witz vnd list B. 3. Sit daz der ACEceB, Sit das der d, Syt der Bb, So doch ein a. ir meister CEe. 6. Des mac ich Aacd, Des mac ich im CB, Dem mag ich BEbe. genozzen ABCEbe, genuesen d, fröwen a, gefröwen c, gleichen B. 8. Waz mohte ABb, Wes (Was αB) mac Cace. der ABCbcdeα, er den a, der selbig B. trosten B. 9. daz bieuer (biefer CcA, piefer a, feber e) AB, daz kalte α, die krankheyt B. 10. in der zanfwer (dz zanfwere a, das zanfweren A, das zanwe C, der fiehtag auch B) bestat A, er den zanfweren (den zane swerer α) hat BCe. 11.

er Aace, der Ba, den C. newedern A, wedern α ,
 entwedern c, dewederen e, weder C, keis (l. kein ζ)
 a, enweders B. ernern Aa, ~~g~~uern Ca, geweren
 Bc. 12. Warvmb solt ich den hulde a. 14. Der
 Abe, Der der BCabca $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. so liechten ABCbce, lieh-
 ten a, sollichen α , den $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 16. Dem herren Aa
 bde $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, Dem B, Dem herzen Cc. tugende ACa,
 eren Bb, ere cde. 17. hœere das beste B. 18.
 waffen ABb, wapen Ca $\beta\gamma$ $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 19. Ez enhat ABC
 b \mathfrak{A} , hat ace. 20. Niuwan Ae, Wan Ba \mathfrak{B} , Denn a,
 Nûr denne C. got alleine a. 21. sele vñ ouch dz
 gut a. 22. Deist ABbea, Ist Cac $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. im tuot Ca α
 $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 23. Seit ich ABCabe $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, Spreche ich $\alpha\beta$.
 zu aller BCbce. 24. Da van gewinnen ich hafz vnd
 nyt β . 25. muoz ich BCbcd β , mvz (l. muoz ich) A,
 so mus ich a. tagen ABbd, getagen ac $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, verda-
 gen β , klagen C. 26. ze vil des waren ACcd, zuo
 vil der warheit B, zû vil die warheit a, der
 wairheyde zu vil β , zu einveldig warheit b. 27.
 halbez Cd Renner (177^a), halbes Aa $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, halb ce,
 alles Bb.

75, 1. Ich müſſe ad $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Renner. 2. fuorte BCab, vurhte
 A, fûret c. 3. die ze rehte ABCabc, si ze rehte
 de, die welt \mathfrak{A} , ytzunt dye werlt mit \mathfrak{B} . rûret c.
 4. hœſten Bab, hoheſten ACc, herren d. tûnd c.
 im ABbcde $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, jme ane a, in C. 5. Die ACbe,
 Sie BEad $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, Vnd c. brechent ABEabce, brechen
 Cd $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. daz in got verbot C. 6. 7. Auß BCbcd α .
 6. ergat Cba, zergat B, gat cd. 7. Unrecht B,
 Unrechter b, Unrechte Cc, Vuerkente α . rat b. 8.
 Merket AC, Merckent Bbde, Nv merchet E, Secht \mathfrak{B} ,

Nu sehent 𐌺. nu ste ACa, ste BEbde𐌺𐌾. 9. Man
 siht ABabde𐌺, Man vint C𐌾, Sine hat E. rechter e
 AEabde𐌾, rechter mee BC, richter me 𐌺. 10.
 Unt fehlt E. ein herre wip e. 11. Der d. nū fehlt
 ade. 𐌺ander (der ander a, den andern 𐌾) herren
 ABEbde, al der werlt C. ein spot A𐌾. 12. 13. feh-
 len a, und stehen nūr in ABCbcde. 15. machet Ad,
 enmachet BCEab, enmachen e. kinder C. 16. nu
 Ae, im (l. nū) B, fehlt Cabd𐌺. 18. gerechten a.
 19. Wan (Wenne B, Dan a) driv ACce𐌺𐌾, An die
 b. 20. kvscheheit A, kuschekeit a𐌺, kūscheheit C,
 kuscheit Bbcea𐌾. 21. enist BCbe𐌺. 22. 23. 𐌺us a(7).
 24. Tivsche Ad, Tutschiu Eab𐌺𐌾, Dife (l. Tiuschiu C),
 Tütscher B. lant ist B. 25. vogte Bab. 26. wurden
 nie b. durch gut B.

76, 3. hoehesten BCa, hoehesten Abe, obersten 𐌺𐌾.
 4. Die verkerend c. 6. steine ACa𐌺𐌾, stein BEd,
 7. wilt AC𐌺, beide (beidiv E) wilde Bbcd, als
 wilde a. 8. Si teten lvfte (luft B, dem luffte a,
 der luft C, die lufte 𐌺) A, Dem lüft tetens 𐌾.
 9. Die C𐌺. noch Aab, doch BE𐌺𐌾, fehlt Cd. 10.
 den sunnen B. 11. wint ACEcb𐌺, vn ouch wint a,
 ouch wint B, dar zuo wint d. 13. Noch E. 14.
 vliegē mvcken vlohe Ae, mucken flöhe vliegen BE,
 mucken fliegen flöhe Cb, mucken flöhe a, pfliegen
 mucken vū 𐌺𐌾, fliegen mucken c. unde bremen
 BEabe𐌺𐌾. 15. Sint im vigent als eim andern man
 Bb. 19. sōlt C. iflich A, ieglich BCEabea. 20.
 sinē (sinen A) mute a, sinen tugenden BCEb,
 finer tugent cd. 22. ovch ACE, noch c, fehlt aa.
 24. keinen ACE, deheinen BEb. 27. 77, 1. 𐌺us

BCEbcedeaß (82b). 27. Der herren B, fehlt in den übrigen. wer B, die waz α, wer dick BCEbode. 77, 1. Und hetten BCEbce. einen gleichen B, einen α, alle gleichen BCEbce. 2 — 7. Auß B (83). 2. einander] an einander. 8 — 11. Auß A (8b) B (83) Brant (11). 8. dy welt drucket A Brant. 9. dy swachen A Brant. verzucket A Brant, fur her ruckt B. 11. Der gert kein wirt noch ere nicht B. 12 — 15. Auß BCbde. 12. halm Bc, halmer be, helma d, helmer C. ein fehlt e. 13. hohesse Bb. 14. Dar mach e. wol fehlt Ce, 15. Der ist C. dan Bbce. ein fehlt Bcd. 16. in die sewe wazzer Aa, wasser in dem (in eim Brant) sibe (sele l. sibe A) B, wasser in den see (die sewe ce, daz mer C, die schiff d) Bb. 17. Das ist verlorn BabcdAß, Daz ist ein verlorn A, Der verluset michele C. 18. 19. fehlen a. 18. nirgen A, nyergent Bß, niender d, nimmer C, vmb sich o. 19. Wan (Wanne C) da A, Wan c, Dann da Bb, Wan so Aß. si ovch A. 21. Der hat Aa, Da ist BCcd, Da enist b. ovch ere AC, eren Baod. 22. 23. Auß BCEbde. 23. gezymet BE, zimet Ccd, inzimet be. 24. getar ABab, tar Cd. 27. mac (ue mach e) niht viel ACd, mag nit wol c, endarff nit vil Bb, het nüt vil zu a.

78, 1. 2. Auß BCEbcedeaß. 2. flehe Bbca, pflege (l. flehe) E, flehen Cde. niene tvt E. 3. 4. Auß e (104d). 5. 6. fehlen a, und finden sich nur in A α (13) B (80). 7. Ueberschrift und rother Anfangsbuchstabe in a; doch auch in e vor 80, 14. — gebn ABaα, gegeben Chß. 8. den Cadaß, dem Ac, die B. senfte ABabeα, sanftez C, senftez bdeß, ein senft c. 9. enhat ABby, hat

Cacdα. 10. Nivwan A, Wan abcd, Wen B, N^our C.
 der der c. 11. Die ainen d. 13. Dekeine Abe,
 Dehein B, Dekein C, Keine α. 14. Wan aed,
 Wenne C, Dan c, Nivwan A. 16. Der ABbce,
 Swer C, Wer aa. gerne wilheit ce. 17. niht weiz
 ACEacde, nicht ne weis γ, nit enweis Bb. niht
 envraget ABabe, nicht ne vraget γ, nit fraget CEC.
 18. nit enkan ABbce, nit kan CEad. lernens Aace,
 lernen C, in lernens d, ine lerns BE, nit lernis b.
 19. 20. Nur in Aa. 20. z^u lernen a. engan A. 22.
 Dise vierv Aa, Dise drü BCEd, Daz e. ist onch
 der toren e. 23. rehte lere β. 24. Die ABbeßαB,
 fehlt Cacdα. wegent A, bringent Baß, F^eugent cde,
 Machent αB, bruwit b, Buwent C. groſſe ere aa.
 79, 1. 2. Aus γ (Bl. 4^a). 4. ist doch richer (riche Bb,
 rich dαB) A, ist ir dannoch rich a, hat doch witz c.
 5. 6. Aus d (2, 135) e (104^d). 6. Den d. al der] vnd
 aller d, eder alder e. 9. 10. fehlen a. 10. Da
 Acd Renner (262), Daz BCbe. niuwan A, nit wann
 Bbd, niht dan Cc, virborgin Renner. 16. Allam e.
 twinget A^ccd, betwinget Bbe. das vas BCbd. 17.
 rinnet BCabcdeB. 18. scheident e. 19. Diz sagent
 vuf Aa, Ich hoere sagen BCEcdeα Brant. 20. be-
 halt BCEce, behaltet a, beheltet Ab, behab d,
 helt α Renner (343), hat B. 21. daz ros daz ros E.
 ein man ACEabdαB Renner, den man Bce. 22.
 der sriten ABCEacd Renner, ir sriten b, der st^ur-
 men e, behalten α, gehalten Brant, ersteigen B.
 24. ringet ad Renner. 26. man burc CEacdαB, man
 A, burg be, bürge Renner, und burge B. 27.
 zu solichen cB. beholfen Baα.

80, 1. so ABCbcd, vil e, gar B. fehlt Ea. 2. witzen Cacdead, wifen ABbβ~~AB~~. 3. Swa Aace, Da BC bdβ. des rechten B. pfliget ca. 4. 5. doppelt in Aa; nochmals nach 48, 24. 4. Ist ACabde, Es ist Bc. yman β. witzic ACabcde, wise Bβ. 5. So ist Cabdβ: der armen keiner (deheiner Ba, keine A oben a) A hiet Cd, der arme dicke β. 6. Man viendet Aa, Ich sihe Cβ, Es ist α~~A~~. manigen Aaβ, vil manigen C, vil maniger ~~A~~, ouch manig α. 7. De niet wyslich sprechen kan β. 10. gereden AC~~A~~, reden Bacd Diut. 1, 323, gesprochen β. 11. si ACabdeα~~AB~~ Diut., duuke B, heysze β. wiser Ae~~A~~, wise BCaαβ, selig bd~~B~~ Diut. 1, 323. 12. witze ACde, witzen Bbca. reden a. sin ACac, ein sin B~~B~~, gewin b. 13. c^omt ABabd, enkunt C~~A~~, ne k^omt e. niht ABCbe~~A~~, nieman c, nume a, niemer d. 14. 15. fehlen in a (wie in C) und stehen in A vor 12; ich habe sie nach Bbcde~~B~~ umgestellt. 15. Vn weiz er rehte A, Ja weis er rechte c, Vnd weiz wol recht e, Und wol weisz B, Und weisz doch wol b, Wen er weysz B. 17. drier γ. richer ACEad, richen Bbc. 19. bescheiden Aaβ, brengen Ca. 20. Ein ACEabc deaβ, Der B. wise Baαβ. het Ca. ver A, für die übrigen. 21. Refse] Reif ich in A, Respe ich in c, Gerespe ich in α, Vnt refse ich in E, Bereffte ich in e, Stroffe ich in Bab~~A~~, Ströfste ich in C, Straff d, Beschilt man in β. swenner Aa, so er BCbda, as he β. 22. Unt fehlt c. 24. Daz ist ABEb, Es ist Cac. der toren a. 26. witze Aa, wisheit BCbcd~~A~~. 27. Die ist BCbcd~~A~~, Da ist si A, So ist si a.

81, 1. midet Aa \mathfrak{A} , vermidet BChcd. 2. wisheit Bb \mathfrak{A} .
 3. Salomon Ae \mathfrak{A} B, Salamon C, Salomons α , Salmon
 Bad. wisheit BChde \mathfrak{A} B. 4. Marolff Bc, Morolff $\alpha\alpha$,
 Marcolt e, Marolt ACb, Metrolf d, Markulfus \mathfrak{A} B.
 5. noch fehlt d. 6. genvge ACbcde, vil der a, gar
 vil der B, junge B. 7. Salomon ACEade α B, Sal-
 mon c. 8. ist nüt dan c. 9. 10. Nur in Aa α β B (78^b).
 9. ein dore je aB. 10. sa A, gar a, doch B, al α ,
 mans β . 14. So ABCbde, Also α , Wenne aB. 16.
 So torheit groze volge ABCabcea, der tore groze
 volge E, As groisse volge eyn dore β . 17. nemen
 rat E. 18. Ze (An β) dem wisen ABCEbcd, von
 wisen γ , fehlt a. swenne im Ae, wan im e, wenn
 es jme adB, swenne et γ so im BCE, so izime
 ba \mathfrak{A} , as it ym β . 19. 20. Auß d (3, 501). 21. 22.
 Auß α (50) B (81^a). 21. Die fehlt B. 22. Die wey-
 sen kument selten (l. selben) dar B. 24. nv ABEd^e,
 vil Ca Renner (338), fehlt ab \mathfrak{A} . manege Aab \mathfrak{A} Renner,
 lange BCde. 25. Er ACEacd, Und Bb \mathfrak{A} Renner.
 ovch noch ACEace, noch bd Renner, ouch \mathfrak{A} , fehlt
 B. vil fehlt e. lenger c. 26. mac AEabcd, enmag
 B, ne mach e, möhte C. 27. 82, 1 fehlen a.

82, 1. Den hant die wisen ACEcdeB, Den laut (l.
 hant) die wise \mathfrak{A} , der gefellet den wisen Bb. desier
 Bc. 2. Swer (wer da BC \mathfrak{B}) lebet AEabd \mathfrak{A} B, Lebe
 ich α . 3. Der verlvset ABEabcd, Da verluset er
 C, Do verluse ich α , Der verjaget \mathfrak{A} . toren AB
 (einmal) Ecd (einmal), dore (l. toren) b (einmal), die
 toren Cabd (das anderemal) \mathfrak{A} B, die tumben α , tor-
 heit B (das anderemal). — In a sind hier 20 — 83, 14
 vorangestellt. 4. 5. Auß B (78^b), in diesem Zusammen-

hange. 6. an den toren (dem toren B, dem tore bñ) wandels ACEa. wandels an den toren d. 7. bezzeren ABCEc, betterent ad, bessere e, verlymne ð. de wise eñ. 8. 9. stehen in a erst nach 85, 4. 9. Die habent ABEbe, Haben Cañ, Tribent c Boner (65, 55), Die hebent sich d. die ABCabce Boner, alle die ð, fehlt d. 10. Bi ir e. bekenne ich ey. toren ABCbe, den toren Eacñ. 11. Vnd den ay. 12. dekeine A, deheine BEb, keine Cñ, zu keiner aß. 13. So wat ym in dem ß. 14. Entlehente BEbdñ, Entelehente (l. Entlöhente) e, Gelehente a, Endikeine A, Eintzleht e, Kintlich C. 16. 17. Nur in ACaαñ. 16! Wenne Ca. 17. tore vernimt C. 18. niwwe ACEada, nuwen oñ; ein nuwen Bbeß. alle ABCabceαß, ander Ed. 20. tumbe ABCEade, tor bcñ. 21. tore Aa, ein tore Chceñ, der tor tor B. 22. Sweuner (Wen e, Wann B) er meret ACaα, Wan sich meret b, Meret er d, Wer meret finer c. witze Aa, witzen Ca, der witze d, finer witze c. 23. So minret (miuuret d, mynnert BEß) ACbeα, So mindret sich añ, Der mindret c. 24. torfcher ACEade, törisch α, torecht Bbc. kam a. neyner to e. 26. vil fere Bb. 27. Swaz ACEac, Daz Bñ. mit not ABEab, mit nöten ß, vnsanft c, mit (l. niht) sanfte ð.

83, 3. 4. fehlen a. 3. dem toren eaß, den toren BC Ecß, dem tore (l. tören) Ab. 4. selten BCbcaß, gar selten ð, och selten d, niemer A. 5. al die liute ACdea, alle liute Ea, alle die welt Bbßγ. affen Aeαßγ, essen BCbcd. 6. vil lihte ABaby, fer liht E, lihte Ce, och liht dα, zu lesse ß. ein Aa,

der BCEbcdeaßγ. narren a. 7. ich ABCEahceßγ,
 ich ie d. ode E. 10. ein wile tore Ee, ein wile
 toren (l. tōre) A, ein wile ein tore BCaaß, ein
 willig tor c, ooh (fehlt 2) ettwan ain tor d. 12.
 Biz ABb2, Vntz CEaea. es BCEabea, er c, fehlt A.
 13. Niemer wirt der market Aa, Der market wurt
 (inwirt b2) nymer BCcd. 14. Wan ABab, Wenne
 C, Dan 2. do man dē a. 16. Toren ABChe, Den
 toren 2, Dem toren a. 18. Salmons B, Salomones
 ACde. 19. Der fehlt BEcd. 20. Die ACEcd, Sie
 Bb, Die do a. wol fehlt d. 21. dem BCbcde, ein
 (so) A, einē a. 22. enwahse ABcb, ne wachse e,
 wahse ad. 25. der esel art d. 26. entwicheut ABC
 abe, entwenchent E, wichen d. von dem wege ACa,
 ufs dem wege BE, vzir wege b, an dem wege a,
 ane gart d. 27. Swenne Cae. brien AEa, kæse BC
 be, friheit (entstellt auß brien) a.

84, 1. enrūchet in a. 2. nymt a. des ABabceda2, eins
 CE. gvcken A. gefang Bc. 3. den c. nahtegalen Aa,
 harpfen BCEbcdeaß2ß. 4. 5. Auß BCEhcade2ß. 4.
 enwolt 2ß. 6—9. Auß BCEbcdea2ß Boner 79, 55.
 6. 7. Auch in γ. 6. alle uns BEbce Mone Quellen (18.),
 al uns d, uns allen Ca2ß, vns alle γ. selben Ede
 Boner u. Mone Quellen, selbe C, selbir b, selb c, selbs
 Ba, fehlt γ2ß. 7. Des sint C. das lant Bbody Boner,
 die lant C, die welt a. der BCbde, gar ca, fehlt
 E. Eine ganz andere Zeile 2ß. 9. Dem ist E. tore
 BCh2ß Brant u. Boner (82, 46.), gouch Ecdeay Boner
 (39, 47.). nahe d2ß, vil nahe (nahen E Boner,
 naher e) Bbay, vil lihte C, fehlt c. 11. Biz AB2,
 Vntz CEa, Vnd (l. Unz) b, E cdea. selbe Ca,

selbem A, selben Ee, selber ab \mathfrak{A} , selbs B. 12. den toren α . sünden b. 14. Den ABCEab $\delta\alpha$, Die \mathfrak{A} , Dem c. 15. Daz ada. wiser Eab $\delta\alpha$. tuot cd. 16. sine AEacde $\alpha\beta\mathfrak{A}$, dise B, die b. tumpheit ABE ab $\delta\alpha$, torheit c, kintheyt $\beta\mathfrak{A}$. 17. Mainchen dach hait he geleist β . 19. in ouch ACaca, ouch Bb, in E. 20. 21. fehlen a. 21. in tvre ABe α , ture C, yme b. 22. Die toren Bb. betten Bb. 23. Der Ae α , Swer Cb, Dan der c, Dan (Wan Renner 338) daz man Bad, er getæte Eaa, er gete (l. getæte) A, er tete Ccde, sie tetten Bb, 24. den toren Aa, die toren $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, toren BCEbcd, tore (l. tōren) Renner (338). gestillin Renner. 25. der tūge a. sinē a, sinen A, ir Ed, irem BCb $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Renner. 26. 27. Aus \mathfrak{A} (11^b) \mathfrak{B} (84^b) Brant (14^b).

85, 2. tvnt Aacde, entuont BC, enwirt sin E. niwwan A, nugent a, nit dan Bc, niht wan (wanne Cd) Ee. 4. clagen A, slegen a, schaden BEd, schanden Cbc \mathfrak{A} . Hieranf folgen in a erst 82, 8.9. 8. dikke ABCEab $\delta\alpha$, vil dicke Renner (98^b). daz (ein^e d) chlageliet Ed. 9. 10. Nur in Aaa $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 10. liez e aa $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, liefe A. were si A, wer es α , vnd wer es a $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 12. doch vil ABCb, doch α , dicke gar a. tympliche AB, tumplichen Cab α . 14. Das was ie BCabd, Da (l. Da₃) was ie A, Was je der wilden Renner (206). 15. der BCab, swer Ad. 18. Lip wirt selten ABCc \mathfrak{B} , Liep ist selten d, Selten kumpt liep a. 19. Kurtzer man a γ , Cvrtz man A, Ein kurtz man \mathfrak{A} , Kurtzer BC bce, Kaiser d. demvte ACbce, demuot Ba, mit demuot d \mathfrak{A} Brant, otmode γ . 20. Vn roter ABabcey. Vnd rōter C, Vnd ritter d, Ein roder \mathfrak{A} , Ein rādter Brant.

mit gṽte AChcey, mit guot B, gūt a, der nit vn-
truwe tūt Ů Brant. 21. länger ac, lang Ů, langen
ABCbdey. wīse AacŮ, wīsen BCdey. 22. priſe AŮ,
priſen BCabcdey. 23. 24. fehlen a. 23. Ez en iſt ACe,
Es iſt cda. dekein A, dehein c, deheint e, dheiner a,
kein C, kom (l. kein) d. ſelp Acd, ſelber a, ſilber
(l. ſelber) C, ſelben e. 24. Wan einer Aa, Wann
ainez de, Dann einer c, Denne einerleie C. des Aca,
als Cde. 35. Ich weiz wol ABCabc, Ich merck
wol d, Ich mercke a. wiſer Aa, yeglich BCbcdea.
26. Wol im ſelben (ſelber a, ſelbe Ca, ſelb d) Ae,
Ime ſelbs (ſelbir b) wol B. 27 — 86, 9 fehlen A.
27. 86, 1. in a doppelt; noch einmal nach 116, 20.
27. Manic tore ſere (ſere fehlt e) BCa(hier) bŮ,
Maniger ſere a (unten), Maniger dicke a.

86, 2. manigen e. 3. erwenden BCbdŮ, verenden a.
3. Vnd lachent deū a, So lachent ſie BCbde, So
ſy lachent Ů. 8. wiſe mau a, wiſe BCbcy. ſorge
Bab, groz ſorge Ccy. 9. Wie ſiner C, Wie das
ſiner a, Wie ime der Bbc, Wo im tor γ. Hierauf
in a zwei Zeilen, die abermals unten 116, 6. 7. vor-
kommen, und dort einen beſſern Platz haben. 10. Ueber-
ſchrift: Von dem milten vñ kargen a, Von milten
vñ kargen Ů, Von den milten e, Von den milten
iſt daz b. Rotheſer Anfangsbuchſtabe AaheŮ. 11. ge-
bene ACc, gebende a, geben BEbdß. 3. dem BC
abdßŮ, den Ac. 4. Denne Ea. verzihen ACacd,
verſagen Ůß, eupfohen BEbß. wizzet ACbcd, wiſ-
ſent a, nu wiſzet ß, gloubent B. 17. gabe AE,
gaben B, geben c, der gabe Cad. 18. zu loben Ů.
19. Swer A, Der BEcb, Der do a. da A, das BCab,

des c. selbe (selbs B, selber a) niht enhat AC, nit selbir enhat b, niht selbe hat Ee, nit hat c. Hier-
auf in a zwei Zeilen, die unten 111, 22. 23. nochmals
vorkommen, und dort besser stehen. 21. erkant ABEab,
bekant C. 22. Ern ABCEbe, Er aod. rehte fehlt d.
23. Den Aad, Swen CE, Wen Bbc. ie beuulte c.
24. 87, 1. Nur in Aa. 24. sol began a.

87, 1. durch milde gebreften . 2. arge AEae,
karge BC. schatze ACEe, dem, schatze a. 3.
Dem wirt (newirt e) ACcd, Im enwirt Bb,
Vnd wurt jm a, Vnd jme wirt . ovch ACEe, doch Bb, fehlt acd. niemer forge Ae, niemer for-
gen BChcd, niemer legen (l. sorgen) E, forge (sor-
gen) niemer b. 6. 7. Nur in ABd (84^b). 6.
Schule A, Schnl d, Wan schuld die B, Die ale B.
7. Grozen hoven (hüwen B) A, Den reichen hoffen
B, Ze groffen höffen d. sam d, allam A, also
BB. 8 — 11. Aus Bbd (84^b), wo sie in diesem Zu-
sammenhange vorkommen. 9. die malhe Bd, die maßze
b, sein hertz B. 10. daz (daz er d) selten wurt B,
der selben wirt d, das er sich also zirt B. 11. eigen b,
eigenem B, eigem B, argem d. karger wirt B. 12.
13. Nur in AB (84). 14. 15. Nur in Aa. 14. Den]
Dem A. Die ganze Zeile lautet in a: Die milten
billich hant ein cron. 16. 17. Nur in Aa. 17.
erge] arge Aa, kargheit Bb. manige Aa, groffe ,
schad vud B. 18. Erge BCEbc, Arge Aae. 20.
Ich sach ABCEacdeß, Ich sage b, Ich sage euch
B, Man seyt γ. ie was BCEabcdeγ, swas ie Aß.
erspart B. 22. Den ABabca, Dem ED. 23. fehlt
A. vor dem BEhdea, vor dē a, von den c. 24.

arge Aae, karige BCh. 25. E er mit willen eins ACdeB, E er eins mit willen Bb, Ob er mit milte eis a. 26. 27. Auß BCEbcdea AB Brant; in Bbcde doppelt. 25. karger Ccd AB Brant. wolte CEb (905 M.) de, enwolt Bb (2399 M.) AB, vinden wolde e (2399 M.). 27. Vinden guot BEbca, Guot vinden Cd, Guot e (2400 M.), fehlt e (905 M.). er geben CEEB.

88, 1. argen EdeaB, armē (l. argen) A, kargen BC acA. der arge AEdea, der karige BCc AB. 2. Der C. sich selb d. dannoch a. 3. gesiht ABC, siht abA, ersiht cde. 4. entar Cb. sichs ACE, sich fin c, sich BaA. 5. daz AACde, daz ez C, dez er (l. ez) B. 6. Deist ACabcde, Das sint B. karigen BC ac. 8. livte AC, die lute BEbd, do a, fehlt C. ezzen vngerne A. 9. mach e. im iemer Acd, jm a, dem BEe. wirsch Bbcde, wirft Aa. 10. selben AEE. selber ab, selbs B. 11. ein fehlt ab. 13. 14. Auß BEh AB Brant, wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 13. Wan solche schnode (l. Von solcher sueden) kargheit B. 14. Enwurt B. 16. volle AAC, wol BChdey. waschen A, wuschen a, gewaschen CBe, gewaschen bcdy. 17. So daz Aede, Wie das B, So daz daz C, So das es Bab. 18. zu^o leste a. truebe BCce, doch trübe^e adB, aber A. 19 — 24. Auß Bb. 21. hiute fehlt b. 22. vळेcke] flecken Bb. 23. wizzet] wizzent B, wizze b. daz fehlt B. 26. sa Aba, gar a, fehlt BCcdA. 27. 89, 1 fehlen a. 27. bose ABCEbe, böser daB.

89, 2. Dan wo der böse a. gesiht A. 3. des besten A, daz beste A, des guoten BCaB, dz gute a. 5.

sinen ABCbdα, einen cß, alles einen α. 6. böſſe BCabodes, boſe A. 7. des guoten a. cleine AAC, lutzel Bbeß, ſelten d. 8. Der böſe dz böſſe Cacd, Der boſe daz boſe A, Der böſſe daz böſſe Bbe. 9. zimt Aa, tuot BCbe, ſiet . 11. ſwachen ACace, ſmehen B, kranken Bb. 12. ezzen ABCB, azzen E, eſſent abd. 13. Solt B, Solt C, Solt dan B, Solte in a, vnt ſolt Ec, Vnd ſol b, Sol d, Si ſolten A. 14. Der boſe Aa, Ein böſer BCEbc, Ein boſe e, Ein böſer man d. ſelbe ACEce, ſelber ab, ſelbe B. 16. danne fehlt d. 18. cleine ACad, vil clein Bc. 19. hete Aabc, enhett B, fehlt C. ze ivngeſt, ABb, zu leſt CEacd, to leſten e. deheine E, dekeine Ab, neheyne e, kein Bacd, niergen keine C. 21. Denne Ea. ſelben AEe, ſelber Cab, ſelbe BB. dünket CEaß. 22. 23. fehlen a. 23. tvt ABb (einmal) ca, hat Ceb (daß anderemal) ed. lihten BCbea. 24. ie man] Den fromen nyeman (I. ie man) Bb, Den vromen man ACcdß, Ein vromen man α, Ider man den fromen a. loben Bba, iemer loben ACcd, man loben β. 25. deſſe ACa, deſter B, deſt cd, des da β. lieuer β. Hierauf in a 90, 5. 6. 26. Den Bacß, Dem ACh. 27. in wol A, in doch BCcaß, in a, im ſin d.

90, 1. 2. Aus α (16). 3. 4. fehlen a. 5. 6. ſtehen in a nach 89, 25. 6. Vnd den a. 9. Als ACb, So B, Alſo α. vromman ACcea, fromer man B. 10. im A, fehlt BCcea. lit Ca, gelit ABb. 11. ieſſlich A, ieglich BCab. 12. Swas ACa, Das Bhcd. von reht c. 14. vermeiden Ad, gemiden BCabc. 15. 16. fehlen a. 16. mvz Abcdß, mvze C, ſol Ba, moge γ.

17. behalten ABa Renner (106^b), gehalten abcßB.
 18. Zwelf vrome ABabc Renner, Zwölff frumen a,
 Seis wifen ß. 19. 20. Aus Bb^ecdea^u Renner (cod.
 Helmst. 76^b). 20. Denn d, Den a^u. merket b,
 merket Bda, wizet e, willent e^u Renner. 21. 22.
 Nur in Babd. 23. 24. Aus BCcd^yu. 23. mit den
 guoten C. 24. Die bösen hören (horent Bc) und
 volgen Chd, Den bösen luten volgen u. 25. mac
 ABCbcd, kan a^u Renner (zweimal, 16 u. 197^b). erle-
 sen C. 26. Wann ba Renner (16), Wande A Renner
 (197^b), Wenn u, So BCc, Syd d, fehlt a. wil
 der böste BC^eu Renner (16), wil doch der böste a,
 mag der böst d, wil böse a, der wil bose A, der
 böste wil c. Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 127,
 18. 19. nochmals vorkommen und dort angeführt werden.
 27. 91, 1 fehlen A. 27. Der böse a^uB, Ein böse
 Bb, Ein böser Ba, Ein bößz c.
 91, 1. dem ada^u, den BCcß. 2. gitecheit ACEd,
 grittikait Ba, gyrekeit be, gir c, girig ist Renner
 (119^b). erge BCEabd Renner, arge Ae, kerge c.
 3. Deist A, Das ist BCEabde, Do ist Renner, Ist c.
 gruntveste ABCcde, ein gruntveste Eb, der grunt a.
 4. Dem ABCEadeßuB, Aim c. karigen BCacßuB. 5.
 So er git oder u. 6. des ACEbdeuB, dem Baß.
 7. Swenner Aae, Wan er Bb, So er C^u. iemen E.
 8 — 11. fehlen A und stehen nur in Bab. 8. durch
 daz Bb, dar vinbe a. 10. Der zeret] Der do ver-
 zert a, Das er zeret B, Das ir herze b. 12. 13.
 Nur in Aa^u (6). Ueberschrift allein in a. Rother An-
 fangsbuchstabe Aa. 12. ein yegelich u. 15. Swenner
 ACaeu, Wan er Bbc^u. die lat er wol ACbdeu, er

lot fū wol aſſ, ſo lat ers wol c, ſo lot er ſie doch
 wol B. 16. Ob er gewinnet ABCbaſſ, Gewinnet
 er aber ac. 17. Des (Daz ABb) enlat (lot a) er
 niht ſwenner Ce, So enlat (lat d) ers nit wann er
 ed, Dz mag er nit loſſen ſo er a. 18. Swer guot
 Aa, Wer lūte BCEcd. 19. enſol B. 20. riuwe AC
 Eace, ſchande β, flecken ſ. 22. 23. Nur in Aa.
 23. eigenen willen a. 25. Swer ACa, Der Bbea.
 enzit Bb, in zit Aa, ein zit c, alle zit C, vor ſ.
 92, 3. 4. Aus BCbode. 4. Wann Bb, Nuwan ce, Nu
 (l. niuwan) d, Denne C. 6. nv ABCabce, eht d.
 beſſat c. 8. Wiſſvm ere groze (und groz B, noch e)
 richteit ACacd, Rychtvm ere noch wyſheyt β. 9.
 Der vule A, Der fullende a, Die wulenden c, Die
 wulleden B, Die wallenden d, Die woldin b, Die
 vollenden a, Die alten C, Die toren E, Ein tor
 ſ Brant. gert Aaſſ Brant, gern C, gerent BEcd,
 gerne b. nit me d. 10. Wan ABbcd, niwan E,
 denne Ca. ſenſte Aa, ſenſtez E, ſemſtes b, ſanſtes
 B, ſanſte C, ſanſt cd. an we d. 11. ſol ABabcſſ,
 mac C. 14. Dar (Do a) nach als er (vud er C, er e)
 ſich ſelben (ſelbe Cc, ſelber ab, ſelbs B) A, Aa he
 ſyns ſeluis maiſze β. 15. Ez vorſchent genvge Aea,
 Es uber ſehent B, Maniger vorſcht ſ, Die welt die
 vorſchet a. 16. ſehanden Aaſſ, ſchande aſſ, ſcha-
 den Bbe. denne a. 17. 18. Aus a(7) B(78^b). 17.
 decken kan B. 19. 20. Aus a(7) B(85). 21. 22.
 Aus BCbcdeaſſ ſB. 21. Ich ſol den ſrit ſB. 22.
 ich ſchande β. nach laſter cd. 23. 24. Aus BCbc
 deyB(84). 23. der iſt b. 24. des mannes CſB. 25.
 ere ABb, eren Caceγ. 26. Vnwerltlich γ. unde

fehlt e. 27. bewegen ABCcd, verwegen aß, er-
wegen hñ.

93, 1. lihten ACcde, lihte ð, guoten Bb. 2. nu fehlt
ñ. 3. Der eren Aacdeñ, Der ere C, Des ere Bb.
5. Sint ABCea, Ist a. ane volleist ACa, alle an
vollen B, nu gar do a. 6. hûbe fehlt c, unde fehlt a.
7. Machent AC, Macht c, Die machent Babñ. 8.
gvten ABbc, gute añ, manigen C, einen Brant. 8. 9.
Aus ð (79), in diesem Zusammenhange. 8. Hengeß] Die
schnellen hengß. 8. Habent manegen kneht] Die ma-
chen mangel schiltknecht. 10. 11. fehlen A. 10. muos
koufen BCabdeñ, koufft c. 11. nie ere BCb. 12. Mit
vnsteten Aae, Mit vnsteter Bd, Vnstet c. 13. Das
mæget Bbde. 14. 15. Aus BCbcd. 14. Unrechte Cd,
Unrecht Bb, Unreine c. 16. 17. fehlen A. 17. for-
gen ABCbc, forge d. 18. kan nieman Bb. 20. 21.
fehlen A. 21. Doch geret ir abd, Doch gerent ir
BC, Vnd gert ir doch c. 22. 23. fehlen a. 22. lop
ACcdñ, guot Bby. began d. 23. doch got Acd,
got doch BCbñ, doch fehlt γ. in herzen cd, in
(an γ) sinem herzen ABCb. han d, habn A. 25.
Iue wizze ABC, Ich wizze oda, Man beuindet a.

94, 1. Ueberschrift aus a; sie steht in be vor 13. Roether
Anfangsbuchstabe Aa, in be ebenfalls vor 13. 2. tobet
(dobet a) vñ velschet ABCEbca, teupt vnd velscht
ß, deübit vñ swendit Renner (155^a), fellschent (l.
fellschet) gerne ð. 4. Si ist ABCEaeñ, Si ist des
bd, Vnd c, Des ð Renner. nemet ez ACEbe, ne-
ment ez B, nementz a, das nemet ð, nemet sin
c Renner, nympt sie ð. 5. oder A, vnd BCEabde,
fehlt c. Die ganze Zeile in ð: Wa torē vñ trunken

lute sint. 6. Der die E. der ist ABCabde, ist c. 7. wirt felden e. 8. Da enfi AB, Dane si Ea, Da si Cabd \mathfrak{A} . sohande schade ACEbcd, schande vñ schade a, schand oder schad B \mathfrak{B} , scade vnde scande e, vñ sohande \mathfrak{A} . 9. trvkenheit Ace, und trunckenheit BCEabd \mathfrak{A} Renner (155^a). 10. Tvnt den (dem d, fehlt e) sichen A, Dunt den luten a, Dünt siechin luden Renner, Die tuont siechen (siechen luten B, den luten \mathfrak{A}) CEbe, Die pringen sichtagen \mathfrak{B} . dicke ACabcde, manig Renner, vnd \mathfrak{B} , fehlt B. 12. So ist ez armvte A \mathfrak{B} , So ist sin armut \mathfrak{A} , So ist armuot BCEode, So sint die sinne a. berdvbet ACacd \mathfrak{B} , betoubet B, bestoubet (l. betoubet) \mathfrak{A} . 14. wirt Aa \mathfrak{B} , ist BCEbce. 15. Der C. 16. Der nap b. sin ABab, stan e, haben C. an dem Aac, vor dem BEbd, vor sinem \mathfrak{B} , in dem C. 17. sinne BCEabe \mathfrak{A} , sinnes A. 18. Swanne AC, Wann Bb, Swenne Ea, Wenn a. ze dorf von velde ABe, yns dorf von felde \mathfrak{B} , von velde ze dorfe CEad, von weid ze dorffe c, zu deme dorfe vz b. 20. Huf (Sein haus \mathfrak{B}) vñ hof ABCbcd \mathfrak{A} , Dz hus a. dar (darinn B, da C) ez comen sol Ae, dar ju es sol d \mathfrak{A} , war es sol c, do es in gon a, do es ein \mathfrak{B} . 22. er sein haus \mathfrak{B} . erkennen BCEabcde, gesvchen A, nit finden \mathfrak{A} \mathfrak{B} . 23. Ditz laster E. 24. noch ABCab \mathfrak{B} , iedoch Ece, fehlt d \mathfrak{A} . 25. 95, 1 doppelt in Aa; zum zweitenmale nach 177, 18. wörtlich übereinstimmend. Auch in bd doppelt, einmal wo sie in B stehen, dann vor 1793 Müll. 25. Ez trinkent tvsent ABEab (einmal) d(2, 149) \mathfrak{A} , Ez trunken tusent C \mathfrak{B} , Tusent trinkent cd(2, 118) e, Tusent trunken b (das anderemal).

95, 1. Dan Ae, Denn aa, E BCEbeß. luerbe AEab (einmal) da, luerbe BCB (daß anderemal) B. in ABabß, vor C, von cd. 2. 3. fehlen a. 2. sint CEcdel, sin ABß. heidiv E. 3. lorge ABcy, lorgen CEcdel. 4. mag ye B. bezzer ABc, bezzers Cabdelß. 5. Denne ae. oder ABad, vnd Cbcelß. 6. So ist ouch elß. in hungers a. 7. Fleisch (Fleisch eyr B) fisch el. 9. Der gewinnet ABabcd, Der mac gewinnen C, Wil er er hat B, Der hat el. manigen ABab, wol B, fehlt Cel. gvten ABab, lieben Cce, frolich elß. 11. wol ACabcd, gut B, pillich B. iz tuo beß. 12. 13. Nur in Babelß. 13. wirft B. Hierauf in a zwei Zeilen, die noch einmal 136, 9. 10 verkommen, und dort besser stehen. 14. Ueberschrift in abe. Ne-^ether Anfangsbuchstabe Aabe. — Min A. nützer nahe (naher [n. nahe A) Cacdel, besser nahe b, nahe besser By. 15. Dan (Den d) hin dan verre ABbc, Den do sint von verre a, Danne verre vier oder C, Den fer hin dan zwen oder B, Dan uan uerren landen yel, Danne von verne e. 18. Ge-^ewisse ABabe, Gewiller Ccdel, wise a, hilfli-^echer B, Getrüwe Renner (253). versuchte ABCac^edeß, versuchtis bel, versüchit Renner. 19. Diu fehlt Cel Renner. ze note Abda, zu der not c, zu n^eöten Bel Renner, in n^eöten Caeß. 20. 21. Auß Bh elß. 21. gar fehlt el. an im B. 22. iemer ACacde^ea, harte Bb. 23. Biz ABc, Vntz Cbde^ea, Vntz daz a. ir niht ABbe^ea, ir iht d, niht c, ir Ca. biderben wil C. 24. schade ABabe, schedlich c, sma^ehe d. vil fehlt ac.

96, 1. sekele A., seckelin a, butele BCBde. 2. dar

(do a) gerne A, in alle Cbe, alle zu im B, zuo d,
 3. 4. fehlen a (auch cda^uB). 3. Verluset er sin C, Ver-
 livset der bytel daz ABe, Verlieset der butel sin b.
 4. So wirt dar cleine A', Er muz sich alleine (eyne
 e) C, Er muz sich yme b, Man siht kein frunt zu
 im B. 6. im sin dinc A, sein sach ym B, sin ding
 BCabcd^u. iht ebene Ce. gat A^u, stat BCabcd^u. 7.
 vnder in Aa, bi in Bbcd^u. 10. Wan ABe, Wenne
 C, Dann c. swa Ad, / da Bbc, dar e, so Ca^u. an
 lip vnt (vū an C) ere od, an lip gvt vū ere A, ime
 an lib gut od ere a, an den lib Bb, an die note ^u.
 12. valsche a, valsche vrint ABCbcd^u. dā fehlt
 BCbcd. 13. So lesen ABacdaß; in C kommt das
 Distichon zweimal vor: einmal da, wo es denselben Platz
 hat, den es in B (2710 Müll.) einnimmt, und dann
 vorher (nach 1086 Müll.). Dort stimmt C mit unserm
 Text, hier aber lautet die erste Zeile: Swie verre frunt
 von frunde si. Dazu aber gehört ^u (9b) u. B (83b):
 Wie ferre ein frunt von den andern (dem andern
 B) sy. 15. Der Aa, Swer CBbcd^u. werde A,
 wurt BCacd^u. bekant C. 16. verre laut C. 19. 20.
 Aus BCbcde. 21. 22. Aus BCbcea. 21. der Cbca,
 er B, fehlt e. 23. 24. fehlen a. 24. wile A, frist
 BCbcd^u. 25. swer ACde, wer Bab^u. 26. cleine A,
 nit BCabca^u, niht ne ^u. rchet ABCd, enrüchet
 abca^u. 27. habet ABbe, hebet acda, wil halten B.
 97, 1. So er vellet Babcde, So der vallet A, Vellet
 he ^uB. der hat ABabd, so hait he ^uB. zwirnet Bb,
 zwirt (l. zwirnt) A, zwirn d, zwurea, zwier e, zwir^uB,
 zwerentz ^u. 7. dar ze ofte Aea, dar vff (l. ofte b.)
 zu dicke a^u, ze uil c, dicke dar d, dar nit B,

da z^o C. ich wæn fehlt e. 8. sinnen Aacea^uB, dingen BCbd. 10. m^ovz er sin ABCbdea, sol es sin ^u, ist er wol a. wise ABa, wiser Cabde^uB. 11. Swer C. guote Aaa, guoten BCbd^u, lieben B. gehalten c. 12. gast Babea, ein gast ACc^u. 14. Dem ABCabcde^u, Wem a Priamel in Eschenburgs Denkm. 412. ere vnt selde C. ist Baby^u. 15. do (dar) heime aba^u Eschenb., heime Bcd, ovch heime A, immer heime C, ie heime e. swar Aabey, swa C, wa Bcd^uB. 16. selbem A, selben e, selber Cab^uB, selbs B. h^older Cac. 17. Denn aea. minen Aadea, min c, myner BC^o^u. bester ^o. vriunden ACacdea^u, vriunde Bb, gefellen ^o. 18. 19. Aus BCbcde in diesem Zusammenhange, und aus ^uB Brant. 18. Ich weis wol ^uB Brant. 19. Im selben (selber Brant) wol e, Wol im selben (selbir b^uB, selb cd, selbs B) C. g^otes gan ^uB Brant. 20. Der ist n^ot min frunt g^ot a. 21. Wer c. swaz sin vrvnt (vint C) ABb^oda, dz min v^ogent a. im t^ot B. 23. wizzet ACa, merket Bbcde. 24. So A. 24. vf in Aa, gerne BCbcde. 26. 27. Aus ^u (10) B (83b. 84) Brant. 26. gar pald B, bald Brant, schiere ^u. erweget ^u.

98, 2. Daz b. rede Aad, die rede BCce, fehlt b. 3. 4. Aus BCbcde^uB. 4. Dem sol (sol ez Cd) von rechte misse gon Bbce, Dem sol es z^o rechte myss^oegan ^u, Dem wirt sein sach nit wol aus gan B. 5. 6. stehen doppelt in Aa; auch oben nach 41, 7. 5. nemen Aadey, haben BCb. ver AB, vir ^u, fur BCa, vor bey. 6. ein armer C. 7 — 136, 10 fehlen A, wo sich 136, 11 unmittelbar anschließt, so daß nicht etwa einige Blätter

der Handschrift können verloren gegangen seyn. Hier also lasse ich a Bl. 53^b — 75^b einrücken. 7. So getruwes (truwes Cd) Babe, Keins solchen B. 9. Mit minne wibe BCabe, Mit weiben B. nach BCabe, on c. 10. wil ich mich a, sol man BCee, sol man sich B. Hierauf noch zwei Zeilen in a, die 113, 26. 27. vorkommen, wo sie zum zweitenmale stehen. 11. Ueberschrift: Vō dē minne vñ wiben a. Doch hat AB ein Capitel (zufällig auch das 37te), welches von minne überschrieben ist, und einen Theil dieser Sprüche enthält. Großer Anfangsbuchstabe a. — minne veil BaboeaAB, veile minne C. 12. koufft gouch (ein thor B, ein man A) Ba, koufent gouche CEcd. 14. veile Cadey, veitiv (l. veiliu) E, valsche BbAB. 15. 16. Aus A (38) B (122) Brant (19^b). 17. muot BCbde, liebe a. 19. fremde Baboe, fremdez Cd. 20. veile minne C. 21. Die neme eins C, Da neme man eins (einē b, den c) Ba, Da nām si dez d. 22. eins BCab, dez d, den c. 23. 24. Aus BCbdeAB. 23. Hürs Bbde, Hürn C, Unkusch oA, Unkusches B. 24. entuot BbAB.

99, 1. Der andern AB. 2. engent (in gat l. engānt b) AB. sogar ode, so ser C, so vil b, doch so vil B, fehlt AB. 3. Minne BCEabde, Minnen ca. tanz BCbde, tanzen Eaca. 6. selbe (selbs B, selbes a, selben e) ane eide DEcd, on eide selbe C, selber wol A. weren BCEc, erwern ad, ernern A. 7. 8. Aus A (39) B (122) in diesem Zusammenhange; Brant hat etwas ganz Anderes. 8. selbe] selber AB. 9. lemet a, lernet CDEbd, leret Bca. manich DE. 10. bis (unz ac) er ir C, bis er es B, daz er ir

DE, das er bay, unz er e, das er fi d. nit enkan
 BEaa, nicht ne kan γ, nūwe (l. niht ne) kan d,
 nimme kan C, neyne kan e. 11. 12. Nur in aa.
 13. 14. Auß Bbcdeae AB Brant. 13. wip vil schōne
 A, weib mit vil (l. mit vil schōne) B, weib den
 man gar schon Brant, varbe (l. vrouwe) schon Bbc
 deae. plicket εA, enplicket B, auplicket Brant,
 blichet Bbcdα. 14. Die schier Bbcea, Die doch dε,
 Bys (Als lang pifs B) sy den man A, Bifs sy ims
 affenfeil Brant. besiricket AB, zûsiricket Brant,
 beswicket ε, beswicht de α, beschwischit (so) b,
 bellichet B, entwicht d. 15. 16. Auß α(9) β(330.
 331). 15. gîtecheit] gericheit α, gyrheyt β. 16.
 entfahende α, intfane gar β. 17 — 20. Nur in aA
 (38^b) B(122). 18. töugenlichē einen a, heimelich
 einen halben AB. 20. lihte aA, fehlt B. erge aB,
 zurge A. 21. sihe den Cε. 22. kan CEacdeε, mag
 B. 26. Swes CEcε, Des BB, Was bd, Daz A.
 von (an A) allen BCabcdB, einē weib begert ε.
 27. 100, 1. Auß α(2) eA(37) B(119) Brant(20^b).

100, 1. aygen leyp B Brant. 2. 3. Auß εA(37) B(119)
 Brant(20^b). 3. Die tut ε. 4. 5. Auß α(17) β(51. 52)
 Fragm. (in der Müll. Samml. Bd. 3.) 32, 15. 6. 7. Auß
 β(365). 6. Triutet oder] Drudilt of. 9. fwer (der
 B) sie iaget CEaced, der ir gert A. dem ist sie bi
 Cade, dem wont sie bi c, dem ist sie nohe bi B,
 den jaget sie α. 10. 11. Auß BCbcdeβAB. 10. Vil-
 licht er (er es α) schaden BCcdeβ, Maniger ruwe
 AB. 11. Der BbAB, Swer Ccde, Wer einen α,
 De dat β. 16. 17. Nur in aαβε. 17. Wenn as, So α,
 as β. 18. 19. Nur in aαε AB. 18. Tiurer aas, wer-

- der A, peffer B. den sin dry a. 21. Ouch BCEbc
 daye, Doch a, Jedoch A' recht verziehen CEacdeae,
 verziehen B, verlagin bA, ein vorlagen γ. 22. Ver-
 lagen B. gegen Ba, gein der Ede, wider die c.
 23. vnredlichen Ede. 24. ist BCEabd, was AB Brant,
 was ye ε. 24. wibe BEbdæ, wilde (l. wibe) C,
 frowen aAB Brant fragm. (in Müll. Samml.) 32, 244.
 25. Doch ist in lieb Ca, Und ist in lieb d, Und ist
 in doch lieb fragm., Und ist doch lieb Bb, Im ist
 auch lieb ε, En ist doch lieb e, Doch düt in sanft
 AB Brant. 26. 27. Aus BCEbdæβ: AB Brant. 26.
 steten siten B. 27. Diendarf E, Die endarf Bbce,
 Die darf Cda, Die sol AB, Ensal β, Sol Brant.
- 101, 1.2. Aus BCEbdæB. 2. Das kumpt von schwa-
 chem synne B. 4. ir lyf β. 5. faste a, ser BCE
 bey AB. 6. Jedoch γ. gedencke by AB. 7. Es ist
 kein hute also a, Dehein (Keine CA, Engheyne β,
 Nigein γ) hut ist so BEbcd, Neyn hut en is so e.
 8. So BCEdey, Also a, Als b, Dann cβA. dā si] daz
 CEa, die BbcdβγA, fehlt e. ir fehlt abA. selber CEae,
 selb ed, selbs B. 9. 10. Nur in a. 10. selber] selbs
 a. 13. Virholn Renner(8). 14. dicke B (888 M.) Ca
 bey Renner, offt B (2700 M.) Ecd. 15. Als CDEdea,
 Wenn a. vnwip CDEda, vei wib (l. unwip) c, arg
 wip a, weib ε. 16. sprech ich CDEdaæ, sprach (l.
 sprich) ich c, spricht man a. reinen a, gūten CDE
 cdaæ. 17. reinez Ea, reine Dbæ, rein BC. 18.
 ouch (vil ε) selten D. 19. fenster (sanfter β) BCa
 bcdæ, bezer E. eins daßB. 20. An dem bette
 danue (den a) Ccaβε, Dan an dem bete BbA. leide
 BCEabdæA, leidig cε, hefzige β. 22. denne adea.

ein bli BCbcdα, kein bly A, bli Ee, suft dry a.
 23. 24. Nur in Eabcdε. 23. vil fehlt c. die welt cε.
 25. ein lieb A. wirt CEacdeaA Docen Misc., ist Bby.
 26. Vor BCEabde Docen Misc., Von cay. daz es
 BCEbcd, dat γ, der a, der es α.

102, 1. ungetruwes BCEab (einmal) e, ungetruwe b
 (daß anderemal), ein ungetruwes DcAB. lieb BCE
 ab (einmal), liebe b (daß anderemal), wib DAB.
 2. den wiben Bada, dem wibe E. 3. Da BEabeα,
 So d. grōziu fehlt c. 4. Kein Cadε, Dehein B,
 Neyn e. 8. Swer Cadε Renner (192^b), Der Bb. 9.
 denn d. die fehlt e. 11. Vff die ein man Renner.
 kein adε, dehein Bb, neyn e, niht C Renner. 12
 — 15. Auß e (104^d) εA (37^b) B (119) Brant (20^b).
 12. wip versprochen e, versprochen (besprochen A,
 wol redent B, fromes Brant) wip ε. verlat Brant.
 13. angelogene e, ein gelogene εAB, erdichte Brant.
 15. wol mit εAB. Hierauf in e noch den unechten
 Zusatz: Daz ist vil dicke gesehen Daz han wi beide
 gehort vū gesehen. 18. 19. Auß α(42). 23. sin BC
 Ebd, gar sin a, sin gar α, gar ε. 24. Diz Cac,
 Das BEhdεA. ungeteiltez CEAB, ungeteilt Bace, un-
 geliches αA, vngleich geteilt ε. 25. sollichs BEab
 cdaεAB, des C. rechts BCEαAB, rechten abcdε.
 26. Der DEacdea, Welich Bb, Daz der C. eine
 BDEbcdα, einig a, fehlt C. 27. ist sin selbes D.

103, 2. scheldent sie sie D. über alle a. 3. diu fehlt a.
 4. wip fehlt De. 6. So C. die vinstirin α, de vinstieren
 D, die vinstere BEadε, das venster c, den dinsteren e,
 die naht C. lichten tach e. 7. Daz swache CDEabeαA,
 Diu swachen Bcdε. hant BEacdaye, hat CDbA. 8.

fromen a, die übrigen alle guoten. 9. tugende BCEa, tugent ac. 11. Sol der Cacde, Sol ir BEh, Vnd sol ir aB. glich Bd. 12. on den Babcde, weder den aB, niht an dem E, niht mit dem C. 13. Sol CEcd a, Vnd sol a, So e. manz allez hat e. ver da, für Cad, vor e a. 15. enschelte Bh. ir keine Ca, doch keine b, enkeine cd, dehein BE, de eyne e. 17. Jöulin a, lonelein Dbe, loulin (l. lönlín, so steht auch nach Oberlin Glossar. 847 im Coder) B, lon in c, löbelin C, koffelin d. 19. vremder wibi D. 20. Verkert sy c, Verkeret C, Verkerent d, Verkerent sich a, Sich verkeren b, Sich verkeret B, Sich vor kerent ouch D. lihte bcd, villicht B, auch lihte Ca. 22. Hette Ba, Vñ het CDEbcde. 23. selten BCabce, nyndert a, niemer d. 24. man sie BCabce, man ez si E, man si is D, man fins (l. fies) d. bete DEc. 25. valsche Babcdea, falschez C, bosiv E. 26. fröiden CEaca, frawen (l. fröuden) a, froide Bbde, jre fröuden a. niht BCEbd, nie a.

104, 3. So lieten sy a. 4 — 7. Nur in Bab. 6. Der wibe a, Vor wihe Bb, Der welt a. daz a, des Bb, die a. 7. guot seht Bb. unbericht Bah, enwicht a. 8. Sint D. nū a, seht in den übrigen. 9. So ist Ea d, So enist BCDe a. in der welte a. nimannde D. 10. Dan a. der Dcde a, wer C, dem der Ba. 11. er sich E. truwe BCDEad, gnade c a. 12. 13. Aus a (2) a. 14. siete BEabc, sieter C, sietes aB. friundin Cd Docen Misc., frivndinne E, min ce, liep aB, frunde ba, frunt B, niemen E. 15. ern lichte Eb. iedoch E. 16. manigen Cdeab a, gar

manigen B, mängen man c, manige a, vil manige e.
 17. uf CacdēA, zū^o βB. 18. 19. Aus BCbcdeae; in
 A (36b) B (119) und bei Brant (20) stehen sie in diesem
 Zusammenhange. 19. Wer BCbca, Der deēAB. guote
 be, guot BCcdae, wibes guote AB Brant. widir b.
 die fehlt BcAB Brant. 20. manige aa, vil manige
 BCb. 21. gar a, vil BCbea. 22. Samson BabdeA,
 Sampson CD Renner (190b). 24. Die fehlt Renner.
 25. wibe De. 26. 27. Nur in a.

105, 1. ere BCEabβeB, e ca. wol fehlt β. 4. State
 (Vnstetti d) machet manigen BCabeB, Sô machet
 state manigen Frib. Trist. 317., Stete minne machet c,
 Liebe scheidet manigen A. 6. vernivgernt Ece, ver-
 ungernet (l. verniugernet) d, verniwt gernet (l. ver-
 niwegernet) B, vernuwe gernit a, uerniugeret
 Docen Misc. Cab haben etwas ganz Anderes. 7. muos
 eine BCEbyA, mūs einig ad, allein muos c. 8.
 sagen Babdβ, klagen CEc. 9. Nyeman BCacdē, Nie-
 men E, Niemand D. hin zur BCae, hince Ecd, zu
 der D. 10. die er BCa, der sy cē, der die Ede
 verzert ae. 11. ouch (fehlt c) wibe wil zu recht
 BDEdeē, ouch der wibe zū^o rehte wil a, wil ouch
 wibe zū^o rehte C. 12. durch das BDEac, dor^e v̄m
 Cē, fehlt d. 14. Des BCc, Daz abd. 17. dunket
 CabcdēB, endunket B. 20. 21. Nur in a, in a mit
 andern Worten: Auf mein trew ich das wol nym,
 Daz es nymand laider ist dan im. 21. ist doch fehlt a
 und ist von mir zugesetzt. 24. Ze schelten niht CEabce,
 Ze schelten nienen d, Nichts ze schelten e. envin-
 den a, vinden die übrigen. 25. noch CDEacdeē,
 oder B, vnd b. 26. kert man es Ba, chert man

Ebcedes, richtet manz C. hin zu me DEaces, zu dem Bd, an dem C. 27. sū jme a, die ime Be, im die Ccd, im sy e.

- 106, 1. doch schilt d. 2. wiben Ba, mit wiben CDE boaz. 3. niemand D. 4. Hier hat a einen roten Anfangsbuchstaben und die Überschrift: Vō frōndē vū vō frōwen. Beides habe ich unterdrückt. — froeide BCab odez, frowden a. 5. Ir frouwede erfrouwet Babc, Ir frouwede frouwet CEdez, Want sie irfrouwint Renner (192^b). 6. Vil wol e. 7. sie erste frowe CE, erst frowen c, sy ze erst frowen d, sie zu dem ersten frowen Be, frauen von erste sie Renner, sū frōwen a. 8. kint sin C. 9. durft Cd, notdurft a, not Be, gūt z. 10. by einander a, samet Bb, sament d, gesament C, to samen eyz. 11. Do wirt a, Sie gewinnt Bb, Die machent Cdyz, Sie machent y, Da (l. Diu) machent e. villihte a, licht BCbdeyz. dritte Cbdy, dirte Ba. ein kint a, kint BCbdeyz. 12. Überschrift so in a, von liegen merk b, von der lugene e. Rother Anfangsbuchstabe Ea bd. — erkennen Cab (einmal) dazyz, er kenne Bb (das anderemal) ce, er erkenne E. 13. Der selber (selbs B 3065) nie ayz, Der nie selbe (selbs B 694, selbir b einmal) Cad, Der noch nie selbe E, Der doch nie b (das anderemal) β, Der doch nye selbe e, Vnd nie y. 14. Erkente Ce. 15. luogete B. den Eadyz, ein BCbcea. 16. selbe B, selb c, selbir bz, selbs Ba, selben C. 17. der ist BCabcd, daz ist yz. wise BC, wiser abyz, selig d. 19. Das es BCab und de (einmal) yz, daz Eb und de (das anderemal) a. Das er c. alle lute B (1081 z.)

abd (einmal) AB, allen luten e (einmal), alle die lute α, al die werlt CEd (daß anderemal), alle die welt B (2308) b und e (daß anderemal), jederman a. dunche DEabceAB, duncket BCda. 20. rechte Babda, ding AB. 21. Dem wirt AB. 22. Mich müget wie wol (dz wie wol ab, das wie α, wie c) ieman Bd, Wie geru ein man daz beſie C. 23. hat acda, en- hat BCb. der zehende C. ver ca, für BCad, vor b.

107, 1. Dem BCabcdγ, zu dem β. yemer BCabcd, dicke γ, fehlt β. 5. gotlicher CbAB, götlicher Bad. 8. merket BCbdeγ, do merckt aA. 9. wenn adγ, wann BCb Renner (328), miſſetuot BChcγ Renner, vnreht düt a, reht tut d. 10. bi CcdαA, mit Bb, fehlt a. guoten liuten BChcdαA, dem guoten a. 11. By deme böſe a, By vbeln böſs c, Bi ubeln ubel CdaA, Mil übeln übel Bbe. der übel tuot ac, da man übel tuot B Cbd, wd man vbels tut α, ſo man es tüt A, dat is min mot γ. 12. 13. Nur in BCabd. 13. welle Ca, wolte Bhd. 14. ubel B Cbc daAB, böſe a. 15. Wz der man a. 17. Er komet Bacdeα, Ern kumt CbA. dar e, da C, fehlt Babcd A. zu Ce, dar zu Bacα, da zu bdA. 18. es ee BCabc, ez im Ed, ein ding α. 19. Ez wirt Cacd, Das wirt α, Es dunket Bb. im danne (denn d) CaA, darnach Bb, im darnach c, dick α. Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 33, 6. 7. vorgekommen ſind. 20. Betwungenlicher Ead, Betwungelicher be, Bezwungenliche c, Betwungener BC, Betwungen AB. maitum D. 21. deheinen Bb. 22. 23. Auß BCbceα. 23. ouch dicke e. beſſer c, böſer BC, böſte α, boſe be. 27. Obe ers BCbα, Ob er c, Wen er ſu a.

108, 1. 2. Aus BCbcea. 1. Niekein C, Neyn e. 2. Ioh muge C. unx ea. zerbrist ea. 3. Herren b Renner B (84^b), sternu BCacdaB. 5. verhte CacdeaB, enforchte BbH. 6. der funne a. 7. die ist BCaba, ist ed. 8. Aber dumben a. 9. 10. Nur in aa. 11. danoch Bao, darnach Gbdy. 14. Daz Cabea, Der B. fan C; sa e, aber a, villicht Bba. ein lantman Bb. 15. 16. Aus a (22) ß (395) H (61^b) B (34^b) Brant; in ß nicht, sonst in Zusammenhange mit dem folgenden Spruch. 16. wail den eersten ß, wol irn ersten a, iren bösen H. gelmag aH. 17. 18. Nur in aaH Brant. 17. vngern lat. B. 19. yeglichen BCbßH, jegeliches a. 20. gerneß BCao Renner (156^b), gernste ßB. 21. Uppige Babda, Vppig c. Uppigez Ce. kose Babcdα, geköse C. 22. Machet BCcd. 25. 26. Aus BCbcdα. 25. gebadet BCba, badet d, gebade c. wol (wol fehlt Ca) gebet Bbc, wol bett d. 26. Daz (Ez d) genau in C, Das gerüwe α, Den gerowe b, Den gerowe es ie B. Der daz C, wer das ca, wer es Bbd.

109, 1. Bi γ. sine CaceH, finen Bbdß. fitte ae, sitten BCbcdB, willen H. gehalten Ca, behalten Bb, halten ceγH, haben d. 3. ee Baα, ie Cbcd. 4. vernant a, vernynt α, vornit H, vernt b, fert B, vert vil BC, vern vil cd. 5. hüre BCbcdα, mir hur H, mir noch hure a. myneu Babcdα, mir den C. 6. 7. Aus BCEcdα. 6. den (dem C, der b, fehlt d) vastet BEe, vastet den α, in lat vasten c. nit wol c. 7. slachten d. 9. Aller ac, Al der C, Aller der BbeH. vierde teil Cac Brant, vierteil e, urteil BbH. 10. An CadeH (zweimal), In B.

gehal e. 11. Daz es BCab, Daz er c, Daz deſſ.
 alle die welt BCde, alle welt acB (81^b), die welt
 alle AB (108). erſchal BabceAB (108) Brant, erhal
 Cd, aus hal B (81^b). 12. 13. Auß CB (81), wo ſie
 in dieſem Zuſammenhange ſtehen. B hat hierauf noch
 zwei offenbar unechte Zeilen: Als wir dij weyſen horen
 jehen Das iſt in der arch noe geſcheen. 12. Ich
 weiz daz ein C. 15. die ſint BChda, dz iſt a. 18.
 Gamalion Renner (294), Gemelum A, Gamaliel c,
 Damalion Cdea, Damalios Bb, Namaliol a. der lüſte
 Renner. 19. wa CacdeaA Renner, da Bb. der Cad,
 er BbcaA Renner. 20. mulwerff a. nuwan be, nuwen
 a, nuwet a, nit wan d, nit dann BCc. 22. Für
 B. 24. unt fehlt C. ſwebt Cabda, ſwebent Bc, ſtrebt
 Brant, ſreiben A. 25. Für B. 26. alten Bbcd,
 alte a. an Eade, in Bb. lannen Bcd, lanne E,
 baut a, bande b, banden e.

110, 1. unwert BA, wert (l. unwert) d, unmere Ca
 hceaB. 2. deheine Ba, dokein (l. dekein) B, doch
 keine b, enkein d, keine Ca, neyu e, cleine A.
 9. Vil CEadeA, Wie Bc, Vnd wie b, fehlt aß.
 dick BCabeaßA, ofte Ecd. da lieb EacB, das lieb
 e, lieb d, lieue da ß, da liebs Ba, vil lobes A,
 da leit C. 10. leides C. nie adaßA, nit BCEbc. 11.
 ouch fehlt C. dá fehlt bc. lieb C. geſchach ß. 12.
 liebes C. nie verſach ß. 13. Vil BCbcA, Gar a.
 14. Da aA, So BCbc. gar Ba, vil Chce. 15. 16.
 Auß BCcdeaAB. 17. 18. Auß BCcda. 17. des gluckes
 Cda. 20. Als BacdA, So Cb. ſelben a, ſelb cd,
 ſelher BCab. doch BCabc, wie dA. 21. wider in
 ſin aa, widir in ſin ſelbes None Quellen 181, in ſin

selbs BCbcd Renner (328). 22. sprichet acda Rone,
entspricht BC. 27. 111, 1. Nur in Babcea. 27. vor
(ie vor e) ine allen Bbea, für die werg a.

111, 1. gebene] gebeune α, gebende Be, geben abc
B(110). 2. 3. Nur in aaB Brant. 2. ydem was nit
anders B. 3. Daz a, Das so Brant, Also α, Als A,
Wan was B. jinnerhalben α, gutes in im B. 4. 5.
Aus Bhd. 6. fleine abaß, gefleine C, fein Bd. 7.
Die hant BCb. 8. 9. Aus BCbca. 8. Al die C, alle
die Bba, alle c. gehalten mag B. 9. und crutes c.
smac C. 10. 11. Aus BCbeaB. 10. Die fefcher b.
11. Wer sie AB. 12. 13. Aus BCbo. 14. nyeman
Babde; niemen E, ieman Cca. richer Eade, riche
Cbca. 15. geheize CEcdα, verheize a. dan Bce.
16. Gehertze (l. Geheize) α, Geheile (l. Geheize) b,
Geheiffens ad, Geheiffen BCce. 18. vil geheizet Ca,
vil verheiffet α, vil gelobet ABrant, wilt gelouen
β, vil geret B. vnd nit wil geben B. 19. ane not
CaaB, gerne β, fehlt ABrant. in schanden a, in
schaden α, mit schanden CB, mit schanden yemer
ABrant. 20. geheifze bd, gehieffe (l. geheize) α,
geheizzen Ce, verheiffen a, geisse (Missverständnis)
Bc. ABBrant haben, wie in den folgenden Zeilen,
etwas ganz Anderes. 21. Der erwürbe (wurb c) ich
BCba, Der gewun ich schier d, Ich erwurbe fin a.
fiadel BCb; fiade (l. fiadel) e, mir fiadel α, einen
lack c, hufz vñ hoff a. — Hierauf in a zwei
Zeilen, die schon eumal 4, 26. 27. vorgekommen sind.
22. 23. in a zweimal; auch oben nach 86, 19. 22. Swer
CabcedaAB, Wer da B. daz er aA. nit wol
enpirt B. 23. Die gabe baz (im baz d, dest bas c,

deſter bas B, kume a) CbeaB, Vil ſelten jme
 2Brant. 24. ſelten Babe, vil ſelten CcdA, gar ſelten B.
 112, 1. 2. Nur in a α (7) β (265) B (84). 2. Der ſchier
 (pald B) git α , die man git a β . e] ehe (ſo) man ir
 a, ſo balde as man ir β , des man (was man B) an
 in α . 3. 4. Nur in Babcde und, ganz entſteht, in
 B (84^b). 4. Daz iſt ein a, Ich wene er BEcde.
 habe leit d. 6. in der (in des α) nieman eines Ca
 cd, er der eins (eyuē b) nit wurt B. 7. Ein man
 der alles a, Ein man die wile er bedB, Die (Alle
 die B) wile ein man c, Ein man der vil hat vnd A.
 begert ac, gert BbdAB. 8. Der aAB, So Bbcde.
 wirt acd, enwirt BbAB, ne wirt e. gar a, vol c,
 wol BbdAB. 9. gitic Cacd, grittig B, gyrig by.
 10. Gefüllen B. ubel Bbcd Renner (81), böſer C,
 vuel γ , groſſer a. ſac CBd, ſach γ , ſlag ab Renner,
 klag c, 13. Swer Cabce, Wer da B, Wer nu α .
 14. ſol ouch tū Cacea, tu ouch Bb. das Ba α . ich
 da Bea, beger ac. 15. iſt Cabcd, iſt nu e, ſint B.
 worden Cad, wort Bbc. 17. ſchadet Cacde, enſchat
 Bb. kleit CbcdeAB, leit (l. kleit) a, wat B. 18.
 reine e. herze hat B. 19. enfrömet B. 21. Rainū
 hercen d β . 22. Sint ad β . Die ſint (ſin C) Bbc.
 aller wete Cad β , allen weten be, alle wege B, alle
 welt c. 24. Da von BCabcd α A, Dar jn B, In dem
 (l. der) Renner (305^b). 25. Ir CAB, Der Bbcde,
 Do α . mueſte BCbcde, ſolt α A, mocht B. ele BC
 bA Renner, elle B, elen o, elne e, eln d. vil BC
 be, gar Renner, fehlt cdA. In a die ganze Zeile:
 Wie ture do möhte in (l. ein) ele ſtan. 26. ir CA,
 ſin Babced α . ouch ac, doch Bbde α , fehlt CA. ſpanne

Bce \mathfrak{A} , ein span preyt \mathfrak{B} , spang (l. sp \ddot{a} unne) d, spende C, kleit a, abeschrot Renner, ele α .

113, 3. die liute C. daz $\alpha\alpha$, die CB, fehlt ecd \mathfrak{A} . 5. Den a. 6. uf Cabcd \mathfrak{B} , umb B β \mathfrak{A} . 8. waz BCabd, das c \mathfrak{A} . 9. wol Cd \mathfrak{A} . 10. 11. Doppelt in a; auch oben nach 33, 3. 10. Die BCac, Der b \mathfrak{B} (127). im \mathfrak{B} . selben] selber BCab \mathfrak{B} , selbs c. \mathfrak{A} (59^b) fehlt diese Zeile, bei Brant und in d auch die folgende; in β ist sie ganz entstellt.. 11. Vehtent Bab (im Widerspruche mit Der in der vorigen Zeile), Vehten Co, Ficht \mathfrak{B} , Fesie (l. Fehte) \mathfrak{A} . 12. min Babcd α , mins C. 14. 15. Aus Ccde α ; in Cde folgt ebenfalls 16. 14. selbe C, selb d, selber c α , selben e. 15. Ich mu \ddot{s} t d. minen v \ddot{u} gend sagen c. 16. selbe Cd, selber ab α \mathfrak{A} , selben e, selbs B. 17. Ich hette $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, So hett ich BCabde, mine fehlt de. 18. selbe C, selben ea, selber b \mathfrak{A} , selbs Ba. 19. Denne α . al die e, alle die BCaba, aller der $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 21. selbe Co, selbir ba \mathfrak{A} , selbs Ba. 23. selben de α , selbe Cy, selb c, selbir b, selbs B, selbes a, fehlt β . mainch leyt β . 24. Wem sol der Bb, Wem sol er d, Wie sol der α , Wie kan der a, Wer sol dem C. 25. an im BCbcd, jme a. selbe Cc α , selber ab, selbs B, selben e. ubel t \ddot{u} t b. 26. 27. In a doppelt; auch oben nach 98, 10. 26. sin selbs BCa (unten) ea $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, im selber a (hier). 27. z \ddot{u} keiner a $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, dehein Ba, keine C, dekeine b, neyne e.

114, 3 — 6. Aus α (4) \mathfrak{A} (61^b. 62) \mathfrak{B} (128) Brant (35); auch steht 5. 6 in β , und zwar zweimal (121. 22. u. 201. 2). 4. wert dort $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, enwert α . 5 und 6 sind in β einmal (121. 22) umgestellt. 5. ouch fehlt α . 7. halten

a \mathfrak{A} B, gehalten C; behalden BEbd. 9. in finer Ba bcd, an finer ey, in der C. 10. Leben d. felig ad, wife BCcy, wifer be. 12. v̄fzir be. hohe Cacdγ, fere be \mathfrak{A} , zuo fere B. 13. 14. Nur in a α(32) \mathfrak{A} (63^b) \mathfrak{B} (128^a) Brant. 14. Der iem^s α. krenker a \mathfrak{B} , kran-ker α, armer \mathfrak{A} Brant. 15. 16. Auß BCbcea \mathfrak{A} B. 16. darnoch Bbe \mathfrak{A} B, doch darnoch α, danoch C, dan-
nacht c. vil fehlt beca. 16. 17. Auß BCboda \mathfrak{A} B. 17. darzu nass cd. 22. Es BCabd, Daz Ec \mathfrak{A} . 23. 24. Auß BCbcea \mathfrak{B} . 23. bare Bbea \mathfrak{B} , blozze C, finer c. 24. Spennet BCb, Spannnet ea \mathfrak{B} , Sparet c. al
fehlt Bbcea. 25. Man Baay, Ein man Cbce. uulle bekere γ. 26. Gar eben B. dicke fehlt B. daz h^ere a. 27. reht BCabca, finewel \mathfrak{A} B. als Bac \mathfrak{A} B, al-
sam α, sam Cbe.

115; 2. den nuofchel Bba, daz nufche e, die mifche (l. nüfche) d, den mantel Cac, fin cleyder \mathfrak{A} B, fine wait gerne β. kere acde, keret BCbaβ \mathfrak{A} B; ebenfo in der folgenden Zeile lere und leret. 3. weter] wet-
ter alle. 4. manigen aca \mathfrak{A} B Brant, genuogen Cde, genuog den B, jungen b. 5. So daz BCbe, Wie daz a, Daz ca \mathfrak{A} B Brant, Da (l. Daz) d. 6. 7. Nur in a (darin aber zweimal; nochmals oben nach 86, 9) α(17) β(37. 38). 6. wifen man β. 9. Die CEacdea, Der Bb. felben CEee, felbe α, selber ab, felbs B. dunchent Eacea, d^uncken C, duncket Bby. 10. miteinander ab \mathfrak{A} , zufamen BC, fament d, famt e. 13. jeger BCabcdα \mathfrak{B} , lag^se e. 16. vehet Cb. wip a, wol wip BCby, wip wol α, doch wip \mathfrak{A} B. 17. niemen] nieman BCbcaγ \mathfrak{A} B, man n^ut a. gevahen BCab, vohen c \mathfrak{A} B, van ne γ. 18. 19. Auß Bbcea \mathfrak{A} B.

18. So dicke sint niergent muren α , So dicker muren nyergent (niergen β , nieno γ) BC, Es en sint mit so dicker muren \mathfrak{AB} . 19. Ich gedenke wol BCc, Ich in gedenke wol β , Ich gedechte wol α , Ine gedachte wol γ , Ich wil wol gedenken \mathfrak{AB} . 20. 21. Aus BCEbcd $\alpha\beta\gamma$. 20. 21. Ez wart cd \mathfrak{A} . 21. gedanchen E, gedanke β , getan (l. gedanke) γ , gedencken BCba, denken d. ich en sy ym β . Die ganze Zeile in γ : Ich ne si mit gedangen. 22. reht BCaa \mathfrak{B} . rehtis β , ie recht \mathfrak{A} , ze rehte γ . ersiht Ca \mathfrak{AB} , gesiht α , geschit (l. gesiht) γ , siht Bb. 23. ich wol BCb. wene es a α , enwanes γ , wenen sin b \mathfrak{AB} , anders C. 25. Unz ac, Vz (l. Unz) γ , Bis BCa \mathfrak{A} . 26. 27. Aus Bb. 26. bedarf B.

116, 1. 2. Aus BCbcea \mathfrak{A} (bei Brant völlig entstellt); in BCba stehen sie in diesem Zusammenhange. 1. truw es nicht ca, entruwes nicht Bbe, ein weiz (l. enweiz) ez niht C. Die ganze Zeile in \mathfrak{A} : Ich wene es sy vntruwe nit. 2. haben C. dem toren ca. 3. 4. Aus BCbcdea. 3. ussen (ussenan B) spehen Cbca. vz erspehen γ , uzzen sechen d. 4. kan α , enkan Bb, mag cd, ne mach γ . nit in ir hertz (hertzē α) ce, nit ir hertz d, in ir herze nit Bb. spechen d. Die ganze Zeile in C: Ir herze kan ich niht gesehen. 7. al d, alle BCabc. 8. sorgen Babc. — Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 176, 14. 15. noch einmal vorkommen und dort besser stehen. Mit der zweiten Zeile fängt Bl. 64 der Hs. an. 9. eine Cabdea Renner (34^b), alleine a \mathfrak{A} , einig Bc. 10. tusent BCabcd $\alpha\gamma$, hundert \mathfrak{A} , drier Renner, siben in einem Gedichte, das in der Dresd. Hs. des welschen Gastes sich befindet, und

überschrieben ist 'heren freidangs gedicht von dem hof vnd von der welt lauf', aber von einem spätern Verfasser herrührt, und worin dieser Spruch gegen das Ende angeführt ist. 11. Und kume ich BCabcaA, Und bin ich γ, Bin ich aber Gedicht in der Dresd. Hs., Komen ich aber β Menner, Kum aber ich d. do die aA Menner Gedicht in der Dresd. Hs., dar da BChc, dar do die α, dar de γ, da de. 13. tufent BCabdaβAB, manger c. kunue gebirt β. 14. Der keinez (deheiner B, deheines α) CacAB, Daz keinez b. gelich dem andern deaAB, glich den andern BC, dem andern gliche (glich bcβ) a. — Hier auf in a zwei Zeilen, die nochmals unten 120, 25. 26. vorkommen, und dort angeführt werden. 15. nieman neme a, neme nyeman BChcde. 17. 18. Nur in a. 19. Mir ist zu manigen dingen acaA, Zu manigen dingen ist mir BChdeγ, 20. Daz mir e. geruwet Bbc deα, beruwet Cγ, doch geruwet a. sa e, so (l. sã) α, schiere cB, sere A, hinden C, lichte γ, fehlt Babd. dar fehlt Cγ. — Hier auf in a zwei Zeilen, die schon oben 85, 27. 86, 1. vorgekommen sind. 21. 22. Nur in BCaca. 22. dz ist α. 23. vergahet BabcaB, verget CA. als Bbcε, also aA, vil C, fehlt a. licht BCa bcaε, schiere AB Brant. 24. versumen Cceε, versuomen (l. versümen) B, versinnen baAB, kume gesunē a. 25. Wer Cac, Wem BbeAB. ze gäch b. 26. einē esel a. 27. seltene Bbe, seltzen acd, seltsein C. 117, 1. So cAB, Vnd he, Die wile BC, Vntz d, Vntz dz a. wolfeil tuot a. 3. Mich verdrieße es. (es fehlt A 33b) BChc, Mich verdrieße α, Es verdrieße mich aB, Sin verdrieße mich A (57a) B (126b)

etſwenne C, etteſwenn B, etwenne abceaß, etwanne
 2. 5. unz acea, hitz BCb. ſin BChe, es aca. 9.
 endancke aa, ain tanck hdß, zuo danck Bc, ze
 danken C. 10. 11. Auß BCbcdeaß2ß, wo ſie in die-
 ſem Zuſammenhange ſtehen. 11. Dem BCbdeaß, Der
 (l. dem) 2, Den c. enwirret Ca2, ne wirret e,
 wirret Bbdß. das truren CBb. 16. gat BCab2, ſiat
 2. 18. ſin zyt Bc, ſin gezit d, ſine zit aea, ir
 zit C. 21. By trurigen aaß2ß. ſo Bbda, alſo Cacß
 2ß. 22. 23. Auß a (13) 2 (22) 2 (106^b) Brant (24).
 23. ſelten a, gar 2, fehlt 2. vnſiete 2ß Brant.
 24. 25. Auß d (3, 363). 26. künne Chcde2, künner
 (l. künne) 2, geſlechte a. ſiget abcdea, vf ſiget C2ß.
 118, 1. nu mog moge ad (2, 140), mag mage a, man-
 chen (l. mác) mage b, mag nuo mage BCd (3, 353).
 2. glichen BCe, gelich abca, gelichez d. 3. 4. Nur
 in aa (7) 2ß Brant. 4. enteret a. 5. heizez Cbcd,
 heiſſe B, das a. 6. meil] Mel a, Mal d, Male BCa,
 etwas Unverſtändliches b. dannau Cac, dannen Bb. 7.
 kletten BCabca, cliuē γ, flehen e. 9. Kein fromer
 man a. miſche BCabca, menge γ. 10. böſen luten
 BCbcay, den böſen a. 11. 12. Auß Bbcde. 11.
 zwiget c, zwinget d, bleſet B, betzet e, bicket b.
 12. ir beider Bbd, in beden ir c, arbeit e. 13.
 clette Cab2, kletten Bc, flehen e. hagedorn Ca
 bc2, hagedorn Be. 14. Die tuont Bab2ß, Tuot
 vil C, Tuot e. gohen (gegen l. gæhen c) luten Bab,
 den luten dicke 2ß, manigem manne C. 15. 16.
 Auß C (nach 1077 Müll.) aa (13). 16. Von herde]
 Von hertze a, Von weiche C, Vff der weiche a.
 unze a, biz C, biz dz a. ſie herte gelit Ca. 17. 18

Auß Ca (13), an beiden Orten schließen sie sich an 16 an; ferner auß β (225) A (32^b) B (110) Brant (29). 17. sal niht sin Ca, en is niet A, ist nicht B. 18. senfte CaB, sanftes A, güt β. gehalten kan β. 19. sanfte kan BCBdea, sanfte mag a, kan sanfte c. leben Bc. 20. Dem sol Bb. got wol acd, wol got Ca, wol fehlt Bb. unsamftis b. 21. 22. Auß A (32^b) B (110) Brant (29). 23. welle a, müge BChcday. so BCab, also cdeay. 25. lufener BbdA, lösenere C, losenere aceB, losere a. 26. Dicke ac, Vil dicke AB, Villicht BCdea. böse Cace, leide aA, leydige B, ein leide Bb, laider d.

119, 1. zuo der andern Bab, zuo hundert CE, an hundert cde. 3. also tuon ouch ich BaAB, sam tun ich d, so tuon ich mich Ccay. 6. 7. Nur in Ca. 6. sicht selten die a. 7. In jren landen die a. 8. guoten Cacdeaß, fromen Bb. 9. veder ad, vedern BCBceaß. 11. enfolle BC, fülle acda, sol A. erden BCaaA, erd cd. 12. 13. Nur in a. 12. von erden] von der erde. 14. vermyden Babda, miden c, fehlt Cε. den distel (die disteln ε) muos C. 15. Miden get Cε. 16. naher e. 17. Hierauf in a zwei Zeilen, die schon 73, 22. 23. vorgekommen sind. 18—19. Auß BCBceaAB. 18. erden Be. frumes Cca, würmes (l. vrumes) e, lebendig BbAB. 19. des mannes Ce. 20. 21. Auß Bhcea. 20. tuot ime aber hertze leit ca. 21. erde cea, werult b, velt B. 22. Deheiu (Kein C, Enhein c, Niht ein AB) leben ist Ch, Es ist kein leben a. 23. daz3] Daz alle 24. Dehein Ba, Kein CAB, Dekeine a, deheine b. also AB, so BC abcea. nahen Ca. 25. Als die Bac, Als daz AB,

So daz Cbea. der man c. 26. kriege a. samet Ba, entfamt e, gefamet Cb, fament d, fehlt a**U**B. 27. fride BCh, frie (l. fride) a, |frmde (l. fride) **U**, fliehe**B**, rihte a, lün d.

120, 2. wol einhalp Cbcdea, wol halp **U**B, villihte a, wol uff ein fite B. vnder ligen Ccde, vnd^s geligen a, nider ligen Bb**U**. 3. 4. **U**uß BCbcea. 3. Kein C. 4. Er si cea. fiehe a. 5. 6. **U**uß BCbce**U**B. 5. Breite hube **U**B. 6. nach der zal **U**. 8. So Cabca, So es BB(85), Da ez d. schönem Cabca, schone (l. schœnem) e, schonen d, gutem **B** Priamel in Eschenburgs Denkm. S. 408, schöner B. korne Cabcea**B** Priamel kôrnen d, frucht B. vbel gat **B** Priamel. 10. vert BCabd, far c. lo c. 11. 12. **U**uß BCbcde. 11. je Cbe, je die B, ain d, zwo c. 13. waz Cacea, wie b, die (l. wie) B. 14. daz beste Bbc, vñ daz beste Ca, dez besten a. 15. dehein a, dekein Ba, kein c, daz kein C**U**B. 16. ensie BCh, lige ac**U**B. ein andere C, ander vnmasse **B**, ander vmmutze (l. unmâze) **U**, ein ander unmafs Bab, ein ander masse c. 18. er dem BCcdeß, er den (l. dem) b, jme der a. 19. nieman BCbcdeaß, niht a. sin bdaß. 20. an der aa, an aller Bcd, an al der ß, in al der Cb. 23. schone CEacdeß, vil schöne Bb. 24. vil harte E. 25. 26. Doppelt in a; schon einmal nach 116, 14. 27. matte a, wise BCbcdeß.

121, 1. blyft gerne ß. 2. Wa Bahc, Swa daz Cd**U**, As dat ß. füre B. lyt ß. dem fehlt C. 3. Das burnet BCab, Es breunet cß, Da brint ez d**U**. also Cdß**U**. 2. 3. Umgestellt in ß. 7. minen schanden a**B**, miuen schulden **U**, mime laster BCcde. dez ist Cbe, daz ist

Bacd \mathcal{AB} . 8. sig lieb BCbe α , lieb sy a. 9. ouch ir BCbe, ouch ir ir (l. ir in) α , hin wider a. — Hier, auf in a zwei Zeilen, die schon oben 23, 11. 12. vorgekommen sind; mit der ersten fängt Bl. 67 an. — 10. 11. Auß Bbce α in diesem Zusammenhange. 10. Vnd was uch sy an c. 11. daz Bhce, Des α . entunt Bbe α . tund c, ir fehlt α . 13. die armen BCabde $\alpha\mathcal{B}$, den armen γ . 14. mer Cc. 15. Dan Bahce, Den da, Wan C. einen Caca, einen wirt Bhde. zergat Bab cda, z^ovgat C, vergat e. 16. 17. Doppelt in a; schon einmal oben nach 62, 19. 17. sine gebur α , sin nachgeburen Ba (oben) bce \mathcal{AB} , siner geburen C, die sinen a (hier). willig Bac $\alpha\mathcal{A}$, willen C, holde d, z^o frunde a (oben). 18. Wer mit eren wil BCbc \mathcal{AB} , wil ein herre mit eren a. 19. mit ac \mathcal{AB} , nach BCb. geburen BCabc \mathcal{AB} , nachburen c Brant. 20. 21. Auß BCbcde β \mathcal{AB} Brant. 20. saget BCb \mathcal{B} , seit cde; liet (l. seit) \mathcal{A} . dick BCb, vil dick cde β , vil lihte \mathcal{AB} . gar leicht Brant. gebür] nachgebur alle. 21. So BCbc \mathcal{AB} Brant, Vnd ist dez andern trinken sur d, Des anderen dranck de sy suyr β . 22 — 25. Auß BCbcd e $\alpha\mathcal{AB}$. 23. enwil BC, wil bcdea. 24. Manige rüngen C. selbe Ce, selber bda, selbs B. 25. zihent C. denne Cca. vff mich d, mich Chcea. 26. 27. Auß BCbcdea. 26. selber] selbes alle. 27. f^eurent Cde. ouch fehlt d.

122, 1. 2. Auß C (am Schlusse) α (7) β (267. 68). 1. nach der schande α . 2. der sin α . 3. 4. Nur in a. 3. gebür] nochgebur α . 5. Swa Chcea, Wa da B, Wen do a. gebures b, bures e, geburen α \mathcal{MS} . 1, 44^a, nachgebures C, nachgeburen B, nachburen a. 6.

So a. myner BCcea, der minen a. min b, schaden MS. sa Cbce, alle B, gar a, fehlt a. 8. Wirt aa, Ist BCbce. 9. grofs ere Bb. 10. vor (vers c) in sine dorffe bea, vornan an sine dorffe AB, in sine dorffe vor a, vor sine dorff B, vor siuē geburen C. stat bAB. 11. also CayB, so Bhd. nahe BCbdA, nahent B, genöwe a. 12. So da Ce, Als so Bab, Als wen B, So dA. ein gepur d, ein bur AB, ein gebure Ca, der gebuer be, der bure B. ein herre aAB, burherre γ, burenherr Bhd, geburen herre e, herre C. — Hierauf noch zwei Zeilen in a, welche schon oben 41, 8. 9. vorgekommen sind; mit der ersten fängt Bl. 67^b an. 13. 14. Auß B (83). 14. manz im] man ymz. 15. 16. Auß d (3, 501) e (102^c). 15. Arwisz d. bōne] bouen de. 19. eide a, eiden BC baA. 21. jegelich abA, ieglichs B, ein Ca. alsam a. 22. So wurde ir niht so (also aa) vil e, So enwurde nit als vil Bb, Ir enworde nit so vil A, So würde ir so vil niht C. 23. ist BCabcaA, want (l. wont) B. 25. nu fehlt B. 26. werdent Baca, enwerdent C. selben e, selber Caba, selbs B. 27. spiegels a.

123, 1. Den dunket Bad, Der sicht bc, Er sicht C. 2. 3. Auß a (10). 4. der BCb, wer acea. 5. stärke cea, die starkē a, starken C, die Bb. 6. schüttet BCabc Menner (93), guzet e. vnder die swin a. 7. in mugen ce. vnlange Menner. 8. zerret Caba, zerzert c, feret B, brichet sich e. 9. darin nit mer BCaba, nit me dor in c. mag BC. 10. 11. Auß BC bde. 10. dornzun BC, dornrzün d, dorn b. den sack Bhd, der sac C, sac e. 12. 13. Auß BCbdeca.

12. reit] redt Bcd, redet Cba. 13. Der hat BCbd, Do (Das α) ist c. gar fehlt B. 14. 15. Auß B (77b). 17. Da Bab, Swa Cca, Wo (So A) man B Brant. geschiht Cbca, beschiht a. engeschiht B, ensiht AB Brant. 18. 19. In a doppelt; schon oben nach 90, 26. 18. erzouget aA, irleugit (l. irzeugit) b, erzœigent B, erzeugen CB. 25. Den fôrchtet acdα, Den enfôrcht Bb, Des enachtet C. man nit d. 27. erschrecken BabcAB, erhideben C, ertumben α.

124, 1. Ich wil armen BCbAB, Ein armer man sol a. wissagen γB. 2. Selten BCbAB, Vil selten γ, Vnd selten a. sinen a. 3. 4. In a entstellt. 3. zû walde Cea, zuo dem walde Bbc, dem walt d. 4. er bc, her de, har B, fehlt Ca. 5. andern BCbdα, ander ca. rûchet a. 6. dem BCha, den abc. suchet a. 7. misfalle BabcaAB, missehage C. 8. mir ouch uit wol Cbc, mir nit wol a, ouch mir nicht α, mir nit AB. 9. 10. Ganz entstellt a. 10. Des Cea, Es Bbc. zwûrnet als B, zwirnt so C, zwûrend me c, zwir me α, zwier mer e. 11. Ob sin zu gute wirt (wurde Bbc) Ca, Vnd wurde sin zû gûte a. 12. Daz (Des c) wirt Cea, Es enwurt Bb, Es wurde jm a. halbez Ce, halbes αα, halber B, halb bc. 13. kan BacαA, enkan Chγ, ne kan e. 14. selhe Ca, selber ab, selbs B, seluen γ. 15. wisse Bbay, wesse C, wûst cA. In a eine ganz abweichende Zeile: Ich kume hin oder har. 16. So Bac, Nu BbcA, Jedoch a. 17. Ueberschrift und rother Anfangsbuchstabe a. 18. wurdet BChcd, ist aA. 19. Swen CabeαAB, Wer B. ist er BCea, ist der b, vnd ist aAB. kleider a, wete BCheαAB. 20. enwart BCbAB, wart

aca. siechtage a, siechtac B, siechtum Chcea $\mathcal{A}\mathcal{B}$.
 also Bcea, so Cab $\mathcal{A}\mathcal{B}$. 21. 22: Nur in Ca $\beta\mathcal{A}\mathcal{B}$ Brant.
 21. Siechtage a, Siechtagen Brant, Siechtum C $\mathcal{A}\mathcal{B}$.
 22. Machent a, Die machent C $\beta\mathcal{B}$ Brant, Die machet
 \mathcal{A} . 24. Dem wirt (ist a) mit spifz de, Mit spife
 wurt in Bh.

125, 1. 2. Doppelt in a, auch oben nach 55, 18., wo sie
 gleichfalls A hat, aber ohne 3. 4. 2. vumeret im A,
 ist im wider a (oben), tüt im we $\mathcal{A}\mathcal{B}$, bittert ime
 BCa (hier) bcea. 3. aber fehlt a. 4. duncket Baa,
 duhte Cb. swache a, sure e, ein sure C, ein sulle
 Bb, ein bitter a, alle $\mathcal{A}\mathcal{B}$, ein iegelich c 5. daz
 ad, der BCb, vud c. 6. spannen Ccd, einer span-
 nen Bab, einer spanne e. 7. 8. Auß BCbcd (wo sie
 in diesem Zusammenhange stehen) und auß $\mathcal{A}\mathcal{B}$ Brant.
 7. spife C $\mathcal{A}\mathcal{B}$ Brant, guote spife Bb, suze spife ce,
 spifs sufs d. dar Ce, darzu Bb, da zu c, da hin
 $\mathcal{A}\mathcal{B}$ Brant, also d. komet Bbc $\mathcal{A}\mathcal{B}$ Brant. 8. danne
 e, dan Bc $\mathcal{A}\mathcal{B}$, dan sie b, denne Cd. 9. 10. Auß
 BCbcde $\mathcal{A}\mathcal{B}$. 10. So die andere Cce, So ein ander
 (andres b) B $\mathcal{A}\mathcal{B}$, Als ein ander d. diu eht] die aht c,
 die Be, ie C, daz b, entsteht in $\mathcal{A}\mathcal{B}$. 11. fröwes a \mathcal{A} ,
 fro BChc, frölich a. 12. Vf Cac, Au Bbea. sol-
 lem a. der den BCh \mathcal{A} , wer den acea. 13. der Ba \mathcal{A} ,
 swer Ccea. kinder C. 14. Den frö^emden aa. 15. Ueber-
 schrift und großen Anfangsbuchstaben habe ich zusezt.
 Was BCabc, Wo wip \mathcal{A} , Wan wo ein wip \mathcal{B} . varwe
 BCabc \mathcal{B} , varwen e \mathcal{A} . uberzogen Babce, bezogen
 C $\mathcal{A}\mathcal{B}$. 16. man a $\mathcal{A}\mathcal{B}$, ein kint BCce. lihte Cce $\mathcal{A}\mathcal{B}$,
 litheclich a, vil licht Bb. an fehlt Bb. 17. gema-
 let \mathcal{A} . 18. So allein a, Fur andre dru oder zwey

BCbcde \mathfrak{A} . 19. 20. Nur in BCabe α . 19. vil fehlt a. bekant C. 20. unde fehlt b. 21. 22. Auß α (41) ϵ . 22. Dem doch der zagel ist ϵ . 23. 24. Auß ϵ . 23. obezin] zin. 24. dā] das.

126, 3. ein BCc, eine αe , eines ab. ersicht Ccea, gesicht Bb, sicht a. 4. zabelshalk e. des Bbe, der Cc, daz $\alpha\alpha$. 8. stiefvater C, stieffvatter Bac, stiffvatter b, stiefvatere e. 10. Daz Caca, Da Bb $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, Dar e. 11. ist dem gelich Caca, die sint gelich $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, ist tugentlich Bh. 12. sint BCbca, ist a. maniger rich a. 13. touc et] touwet Ba, tauc Che, dut α , frumt d, sol c \mathfrak{B} (85). flegel] der flegel BCabcde α , ein flegel \mathfrak{B} (85). 14. So man C \mathfrak{B} . 15. klüpfel Ca α , klipfel B, cloppil b, kluppel \mathfrak{A} . 16. g^outen a, iren rehten C, grozen Bbce \mathfrak{A} . 17. 18. Auß \mathfrak{A} (45) \mathfrak{B} (122^b), wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 19. 20. Auß BCbcde ζ . 19. böser sin C. 20. vber der ogen (l. den ofen) gin d. ouen ζ , die übrigen ofen. 21. 22. Auß BCbcde γ . 21. den schaden γ . 22. Swer C. uher C, über sin Bbcd γ . 23. ubele C γ , uhel Babe $\alpha\mathfrak{A}$. 24. eu-habe BCb γ , habe $\alpha\alpha\mathfrak{A}$. z^ou der $\alpha\gamma$, doch zu der BCc, doch zu α . 25. 26. Nur in a. 27. duncket Cace $\alpha\mathfrak{A}$, enduncket Bb. niht g^ot e.

127, 1. Die lenge C. 2. 3. Nur in BCabce. 3. der lou gar lihte a. gesin C. 4. Ueberschrift und großen Anfangsbuchstaben habe ich zugefetzt. — dringet BCabc $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, twinget C. 5. Untz αe , Bifs BCbc \mathfrak{A} , Das α . in von siete Cae, in von der siete \mathfrak{A} , in von sieten \mathfrak{B} , von (l. in von) siete α , ine ufz Bb. 7. Vertringen c. sus BCabc, so $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, do α . ir beider $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, in beden a, sorgen Bbc, suhte Ce. 8. smack BCh,

geſinag aa. 9. Daran a. Dar noch (l. näch) A,
 An dem BCba. 10. lützel a, da niht Cbe, da mit
 (l. nit) B, niht cd. 11. Dem a, Da BCbd, Wo c.
 die rinder Chcd, die pferde Ba, deme rinde e. 12.
 deheine BbaAB, eukein c, keine Ca. 13. wol BC
 aaAB, fehlt bc. gezeme aa, zeme B, im zeme C,
 ſie AB, nütz fy c. 14. umb BCaA, ſich umbe be,
 umb ſich ac. 15. da wider CbcaA, dar wider B,
 wider a. 16. wol BabaA, fehlt Cc. 18. 19. Auß B
 bd. 18. Wer daz roſs d. 19. üſſe] uf alle drei.
 21. Biz daz C, Unz a, Vnd c, Wie wol B, fehlt
 bea. ſelbe Ccea, ſelber ab, ſelbs B. trube BCab,
 trübe doch a, doch trieb c. ſtat BC, geſtat a, be-
 ſtat bcea.

128, 2. vnd aAB, ob BCbea. er eſſen a., er das
 eſſen BCha, ers ezzen e, ſich vgeſſen AB. 3.
 ſuſſer a. ſpiſe a. 5. Die viere tuon vil ſelten wol C.
 6. wigen c, vogels BCabeaA Brant. ſchiffes] ſehes BC,
 viſches abcea Brant, viches (l. viſches) A. 7. des
 donders Cac, des dornes (l. doures) e, des toren
 Bba, der toren A Brant. 8. 9. Umgeſtellt c. 8. ge-
 raten ſûln CabceA, geraten ſol a, ſollen geratten
 B. die jungen BCab, die jugent (l. jungen) c, die
 A, diu a. 9. Der BCb, Die acea. ſraze Cce,
 ſtraſſen Baha. alle acA, allen Cea, fehlt Bb. ver-
 borgen ſint Bb. 10. 11. Auß BChceyAB. 10. noch
 froeuden (froide a) BCcey, frouden noch AB. 11.
 uns fehlt CA. als ein traum Cbeay, allam troune
 e, alles in troeumen B, alles in eime trome AB.
 12. in trôme acB (109d), in troumen BCba, im
 ſchlaff B (82b). 13. Das nie geſchach und nyemer

- (noch nymer B82^b) geschiht BCa, So ich erwachn
 so ist sin (ist es B109^b) nit A. 17. mir suß ge-
 schehe a, geschehe denne (dann B) keine Cd, kein
 geschehe c, ingeschehe doch b. 18. Gar dicke a.
 20. 21. Auß BCbdAB. 20. geschoz AB, geschor
 (l. geschôz) b. ersiht AB. 22. schießens BCbde,
 schießen ac. 23. ubel er dan Bc, ubel der d, ubel
 derselbe Ce, vil der a. 24. etswen] etwenne C,
 ettewenne a, etwanne A, ettewanne e, ettewan B,
 etwan b. das BbcdeA, ein a, fehlt C. 25. gote
 flehen a, got bitten BCce, got mercken b. 26. er-
 høert Ba, høeret Cbcde. in fehlt C. ze fehlt B. 27.
 hulde git BCbce, schulde vergit aAB, guad git d.
 129, 1 — 8. Nur in a. 9 — 14. Nur in BCabce. 9.
 des keisers BCbce. 10. den C, dan den B, dan abe.
 12. So were Bb. 13. Wurbe ich dem Bce, Würbe^e
 ich denne C, Wurbe deme dort b, Wan wurde er
 mir a. 14. min c, unser BCabe. 15. 16. Auß Bb,
 wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 16. gewönne
 B, gewynne b. 17. beladen a, geladen Bbcdeα.
 19. In Cadeα, An Bb. 20. Aller Babd, Aller der α,
 Al der Ce. 21. vier. B. 22. das las ich BCcdα, ich
 laze iz e, Iz lobe ich a. 23. Wer zu^o vnwege α.
 wölle Ccα, wille e, wil BabA^out. (1, 325). began B.
 25. 26. Nur in αα (20). 26. gefenglichen a. 27. wer
 BCbcdAB, wz a.
- 130, 1. Das a. 3. So mit warheit a, Es sig mit wor-
 heit BCbde, Mit warheit AB. so mit a, oder mit
 BCbeA, oder cd, vnd mit B. 5. Und BCabcAB,
 fehlt d. 7. Der BCbcdAB, Daz er a. 8. 9. Umgestellt
 BCbcdAB. 11. Sint Cad, Die sint BbcAB. nu zuo

- C, zu c^eAB, der welte zu^o a, toren zuo Bh, toren d.
 13. Es a, So BCbcd^eAB. müſſe ad, müeſſen B.
 muſzin b, möcht c, möhten C^eAB. wenig AB. liu-
 tes a, liute BCd^eAB, ieman d. 15. guots Babcea,
 wol C. reden e. 17. wol BCbca, vil a, fehlt e.
 19. in aa, an BCbe, von c. ergan acea, ſtan BCd.
 20. wort werck Babc, werc wort Cda. die hant Ba
 bca, haben Cd. die pflicht Be. 21. und an Bbcd^a.
 übele Cha, ubel Bacde. wie (wa e) dz geſchicht a.
 23. Die hant BCaba, Haut cd^eAB. vil herten Bb^eAB.
 24. 25. Nur in a. 26. wirt Babcede^eABrant, iſt C.
 17. Da mā das waffer inne (ane e) treit AB Brant.
- 131,** 1. 2. Umgeſtellt BCbce^eAB. 1. Ein man a, Der
 BCbcde^eAB. ſinne ſelber a, ſin eigene ſinne Cbcde,
 ſin eigen ere B, vil guoter ſynne AB. 2. Sol er
 ere vnd tugend a., Wer tugent (tugende C) und ere
 wil Bbce^eAB. 3. 4. Umgeſtellt in C. 3. Ich engebe
 abc, Ich engebe nit Bd, Engebe ich C. vrien fehlt
 C. 5. Ein ungetultiger a, Es iſt ein vngetultig B
 Ccd^eγ, Es iſt ungetultig b, Es iſt ein vngeſüger AB.
 gaſt BCabcd^eγ, laſt AB. 6. Iſt einem wirt a, Ei-
 nem armen wurt BCbcd^eγ, Ein armer wirt AB. mue-
 lich Bbd^eγAB, michel C, groſſer ac. gaſt AB. 7.
 der wirt denne C, dan der wurt a, der wirt ouch
 Bbcd^eAB. 8. ſchaden d. 9. 10. Nur in a. 12. Den
 Cacd^eAB Brant, Uber den Bb. uberrit d, uber ritet
 ae^eAB, verritet C, vberwündt c, vberwindet AB Brant,
 richtet B, richit b. wol ein a. krancks BCbd^eAB,
 kleines ac. 13. 14. Auß a (6). 14. twunge] twinge.
 15. 16. Nur in a. 15. rit ein] ritet einen 17. güet-
 lich] gütl^eichē a, ſchone BCbde^eAB. 18. guotes niht a,

keins (neynes e, doch nie 𐝒𐝓) guotes Cbcd, de-
heins guoten B. eugan a, gan die andern alle. 20.
wissen Babc𐝒𐝓, mercken Cde. 21. 22. Auß a (40)
𐝒 (63) 𐝓 (127^b) Brant (35^b). 22. tūres a, gnūg 𐝒𐝓
Brant. 23. zwirnet b, zwyruend B𐝒, zwurend c,
zwīr a, zwir d. 24. Denn ad𐝓. zuo einem mol
Bbd𐝒, einmol a𐝓, ze mol c. 25. selben Ce, selb
cd, selber ab𐝒, selhs B. hande getat Bae, hant
getat bd𐝒, hantgetat C.

132, 2 — 5 Auß BCbcde. 2. mich ein Bbe, im eim
(fo) C, im c, die welt ain d. 3. Der sich d. schal-
kes wis C. 4. hanget bde. zwei Cde, zwen Bc,
zwene b. ermelin C, armelin e, ermalin d, erme-
len Bb, ermel c. an b. 5. eim hant losen d, eym
handelosen Bbe, einem handelosem C, ein hande-
lofer c. 7. Des BCbde, Dz a, Den c. gūte a. des
ubeln BCh, den ubeln c, dez hōsen d, dz hōse a.
8. zu rechte BCab, von rechte c, recht de. wōlde C.
9. So geschicht ac. dz nūt ac. fōlde C. 10. dun-
cket abcd𐝒𐝓, dūncket C, duncke Be. 11. bessers
ad𐝒𐝓, ein bessers BCc, bezzer e. 15. er ir ac𐝓,
er sin Cb, er es B, man ir 𐝒. zuhteclichen abcd𐝒,
zuchtlich B, mit zvhten C. 17. Der jūnet BC
bcde𐝒, Erfrowet a. 18. kranker] Der krancke a,
Bæser 𐝒, Der hofe BCbey, der arg d. 19. der
fehlt cd. schiere BCbcdγ, dicke a, fehlt 𐝒. jungen
e, den iungen Cγ, iugent d, jūnge lut Bac. 23.
nit lust d, nūt gelusiet a, gelusiet BChe. sehe ich
es ad, sehe ich sin 𐝒, und enseehe es B, und sie
ez C, und sehe ichs b. 24. Des ich BCbode𐝒𐝓,
Vnd es a. lihte Chce, villicht B, och licht d,

ouch vil pas B, ouch vil wol A, wol a. 26 — 133, 4. Unten 158, 14 — 19 noch einmal, so wie sie in Bb doppelt sich finden.

133, 6. Wol wil BCabcde, Welle wol B, Wil gar wol AB. 7. Muos CaAB, Den (Dem d) muos Bce. 11. der aller BCbc, jr aller dAB, der welte a. 12. müßig gon BCabcd, eine stan B, alleine stan A. 14. Strebet ad, Der strehet Bbe. hinufs Bb. unt fehlt e. wir streben hinin e. 15. Auß A(33) B(110) Brant(29). 17. beteverte Cd, bedē ferte a, beceuerte (l. beteverte) B, betteuerden e, wider ferte b, groffen merfert B. 19. der fehlt B. 20. Darnach (Der darnach B) böser ist dan (danne Ce) e Bbd, Böser ist danne er wz E a. 21. von erst a, zu dem ersten BCb, to ersten e, des ersten c. 23. 24. Nur in a. 27 — 134, 5 Nur in a. 27. Als] Also.

134, 4. 5. Schon einmal oben 46, 19. 20., doch die zweite Zeile hier mit einiger Verschiedenheit im Ausdrucke. 6. Ueberschrift und großen Anfangsbuchstaben habe ich zugefügt. — uns BCbcdeA, mir a. 7. manege CadeA, ze aller c, sollen B. ze slunt B. 9. die den CadeA, se den γ, sie doch den B. 10. So seit acde. 11. die viere Ca, dise vieri c, sie alle vier BbdeA. sint BabcdA. 13. toren BA, der toren Cd, ein torn c, den toren ein a. 15. cristen a, unferme BCcdeA, unsme b. gar fehlt BChd. 17. enweis BChA, ne weiz γ, weis acd, weist (l. weiz) α. zu jungesie BCbdaA, to lesiē γ, zu jungest nüt ac. 18. Ich Baca, Ichn Cb. nüt a, vnreht AB, nieman BCbca. rouben Ca. 19. rehten BabcaAB, herzen C. cristenē gloubē a. 20. 21. Auß BCbca, wo sie in diesem Zu-

- sammenhänge stehen. 21. von richtigen *a*. dingen B*ba*. 22. wir B (797 M.) Cad, ich B (1709 M.) *ba*. 24. Gedinge ist aller B*Cbca*, G^out gedinge ist der *a*. 235, 2. frauwet C*abcd*, erfrouwet B. 3. Der doch B*Cbcd*. Hierauf in *a* zwei Zeilen, die schon oben 43, 18. 19. vorgekommen sind. 4. 5. Auß B*ChcaB*. 5. Dann B*bcB*, Denne C, Wan *a*. diu fehlt C. 6—9. Nur in *aA* (8^b) B (83^a) Brant (11). 6. Swelch herre auch gern di leute B, Welch herre gerne *A*, Welcher herr gern lüte Brant. 7. So *a*, Wenn *AB* Brant. bedarff *A*. 8. Den *a*, Den herren B Brant, Dem (l. den) herren *A*. one lute *a*, alleine *A*, gantz einig B. 9. So er *A*. 11. Wir sin Ch*ceay*, Sy sint d, So sint wir B*a*. 12. 13. Auß *a* (26) *A* (24^b) B (107^b) Brant (36). 13. kan genesen *AB* Brant. 16. strätze Cade, strassen B*b*. 19. denne C*aa*, dann B*bA*. 21. disteln C*a*. 22. Al die B*CEbdeA*, Alle *ac*. niene chan E. 24. 25. Umgestellt in *AB*. 24. selbe gern E, selbir gern *ba*, deñ selber gerne *ac*, gerne selbe C, dann gern selbs B, den selb d, dan selber *AB*. 25. Verlorⁿ ist B*CbcdAB*, So ist verlorn *aa*. 26. 27. Nur in *aa* (3) *A* (32) B (109^b). 26. machet *aAB*. 27. Vil dicke hertze (dz hertze *AB*) *a*, Dem m^eon^eschē groſſe *a*.
- 136, 3. So das B*CEbcdeα*, So die *A*, So eine *a*, Wan so die Renner (269^a). ie verrer C*EcdA*, ie verre e, ferrer *a*, ie mer B. fliegend Renner. 4. So man B*Cabd*, So manz E*ea*, So die lude Renner. mer B*Eea*, me *abcdA* Renner, ferer C. gelüget; B*abcde*, luget C, belivget E, geliegint Renner. 5. eins B*C* *aba*, ein *c*. 6. Hierauf in *a* zwei Zeilen, die schon

oben 62, 20. 21. vorgekommen sind. 7. 8. In a doppelt, auch oben nach 22, 15. 8. gedehnte a (hier und oben), tette doch BCb α , det ouch ce, war doch d. etswenne C. etwen c, ettewen a, ettewan Bbd, ettewanne e. 9. 10. Doppelt in a, auch oben nach 95, 13. 10. Denne CEa (hier), Dan Bba (oben). offene a (oben). jehent ad α ; das iehent Bbca, des iehent Ee, so iehent C. diu fehlt Ea. — Hierauf in a zwei Zeilen, die schon oben 70, 20. 21. vorgekommen sind. 11. Ueberschrift aus a, doch hat α einen Theil dieser Sprüche unter derselben Ueberschrift nach einer andern Ordnung vereinigt; in e steht sie vor 53, 15. A schreibt in diesem Cap. immer lewe, BC louwe, a löwe; vergl. oben 53, 15. vurcht d, vürhtet ABaba, envorhtet α , ne vorhtet e. 12. Wan ACacdeç, Wene Ba, fehlt α . so ACa α , ob Bcdeç, fehlt a. niht Caceaç α , in niht Ad. enfiht Aaea, gefiht C, sicht Bcd. — Hier: in A nochmals 53, 15. 16. 13. getagen A, gedagen e, gefagen a, verzagen α , geclagen BCda, kagen (klagen) c, lagen (klagen oder tagen?) ç. 14. Wol- lent (Wöllen C) in die hasen ABbcd, Ob (So α) in die hasen wöllent α , Lot er sich die hasen a. 15. 16. Auß BCEbcea α B Brant. 15. glich gevar CEca α , gliche var e, einvar Bba. 16. breiten B. 17—137, 8. Nur in Aa. 17. lewen A, löwin a. 18. lebendig a. 20. So nimet (l. minnet) der lewe den part a. 21. Vnd von der zweier a. arte A. 22. ersie a. leharte A. 23. Doch so a. zivhet nv A

137, 1. So edel sū ab^sniht sint a. 2. d^s parden A. 3. snelle a. 5. Isidōr] Yfidorus Aa. 6. snelleheit a. 7. dicke a. 9. Rother Anfangsbuchstabe nur in a. — Wol-

fen C. 10. Wander A, Wann er BCabd \mathfrak{U} . 11. Wo man den wolf a. ze hirte ABe, eyn hirde β , ze hirten Cabea \mathfrak{U} , ze hute d. machet a. 12. Da mit sint ABCbda, Da sint c β \mathfrak{U} , Wie sere das a. verirret ABCbda, gar verirrt c β \mathfrak{U} , swachet a. 13. wolve Ad, den wolf BCabc. 14. au ir a. 15. 16. Nur in Aa $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 16. gen A \mathfrak{B} , gent α , gant \mathfrak{U} . dye schaff \mathfrak{B} . 17. 18. Umgestellt A. 17. Daz C \mathfrak{U} , Es ac, Da ABbd, Dar e. heymlich zit b. 18. So der BCabc \mathfrak{U} , Da Ad, Dar e. 19. 20. fehlen a. 20. verbirt AC α , enbirt Bb β . 21. Swa ABCbcd $\alpha\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, Wen a. der boc den wolf ACaa, der wolf den hock Bbcde \mathfrak{U} . 22. Da weiz ich ACcd $\alpha\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, So weiz ich a, Ich weiz wol Bh. werz Aadea \mathfrak{U} , wer c, weder ez C, weller es B \mathfrak{B} , wellich es b. besser BCabd $\alpha\mathfrak{B}$, bofer A, böffers c, der beste \mathfrak{U} . 25. niht ABabcd ζ , iht Cea \mathfrak{U} . 26. Sin bies A.

138, 1. Nother Anfangsbuchstabe nur in a. — vert AC bca $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, wert (l. vert) B, fare ad. 2. Sie hant doch iemer ABCbde \mathfrak{U} , Sie hant ie doch c, So hant sū alles a. 3. Ein Aa \mathfrak{U} , Eins BCabd Liederf. 3, 209. der hunt \mathfrak{U} . 4. zehen pfunt Bb. 5. ein ABbcd ζ , der a. tages Ab, des tages Bc ζ , fehlt Caba. 6. In die kirche α . er were ABCaba, er ist de ζ , so ist er c. 7. 8. fehlen a. 7. srichen A. geuerren e, varen A, varenden Cde, fremden Bb, manigen $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 8. iht ABCb $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, nit cd. 11. der mac A, mac a, isset BCbcde, enysset $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. hōwes ad, houwes AB be, hūnes C, honges c, maniges $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 13. 14. Auß BCEbca $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 13. zweu Bb. genagen Ce. 14. hore c $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, daz hore BCEbea. 15. vū bi ABbcde, vnt

Caa. 17. gezen Aad $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Ketter (271), vrezzen BC bce. 18. Wenne man e. 19. 20. Aus BChcde $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 19. Der has c. 20. Vil selten C. 21. Nother Anfangsbuchstabe nur in A, doch in a ein \mathfrak{J} . — Als ABChda, Wen a, Wan c. musens Aae, müßendes α , musen B Cbc. 22. höher Bca, hoher AC, grozer e. 23. dem vohse BCbcdea $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, den vuhlen Aa. 24. in Aca, ein C, ime Bbe $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, ir a, sin d. verbert ACa $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, behert cde α , verspert B. 25. Die fuhse C. mueßen Ccd. 26. Vnd wern C. die ABbcdea α , ir Ca. zegele ABCea α , zagel bd, swentze a.

139, 1. 2. Nur in Aa. 2. So vrotet in doch sin eigē balg a. 3. mit vollen e. 4. ir ABCba \mathfrak{B} , die cde. 5. 6. Nur in Aa. 5. Nother Anfangsbuchstabe nur in A; ein \mathfrak{J} a. — gar dicke geben a. 6. Vmb sin geilen dz leben a. 7. Den größern Anfangsbuchstaben habe ich zugefetzt, aber in a steht ein \mathfrak{J} . — mit dem BCbcdea \mathfrak{A} , mit den A β , mit dē a. 8. Dem mvz sin haut ACc d $\beta\mathfrak{A}$, Dem muos sin hut Bbe, Des hut mus a. vil dicke ABCbe \mathfrak{A} , gar dicke a, dicke c, vil lichte β . 9. 10. Nur in Aa. 10. selber a. 11. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich zugefetzt; ein \mathfrak{J} a. 12. enist ACbe \mathfrak{A} , ist Bacd. grozzel wunders ABbce, groß wund's a, wonders C, grozzes wunder d. 13. Cvmt ein ohse ABCbde, Vert ein oifse β , Komet er c. in vromede ACbcde, in vremdez B, durch die β . 15. 16. fehlen a. 15. kumberliche ABe, kümerliche C, kumberlichin b. 16 Die wile A, Da Bb, Do C, Wa e, Wenn d. dem garte b, dem garten (l. garte) AB, den gart Ccd, den gerten e. 17. crone Ad, die kron Bab $\alpha\mathfrak{A}$, die kronen Ce. 19. Swer

Aabcdea, Wer da BC \mathfrak{A} . der snecken C \mathfrak{A} . 20. des
 esels b \mathfrak{A} . 21. enkam nie α . lebarte Ab, lebart BCa
 dea. 22. Vū da Aacea, Noch da C, Und Bb. nah-
 tegale ACaa, nachtgall Bbde. 23 — 140, 2. Nur in
 Aaa \mathfrak{A} B Brant. 23. esel mit dem ochsen \mathfrak{A} B Brant.
 24. vū vmb Aa, vnd a \mathfrak{A} B. hübescheit aa \mathfrak{A} B.

140, 1. Ich weiß nüt wer dē andern vertrüg a. 2.
 Sū worent bede a. vngelūge a \mathfrak{A} B Brant, vnfūge α ,
 vngewege A. 3. Rother Anfangsbuchstabe A \mathfrak{A} , ein \mathfrak{A} a.
 4. daz ABCabceda ϵ , ein \mathfrak{A} . verhonet ϵ Diut. 1, 523.
 5. 6. fehlen a. 5. Vert ϵ , Wirt ABCbcde. esel ABcde,
 der esel C ϵ . ein reise C ϵ . 6. disteln C ϵ . 7. gurret AB
 abe ϵ , gurret d, girret Cc, gynet \mathfrak{A} . uff dē plan a.
 9. sanc ACbd, gesang Bac \mathfrak{A} . 10. an ir beider Aac
 de \mathfrak{A} , an beider C, pald on irn ϵ , under iren Bb.
 12. So BCabce ϵ , Swa A, Wo daz α . von fehlt Cda.
 verre ABChcda, ferrē a ϵ , verne e. 13. Deist ABb
 ce, Ez ist Cda. ob er a. 14. So es Cabcea ϵ , Swenn-
 es Ad. das leben Bbcd ϵ . 15. cleine ABCabca, kain
 d ϵ . 16. Zez (ze des cd, zu des BCba ϵ) lewen creize
 A, Zū dē löwe a, Zūm lewen e. swa der ACaea ϵ ,
 wo er cd, da er Bb. 17. Daz tūt Cacd ϵ . argen B
 Cbd. 18. Wan Ad, Wanne C, Wann Ba, Niuwan
 e, Nuwant c, Newr wan ϵ , Den a. also ACa, so
 c, vil Bhda, fehlt e ϵ . narreht a, narrest (l. narrese
 oder narreht?) A, narrisch Bb, nerrisch C, nerrig
 ca, nārscher d, ein narre ϵ , ein esel e. 20. dar
 ABabda, da Ce \mathfrak{A} Reuner (96). 21. sehent Bab α . 22.
 klūger C. 23. Maniger ABabcdea \mathfrak{A} , Vil maniger ϵ .
 wölte C. 24. oder eselein Bb.

141, 1 — 4. Aus BCbcde. 1. Den großen Anfangsbuch-

staben habe ich zugefetzt. 2. hohffen Bbe. 3. ohein Ccd, ohein Bb. 4. Dann Bb. frünt Cd. dekein C. 5. Rother Anfangsbuchstabe A, ein § a. — Sunder ABCbceſ, one ad. 7. 8. Nur in Aa. Den Anfangsbuchstaben habe ich zugefügt; ein § a. 7. Eines A. 8. Horet er den lewen A. 9. Rother Anfangsbuchstabe A, ein § a. 10. Die wile ABCabcdea, So ſB. 12. gebeten ACade, geladet B, geladen bcaſ. hin ze ACceſ, heim ze B, in ir a. 13. ungeru zuhet BCbe, zivhet vurgerne Aadſ. 14. Swa ABbdeſ, Do Ca. 15. selten ABabcdeß, vil selten Cſſ. richs BCabcſſ, riche A, rich a. 16. diebe C. 17. 18. Nur in Aa. 18. Do hant die katzē a. 19. Rother Anfangsbuchstabe A, ein § a. — Die froſche ABbcſ, Die fröſche ad, Der vroſch Cſ, Der (ſo) fröſche a. tvnt in ſelben (ſelber Bbaſ) Ace, gewinnet lihte Ca, vil lihte gewinnet ſ. 20. Went ſü a, Wellent ſie ABbcſ, Wil er Caſ. ſlorcken acdſ. 22. tore ACabcdeaſ, den toren B. 23. vroſche A, fröſche Caba, fræſch B. weltent ACea, erwalten c, kuren Bb, noment a. 24. dikke Abc, vil dick Bdea, noch dicke C.

142, 1. 2. fehlen a. 3. Dem ſlorcke (ſlorchen cd) der ABbe, den ſlörchen die C, Dz iſt der ſlorcke a. ſie hvte hat (hant C) ABbe, ſü noch hat a. 4. der ſi ovch ABbda, ſie ovch c, ſie Ca. niemer me (mer Ca) ad, niemer AB. verlant C. 5. Den groſen Anfangsbuchstaben habe ich zugefetzt; ein § a. — krebez C. gat alleſ (all c) ACadea, der get Bb. 6. füſſen vil Baa, veſen (l. vüezen) vil A, vil füſſen Ce, vil fehlt d. das wundert mich a. 7. Groſer Anfangsbuchstabe be, ein § a. 8. Singent ABabcdſ, Die ſin-

geut ea, Gefungen Ȳ, Haben C, Die hant Diut.
 (1, 323). vngelichen ABCabcdz, gar ungleichen e,
 nicht glichen a, nye glichen Ȳ. 10. Swa ABCabde,
 Swenn z. ein esel oder ein ohse ACz, ein esel und
 ohse B, esel und ohse b, der esel oder de e, der
 ohse oder esel a, der ochse d. 11. 12. Nur in Aa.
 13. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich zugefetzt;
 ein § a. Ebenso 15. 17. 19. — diebes ACabdea, diebe
 A. fliche ABCabe, flichen B, schritte d, ganck β,
 schu^ohe a, fü^oße Ȳ. 14. Duvil styme drachenhals
 vnd β. engels ABabdβB, engel C, engelsch a. 15.
 Sich hadet die cra (ein krowe Ȳ) ABCbcde, Die
 kreige badet a. in allem (allen Ae) BCbd, mit allē
 a, mit allem cȲ. 16. wirt dvrch das doch niemer
 A, wirt doch durch das nyemer Be, wirt doch dar
 dur niemer c, wirt danoch niemer a, wirt doch
 niemer bd, mac (kau B) doch nyemer werden C.
 19. gire ACea, giren Babc, girnen (l. giren) d.
 20. werden Ce. 21. Nother Anfangsbuchstabe A, ein
 § a. — agelester Bb, aglester C, agelester Aa, agal-
 ster d, agreft (l. aglest) c, egelster e. des] dest ist
 A, des ist Ce, daz ist ac, daz ist nu d, es ist Bh.
 22. leret ABCbc, lere a. iuwern ABbcd Renner (91^b),
 dinen a, nuwen C.

143, 1. ivch ABbcd, iu e, dich Ca. 2. Mahtu Ca.
 die ABCde, dine a. alten ducke Bh, alte ducke a,
 alten dick c, alten bicke Ade, after blicke C. 3.
 giengē AC, ginge Babce, gie d. od^s ABCab, oder
 sprūge e, oder sprang c, und gie d. 6. vil fehlt c.
 7. Nother Anfangsbuchstabe A, ein § ae. Ebenso 15.
 8. menschen Aa Renner (287^b), mannes BCbcdeaȲȲ.

9. er an sicht e Renner. 10. enwirret Caba Renner, ne wirret e, enwurt (l. enwirret) B, erwirret (l. enwirret) A, wirret c, wirret harte A, gewirret B. argis nicht Renner. 12. Den ne sich (l. sicht) e. 13. 14. Muß C (am Schluß). 14. zer mûs] z^o vns. Die Verbesserung rührt von Lachmann. 15. sanc ACbe a, gefang Bac. ist ACacdea, wurt Bb. niergen ACae, niendert d, niene c, nyemer Bb, niemans a, nit A. 16. Wan Ae, Wann Bbd, Wanne C, Wen ac, Dann A. wo man c. sin nit besser gert A. 18. Sinen sanc (gesang BCacd) AEba, sine wise e. 19—144, 8. Nur in Aa. 22. Eger a, ebenso 24 u. 144, 1. 23. der gvcke A. 24. jlllet in die a.
- 144, 2.** In der grafemuckē nestelin a. 3. Die lot er jme hūten a. 5. einen mōnschē a. 8. Alle sine sinne a. 9. 10. Nur in Aa. 9. gvcke A. ist ein schöner a, 11. Rother Anfangsbuchstabe be, ein § a. — rephvenre A, reppehūre a, raphonre e, rephuener BCb, rebhun d. 12. eier AC, eiger Bb, aiger d, Eger a. 13. sū vs also (so) jre a, si vz als iriv A, sie recht als ir Bbce, sie als ir selbes C, als si sint ir d. 14. Swenn C. vogeles e. 15. rehten fehlt C. 16. Da Bb. 17. siismvet^s A. 18. Und wonen ir C. 25. wol fehlt BCabcde.
- 145, 1—10.** Nur in Aa. 1. Den größern Anfangsbuchstaben habe ich zugefügt; ein § a. Ebenso 3. — Der sirus mit siner ougē schin a. 2. Brütet ufz die Eger sin a. 8. vff vnſzn h^sre Jehsu Crisi a. 10. der cristenheit a. 11. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich zugeſetzt; ein § a. — So stolzen mvt nieman (nie kein man a) ABCDEbcde, Nyman so hohen mvt aB.

12. Er Bacd $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. habe BCDEb. mit einem B. 15. 16. fehlen A und folgen in a auf 18. 15. der fehlt e. Salomonis CDabd, solomons E, Salmons B. 17. Doch ABCDEbde, Jdoch so a, Noch c. enwere B CE, wer cde, were Dabe, wart A. nie A, nit BC Ebcd, fehlt a. 18. andern ABCDEbe, ander acd. 21. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich hier, wie 23, zugesetzt. — vlenflaht ABC, vllengeflaht a, der ülen geflaht d. 21. groz ACh, ein groz acd, ein großer Bea \mathfrak{B} . hrest Bea. 22. die neuen nest \mathfrak{B} . 23. Der rothe Anfangsbuchstabe ist in A vergessen, aber Platz dafür da; ein § a. 23. ist wirt der ABab ζ , ist durch den c, wirt den a. In C $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, wo 24 voran steht, Das ist die fliege den sumer heiz.

146, 1. Vlæge vleigen e. und tufels B. 2. Mwwent Aacd, Die muwent Bbe $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 3. Den lauwen C. 4. fliegen a, flæhe BCbce, mvcken A. 5. 6. Auß BC bcdea $\zeta\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Brant. 5. fere BCbcea ζ , dicke $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, valt Brant, fehlt d. 8. ende ABb ζ , ein ende Caa. 9. kevern ACh, kevere e, kefer Bacda \mathfrak{B} . unverdaht ABCabcdea, unbedaht \mathfrak{B} . 10. vallen se dicke an e. dz baht a. 11. selbe A, selb ζ , selber ab, selben Ce, selbs B. 12. Swenn er ζ , Wen er ad, Swanner A, So er C, Das er B. to hous e. 13. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt. — albel A, sticheling B, linerle Ce, kresse a, perille b, herille a, prill d, grop c, symel \mathfrak{A} , wenig \mathfrak{B} . uf dem BCbcd α , uf dē Ca, vf den A. 14. Wan e. wege BC. großer BCbcd $\alpha\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 15. Den großen Anfangsbuchstaben habe ich zugesetzt; ein § a. Ebenso 19. 16. Der wurt von recht verferet Bb. 17. Von ABa

bcdeayz, Zu C. ez fehlt c. selben Aeayz, selbe C, selb c, selber ab. 18. Der bce. retet Cb, ratet ABea, git a. missetat statt valschen rat C. 19. Swem ABabce, Dem a. 20. endarf Bba. 21. 22. Nur in Aaa(29) A(25) B(107b). 21. ouch fehlt aAB. Die heben A, Erhöbent a, Die hant a, Hant A, Haben B.

147, 1. Ueberschrift a. Nother Anfangsbuchstabe Aa. — schatz nu ABad, den schatz nu C, nu schatz z, nū gūt a, schatz c. 2. Danne ACz, Dann Bab, Den d, Wann a. lip sele BCbcaz, sele lip Aa. oder A, ald d, und BCabcaz. 3. 4. Beide Zeilen in β: We fere na schatze vnd gewinne sieyt. de en acht niet wie it den armen geyt. 4. tvt ABab, tuo c, hat CdaAB. den armen Babc. cleinen Aa, litten CeaAB(80), licht dB(105), guoten Bbca. 5. Minnen E. groz Aceaz, und groz BCEabdβAB. 6. Verkerent ABEacd, Verkeret ChaAB Renner(191). gvtes ABCEbcd, maniges aa, wifes Renner. 7. 8. Auß a(16). 9. Begraben ABbc, Begrabener d, Vergraben a. schetz Bc. 10. Von den (Da von c) hat nieman Aa, Das (fehlt b) ist verlust on BCbday. 11 — 14. Nur in Aa. 13. samelere a. 14. miteteilære] milte teilere A, gute teilere a. 15. 16. fehlen a (auch Cde; 15 allein fehlt b), umgestellt B. 15. horter a, hvrtere A, hirderen B, hurter c, gyrigen AB, gytigen Brant. des schatzes Ac, des hordes B, fins hordes a, fins gūtes AB Brant. 16. oder Ac, und ober in Bb, ob er in a. 18. Si ABabcde, Er C. weichent bd. herētis manes mūt a. 19. ein wolff a. 20. fūnde BCEabcdα, gewune A. 21. wolve ACa. wolf BEbd.

22. vollen BCEbed, volle Aaa, vollem c. 25. Doch ACEaade, Ouch Bh, Noch c, Nū^o 2. nimet cd. uv den Aada, den BEbce2.

- 148, 1. Für Ere vnd alle ands ding a. 2. Er ist niht ABCcd, Ern ist niht Ebe, Er enist ouch niht a, Er heisset noch nüt a. vollen ABCbcea, volle E, ze vollen d, gerwe a. 4. Ueberschrift nur in a. Nother Anfangsbuchstabe Aa. — Allez ACcde2, Alle Ba. 5. daz die Acd, daz sie Cae23, bis sie B. 6. Vnd doch nyemer wurt BGcd, Vnde doch en wirdet A, Vnde wurt doch niemer a, Vn kan doch niemer werden 23. 7. Das ist BCacd, Es ist 23 Brant, Da ist A. ein vnseelig Aade, ein vnseelig Cc, ein vnseelig B, vor war ein vbel 23. 8. So comt ouch ACade, So kumet B, Ouch koment 23. 9. da ABCab, ab d, fehlt e23. 10 gehalten B. 12. 13. Auß 2 (53) 3 (124^b) Brant (4^b). 12. Wer romer seit recht ersicht 3, Wer sych rome recht versicht 2, Wer gen Rom setzt sein zuersicht Braut. 14. 15. fehlen a. 14. Römsch Bc, Romsch A, Roms C. 15. Deist ABc, Ist C, Sint d. der leien Cd. 17. Brichet Aa, Die brichet Ccde, Das brichet Bh. 19. Benne Acd2, Banne Ba, Dy paune 3, Ban C. sint Bcd, ist vns C, sint worden Aa. 20. Swer Aad Brant, Vnd wer 3, Der BCc2. 21. vindet ir Bce, vindet Aacd, vindet man 23. güt pfennicwert Ce23, gvte pfennewert ABacd. 22. si nv AB C3, die nū a Brant (4), ir nu 2, nu die c, nu bde. e fehlt Bhc23. 23. palaften Cac. 24. die fehlt d.
- 149, 3. schelken BChcd. 4. iren Ca. 5. Sant Bada, Sante Ce, Saucte A; ebenso 7. 6. in ein Cada, ein

- Bbcß, fehlt A. armer Bb. almvfens A, almuofen BCabcdeß. 7. horet Aß, hörent a, merket Che, merckent Bd. was a. 8. ern so AAC, er den BCbeaß, er in d. lamem ligen ß. 9. vnd golt BCade. 10. Des c. dā fehlt BCbcß. dez gib d. 12. wollauff ß. his gesunt Bacaß. 13. Lebte ca. nu ein C. also BCabcdß. 14. Des wære ABCbcde, Des wæren ß, So würde a. die cristen ß. al] alle Bbdaß, alfa A, gemeine C, fehlt ac. 15. 16. Auß X(52^b) ß(124^b) Brant (Außg. von 1508, nicht in der Außg. von 1538). 17—22. Auß ß allein, in diesem Zusammenhange. 19. ern müeze] er muß ß. 23—26. Auß Aß Brant (Außg. von 1508, in der Außg. von 1538 steht nur 23. 24.). 24. Das ist fürwar wol halber (fürwar eyne groſſe Brant 1538.) lüge Brant 1508. 27. hür Brant. ze ABCbcd, gon (l. gen) a, gein Aß Brant.
- 150, 1. röbes a. hin vnd ß. dannen ABbceAß, dannan Ca, danne d. 3. Wie vil er a. sin BbAß, al sin ACce, als (l. al) sin d, in sinem a Brant. 4. hat getan BCb. 5. ledic gar A, alles (als d) lidig BCbcde, lidig a. verlan A, gelan Cabcde, getan B. 6. das giht BacA. 9. ſünde Bbe. 10. mac ACad, mac wol Bbc. robäre d. 11. Wol fehlt Bbc. 12. Alle ABabcAß Renner (75^a u. 81^b), Allü d, fehlt C. applaz ABceAß. antlaſſe a, Autlaz C, antlitz (l. antlâz) b, büſze Renner. lit der (dar b, da e) nider C. 13. gelte ABCabde, engelte c Renner. vñ gebe ACbce, dann (denn d) und gebe BAA Renner, deñ dz vnrechte a. 14. 15. Auß Bb. 14. gnade b. 16—19. Auß a(41. 42). 21. Wan Aae, Wann Bb, Wanne C, Dann cAß, Numen (l. niuwan) d. al ein] alleine a,

eine ACbe, einig B, fehlt cd^uB. darnoch ^uB. sollen Bc^uB. 22. dem esel ab. zymme B. 23. dem Aa, eim BCb. abnymt Ba. 24. Der applas ABacd, Der antlaz C, Das antlitz (l. antlāz) b. duncket toren (den toren c) BCbd, wirt vil selten A, der wirt selten a. 25. gouch BCbcd, tore Aa. 26 — 151, 2. fehlen a. 26. Merbot AB, Merpot B, Merbote C^u, Merhode b, Merebotin e, Merbotten d, Er bot c. 27. gehure AC, gebur B, geburen cde.

151, 1. Die vergehent Bbc^u. 2. Div gnade ACcde^uB, Das Bb. inist be. nirgen A, nyergen C, uergen e, nyergent Bb, niendert d. 3. erlazen Aabd, erlö^esen C^uB. 5. bürge C. Die ganze Zeile So ließe ich alle hurge stan a. 6. wolte A, wöl^et BC. han ACcd^uB, lan Ba, gelan ^u. 7. hat BCbcde, hete Aa. schö^enez Ccd^u. 8. Mac BCbcde, an rüw sünd d. 9. sö^elde C. verfleinen ad. 10. Ob er BCbc, Liezer Aad. 11. keiner A^u, ir keiner C, deheiner Bce, keinen ad, deheine b. flahte barn Bb. 12. Lieze hin ABCbc, Hin a, Jemer hintz d. zuo der (zuor C) helle abc, ze helle de, ze hellen AB. 13. 14. Auß BCbcde, in diesem Zusammenhange. 13. des jehe der het C. 14. ist betrogen b. 15. Vū hete Aade, Hett BCb. ein man B Cabd, man A, yemant ^uB. 16. Verbrant Bb^u. 17. Die gewalt be. 19. er in buße a^u, verlat e. 20. die AB, ein a^uBrant, dan b, den ^u, fehlt Cd. ganzen ABabe^u, ganze C, gantz d. 22. fünd^een fri vor gote C. 23. irdesch A, irdisch C, irdest (l. irdesch) d, erdisch e, irdensch a, irdersch (l. irdensch) C, erdich γ. 24 dick Bd, dicke Cabγ, hohe A. Rö^emer C. 25 — 152, 1. Nur in Aa. 26. betwang a.

- 152,** 1. Swenn^a A. 2—7. Nur in Aa^aB. Wenne a, Wan B, Als A. 5. Aller a^aB, Maniger A. 7. G^otte a. suo^ochet B, suoche man Aa^a. 8—15. Nur in Aa. 11. Sleht er a. 13. Die verderbent A. villiche a. 14. Des Riches a. 15. lihte beide a. 16—21. Nur in ABabd. 16. gon Rome a. 17. Mit dem A, Do mitte a Damit Bhd. sant Bad, sent b, sancte A; ebenso 21. 18. nv gar A. 21. vnrekant A, vn^oerkant ad, unbekant Bb^B. 22—25. Auß Bbd (3, 346) Renner (137^b). 22. 23. Got gap sente peter sinen segin Daz er siner schaffe sulde plegin Renner. 24. nit der schaff schern d. 25. Nuo wil (enwil b) man schernes (schers b, scherentz d) nit enbern B, Nu scherint die passiu alle gern Renner. 26. 27. Auß Bb. 27. Recht und gericht ist da abgeschaben B.
- 153,** 1. Der habest sol (wil C) des ABbe, Des wil der habest n^o a. 3. Dehein Bb, Dekeine A, Deheine a, Kein C, Neyn e. reht a. 6. mete dicke e. 8. alles valsches Ccdey, alles rechtes (l. valsches) A. 9—12. Nur in ABabd; doch hat Renner (138^a) 11. 12. gefannt. 9. R^eomesch a, R^eomesch A, Der r^eomesch B, Der romesche b, Dem (l. Der) r^eömschi d: gert b. nieme A. 10. werren Ab, verren (l. werren) B, wurrung a, kriege d. 11. 12. Der habist in rucht wer beschirt Daz jme der wollin ein clobe wiß Renner. 13. nirgen A, nyergen BCh, niergent a, niena c, niemen E. 14. man eht a. wollen ABabe, wolle CEd. 15—22. Nur in ABbd e^aB Brant (Ausg. v. 1508.) 15. Der habest B. 16. niendert de. 17. dā seht d. 18. enwer Bb. danne seht A. 19. Wer Bb. twischen A, tutschen B, du-

tischen e, tutschem A Brant. lande A Brant. 20. Es käme vil mancher mer zu schand Brant. 21. was dort A, das dort de, was im dort Bb, dz hie AB, wals hie Brant. 22. Man lieze im A, Dem liese man Bd Brant, Dem enliesse bAB. hie Bbd, dort AB Brant, fehlt A. 24. sehe C. mite A, by a, manigen Bd, manige Ce. valsche C. 26. Die zwene b. da nieman A Brant, niemant da AB, nyeman BCad. 27—154, 5. fehlen a.

154, 1. ich irgen (irgent AB, iendert d) wizze ACh, ich jergen weis B, in der werlde e. 3. Des A. gelobe ich e, gelovbich Ac, lobich Cd, ne louich γ, engebe ich Bb. niht Ay, nyemer BCbcde. 5. gvtes AB Cbc, lobes dγ. 6. 7. Auß BCbedeaAB Brant. 6. Da ist vil manige AB. 7. Dar an (Da ane AB) der habest Bbca, Do der habest an C. 8. vert manic tvsent ABC beAB, koment vil tusent a, fert vil mang d. 9. geschirmen d. 10. Sine ACbe, Sie BadAB. werdent aAB. her vū dar ABb, her vnd hin Cd, hin oder her AB. 11. Dz sū a, Da si A, Do sie C, Die sie Bb, Vnd d. mit sele C. werdent a, werden ABC. 12. Unt fehlt d. 13. Diz ist C. uffer B. 14. 15. fehlen a. 15. Rovben. sieln A, Stelen rouben (roub Bde) CbB. 16. da toren ABde, den toren do a, den toren C, dem toren b. 17. Ez enlant ABCbe, Ez lant d, So lont es a. die andern (andern toren d) drvmbe ACe, doch die andern Bab. 18—23. Nur in ABb. Bb schreibt Ackers. 18. Ueberschrift und großen Anfangsbuchstaben habe ich zusezt. — Ich han vil maniges wunsche A, Maniges wunsch (wunsches b) ich han B. 19. Er sagete und wer ich Bb. zu Ackers b, niv-

wan ze akerf A, gon Ackers B. 20. So A, Gesehe ich nit dann das her grap und lant B, Besihe ich nit das her grap vnd lant b. 21. ich ze hant Bb. 22. Die sehe (sach b) ich alle gern B. 23. Und vaste wider zu lande sirehen Bb. 24—155, 2. Auß Bb. 24. soln her über] her uber B. her uber soln b.

155, 3. 4. Nur in ABb. 5. 6. Nur in A. 6. in] im. 7—156, 1. Nur in ABb. 7. spotent A, spottent B, sprechent b. unfer fehlt b. zu aller zit Bb. 8. alleiz A, allis b, alen (l. ales) B. 9. die lant Bb. 10. Kernen gon Ackers B. Die Zeile fehlt b. 11. Die vindent daz wir gewunē han A. 12. Und tuont Bb. in fehlt b. als sie Bb, als A. 16. So vil schatzes (schatz b) B. 18. Daz ez A. 21. sine] die alle drei. 24. so fehlt b. heinelich A. 25. Unt fehlt Bb. da tvsent A. 26. enhorte Bb, horet A. 27. da tvt Ab.

156, 1. war kam Bb. 2. 3. Nur in A. 4—15. Nur in ABb. 6. Cristen und heiden Bb. 7. Die sint Bb. 11. heidensche b, daz heidensche A, da heidensche B. 12. ein heidene A. 13. Danne A. 14. Wann es ist nit Bb. 16—19. Nur in A. 17. lust liute] liute lust. 20—27 Nur in ABb. 20. Zem vrihthove d^s ist A, Der frithoff ist ein Bb. 22. Der wurt ist (ist ie b) zu B. 23. enpfât eht] enphahet eht da A, enpfahet Bb. 24. Ze fehlt Bb. 25. Da enist nit dan tot oder Bb. 27. claget me einen esel A.

157, 1—158, 13. Auß Bb. 1. verkértiu] verkert B, verkertis b. 2. diu fehlt b. 5. untruwe b. 9. Noth^r Anfangsbuchstabe b. 18. das heilige grap b. 22. siât] hat beide. 23. alleine b, alle B. 24. reht B.

158, 5. daz3] daz Bb. 7. Nu lange B, Vnlange b.

9. und frœiden B, zû frœide b. 11. gloubent] glou-
 ben Bb. 13. Die glouben B. es si geschen b. 14—
 19. stehen in (Bb einmal an dieser Stelle, sodann noch-
 mals da, wo sie außer diesem Zusammenhange auch in
 Ca (132, 26—133, 4) cde sich finden. Statt Sâmekarc
 hat a lützel karg und wenig karg. 15. dry B (1966
 Müll.) b (1966 u. 4019 M.) cd, ein B (4019 M.) Ce,
 driffig a. 17. verlan C. 20—162, 11. Auß Bb. 21.
 den glich b.
- 159,** 2. sehe B. 5. zu keme b. 9. nu fehlt b. 10.
 hant un (so) B. 11. schihte B, schickē b. 13. selbe]
 selbir a, selbs B. 17. gnuge b. 18. Salmons B.
 24. Zu Surie B, Auch gar b. 26. muos B.
- 160,** 1. nider nigen B. 6. herre komen b. 8. sô] also
 beide. 9. deheine B, kein b. 13. got fehlt b. 16.
 hat b. 18. Sint sie das beide hant getan b. 19. uf-
 ser B. 24. wol fehlt b. 26. iumac b. 27. wolt es b.
- 161,** 6. muos in B. 9. bedurften B. 11. Nach Bod-
 mers Boner S. 233 list B by gestanden. 13. die lan
 b. 14. an finer b. 17. heilic B. 19. Judia b, Juda
 B. 21. straffen B. liat b. 23. heren steten gat b.
 26. verdurben] verderhen Bb. 27. ère fehlt b.
- 162,** 2. dar ieman] der jemer Bb. bosin rat b. 4. in-
 hat b. 7. inwirt b. 11. muofs B, 12—25. Auß
 B allein. 25. breit] hereit. 25—163, 12. Nur in A.
 27. wer] w^sde.
- 163,** 5. Daz] Da. 11. gehaz] gaz. 13—16. Nur in
 ABb. 13. gon Ackers B. 17—20. fehlen a 17. nie
 niht AChd²B, ye niht e, nye Bc. bezzerf ACcde,
 bezzer Bb, sauffter A, senfter B. 18. reine ACcde

AB, romer b, Reme B. 19. daz here Ae, dez herren d, das heilige BChc. 20. Sin lob c. des cd. hœfer Bb. 21 — 24 Auß BCbcdeAB, wo sie an das vorhergehende sich anschließen. 22. hat vber mer bracht d. 24. ouch BCe, von AB, fehlt cd. sunden BCceAB, lunde C, der sünd d. 25 — 164, 2. Nur in A.

- 164, 3. Ueberschrift in aeAB. Rother Anfangsbuchstabe Aabe. wir sie ABCbcdα, bö sie A, ergesit B. liet Ad, leit (l. lit) α, gliet BChc, gelide a. 6. Vñ dikke lange ACaceAB, vnd dick mang dα, Manichen lang Bb Grundriß 378. 7. wir ABCabdaAB, ich c. 8. Deist ABCbAB, Dez ist Renner (322^b). Ist c. meisteilc A, meisteil Cd, das meisteil B, meistig α', mer teil e, das meist B, alles bA, ein teil Renner. der fehlt AB Renner. a hat diese und die vorangehende Zeile entstellt. 10. Da ABabcdeaAB Renner (124), Daz C Boner (17, 28) Grundriß 378. vñ sele ad Renner, Boner u. Grundriß. 11. die bösen AB. 12. vf gedrvngen ACacdea, ufs betwungen Bb, dicke vertrungen AB. 13. reizet ABbcdα, füget CAB, machet a. 14. wendet A, endet BCabcdα. wan Abcd, wanne C, dan B, deñ a, aue α. der fehlt α. Die ganze Zeile verändert AB. 16. stummelt B, stumelt Ae, stvmelt C acd. 17. nehein] nirkein A, dchein B, kein abcd AB, neyne e, niht C. 18. brichet doch BbcdAB. 19. versloret e. manige ABad, manic Chcα Boner (17, 31), gute AB. 20. Sie ACcdea, Vnd BabAB. reizet ACcdea, siffet Ba, siffet doch b, machet AB. 21. 22. fehlen a. 21. meisteilc A, mersteil B, merteil c, meistelig α, meistie e, alles b, maniges AB. 23. ein Bα.

- 165, 1. triuwe ABCabcea^eAB Renner (322b) Boner (17, 33), frünt d. 3. 4. fehlen a. 3. guvc A, manigen BCbcde^eAB Brant. enderet A, eret BCbcde, leret AB Brant. 4. Div zunge ABChd, Vnd ouch e, Dz er sin AB Brant. 6. Crist ABCabda^eAB, got c. 10. Dan Ca Renner (322b), Dann Bb, Danne A, Denn d Boner (17, 36). der der ABCacde Renner u. Boner, der ba. 11. 12. fehlen a. 11. die hat A, hat die BCbde, hat das c, hat a. meisteile A, meistelig a, meiste Cbce, meisten d, meister (l. meisten) B. 12. An g^oute an (vū an A) übele C, An gut und ubel B, An übel an gütt d, An allem vbele a. 13. Swa ABCbcd^eAB Renner (322b), Weñ a. reht B. 14. So ACadea^e, Da Bbc^eAB Renner. ist Aacd^e, enist BCbe^eAB Renner. nehein] nirkein A, dehein Bba, neyn e, kein Cacd^eAB Renner. liht Ada^e, glit Cb, glide Ba, list (l. lit) c. so Abc^eAB Renner, also Cadea^e, so recht B. 15. vbele ABCbcde^eAB, böse a Boner (17, 37.). 16. von lieben Aa, von liehem c Boner, und lieben BChd^eAB. 18. an ABhd^e, in Cac^eAB. geschrift acd^eAB. 19. müste BCabcd^eAB, mvze A. 20. Vnd stunde a^eBA. nach dem Ba. 21. Ueberschrift auß a^eAB, Von trigen vū ligen b. Großer Anfangsbuchstabe AEabe^eAB. — triegen ABEbca^eβ (so auch AB in den Zeilen auß diesem Capitel; ein gleiches gilt vom Renner), vū triegen Ca; und so in den folgenden Zeilen. 22. der werlde ABCEace^eβ, die werult b^eAB Brant. wonet mitte a.
- 166, 1. ist so c. 2. alten covfen (k^eouffen a) ABCEbc^eAB Renner (226b), alme koufe β, allen zyten kouffen a, houe γ, houen e. 8. Liegen driegen bcβ. 5. Lieger vnd trieger a. 6. vürlien ACEce^ea, eins

fursien a, der fursien β $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Renner, kuniges Bb. 7.
 hant den pris ABCEhca β , hat den pris $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Renner,
 sint in dē prise a. 8. Ane si dvnket nieman ACa, Aue
 sie ne dunket nieman e, Aue si endünckt sich nie-
 man β , Aue sie dünckit sich nieman Renner u. Brant,
 Wan ane sie dunchet (dünket sich $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$) nieman E,
 Daz one sū dūcket sich niemā a, Nieman dvnket
 ane sie c, Es enduncket (duncket b) nyeman on se
 B. 9. den voiz e. 10. Gefetzt do c. man E, mau
 in ABCabce β . 12. Daz ir div werlt ist alle (ist wor-
 den a) ABCEca, Des ist die werult alle b, Daz ir
 ist al de werlt vol e. 13. sint so ACEc $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Brant,
 sint Baba, ist e β . breit Brant, bereit ABCEahcea β
 $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 14. Sie velschent A Brant, Zu velschen (vel-
 schene Ce α) BEabc $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, Zu^o valcheide (so) β . alle die
 cristenheit CE $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, alle div cristenheit A, alle cristen-
 heit ace, in al der cristenheyt β , die worheit Bb.
 16. Die wert C. allen ACEaca, manigen Bce, ma-
 nige b. list b. 17. hait β . 18. drvckent AEa $\alpha\mathfrak{B}$
 Brant, dunkent (l. drückent) c, vordrucken e, dru-
 cket BCb β , truncket (l. drückt) \mathfrak{A} . menege e. 19.
 driegen noch gefegent β . 20. man nihts (niht ACEa α)
 so sere Bb, ir alle die lude β . pflieget ABCEabc,
 eupfliget α , plegent β . 21. noch ACEbcea β , ouch B,
 dz a. 22. sich an den (sich zuom CEa β) andern nie-
 man A $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, sich nieman an den (zu dem Bb) andern a.
 23. fūgent BCea β Brant, fūget^e abc $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Renner (226^b),
 wegent A, machent E. 24. kinde wirt AEa, dem
 kinde wirt BCbca β Renner, vatter vū kint werdent $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$
 Brant. 25. daz kan e β . 26. ze einem ABCEbcea α ,
 für einen a β . 27. ist ein ABEabc, sint zwei Ce $\alpha\beta$.

167, 1. Der Caß. Ivtzel herren Aac, unmanig herre
(her B) ea, vnmanich herze E, manic herre nit C,
nu wenich yeman ß, nyman b. 3. Da von ABEhc
eaꝰ, Dar vmb a, Wanne sie C. sele CEceꝰ, se-
len Aaaß. 5. crone Abcß, cronen BCe. 6. deist AC,
ist BEabceaßꝰ. Ebenso 8. 7. Von den a. der Aca,
fehlt in den übrigen. 11. Sit ABCEabcea, Wan ꝰ,
Dañ Brant. niemer ABCabcea, niemen E, niemāt
ꝰ. von in ABCabea, von im c, da von ꝰBrant.
13. Swerf ACcaꝰBrant, Vnd wer es a, swer si
E, Der es Bb. 15. an ACaa, in BEbc. allen ABC
abc, allem Ea. leben Ace, lebenne a, diugen Ca,
landen Bb. 19. hohent BCba, honent (i. høhent)
E, habent Aa, hand c, machet ꝰ, machend Brant.
ungenoz Ceaꝰ, hvsgenoz ABabc. 21. von ABCE
aba, vls c. marc ABCE, ein marg aba, die marg c.
23. Mit dem A Renner (226b), Vnder dem a, Do mite
CEeaꝰBrant, Da Bb. 24. ist ABabcꝰ, deist E.
25. allen hertzen c. on zu BaeꝰBrant Renner. 27.
Daz ACa, Da Bbea, Wan E, Dañ Brant, fehlt ꝰ.
sie die sele ABCabea, Die sele sy ꝰ.

168, 2. Daz wizzet (wissent Bb) rehte AEe, Ir sult
wissen ꝰ, Der wizze rehte Ca, Do mag man
mercken a. der tohet a. 3. ir ACEaca, den Bb.
4. Behalden C. al der ACEcea, aller der a, aller Bb.
5. ist so a. 8. iüngelinc Ca. 9. 10. fehlen a. 9. ist
ABCbca, sint E. 10. Sie setzen manigen BCEbeca
uf ein C. 11. tringent Aꝰ, dringen C, tringet a
ꝰBrant, ringent c, ringet a. 12. Zef (zü des Ca)
habestes A, Zu pablies ꝰ, Zem bobst caꝰ. ze kei-
serf A, des keisers cBrant, des riches C, zufa

riches α, zu reiches B, zu richtes (l. rīches) A, riches a (11. 12 u. 19. 20 fehlen Ebb). 17. sint ABE abcaA^eB^eBrant, ist C. 19. rvm^eent ACcB, rurent (l. rüement) A, rümet aa. 20. erkennt den C, kennen den B, kennent den A, erkenne der Aca, bekenne der a. baz dan cA^eB, baz danne C, alsam A, als α, also wol afo (so) a. mich A. 23. sint AC EaceaA^eB^eBrant, ist Bb. so BEbcA^eB^eBrant, vil AC ea, gar b. 24. ir kunft ABCEbcaBrant, ir crafft a, min kunft A^eB. vil ABCEa, so ceA^eB^eBrant, gar a, fehlt b. 25. 26. Auß A(54^b) B(125) Brant (31^b). 27 u. 169, 1. Dieser Spruch vollständig nur in A(54^b) B(125); denn 169, 1 ist vereinzelt als dritter Reim an 169, 5. angehängt in Cβ, so auch in α(37) mit dem Zusage einer unechten vierten Zeile: 'Beyde nacht vnd tag.' Bei Brant (31^b) wahrscheinlich absichtliche Uebersarbeitung: 'Liegen vnd triegen ist eyn leiden Wol dem ders wol mag vermeiden'.

169, 1. Er ist felic Caß, Wol im A^eB^eBrant. in vermeiden B, in verungen (so) A, sie vermeiden C, sy miden αβ. 2. 3. fehlen a. 5. vnz Eac, biz ABCbaA^eBrant. den svnestac A, des sunes tag α, den suntac BEbe, dem saterdach β, iüngesten tac Cac A^eB^eBrant. 6. Man mvz ABCEbcd, Man mag a, Man sal β, Wer do wil A^eB. 7. Vñ ABEabcβ, Man Cd, Der A^eB. doch niht Aβ. 8. 9. Auß BCEbcd, wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 8. schadent c. luge Ecd, lügen b, lugene BC. 10. so BCEbcde A^eB, also Aa. gelvget ACaA^eB, getrüget BEcd, getruwet (l. getriuget) b. 11. so BCEahcdeA^eB, also A. betrvget A, getruget CaA^eB, gelüget BEbcd.

12. im nyeman BCbde, im nieman (niemen E) niht Aa, man im nüt c \mathfrak{U} B. 13. Der ist an eren Aa, Des ere sint (ist C, ist gar \mathfrak{U} B) BEbcde. 16. Den ABCacd, Dem α . kan ABCa α , mag d \mathfrak{U} B. geliegen α . 17. Den α , solte Aa, sal Ccda, enfol B \mathfrak{U} B. triegen α . 18. gote (got Ba) wirt gelogen ACEabcde, got wirt angelogen B, vff got wirt gelogen \mathfrak{U} . 19. Er ist doch iemer ABCEbcd, Er ist doch alles a, Dan noch ist er \mathfrak{U} B. 20. 21. Nur in Aa(34) \mathfrak{U} (56) B(126). 21. Vñ den nie lugen (log \mathfrak{U}) betrog B. 22. wol al die werlt ACEde \mathfrak{U} B, wol alle welt Bac, alle die welt wol b, alle die welt α . 23. Wil (Wolde b \mathfrak{U} B) man gelovhen ACEde, Glöbete man a, Der im gloubt c. 24. 25. Auß α (21) β (165) \mathfrak{U} (55^b) B(126). 25. Her wider wirt man wol (wol seht \mathfrak{U}) bekant B, Hin wider wirt er irkant α , vert he her weder he wirt bekant β . 27—170, 3. Auß BCbcde \mathfrak{U} B Brant. 27. got BCbcde, Xpūs \mathfrak{U} B, vnser Herr Brant.

170, 2. Der hute C. seit (saget \mathfrak{U} B) die worheit Bb cde, Die warheit seit C. 3. Das wer BCbe, Das ist cd \mathfrak{U} B Brant. 4. ist ACEacde $\alpha\beta\mathfrak{U}$ B, sie Bb. 5. in dannoch (dennoch C) ABEabcd, yn doch wail $\beta\mathfrak{U}$ B, in doch e, doch in α . Mit dieser Zeile schließt Bl. 16^d der Hs. A; das folgende Blatt ist ausgeschnitten, es rückt also mit Zeile 8 aus a Bl. 89—93 ein bis 176, 24. Vor Zeile 8 findet sich in a ein Spruch, der schon einmal, oben 53, 3. 4, vorgekommen ist. 6. 7. Auß BEbcde \mathfrak{U} B. 6. ein unschuldig c \mathfrak{U} B. 7. Swenne Ee, Wan cd, So Bh \mathfrak{U} B. 8. Seite a. 9. mag ich glöben a, gloube ich BEbcd $\alpha\mathfrak{U}$ B, gloubt ich C. swaz ich

Eacda, swaz ichs C, als vil ich B, als ich b, wol
 waz ich e, wol ob ych AB. 10—13. Nur in BCa
 bde. 10. Ich ingloube be. 11. Machē die worheit
 a. 12. lūge Cabe, lugen B, die lug d. einer fehlt
 Bbd. 13. joch der bobest a, der Babest B, der ba-
 bes selue e, der best (l. babest) selb d. In C lautet
 die ganze Zeile ob ez der habest hete erlaubt. 14.
 Funde ich veile ein (veil ein Bcde, veile einen Ca
 AB) Ebay, Hette ich einen Renner (115^a). isenhuot
 BCEabcde Renner, iserinen hot γ, hut AB. 15.
 der mir Renner. liegen aa, lūgene BCeyAB, luge
 Eod. 16. einen CEabdayAB, ein Bc, fehlt e. 17.
 wölde C. tūre BCEadaAB, hohe b, gerne γ. gel-
 ten BCEbdeaAB Brant Renner, vergelten ac. 18.
 Het ich ein CEcdeyAB Brant, Und het ich ein B,
 Und hette ein b, Unt ein a. 19. dem liez ich selten
 fulez Cc, Dem lies ich selten fulen das (fulen sin
 Renner) BEbey, Dem lies ich selten rinnent d, Dem
 hielte ich schone sin a, Dz liesse ich niemer ane
 AB Brant. 20. 21. folgen nur in C auf 18. 19. und
 stehen in allen übrigen Hss., auch im Renner, voran. 24.
 Und hett ich BCEbcdAB, Vnd hett auch Brant,
 Hette ich denne (dan γ) e, unt a. 25. marke aeyAB
 Brant, lande BCEbcd, gulden Priamel in Eschenb.
 Denkm. 394. 26—171, 2. Auß A (55) B (127^b) Brant
 (31^b). Im Renner (115^a) bloß 26. 27. 26. unkunsi]
 vnkunst B Renner, vugunst A Brant. 27. schiffende
 B, schießend Brant, schießendes A Renner.

171, 1. kundt B, enkunde A, möcht Brant. gelten]
 vergelten AB Brant. 4. Luge E, Lugene Baec,
 Lügen Cb Renner (223^b), Liegen AB, Lug cd. 5.

ungewilltes Be. 6. Der muos BCEabcd, De wilt β $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. all z^o hant adey, sa (san C, da B) ce hant Eca $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 7. 8. Auß BEbcdea $\beta\mathfrak{U}\mathfrak{B}$ Brant. 7. wert Bc da $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, inwert b β , gewert C. deheine BC, enkein cd, geyne β , doch keine b, keinen α , neyne e, kleine $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$ Brant, vulange E. 8. von lugi d, fur (l. von) luge E, von lugene Be, von lügen Cbca \mathfrak{B} , mit lugen \mathfrak{U} , mit valscheyde β . 9. jegeliche lüge a, jegelich lügen Bbe, ein lügene C, ein lugen $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, ieglich eit α . ein pfunt Cc α , ein koelnisch (kolnisch e \mathfrak{B} , köllisch α , kolisch \mathfrak{U} , kusch l. kölsch b) pfunt B. 10. So lüge man nüt a, Man lüge (ne lüge e, enlüge $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$) nit BCbc. z^o aller a, z^v maniger C \mathfrak{B} , so manige Bbca, 11. kouffens B. wil BCEabede α $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, sal β . 13. duncket acda $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, dūncket C, enduncket Eb, beduncket B. 15. 16. Auß BCEbcdea $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$. 15. lutzel ieman (iemen E) BCbce $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$, ieman lützel da. 16. Dann c. ze truge c. $\mathfrak{U}\mathfrak{B}$ haben etwas ganz anderes. 17. 18. Auß BCEbcdea. 17. kouffe B. daz Ba, des Eb, der d, fehlt Cc. 18. trüge C, trüg c, triege BEbe, trieg d, truget α . ließe BE, liez Cbde, laß α . 19. 20. Auß α (7) \mathfrak{U} (39) Brant (32). 20. gewünne] gewinne gerne an α , gewinnt an in \mathfrak{U} , gwint oft an in beyden Brant. 21. Ern (Es Bac \mathfrak{B}) wart nieman Cba \mathfrak{U} (65^b), Niemand ist \mathfrak{U} (61^a). 22. In müge α , In müget 'a, Im si (ne si e, in si b, ist B, were \mathfrak{U} 56^a) leit Cc \mathfrak{U} (61^a). werde er \mathfrak{U} , wurt er BCbce, dz er wirt aa. 23. 24. Nur in aa (32) \mathfrak{U} (55) \mathfrak{B} (127^b) Brant. 23. Lüge] lügenue α , Liegen \mathfrak{U} , Lügen a \mathfrak{B} . theyden \mathfrak{B} . 24. lugen aa \mathfrak{U} , den lugen \mathfrak{B} , ye liegen Brant. 25. 26. Nur

- in C (am Schluß) aa(10) β(341). 25. Wanne β. 26. rede Ca, reiden β, mere α. 27. 172, 1. Auß α(41). 172, 2. manig man BCEacde, vil maniger AB. 4. ouch CEacdeB, wol A, fehlt Bb. kōnde CEcdeB, wolte aA. betriegen BabAB, triegen CEcde. 5. in (l. im?) wider c. 6—9. Nur in a. 10—13. Auß A(35^b) B(111) Brant(38^b). Dasselbst auch die Ueberschrift, die in a vor 14 sich befindet. 13. vnheil B, heile A, zeitlichem heyl Brant. 14. Hier in a der große Anfangsbuchstabe. der endecrist vns a, uns der (der fehlt e) endecrist BCb. der schatz Bb. 15. vindet a, gewinnet BCbe. 17. gittikeit d, gritikeit Ba, gyrekeit be, wirdekeit C. 18. 19. Auß BCbdeAB, wo sie in diesem Zusammenhange stehen. 18. tūshi d, dusche h, dutelsche e, tutsche A, tūtšches B, dise C. 19. die hant CbdeBrant, sin hant BAB. 21. sūnde ein a, sūnde e, sünden BCbd. 22. keiser ae AB Brant, meister BCbd. 23. Nyeman güter mac BCade, Niemand kan vor im AB, All welt kan vor jm mit Brant. 24. Vor BCabde, Mit AB Brant. 173, 1. twingen ae AB Brant, dringen (l. twingen) d, gewinnen BCb. 2. martel BbAB, marter Ca. 3. kleinen Cbde, keinen aAB, deheinen B. 5. glouben Bbe, gloubent a, gelobent d, tū^o C. 6. zouben abdAB, zouben B Brant, rauben (l. zouben) C. 7. maniger lüte a. 8. die gerechten lydent groffe not AB Brant. 9. Der wurt aAB, Der werden C, Ir wirt Bbe. gemartelot Bb, gemarterot C, gemartert dot aeAB. 10. gewære] geware a, gewar d, ware BCbe. kūmt niht so e. 11. und dro B. 13. groffen B. 12. kemt er e. 15. Zū^om gelouben Cad,

zu glouben Bb^u Brant. one a^u, funder C^u, uber Bbde Brant. 16. gap Cad, engab Bbd^u, ne gap e. hort ad^u Brant, ort BCb. 17. uns fehlt ^u Brant. gotliche Cbe^u, goeteliche Bad, sine götlichen a. 18. Got C. uns fehlt a. zu allen tugenden BCabe, ze aller tugend d, aller t^eugende ^u. 20. zouber Cabde^u, zoubern B. er nyeman BCab^u Brant, nieman er d. betroug BCbd^u Brant, getrouc e, troug a. 21. der der a, got der BCbde^u Brant. nicht gelouch e. 22. baz BCbde^u, do a.

174, 1 — 24 mit der Ueberschrift nur in a. 8. Des] Das.

175, 1. Der Baca, Swer C. ubels c. 5. doch fehlt e. bröder Ca. 6. Denue α, Den a, Danne Cb, Dann B. 7. Da ime Babcea, Vñ im ^u, Dem C. ein gebott was zuo (zuo fehlt bdeα) BCac, wz dz gebot z^u ^u. 8. alles das BCde^u, dz alles ,a. 9. uns a Brant, im BCbde^u. 10. Dan noch BCade^u Brant, Dar nach b. sol er augest han BCbd^u Brant, er z^u sorgen gohe a. 11. Wie in Bab, Wie ez Ce^u, Wie er (l. ez) d. sin gnade welle enpfan (verslan ^u) BCbe, got zu genode enpfohe a. 12. Ueberschrift a und, wo ein Theil dieser Sprüche zusammengestellt sind, ^u Brant. Großer Anfangsbuchstabe ae. — das er BCacdeα^u, das ers b, do her γ. 13. wist d. 14. Wissen (Westen C, Wüsten Bab) γe, Vnd wissen d, Dan wüsten ^u. 16. 17. Auß α (35) ^u (1) Brant (1). 17. Die stont α. 18. Dem tot entrinnen Cab^u, Dem tot gewinnen c, Den tot vertriben ^u Brant. 20. 21. Auß d (2, 482). 22. enmügen BCc, mugent ad. allen a, keinen Cbcd, deheinen B. 24. wie ie a, ie fehlt CBbcea^u. werben Ce^u.

- 176, 1. forgeten] lebten Bca, leben Ce $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. vntz ace, bis Bca $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, vnd b. sterben C $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 2. 3. fehlen C $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 2. noch ace, doch Bba. werbent c. 3. forgent acea, leben Bb. vntz ace, bis Ba, vnd b. 4. wie wol a, Sweene Ce, wen Bbc, wan $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, So a. lerne Ccea \mathfrak{A} . 5. Ich t^u es a, Das tun (getun a, entun Bb) ich Cce \mathfrak{B} . daunoch a, nyemer Bbea $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, doch niemer c, fehlt C. ungerne Ca, gern Bbcea $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 6. ich iz mag e. 7. deme tot be, dē tot a, den tot BCc $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 8. vntz har a, byfsher Bca $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Brant, her Cb \mathfrak{B} . 9. gar BCba Brant, alles a, doch $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 12. 13. Nur in Babcde. 13. Dan e, Dann Bbc, Wan d, Wenn a. swaz fehlt b. e acde, von e b, von ye (l. ē) B. 14. 15. Doppelt in a; schon einmal nach 116, 8. 14. hat vns vergeben Caea, hat uns vmgeben c, ist uns gegeben Bd $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Brant. 15. leuger a, lange BCbcd $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 16. Edele Cbde $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, Adel ac, Edelkeit B. zucht schoen BCab $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, schony zuht c, schōni witz d. 17. Witze Cabce $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Brant, Wifsheit B, fehlt d. ēre fehlt $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 18. enwil Bb. 19. verdient BCab $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, gedienet cd. 21. einer BCabcdea, keiner $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. engenist B. 22. Wer hie geniset BCabc, Er genese $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, Aber er genese Brant. dort BCabc, hie $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ Brant. 24. geleben Cba $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, geloben (l. geleben) c, leben a. 25. gebe er sin rich a. 26. hie Aabea, je B, fehlt Cc $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. w^olte (welte c) C. 27. Ich m^ust ez Ca.
- 177, 1. wir komen zur welt d $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 2. wete Ca, wat ABbc. ouch si vnf Ab, sy vns och d, sie uns BCac, mā uns avch $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 3. ich blozer A, ich blofs Babce \mathfrak{A} , ich gar blofs a, blos ich C. 4. Si Aa $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, Die BCbcd, Ouch a. lat ABCde, lat si a, let $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$,

enlat Cba. ovch mich Ae, mich ovch BChcdα $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$,
mich a. 5. laucliche C, lant (l. lanc) libe b, lange
libe A, lang leben B, langem leben cd, langen le-
ben \mathfrak{A} , langē lebē a. al ABCc, fehlt abdey. diu
fehlt c. 6. Hette nu a. vntz Cacd, biz ABb $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$,
har ac. 7. wider ABCdce, gegen a \mathfrak{B} rant. der AC
ade \mathfrak{B} rant, die B $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, fehlt c. 8. kleinen A, halben
d, fehlt BCabcey $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 9. Daz] Der alle. brode AB
Cbe, blöde acd \mathfrak{B} . 10. tvsent hande Aad, maniger
hande $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, tusent (slacht Bce) slahte Cb. nott Bb.
11. Die sint Cbc. jm alle zeyt \mathfrak{B} , im ein zit \mathfrak{A} , dem
menschen ABabcde, einem menschen C. 12. Wie
BChcde. iz tut b, er tuot die übrigen. swar AAC,
wa de, wie BCh. iz vert b, er vert die übrigen.
13—16. Nur in Aaα \mathfrak{A} (41) \mathfrak{B} (121) \mathfrak{B} rant. 13. enha-
ben A, haben die übrigen. gewillers a \mathfrak{B} rant. 14.
Dan $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$. 15. daz fehlt \mathfrak{B} . 16. Des todes zit (zitel
A) αα, Wo oder wan (weñ \mathfrak{B} rant) daz \mathfrak{B} , Aber wo
der (l. oder) wan daz \mathfrak{A} . weiz A $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, enweis αα.
18. dvrsten Aabcde, durst BC \mathfrak{B} . Hierauf zwei Zeilen
in Aa, die schon oben 94, 25. 95, 1. vorgekommen sind.
20. So einer ABc, Do einer C, Einer ad \mathfrak{B} , Der
eine b. In $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ rant diese und die folgende Zeile völli-
gestellt. br..t (war ausgekratzt, wurde aber durch das
Reagens so weit deutlich; l. briut) A, brutet Cc, bu-
wet Bb, wirt αα, lept d. 22. Vntz Cabd, Biz ABc.
24. Der ABabc, Er $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ rant, Vnd C. an dem sper
B. 25. hin ze ACαα, hin zem e \mathfrak{K} enner (174), zu
deme b $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, zu fime B. 26. Als C $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ e \mathfrak{K} enner, Rechte
als A, Als ob Babc \mathfrak{B} rant. 27. Daz ylen $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ enner.
das ist ABabc $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$, ist Ce, were \mathfrak{K} enner. ouch ane e.

178, 1. Er lege ACbce Renner, Er würde B, Ime würde a. wol mvzzecliche (müſſeclichen C Renner) Abce, one gohē wol der a. 2. Manic man ABCaa, Vil manig man AB, manger c. erſirbet CABd, ſirbet ABabc. 3. als ABCd, alſo aa, das b, fehlt cAB. wirbet ABabc, erwirbet C, gewirbet AB. 4. erſivrhe Aabe, geſiorbe AB, ſiurbe BCcd. 7. wer lebendig iſt der B. got (l. iſt) A, den tot BC abcde. 8. enwirt ABCabA, wirt cdB. 9. Ich enweiz ABb, Ich waifs (l. Ichn weiz) dB, Wann ich enweiz c, Ichn weiſs nit CA, Ich weiſs nüt a. 10. 11. Auß BCbcde. 10. gut geſchehen b. 11. Neſolt e. 13. daz fehlt CadaAB. ze ivngeſt ACabaAB, zuo letzte B, ze leſt c. 14. Großer Anfangsbuchſtabe AE ab. a hat hier die Ueberschrift von den ſechs wercken der barmhertzikeit, welche ich ganz unterdrückt, und wofür ich diejenige herauf genommen habe, welche in a vor 179, 4 ſteht, und zwar in Uebereinſtimmung mit AB Brant, wo gleiche Ueberschrift bei dieſen Sprüchen ſich findet. — jüngſten C. 15. grozer ABCEbde AB Brant, fehlt ac. 16. hungerte Aabe, hungert BEd, hungeret C. vñ turſt AB, mich dvrſie (durſiete a, d^eürſiet C) ABEbcde. 17. helfe ABaceAB, hilf CE, hulſſe b, herberg d. da zv Aa, dar zu BCEbc, fehlt dAB. 18. weiſe a, wiſe A, ſiech BC EbcdAB. nackant (nackent c) C. 19. Dz nament ir vil lutzet AB. 21. Irn troſt E, Ir entroſiet ACb Ir ne troſten e, Ir getroſiet a, Ir troſient (troſten cd) BAB. 22. Moht (Mohtet C, Möchtent Bb, M^eögent a, Möhten cd, M^eögent a, Ne mochten e) ir der werke niht AE, Wer der werg nit mag AB.

23. Ir solt (solten Bce, ſolten d, ſollent a) ACEb,
Der ſol AB Brant. 24. were ich ABCEabcde, iſt
got B, iſt er AB Brant.

179, 1. des ich han ABabcde, daz ich han E, daz min (sein Brant) herze C, dz er hat \mathcal{AB} . gegert A BE, begert abcd \mathcal{AB} Brant, gert C. 2. reinen d \mathring{y} e, reiner ABCEabc. 3. v \ddot{u} r aller keiser ABCd, vor alle keiser b, f \ddot{u} r des keyfers a, vur al keisers e, vur alles keisers c. 4. Gro \ddot{s} er Anfangsbuchstabe ABCabde. 5. s \ddot{o} fehlt d. bezzern Aade, besserm Bc, besser Cb. werde Bbc. 7. gelvttert ABCaba, erluttert de, erluchtet c. 9. vnf (bitz B \mathcal{A} , mit \mathcal{B}) in der ACbacd, vnd der a. gruft Aad \mathcal{B} , cru \ddot{s} t Bbca, tu \ddot{s} t C, gu \ddot{s} t (l. gruft) \mathcal{A} , klufft Brant. 10. funde e. als \ddot{o} fehlt \mathcal{AB} Brant. 12. Die muo \ddot{s} s BCcd \mathcal{AB} . erweschen Ba bcda \mathcal{AB} . 13. eschen BCcd \mathcal{AB} . 14. Dar nach ACb cda, Da nach Ca. sol himel vnd erde sin a. 15. liechter ABCbcd $\mathcal{A}\mathcal{B}$, luter \mathcal{A} Brant, clorer a. denne Caa. 16. Da nach c. alle die werlt Ca \mathcal{AB} . 17. zu hant C \mathcal{AB} Brant. 19. Da ACaa, wan da cd \mathcal{AB} , Dann (l. Dane) B, Do be. wirt niht ACac \mathcal{B} , nit wirt \mathcal{A} , ne wirt e, in wirt b, wirt B. 20. Keiner d \mathcal{AB} . 21. Wan Aabcde \mathcal{AB} , Wenne C, Dann B. die der man (men \ddot{s} ch Brant) geb \ddot{u} ffet \mathcal{AB} . 22. d \ddot{a} fehlt a \mathcal{AB} . keinen firit \mathcal{AB} Brant. 23. Crift ACcea, Do crift a, So x \overline{p} us \mathcal{AB} , got Bbd. selher a \mathcal{AB} Brant. da ABae, daz Cb \mathcal{AB} Brant, die d, fehlt a. urteile A, vrteil BCabcd \mathcal{AB} Brant. 25. in mins vatters rich gon (han l. g \ddot{a} n \mathcal{A}) c \mathcal{B} Brant. 26. die ABCabce \mathcal{AB} Brant, ir a. verworhten Aade, verfluochten BChc \mathcal{AB} Brant.

180, 1. Ze AcdBrant, zuo der BCabea \mathcal{AB} . 2. Als d,

Also ABabce, So Ca, Alsus XB. Schiere fehlt XB. sy sich schaiden d. 4. So ACaeda, Da Bb, Nu XB. istiz e. 5. vhlen Aea, vhlen d, hoesen BCab, leiden c. 6. vmb ABbca, durch CXB, fur a. martel BaX, marter ACbed. 7. Der fehlt d. enphahe ACadea, enpfobet BbcXB. da fehlt d. die cristenheit Cb. 8. a wiederholt hier unrichtig die Ueberschrift von dem tode. X(51) hier von gegeben (l. gebeten), hängt aber bei 181, 10 ein neues Cap. an ein geb(et ist abgeschnitten), und B(123) aber ein gepette. Brant faßt alles nur in einem Cap. zusammen Von dem gebett. b hat hier die unverständliche Ueberschrift Von der Reis und 181, 10 Ein gut gepette. In e hier Dit is ein gut gebet, und 181, 10 Dit gebet sal mē spkē zu dē sālmesse. Großer Anfangsbuchstabe AabdeXB. Her got d. 9. Erkennen müze e. vnd och mich d. 13. veterliche ABab, veterlichen CdeXB, vetterlich B. erbarmede Ce. vñ dvrch Ad. 16. dine a, alle dine ABbde. 17. Vnd durch a. 18. Vnd durch a. himelischez C, himelfchs a, hiemelsch ABb, himlisch d. 19. min sele ad. 20. tuoz fehlt C. her B. al] alles ABCabde. daz fehlt d. 21. Dz je kein mōnsche ad. durch dich getet Bb. 22. jesu crist d. 23. dir AC, der B, dar ed, do abXB Brant. 24. 181, 1. Nur in ABCabe.

181, 1. mich vor Cde. todes valle Bb. 2. alle die wunder Bab. 4. vz AadeXB Brant, von Bb, vor C. 7. enpfollen B. 9. hilff vns nu vz aller not d. 11. und fehlt B. 15. selber aXB. 16. guoten muot Bb. 17. din opfer Bb. 18. Erlüt^ere C, Erlüter ad, Erlüt^etere A, Erlut^etere Bbe, Gelut^eerre X. erreine Ce, gereine ABadXB, reine b. 19. svnden al (alle abXB, allen B) AC, allen sünden d. 20. Swaz ABabe, Swa CdXB Brant. selen BbaeXB, sele ACd. wi-zen Ad, pinen BChXB Brant, nōtē^e ae. 21. erlöse B CabdeBrant, lose AXB. din B, dine Aa, die Cbde.

A n m e r k u n g e n.

- 1, 1. bescheidenheit Verständigkeit, Einsicht, richtiges Urtheil. 113, 22. des mannes unbescheidenheit tuot im selben dicke leit Unwissenheit macht ihm selbst oft Verdruß. Vgl. 52, 12. 126, 9. — Walth. 83, 17. wie sol ein unbescheiden man bescheiden des er niht enkan? Renner Bl. 145. ein wolf sol frezzen, ein mensche sol ezzen — nâch siner natûre bescheidenheit wie es seiner Natur angemessen ist. Bescheidenheit wird von dem Misenære in einer besondern Strophe gepriesen Umgb. 44^a; und nochmals sagt er von ihr 46^b diu meistert alle tugent.
- 1, 3. berihtet. Lambr. Alex. 15. Rudolf Weltchr. (Docen Misc. 2, 50), Heinrich von Meisen Glosse zu Vater u. Bl. 32. in diutischen berihtet. Hl. Katharina (Dresd. Hs. Nr. 111). briese tihten und berihten. Vergl. J. N. Fuchs 2252. Wolfr. Willh. 191, 23. daz leben baz berihten.
- 1, 5. 6. Heinrich v. Meisen ahmt die Stelle nach (Bl. 4): got minnen âne meil und âne allerleie wanc, wander rehte ein anevanc aller guoter dinge ist.
- 1, 10. zimbert âf den regenbogen baut auf den Sand, müht sich vergeblich ab. Derselbe Ausdruck Lit. 4096. Lit. 4109. hâsen âf regenbogen. Kl. 1095. den 8 âsen

regenbogen mit fröuden was gebouwen die wābnten im Besiße des größten Glückes zu sein, die sich Lustschlösser gebaut hatten. Mart. 78c. swer den fröuden wil getrūwen, der wil uf ein wolken būwen, daz der wint zerfūeret sō halde und er ez rūeret. Umgb. 17a. būwen uf ein is. Wit. 2016. einen uf den den regenbogen setzen. Liederf. 3, 523. man spricht er werde dicke hetrogen, swer zimbert uf ein regenbogen. Spiegelß Abenteuer Hs. 39. ich hān uf ein is gebūwen und uf den regenbogen. Noch Geiler von Kaiserßb. (Ammon 223) sagt auf einen Regenbogen bauen.

1, 13. 14. Vergl. 66, 15. 16.

2, 1. Berth. 123. nu wizzet ir wol daz ez ein schentlich wort ist, der zuo eim andern spricht 'du bist ein rehter zage.' MS. 1, 120b. er si ein zage.

2, 9. diu vinsirīn. Diese seltene Form wird durch 25. 26. wo sie im Reime steht, und 103, 6. gesichert. Kircnb. Fundgr. 264. ūz der menegīn. Vergl. j. N. Fuchs 1713.

2, 12. 13. Vergl. 3, 10, 11.

2, 20. im vlēhen, wie 83, 3. 128, 25. Parz. 21, 6. daz wir ze vlēhen immer hān unsern goten. Türl. Wilt. 3b. deme vlēhen. Flore 2358. daz ich dir gevlēhe sō vil. Vergl. zu Aegid. 79. Ist hier und in biten zu setzen?

2, 21. unsiten toben, wüthen. Mar. 133. dō die winde unsitten begunden. Pf. Konr. 75b. er begunde unsiten. Lambr. Alex. 14c. daz ros ne unsitete niwit sider.

2, 23. vertrittet. Mart. 8a. Martinā diu 'vil hēre, diu mit gotlicher lēre der welte philosophen an kunste hāt vertroffen. Das. 97a. daz pantier lāt ein süezen drāst — der vertrittet alle wūrzen.

- 3, 1. Hl. Ulrich 31^a. er lernte enzît die mæze geben, der daz volc solte leben. Pf. Konr. 4^a. si wolten mæze geben dem allir meisten volche. Walth. 43, 18.
- 3, 5. 6. Heinrich von Meisen sagt von den Märtyrern schön (Gotha. Hs. Bl. 14) si hânt weinende gesæt unde lachende gemæt.
- 3, 15. Ich habe elliu durchgeseht, obgleich, außer E (elliu 106, 5. 136, 15. 166, 11. alliu 148, 1.) und einigemal d, die Handschriften sämtlich nur alle haben. Da aber die älteste davon nicht über das letzte Viertel des 13. Jahrh. hinauf gehen mag, so beweisen sie in diesem Puncte nicht viel. Damit behaupte ich nicht daß man zu Freilants Zeit nicht schon häufiger alle für elliu habe gelten lassen. Zwar durch alle im Reime 103, 2. läßt sich kein Beweis führen, da hier, wie bei andern (z. B. Parz. 253, 16. 311, 23. wip die), wohl das natürliche Geschlecht hervorgetreten ist; vgl. 103, 10. manegiu. Doch bleibt der Umstand merkwürdiger, daß A mitunter diu schreibt und bei andern Object. die Unterscheidung nicht immer vernachlässigt, auch in der Hs. des Tristan Beispiele von alliu (2406 Groote) sich finden.

Ältere Spuren sind folgende. Willir. LXIV, 20. LXVIII, 13. nom. sing. fem. alle diu; acc. pl. neutr. LVIII, 14. alle; LXVIII, 26. E. alle diu. Pf. Konr. pfälz. Hs. Bl. 27^a. nom. f. fem. und Bl. 59. pl. neutr. alle; bei Schilt. 1396. alle thiu werlt. Gen. (Diut. 3, 62.) chint — si alle; (3, 88.) alle ire gewant. Mar. 30. alle siu nôt (nom.). Nib. 381, 4. alle ir gebærde, wo Laßb. 3220 elliu liest (Der Münch. Cod. D der Nib. scheint überhaupt elliu nicht mehr zu kennen, vgl. die Lesarten bei Hagen 2716. 3276. 4037. 4956. 8535). Parz.

338, 8. 468, 26. alle mal. Parz. 457, 20. alle jar. Zw. 1734. ist elliu auß B gegen die übrigen Hss., die sämtlich alle lesen, mit Unrecht angenommen. W. Gast (pfälz. Hs., die sonst genau unterscheidet) Bl. 55b. diu kint-alle Bl. 51^a alle gotes kint. Lambr. von Regensburg E. Sion (Diut. 3, 15) alle sin gebot.

Willir. XX, 7. 8. elliu dine wort unte elliu dine werch. LVIII, 13. alle dine werch. — XLVII, 7. sine oigen. XLIX, 10. elliu sine werch.

Willir. XXXVI, 16. manege nom. pl. neutr.

Willir. XXX, 16. XXXVIII, 8. andere acc. pl. n.

Nib. 2080, 2. das auffallende genuoge scheint auch hierher zu gehören. Bei Hagen (8674) kein genuogiu als Lesart, nur genuoges l. genuogez auß D, was offenbar eine absichtliche Verbesserung ist: auch 17813 Laßb. genuoge. Ebenso 16729 Laßb. rede genuoge im nom. f.

eine, deheine für einiu, deheiniu (j. Zw. 365), beide für heidiu ist bekannt. Freidank gebraucht beide im Reim (152, 13. 106, 1). viere für vieriu finde ich R. Fuchs 294, 85. 337, 1262.

Möglich, daß man schon zu Freidanks Zeit anfang, auch bei andern Abj. als den eben genannten, die sich fast sämtlich auf den Begriff der Vielheit beziehen, ein den Unterschied vermischendes e für iu gelten zu lassen. In einigen Handschriften des 12. Jahrh. ist diese Erscheinung, aber aus andern Gründen, nicht selten, ja im Gr. Rudolf gar kein iu dieser Art zu finden. Unter den hier benutzten Hss. Freidanks gewährt A und E es noch am häufigsten: bei dem Abj. erster Declin. im nom. sing. fem. nach dem Artikel ein zeigt E allein iu.

3, 27. 81, 20. in wizen im Fegefeuer; 14, 25. von wize

- erlöst. Bei L. u. O. thaz hellawtzi, vgl. Gr. 2, 458. 3, 499. Hymn. p. 51 Barl. 15, 9. 101, 6.
- 4, 4—7. Dieser Spruch hat vielleicht hinter 5, 10. seinen rechten Platz. Hätten wir Macht gehabt, den Himmel selbst zu zerstören, es würde doch einmal die Strafe dafür folgen.
- 4, 6. Nach 2. Petri 3, 8. diu buoch auch anderwärts die heil. Schrift, Otfr. 1, 16, 21. Walth. 30, 19. vgl. 33, 4. Wigal. 5311.
- 4, 11. Vgl. 18, 17.
- 4, 17. drizec ungemach, ebenso drizec tugende 46, 1: jár 57, 7: schande 102, 15: lant 151, 16: her 155, 10. Parz. 231, 25. ein volc von drizec landen. Vgl. W. Wilh. 52, 21. und Rechtsalterth. 218.
- 5, 4. zer helle geborn. Vgl. Dietr. Fl. 3496. Moral. Gedicht aus dem 12. Jahrh. (Maßmann Denkm. 1, 82). Reinmar v. Zweter (MS. 2, 129^b) unterscheidet die himelbaren und der helle kint, tadelt aber heftig den Fatalismus (134^b): ez müesse sin und ez was mir beschaffen, daz hoere ich dicke sprechen manguen affen, als in sin selbes muot betringet, daz er sünde und schande begât, und giht ez si beschaffeniu tât an sine schulde; vür wâr der iôre liuget.
- 5, 5. 6. Vgl. 110, 25. 26. 178, 22. 23.
- 5, 14. hânt ir recht baz danne wier halten fester als wir an ihrer Ordnung, bleiben ihrer Natur treuer. 49, 7. müezekeit hât daz recht bringt das mit sich, hat die Eigenschaft; ebenso 167, 16. liegen triegen hânt daz recht. Wolfr. Lit. 68, 4. tuo der minne ir recht was ihr gebührt. W. Gast 41^b ein ieglich dinc sin orden hât, deist von der nature recht, âne altersein der man,

der sin orden niht halten kan. Reinm. v. Sweter (MS. 2, 151^b). luft und erde, himelzeichen nach ir rehte tuont: des tuont aber die liute niht. Ausführlich darüber Marner MS. 2, 171^a.

- 5, 20. Gebet, ohne daß das Herz daran Theil nimmt, ist kraftlos. Hartm. Gregor 1024. ern tet niht âne vür-gedanc ohne Vorbedacht. Rud. Weltchr. (Docen Misc. 2, 47.) als noch ein wiser zimberman in sinem herzen trachtet mit vürgedenken, und ahtet mit welcher hande sachen er sin hûs welle machen — biz daz erz volbringet als sin vürgedanc gedinget. — die wîle daz sin vürgedanc im erdenket den anevanc. Troj. Kr. 17^c. âne allen wîsen vürgedanc.
- 5, 21. 22. Eines jeden Menschen inneres Bewußtseyn bekennet vor Gott, ohne daß der Mund dabei spricht, die Sünde. Ueber gewizzenheit s. j. Zw. 858. Fundgr. 202, 35.
- 5, 23—26. diu gotes vorgewizzenheit, wie sich Reinmar von Sweter (MS. 2, 129^a) ausdrückt.
- 6, 1. Dtfr. 1, 11, 47. in erdringe. Mar. 198. 199. wand er ouch von niehte in dem êwigen lichte hete geschaffen elliû dinc, den himel und den umberinc. Heinrich v. Meissen Bl. 10. got hiez den himel ein umberinc aller créatiure wesen. Bl. 31. hæten si der werlde umberinc. Vgl. j. 11, 5.
- 6, 3, 4. Vgl. 28, 19. 20; 29, 14. 15; 30, 3. 4; 60, 19. 20. Leidensgesch. (Fundgr. 193, 33). also gevalt diu höchvart den engel daz ein tivel er wart. Nach Berthold (33. 187. 197.) fiel Lucifer seines Uebermuths wegen nicht allein vom Himmel: aus jedem der zehn Thore, in welche Gott die Engel abgetheilt hatte, aus dem höchsten, niedersten und mittelsten, ward ein Theil abtrünnig

so daß im Ganzen ein Zehntheil hinabgestoßen wurde. Wolfram redet in zwei Stellen (Parz. 463, 4 — 15. Wilh. 308, 1 — 30) von Lucifers Höllenfahrt. Er fiel mit den Engeln sinen nôtgefallen. die selben nôtgefallen von gedanken muosen vallen: got enlie si niht zen werken komen. Wolfram nimmt zwar an es seyen ursprünglich zehn Chöre der Engel gewesen, aber nicht, wie Berthold, daß aus jedem Chor ein Theil abtrünnig geworden, sondern der ganze zehnte Chor sey mit Lucifer herabgeworfen worden. Weßhalb er auch in einer andern Stelle (Wilh. 230, 28) nur von neun Chören der Engel spricht. Dieselbe Ansicht äußert Hawart (MS. 2, 111^b). Reinmar von Zweter (MS. 2, 136^b) sagt Lucifer sey seines Uebermuthes wegen aus dem Himmel gestoßen worden, er und ander sin genözen. Vgl. Pf. Konr. Bl. 63^b. Hartmann MS. 1, 181^b. Ruemel. Umgb. 13^b. Friedr. v. Sonnenb. Umgb. 20^a. Milsenære Umgb. 31^a. Nach Walth. (79, 9. 10.) sind Michael, Gabriel u. Raphael die Anführer von drei Engelchören.

6, 20. Vgl. 25, 8.

7, 10, 11. Die Erde, aus welcher Adam gebildet wurde, bevor Cain sie mit dem Blute Abels befleckte, ebenso Adam, aus dem Eva genommen wurde, bevor er von der verbotenen Frucht genossen hatte. So lehrt auch der Einsiedler Trevrizent (Parz. 464, 11 — 20.) diu erde Adâmes muoter was: von erden frucht Adâman genas. dannoch was diu erde ein magt: noch hân ich iu niht gesagt wer ir den magetuom benam. Kâins vater was Adâman: der sluoc Abeln umb krankeze guot. do âf die reinen erdenze bluot vil, ir magetuom was vervarn: den nam ir Adâmes barn.

- 8, 2. Iwer den gelouben rehte weiz wer das Credo vollkommen weiß; vgl. 70, 21. Fragm. 31b. so sprechent 'ich geloube.' N. Buchs 307, 440. so man mir den glouben vor sprach.
- 8, 16. Vgl. 25, 8.
- 9, 11. an vrage und an antwurt, das höchste Myſterium.
- 9, 25. Anhang zu hl. Ulrich 79b. daz an des frönen criuces ſiab ſin töt wære unſeres tōdes tōt. Walth. 4, 29. der unſern töt ze tōde fluoc. Heintr. v. Meifen Bl. 15. der Engel der die höhe botſchaft warp, dā von unſer töt erſiarp, und unſer leben lebende wart. Meinn. v. Zweter MS. 2, 138b. dirre töt uns unſern töt übervahet.
- 10, 7—14. Hierher eine Stelle aus Heinrich v. Meifen Bl. 9. Got lobet drter hande geiſt: der eine uns unſihtic (i. unſihteclich, die Engel ſind gemeint), der ander [iſt] menſchen bilde glich, der dritte vliuget unde vërt ſwie im von gote iſt beſchert: kriuchet unde krimmet, loufet unde ſwimmet, ſwie in got geſchaffen hāt; und als ſin ordenunge ſiāt, in der māze lobt er got, und ervüllet ſin gebot. Das wird noch weiter im einzelnen durchgeführt.
- 10, 14. Ich bemerte ausdrücklich daß du für die hier, wie 27, 12. 35, 23. 49, 10. 95, 8. u. 19., von mir herrührt; da die Hſſ. ſelten unterſcheiden, kann ich es kaum eine Verbeſſerung nennen.
- 10, 26. min kriſten. Sachmann, dem ich beſtimme, erklārt minu kriſtenen (gelouben). In Beziehung auf mine, wie die beſten Hſſ. leſen, vermuthet Jac. Gr. ein fem. diu kriſten, althochd. diu chriſtant, das ſich freilich nicht belegen läßt.

- 11, 5.** Von den drei Himmeln (auch 6, 1. 35, 17. 71, 20. gebraucht Freidank den pl.) spricht Berthold (258. 438.) ausführlich. Der erste ist der Sternhimmel, der zweite der Crystallhimmel, der dritte der Feuerhimmel: diese drei liegen über einander, tragen und umgeben die Erde von allen Seiten so daß der eine immer noch einmal so groß ist als der andere. Nochmals (287) vergleicht er die Erde mit dem Dotter im Ei: das weiße das ihn umgibt sind die Lüfte, das Firmament mit den Sternen ist die Schale, die alles zusammenhält. Heinar. von Meisen (Bl. 4. 5.) vergleicht die drei Himmel mit der Dreieinigkeit, und fügt hinzu die himele hât got geschafft (behaft?) daz si loufen ümbe gerihte in einer krümbe, unt daz si sin ein einec dinc, unt haben einen umberinc: jedoch ist hoehe unt tiefe dran.
- 11, 12.** deist ein kindes spil der handelt kindisch, ohne Ernst. Parz. 79, 20. dō giengen ūz der kinde spil.
- 11, 15. 16.** Gott ist allgegenwärtig im Himmel und auf Erden. Heinrich v. Meisen ll. B. Eingang. ô got, du rîcher himelcrîft, sint du in allen sîeten bist und doch deste minner niht in einer ganzen augefiht.
- 11, 21.** der beste roup. Troj. Kr. 22500.
- 12, 16.** diu geht auf Adam und Eva, die Gottes Gebot übertraten.
- 13, 5—22.** Damit ist der alte Leich in Lachmanns Abhandlung, das Gebet Reinmars von Zweter und des Marner's an die Jungfrau Maria zu vergleichen (MS. 2, 153. 172^a. 173^b.)
- 13, 11. 12.** Spervogel MS. 230a. allez himelischez her daz enmühte dich niht vol loben an ein ende.
- 14, 17.** elliu himelschiu herchaft Bewohner des Him:

mels, die Heiligen und Engel. Denselben Ausdruck gebraucht Pf. Konr. Bl. 20b. und der Vf. des Gedichts vom Leben Jesu (Fundgr. 179, 41). Vgl. 13, 11. elliu himelschar; 180, 15. allez himelischez her, wie Mar. 30. und 122. Berth. 26. 36. 147. allez himels gefinde. D. 1, 12, 21. engilð heriscas.

14, 24. 25. Vgl. 3, 27. 181, 20. 21.

15, 12. in engels wæte in dem glänzenden Messgewande. Vgl. 142, 14.

15, 19. din sibem tagezît septem horæ canonicæ. Derselbe Ausdruck Pf. Konr. Bl. 4^a. Gotfr. sagt in dem Loblied auf die Jungfrau Maria Str. 11. sibem siunt an dem tage sol dir lop von mir erklingen. Ein Lied auf die sieben Tagezeiten in Hoffmanns Geschichte des Kirchenliedes 192—94. Vgl. auch Schilter Glossar. 196. 197.

15, 26. 27. vrônespîse. Vgl. Gramm. 3, 145. Anm. Pf. Konr. 138. bei Schilt. die vrônekempfen. W. Gast. 45^a. vrônetür. Walth. 12, 6. frônebote.

16, 8—23. Daß dieses Stück nicht hierher paßt, ist in der Vorrede schon bemerkt. Auch steht die günstige Ansicht von den Geistlichen derjenigen entgegen, welche Cap. 30. herrscht: wiewohl ein eigentlicher Widerspruch nicht statt findet, und ich sonst keinen Grund sehe, Unechttheit zu vermuthen.

16, 24. 25. Berth. 209. als daz kint lebende wirt in siner muoter lîbe, sô giuzet im der engel die sêle in: der almechtige got giuzet dem kinde die sêle mit dem engel in. Und 239. dô sie (die Seele) der engel dem menschen in gôz in siner muoter lîbe.

17, 4. diufl ein dorn, wie 167, 6. Parz. 66, 1. ein mære sîchet als ein dorn.

17, 10. schin. Vgl. N. Fuchs. Einl. XCVII.

17, 12. Ich habe die starke Form merrez, die hinlänglich beglaubigt ist, nicht unterdrücken wollen, obgleich sie im Wörterbuch z. Zw. S. 264. ganz abgeleugnet wird. In der Cass. Hs. von Rudolfs Weltchr. zweimal (11^a u. 124^b) 'ein mererz lieht.'

18, 2. bläs nach Gr. (3, 392.) candela, hier aber die Luft, die man ausathmet.

19, 7. drer slachte menschen wären e. Nämlich Adam, der nicht Vater noch Mutter hatte; Eva, die auch nicht Vater noch Mutter hatte, aber vom Menschen, d. h. aus Adams Rippe, kam; Christus, den eine Jungfrau gebär. Lanhuser MS. 2, 70a. got hiez werden einen man, der nie gehorn wart von frouwen lbe; diu vater noch diu muoter nie gewan, die nam er im ze wibe.

19, 17. 18. Vielleicht sind diese beiden Zeilen einzuklamern: überflüssig sind sie ohnehin, und die Lesart vierde, die das eingesehen hat, aber in Widerspruch steht mit 19, 7., verdächtigt sie noch mehr.

19, 25. driu. Aus dem Reim folgt daß Freidant daz mensche sagte, ich habe es also (unechte Stellen, wie 144, 5., und Fälle, wo aus anderm Grunde das masc. stehen konnte, z. B. 2, 3. wo er erhalten ist, angenommen) durchgeführt, doch in dem Bedenken, ob nicht, mit leiser Veränderung des Begriffs, daneben das masc. bestanden habe, die in jeder Hs. schwankenden Lesarten genau angegeben. Gr. 2, 374. (vgl. 3, 323.) wird daz mensche als starkes neutr. angemerkt, ich habe hier die schwache Form, die auch anderwärts vorkommt, gelten lassen; für die starke spricht nur in der Hs. A. der dat. mensche 22, 27. und hier 19, 25. der gen. pl. mensche.

- 21, 11. niun venſter ieſſlich menſche hât. Gen. (Dint. 3. 44.) er tet an dem antlutze ſiben locher nutze. Berth. 146. zwei türlîn an der naſen.
- 21, 19. ein böſer ſac. Anſpielung auf Sterblichkeit und Verweſung, daher auch das folgende ez hænet maneger wûrze ſmac ſich auf die Fäulniß des Leichnamß bezieht. Berth. 190. daz den menſchen ermante der horwige irdeniſch ſac daz er dêmüetic wære. Daſ. 191. der lip — ein ſmæher böſer widerwertiger ſac. Mart. 2c. 248^a. der böſe horſac. Bei Luther häufig Nachſaß.
- 21, 22. daz ebiche das linke, umgekehrte; abâch in der Schweiz. Vgl. Gr. 2, 286. 316. Renner 87^b. ob einer koufte viir blâvüeze hebche, der kêrte dem rechten ûz daz ebche.
- 22, 1. muoz doch von den liuten muß doch ſterben.
- 23, 1 — 4. Die Muſcatnuß hat einen bittern und widerwärtigen Nachgeſchmack.
- 23, 19. — 24, 5. manec reine menſche. Die Heiligen, wie ſie 24, 1. ausdrücklich genannt werden, ſind gemeint. Die Sünde macht unreine (23, 6. 28, 22. 33, 24) und reinecliche leben (10, 1.) heiſt frei von Befleckung der Sünde ſeyn. Bei Lichtenſtein (Frauend. 113) ſteht reineclich geborn dem gebiurifchen lip entgegen. Die guoten (24, 5.) ſind abermals die Heiligen, die Frommen (Mar. 43.). Die Belohnung für ihre Gott gefälligen Werke iſt ſo groß, daß ihnen davon übrig bleibt, und ſie den Sündern mittheilen können. St. Peter, d. h. ſein Statthalter, der Papſt, deſſen Macht ſo groß iſt, würde wenig Ruhm davon haben, wollte er anders handeln.

24, 1. Wgl. 89, 18.

24, 10. Wolfr. Wilh. 354, 28. wie vert sunn durch edelen sein, daz er doch scharren gar verbirt.? Wgl. Walth. 4, 11 — 13.

24, 15. ir sin ist blint sie sind ohne Empfindung, bedeuten für sich allein, außer der Verbindung, nichts; vgl. 42, 18. Walth. 22, 32. an rehten witzzen blint und 85, 32. diz bîspel ist ze merkenne blint. Wadern. zu Walth. 2. 178. Wolfr. Wilh. 355, 3. sin herze was vor valsche ie blint. Troj. Kr. 61^b. der schoene ist vor minen ougen blint.

24, 24—25, 8. In gleichem Sinne sagt Berthold (120 vgl. 445.), wie man nicht zu lange in die Sonne sehen dürfe wenn man nicht erblinden wolle, so solle man nicht über den Glauben grübeln. Iwer ze vasse in den heiligen cristen glouben sihet, alsô daz in vil gewundert, unt ze tiefe dar inne rumpelt mit gedenken, wie daz gesin müge daz der vater und der sun und der heilige geist ein got ungescheiden sint, und wie daz gesin müge daz sich der wäre got unt wäre mensche verwandelt in ein brôt, und daz ein maget ein kint gehar, unt wie daz gesin müge daz ein priester, der selbe in sünden ist, ein sündec mensche mac eubinden. der almechtige got, der elliu diuc wol mac getuon, als der guote sant Pêter sprach, der mac ouch daz wol getuon.

25, 14. si ze liehte ist wohl besser.

25, 20. Die allerdings wunderbare Verwandlung der schwarzen erdigen Asche in glänzendes Glas gebraucht Reinmar von Zweter (MS. 2, 148) geistreich als Bild der Erschaffung des Menschen selbst. Nu hoert wie listig (kunst-

reich) er doch was, daz er ûz trüeber aschen worhte ein lûter spiegelglas sô clâr und ouch sô reine, daz er sin selbes bilde drinne sach. was daz niht ein wunder grôz, daz er nu ûz aschen machet (unt was doch ein erdenklôz) unsern vater Adâm? — den lie sin schepfer wider zalschen werden.

26, 11 — 13. Man sollte den Kreuzzug einstellen, und zuvor die Religionsstreitigkeiten daheim schlichten: hernach könnte man jene Angelegenheit in Ordnung bringen

26, 22. Reinmar v. Zweter MS. 2, 146^b. unreht hât mêr gesundes, sô hât daz arme reht die minre schar.

26, 24 — 27. Ähnlich sagt Walther (22, 16. 17.) im (gote) dienen kristen, juden unde heiden, der elliu lebenden wunder nert. Friedr. v. Sunnenburg (MS. 2, 211^a). der aller meist dâ gît dem kristen, juden, sô gît er dem heiden, merket mêre, dem ketzer ouch, swie schade er lebe, guot und guotiu zît. Fragm. 45^a. diu sunne diu schînet al der welte gelich, dem armen sam er wære rîch.

27, 15 — 18. Die Zinsen laufen beständig fort, Tag und Nacht. Berthold sagt ebenso von dem Wucherer (60) sô al diu werlt hât ruowe, sô gelît din pfluoc niemer, der gewinnet niemer dehein ruowe, weder tac noch naht. Und (273), du læzest mich niemer geruowen: wan din pfluoc ist eht alle zît ûf der verte und ûf der arbeit des gewinnes — ez si hagel oder niht, sô gêt din pfluoc alle zît geliche? Vgl. unten §. 155, 13. 14.

28, 20. diu habent noch vaste ir êrsten sîrît die halten fest an ihrem ersten Erfolg, hören nicht auf thätig zu seyn. Vergl. 82, 16. 168, 3. Jw. 4426. daz trûren behabte den sîrît. Wolfr. Wilh. 434, 9. Der erste Ab-

fall von Gott, den Lucifers Uebermuth veranlaßte, ist gemeint. Vergl. 60, 19 — 22.

29, 6. Marner MS. 2, 176^a. mich wundert armiu höch-
vart, und ist alter mau unwis.

29, 9. Vgl. 52, 23.

29, 10. 101, 1. unminne. Vgl. Einl. z. R. Fuchs CXIII.

29, 14. 15. S. oben 6, 3, 4. Da derselbe Gedanke noch einmal 30, 3. 4. und besser ausgedrückt wird, so sind beide Zeilen, zumal sie nur in zwei Hss. stehen, hier vielleicht unecht.

29, 25 — 26. Hoffart trägt auch wohl ein armseliges Gewand, und versteckt sich darin. Sind Geistliche gemeint, die heuchlerisch Armuth zur Schau tragen?

30, 9. 10. z. Zw. 1100.

30, 13. Dem stolzen Kranichgang wird der schleichende Pfauentritt entgegengesetzt Walth. 19, 31. 32. Vergl. Amgb. 33^a. Rübiger (Königsb. Hs. 9^b). dicke trat er ouch wider mit gemelichen siten — mit kranchen schriten.

31, 1. Zwein 1581. der zuo der gallen sin sätzez hon-
nec giuzet. Liedersf. 3, 48. er ist zen wîsen niht gezelt,
der gallen vür daz honec welt. Vgl. A. Heintr. 4, 29.
Hartm. Gregor 276. Walth. 25, 18. 124, 36.

31, 7. Wh. Drl. 269. zwei kleiniu wort, mîn unde dîn,
begunden sêre werren bédenthalp die herren. Lich-
tenstein spricht ausführlich darüber MS. 2, 45^a.

31, 12. 13. f. 92, 3. 4.

31, 18 — 21. Wer irdisches Wohlergehen mit Gottes Ge-
boten in Einklang zu bringen weiß, der ist ein glückli-
cher Mensch. Gott straft niemand der auf Erden Glück
und Ansehen genießt, wenn er nur sonst nach seinen Ge-

boten lebt. Wer, von der Welt geehrt, heimlich sündigt, von dem gilt, was hernach 32, 3. 4. gesagt wird. Auch 32, 7—10 steht nicht im Widerspruch: wie die Welt jetzt denkt, ist es nicht möglich, ihr und Gott zugleich zu gefallen.

33, 8. âne vorhte mit Frevelmuth, ohne Ehen und Ehrerbietung vor Gott. Vgl. 53, 19. 22. Pf. Konr. 7b. der widirwarte, der got nine vorhte. Walth. 22, 3. swer âne vorhte, hërre got, wil sprechen dinu zehen gebot.

33, 12. Vgl. 129, 18.

34, 23. 24. Vgl. 157. 1—4.

35, 5. Mith. 20, 3. 1. swenne ich sundehafter in den riuwen bade. B. Wilh. 47, 22. daz slu herze in jâmer muose baden.

35, 21. 22. Barl. 79, 2. 3. er (der tiuvel) kêret an uns grôzen sîrt wie er uns swende zaller zît guotiu werc unt reiniu wort. Renner 301. swer in der bihte sich selben schendet, die sünde er swendet, den tiuvel er blendet. Vielleicht ist hier zu lesen swendent schiere.

35, 27. suones tac, wie 36, 16. wo Ca, und 169, 5. wo α ebenso liest. Rab. 657. sūnstac (eine gute Pergamenths. schreibt sūnzach). Oberlin Gloss. S. 1603. aus einer Hs. des Barl. an dem svonestage. Umgb. 24b. der sunistac. Gen. (Diut. 3, 61.), Pf. Konr. 80b, hl. Ulrich 58b, Walth. 95, 7. suontac. Die ältern Formen Gr. 2, 489.

36, 7. 8. Berth. 91. waune swer sin riuwe unt sine buoze unz an den selben (jüngsten) tac spart, unde daz isi im ze nihte guot.

36, 14. Mart. 176a. in dem helle drûhe bi dem igel vil rûhe. Vgl. Mith. 30, 3. u. 5.

36, 15. gerihten. Vgl. z. Jm. 7670.

38, 1. verdorben abgestorben; vgl. Barl. 57, 22. Der Sinn ist gut, aber ich glaube doch daß ursprünglich verdorret da gestanden hat. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 139b) si (die Jungfrau Maria) machet mannen durren muot vil grünen.

38, 4. Nith. 30, 7, 3. si brächte mich des inne, daz ir zürnen was ein troum. Berth. 102. ob ez dir ein troum gewesen si. Parz. 461, 1. mirft freude ein troum. Vgl. unten 128, 11. u. Walth. 122, 23. MS. 2, 58a. Troj. Kr. 7730.

38, 11. 12. Heinr. v. Meisen (Bl. 22). wir sin niht alle sünden vri; dā bi sol diu buoze si (für sin) unt diu wære riuwe: diu machet uns aber niuwe.

38, 13 — 16. mit gewalt unrehtez guot erklärt Lachmann 'mit der Gewalt über Gut und Leute, mit hērschaft.' Die Sünde erbt sich mit dem ungerechten Gute fort; dem geht entweder auf das Gut oder den Erben. Diese Erklärung bringt Sinn in den Spruch, aber befremdlich scheint mir doch die Stellung der Worte, und die Frage bleibt, warum nicht von jedem unrecht erworbenen Gut ein gleiches gesagt werden könne? Eine andere Stelle (57, 20 — 30) erwähnt allgemein des fluchbeladenen Gutes, das von Gott verschmäht werde. Auch Berthold spricht ohne Beschränkung zu dem Bucherer (90) du ertötest dine sēle niht al eine, du ertötest alle die daz unrehte guot nāch dir erbent wizzentliche. Da es zu kühne Aenderung wäre statt mit gewalt zu lesen wizzentliche, obgleich der Zusatz fast unentbehrlich scheint, so schlage ich vor swer gewalt, unrehtez guot. — Ungeborne Sünde müßte man als unfreiwillige verstehen,

(Vgl. Orlens Cass. Hs. 10077 — 79. der ritter dō wol an im, dem stummen, sach daz er die grōzen arbeit von angebornen noeten leit), im Gegensatz zu jener durch Erbschaft, die man ausschlagen kann, erworbenen: Sünde, die man durch unbesonnene Handlungen selbst auf sich lädt. Die von Adam übergegangene Erbsünde kann hier durch die angeborene nicht gemeint werden, sie wird vielmehr anderwärts (7, 4. 5.) beklagt. Allein unten (65, 4. 5.) heißt es deutlich gelust nit höchvart unde zorn diu sint uns leider angeborn. Wolfram sagt (Parz. 174, 25.) angeborniu manheit, u. Konr. v. Würzb. (M.C. 2, 204^a. Troj. Kr. 6454.) angeborniu tugent.

38, 23. Vielleicht swer daz mensche schündet.

39, 10. Was ist das für ein vierfacher Lohn?

40, 13. 14. Umgb. 46^b. gewalt unt richeit swem die got hat verlihen, der sol dā mite bescheidenliche werben. swer sich der zweier dinge wil überheben, den mungens beide wol verderben.

41, 2 — 7. Vgl. 96, 7 — 10. u. Einl. Spervogel (M.C. 2, 227) von dem Armen: die friunde getuont sin lîhten rât, swenne er des guotes niht enhât, si kêrent im den rucke zuo, und grüzent in wol träge. die wile er mit vollen lebt, sô hât er holde mäge.

41, 16. 17. Vgl. 92, 7. 8.

42, 2. Die auffallende Form huot im Reime, für die ich sonst kein Beispiel weiß, macht die Echtheit dieses Spruches, an dem sonst nichts auszusetzen wäre, bedenklich.

42, 5. über zwelf jâr. Zeitpunkt der Mündigkeit und Selbständigkeit, vgl. Rechtsalt. 414. Die Kinder machen dann Ansprüche. Vielleicht wird ihr Recht auf die Erbschaft gemeint wie wohl 73, 6.

42, 27. Ich habe das gewöhnliche *welden* nicht vorgezogen, weil auch im althochd. das Wort zur 1. Decl. gehört. Ueber das Ganze vgl. Rechtsalt. 514.

43, 2. *daz ein rîcher hebt unhô* was ein Mächtiger geringschätzt, für unbedeutend hält. Vgl. 133, 22. man hebet manige *sache hô*. Die Lesarten *einen rîchen* und *einem rîchen* sind gar nicht verwerflich. Lichtenst. Frauend. Bl. 29. *daz hebt mich unhô*, 52. *sin gruoz der huop mich unhô*: aber auch 85. 100. *im huop unhô*. Kolocz. 225. *daz huop den kristen gar unhô*.

43, 24. 25. In einem schönen Spruche Reinmars von Zweter über den ungetreuen Mann (MS. 2, 150^b.) wird etwas ähnliches gesagt, *daz boefie daz man erdenken kan in himel und uf erde daz ist der ungetriuwe man. — hüetet iuch vor sime lachen, ez machet guote liute sere wunt*. Hartm. MS. 1, 180^b. *diu werlt lachet mich triegende an*.

44, 17 — 20. Berth. 79. unde der selben unreinen sünden (der unkeuscheit) ist sô vil worden, — daz sich ir nieman schamen wil.

45, 4. 5. Die Worte, die manchem aus dem Munde fließen, sind falsches Geld, wenn es auch nicht mit Kupfer versehen ist: er redet trügerisch. Der Gegensatz ist wohl 44, 22. *der triuwen münze*. Underwärts (46, 21. 156, 15.) *vâlsch slahen*. Man sagte *münze slahen* (Berth. 256. Lohengr. 123.); § 18^a. *daz ist ein vâlsch den hamer nie gefluoc*. *vâlsch* in dieser Bedeutung ist schon z. Bw. 360. und Walth. 82, 4. erläutert. Hier einige Stellen, worin Kupfer das Unehchte bezeichnet. Amis 420. *daz man ir immer jæhe ir triwe wære kopher*. W. Gast Pfälz. Hs. 178^b. hat *erz* (das Zeichen des Kreuzes)

innerthalben niht, sô ist sin münze gar enwiht, wan
dâ ist kupfers übergulde. Berth. 243. ez ist aber zin
unde kopfer zuo ein ander komen, swâ der glüge
unde daz unrehte guot zuo ein ander kumt.

45, 12—15. Eine andere Anwendung von dem Abstreifen
der Schlangenhaut s. Umgb. 40.

45, 23. Troj. Kr. 162^a. ein vingerdiuten.

45, 26. Fundgr. 165, 41. Judas sprach, ob si in wolden
mieten, daz er in verriete.

46, 5—10. Ähnlich Reinmar v. Zw. (MS. 2, 134^a).
der werlte leben dâst nu worden swære: ez richet
valsch und lügeulichiu mære, die liute sint worden
ungetriuwe, verrætet der vater nu sin kint, diu
meiste menge ist éren blint.

48, 9. zern prassen, schlemmen, lüderlich leben, wie 91, 10.
Umgb. 2b. lâz in sin guot mit schalken zern. Vgl. 150, 1.

48, 13—24. Ueber das Spiel stellt auch Reinmar von
Zweter (MS. 2, 148^b) Betrachtungen an, ð wê dir
spil! wie böse ein amt! mich wundert daz sich din
niht al diu werlt gemeine schamt: und doch so ma-
nic man von dir verlorn hât sêl unde lîp. du grâ-
west sunder alter jugent. in kan an dir gemerken
noch geprüeven keine tugent, daz du alsô beswærest
und berüerest (? betrüebest?) reinu wîp. din wirt
getiuret lützel ieman selten: du prîsest roup mort
liegen sielu schelten: dû hâst gekêrt von gotes minne:
du bræht dem tiuvel manigen man. sit ich daz
wol erkennen kan, mîde ich dich niht, spil, zwære
daz sint unsinne. Ueber die Würfel spricht er in an-
dern Stellen (MS. 2, 174^b. 129^b).

48, 17. sin pfant dicke wettes stât dein pfand steht ver-

haftet. Vgl. Rechtsalterth. 618. z. Zwein 1232. Parz. 52, 30. In freude diu stuont phaudes.

49, 2—6. vinden vorgeben, man habe das Gestohlene gefunden; verliessen vorgeben, man habe das Unvertraute verloren. Sebast. Frank Sprichw. 2, 116. 'wer findt eh man verleurt, der muß sterben eh er krank wird;' d. h. man henkt den Dieb auf. Dadurch wird 5. 6 erläutert. 'vinden scheint mir gewinnsüchtig, verliessen nachlässig zu seyn. 5. 6 heißt es, der Gewinnsüchtige wird leicht zum Dieb, der Nachlässige leicht zum Spieler., Jac. Gr.

49, 8. Die Lesart sülen kneht verdient vielleicht den Vorzug, da vül auch in sittlicher Bedeutung vorkommt, wie unten 92, 9.

49, 9. Kleid ohne Nutzen, bloß zum Prunk; Speise, die nicht sättigt, nur zur Lederei dient. Vgl. 62, 22.

49, 15. 16. Umgb. 35^b. swer sich mit andern liuten wil beschöenen, den selben ongen schalc mac man baz höenen.

49, 17—20. Gegen Rechtsalterth. 303 erkläre ich 'werden Kinder edler Abkunft durch Knechte erzogen, so verderben sie.' Und 'steckte sich ein Knecht in ein Gewand von köstlichem Zobelpelz, wie es Herren tragen, er würde doch seine Natur nicht ändern.' Nur z. 19 die Lesart suhs nimmt an daß schalc ein listiger und verschlagener sey, und diese Bedeutung könnte auch in einer andern Stelle 139, 1, die jedoch nur in Aa vorkommt, statt finden. In Spervogels Gedichten (MS. 2, 230) noch eine andere Auffassung des Spruches, welche die gegebene Erklärung bestätigt.

Der volget guoter witze niht,
swer in (den mau) niht erkennen wil

wan bi der liechten wæte;

unt trüege ein wolf von zobel ein huot,

nâch künne er lihte tæte.

Einen huot von zobeles trugen Herren (Nib. 893, 3).

Der ganze Spruch Spervogels ist in *d* eingerückt Bl. 19^a, und da ist hvt geschrieben; hât von zobeles wäre ein Mantel, und das käme Freidanks Auffassung näher.

49, 23. Vgl. 73, 12. 13.

50, 2. über die jâherren s. Wackern. j. Simr. Walth. 2, 164.

50, 18. 19. Ich bezweifle die Echtheit dieses Zusatzes.

51, 7. wizzecliche. Eine unorganische, schon Gr. 2, 690 vermuthete Form für wizzentliche, wizzenliche.

52, 16. Troj. Kr. 160^b. ir sult des mundes hân gewalt seyð vorsichtig mit euren Worten.

52. 22. 23. Vgl. 29, 9. u. 118, 27. 119, 1.

53, 9. 10. Ausführlich über die, welche sich ihres Standes schâmen, spricht der Kanzler MS. 2, 247^a.

53, 16. éren beseme daz ist scham Scham beherrscht die Ehre, reinigt sie, treibt sie zu ehrenvollem Leben an. Bei Walth. 23, 29. 101, 25. ist der besime die Zuchttruthe. Leben Jesu (Fundgr. 201, 16. 17.). sinen besem sol er bringen, dà mit er sich reinige. W. Gast Bl. 170. heist der Richter gotes besime. Heinrich v. Meissen Bl. 19. bescheidenheit, diu des geisles besem treit. Ottobars Gedicht von dem Verlust des hl. Landes 1550. wære der gehôrsam besen den bruodern niht gewesen, sie hieten sich é lâzen toeten. N. v. Zweter MS. 2, 142^a. der minne besem. Mai Bl. 6. ich wil, liebiu frouwe min, gerne under dinem besmen sin. Aehnlich Parz. 290, 30. diu minne stiez ûf in ir krefte ris. Walth. 26, 5. got, — wie getar ich sô gefrevelu under dime

rife? Stuit 44, 2. herre, ich sitze in dine gewalte, du bist min oberliez rîs. Der Zeppter ist hier gemeint (Rechtsalterth. 241).

54, 1. 2. veige steht hier nicht in der ursprünglichen Bedeutung, zum Tode reif, sondern in einer abgeleiteten für nichtswürdig, bössartig, wie mehrmals im Trîst. und im Troj. Kr. z. B. 2376. ein veigez ungelücke. 5811. die veigen ungeschicht. 23165. durh disen veigen brüt-louft. Liederf. 1, 317. ein veigez jâr. Fragm. 37b. ein veigez krût, daz ungeflachte veige krût, das die Sinne berauscht, bethört.

55, 15. 17. Es ist ein Stachel in dem Honig, wie wir etwa sagen 'keine Rose ohne Dornen.' Bruder Bernher (MS. 2, 160b). manec zunge sprichet süeziu wort dâ doch der angel sîchet dar. Troj. Kr. 126b. sus birget diu minne den angel in die süezekeit. Stachel könnte uneigentlich gemeint sein, wie der treue Hund zu dem Dieb, der ihn mit einem dargereichten Stück Brot zum Schweigen bringen will, spricht (Boner 27, 17 u. 27) 'in dîner spîs lît gallen vil' und 'ein angel dîniu spîse treit': allein aus einer Stelle bei Berthold ergibt sich die eigentliche Bedeutung. Er sagt (422), die Frau trägt gerne schöne Kleider, die mit dem unrecht erworbenen Gut des Mannes gekauft sind: unt darumbê sô müezet ir den angel diuhen, sô ir daz honec dâ sî- get. diuhen heißt drücken (vgl. R. Fuchs 371, 454), aber was für ein Stachel ist gemeint? Wolfram sagt (Wilh. 174, 22) diu forge ir angel in min herze hât geschoben.

56, 7. 8. Der Spruch ist biblisch (s. Einl.), und wird bei andern anders ausgedrückt. Gottfr. (MS. 2, 185). swa

- din hort ist, dā sint dīne sinne. Ulrich von Winterst. (MS. 1, 162. Ben. Beitr. 220). swā dīn herze wonet, dā lit dīn hort. Mart. 129c. swā des menschen schatz lit, dā ist daz herze alle zit. Unten 147, 11. 11. kommt er noch einmal vor, und vielleicht ist eine von beiden Auffassungen unecht: man sollte meinen jene, weil sie nur in zwei Hss. erscheint, allein sie ist gerade der Bibel gemäß, und wird durch Mart. bestätigt.
- 56, 11. 12. Auch bei N. v. Zweter (MS. 2, 141^b) der Gegensatz rīche an guote, arm an gemüete.
- 56, 13. 14. Marner 2, 174^a. sol daz heizen guot daz nieman hie ze guote kumt?
- 56, 16. Heinrich v. Meisen sagt von dem Wucherer (Bl. 33) kiuſet daz guot im zeime gote.
- 56, 17. 18. S. Rechtsalterth. 302.
- 57, 7. Vgl. Rechtsalt. 218.
- 57, 27. er mac ez geben swem er wil eine Gabe von rechtlich erworbenem Gut, sie sey groß oder klein, wird jedem Segen bringen; im Gegensatz zu dem Gut, auf welchem ein Fluch ruht. Vgl. z. 38, 13—16.
- 58, 5. 6. MS. 2, 147^a. roſt daz iſen zert, ſus underwert zert wībes minne die sinne gar an vil mangem manne.
- 58, 12. Die Lesart einen halben tac verdient Rückſicht, weil auch Walthar (103, 3) ſagt im enwirret niht ein halber tac, und derſelbe Ausdruck unten 99, 18. UB, Frauend. 58^b. und W. Gaſt 39^a. vorkommt. Dagegen Bligger MS. 1, 177^a. einen ganzen tac.
- 58, 22. brīen habe ich nach 83, 27 verbessert. Es war eine gemeine Speiſe. Gen. (Diut. 3, 57) ūz hirſe mau den prien tuot. Morolf 2, 307. ſwer ſich menget under die klie, den ezzent die ſwīn under den brīen.

Kolocz. 161. vater, wende dich zu minen geswien,
unt versuoche ouch dá der brien. Das. 167. wan siu
mage het dicken slin von dem muose unt von dem
brien. Vgl. Gr. 3, 462.

58, 23. mich grüezent sorgen. Mart. Cap. (Lachmann
spec. 22) sô aber die sorgun gruozent tiu herzen.
Stricker (Docen Misc. 2, 215) sagt auch unz in daz al-
ter grüezet.

59, 10. ein siecher arzât. Vgl. j. 124, 1. 2.

60, 5. 6. Parz. 780, 22. ein viol weitin, und auch MS.
1, 13^b. viol blâ. Fragm. 29^a. blâ weitin blüemellu.
vgl. Wigal. Ueber die Reibfarbe s. J. Gr. Rec. von
Bertholds Predigten in den Wien. Jahrb. 1825 S. 230.
Die Fahnen der verhassten Heiden sind bei dem Pf. Konr.
(111^b) gruone unde weitin. Die Auflösung des Räth-
sels bei Marner (MS. 2, 169^a), welches anfängt ich
spür ein wunder dur diu laut in gelwer grüener
varwe schin, ist, glaube ich, auch der nit. Grün und
Gelb heißt noch heut zu Tage des Teufels Farbe.

60, 8. æde lit wüst und zerstört liegt, unbewohnt ist. Vgl.
Wolfr. Wilh. 390, 3.

60, 11. hinderrede böse Nachrede. Geistl. Streit (Straßb.
Hs.) 954 hinderrede unde arcwân lêret er (der Teufel)
sie wider dich hân. Boner 3, 3.

60, 19. 20. Der Abfall Lucifers wird gemeint. Vgl. Ann.
j. 6, 3. 4. und 28, 20.

60, 24. âne volge ohne Beistimmung anderer; vgl. 81,
16. Parz. 296, 21. 338, 11. Rechtsalterth. 864.

61, 11. 12. Ein Sprichwort auf das schon Wolfram (Wilh.
312, 11 — 13) anspielt; vgl. j. Walth. S. 183.

62, 7. âne ein daz. Gr. 3, 535.

62, 9. Berth. 92. diu fünfte lüge ist, der einen schiltet der ze loben ist, unt lobet einen, der ze schelten ist, als der loter unt der spilman.

62, 10. 11. Schön heißt es im Renner 260^b. tören herze ist im munde, der wisen munt in herzen grunde.

62, 17. gebär steht, wie 121, 17. 19. 20. und 122, 5. wo es einigemal aus metrischen Gründen, wie eben auch hier, vorgezogen, und 122, 3, wo es eine Verbesserung ist, gleichbedeutend mit nächgebär: und in dieser Bedeutung erscheint es N. Fuchs 298. MS 1, 44. Ich habe nächgebär 47, 13. 65, 24 daneben gelten lassen, wie wohl das Metrum kein Hindernis wäre, auch in diesen Stellen gebär zu lesen. In der Bedeutung von rusticus kommt das Wort 122, 7. 9. vor.

62, 18. Wahrscheinlich wellentz im die zwên vertragen.

62, 24. 63, 1. Mit anderer Wendung im Renner 227. schône du mîn, sô schône ich dîn, sit wir beide schuldec sîn.

64, 4. 5. Ein verwandtes Sprichwort bei Winsbefe (MS. 2, 253^a). der man ist, nâch den sinnen mîn, darnâch als er gefellet sich. Und in Türheims Wilh. Cass. Hs. 120^a. ez ist ein altiu lêre, daz sich der man gefellet, als sîn leben ist gestellet.

64, 6. 7. Dabei bleibt ein anderes Sprichwort wahr, das Hartm. (Jw. 2703 — 5) anführt, die wisen wellen, ezu habe niht grœzer kraft, danne unsippe geselleschaft, gerâte si ze guote.

64, 11. Diut. 1, 377. Krist wollte die heil. Elisabeth uf zücken, an wirdekeite uf rücken. Heinr. v. Meissen Bl. 8. rücke uns uf zuo zim enhor.

64, 13. C. 54, 6.

64, 18. 19. Auch Reinmar v. Zweter (MS. 2, 142a) preist den der Meister seines Zornes wird, und Winsb. (MS. 2, 253a) ertheilt deshalb seinem Sohn gute Lehre.

64, 21. Der Verständige geht mit sich selbst zu Rathe.

64, 24. Swer in zorne vrâget wer er si. Was heißt das? 'Wohl, hochmüthig im Zank fragt wer er sey? ob man sich nicht vor im fürchte?' Jac. Gr.

65, 8—11. N. Fuchs 162—64. erst tumbe, sammir got, der mit schaden richet daz man im gesprichet.

66, 11. 12. Die dritte Straße, die gangbarste, wird nicht näher beschrieben, weil sich von selbst versteht daß sie von denen betreten wird, die sündigen mit dem Bewußtseyn ihrer Sünden. Die Hss. der zweiten Ordnung lassen 38, 17—22 als eine Erklärung der dritten Straße auf 66, 12 folgen: auch δ (19^d) hat einen Coder, in dem diese Ordnung statt fand, vor sich gehabt, und ich theile den ganzen Satz mit, damit man zugleich eine Vorstellung von der Weise dieser Bearbeitung erhält. Vil siße hiner helle gât, der aller möhte werden rât, wan daz ich vürhte die breiten strâze. Der ist einiu, swer durh grôzen zorn verzwivelôt, der ist gar verlorn. daz kûmt von starken sünden âne mâze. Diu ander ist, swer missetuot, und er sich dannoch dunket guot. Diu dritte ist, swer sündet âf gedingen, unt trœflet sich unslæter jugent; dem mac wol misselingen. Die Verbindung beider Stellen hat etwas scheinbares, allein wäre sie ursprünglich, so würde die Wiederholung, die in 38, 20 liegt, daß dieser Trost zur Hölle führe, unpassend gewesen seyn. Getrennt stehen beide Sätze auch in A (31^b u. 27^{ab}); in B (108^b) kommt nur der eine (38, 17—22), und in E (230) nur der andere vor.

66, 19. 20. Umgb. 46^b. erbarmen unde almuosen geben,
dā mite kouft man gotes rīche umbe die armen.

67, 1—7. wort Zaubersprüche, wodurch eine Schlange
folgsam, ein Schwert und glühendes Eisen unschädlich
gemacht wird. Renner sagt auch (260^a) wort tiufel unt
slangen twingent, wenn es nicht aus unserm Gedicht
entnommen ist. Uebrigens vermuthe ich daß 67, 2 nach
der Lesart von AB muß hergestellt werden zuo dem,
da er sich toeren lāt, zu dem Beschwörer nämlich, der
die Schlange zähmt und mit sich führt. Deutlicher be-
schreibt den Hergang Heinrich v. Meisen Bl. 33. Der
slange wirt ungerne zam; daz hœrich wærliche sagen,
die goukelær in doch bejagen etswenne āne sinen danc:
si siugent im vor einen sanc unt sprechent im vor sol-
hiu wort, swenn diu der slange hāt gehōrt, dazs in
an der siunt gezemen, unt in al siuer kraft gelemen.
Er erzählt dann weiter wie sich die Schlange auch aus
der Gefahr zu retten wisse, indem sie das eine Ohr fest
an die Erde drücke, die Oeffnung des andern aber mit
ihrem Schwanze verschließe so daß sie die Stimme des
Zauberers nicht vernehme. Vgl. Konr. v. Würzb. MS.
2, 202^b. Friedr. v. Sonnenb. Umgb. 24^a. Schon Pli-
nius kannte den Volksglauben, denn als er die Bemerkung
gemacht hat, daß es ungewiß sey, ob wilde Thiere
durch Worte (alloquiis) besänftigt würden, fügt er
hinzu (8, 19) quippe obvium, serpentes extrahi cantu,
cogique in pœnam, verum falsumne sit vita non
decreverit.

67, 24. Auch in dem Bruchstücke eines moral. Gedichts
aus dem 12. Jahrh. (Maßm. Denkm. 82) sagt der Sünder
waude ich des tiuvels martirære was. — Den Compar.

mauegern mußte ich erhalten, obgleich ihn die Gr. (3, 614) für diese Zeit nicht mehr zuläßt; er steht auch N. Fuchs 1916.

67, 25. Das kann der Teufel anstiften. Walth. 31, 34. daz ist guot für des tievels sâmen. MS 2, 111^a. der tievel hât gesæt den sînen sâmen in diu lant. Liederf. 3, 554. lœs uns vor allem bösem sâmen. W. Wilh. 361, 16. dô der tût sînen sâmen under si gesæte.

68, 3. Wolfr. Wilh. 308, 12. got — der gedanc weiz unvernomen.

68, 12—15. Gott konnte den Teufel, der vor seinem Falle so erhaben war, nicht mehr demüthigen als daß die schwache, von ihm gestürzte Menschheit durch den Mensch gewordenen Heiland im Himmel erhöht wurde.

68, 14. diu bröede mennelicheit. Vgl. Mar. 188.

68, 22—25. Vgl. 129, 27—130, 3. Flore 2470. sô mit dröuwen, sô mit beten.

69, 5—8. Durch Freidanks absichtliche Aenderung des biblischen Spruches (s. Einl.) ist der Sinn verschoben worden, und es fragt sich, wer unter dem vierten soll verstanden werden. Die Erde etwa, die nicht Wasser genug bekommen kann? Abgefürzt ist der Spruch in dem W. Gast 45. diu helle unt der arge man verdeut nimmer sat.

69, 9—12. Frauenlob drückt diesen Spruch folgendergestalt aus (Mainzer Quartalblätter 1833. Heft 3, 9. 10), ich prüeve uf miner strâze drî vînde, die mir naht unde tac tuont widerflac: wie si mich bræhten in der helle sac, daz wær ir hort. daz erste ist, werlt, dîn sâze. daz ander ist der tiuvel starc: sîn list ist arc. daz dritte ist mîn selbes vleisches starc. diu tuont mir mort.

69, 21. 23. Berthold 36. die geistlichen liute — die suln

ouch die liute wísen unde lēren — und suln in guot
hilde vor tragen mit dēmüetigem lēben und geduldekeit.

70, 1. Ich vermuthe das richtige ist des lēre wirt unmære.

70, 9. hulwe Psüze, Psuhl, althochd. huliwa. Ich habe
nicht hülwe geschrieben weil der Umlaut ungewiß ist
(Gr. 2, 192). In der Hs. (denn die Stelle ist nur durch
A bekannt) findet er sich nicht, das beweist aber wenig,
da er überhaupt nur Ausnahmungsweise darin bezeichnet
wird. Das seltene Wort kommt in zwei ungedruckten
Erzählungen Strickers fünfmal vor, wiederum ohne Um-
laut, aber er wird in dieser Hs. ebenfalls nicht bezeich-
net: dagegen decliniert Stricker das Wort schwach. In
der einen daz (zerbrochene Gefäß) hiez er werfen an
die stat, dâ manz in die hulben trat. wan er hin
in die hulben muoz, wo die Hölle gemeint wird. des
muoz er in die hulben hin. des muoz er sich der
hulben schamen. In der andern unz si in vür tōten
truogen in ein hulben vür die tür. vür daz tor, da
ist ein grōziu hulbe vor.

71, 3 — 6. Wenn jemand gute Lehren gibt, und selbst so
lebt daß er in einiger Hinsicht Lob verdient, so sollt ihr
daran ein gutes Beispiel nehmen, und um das übrige
euch nicht kümmern. Das läßt sich wohl hören, viel-
leicht aber ist die wenig beglaubigte Verneinung hervor-
zuheben, der niht gæheclíche lebe, so daß der bekannte
Spruch herauskäme 'thut nach seinen Worten, nicht
nach seinen Werken.' Winsbete (MS. 2, 251^b). en-
ruoche wie die plassen leben, du solt doch gote an
in dienen. sint guot ir wort, ir werc si krump, sô
volge du den Worten nâch, ir werken niht, ald
du bist tump.

71, 13. keinen. S. Anm. zu 165, 16.

71, 19. 20. Bei Heinrich v. Meissen Bl. 9. swer niht kan von erden sagen, und doch von himelen sagen wil, der rede ist, weizgot, ze vil.

71, 21. Ueber die Lesart durstert s. Gr. 2, 139.

72, 1—6. Die Stelle ist biblisch s. Einl. Indessen scheint in Deutschland ein Gleiches gegolten zu haben, s. Rechtsalterth. 765, wozu eine Stelle im Lohengr. (87) kommt, wo der Kaiser sagt ê der fürsten keiner si enbizzen, sô vernim ich iuwer wort. Walth. sagt (73, 29—32) zwei Glücke wisse er, und setzt hinzu hiure müezens beide esel unde gouch gehören ê si enbizzen sin. Jm. 815—17. ez schinet wol, wizze Krist, daz disiu rede nâch ezzennist. ir vastet niht, daz hoer ich wol. Das. 2460. sin rede was nâch wine. Vgl. N. Fuchs 588.

72, 8. der guot vûrs riches êre nimt. Berth. (55) gumPELLIUTE — alle die guot vûr êre nement.

72, 16. witer vriunt offener, in allen Lagen gewisser Freund; enger rât, geheime, vertrauliche Hülfe. Renner 99^b. swer verre suochet engen rât, und in dem biutel niht enhât, der mac leider ê verderben, dan âne grôz guot êre erwerben. Das. 158^a. swer mê verzeret dan er hât, der suochet manigen engen rât, wie er guot gewinne uf erden, daz wênic liute des inne werden. Auch Walth. sagt in dem jetzt erst gedruckten Gedicht (Simrocks Uebersetzung 1, 218) dâ wirt des mannes rât vil kurz und enge, was ich aber nicht wie der Uebersetzer verstehe 'da findet man sich rathlos in der Enge,' sondern 'in einer solchen Lage vor Gericht ist menschlicher Beistand rasch und thätig.' Da aber von dem jüngsten Gerichte die Rede ist, so

wendet sich der Dichter an die Jungfrau Maria, und bittet um ihre Hülfe. Vgl. Reinart 2492.

72, 25. 73, 1. Roseng. Pfälz. Hs. wir suln im vlēhen, als man dem ese le tuot, sweun er niht secke vil tragen, mit eime knüttel guot.

73, 7. die alten erben die Eltern, gegen welche Kinder feindlich gesinnt werden, sobald sie selbst Lust zur Herrschaft haben? oder die Agnaten, Watersbrüder, die mit dem Erbprinzen schlecht stehen? Vgl. 42, 3—6. Pf. Konr. nennt (Bl. 3. 46) alterbe das Himmelreich. Vielleicht ist auch hier alterben zu lesen. Vgl. Gr. 2, 629.

73, 9. floert richtet zu Grunde, wie 73, 9. Walth. 10, 23. von den schlechten Geistlichen die daz rīche wænent floeren.

72, 12—15. Vgl. 49, 23. N. Fuchs dieselbe Klage 2177. ez ist noch schade, wizze Krist, daz manc lōsære werder ist ze hove, danne si ein man der nie valsches began.

73, 18. Dem Könige bringt es keine Ehre, wenn er Burgen baut, um von dort aus das offene Land mit Gewalt zu beherrschen und zu unterdrücken. In diesem Sinne heißt es auch 121, 12. 13 'man hat Burgen damit man die Armen wūrge'. Bekanntlich baute Kaiser Heinrich IV. in Sachsen, und Friedrich I. in Italien, mit jener Absicht feste Burgen. Gegen das Ende des 12. Jahrh. zerstörten die Stedinge die beiden von den Grafen von Oldenburg an ihrer Gränze erbauten Burgen, aufgereizt durch die Gewaltthätigkeiten, welche die Burgmänner sich erlaubt hatten (C. Aem. Scharling de Stedingis. Hav. 1828. p. 56. 57). Diese Erklärung widerspricht der in den Rechtsalterth. 619 gegebenen, allzu verwickelten, wird

aber bestätigt durch zwei Stellen im Renner, 110^a.
 swenne ein lauttwinger ane siht sin bürge, sin lant,
 so dunket in niht daz ieman uf erden si sin gliche.
 330^a. in wüelstenunge machent (si) bürge, daz man
 arme liute gewürge. Das ähnlich klingende Sprichwort
 'Bürgen soll man würgen' (Luthers Sprichw. von Heu-
 seler 24. 44. Seb. Frank 1, 31^b. 61^b.) sagt etwas ganz
 anderes.

'Ich verstehe 73, 18 so, der König soll im ganzen Reiche
 seinen Sitz abwechselnd aufschlagen, und sich nicht an Bur-
 gen gewöhnen.' Jac. Gr.

74, 4. Der Floh ist Herr des Kaisers, vgl. 76, 14. 15.
 Mart. 123^a. swie sich der mensche erhæhe, so tuont
 im die flöhe vil leides an dem lîbe.

74, 13. 14. Scheint eine Beziehung auf das Sonnenleben
 zu enthalten. Rechtsalterth. 279.

74, 18. des wâfen wolt ich gerne tragen dessen Diener,
 in dessen Gefolge wolte ich gerne seyn. B. Wilh. 17,
 16. ir traget sins tôdes wâpen gar, der uns von
 helle erlöße; vgl. z. Wigal. 7797.

75, 1. bûwen vremden kreiz in einem fremden Lande
 wohnen. Troj. Kr. 13840—44. 22028.

75, 2. 3. swer die wârheit vuorte ihr zugethan wære,
 wie man sagt (Trist. 6938.) unreht fûeren. Aber die
 folgende Zeile unt die ze rehte ruorte ist schwerer
 zu erklären. rûeren heißt auch etwas in Bewegung set-
 zen, in Anregung bringen, also, wer die Wahrheit,
 wie sich geziemte, geltend machen wollte. Liebers. 3, 285.
 ob ein lûgenær wirt erlochen, daz wære niht so
 vast ze clagen: aber tœten umbe wâr sagen, daz ist
 gar ein übel mære.

‘Ich halte die Stelle nur für eine kleine Abänderung des noch geltenden Sprichworts ‘wer die Wahrheit geigt, dem schlägt man die Fiedel am Kopfe entzwei.’ Swer die wårheit vuorte als sein gewöhnliches Instrument, unt die ze rehte ruorte spielt (wie man die Trommel rührt, den lumber rüeren MS. 2, 58^a) wie sich gebührt, die hoesten tæten im den tdt.’ Benede. ‘Der Spielmann im Marolt 3760. truoc zwar eine deutsche Harfe, und füren kann ich nicht recht schicklich finden: aber es sey, so ist doch durch füren und rüeren der Begriff eines musikalischen Instruments nicht genug angezeigt. Eher würde ich so verstehen, Swaz diu wårheit füeret, swer daz ze rehte rüeret, wie Otfr. 5, 53, 197. sih thar ouh al ruarit thaz organa fuarit, und wie Trist. 3551. ursuoche und nôteln rüeret und sleht. Bei füren denkt man zunächst an eine feil geführte Waare: aber dazu scheint mir rüeren nicht zu passen, denn rüerende habe (Rechtsalt. 565) ist ‘sich rührende’: hier aber soll sie gerührt werden. Ist das Bild vom Pferde? Wer die Wahrheit lenkte und in den rechten Gang brächte. Ueber dies rüeren s. Trist. 2105. 6855. 7014.’ Lachm. ‘Wer die Wahrheit als sein Wahrzeichen, Symbol führte, und sie gehörig anwenden, gleichsam im Kampfe bewahren wollte’ Jac. Gr. Dieser Erklärung nähert sich eine andere von Meusebach, wer das Schwert der Wahrheit führte.

75, 7. unreht hirat ist eine ungesetzliche Verbindung, der diu rehte è 15, 9. 19. entgegensteht. Parz. 408, 5. 729, 28. Winsb. MS. 2, 250^a. 251^b. Wartb. Kr. MS. 2, 7^b.

75, 10. durch got ohne Mitgift und Vermögen, um Gottes Willen.

75, 25. zol. Eine merkwürdige Stelle darüber in Wolfr. Vilh. 112, 20 — 113, 24. smorgens fruo huob er (der Margraf) sich dan. nu was ein gewaltic man in der fiat dâ für bekant daz imz geleite was benant: von dem kunige het er daz. der wolt kâren sinen haz uf den marcrâven âne nôt; der rehte gegenrede hât. er sprach 'ich pin wol zolles vri. mir gêt hie last noch soume hî: ich pin ein riter, als ir seht. ob ir decheinen schaden speht, den ich dem lande habe getân, des sult ir mich enkelten lân. die sât ich pf den strâzen meit, al der diete slâ ich reit: diu solt der werlde gemeine sin. mir selben und dem orse mîn hân ich vergolten unfer nar.' Hernach (115, 23. 24.) wird erwähnt zol des rœmschen kûneges strâzen. Vgl. das. 124, 6 — 9.

76, 3. die hoehten unt die hêrsien. Wie die Engel in zehn Chôre (vgl. j. 6, 3. 4.), so sind nach Berthold (34 — 56) auch die Menschen in zehn Klassen abgetheilt. die êrsien drier leie liute daz sint die hoehten unt die hêrsien, die der almechtige got selbe dar zuo erwelt unt geordnet hât, daz in die andern sibem alle undertænic wesen sîln und in dienen sîln. die êrsien, daz sint die pfaffen, die die cristenheit lêren sîln; daz ander sint eht geistlich liute; daz dritte sint werltliche rihtære, herren unde riter, die dâ witwen unde weisen schirmen

76, 5—12 E. Rechtsalterth. 248. Etwas ähnliches sagt Renner (211^b):

sô sint die kargen grimme uf erden,
swelch rât der sêle beginne werden:
unt möhten sie dez wazzers fluz,

der wolken guz, des himels duz,
 der sterren glanz, der sunnen schin
 enthalten unt vor uns halten in,
 sie tætenz gerne [möchtez sin] hiute.

77, 7. Ich möchte nicht wegen des auffallenden hân den ganzen, wie es mir scheint, Freidants Geist nicht widerstrebenden Satz verdächtigen, obgleich er nur in einer einzigen Hs. vorkommt, die aber andere und gewiß echte Stellen allein enthält. Es gibt frühere, freilich nicht durch den Reim gesicherte, Beispiele von einem solchen Wegfalle des t in der dritten Person des pl. præs. indicat. (vgl. Gr. Rud. 7, wozu noch Diut. 1, 17. 13. kommt: vielleicht ist auch Willir. LV, 12 haben kein Schreibfehler): bei dem späteren Suchenwirt ist er entschieden.

77, 14. schoup die gebundene Garbe, die über die Halme vorragt.

77, 16. 17. Ein ähnlicher Spruch 130, 26. 27. Ich würde vielleicht die Lesart in dem sibe vorgezogen haben, wenn sie etwas besser verbürgt wäre. Dafür sprechen folgende Stellen im troj. Kr. (135^b):

Er schepfet wazzer mit dem sibe,
 swer âne vrle milte
 mit sper unt mit schilte
 ervehten wil ère unde lant.

Ungedr. Ged. wo Unmöglichkeiten angeführt werden: unde schepfte ich wazzer mit eime sibe. Vgl. Kinder- u. Hausm. 3, 254. Reinhardus 3, 1637 lympham cribro infundere. Sebast. Frank 1, 27^a Wasser in ein Sieb holen. Geiler v. Kaisersb. (Mimon 216) schöpft Wasser mit einem sibecken. Dagegen wird das in dem Text stehende durch die Nendart aquas in mare fundere (s. Einl.) unterstützt.

77, 20. Vgl. 135, 6.

78, 7. Zu Cap. 32 vgl. Rummel. Umgb. 13^a.

78, 19. 20. Wie mir scheint, ein unechter Zusatz unseres Textes, dessen Sinn schon 15. 16. besser ausgedrückt ist. Difu driu, wie der Text der zweiten Ordnung in der folgenden Zeile liest, ist auch metrisch richtig.

79, 9. 10. Vgl. 3. 85, 17.

79, 16. der tübel, ein seltenes Wort, dessen Bedeutung man leicht einsieht. Vgl. Gr. 3, 471. Conz (fl. Schriften 2, 325) führt aus der Tübinger Hs. des Renner (Bl. 210) an furcht und scham sint 8ren tübel, wo aber die Frankf. (244^b) kübel liest; in der Helmst. fehlt die Stelle.

79, 23. Dietr. fl. 6959. ein stat ertwunget ein lant.

80, 9. ein töre im niht gestriten kan so kann ein Alber-
ner nichts gegen ihn ausrichten, nicht über ihn Herr
werden. Vgl. Gr. Rud. 12. Lohengr. 14. Reinmar d.
alte MS. 1, 80^b.

80, 12. 13. Winsbecke (MS. 2, 253^a): ê daz diu rede
entrinne dir zegâhes ûz dem munde hin, besult si
wol ûf den gewin, daz si den wîsen wol behage:
daz wort mac niht hin wider in, und ist doch schiere
vür den munt.

80, 19. an ein ort gründlich, genau. Walth. 28, 18 ûf
daz ort. W. Wilt. 2, 14. 15. al der steine kraft, der
würze wâz hâsiu bekant unz an ein ort. Troj. Kr.
1763. 4950. 1. 1, 165 ûf ein ort. Mancher Thore
spricht verständige Dinge (die er aufgefangen hat) ohne
eigentlich zu wissen was er sagt.

82, 9. die von Gouchesberc. Die Calenbürger, die
flüglîch reden, und kindisch handeln. Im Renner (323)
werden diese Worte parodiert:

bæsiu wort unt boesiu were
 habent die von Lasterberc;
 siëziu wort unt siëziu were
 habent die vom Sældenberc;
 guotiu wort unt guotiu were
 habent die von Tugentberc.

Hans Sachs (Ausg. v. Götz 1, 52) 'sein Werk sind alle
 von Gauchbert.' Anderwärts die von Affenberc (s. Einl.):
 Narrenburg, Göckerliberg (Kinderm. Nr. 95). Ein Gauchs-
 berg liegt bei Kreuznach (Widder Pfalz 4, 96).

82, 23. so minret ist zu gut beglaubigt als daß ich so
 minret. sich, daß an sich richtig wäre (Ottol. 187b. 718a.),
 aus zwei Papierhandschr. hätte aufnehmen dürfen; der
 minret, wie eine andere liest, ist unzulässige Verbesserung.
 Kann er hier fehlen? oder finden sich sonst Beispiele
 eines intransitiven minnern?

84, 2. 3. S. 142, 11, 12 u. Anm. zu 142, 9.

84, 26. 27. Nith. 33, 1. also vreut den tumben guot
 geheize durch daz jâr.

85, 7. borget ungewiller diet. 171, 5. ungewissiu pfant.
 Wo keine Sicherheit ist. 95, 18 gewisse vriunt zuver-
 lässige. Vgl. zu Jw. 3857.

85, 13. Reinmar v. Zweter sagt auch MS. 2, 144a. den
 sîren sîr, den scharfen scharf, den herten herte,
 daß allez guot, derz kan dâ mans bedarf.

85, 17. 18. Nur der Verständige ist glücklich: Freude,
 ohne Sinn genossen, bringt oft Leid. Dagegen (79, 9.
 10): Verstand ohne Glück schafft Herzeleid.

85, 19—22 Ein Mann von kleiner Gestalt, dabei de-
 müthig (das Adj. demüete Pf. Konr. 8a. Bit. 2071.
 Hartm. Gregor 73. Welsch. G. Pfälz. Hs. 16a), ein roth-

haariger mit gutem Herzen (Vgl. R. Fuchs XXX. bei Sebast. Frank 77^a das Sprichwort 'roter bart, untreme art'), und einer von großer Gestalt, der klug ist, die soll man rühmen. — Den abgestumpften Infin. *priso* wollte ich nicht wegschaffen. Auch der östreich. Nith. (Ven. 447) reimt *etteswenne* und *nennen*, und Hugo aus Franken (Menner 91) gerne: *gelernen*.

85, 23. 24. Es giebt nur ein Selbst, eine Persönlichkeit, Gott nämlich: alle Menschen haben Leben, Daseyn, nur in ihm, sind ohne ihn nichts. 'Nur einer, den ich wüßte, ist selbmehr, nämlich Gott, der selbdritte ist.' Lachmann. D. Wilsb. 218, 26. der sich ein selb dritten hat ebengelich unt ebenhër, sih der enstirbet nimmer mër. Diese Stelle spricht wohl mehr für die zweite Erklärung.

86, 14. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 130^b). ich weiz wol ir (der milde) tuot wê versagen.

87, 6. Stole]. Diese treffliche Verbesserung verdanke ich Lachmann. Gen. Wien. Hs. 118. *stole*, daz ist ein giwäte frône. Allein hier wird die hohe Geistlichkeit darunter verstanden, wie etwa unter Krummstab (MS. 2, 170^a): und in diesem Sinne sagt Pf. Konr. (79^a) von den zum Kampfe sich rüstenden Helden si suochten die *stole*. Sonst wird sie dem *swert*, dem weltlichen Ritterthum, entgegengesetzt Walth. 9, 30. 31. Reinmar von Zweter MS. 2, 151^a. Regenb. (MS. 2, 197^b) bezeichnet die drei Stände mit *stole*, *swert* unt *pfluoc*. Freidank wirft also den Geistlichen wie den Fürsten Mangel an Freigebigkeit vor, während diese Tugend vorzugsweise beider Pflicht seyn sollte.

87, 14. *gedrôn*, wie 123, 24 *gedrôt*. Vgl. Gr. 1, 346.

968. Der spätere Ottolar reimt auch einmal (563^b) gedrôt: îôt.
- 87, 26. 27. Vielleicht, ein arger guot niht wolte, daz erz geben solte.
- 88, 9. Ich habe wirft Aa nicht geduldet, obgleich es auch 3821 Müll. und einmal in der pfälz. Hs. des Tristan (10454 Grootte) vorkommt.
- 88, 17. Iuter der obenstzende Unrath, Roth bei N. (Ps. 11, 3. 17, 31. 35, 4.) Ioter, und (Ps. 11, 7): alsô ir-soten silber dero erde dar nehein olter (l. Ioter) inne ne ist, alsô Iüter sint siu. Stalber: der Lütter, wäse-richter Roth.
- 88, 21. Freidant gebraucht lehart hier und 139, 21 schwach (wie Ps. Konr. 98^b, Lambr. Alex. 25^b, Schmiede 746, Strid. 91^b, Boppo MS. 232^a, Reinf. 8^a), woraus schon sich ergibt, daß 136, 22. 23. wo die starke Form lehart (wie bei Hoffm. Glossen. 4, 1. N. Fuchs 1337. PK. 2006. P. Reim. v. Zw. MS. 2, 132^b und Wigal. 3878 lehart) sich zeigt, nicht von ihm herrühren.
- 88, 22. vleckten. Ich behalte doch die schwache Form bei, die dem althochd. vleccho entspricht und sich auch bei Konr. v. Würzb. (MS. 2, 203^a Troj. Kr. 9811. 9929. Mus. 2, 217) und in Apollon. 7836 findet. Häufiger ist sonst der flec Gen. 80. Barl. 70, 4. 374, 25. Diut. 1, 466. Frib. Trist. 5473.
- 89, 1. 2. Vgl. 120, 13. 14.
- 89, 12. 13. Anstand und feine Sitte verlangte daß man sich vor dem Essen die Hände wusch. Parz. 237, 7 — 9. 487, 2. Wilh. 312, 2. (Ein späteres ungedrucktes Gedicht sagt 'man wusch auch noch den Mund, und kämte das Haar aus.') Ein gleiches fand nach dem

Essen statt B. Galt 8b. 9a. der wirt nach dem ezzen
sol daz wazzer geben; daz siat wol.

89, 18. Vgl. 24, 1.

90, 19. 20. Diese zwei Zeilen kommen hernach (97, 22. 23.)
noch einmal vor, und obgleich sie Aa nur dort kennt,
so habe ich ihnen auch diesen Platz hier geben müssen,
weil dieser Platz dem innern Zusammenhange nach zu
urtheilen der richtige ist. In diesem Zusammenhange
mit dem vorangehenden Spruche finden sie sich in Bbea
(14) Renner Cod. Helmst. 76b. Allein die Trennung
beider Sprüche ist alt und erscheint in allen Ordnungen
des Textes. Aa haben wie gesagt den Spruch nur ein-
mal 90, 29. 20, wo er vereinzelt steht. In B b d (Nie-
ders. 2, 141. 3, 355) kommt er zweimal vor: in dem
Zusammenhange mit 17. 18 (1104—5 Müll.) und noch-
mals vereinzelt (2720—21 Müll.). C hat ihn zwar nur
2720—21, aber an der andern Stelle hat C, wie es
scheint mit oberflächlicher Critik, auch 90, 17. 18. weg-
gelassen; c hat zwar auch nur 2720—21., aber 1104—
5 fällt gerade in eine große Lücke dieser Hs. A kennt
ihn (12a) vereinzelt, und 90, 17. 18 gar nicht; umgekehrt
Renner cod. Franc. (106b), und β (309. 10) kommen je-
diglich 90, 17. 18. Endlich B hat zwar (85a) beide Sprüche
nahe beieinander, aber durch einen dritten getrennt. Uebri-
gens äußert Heinrich v. Veldec einen ähnlichen Gedanken
(MS. 1, 21a), der böesen haz ich iemer gerne dienen
wil: swâ ich die weiz, dâ ist min gar ze vil.

90, 21. 22. Reinmar d. alte MS. 1, 75a. der böesen
hulde nieman hat wan der sich gerne rüemen wil:
swes muot ze valschen dingen siat, den krœuent si
und lobent in vil.

- 92, 9. der vñle. Vgl. 3. 49, 8. Frauenlob (Mainz. Quart-
talblätter 3, 3, 10). vñl träge unde laz.
- 92, 15. 16. Vgl. 122, 1. 2 und Nimm.
- 92, 17. 18. Vgl. 106, 16. 17.
- 93, 12. mit unsiaten ere lästige Ehre, hoher Stand in
einer gedrückten, dürftigen Lage.
- 94, 1—95, 13. Vgl. Reinmars Spruch von der Trun-
kenheit MS. 2, 130a.
- 64 8. Vgl. 129, 18. ; Auch Reinm. von Zwet. MS. 2,
144b stellt schade schande sünde zusammen.
- 94, 13. Fundgr. 201, 18. der ist der aller seldigist, der
sine sünde beweinet. Amgb. 45a. swer sine sünde
mac beweinen, den tuot daz weinen von den sünden
reinen.
- 95, 6. vür hungers nôt, wenn der Hunger quält, wie
125, 14; was wir heute unter Hungersnoth verstehen
ist nicht gemeint. N. Fuchs 340, 1340. ein morgenbrôt
daz ist uns guot vür hungers nôt.
- 95, 16. 17. Eine Ausführung dieses Gedankens bei dem
Kanzler MS. 2, 246b.
- 95, 18. gewisse vriunt. Vgl. 3. 85, 7.
- 95, 23. bedürfen wil. Wh. Orl. Prag. Hs. 14b. sant —
nach golde, des er bedürfen wolde. Das. 13. der
si bedürfen wolden dā. Crist. 14. 5132. bedürfen sol.
Troj. Kr. 24535.
- 95, 24. 110, 18. 121, 4. schade, was Schaden bringt,
feindlich gesinnt ist. Dieses nicht häufige Object. noch
in folgenden Stellen Wigal. 10103. von disen vürsien
tuon ich dir kunt daz si dir schade wellent sin. Amgb.
37b. Kindes wille ist schade. Vgl. MS. 2, 211a. swie
schade er lebe.

- 96, 1. Umgb. 11^a. der biutel erklinget.
- 96, 3. er der Seckel: Uebergang aus dem pl. in den sing.
- 96, 5—8. Ausführlich bei Marner MS. 2, 171^b.
- 96, 13. Es scheint daß die schlecht verbürgte Lesart verre die richtige ist.
- 96, 16. überz vierde laut, vgl. z. Jw. 821. Livl. Urf. 55^a. über daz dritte laut.
- 96, 21. 22. Vgl. 100, 10. 11.
- 96, 11—18. W. Gast 20^a. Gekoufet minne hât niht [minne] kraft: si kumt niht in eigenschaft.
- 97, 22. 23. Vgl. Anm. zu 90, 19. 20.
- 98, 11. Wolfr. Wiltb. 153, 1. die minne veile hânt diu wîp. Vgl. Oberlin 381.
- 98, 15. 16. Markgraf Otto mit dem Pfeile MS. 1, 4^b. unkiusche mac gewinnen niht, unminne diu ist dem ein wiht, der rehter minne gert.
- 98, 21. 22. Der Alte muß für die Minne höheren Preis zahlen. Heinrich v. Velb. sagt MS. 1, 20^a dëst mē noch dëst mīn (es ist einerlei), daz ich grā bin. ich hazze an wiben kranken sin, daz si niuwez zīn nement vür altez golt.
- 99, 9. mine lēret. Ein Spruch darüber bei Reinm. v. Zweter MS. 2, 142^a vgl. Parz. 372, 11.
- 100, 6. Ich hätte triutelt beibehalten, wäre es mir im hochdeutschen begegnet. Das Subst. triutel (MS. 1, 88^a), triutelin kommt vor. — Besser wohl līn wip.
- 100, 7. sich eupfenget sich entzündet, entbrennt MS. 2, 123^b. (Gott) der die sunnen eupfenget. Troj. Kr. 57^b. ach got, wie mac ir (der Minne) zuoder sō balde sich eupfengen. Vgl. MS. 2, 201^a. Gr. 2, 813.
- 100, 9. Parz. 26, 27. ritter die diu minne jagt. Ku-

dolf v. Rotenb. Ben. Beitr. 98. swer ère gerne jaget,
der gevât ir desie mè.

100, 20. 21. Ich glaube daß recht nach Bb2y besser weg-
fällt. Eine Umschreibung des Sprichworts in der Wins-
befin (MS. 2, 258^b. 259^a) est komen her in alten si-
ten, vor manegen jâren unde tagen, daz man diu
wîp sol gûetlich biten unt lieblich in den herzen
tragen: sô suln si zûhteclîch versagen ald aber sô
sinneclîch gewern, daz sis dar nâch niht sêre klagen.

100, 21. Reim. v. Sweter MS. 2, 145^b. von den guten
Frauen, ich wolde ouch eines wunsches gern, daz
si versagen künden und ouch ze rehte gewern.

101, 7—10. Heintr. v. Weldec (MS. 1, 20^b). swer dien
frouwen setzet huote der tuot dicke daz übel siet.
Winsbefin (MS. 2, 259^b). ich wil din, tochter, hüe-
ten niht; din slater muot din hüeten muoz.

101, 13. W. Gast 19^b. Gezoubert unt betwungen minne
unt gekoufet sint unminne.

101, 14. wirt dicke ze diebe, stiehlt sich weg, ist trü-
gerisch, geht heimliche, verbotene Wege. Renner 318^b.
der swinde und falsche rede kan mêr durch sin un-
kust dan durch sin liebe, des selben triuwe wirt
dicke ze diebe. Vgl. Ann. 3. Walth. 105, 26.

102, 24. ein ungeteiltes spil, eine ungerechte, Got miß-
fällige Entscheidung, wo der Vortheil auf einer Seite ist.
Vom Gegentheil sagt man gelichiu zil siðzen (Parz. 9,
4.). Zu den in den Nachträgen 3. Zwein 4630 bemerk-
ten Stellen füge ich noch folgende: Pf. Konr. 31^b .wir
suln ez anders teilen. Bit. 12936. si rieten daz erz
haz teile. Berth. 245. ez ist gar ein ungeteiltes, daz
êwige leben unt der êwige iôt. Wolsf. (Frankf. Hs.

145a.) zwei spil werdent dir geteilet an der selben siunt, unt kius dir daz beste, dū wirft sin ungesund. Et. Rath. (Dresd. Hs. Nr. 111) zwei dinc wil ich teilen dir, der muoz entwederz sin: opfer halde dem gote mīn, oder dū muost liden arebeit mit martel, daz si dir geseit; ez ist ein ungeteiltez spil. Renner 326. diu wal geteilet lit gar ungeliche. Ede (Lassb. 131.) Dietrich sprach: 'nu löse mir, zwei spil die wil ich teilen dir.'

103, 7. swachiu wip, entehrte; wie noch jetzt schwächen in diesem Sinne gebraucht wird.

103, 17. löneln erklärt sich durch die althochd. Glosse scortum, lenne (gl. Ker. 175. gl. Reich. Diut. 1, 275). Zu vergleichen ist das altnord. hleuni, fauler Knecht. Ich schreibe nicht leunneln (Gr. 3, 671), weil keine Hs. es thut.

104, 17. 18. W. Gast 15^b. Ich nāme ein guot niht schoene wip vür einen schoenen unvertigen lip, wans hāt ir schoene in ir gemüete: schoene ist ein niht wider güete. MS. 1, 78^b u. 99^b. Nāch frouwen schoene nieman sol ze vil gefrāgen, stat si guot: er lāze sin gevallen wol unt wizze daz er rehte tuot. MS. 2, 54^a. āne güete ist schoene ein wiht. Wolfram rühmt beides an einer Jungfrau (Parz. 806, 19) der schoene und güete niht gebrach; und läßt Gyburc (Wilh. 248, 1) sagen 'diu wipliche güete git dem man höchgemüete.' Lichtenstein verlangt mehrmals (Fraueub. 67^a 95^d 123^a) güete bi der schoene.

104, 26. 27. Nur a hat diese Stelle, aber sie enthält ein echtes Sprichwort. Marner (MS. 2, 169^a). ez ist

niht ein wunder daz man die frouwen hite: si geligent under, und geligent doch dâ mite.

105, 1. 2. Die Lesart *e* verdient Berücksichtigung, für die aufgenommene spricht aber eine Stelle bei Spervogel (MS. 2, 229b): swelch man ein guot wip hât, und zeiner andern gât, der bezeichent daz swîn. wie möhtez iemer erger sin! ez lât den lâtern brunnen unt leit sich in den trüeben pful. den site hât manec man gewonnen.

105, 6. verningernet dran, verliert die Lust die Neigung dazu. Vgl. Gr. 2, 670.

106, 15. einen an liegen verleumden, lügenhaft von ihm reden; vgl. 150, 7. 170, 5. Nib. 2167, 3. Berth. 306.

106, 16. 17. Vgl. 92, 17. 18.

106, 20. 21. Winsbekin (MS. 2, 260d). swer sinen recht unrehte tuot, der êren niht gehüeten kan.

107, 1. 2. Freidank merkt nur eine solche Beschaffenheit der menschlichen Natur an, er will sie nicht entschuldigen; im Gegentheil in einer andern Stelle 174, 25. 175, 1. tadelt er sie ausdrücklich als gottlos.

107, 4. 5. Br. Bernher Umgb. 1^b. got selbe gebôt im (dem Papst) daz, daz er tæte wider übel guot.

107, 14 — 17. Vgl. 108, 19. 29.

108, 3 — 6. Heinr. v. Veldec (MS. 1, 18b.) genâde, frouwe, mir: der sunnen gan ich dir, sô schîne mir der mâne. Der Misenære (Umgb. 47b.) ze sælden schîne im islich stern, diu mâne und ouch der sunne.

108, 7. 8. Gewohnheit ist mächtig, von großem Einfluß, daher unerfahrenen Leuten verderblich. Berth. 217. ir sult iuwer kiut âf guotiu dinc wîsen, wann gewon-

heit ist etewaune richer danne diu natüre. Wimbete (MS. 2, 254^a). des er von kintheit ist gewon, ez si im schade, ez si im vrum, dâ kumt er âne got niht von.

108, 21. üppigiu kœse freche Reden, leichtfertiges Geschwätz. Notf. Ps. 9, 6. süberiu chöse sint truhtenes kechöse, eloquia Domini eloquia casia. Vgl. Ps. 13, 3. 17, 31. 19, 15. Diut 3, 126. firmidit daz uppige gichöse. Ps. Konr. 55^b. ich høre an dînem chöse. Kaiserchr. 77^d. mit suozlichem geköse. Kolocz. 106. Liederf. 2, 705. Vgl. Gr. 2, 743. 44.

109, 6. 7. Wer einen zu morden gedenkt, der thut flug, vorher ihn abzubüßen, sich Ablass zu kaufen. In diesem Sinne von abbüßen, reinigen von der Sünde, kommt vasten in folgenden Stellen vor. Schwabenspiegel (Cap. 342. Scherz): und stirbet er (der ins Gefängniß geführte) dar über hungers, in muoz der rihtære oder jener, der in ze vancnüsse gevrumt hat, vor gote vasten (vasten und büezen oder büezen allein, in andern Hss.) als ob si in mit ir selbes handen erflagen heten. Dtnit 1372. die buoze vasten unz an den jungesten tac. Leidensgesch. (Fundgr. 201, 11 — 17.) Si suln ze kirchen gerne gèn, bihte unde buoze bestèn: swer niht vasten mege, der sol sin almuosen geben: enmüge er des niht gwinnen, sinen besem sol er bringen dâ mit er sich reinige. Auch aus dem Ludwigsbb. 31. nam sine vastôn scheint hierher zu gehören: nahm seine Buße auf sich, that seine Buße.

109, 8. Cain, der seinen Bruder Abel erschlug. Marner (MS. 2, 169^a) ebenso, ez sluoc der werlte vierden teil. Dieselbe Auflösung paßt auf ein Räthsel Reinmars

v. Zweter (MS. 2, 149^a): ein bruoder sinen bruoder
fluoc è daz ir beider vater wart geborn.

109, 12. In der Arche Noah. Lanhusen MS. 2, 70^a.
ein hunt erbal, daz alle liute die do lebten hörten
sinen schal.

109, 14—21. Salamander lebt im und vom Feuer, s.
Anm. 3. Wigal. S. 470—79, wozu ich einiges nach-
trage. W. Gast Bl. 41^b. diu Salamandra niht enstret-
het nîzem siuwer, dâ si lebet. Reinfr. v. Braunschw.
Bl. 203^a. diu selbe creatiure niht anders wan in
viure lebet. In Reinbots Georg (3874—80) eine ent-
sprechende Stelle.

wazzers gelebt der herinc;
ouch spiset sich daz ander
mit viure, der salamander;
der multwerf sich der erden nert
zaller zît, der driune vert;
Gamâlêôn des lustes leht,
der sibem mîle über der erden swebt.

Und schon vorher (1249): Gamâlêôn, der sibem mîle
in lûften vert und sich niht ander spîse nert. Vgl.
Boppo (MS. 2, 236^b) und Umgb. 38^c. 46^b.

109, 22. 23. Wolfram sagt indem er Gottes Macht preißt
(Wilh. 1, 5. 6.) luft wazzer siur und erde wont gar
in dinem werde.

110, 15. 16. Barl. 380, 29. 30. den menschen niht âne
sache hier geschiht.

110, 25. 26. Vgl. 5, 5. 6. 178, 22, 23.

111, 6. 7. Meibom script. rer. germ. 1, 186. christianos
fidem in verbis, judæos in lapidibus pretiosis, et
paganos in herbis ponere asseruit (incubus rex Gol-

demer). Vgl. W. Wilh. 2, 13. Berthold 52, 115. Troj. Kr. 863. 904. 10851 — 57. Konrad v. Rilschberg MS. 1, 12b. Ileine, krüt sint an tugenden rîche: wort wil ich dar obe an kreften prîsen.

111, 12. 15. Dieser Spruch kommt nur in A (13b) B (105b) Brant (1508 u. 1538) vor, und ist sichtbar entstellt.

‘Wer geborn ist zû dem (zu dreien B) helbling
Der entwirt (wirt B) niemer herre zweyger pfennige.

(Der wirt nit reich zweyger pfennig Brant) A.

In einer Straßburg. Hs., die Freidanks Sprüche mit andern vermischt (Oberlin Gloss. 634. Diut. 1, 325)

‘Wer zû drien helbling ist geborn, der kan zu II pfening niemer komen. Hugo sagt im Renner (234b)

‘Dusint marcke müz der darbin Der zu dryn scherf-
felin (hellern cod. Helmst.) ist geborn.’ Ich habe geglaubt ihn nach Lieders. 3, 539 herstellen zu dürfen, wo es heißt:

Ich hoere sagen, unt weiz ez wol,

swer zeinem helblinc si erborn,

verb der nâch zwein, er si verlorn.

Marner (MS. 2, 173b) sagt swer ze guote wirt ge-
born dem kumt bi troume in slâfe guot.

112, 3. 4. Umgb. 41b. ein wort hât mir geschadet vil,
‘beite unz morne.’ ‘ze hant unt hiute’ daz ist guot:
diu mornevriß diu mac mir misserâten. Lohengr. 29.
si sprâchen ‘heit ein wil.’

112, 4. Rudolfs Weltchr. Cass. Hs. 126b. mit abeleite
zeigte si in (die Rahab denen, welche die bei ihr ver-
steckten Rundschafter suchten, Jos. 2.) nâch den boten
anderswar.

- 113, 15.** Hartmann sagt (MS. 1, 179^a) mich fleht niht anders wan mîn selbes swert.
- 114, 2,** Friedr. v. Sunnenb. Umgb. 22^a. diu werlt diu wirt noch hoefen vil hoere ich die wîsen sagen.
- 114, 9. 10.** Winsbede (MS. 2, 254^a). ein ieglich man hât êren vil, der rehte in einer mâze lebt und übermizzet niht sîn zil.
- 114, 24.** Mart. 46^b. swer die (blœdekeit des lîbes) wil rehte erkennen unt vîr sîn ougen spennen.
- 114, 27.** sinewel, wie AB lesen, verdient wohl den Vorzug zumal auch Wolfram (Wilh. 246, 28) und Reinm. v. Zw. (MS. 2, 140^b) als Sprichwort anführt 'gelücke ist sinewel.'
- 115, 2.** Ich bemerke ausdrücklich, daß die Lesart mantel in Cac, welche dem angenommenen Grundsatz gemäß, den Vorzug gehabt hätte, zurückgesetzt worden ist, weil ich glaube, daß das seltnerere nûschel (die Schnalle am Mantel; ich habe das fem. vorgezogen, weil es dem althochd. nuskila entspricht; Gr. 3, 449) durch das gewöhnlichere mantel, wobei der Sinn keine Aenderung erlitt, verdrängt wurde: der umgekehrte Fall ist wenigstens nicht wahrscheinlich. Indessen muß ich bemerken, daß in zwei andern Stellen, wo das Sprichwort angeführt wird, (s. Einl.), ebenfalls mantel steht. Das Ganze übrigens ist nicht in dem ironischen Sinne genommen, in welchem es heutzutage pflegt vorgebracht zu werden, sondern eine ernsthaft gemeinte Regel der Lebensklugheit.
- 115, 14—17.** Berth. man bindet ein mensche wol, swie man wil, aber sînen willen kan man niht gebinden noch betwingen.
- 115, 23.** Berth. 87. du solt wîzzen unt niht wænen.

115, 27. Berth. 54. in aller der werlte soltu dich niht anders underwinden danne daz du gesehen oder gegriffen maht.

116, 1. 2. Etwas ähnliches führt der Misenære aus (Umgb. 37^b). ja unde nein, ichwæne unde woltegot, der sint zwei des vrides spot: ja tuot gebot: nein daz ist böses willen: ichenruoche ichwæne, sich, sô zwivelt der sin: woldegot wünschet ûf gewin.

116, 10. Reinmar der alte (MS. 1, 72^b). het ich tûsent manne sin.

116, 12. Nith. 44, 1. ich bin tumber danne ein kint.

116, 17. 18. Vgl. 120, 25. 26.

116, 21. 22. Spervogel (MS. 2, 228^b) unrechter gæhe nieman pflegt, er mûg ir wol engellen: guoter gebit noch nie gebrast mit schoenen zûhten selten.

117, 21. 22. Wilt. v. Heinzenburg (MS 1, 162^b) will das Sprichwort zu schanden machen: ich wil sin frô mit ungeræte, und an einem wibe stæte, swie si wende mir die besten vröude mîn.

117, 25. Zwar am Ende des 13. Jahrh., im Renner, finde ich erst Scherze im Reim, allein Scherzen kommt schon früh von dem freudigen Schreien der Thiere vor (vgl. R. Fuchs 383, 8 u. Anm.) so daß die Stelle doch echt seyn könnte.

117, 26. 27. Vgl. z. Wigal. 1044.

118, 6. Auf die Verbesserung meil, die eine genauere Uebersetzung des biblischen Spruches (s. Einl.) gewährt, hat mich das offenbare Mißverständniß des ganzen Spruches in a geführt 'Wer den bûtel rûret Mel er dau-nâ sûret.' Uebrigens da in drei unabhängigen Hss. das auffallende male erscheint, (doch vergleiche Parz. 468, 266^a

alle mæle) so ist vielleicht meile zu lesen, zumal auch bei Willir. 33, 2 diu meila und bei Pf. Konr. Bl. 79 (Schilter 3789) âne meilen vorkommt: aber aus dem 13. Jahrh. kann ich diese Form nicht nachweisen. An das althochd. mæli kann, da kein mittelhochd. mæle vorkommt (Gr. 2, 509), nicht wohl gedacht werden. Winsb. 2, 255^a. der sünde meil. MS. 2, 20b. gar unbewollen meiles.

118, 11. zwiget impft, pfropft. Troj. Kr. 49^b. vil éren unde guotes hât sælde âf dich gezwiget und (Oberlin 2138) âf in gezwiget was aller manheit überkraft. Ich gebe dieser Lesart den Vorzug weil man noch heute in Schwaben (Schmid schwáb. W. B.) zweigen in dieser Bedeutung braucht.

118, 23. 24. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 137^b). Oben über und under durch gevarn, deist ze hôh und ouch ze nidere. swer daz wil bewarn, der var en mitten hin: daz ist vür vallen und vür strûchen guot.

118, 27. 119, 1. Vgl. 52, 22. 23.

120, 5. 6. Vgl. Rechtsalterth. 474. Winsbede (MS. 2, 254^b) sagt beidiu luoder unde spil — si machent breitiu eigen smal.

120, 13. 14. Vgl. 89, 2. 3.

120, 27. 121, 1. Vgl. Rechtsalterth. 524.

121, 6. Berth. 90. oder daz du din selbes laster dâ mit (mit Verleumdung) deckest.

121, 12. 13. S. Anm. zu 73, 18.

121, 25. ziuhez âffe mich. Vgl. z. Jw. 2868.

122, 2. 3. Die Lesart von α verdient, wenn man 92, 15. 16. vergleicht, den Vorzug.

122, 3. 4. Vielleicht sind diese beiden nur in α vorkommenden Zeilen nichts als eine Entstellung von 121, 20. 21.

122, 9—12. Vgl. Rechtsalterth. 316.

122, 11. Die Lesart genöwe für nahe habe ich nicht beibehalten, weil das Wort erst im 15. Jahrh. vorkommt (Fundgr. 372), allein sie läßt vermuthen daß genöle da gestanden hat.

122, 15. Althochd. arwiz, oder arwiz oder areweiz? Vgl. Gr. 2, 222. Für das letztere spricht der Reim erweiz: weiz Fragm. 38^b. und Mart. 131^b. schw. pl. erweizen. — linse. Mart. 131^b. acc. linse, dagegen Fragm. 38^b schwach linsen: dinsen.

122, 27. 123, 1. W. Gast 28^a.

Ist der Spiegel ungelich,
man siht sich selben wunderlich:
man dunket sich ze kurz od ze lanc,
ode ze breit, od ze kranc.

123, 6. Der Ausdruck Perlen vor die Schweine werfen ist biblisch (Matth. 7, 6). Wigal. 75—77. si wellent daz daz iht witze sin, swer rôtez golt under diu swin werse, unt edel geseine.

123, 10. 11. Warum sind der Dornzaun und der Sack unversöhnliche Feinde? Weil man den Sack nicht durch den Zaun ziehen kann ohne daß dieser Löcher bekommt? Man sagte von einem mit krausen Haaren (Fragm. 28, 27) spöttisch, er ist durch einen zân gezogen. Allein diese Erklärung gefällt mir selbst nicht recht: der Sinn müßte deutlicher ausgedrückt seyn. Ich vermuthe versüenen ist nicht das richtige Wort, weiß aber nicht anders zu helfen als mit einer kühnen Aenderung. Man sagte (Parz. 178, 4) dürkel als ein zân: dem Habsüchtigen wird zugerufen (Umgb. 35^a) sich, dürkel sac, wirt niemer vol din glit hol? und im W. Gast (225)

heißt es, auch wohl sprichwörtlich, wizzet daz man niht
vüllen mac einen durchstochen sac die wile er niht
verschoben ist. Ich schlage also vor:

Den dornzûn unt den *dürkeln* sac
nieman wol *verfiuwen* mac.

Der Sinn wäre, den Dornzaun kann man so wenig zu-
nähen, als den verbrauchten, ganz durchlöchernten Sack.

123, 15. volbringen habe ich gesetzt statt verbringen,
was ich mir kaum würde erlaubt haben, wenn dieser
Spruch in einer andern als einer einzigen schlechten
Papierhs. vorkäme, gegen dessen Echtheit aber kein inne-
rer Grund streitet.

123, 18. 19. Vgl. 157, 13. 14.

124, 1. 2. Von geringen schlechten Leuten soll man sich
nicht prophezeien lassen: sie lügen um nur gut bezahlt
zu werden. So verstehe ich den Spruch. Auch der Mar-
ner sagt (MS. 2, 176^a) hecher arzât (vgl. Freid. 59,
10) armer wîslage, leider gast die sint unwert. Herr
v. Meusebach theilt mir aus 'Eins freyharts Predig'
(Frankf. a. M. 1563. 8. Bii) eine Stelle mit, worin
unter andern Verkehrtheiten auch gesagt wird 'der Bawr
streit, der Ritter fleucht, der Arm warsagt, vñ der
Reich leugt.' Wenn die Uebereinstimmung in dem Aus-
druck auch nicht zufällig ist, so wird er doch hier nicht
für prophezeien gebraucht.

124, 4. Wittich v. Jord. 80. mit klegellicher stimme sie
nâch ir dâ guosten.

124, 5. Lohengr. 26. ich hân gehœret ie ein freude
d'andern bringe.

124, 13. 14. Vgl. 175, 22. 23.

124, 19. Nib. 1310, 4. blôz âne cleit.

- 125, 15. Mir ist wahrscheinlich daß AB allein die richtige Lesart enthalten: swā wip mit varwe ist überzogen. Geschminfte Frauen sind gemeint. Parz. 551, 27. gesirichen varwe ūfēz vel ist selten worden lōbes hel. 776, 8. ungevelschet frouwen vel.
- 125, 23. 24. obfilber daß als Decke dienende übergelegte Silber, Versilberung. Eine seltene Partikelcomposition (vgl. Gr. 2, 771), die sich hier zum erstenmale zeigt; daß eingeführte obezin rechtfertigt sich durch eine Stelle bei Reinmar von Zweter (MS. 2, 141): vergüldet kupfer, silber schin, obzin, diu mugeu wol geliche in einer art gefelle sin. Diese Stelle ist zugleich eine Erklärung unseres Sprichworts, denn sie drückt mit andern Worten denselben Gedanken aus. Vgl. Wigal. 11367. min rōtez golt ist überzint, meine Freude getrübt. Heinrich v. Türlin, der Abenteuer Krone (Berlin. Abschrift 13^c). Artus schilt Key vür golt verworfen zin. Renner (Helmst. Hs. 46^a) swenne man die heiligen schrift vor in rüeret, sō wirt ir silber zin, unt wirt ir kunft ein kunterfeit.
- 126, 2. der glas vür rubin kuset. Gracl. 2109. ein edelstein und ein glas gelichet an ein ander dicke. Vgl. Parz. 3, 11 — 14.
- 126, 18. lam an der zungen. Dagegen δ 19^o ern zimt niht ze lautrihtære swer lam ist in dem munde. Parz. 312, 28. Cundrie — in dem munde niht diu lame. Walth. 28, 25. sō wünsche ich daz sin ungetriuwe zunge müeze erlamen. Friedr. v. Sonnenb. Amgb. 24^a. diu zunge diu wirt lam. Vgl. Anm. zu 165, 19. So sagte man auch (Troj. Kr. 38^o) diu zunge ist iu ze snel.

126, 20. den ofen übergin (f. überginen). ginen (ginen nur bei Boner 9, 14) heißt den Rachen aufsperrn. gl. her. 190. chine, dehisco, patesco. N. Ps. 21, 14. sie ginetou gagen mir alsô der leuuu. St. Ulrich 74^a. ein juncherre was eines grâven kint, den hete der siechtuom sô begint, daz er niht gesien (mohte. Nith. 31, 3. in dem tûsche si mich siez mit der viusie gien den brüsten sô daz ich ergint. Reimm. v. Bw. MS. 2, 134^a. swie vil der alte (Ablert) vür si geleit, sô gint der junge gouch. Troj. Kr. 72^a der slange ginte. Dietr. Drachenf. Psälz. Hs. 53^a. grôze sieine warf er ime (dem Drachen) in sinen giel, wan er sô wite ginte. Gleichfalls von dem Drachen der den Menschen verschlingen will heißt es im Barl. 117, 35. âf sinen val was er bereit ginende. Vgl. Liedersf. 1, 255 und R. Fuchs z. 837. Die Oeffnung des Ofens, der unersättlich das hinein geworfene Holz verzehrt, wird mit dem gähnenden Rachen eines wilden Thieres, eines feuerspeienden Drachen verglichen: Freidank sagt, es würde unverständlich seyn, den Ofen darin übertreffen zu wollen. Lambrecht sagt (Alex. Bl. 27^b) von der Hölle diu daz abgründe begenit mit irn munde. Erläuternd ist endlich das plattdeutsche Sprichwort in Strodtmanns oßnabr. Idiot. 'gegen den Backofen ist quaat jähnen' (mit aufgesperrtem Munde stehen) d. h. mit einem mächtigern muß man keine Händel anfangen. Vgl. Reinhardus 4, 100 u. Einl. zu R. Fuchs XCIII.

126, 21. 22. vil lihte er schaden schouwet, der über houbet houwet. Winkbede (MS. 2, 253^b): swer gerne ie über houbet vaht, der mohte destu wirs gesigen. Dieser Spruch wird durch folgende Stellen erklärt.

Fragn. 44.b man seit swer von der erden höhe über
 sich houwet, unheil in lichte betouwet, daz spæne
 ime rîsent in die gesiht. Umgb. 44b. diz bîspel mer-
 ket al gemeine, swer über houbet vihtet, wider
 strom swimmet, dem rîsent spæne in sinen busen;
 ez ist ûz mînem râte. Rühne Streiche der Fechter
 werden hier nicht bezeichnet, wie Gr. 3, 156 angenom-
 men wird.

126, 25. 26. Diese Zeilen rühren schwerlich von Freidank.

127, 3. lichte ist hier das adv. wie Nib. 809, 4. Wgl. 95,
 11. 179, 6. 180, 5. ez ist wol (auch Nith. 30, 2. Trist.)
 gl. mons. 369 mir ist ubilo. N. 105, 4 mir ist liebo.
 T. 230, 1. iz spâto was des tages. N. Bth. 106. uns
 leido ist. Nith. 6, 1. Walth. 32, 21. Wit. 48^a. Stab.
 904. mir ist leide. Strick. 28^b was im rehte.

127, 11. Auch Reinmar der alte (MG. 1, 80^b) sagt wirt
 danne der wagen vür die diu rinder gende; und in
 der Pfälz. Hs. des Rosengarten lautet der Spruch wie hier.

127, 18. an die frete an die vom Ziehen wund gerie-
 bene Stelle. Wgl. fratt bei Schmeller im bair. und bei
 Schmid im schwäb. Wörterb.

128, 6—9. Die Quelle dieses Spruchs (s. Einl.), berech-
 tigte zu den Verbesserungen. Lambr. v. Regensb. (L. Sion
 Diut. 3, 7) drückt ihn auf folgende Weise aus,

ein schif durch einen schnellen fluz,
 von armbrust ein sneller schuz,
 durch den luft eins aren fluc,
 und ouch des snellen blickes tuc,
 des slangen in dem gevilde,
 des jungelings in siner wilde,
 wer zeigt mir der aller gauc?

Bruder Wernher aber (ME, 2, 166),
 als über den sein des slangen vart,
 und uf dem mer der schiffe ganc,
 und in den lüften an flüge,
 nieman erkennet min gedanc,
 noch eines jungen mannes muot,
 der under drizec jären siät.

Auch Frauenlob hat nach seiner Weise den Spruch behandelt (Mainz. Quartalbl. 4, 4. 5.).

128, 7. Flus drückt die Bewegung der Schlange aus; fließen, von dem es abstammt, wird oben 45, 16 gebraucht.

Ich weiß keine andere Stelle, worin das Subst. vorkäme.

129, 18. Vgl. 33, 12.

129, 21. 22. Vgl. Parz. 114, 5. 6.

130, 6—9. Vgl. 150, 24. 25.

130, 24. 25. Vielleicht habe ich Unrecht gehabt gleiche in Klammern zu setzen, und es ist zu lesen zwen gliche, auch wohl kleine statt reine. So viel läßt sich immer aus einer spätern Uebearbeitung des Spruches abnehmen, die ich jetzt erst finde, sie lautet

‘Nimmer sich wol zwen gleich hart siain
 zu einander fügen oder malent chlain:
 also zwen gleich hart sich alzeit schelten
 und mit einander wol leben selten.’

Der Spruch steht unter andern, zum Theil von Freidank abstammenden, in einer Hs. des 15. Jahrh. aus der Dozen im neuen liter. Anz. 1806. Nr. 1. u. 14. Mittheilungen gemacht hat.

130, 26. 27. Vgl. 77, 16. 17. Murners Schelmenzunft 1571. 8. Cij. Man sagt mir wol, der brun sey nit gut, darein man wasser tregt vnd thut.

131, 22. tiures. 'Apposition, als eines tiuren diuges.'

Jac. Gr.

131, 23. 24. Winsbede (MS. 2, 253^a). sun, bezzer ist gemezzen zwir danne gar verhouwen ane sin.

132, 2—5. Ich glaube diesem Spruch hier seine rechte Stelle gegeben zu haben (in den sechs Hs. der zweiten Ordnung, in welchen er allein vorkommt, steht er abgesondert und ohne Verbindung), denn er wird durch den vorhergehenden erst deutlich. Dort heißt es, wollte der Mensch sich selbst erhalten, selbst sich eine beliebige Gestalt geben, so würde er mancherlei zum Leib gehöriges vergessen das Gott nicht vergessen hat. Hier bemerkt Freidank noch ironisch, das würde etwas rechtes, ruhmwürdiges seyn, wenn jemand sich die Gestalt eines Sackes geben wollte, an dem ein Paar kurze Arme ohne Hände herabhiengen.

132, 25. 26. 133, 1—4. Ich lasse diese Stelle nochmals 128, 14—19. vorkommen, so wie sie in Bh doppelt erscheint. Hier besteht sie für sich, dort wird sie in einer besonderen Anwendung gebraucht. Gar wohl kann Freidank selbst sie zweimal vorgebracht haben. Eine Erklärung des Spruches enthält die Einleitung. Sämekarc Halbschlau wird durch ähnliche althochd. u. angelsächsl. Compositionen bestätigt. Vgl. Gr. 2, 558.

133, 17. Zu den Rechtsalt. 583 angeführten eine ältere Stelle aus der Kaiserchr. Pfälz. Hs. 85^b. der keiser huop sich in heteverte n3.

133, 25. Spervogel (MS. 2, 228^b), indem er von dem Maler spricht, entwerfen ist ein spæher list.

135, 6. Vgl. 77, 20. 21.

135, 10. 11. Parz. 82, 1. 2. si sint mir alle sippe von dem Adames rippe,

- 135, 26. leidiu mære wie Nib. 2105, 4. N. Fuchs 1275.
- 136, 3. daz mære vliuget. Eine epische aus Nib. 1362, 2. 1530, 1. bekannte Redensart, die auch andermwärts von der Kaiserchr. bis zu Stricker und Horneck nicht selten vorkommt. Umständlicher Mar. 144. daz mære vedere gewan; oder im Renner (269^a), ein böse mære wirt gar schiere vlücke.
- 136, 7. diu lewen. Vgl. Gr. 2, 172. 3, 336. zu N. Fuchs 374, 1109.
- 136, 7. 8. Berth. 141. wan ez sprichet ein heilige, ez enst nieman sô arger, ern habe eteliche tugent, diu zem himelriche gehære.
- 136, 10. offen win. Kaiserchr. 87^d. daz wære offen roup. Gen. (Wien. Hs. 164^b) harte wundern in began, wer offen habete getân den man, den er habete erflagen. Willir. XXXVIII, 25.
- 136, 13. Heißt getagen so viel als unterhandeln, sich vergleichen? Der Sinn wäre angemessen, allein ich weiß nichts dafür anzuführen als aus Ottokar die Ueberschrift zu Cap. 26 'wie der Künig von Ungern mit dem von Oesterreich getägt hat', und 'tagen oder dingen placitare', aus einem handschriftl. Wörterbuch in dem Glossar. zu Ottokar angemerkt. Die übrigen Lesarten, gedagen, geklagen, verzagen geben einen deutlichen, aber weil er immer trivial ist, unpassenden Sinn: denn hier kann nicht wohl angewendet werden was N. Fuchs (1304) steht, si jehent daz er niht wise si, der sinen vint versmâhen wil. Wer wird dem Löwen rathen, nicht ruhig, nicht unbesorgt zu bleiben, wenn ihn die Hasen jagen wollen? oder annehmen, daß er dann Lust habe sich zu fürchten? So etwas ließe sich nur hören, wenn Kaiser

Friedrich II. unter dem Löwen gemeint wäre, aber an dieser Stelle darf man kaum eine solche Anspielung vermuthen.

137, 19. 20. Der Wolf als Mönch, aus der Thiersfabel; Vgl. Einleitung zu N. Fuchs CXCI. CXCII. Ganz eigentlich gehört hierher eine Strophe von Spervogel (MS. 2, 208^a). Ein wolf sine sünde flôch: in ein klôster er sich zôch, er wolde geislîchen leben; dô hiez man in der schâfe pflegen. sit warter unslæte: dô heiz er schâf unde swîn. er sach daz ez des pfaffen rûde tæte.

137, 23. wolves zant Bosheit, giftige Verleumdung. Parz. 255, 13—16. gunêrter lîp, verfluochet man! ir truogt den eiterwolves zan, dâ diu galle in der triuwe an iu bekleip sô niuwe. Grundriß 263. obe ieman welle sinen spot unt sinen bæsen wolves zan mit ergerunge henken dran.. Man sagte auch den wolfzan zeigen, öugen drohen, die Zähne weisen. Nith. 30, 5. si zeigt mir den wolves zant dâ si vil ebene saz. Mart. 58^a. er ügte ir mangel wolfzan, als im was wol gemæze. Mart. 215^a. mit falsche sie (die Welt) hie triutet ir toubez ingefinde den sie hie vil swinde öuget einen wolfzan, des sich maneger niht versan. N. Fuchs 328, 1007. wan er daz niht verlâzen kan, ern zeige im doch den wolves zan. MS. 2, 94^a. den wolveszan enblecken. Reinbots Georg 4139. ir wüetender hundes zan.

138, 13. 14. Spervogel (MS. 2, 228^b), zwêne hunde sriten umb ein bein: dô sluont der bæser unde grein. waz half in al sin grînen? er muosiez bein vernuten. der ander trougez von dem tische hin zer tür; er sluont ze sîner gesiht und guogez.

- 138, 24. der hāt in spīse gar verheret der hat ihm seine Nahrung entzogen, der Nahrung · beraubt. Troj. Kr. 18168. daz man der schoenen mich verher. Schwant. 24. Gleichbedeutend ist behert wie andere Hff. lesen. Vgl. Nib. 2310. Jw. 1829. 5647.
- 139, 2. R. Fuchs 367. sin kele was wīz alsam ein lne.
- 139, 5. hōhe. Wenn a dafür dicke liest so hat A umgekehrt 157, 24 dicke, was dort für die des critischen Grundsatzes wegen zurückgesetzte Lesart spricht. Indessen bezweifle ich die Echtheit dieser Stelle.
- 139, 8. Die Lesart hāt scheint an sich besser. Auch im Troj. Kr. (45^c) von dem Knaben Achilles, welcher der säugenden Bärin die Jungen wegreißt, im zerkratzt was die hāt.
- 140, 3. 4. Vgl. Einl. zu R. Fuchs LIII. Marner sagt (MG. 2, 176^a) ohsen krōne zimt niht wol.
- 140, 18. narreht. Ich habe diese seltene Form, die a zeigt und A andeutet, wie ich glaube mit Recht vorgezogen, obgleich ich sie weiter nicht belegen kann. Vgl. Gr. 2, 376. 379.
- 141, 9. 10. Der Maus geht es schlimm, es ist ein böser Tanz für sie, wenn sie in die Falle geräth. Vgl. Helldensf. 163 Anm.
- 141, 19—22. Es scheint zugleich eine Anspielung auf politische Verhältnisse jener Zeit darin zu liegen. Ich ändere nicht vrösche (wie Walth. 65, 21), da im althochd. das Wort zur 1. Decl. gehört.
- 142, 5. der krebz. Die starke Form, die auch Gr. 1, 667 angenommen wird, bestätigt der Reim krebz: lebz 9. Schm. 899; die schwache, dem althd. chrepazo gemäß, R. Fuchs 374, 877.

142, 9. Da alle Hss., die diesen Spruch enthalten (ABC abcdeſ), nahtegal lesen, so ist nichts wahrscheinlicher als daß Freidank das Wort stark (wie Nith. 27, 1. 53, 6 u. MS. 1, 51), nicht (wie Trist. 4772. 10379) schwach declinierte; vgl. 139, 22. Schon aus diesem Grunde konnte 84, 3. die Lesart von Aa zurückgesetzt werden, welche jedoch in 142, 11 übergegangen ist: aber 142, 11. 12. ist offenbar nichts als eine verwirrte Auffassung von 84, 2. 3. und hat dieser Entstellung den Platz hier zu verdanken.

142, 14. engels wât. Vgl. oben 15, 12. Man dachte sich die Engel in bunten und prächtigen Kleidern: Eyt hat in dem Bild zu Danzig einem Engel sogar Flügel von von Pfauenfedern gegeben. Konrad der ein farbiges, golddurchwirktes, mit Edelsteinen und Perlen geziertes Kleid beschreibt, das Venus dem Paris gegeben hat, fügt hinzu 'nicht für einen irdischen Menschen wohl aber für einen glänzenden Engel sey es passend gewesen.'

143, 2. tücke heftige Bewegungen, hier der hastige, unruhige Gang der Elſter den sie sich gerne abgewöhnen möchte: dasselbe was im Renner swanc der Elſter heißt. Diese Lesart verdiente daher den Vorzug vor bicke, zumal auch in der Erzählung des Renners (s. Einl.) die Frankf. Hs. diesen Ausdruck zeigt (der hamb. Druck liest 5804 bicke). Ja der althochd. Name tuchil, graculus (gl. Mons.), mergulus (gl. Zwetl. Hoffm. 48) mag hierher gehören und vielleicht Veranlassung der Fabel geworden seyn. Schwannr. 958 — 61. die kempfen liezen schouwen, vil ritterliche tücke: sam ob sie wæren vlücke so flugen iu die schenkel. Im troj. Kr. 16752. 17068. bedeuten wilde tücke ein lüsterneſ Ringen mit der

- Jungfrau. MS. 1, 81^a ein äbentüeckeln. N. Fuchs 910. si tet ein tuc in die helle. Vgl. die Anm. tuc heißt auch Schlag, Stoß, Roseng. Straßb. u. Pfälz. Hs. Bl. 19. der münch gap dem vergen einen ungevüegen tuc. MS. 2, 238. ein gebiurihter tuc. Troj. Kr. 45b. Schirôn der lêrete in mängen tuc. Das. 124^c Rab. 946. dâ weist niht wie des Berners 'dacke' sint. Ich habe nach den Stellen bei Kour. v. Würzb. den Umlaut angenommen: Gr. 1, 667. ist das Wort zur ersten Declin. gestellt.
- 143, 13. 14. Der edle Falke würdigt sich herab, wenn er sich mit Mäuse fangen abgiebt, wenn er als ein geringgeschätzter müßere, miusearn sich beträgt. Vgl. zu Grein 284.
- 144, 10. gogel trügerisch, flatterhaft. Nith. MS. 2, 82^b. Wolfr. Wilt. 377, 3. höchmüetic unde gogel. W. Wilt. 403, 23. gogelen schweben, flattern. Vgl. Gr. 2, 50.
- 144, 21. Berth. 76. ir sult ouch êren iuwer geistliche muoter, daz ist diu heilige cristenheit.
- 145, 19. 20. Wolfr. Lieder 5, 20. wie bin ich sus iuwelnsucht? si siht mîn herze in vinsten naht.
- 145, 24. Weil sie sich dem Menschen ins Gesicht, auf die Nase setzt?
- 146, 8. ougest. Vgl. z. Zw. 3058. Gr. 2, 369.
- 146, 10. häht Pfüge, Morast. Bei Stalder Nacht, Baacht, der noch Königshoven anführt.
- 146, 13. albel aus dem latein. albula, ein Fisch, der nach Frisch sich in einem Schweizersee finden soll. Stalder nennt ihn Albe, Albele, Alfe, cyprinus alburnus Linn.
- 147, 4. Die aufgenommene Verbesserung miteteilære liegt so nahe daß Benecke, Lachmann und ich darauf verfallen sind, indessen habe ich das Subst. sonst noch nicht gefunden.

147, 7. 8. Wenn ein reicher über den andern stolz sich erhebt, so zieht der Herr Vorthail davon. Die Krähe sagt in der Fabel (Uld. W. 3, 209) 'der habeck wirt niemer mîn vogt, swie valie er über mich brogt.' Dint 1, 296. höchvart kan wol dröuwen unde brogen. Lohengr. 50. durch geuden ie einer vür den andern brogt. Kolocj. diu hûsvrowe unde er höch brogent in dem hûs entwer.

147, 11. 12. Vgl. 56, 7. 8.

147, 15. der hortære der den Schatz bewacht, der Geizige. Berth. 132. pff, hördeler, wie tiure dir diu tugent ist, diu dâ heizet miltekeit.

148, 7. ein unsæligez hol. Lambr. Alex. (127^d) von der Hölle, ir doch niht ne mac werden, daz si iemer werde vol: si ist daz ungesatlich hol, daz weder nû noch nie ne sprach 'ditz ist des ih niht ne mac.'leich des Rûge Et. 13. diu helle ist ein bitter hol. Umgb. 34^b. diu helle ist grundlös, des wirt si nimmer vol.

148, 14. Anno 507. des bâhis senitsuol.

148, 21. Der findet sie dort billig, zu geringem Preis. pfennewert ist eine Sache, die man für Scheidemünze kauft, mit Pfennigen bezahlt. Der Ausdruck ist nicht selten in süddeutschen Statuten, die bei Oberlin angeführt sind; vgl. Liederf. 1, 463.

150, 1. der roup dar unt dannen zert der auf dem Hinzweg wie auf dem Herweg (Troj. Nr 167^c. dar unt dan, hin unde her) das Räuberhandwerk treibt. Man sagt lüge zern (MS. 2, 14^a), daz leben zern. Wilh. 3, 11^b. 2f. 3. 58. 102, 20. Vgl. oben 48, 9.

150, 5. verlân heißt hier entlassen wie Jw. 2079. Der Pabst habe ihn mit völliger Absolution entlassen.

126, 20. den ofen übergin (f. überginen). ginen (ginen nur bei Boner 9, 14) heißt den Rachen aufsperrten. gl. her. 190. chine, dehisco, patesco. N. Wf. 21, 14. sie gineton gagen mir alsô der leuuo. St. Ulrich 74^a. ein juncherre was eines grâven kint, den hete der siechtuom sô begint, daz er niht gestên (mohte. Nth. 31, 3. in dem tûsche si mich siez mit der viusie gên den brüsten sô daz ich ergint. Reimm. v. Zw. MS. 2, 134^a. swie vil der alte (Udler) vür si geleit, sô gint der junge gouch. Troj. Kr. 72^a der slange ginte. Dietr. Drachent. Pfälz. Hf. 53^a. grôze sieine warf er ime (dem Drachen) in sinen giel, wan er sô wite ginte. Gleichfalls von dem Drachen der den Menschen verschlingen will heißt es im Barl. 117, 35. âf sinen val was er bereit ginende. Vgl. Liedersf. 1, 255 und R. Fuchs z. 837. Die Oeffnung des Ofens, der unersättlich das hinein geworfene Holz verzehrt, wird mit dem gähnenden Rachen eines wilden Thieres, eines feuerspeienden Drachen verglichen: Freidank sagt, es würde unverständlich seyn, den Ofen darin übertreffen zu wollen. Lambrecht sagt (Alex. Bl. 27^b) von der Hölle diu daz abgründe begenit mit irn munde. Erläuternd ist endlich das plattdeutsche Sprichwort in Strodtmanns ofnabr. Idiot. 'gegen den Backofen ist quaat iahnen' (mit aufgesperrtem Munde stehen) d. h. mit einem mächtigern muß man keine Händel anfangen. Vgl. Reinhardus 4, 100 u. Einl. zu R. Fuchs XCIII.

126, 21. 22. vil lihte er schaden schouwet, der über houbet houwet. Wilsbede (MS. 2, 253^b): swer gerne ie über houbet vaht, der mohte desie wirs gesigen. Dieser Spruch wird durch folgende Stellen erklärt.

Fragn. 44.b man seit swer von der erden höhe über
 sich houwet, unheil in lichte betouwet, daz spæne
 ime risent in die gesiht. Umgb. 44b. diz bîspel mer-
 ket al gemeine, swer über houbet vihtet, wider
 strom swimmet, dem risent spæne in sinen busen;
 ez ist ûz mînem râte. Kühne Streiche der Fechter
 werden hier nicht bezeichnet, wie Gr. 3, 156 angenom-
 men wird.

126, 25. 26. Diese Zeilen rühren schwerlich von Freidank.

127, 3. lichte ist hier das adv. wie Nib. 809, 4. Vgl. 95,
 11. 179, 6. 180, 5. ez ist wol (auch Nith. 30, 2. Trist.)
 gl. mons. 369 mir ist ubilo. N. 105, 4 mir ist liebo.
 T. 230, 1. iz spâto was des tages. N. Bth. 106. uns
 leido ist. Nith. 6, 1. Walth. 32, 21. Wit. 48^a. Stab.
 904. mir ist leide. Strick. 28^b was im rehte.

127, 11. Auch Reinmar der alte (MG. 1, 80^b) sagt wirt
 danne der wagen vür die diu rinder gēde; und in
 der Pfälz. Hs. des Rosengarten lautet der Spruch wie hier.

127, 18. an die frete an die vom Ziehen wund gerie-
 bene Stelle. Vgl. fratt bei Schmeller im bair. und bei
 Schmid im schwäb. Wörterb.

128, 6—9. Die Quelle dieses Spruchs (s. Einl.), berech-
 tigte zu den Verbesserungen. Lambr. v. Regensb. (L. Sion
 Diut. 3, 7) drückt ihn auf folgende Weise aus,

ein schif durch einen schnellen fluz,
 von armbrust ein sneller schuz,
 durch den luft eins aren fluc,
 und ouch des snellen blickes tuc,
 des slangen in dem gevilde,
 des jungelings in siner wilde,
 wer zeigt mir der aller ganc?

Bruder Bernher aber (MS, 2, 166),
 als über den stein des slangen vart,
 und uf dem mer der schiffe ganc,
 und in den lüften an flüge,
 nieman erkennet min gedanc,
 noch eines jungen mannes muot,
 der under drizec jâren siât.

Auch Frauenlob hat nach seiner Weise den Spruch behandelt (Mainz. Quartalbl. 4, 4. 5.).

128, 7. sluf drückt die Bewegung der Schlange aus; fliesen, von dem es abstammt, wird oben 45, 16 gebraucht.

Ich weiß keine andere Stelle, worin das Subst. vorkäme.

129, 18. Vgl. 33, 12.

129, 21. 22. Vgl. Parz. 114, 5. 6.

130, 6—9. Vgl. 150, 24. 25.

130, 24. 25. Vielleicht habe ich Unrecht gehabt gleiche in Klammern zu setzen, und es ist zu lesen zwen gliche, auch wohl kleine statt reine. So viel läßt sich immer aus einer spätern Uebersetzung des Spruches abnehmen, die ich jetzt erst finde, sie lautet

‘Nimmer sich wol zwen geleich hart siain
 zu einander fügen oder malent chlain:
 also zwen geleich hart sich alzeit schelten
 und mit einander wol leben selten.’

Der Spruch steht unter andern, zum Theil von Freidank abstammenden, in einer Hs. des 15. Jahrh. aus der Dozen im neuen liter. Anz. 1806. Nr. 1. u. 14. Mittheilungen gemacht hat.

130, 26. 27. Vgl. 77, 16. 17. Murners Schelmenzunft 1571. 8. Ciiij. Man sagt mir wol, der brun sey nit gut, darein man wasser tregt vnd thut.

142, 9. Da alle Hss., die diesen Spruch enthalten (ABC abcdeſ), nahtegal lesen, so ist nichts wahrscheinlicher als daß Freidank das Wort stark (wie Nith. 27, 1. 53, 6 u. MS. 1, 51), nicht (wie Trist. 4772. 10379) schwach declinierte; vgl. 139, 22. Schon aus diesem Grunde konnte 84, 3. die Lesart von Aa zurückgesetzt werden, welche jedoch in 142, 11 übergegangen ist: aber 142, 11. 12. ist offenbar nichts als eine verwirrte Auffassung von 84, 2. 3. und hat dieser Entstellung den Platz hier zu verdanken.

142, 14. engels wât. Vgl. oben 15, 12. Man dachte sich die Engel in bunten und prächtigen Kleidern: Ept hat in dem Bild zu Danzig einem Engel sogar Flügel von von Pfauenfedern gegeben. Konrad der ein farbiges, golddurchwirktes, mit Edelsteinen und Perlen geziertes Kleid beschreibt, das Venus dem Paris gegeben hat, fügt hinzu 'nicht für einen irdischen Menschen wohl aber für einen glänzenden Engel sey es passend gewesen.'

143, 2. tücke heftige Bewegungen, hier der hastige, unruhige Gang der Elster den sie sich gerne abgewöhnen möchte: dasselbe was im Renner swanc der Elster heißt. Diese Lesart verdiente daher den Vorzug vor bicke, zumal auch in der Erzählung des Renners (s. Einl.) die Frankf. Hs. diesen Ausdruck zeigt (der hamb. Druck liest 5804 bicke). Ja der althochd. Name tuchil, graculus (gl. Mons.), mergulus (gl. Zwetl. Hoffm. 48) mag hierher gehören und vielleicht Veranlassung der Fabel geworden seyn. Schwant. 958 — 61. die kempfen liezen schouwen, vil ritterliche tücke: sam ob sie wæren vlücke so flugen in die schenkel. Im troj. Kr. 16752. 17068. bedeuten wilde tücke ein lusternes Ringen mit der

- 135, 26. leidiu mære wie Nib. 2105, 4. N. Fuchs 1275.
- 136, 3. daz mære vliuget. Eine epische aus Nib. 1362, 2. 1530, 1. bekannte Redensart, die auch andermwärts von der Kaiserchr. bis zu Stricker und Horneck nicht selten vorkommt. Umständlicher Mar. 144. daz mære vedere gewan; oder im Renner (269^a), ein böse mære wirt gar schiere vlicke.
- 136, 7. diu lewen. Vgl. Gr. 2, 172. 3, 336. zu N. Fuchs 374, 1109.
- 136, 7. 8. Berth. 141. wan ez sprichet ein heilige, ez enst nieman so arger, ern habe eteliche tugent, diu zem himelriche gehoere.
- 136, 10. offen wiu. Kaiserchr. 87^d. daz wære offen roup. Gen. (Wien. Hs. 164^b) harte wundern in began, wer offen habete getan den man, den er habete erflagen. Willir. XXXVIII, 25.
- 136, 13. Heißt getagen so viel als unterhandeln, sich vergleichen? Der Sinn wäre angemessen, allein ich weiß nichts dafür anzuführen als aus Ottokar die Ueberschrift zu Cap. 26 'wie der Kunig von Ungern mit dem von Oesterreich getägt hat', und 'tagen oder dingen placitare', aus einem handschriftl. Wörterbuch in dem Glossar. zu Ottokar angemerkt. Die übrigen Lesarten, gedagen, geklagen, verzagen geben einen deutlichen, aber weil er immer trivial ist, unpassenden Sinn: denn hier kann nicht wohl angewendet werden was N. Fuchs (1304) steht, si jehent daz er niht wise si, der sinen vint versmâhen wil. Wer wird dem Löwen rathen, nicht ruhig, nicht unbesorgt zu bleiben, wenn ihn die Hasen jagen wollen? oder annehmen, daß er dann Lust habe sich zu fürchten? So etwas ließe sich nur hören, wenn Kaiser

Friedrich II. unter dem Löwen gemeint wäre, aber an dieser Stelle darf man kaum eine solche Anspielung vermuthen.

137, 19. 20. Der Wolf als Mönch, aus der Thierfabel; Vgl. Einleitung zu N. Fuchs CXCI. CXCII. Ganz eigentlich gehört hierher eine Strophe von Spervogel (MS. 2, 208^a). Ein wolf sine sünde flôch: in ein klôster er sich zôch, er wolde geifilichen leben; dô hiez man in der schâfe pflegen. sit warter unflæte: dô heiz er schâf unde swin. er sach daz ez des pfaffen rûde tæte.

137, 23. wolves zant Bosheit, giftige Verleumdung. Parz. 255, 13—16. gunêrter lip, verfluochet man! ir truogt den eiterwolves zan, dâ diu galle in der triuwe an in bekleip sô niuwe. Grundriß 263. obe ieman welle sinen spot unt sinen böesen wolves zan mit ergerunge henken dran.. Man sagte auch den wolfzan zeigen, öugen drohen, die Zähne weisen. Nith. 30, 5. si zeigt mir den wolves zant dâ si vil ebene saz. Mart. 58^a. er öugte ir mangeln wolfzan, als im was wol gemæze. Mart. 215^a. mit falsche sie (die Welt) hie triutet ir toubez ingefinde den sie hie vil swinde öuget einen wolfzan, des sich maneger niht verlan. N. Fuchs 328, 1007. wan er daz niht verlâzen kan, ern zeige im doch den wolves zan. MS. 2, 94^a. den wolfeszan enblecken. Reinbots Georg 4139. ir wüetender hundes zan.

138, 13. 14. Spervogel (MS. 2, 228^b). zwêne hunde sriten umb ein bein: dô stuont der böeser unde grein. waz half in al sin grînen? er muosiez bein vernifden. der ander trougez von dem tische hin zer tür; er stuont ze siner gesiht und guuogez.

- 138, 24.** der hāt in spīse gar verheret der hat ihm seine Nahrung entzogen, der Nahrung · beraubt. Troj. Kr. 18168. daz man der schœnen mich verher. Schwant. 24. Gleichbedeutend ist behert wie andere Hff. lesen. Vgl. Nib. 2310. Zw. 1829. 5647.
- 139, 2.** R. Fuchs 367. sin kele was wīz alsam ein snē.
- 139, 5.** hōhe. Wenn a dafür dicke liest so hat A umgekehrt 157, 24 dicke, was dort für die des critischen Grundsatzes wegen zurückgesetzte Lesart spricht. Indessen bezweifle ich die Echtheit dieser Stelle.
- 139, 8.** Die Lesart hāt scheint an sich besser. Auch im Troj. Kr. (45c) von dem Knaben Achilles, welcher der säugenden Bärin die Jungen wegreißt, im zerkratzt was die hāt.
- 140, 3. 4.** Vgl. Einl. zu R. Fuchs LIII. Marner sagt (MS. 2, 176^a) ohsen krōne zimt niht wol.
- 140, 18.** narreht. Ich habe diese seltene Form, die a zeigt und A andeutet, wie ich glaube mit Recht vorgezogen, obgleich ich sie weiter nicht belegen kann. Vgl. Gr. 2, 376. 379.
- 141, 9. 10.** Der Maus geht es schlimm, es ist ein böser Tanz für sie, wenn sie in die Falle geräth. Vgl. Helldensf. 163 Anm.
- 141, 19—22.** Es scheint zugleich eine Anspielung auf politische Verhältnisse jener Zeit darin zu liegen. Ich ändere nicht vrōsche (wie Walth. 65, 21), da im althochd. das Wort zur 1. Decl. gehört.
- 142, 5.** der krebz. Die starke Form, die auch Gr. 1, 667 angenommen wird, bestätigt der Neim krebz: lebz 9. Schm. 899; die schwache, dem althd. chrepazo gemäß, R. Fuchs 374, 877.

142, 9. Da alle Hss., die diesen Spruch enthalten (ABC abcdeç), nahtegal lesen, so ist nichts wahrscheinlicher als daß Freidank das Wort stark (wie Nith. 27, 1. 53, 6 u. MÖ. 1, 51), nicht (wie Trist. 4772. 10379) schwach declinierte; vgl. 139, 22. Schon aus diesem Grunde konnte 84, 3. die Lesart von Aa zurückgesetzt werden, welche jedoch in 142, 11 übergegangen ist: aber 142, 11. 12. ist offenbar nichts als eine verwirrte Auffassung von 84, 2. 3. und hat dieser Entstellung den Platz hier zu verdanken.

142, 14. engels wât. Vgl. oben 15, 12. Man dachte sich die Engel in bunten und prächtigen Kleidern: Euf hat in dem Bild zu Danzig einem Engel sogar Flügel von von Pfauenfedern gegeben. Konrad der ein farbiges, golddurchwirktes, mit Edelsteinen und Perlen geziertes Kleid beschreibt, das Venus dem Paris gegeben hat, fügt hinzu 'nicht für einen irdischen Menschen wohl aber für einen glänzenden Engel sey es passend gewesen.'

143, 2. tücke heftige Bewegungen, hier der hastige, unruhige Gang der Elster den sie sich gerne abgewöhnen möchte: dasselbe was im Renner swanc der Elster heißt. Diese Lesart verdiente daher den Vorzug vor bicke, zumal auch in der Erzählung des Renners (s. Einl.) die Frankf. Hs. diesen Ausdruck zeigt (der hamb. Druck liest 5804 bicke). Ja der althochd. Name tuchil, graculus (gl. Mons.), mergulus (gl. Zwetl. Hoffm. 48) mag hierher gehören und vielleicht Veranlassung der Fabel geworden seyn. Schwant. 958 — 61. die kempfen liezen schouwen, vil ritterliche tücke: sam ob sie wæren vücke so flugen in die schenkel. Im troj. Kr. 16752. 17068. bedeuten wilde tücke ein lusternes Ringen mit der

- Jungfrau. MS. 1, 81^a ein äbentüeckeln. N. Fuchs 910.
 si tet ein tuc in die helle. Vgl. die Anm. tuc heißt
 auch Schlag, Stoß, Roseng. Straßb. u. Pfälz. Hs. Bl.
 19. der münch gap dem vergen einen ungevüegen
 tuc. MS. 2, 238. ein gebiurihter tuc. Troj. Kr. 45b.
 Schirôn der lërete in mängen tuc. Das. 124^c Rab. 946.
 dâ weist niht wie des Berners 'dacke' sint. Ich habe
 nach den Stellen bei Konr. v. Würzb. den Umlaut angenom-
 men: Gr. 1, 667. ist das Wort zur ersten Declin. gestellt.
- 143, 13. 14. Der edle Falke würdigt sich herab, wenn er
 sich mit Mäuse fangen abgiebt, wenn er als ein gering-
 geschätzter mûsære, miusearn sich beträgt. Vgl. zu
 Grein 284.
- 144, 10. gogel trügerisch, flatterhaft. Nith. MS. 2, 82b.
 Wolfr. Wilt. 377, 3. höchmüetic unde gogel. W. Wilt.
 403, 23. gogelen schweben, flattern. Vgl. Gr. 2, 50.
- 144, 21. Berth. 76. ir sult ouch éren iuwer geistliche
 muoter, daz ist diu heilige cristenheit.
- 145, 19. 20. Wolfr. Lieder 5, 20. wie bin ich sus iu-
 welnflaht? si siht mîn herze in vinstier naht.
- 145, 24. Weil sie sich dem Menschen ins Gesicht, auf
 die Nase setzt?
- 146, 8. ougest. Vgl. z. Jw. 3058. Gr. 2, 369.
- 146, 10. bāht Pfūge, Morast. Bei Stalder Bacht, Baacht,
 der noch Königshoven anführt.
- 146, 13. albel aus dem latein. albula, ein Fisch, der
 nach Frisch sich in einem Schweizersee finden soll. Stalder
 nennt ihn Albe, Albele, Alfe, cyprinus alburnus Linn.
- 147, 4. Die aufgenommene Verbesserung miteteilære liegt
 so nahe daß Benecke, Lachmann und ich darauf verfallen sind,
 indessen habe ich das Subst. sonst noch nicht gefunden.

147, 7. 8. Wenn ein reicher über den andern stolz sich erhebt, so zieht der Herr Vorthail davon. Die Krähe sagt in der Fabel (Altd. W. 3, 209) 'der habeck wirt niemer mîn vogt, swie valie er über mich brogt.' Diut 1, 296. hôchvart kan wol drôuwen unde brogen. Lohengr. 50. durch geuden ie einer vür den andern brogt. Koloc. diu hûsvrowe unde er hôch brogent in dem hûs entwer.

147, 11. 12. Vgl. 56, 7. 8.

147, 15. der hortære der den Schaß bewacht, der Geizige. Berth. 132. pff, hördeler, wie tiure dir diu tugent ist, diu dâ heizet miltekeit.

148, 7. ein unsæligez hol. Lambr. Alex. (127^d) von der Hölle, ir doch niht ne mac werden, daz si iemer werde vol: si ist daz ungesatlich hol, daz weder nû noch nie ne sprach 'ditz ist des ih niht ne mac.'leich des Rûge Et. 13. diu helle ist ein bitter hol. Umgb. 34^b. diu helle ist grundlôs, des wirt si nimmer vol.

148, 14. Anno 507. des bâhis senitstuol.

148, 21. Der findet sie dort billig, zu geringem Preis. pfennewert ist eine Sache, die man für Scheidemünze kauft, mit Pfennigen bezahlt. Der Ausdruck ist nicht selten in süddeutschen Statuten, die bei Oberlin angeführt sind; vgl. Liederf. 1, 463.

150, 1. der roup dar unt dannen zert der auf dem Hînsweg wie auf dem Herweg (Troj. Kr 167^c. dar unt dan, hin unde her) daß Räuberhandwerk treibt. Man sagt lûge zern (MS. 2, 14^a), daz leben zern. Wilsb. 3, 11^b. Lf. 3. 58. 102, 20. Vgl. oben 48, 9.

150, 5. verlân heist hier entlassen wie Jw. 2079. Der Pabst habe ihn mit völliger Absolution entlassen.

- 150, 12. 13. Berth. 82. wanne du enhäft eht aller wāren riuwe einige niht, daz du iht geltest unde wider gebest. Vgl. 92, 133. und Rechtsalterth. 611.
- 150, 14. Gen. Dint. 3, 109. dô hiez dū dirn bringen ze gnāden joch ze minnen.
- 150, 24. 25. Vgl. 130, 6 — 9.
- 150, 26. Merbot weiß ich nicht zu erklären. Roquefort hat *marpaud*, *fripon*, *vaurien*, *voleur*.
- 151, 7. ein schöne leben, glückliches Verhältniß, vornehmer mit Vorzügen begabter Stand. Berth. 38. in hat unser herre gar grôz ere unt guot verlihen unt schöne leben. Vgl. Boner.
- 151, 23. In Reinaert 3906 und in Ottofars Gedicht von der Belagerung von Afers (Eccard 2, 1486) heißt der Pabst ebenfalls der kristen irdischer got.
- 152, 5. trügenheit setzt ein wie lūgene gebildetes Substantiv trūgene voraus, daß aus trūgenære folgt; es steht sonst noch Pf. Konr. 1707. Schilter. W. Gast Psälz. Hs. 57^b und Barl. Gotha. Hs. 102, 13. Troj. Kr. 17093. Berth. 46. 47. und 46. lūgenheit unt trūgenheit.
- 153, 6. miete ist hier Bestechung der Richter. Fundgr. 201, 8. gerihtes āue miete phlegen.
- 153, 20. Diese Zeile ist metrisch nicht zulässig. Vielleicht den krisien kæmz ze schanden.
- 155, 1. wehsel Tauschhandel vgl. 104, 18., hier wohl trügerischer Umtausch des Geldes. Parz. 363, 28. sin lip getruoc nie wehselpfosen er war kein Betrüger. Welsch. G. 126^b. du bist ein tōrscher wehselære, du bist gewinnunge holt, unde gîft doch umbe kupher golt. Jw. 7189. karge wehselære. Vgl. Wolfr. Wiltb. 373, 23.

155, 2. nemen wir die  rsten  rouse leiden wir den ersten Verlust. Derselbe Ausdruck Nib. 16673 — 74. la  . Bei dem Rückzuge Dietrichs und Rüdigers macht der Uebersetzer den Zusatz, hätten die Burgunden damals gewußt welchen Schaden diese beiden Helden ihnen zufügen würden, sine w ren von dem h use niht s  sanfte komen, si heten eine  rouse an den vil ch enen   genomen, sie, die fortziehenden, würden erst Schaden genommen haben, ein Theil ihrer Leute w re ihnen von den kühnen Burgunden erst getödtet worden. Ebenso A. W. 3, 171. einen val nemen. Nith. 3, 6. weh el nemen. N. Fuchs 943. schaden nemen. Umgekehrt Ottob. 237b. einem eine  rouse geben ihn züchtigen, zu Schaden bringen.

155, 8. 9. aleiz. Da  französ. allez. — r ten über mer. Vgl. Gr. 2, 514 Anm. und Parz. 267, 29 ein b re r t r ten.

155, 13. 14. Zu Rom und  ders treiben es alberne Menschen genug auf dieselbe Weise. pfluoc bezeichnet die Lebensweise, daß Geschäft; vgl. unten 27, 15 des wuochers pfluoc. Wolfr. Vilh. 244, 22. ich nenn in sinen besten pfluoc: ze reht er phlac der w fen. Nith. 38, 8. ich h n von sinen schulden ninder g nden pfluoc ich kann nichts ausrichten. Litan. Straßb. Hs. 11d. er nam den pfluoc mit dem ende verfolgte eifrig sein Vorhaben. Renner 230. nit unt valsch des tiufels pfluoc, mit dem er hiute zacker g t. Vgl. Gr. Rudolf Db, 21. N. Fuchs 18.

156, 15. flahents valsch dar uuder geben sie falsche M n e zurück, vergelten sie gleiches mit gleichem. Vgl. 45, 4.

156, 20, Ueber vr thof vgl. deutsche Mythol. 56. Anm. Gr. 2, 444. 459.

157, 1 — 4. Ich verstehe diese Stelle so, zu Aclers haben viele ihre Lebensweise geändert, aber nicht zum Guten: ist das die Buße, die ihnen der Pabst für ihre Verbrechen aufgelegt hat, kann man durch neue Verbrechen die alten ablösen, so kann ein Sünder wie Judas gerechtfertigt werden. Sollte eine Anspielung auf den Ver-rath der Templer an dem Kaiser darin liegen?

157, 3. Vgl. 34, 23. 24.

157, 13. 14. Vgl. 123, 17. 18.

158, 2. 3. Ueber die Gewalt des Bannes vgl. eine Strophe von Wt. Wernher. Umgb. 1.

158, 14 — 19. S. Anm. 132, 25.

158, 25. got noch man. S. Anm. 3. 18, 20. Jw. 1272. 4635. got noch tiuvel.

159, 18. Da reichte Salomons Weisheit nicht aus. Vgl. Wolfr. Wilt. 448, 12. 13. Winäbede (M^S. 2, 252^a). er muoz der tören einer sin, unt het er Salomōnes sin.

160, 15. Besser wäre wohl muoz in zu lesen, und es auf die Sünder zu beziehen.

160, 27. wolt ers jehen. Wer ist gemeint? der Pabst? oder ist der Text verderbt?

161, 2. 3. die in dem Lande leben und aus der gefahr-vollen Lage, in der sie sich befinden, gerettet werden müssen, verlangen nicht den Besitz des verlornen Landes zu-rück.

161, 18. M^S. 2, 91^a. daz laut dà got vil menschlich inne gie.

162, 22. Wohl, mac daz beschœnen. Walth. 104, 4.

162, 26. Kriftes lant. Walth. 10, 9. rich, hère, dich und dīne muoter inegde kint an den, die iuwers erbelandes vīnde sint.

tische, 27c. mit sus getānen verbote, 27d in allen ertriche, zuo den pāradise, in sinen muot, mit irn munde. Ich ziehe auch Iwein 1845 von iuern gefinde hierher, und sehe nicht die schwache Form darin, von der andere Beispiele sich finden müßten.

165, 17. 18. Wahrscheinlich ist PS. 139, 4 gemeint, *acurunt linguas suas sicut serpentis: venenum aspidum sub labiis eorum.*

165, 19. 20. maneo zunge müesse kürzer sin, außgeschnitten werden nach den Rechtsalt. 689: allein man kann die Nedenart des hauptes kürzer werden nicht wohl auf die Zunge anwenden, weil man durch den Verlust der Zunge nicht kürzer wird: man sagte dann die zungen az sniden (Fragm. 31^a). Der Sinn ist, manchem müßten die sündlichen Worte, die frechen Neden unter sagt werden. Der sie hervorbringt, von dem sagt man, er habe eine zu lange Zunge. Kaiserchr. (A. W. 3, 282) ir ist diu zunge ze lanc. In dem welsch. G. Bl. 171. wird der Pabst das Haupt der Christenheit genannt, und dann heißt es weiter, der schendet harte die kristenheit, der durch sinen übermuot spricht ir houbet si niht guot. swer ze lange zungen hât, ich wil im geben minen rât, daz ers kürzen heizen sol. Vgl. den Ausdruck lam an der zungen oben 126, 18.

165, 21. Berth. 174. liegen und triegen, unt nächreden, und ander böese zungen. Vgl. einen Spruch von der Lüge bei Heinmar v. Zweter MS. 2, 133^b, und bei Marner MS. 2, 177^a.

167, 19. ungenôz der aus gemeinem, niedrigem Stande ist, ein Unfreier. Oberl. 1835. Sie erheben den Knecht zum Herrn. Vgl. oben 73, 3.

von der Trunkenheit, a kummet (l. kummelt) unde blendet.

165, 3. Vielleicht: diu zunge man entëret.

165, 16. lieben man für liehem man gewähren beide von einander unabhängige Handschriften. Ich würde auch 58, 24 A. an den morgen, 76, 20 A. nâch sinen muote, 82, 13 A. in sinen herzen, 83, 21 A. ein hâre, 142, 15 A. in allen vlîz vorgezogen haben, wenn nicht dē, sinē, einē, allē in a zweideutig geschrieben wäre. Sodann ist anzumerken 22, 6 C. von swachen sâmen, 39, 9 C. mit guoten willen, 84, 25 A. sinen willen, 68, 17 Ae. manigen man; 71, 13 kân keinen man gât wohl für keinem man stehen, und 142, 15 allen vlîz, wie A allein hat, für allem vlîz. Ich führe noch Beispiele eines solchen der Aussprache nachgebenden n für m aus andern Gedichten an. Kaiserchr. Bl. 64d. in disen wazzer, Bl. 104b. mit halben muote; Pf. Konr. Bl. 2a. mit lûterlichen muote, Bl. 6.a. ûz vil manigen lande; Juv. 2007 A. ze fensternen muote; Wolfr. Lit. 3, 3 G. von minneclîchen wîbe; Parz. 144, 22 D. ungevarnen man, 172, 24 Ddg. von lieben man; MS. 1, 73b. an den arn min, 1, 182b. hî lieben man, 2, 253b. in kranken lohe, 2, 259a. in den herzen, 2, 260b. sinen recht. Hiernach scheint es bloß vor den liq. und etwa vor h f w statt zu finden: allein in Lambr. Ullr. ist der Gebrauch ausgedehnter. Bl. 17b. 25c. mit guoten willen, 19a. nâh den sige, 19c. 22a. in allen dem gebære, 19d. mit einen voln, 20d. nâh sinen gehote, 25d. von minen gesinde, 26a. in minen gedanc, 26b. mit wunderlîchin bilide, 26c. in den siure, 27a. mit michelen sinne, 27a. an einen gaste, 27b. zuo iru

tische, 27c. mit sus getānen verbote, 27d in allen ertriche, zuo den pāradise, in sluen muot, mit irn munde. Ich ziehe auch Iwein 1845 von iwern gefinde hierher, und sehe nicht die schwache Form darin, von der andere Beispiele sich finden müßten.

165, 17. 18. Wahrscheinlich ist PS. 139, 4 gemeint, *acuerunt linguas suas sicut serpentis: venenum aspidum sub labiis eorum.*

165, 19. 20. maneo zunge müesse kürzer sin, außgeschnitten werden nach den Rechtsalt. 689: allein man kann die Nedenart des hauptes kürzer werden nicht wohl auf die Zunge anwenden, weil man durch den Verlust der Zunge nicht kürzer wird: man sagte dann die zungen tiz liden (Fragm. 31^a). Der Sinn ist, manchem müßten die sündlichen Worte, die frechen Neden untersagt werden. Der sie hervorbringt, von dem sagt man, er habe eine zu lange Zunge. Kaiserchr. (A. W. 3, 282) ir ist diu zunge ze lanc. In dem welsch. G. Bl. 171. wird der Pabst das Haupt der Christenheit genannt, und dann heißt es weiter, der schendet harte die kristenheit, der durch sinen übermuot sprichet ir houbet si niht guot. swer ze lange zungen hât, ich wil im geben minen rât, daz ers kürzen heizen sol. Vgl. den Ausdruck lam an der zungen oben 126, 18.

165, 21. Berth. 174. liegen und triegen, unt nächreden, und ander böese zungen. Vgl. einen Spruch von der Lüge bei Reinmar v. Zweter MS. 2, 133^b, und bei Marner MS. 2, 177^a.

167, 19. ungenôz der aus gemeinem, niedrigem Stande ist, ein Unfreier. Oberl. 1835. Sie erheben den Knecht zum Herrn. Vgl. oben 73, 3.

167, 21. Vgl. 148, 2. 3.

167, 24. 25. Dagegen Heinr. v. Weldec (Ernst 20 — 22)
daz gehet ein süezer bote, daz der mensche mit triu-
wen tuot ze himele, und ist vür sünden guot.

168, 3. 4. Haben die Oberhand behalten. Vgl. 3. 28, 20.

168, 10. der mau egen setzet uf den rôst macht daß
mancher als Verbrecher auf dem Rost verbrannt wird.
Schon 163, 25. kam vor Åkers ist des libes rôst ist
des Leibes Verderben, Untergang. Zu den Rechtsalterth.
699 angeführten Stellen noch folgende.. Jw. 5437. uf den
rôst geleit. Meinsfr. v. Braunschw, 23^b. 24a. sô muoz
ich uf dem rôste der sirengen minne briunen.

168, 11. Marner MS. 2, 177a. lüge kumt an hâbfies
vür. N. Fuchs 2184 — 86. böse lügenære die dringent
leider allez für: die getriwen blibent vor der tür.

168, 19. 20. Meinsm. v. Zweter MS. 2, 146 sagt unreht
daz wil hōhe man: ez unt der bābels lachent etes-
wenne ein ander an.

168, 27. hac dichtes Gebüsch, Dornesträuch, aus dem
man sich nicht wieder los machen kann. Barl. 136, 15 —
20 an swen der welte gîtekeit zeinem māle wirt ge-
leit, dar muoz ir zallen stunden alsō sin gebunden
daz er ir niht entrinnen mac. swen sô verhaget
der welte hac, der rihtet kūne sich von ir. Mart.
55c. ir herze was geflohten in der süezen minne hac,
da ez verworren inne lac.

169, 1. Es ist kein Grund da von vermeiden abzugehen,
aber der Sinn scheint mir doch nur erträglich hergestellt.
Vielleicht steckt in der Lesart von A ein ungewöhnliches,
aber das echte Wort.

- 169, 6. man muoz umb ere liegen. Friedr. v. Sunnenburg sagt (MS. 2, 209) ich wæne der arme liegen muoz: der milte ouch liegen kan: fwer minne pfligt, der liuget ouch. Diesen will er es erlauben, allen andern sey es verboten. Noch bestimmter gibt der Misenære die Fälle an (Umgb. 43c) wo Lüge erlaubt oder notwendig sey.
- 169, 20. 21. Christus ist gemeint; vgl. 173, 21. Berth. 70. 257. also spricht der munt, der nie deheine lügene getet. Lichtenstein Frauend. 13b. daz weiz er wol dem niemer niht gelingen mac. Ich vermuthe aber daß in der folgenden Zeile den grœsten lügenære zu lesen ist, und der Teufel, als der Vater der Lüge, darunter verstanden wird, dessen Reich Christus stürzte.
- 170, 19. Troj. Kr. 136a. du bist vür sorge ein obdach.
- 170, 25. Nib. 1640, 4. Rudungs Schild, talsent marke wert. Lambr. Alex. 27b. halsberc, der was maneger marke wert. Vgl. Parz. 12, 7. 239, 20.
- 171, 27. 172, 1. Welches Thier, denn ein Thier ist doch wohl gemeint, thut freundlich, trägt aber Gift im Schwanze? Der Kenner sagt von denen, die andächtig beten sollen, aber auf das Verderben ihrer Brüder sinnen (Bl. 64b), si tuont als diu schirzefeder (scherzfeder steht im Druck Bl. 23c), diu vorne hât ein friuntlich antlitze: ir zagel ist aber der giste ein spitze. (In der Erlang. Hs. lautet nach der Bamb. Ausg. S. 51b die Stelle 'Si tvnd als die schrezveder tvt, Die vorn hat ein frevntlich antlütz, Ir zagel ist ab⁸ d⁸ gift ein sprütz'). Unter scherzefeder wird der Meerigel (ein Schalthier, echinometra, nach Frisch), verstanden. In den alten Glossen (Diut. 2, 185) scordifledera, testudo;

scerdifedera, sneggo et scilburg (die doppelte Bedeutung von testudo) gl. Glor. scarlesedo, testudo. Kaiserberg (Baum der Seligkeit 13^d) sagt das scherzengediger. Es ist gewiß ein alter Volksglaube, der schon in dem Reinardus (2, 597.) vorkommt, scorpio blanditur vultu, pars postera pungit, unter scorpio wird aber auch der Meerigel verstanden (Plin. N. H. 32, 9.) Auch von der Schlange glaubte man sie trage das Gift im Schwanz. MS. 2, 119^b.

172, 6 — 9. Ich bezweifle die Echtheit dieser Stelle, die nur in a vorkommt.

173, 15. Die Lesart über sinen danc ist besprochen s. Zw. 4645.

173, 21. Vgl. 169, 20.

174, 17. 18. Berth. 81. du solt niemannes guotes zuo unrechte gern.

174, 25. 175, 1. Vgl. Anm. s. 107, 2. 3.

175, 13. MS. 1, 93^a. nieman weiz wie nâhe iune ist der iôt.

175, 20. 21. Scheint mir ein unechter Zusatz.

175, 22. 23. Vgl. 124, 13. 14.

175, 24 — 176, 3. Vgl. 58, 11. 12.

176, 14. Ein falsches Vertrauen hat uns bethört, eine verderbliche Sicherheit eingeflößt.

177, 2. Minßb. MS. 2 251^a. swie hâh an guote wirt din name, dir volget sin niht wan alse vil ein lûân tuoch für dine schame. Ebenso Br. Bernher (MS. 2, 163^a Umgb. 3^b). Mart. 258^b uns wirt kûme ein hemde oder ein tuoch vil swache: deissi ze grabe unser tache; ditz ist diu weltliche habe. diu uns volget hin ze grabe.

177, 20. briut Hochzeit feiert. Gracl. 2355. er wolde

über vierzec naht offenliche briuten. Troj. Kr. 169b.
 daz man Parisen hiute siht hie mit Helénen briuten.
 Aber auch als Reinhart Isengrims Weib überwältigt
 (1176), gebräute si daz erz an sach.

177, 24. widerseit uns äne sper. Ich glaube, ohne ein
 Zeichen des Angriffs zu geben: er überfällt uns plötzlich.
 Man sagte den Krieg durch einen Sper an (Rechtsalt.
 163), aber der Tod hat dies Zeichen nicht nötig.

178, 6. Parz. 556, 16. dā ist nôt ob aller nôt.

178, 14 — 21. Nach Matth. 25, 42. 43.

178, 18. weise entblößt, beraubt, ohne Kleider. W. Wiltb.
 102, 27. höher freude ein weise. Türh. Wiltb. Cass.
 Hs. 188b. des tröstes weise. Barl. 137, 36. des ist daz
 rîche weise der selben süezen lère. Oberl. 1973. krö-
 neweise.

178, 22. 23. Vgl. 5, 5. 6. 110, 25. 26.

179, 9. Klage 500. unz in die nideristen gruft.

179, 14. 15. Berth. 191. den selben swæren lip wil
 got der sêle wider geben an der jungesten urstende
 liehter danne der sunnen schîn, sneller danne der
 ougen blic, unde vil gefüeger danne der lust. Ge-
 dîcht vom jüngsten Tag (Grundgr. 200, 8) die guoten sint
 der sunnen glich.

180, 16. Wiltb. 78, 18. dur diner namen êre lā dich
 erbarmen krîf.

180, 23. allez daz dir ist. Vgl. Gr. 3, 21. 22.

181, 20. 21. Vgl. 14, 24. 25.

182, Nr. 3. Ein weitverbreitetes Sprichwort, das Freidank
 schwerlich übergangen hat. Winkbekin ME. 2, 258b. si
 sagent, wîp haben kurzen muot, dā hî doch alle
 langez hâr. Kolesz. 129, 10 — 12. ich hört ie sagen,

das ist wâr, vrouwen die haben langez hâr, dà hi
einen kurzen sin. Kolocj. 916, 294 — 95. vrouwen
die hânt kurzen muot, sagt man, unde langez hâr.
Lit. 5055. vrouwen tragen kurz gemüete doch hi
langen hâren. Renner 6a. kurzen muot unt langez
hâr hânt diemegde, das ist wâr. Auch serbisch (Zuf
serb. Volkslieder 3, 8) 'Weiber mit langen Haaren';
und russisch (Dieterich russ. Volksmärchen) 'Weiber haben
langes Haar und kurzen Verstand.' Vgl. Klage 955 — 56.
lützel wihs sin die lange vür die spanne gât.

182, Nr. 4. trip dine schiben sô si gât lacht dir das
Glück so eile es zu benutzen. Unter der Scheibe wird
das Glücksrad gemeint. Troj. Nr. 13322. gelückes rad
umbe triheu.

In den Text selbst konnten zwei Stellen aus den Hand-
schriften nicht aufgenommen werden.

1. Man sol des pfeñiges nit (l. mit) rehte gern
Sin mogēt die lute nit ebern A(17) fehlt B.
Mā sol des pfennigs zimlich bgern.
Dañ (Wan ed. 1508) sein mag man gar nit eubern.
Brant (14)

Vielleicht nur eine Entstellung von 147, 23. 24., wiewohl
auch dieser Spruch in AB Brant vorkommt.

2. Van dem dat nieman gūt geschyt
de muß dicke hauen halz vnd nyt. β(359).

Neimregister.

Die eingeschlossene Zahl bezieht sich auf den Druck in der Müller. Sammlung. Was dort fehlt ist hier mit einem † bezeichnet.

A.

ABE. grabe: abe 42, 9. (3806): habe 177, 25. (1423).
habe: grabe 8, 14. (91).

ABEN. begraben: geschaben 162, 16. (4129): knaben 22, 16. †.

erhaben: geschaben 152, 26. (3890).

haben: graben 55, 11. (3834).

ABET. labet, begrabet 133, 37. †.

AC. hac: mac 168, 27. †.

lac: tac 178, 20. (3293).

mac: pflac 109, 2. (943): einen fac 47, 16. (1753): übel fac 47, 16. (1753): der flac 45, 10. (1141): tiuvel ein grôzer flac 29, 20. (3380): ist ein grôzer flac 79, 7. (1253): min flac 39, 2. (2227): sêle flac 33, 18. (579): idren flac 134, 12. (507): wines flac 94, 13. (2431): êrsten smac 108, 15. †: honges smac 125, 1. (1611): krûtes smac 111, 8. (1373): allen tac 67, 5. (3344): beten allen tac 54, 24. (281): unt den tac 103, 5. (2908): lât den tac 120, 9. (1177): entrinnen einen tac 175, 18. †: niht einen tac 3, 25. (421): tougenliche einen tac 99, 17 †: umb einen tac 176, 24. (1327): gauzen tac 58, 11. (1621): guoten tac 95, 8. (3356): liehten tac 73, 26. (552): sünden suones tac 35, 26. (617): den suones tac 36, 15. (629): naht unde tac 83, 21. (2345): sieln naht unde tac 154, 14. (3600): viretac 36, 24. (637): widerflac 127, 16. (1685).

nac: mac 136, 5. (1565).

fac: mac 123, 10. (3526): enmac 123, 8. (1305): sinac 21, 19. (3245).

flac: tac 169, 4. (3062).

smac: mac 127, 8. (1615).

tac: gehelfen mac 59, 22. (1387): komen mac 28, 23. (1161): sünden mac 36, 19. (632).

ACH. geschach: brach 11, 21. †: drizec ungemach 4, 16. (489): ir ungemach 67, 11. (2477): trüren ungemach 117, 12. (1064): versach 110, 9. (2846).

sprach: ligen sach 149, 7. (3140): münze sach 25, 9. (409).

ungemach: dach 170, 18. (3092).

ACHEN. gemachen: scharlachen 126, 5. (1481).

gefwachen: gemachen 114, 12. (121).

machen: sachen 54, 10. (2052).

sachen: schuldic machen 51, 5. (415): veige machen 53, 27. (1829).

fwachen: gemachen 2, 24. (661).

ACHET. gefwachet: machet 50, 20. (295).

machet: gefwachet 73, 18. (2194).

ADE. rade: schade 110, 17. (2102).

ADEN. beladen: schaden 129, 17. (1755).

geladen: baden 35, 4. †.

schaden: geladen 121, 26. (1001): laden 141, 19. (2561).

ADENT. schadent: ladent 167, 26. (3038).

ADET. ladet: schadet 97, 6. (2706).

schadet: ladet 42, 27. (1807).

AFFEN. geschaffen: paffen 27, 1. (2060).

schaffen: paffen 159, 15. (4046).

AFT. eigenschaft: kraft 74, 19. (1435).

geschaft: kraft 2, 22. (659): wunderhaft 109, 14. (445).

gefelleschaft: kraft 64, 6. (751).

kraft: gefelleschaft 82, 22. (2291): gevaterschaft 156, 8.

(3952): herren herschaft 149, 1. (3132): himelschiu

herschaft 14, 16. (125): alle meisterschaft 166, 17.

(3002): valsches meisterschaft 153, 7. (3193): wibes

meisterschaft 104, 24. (2840): wirtschaft 15, 21. (155).

vriuntschaft: kraft 45, 8. (2724).

AGE. klage: tage 167, 8. (3020).

tage: bejage 58, 21. (1629): größer klage 178, 14.

(3287): klegelicher klage 50, 18. †, lange klage 155,

25. (3966): uiwan klage 51. 13. (857): zage 1, 19.

(297).

AGEN. bejagen: tragen 93, 22. (439).

dagen: mære sagen 64, 2. (933): wâren sagen 74, 25. (825).

gedagen: jagen 136, 13. (2547).

geflagen: vertragen 46, 21. †.

klagen: verflagen 44, 21. †.

nagen: sagen 138, 13. (2299).

sagen: gedagen 71, 19. (1521): gerne tragen 74, 17. (877): ze liehte tragen 25, 13. (157): wagen 8, 24. (101).

tragen: klagen 41, 4. (1607): dicke sagen 114, 25. (1633): nieman sagen 92, 19. †: noeten sagen 105, 7. (2792).

ungetwagen: sagen 89, 12. (2404).

vertragen: gefagen 62, 18. (1693): sagen 89, 26. (1191).

wârsagen: klagen 124, 1. (1335).

widerlagen: tragen 113, 14. †.

wîslagen: krône tragen 119, 6. †: zungen tragen 129, 3. †.

AGENT. bejagent: tragent 167, 4. (3016).

AGET. klaget: daget 85, 15. (871): verdaget 97, 2. (2728).

AHT. iuwelnflaht: naht 145, 19. (2519).

AL. bal: val 114, 27. (1635).

erbal: erschal 109, 10. (367).

nahtegal: schal 142, 7. (2636).

final: zal 120, 5. (1563).

val: tal 30, 3. (3766): schal 168, 15. (3052).

ALBEN. salben: allenthalben 170, 22. (3094).

ALC. schalc: balc 139, 1. †.

zobelbalc: schalc 149, 19. (2401).

ALLE. alle: nâch Adâmes valle 20, 16. (3470): von Adâmes valle 13, 3. (3854): stiuvels valle 180, 24. (3420).

gevalle: alle 173, 22. (3658).

schalle: alle 103, 1. (2904).

ALLEN. allen: gallen 30, 25. (1589): gefallen 133, 5. (1993): nôtgefallen 96, 6. (2738).

schallen: ervallen 61, 27. (1725).

vallen: allen 28, 25. (1163).

ALS. vals: hals 45, 4. (3098).

ALT. alt: gewalt 52, 14. (1125): manecvalt 168, 23. (3058).

gewalt: alt 52, 16. (1777): walt 76, 5. (2114).

kalt: alt 132, 18. (1935).

manecvalt: gewalt 153, 15. (3706).

ALTEN. alten: kalten 133, 23. †.

behalten: walten 148, 10. (3191).

AM. gezam: vernam 8, 6. (83).

gram: alsam 108, 3. (327).

lobesam: nam 13, 13. (3864).

scham: alsam 112, 15. (1901): sam 53, 15. (1527).

zam: alsam 76, 7. (2116): scham 53, 15. (2491).

AME. gehôrsame: schame 148, 16. (3197).

schame: name 53, 13. (977).

AMEN. namen: schamen 103, 7. (2910).

schamen: gamen 34, 11. (587): besien namen 53, 11. (691): boesen namen 21, 15. (3243).

AMT. allesamt: schamt 46, 9. (3568).

amt: samt 10, 15. (251): éren schamt 53, 7. (2089): herren schamt 166, 27. (3012).

enshamt: unde amt 16, 22. (3700): ungetriuwez amt 53, 3. (3074).

schamt: amt 138, 21. (2513).

AN. an: dan 14, 8. (117).

dran: man 132, 4. (3233).

enkan: man 135, 22. (2172).

gewan: an 4, 18. (345): boese man 41, 14. (1805): von man 19, 11. (5444).

kan: an 143, 11. †: gan 78, 19. †: nie gewan 63, 10. (921): wider gewan 8, 21. (79): boesen man 90, 17. (1102): dem man 56, 23. (907): die man 102, 8. (3670): gîtigen man 69, 5. (1501): lantman 108, 13. (1453): lieben man 165, 15. (2976): manegem man 68, 16. (3502): noch man 30, 17. (3792): richen man 76, 23. (2211): behalten, derst ein sælic man 31, 18. †: geleben, derst ein sælic man 114, 9. (865): unde man 93, 20. (767): ungetriuwen man 44, 7. (1023): wifer man 80, 10. (709): derst ein wîse man 106, 16. (830): ist ein wîse man 92, 17. †: wîsen man 166, 25. (3010).

man: vli3 an 61, 25. (1185): liegen an 170, 4. (3078): liuget an 170, 6. (3068): selten an 106, 14. (685 und 3066): ungerne an 131, 15. †: verliuget dran 40, 21. (1110): verniugernet dran 105, 5. (2792): engan 131, 17. (2021): besien gan 97, 18. (2702): guotes gan 85, 25. (1057): übele gan 56, 19. (1909): des er nie

gewan 41, 26. (729): der êre nie gewan 93, 10. (1957):
 noch êre nie gewan 56, 25. (1907): gebene nie ge-
 wan 86, 10. (2355): herzeliep gewan 135, 2. (795):
 lant gewan 76, 15. (2124): muoter nie gewan 19, 9.
 (3442): werlde nie gewan 61, 9. (707): danne kan
 65, 2. †: diu kan 66, 21. (3338): behalten kan 97,
 10. (2694): beschirmen kan 97, 10. (3594): enkan
 99, 9. (2866): enpflieden kan 155, 5. †: daz er kan
 182. †; die er kan 115, 6. †: swâ er kan 182, †:
 erkennen kan 94, 21. (2451): ervinden kan 105, 23.
 (2888): erwenden kan 86, 2. (3660): gebiten kan
 39, 16. (3221): gehalten kan 108, 27. (1076): gema-
 chen kan 2, 26. (663): gepflegen kan 81, 1. (1917):
 gereden kan 130, 14. (1739): gesehen kan 71, 13.
 (1473): gevâhen kan 115, 15. (1603): gevallen kan
 124, 7. (1351): gevrumen kan 49, 25. (967): gefrî-
 ten kan 80, 8. †: hûeten kan 99, 11. †: liegen kan
 111, 16. (911): mâchen kan 25, 19. (163): merken
 kan 62, 12. (873): rede kan 80, 6. †: si kan 44, 5.
 (1003): frîten kan 79, 21. (2217): swie er kan 144,
 19. (2615): ich selbe niht vermîden kan 62, 20.
 (1567): ders selbe niht vermîden kan 44, 1. (853):
 ûbel niht vermîden kan 88, 23. (3798): wol vermî-
 den kan 90, 13. (1813): versûenen kan 6, 5. (21): ver-
 sûmen kan 116, 23. (1579): vertragen kan 118, 17. †:
 walchen kan 88, 15. (1855).

werltman: gewan 31, 4. (1017).

ANC. gedanc: kranc 134, 14. (509).

kranc: danc 132, 10. (1913): vûrgedanc 5, 19. (279):
 getwanc 151, 25. †: lanc 124, 21. †.

lanc: ganc 142, 21. (2589): kranc 120, 3. (1561).

fanc: danc 140, 9. (2638): harpfen klanc 84, 2. (2285)
 und 142, 11. †.

spranc: sanc 139, 21. (2624).

tranc: lanc 125, 5. (1989).

twanc: danc 173, 14. (3650).

Vridanc: kranc 1, 3. (3).

wanc: anevanc 1, 5. (5).

ANDEN. landen: drîzec schanden 102, 14. †: ze schanden
 153, 19. (3710).

gestanden: wanden 16, 11. (4097).

ANE. mane: drane 13, 5. (3856).

ANGE. lange: wange 42, 13. (3810).

ANNE. manne: spanue 11, 25. (3734).

ANNEN. verbannen: pfannen 162, 8. (4121).

ANT. bant: lant 69, 17. (3828).

bewant: lant 79, 25. (2221).

erkant: gemant 36, 5. (625): blöze hant 135, 14. (2011):

dā zehant 96, 11. (2742): fā zehant 88, 25. (2395):

da3 lant 113, 2. (815): elliu lant 159, 25. (4056):

unde lant 156, 16. †: vierde lant 96, 15. (1086):

vant 125, 19. (1401).

gevant: elliu lant 106, 4. (2928): unde lant 27, 5. (2064).

hant: gewant 70, 4. (1869): drizec lant 151, 15. (3720):

unde lant 75, 12. (3394).

lant: bekant 169, 24. †: brant 164, 19. (2958): boum

erkant 86, 20. (2367): rint erkant 139, 33. (2499):

al zehant 154, 20. (4004): die hant 172, 18. (3586):

einer hant 131, 13. †: volliu hant 18, 8. (547): dā

vant 162, 26. †: triuwe vant 158, 24. (4028): uare-

kant 152, 20. (3884).

pfant: hant 171, 5. (3102).

vant: zehant 81, 9. †:

want: hant 125, 5. (1655).

zant: hant 137, 23. (2541).

ANTE. erkante: nante 106, 6. (2930).

ANZ. glanz: ganz 44, 13. †.

AP. gap: grap 157, 17. (3936).

AR. bewar: dar 45, 22. (2678).

dar: biten gar 135, 24. (2174): löne gar 39, 14. (3215):

liuten gar 148, 8. (3189): melle gar 15, 3. (131): ge-

war 142, 19. (2521).

gar: bar 7, 10. (61): gebar 8, 12. (89). 24, 6. (187):

schar 175, 14. (255): var 28, 1. (2078): herren war

43, 16. (2180): helien kleine war 89, 6. (1183): ir

kleine war 178, 18. (3291): des nemet war 31, 10.

(1053): bilde; nemt es war 94, 3. (2443): gelich;

nemt es war 12, 7. (3742): bœlet; nemt es war 30,

23. (759).

gebar: dar 9, 5. (205).

gevar: schar 136, 15. (2166).

gewar: gar 113, 23. †.

- himelfchar: gar 13, 11. (3862).
 fchar: gar 168, 25. †.
 tar: gar 26, 14. (369).
 var: gar 17, 25. (537).
 war: selbe dar 81, 21. †.: vliegent dar 144, 15. (2611):
 vremden gar 34, 3. (569): wizzen gar 102, 6. (3668):
 gevar 116, 15. (1271): var 124, 15. (1357).
 ARC. karc: die marc 148, 2. (2758): pfunde marc 167,
 20. (3032).
 Sâmekarc: marc 132, 26. (1965) und 158, 14. (4018).
 ARMEN. erharman: armen 40, 15. †.
 ARN. barn: varn 151, 11. (3172).
 bewarn: gevarn 34, 13. (575): lâzen varn 1, 13. (13):
 unrehte varn 55, 7. (1577).
 varn: kan bewarn 99, 21. (2780): sich bewarn 154, 24.
 (3970): fcharn 179, 26. (401).
 ARF. verdarp: dicke fchande erwarp 53, 25. (1825): ma-
 nege fchande erwarp 87, 16. †.
 ART. art: gart 72, 25. (2140): lêbart 136, 21. †: part 136,
 19. †.
 bewart: fpart 105, 1. (2784).
 hôchvart: wart 29, 12. (437).
 lêbart: art 136, 23. †.
 fpart: bewart 33, 22. (597): vart 36, 7. (623): wart
 87, 20. (2391).
 wart: part 137, 3. †: vrumen fpart 87, 22. (2403):
 wazzer fpart 41, 12. (1803): vart 163, 17. (645): ân
 hôchvart 61, 7. (1711): Adâmes hôchvart 20, 4. (3459):
 die hôchvart 29, 14. †: tiuvel durch fin hôchvart
 6, 3. (19): verftôzen durch fin hôchvart 7, 18. (69):
 unt hôchvart 29, 2. (3326).
 AS. glas: was 24, 10. (191).
 gras: was 27, 9. (3814).
 was: ein gras 38, 1. (3620): wehlet gras 148, 22. (3128).
 ASCHEN. erwafchen: afchen 179, 12. (387).
 ASE. fpiegelglafe: nafe 122, 27. (2033).
 AST. gaft: baft 73, 14. (2199): nie gebrast 97, 12. (2696):
 zuo gebrast 178, 16: laft 131, 5. (1841).
 laft: gaft 37, 6. (613 und 1599).
 AT. fiat: bat 149, 5. (3138): rat 127, 12. (1631): fat 159,
 3. (4034): trat 161, 17. (4103).

ATEN. überwaten: gefaten 132, 20. (1945).

A3. haz: iu, wizzet daz 22, 20. †: verzihen: wizzet daz 86, 12. (2357): ich âne haz 129, 21. (1759): und âne haz 152, 10. †: machet haz 113, 4. (1581): faz 68, 12. (2481).

daz: haz 19, 5. (1981): mê gehaz 80, 22. (2253): wirt gehaz 166, 23. (3008).

gehaz: haz 163, 11. †: daz 156, 18. †: eteswaz 73, 22. (1651).

haz: selten defte haz 34, 19. (583): wifen defte haz 81, 27. (2303): ein daz 62, 6. (1911): merket daz 90, 19. (1104): über daz 6, 7. (23): wizzet daz 97, 22. (2720).

naz: baz 114, 17. (1084).

ATZ. schatz: widerfatz 172, 14. (3582) ebenso 173, 2. (3638).

widerfatz: schatz 158, 26. (4030).

ATZEN. katzen: kratzen 138, 15. (2511).

Â.

Â. anderswâ: dâ 153, 17. (3708).

dâ: mê anderswâ 156, 26. (3962): nirgen anderswâ 151, 1. (3166): ohfen anderswâ 157, 7. (3926): sterben anderswâ 176, 22. (1545): fuochet anderswâ 152, 6. †: wizze anderswâ 153, 27. (3207).

Jûdêâ: anderswâ 161, 19. (4105).

klâ: nâ 54, 18. (1727).

ÂCH. gâch: dernâch 116, 19. (1011).

ÂGE. mâge: wâge 118, 1. (1045).

ÂGEN. vrâgen: mâgen 141, 1. (2585).

ÂGET. vrâget: betrâget 78, 17. (2337).

ÂHEN. vâhen: hâhen 47, 18. †.

ÂHET. enphâhet: verfmâhet 4, 22. (333).

gâhet: nâhet 85, 27. (1359).

verfmâhet: vâhet 152, 18. (3882).

ÂHT. andâht: brâht 163, 21. (649).

erdâht: liechte brâht 2, 10. (1291): roube brâht 75, 26. (2203).

gedâht: zôren brâht 124, 11. (1363).

unverdäht: bāht 146, 9. (2553).

ÂME. Adāme: sâme 28, 21. (291).

ÂMEN. Adāmen: sâmen 7, 6. (57).

sâmen: brâmen 123, 4. (1397).

ÂN. begân: angeft hân 63, 14. †: êren hân 1, 17. (305):
milte hân 86, 24. †: willen hân 178, 22. (3296): lân
171, 11. (3106).

beftân: hân 11, 1. (241).

ergân: ftân 51, 9. †.

erlân: getân 150, 16. †.

erftân: ergân 179, 16. (391).

gân: herren hân 77, 6. †: fchenkel hân 129, 23. (1354):
ligen lân 71, 1. †: tücke lân 143, 1. (2591): ftân
70, 22. (1881): ungetân 157, 15. (3934).

geftân: getân 16, 12. (1747).

getân: ergân 130, 18. (1761): bæfern hân 89, 4. (1277):
got fin hulde hân 37, 16. (3516): wol fin hulde hân
113, 8. (779): rîche hân 179, 24. (399): hanue lân
160, 18. (4076): einander lân 36, 11. †: ftân 12, 19.
(3846): verlân 150, 4. (3152): ânewân 17, 7. (519):
fchœne wân 126, 23. (1479).

hân: dôn begân 126, 15. (1463): êren niht begân 42,
19. (975): werke niht begân 110, 25. (753): tugent
begân 131, 1. (1783): enpfân 175, 10. (3612): erftân
25, 25. (169): hine gân 83, 1. (2245): müezec gân
133, 11. (1997): wânde gân 110, 13. (1637): êre
getân 160, 12. (4070): hânt getân 155, 11. (3980):
niht getân 169, 26. (429): fin getân 20, 22. (677):
fint getân 67, 13. †: wirt getân 153, 1. (3714): ge-
ftân 128, 14. (3318): beften lân 99, 7. †: jungest lân
176, 26. (1841): nieman lân 10, 25. (239): niht lân
133, 1. (1967) und 158, 16. (4020): finne lân 91, 22.
†: rîche lân 73, 20. (849): miflegân 98, 3. (1733):
etewaz mifletân 30, 21. (2723): gar mifletân 176, 8.
(1092): ftân 50, 16. (293): undertân 145, 13. (2874):
vertân 102, 22. (2920): bæfen wân 45, 2. (1039): lie-
ber wân 134, 22. (797 und 1709): zergân 91, 18. (2373).

lân: geftân 77, 2. †: bābeft hân 151, 5. (3183): êre
hân 53, 21. (1074): gefündet hân 3, 27. (465): lafter
hân 92, 21. (1259): verdienet hân 176, 18. (1949):
wolte hân 135, 8. †: ftân 157, 27. (3946): wân 18,
26. (1975).

- hât 88, 19. (3794): spise hât 128, 2. (1677): misse-
tât 33, 12. (2896).
- missetât: befiât 5, 9. (271): ahte hât 102, 10. (3672):
begangen hât 13, 17. (3868): gnâde hât 35, 10. (601):
gebüezet hât 179, 20. (395): græzer hât 34, 5. (1139):
herren hât 73, 2. †: tûsent hât 102, 20. (2918): un-
gemeldet lâ 33, 1. (567): verlât 2, 14. (315): guâ-
den rât 180, 14. (3410): werden rât 157, 3. (3922).
- rât: betwungen hât 82, 14. (2239): erlœset hât 10, 5. †:
ergât 158, 8. (4012): lafter hât 92, 11. (1179): tõren
hât 72, 13. (2112): mislegât 81, 17. (2260): alle misse-
tât 173, 18. (3654): grôze missetât 45, 18. (2674): un-
gevüegiu missetât 37, 10. (3510).
- fât: mislegât 120, 7. (1174).
- fiât: spise gât 143, 13. †: leben gât 140, 13. (2648):
umbe gât 11, 9. (1645). dâ hât 56, 7. (591): den hât
125, 11. (1421): euhât 86, 18. (2365): geschaffen hât
11, 13. (1649): lieb hât 101, 27. (1659 und 2834):
selben hât 92, 13. (1213): tõren hât 151, 27. †: volge
hât 81, 15. (2258): wurzel hât 120, 25. (2013): lâ
48, 17. (2754): lihte missetât 98, 17. (2791): werlde
missetât 129, 19. (1757).
- ûbergât: hât 5, 11. (273).
- vergât: hât 121, 16. (1249).
- verfiât: tugende hât 18, 14. (2409): verfündet hât 51,
21. (2854).
- vervât: rât 78, 13. (309).
- wât: herze hât 112, 19. (801); herzen hât 137, 9.
(2495): lâ 177, 1. (3263): rât 112, 23. (805): fiât
127, 20. (1689).
- widerfiât: gât 54, 4. (1697): rât 67, 17. (2473).
- zergât: ende hât 146, 7. (2551): erben hât 75, 16.
(3398): gewonnen hât 50, 22. (2031): meister hât
53, 23. (1855): fiât 1, 11. †.
- ÂTEN. gebrâten: berâten 162, 10. (4123).
- Â3E. lâze: sirâze 36, 17. (631).

A: Â.

- AN: ÂN. an: hân 175, 20. †.
gewan: hân 104, 12. †.
kan: getân 122, 13 †.

man: gân 29, 22. (3778); kinden hân 42, 3. (3366).
 muote hân 76, 19. (2184).
 AR: ÂR. jâr: offenbar 42, 5. (3368).
 offenbar: jâr 23, 17. (671).

Æ.

ÆHE. geschæhe: gefæhe 159, 1. (4032).
 fæhe: geschæhe 128, 18. (3316): smæhe 21, 23. (3239).
 ÆHTE. æhte: bræhte 129, 9. (3223).
 bedæhte: æhte 22, 12. (3251).
 ÆME. genæme: ie widerzæme 48, 3. (3746): uâch wi-
 derzæme 23, 3. (3267).
 gezæme: næme 158, 4. (4008).
 kæme: genæme 159, 5. (4036).
 ÆNEN. spænen: wænen 116, 5. (2421).
 ÆNT. mænt: fæut 3, 5. (441).
 ÆRE. enbære: wære 132, 24. (1956).
 gebære: fwære 13, 1. (3852): wære 9, 7. (207).
 lære: wære 11, 19. †.
 lûzenære: mære 118, 25. (1090).
 mære: herze fwære 135, 26. †: wandelbære 92, 1. (1593):
 er wære 140, 25. (2658): unschuldic wære 7, 4. (47):
 veile wære 98, 19. (2924).
 riuwære: fwære 150, 10. (3178).
 famenære: miteteilære 147, 13. †.
 fwære; wære 107, 26. (1515).
 unmare: liep wære 110, 3. (733): ziten wære 117, 6.
 (1455).
 verbære: 62, 14. (781).
 wandelbære: unmare 69, 25. (1817).
 wære: rihtære 68, 6. (2465): iht fwære 130, 4. (1959):
 ze fwære 175, 6. (2043): danne unmare 107, 18. (643):
 sin unmare 40, 5. (3892): verbære 54, 2. (1831).
 ÆTE. bæte: getæte 84, 22. (2319): tæte 132, 12. (1923).
 missletæte: bæte 100, 14. (2810): gebæte 103, 23. (2886).
 tæte: spæte 45, 20. (2676).
 ungeræte: flæte 117, 22. †.
 unflæte: geræte 103, 21. (2884).
 ÆTEN. flæten: ræten 159, 21. (4052).

Ė.

ĖBB. gebe: lebe 71, 3. †.

lebe: gebe 111, 14. (2371): ſirebe 156, 4. (3992).

ĖBBN. ĖBN. geben: gerne leben 34, 23. (593): iemer leben 114, 7. (863): rehte lebn 25, 11. (411): rehtin lebn 67, 25. (2461): ſchanden leben 111, 18. †: ſelher lebn 69, 21. (1395): tōren ſenſte lebn 78, 7. (311): unt ſenſte lebn 4, 12. (485): ſin leben 139, 5. †: ſolten lebn 3, 1. (331): vliegen lebn 146, 3. (1379): wir leben 3, 7. (419): wochen lebn 58, 3. (1872): ſwehn 70, 8. †.

gegeben: leben 43, 12. (793).

gelehen: geben 118, 19. (1077): rehte ſireben 5, 5. (1235): tōt ſireben 176, 6. (1549).

kleben: leben 130, 12. (1723).

leben: bâbeſt geben 157, 1. (3920): hilde geben 149, 19, †: fride gebu 26, 10 (3684): êrſt gegeben 23, 7. (3257): got gegeben 10, 19. (233): kûnges geben 84, 4. (2233): nieman gebu 91, 20. †: râtgebu 72, 11. (2110): vollen gebu 147, 21. (2762): willen gebu 43, 4. (341): gote ſireben 32, 17. †: ſere ſirebn 154, 22. (4007): ſweben 63, 18. (1439): riuwe vergebu 151, 7. (3168): uns vergebu 10, 1. (227).

râtgeben: leben 137, 13. (2605).

ſirebn: lebn 69, 1. (3498).

ſweben: leben 8, 20. (97).

vergeben: lenger leben 176, 14. (1133): rehteȝ leben 39, 24. (627): ſin leben 39, 24. (627): wir ſireben 150, 20. (3180).

ĖBNT. gebnt: lehnt 71, 9. (1519).

ĖBBT. ĖBT. enlebet: ſwebet 17, 21. (533).

geſirebet: lebet 54, 20. (1729).

lebet: garte ſirebt 139, 15. (2571): hōhe ſirebet 114, 11. (867): ſwebet 109, 18. (449).

ſirebt: her gelebet 177, 5. (433): alter lebt 51, 25. (941): gevangenliche lebet 129, 25. †: übele lebet 46, 7. (3566).

ſwebet: ſirebet 109, 24. (1215).

überſirebt: gelebt 84, 16. (2281).

ĖCHEN. geſprechen: gerechen 35, 20. (657).

rechen: gesprechen 60, 15. (425).

sprechen: brechen 6, 23. (39).

ËGE. pflege: lembere von dem wege 137, 15. †: nieman von dem wege 83, 25. (2333).

ËGEN. degen: pflegen 152, 22. (3886).

pflegen: legen 105, 11. (2862): wegen 175, 2. (2039).

regen: wegen 76, 11. (2120).

wegen: phlegen 59, 24. (1389): legen 152, 8. †.

ËHEN. geschehen: ers jehen 160, 26. (4084): tugende

jehen 74, 15. (1941): wiben jehen 105, 13. (2868):

erden sehen 119, 10. (1165): ezzen sehen 86, 9.

(2425): tōde sehen 178, 10. (1815).

gesehen: danc geschehen 160, 14. (4072): merrez ge-

schehen 17, 11. (523): troum geschehen 128, 10.

(1393): guotes jehen 154, 4. (3213): in jehen 18,

10. (549).

jehen: geschehen 160, 22. (4080): sehen 158, 12. (4016).

sehen: müge geschehen 127, 14. (1687): mans jehen

8, 18. (95): meisterscheste jehen 59, 14. (1495): spe-

hen 121, 22. (995).

spehen: sehen 116, 3. (1229).

ËHT. kneht: âue reht 56, 27. (2132): herren reht 76,

21. (2186): schalkes reht 56, 17. (1159).

reht: kneht 49, 7. (2108): fleht 167, 16. (3028).

fleht: duncke reht 50, 24. (1837): haben reht 10, 21.

(235): ift reht 158, 2. (3948): Rōme reht 152, 2. †.

ËHTE. unrehte: knehte 36, 25. (653).

ËHTES. unrehtes: flehtes 3, 17. (357).

ËLLENT. hellent: schellent 59, 8. (1491).

ËLN. heln: fieln 47, 6. (1417).

fieln: heln 46, 25. (2106).

verhelu: fieln 47, 4. (1211).

verfieln: heln 39, 9. †.

ËLNT. fielnt: helnt 144, 11. (2607).

ËLTEN. schelten: engelten 63, 12. †: schanden gelten

63, 2. (901): tiure gelten 170, 16. (3088).

selten: gelten 44, 11. (1092).

vergelten: selten 171, 1. †.

ËMEN. gezemen: schemen 53, 1. (1943).

nemen: breinen 76, 13. (2122).

- ËR.** gewer: ger 112, 13. (1343).
her: sper 177, 23. (1653).
- ËRBEN.** sterben: erwerben 59, 18. (3350).
werben: erlierben 58, 1. (1871).
- ËRBENT.** gewerbent: sterbent 176, 2. (1531).
- ËRC.** werc: Gouchesherc 82, 8. (2271): fünden herc 35, 22. †.
- ËRDE.** erde: gelutert werde 179, 6. (381): höchstien werde 64, 14. (1601): ir werde 109, 22. (937).
werde: erde 57, 22. (362).
- ËRDEN.** erden: werden 172, 8. †.
- ËRN.** hern: swern 139, 7. (2517): wern 174, 9 †.
heschern: enbern 152, 24. (3888).
eubern: gern 15, 25. (461).
gewern: gern 132, 14. (1925).
wern: enbern 81, 25. (2297).
- ËRNE.** gelerue: ungerue 176, 4. (1547)
- ËRRE.** verre: werre 119, 16. (1171).
- ËRT.** begert: gewert 112, 7. (819).
engert: wert 153, 5. (3718).
gert: eins gewert 112, 5. (1181): wol gewert 15, 27. (497): wort gewert 5, 17. (277): wirt gewert 85, 3. (2335): pfennewert 148, 20. (3201): swert 152, 14. †: âne wert 92, 25. (1819): dunke wert 89, 20. (2415): morgen wert 59, 2. (1557): werlde wert 72, 21. (3730): nû wert 32, 9. (3606): erst ungewert 16, 2. (499): lâzen ungewert 112, 11. (735).
gewert: gegert 178, 24. (3298): libes gert 28, 9. (2086): wiben gert 99, 25. (2800).
swert: goldes wert 95, 18. (2714): marke wert 170, 24. (3096): ritter wert 93, 6. (1465): unwert 61, 11. (719).
wert: bezzers niht engert 143, 15. (2525): trûte niht engert 32, 3 †: einer gert 100, 16 †: guoter gert 93, 2. (973): ir gert 112, 1 †: koufen gert 166, 1. (2986): vriunde nieman gert 40, 25. (2730): sin nieman gert 22, 4. (3271): tische gert 4, 24. (335): wollen gert 153, 13. (1321).
unwert: gert 98, 15. †:
- ËRZE.** herze: scherze 117, 24. †.
- ËRZEN.** herzen: smerzen 60, 1. (721).

ĚSEN. erlesen: wesen 18, 24. (3898).

gelesen: wesen 90, 25. (705).

genesen: dicke wesen 73, 12. (2197): gebûren wesen 121, 18. (1485): gelogen wesen 26, 18. (373): gnedic wesen 113, 20. (1299): meister wesen 72, 19. (2138): tøre wesen 83, 9. (2269): tøren wesen 81, 11. (2241): vîent wesen 72, 9. (2188).

wesen: derst genesen 164, 1. †: guoter mac genesen 172, 22. (3634): nieman mac genesen 135, 12. †: müezen genesen 161, 1. (4086).

ĚT. gehet: dir getet 180, 20. (3416): ūf getet 5, 15. (275): tet 108, 25. (1275).

ĚTE. bete: criuce tete 36, 3. (621): unredeliche tete 100, 22. (2369).

missetete: bete 100, 12. (2808).

ĚZZEN. gemezzen: vergezzen 131, 23. (1889).

gezzen: vergezzen 138, 17. (2588).

vergezzen: gemezzen 46, 3. (1039).

E.

ELLE. helle: welle 131, 19. (2023).

welle: gefelle 64, 4. (813): helle 38, 19. (3488).

ELLET, vellet: erschellet 6, 27. (43): gefellet 30, 1. †.

ELNT. welnt: zelnt 77, 12. (3372).

ELT. schelt: gezelt 177, 21. (1751).

ENDE. ende: hende 175, 16. †: fende 156, 2. †.

wende: ende 4, 2. †.

ENĎEN. genden: henden 93, 18. (841 und 2375).

verenden: schenden 68, 20. (3506).

ENDET. schendet: blendet 164, 15. (2952).

ENKEN. gedenken: entwenken 65, 20. (1791).

ENKET. wenket: bedenket 91, 24. (1595).

ENNE. erkenne: brenne 71, 17. (1507): etesweune 117, 2. (1339).

ENT. sent: gewent 108, 11. (1175).

ER. her: genåde erner 26, 22. (377): sele erner 180, 18. (3414): wer 161, 25. (4111).

mer: ander her 159, 11. (4042): âne her 150, 18. †:
drizec her 155, 9. (3978): vürflen her 158, 22. (4026):
wer 41, 22. (1431).

wer: her 131, 11. (1845).

ERN. ernern: erwern 69, 13. †: fwern 74, 11 (1705).
erwern: ernern 63, 8. (3084).

fwern: erwern 74, 1. (2154).

verfwern: wern 99, 5. (2864).

wern: ernern 157, 19. (3938).

ERT. beschert: er vert 97, 14. (2698): ez vert 177, 11.
(3304): wert 27, 25. (2076).

ernert: erwert 163, 3. †.

gebert: vert 66, 11. (3484).

nert: beschert 109, 20. (451): vert 168, 21. (3056).

vert: beschert 163, 13. (3994): fwert 164, 21. (2960):

dannen zert 149, 27. (3148): rehte zert 105, 9. (2860).

wert: bert 84, 18. (2311): ernert 84, 12. (2283): ver-
hert 138, 23. (2505): vert 135, 16. (2104).

EST. gebrest: nest 145, 21. (2509).

ESTE. besie: gesie 156, 22. (4000).

ETE. frete: fiete 127, 18. (3322).

^ E.

Ê. ê: gê 71, 23. (1835): mê 19, 7. (3440): fiê 133, 25.
(1987): wê 23, 9. (3259).

gê: ê 86, 17. (1857): mê 41, 20. (1429).

mê: dan ê 133, 19. (3704): gelebet ê 176, 12. (1096):

rehten ê 75, 18. (1717): ez ergê 99, 19. †: werken

ergê 4, 26. (265): fiê 153, 9. (3876): versfiê 85, 23. †:

tôt; daz tuot mir wê 177, 3. †: werlt; daz tuot mir

wê 113, 18. (969): übelen wê 180, 4. (405).

rê: mê 141, 5. (2577).

fiê: wê 35, 24. †.

fiê: ê 75, 8. (3390).

wê: bedenket ê 40, 3. (3826): bitende ê 86, 14. (2363):

vergezzen ê 37, 12. (3512): trüret mê 127, 24. (1675).

zergê: mê 51, 11. (2164).

ÊM. Bêthlehêm: Jérusalêm 161, 15. (4101).

ÊRE. ebenhêre: ir êre 142, 1. (2557): riches êre 73, 8.
(2162).

ère: fère 93, 12. (869).

hère: muoter ère 180, 16. (3412): nieman ère 83, 23. (2331).

kère: lère 115, 2. (1187).

lère: ère 78, 23. (1287).

mère: ân ère 92, 9. (2273): scriuces ère 161, 9. (4094):
mannes lère 70, 2. (1867): nâch ère 92, 15. (1619):
odr ère 147, 1. (463): umbe ère 92, 3. (889): und
ère 31, 12. (1267).

fère: guot und ère 58, 17. (1625): witze und ère 31,
2. (1015): valschiu ère 169, 8. (3072): ketzer lère
26, 8. (3682).

ÊREN. éren: lèren 15, 23. (459): gerne mèren 13, 9. (3860):
fælde mèren 14, 22. (139): verkèren 73, 24. (551).

unèren: kèren 98, 9. (2058).

ÊRET. bekèret: èret 23, 15. (669): mèret 37, 26. (3618).

entèret: verkèret 165, 3. (2964).

gelèret: verkèret 143, 17. (2305).

lèret: kèret 144, 23. (2618): verkèret 30, 15. (3790):
verfèret 146, 15. (2630).

mèret: èret 52, 10. (3558): lèret 78, 15. (1287): un-
èret 118, 3. †.

ÊRSTEN. hêrsten: êrsten 76, 3. (505).

ÊRTE. êrte: kêrte 21, 21. (3237).

lêrte: kêrte 20, 20. (675): verkêrte 81, 3. (1281).

EI.

EI. ei: zwei 125, 17. (2347).

EIDE. leide: lîhte beide 65, 24. (2096): unsohuldic beide
105, 27. (2892).

scheide: beide 152, 12. †.

tageweide: leide 120, 11. (1787).

EIDEN. gescheiden: beiden 24, 18. (199): heiden 6, 11.
(27): leiden 180, 2. (403).

heiden: bescheiden 17, 5. (517): sin gescheiden 26,
20. (375): âz gescheiden 26, 26. (484): ungeschei-
den 156, 6. (3950).

leiden: scheiden 110, 7. (1523).

unbescheiden: beiden 131, 7. (1843)†.

- ungescheiden: kargen beiden 133, 3 und 158, 18. (1969 und 4022): heiden 25, 1. (179).
- EIDET.** leidet: scheidet 110, 5. (791).
scheidet: leidet 165, 1. (2962).
- EIL.** heil: teil 167, 14. (3026).
unheil: teil 109, 8. (365).
- EILE.** heile: wol veile 148, 18. (3199).
teile: veile 28, 5. (2082).
urteile: zunheile 172, 12. †: veile 153, 3. (3716).
- EIN.** bein: fein 164, 17. (2954).
œhein: dehein 141, 3. (2587).
- EINE.** eine: ère kleine 23, 27. (3552): gerne kleine 61, 5. (1070): reine 7, 24. (75).
gemeine: kleine 120, 27. (1199): reine 14, 6. (115).
gereine: gemeine 181, 18. (3436).
keine: gemeine 103, 15. (2916).
kleine: deheine 89, 18. (2413).
meine: eine 24, 22. (203).
reine: gemeine 13, 21. (3872).
feine: reine 130, 24. †.
unreine: eine 33, 24. (565).
- EINEN.** feinen: einen 151, 9. (3170).
- EISE.** reife: freife 140, 5. (2662).
- EIST.** meist: geist 24, 24. (177): geleist 38, 17. (3486).
- EIT.** arebeit: bereit 22, 8. (3283): herzeleit 51, 15. †:
âne leit 86, 13. (2429): græzer leit 66, 1. (2003):
liebe leit 34, 21. (591): richeit 92, 7. (1265): ipile
treit 27, 13. (3818): sanfter treit 107, 24. (1513).
bescheidenheit: arbeit 126, 9. (1451): treit 1, 1. (1):
verkeit 52, 12. †.
breit: kristenheit 166, 13. (2998): leit 114, 21. (2353):
treit 130, 26. (1781).
brædekeit: herzeleit 23, 13. (303).
êwecheit: breit 177, 7. (435).
geleit: kristenheit 76, 1. (503): übertreit 92, 23. (2054).
gereit: seit 80, 14. (713).
geseit: heilecheit 21, 7. (1447): eier leit 143, 21. †:
mir leit 159, 7. (4038): üppecheit 81, 7. (2160).
gewizzenheit: seit 5, 21. (283).
gewoneheit: bræt 111, 4. (3832): leit 108, 9. †.
gîtecheit: bereit 99, 15. †: treit 29, 10. (1893).

- goteheit:** breit 13, 23. (107): seit 134, 16. (49).
herzeleit: gedultheit 29, 4. (3328): seit 80, 24. (2255):
 einander treit 65, 26. (1035): erde treit 119, 20.
 (1377): in treit 60, 3. (723): verseit 91, 6. (2385).
kleit: treit 112, 17. (799).
kriffenheit: breit 162, 24. (4137): gefeit 181, 10. (3428):
 leit 162, 20. (1133): verseit 144, 21. (2617).
kündecheit: bereit 144, 7. †.
kiufcheit: seit 75, 20. (1719): treit 7, 16. (67).
leit: arebeit 109, 26. (2349): eit 105, 21. †: die
 kriffenheit 145, 9. †: al diu kriffenheit 9, 23. (223):
 lebet diu kriffenheit 26, 16. (371): fin kriffenheit
 180, 6. (407): kündecheit 48, 21. (2750): fælikeit
 121, 10. (1715): fchulden treit 65, 14. (3306): fünd-
 den treit 17, 13. (525): unffætikeit 31, 16. †.
menfcheit: leit 9, 15. (215): treit 68, 14. (2483).
reit: gefeit 124, 9. (1361).
richeit: arebeit 41, 16. (1951).
fælecheit: herzeleit 79, 9. (681): leit 85, 17. (837).
feit: herzeleit 66, 23. (3340): leit 96, 17. (2684): fnel-
 heit 137, 5. †: wârheit 115, 24. (1309).
freit: hovescheit 139, 13. †.
treit: arbeit 77, 16. (1853): bezeichnenheit 12, 9. †:
 leit 71, 15. (1575): menfcheit 21, 17. (3235): rich-
 eit 88, 27. (2397): fælikeit 102, 26. (2902): seit
 164, 3. (2940): gouch unfælikeit 98, 11. (2824):
 græfte unfælecheit 33, 20. (595): græfte werdecheit
 61, 13. (1143): kelber werdecheit 139, 17. (2535).
trunkenheit: leit 94, 8. (2455).
unbefcheidenheit: leit 113, 22. (971).
unreinikeit: seit 40, 7. (3894).
vertreit: leit 61, 15. (1115).
wârheit: leit 170, 2. (431): seit 170, 12. (3542).
werdecheit: geleit 93, 4. (1469): herzeleit 42, 23.
 (1223).
widerfeit: gftecheit 172, 16. (3584).
БИТЕ. beite: abeleite 112, 3. (2381).
 geleite: trügenheite 152, 4. †.
БИЗ. heiz: weiz 145, 23. (2549).
 weiz: kreiz 74, 27. (826).
БИЗЕН. reizen: geheizen 74, 26. †.

I.

ICH. dich: mich 180, 8. (3404).

griuwelich: sich 141, 7. †.

ich: genôzen mich 74, 5. (2158): getræften mich 74, 7. (1701).

mich: ich 21, 9. (1449): erkante sich 106, 12. (693 u. 3064): triegen sich 171, 17. (3110).

sich: dich 174, 5. †: alsam ich 168, 19. †: ouch ich 119, 2. (1137): râte ich 118, 9. (1409): bekêren mich 36, 9. †: ê danne mich 65, 12. †: gerner danne mich 59, 10. (1489): wasche danne mich 70, 10. †: dunket mich 37, 18. (3518): ûffe mich 121, 24. (999): fiure, daz ist wunderlich 109, 16. (447): tôde, daz ist wunderlich 137, 7. †: vil, deist wunderlich 142, 5. (2567).

ICHET. brichet: nieman richet 46, 11. (3570): übele richet 174, 25. (2045).

richet: besprichet 64, 20. †: erfichet 65, 8. †.

sprichet: richet 63, 16. †.

ICKE. blicke: dicke 123, 26. (1413).

dicke: aneblicke 4, 20. (347): fricke 122, 3. †.

ICKET. blicket: befricket 99, 13. (1731).

IDER. nider: gebe wider 150, 12. (3156): schiere wider 69, 19. (3630).

IFT. vergift: schrift 165, 17. (2978).

IGEN. gesigen: ligen 120, 1. (1769): überstigen 113, 16. (1127).

IGENT. geligent: gesigent 104, 26. †.

IGET. gesiget: bewiget 30, 21. (267): eupfliget 80, 2. (983): pfliget 166, 19. (3004).

pfliget: bewiget 103, 9. (2912).

verwiget: pfliget 97, 26. †.

IHT. beriht: glouben niht 70, 20. (3538): guoten niht 24, 4. (3556): guotes niht 28, 11. (2088).

erfiht: doch niht 126, 3. (1445): glouben niht 148, 12. †: wænes niht 115, 22. (1307).

geschiht: enfiht 18, 4. (543 u. 1347): giht 72, 5. †:

anders niht 23, 11. (3233): beste niht 120, 13. (1533):

drumbe niht 154, 16. (3602): ein niht 9, 1. (105):

- envîret niht 27, 15. (2066): erben niht 75, 14. (3396):
 geschæhe niht 128, 16. (3320): hâres niht 153, 21.
 (3712): herzen niht 99, 1. (2037): beger ich niht
 77, 10. †: enweiz ich niht 18, 14. (1971): weiz ich
 niht 177, 15. †: keiner niht 28, 3. (2080): oder niht
 128, 20. (3318): fache niht 110, 15. (2100): snecken
 niht 146, 19. (1437): tōren niht 158, 10. (4014): trû-
 ren niht 117, 10. (1062): übeln niht 132, 6. (1903):
 urloubes niht 16, 4. (493): vihe niht 94, 23. (2453):
 vleckē niht 88, 21. (3796): wifters niht 5, 23. (13):
 ezzen fiht 88, 7. (2423): geben fiht 91, 4. (2383):
 verfiht 110, 11. (2848).
 gefiht: gefaten niht 88, 3. (2601): miuner niht 163, 19.
 (647): schiere niht 143, 9. (2666): selben niht 71, 11.
 (1505).
 giht: herzen niht 62, 4. (747): rüeren niht 129, 1. †:
 vür niht 101, 23. †.
 iht: niht 70, 18. (1497).
 niht: beriht 70, 20. (3539): enfiht 136, 11. (2565): al-
 sam geschiht 10, 11. (247): dâ geschiht 38, 27. †:
 guot geschiht 40, 19. (1207): guotes geschiht 160, 20.
 (4078): hie geschiht 159, 13. (4044): in geschiht 167,
 10. (3022): mê geschiht 19, 19. (3452): niht geschiht
 123, 16. (1325): unt noch geschiht 8, 10. (87): wun-
 der noch geschiht 161, 3. (4088): rât geschiht 87, 12.
 †: sam geschiht 87, 6. (3530): umb geschiht 70, 14.
 (3312): firît geschiht 60, 21. (1921): vîentschaft ge-
 schiht 162, 4. (4117): doch vil geschiht 62, 22. †:
 liuten vil geschiht 36, 21. (635): wibelîn geschiht
 16, 16. (3694): gepfiht 157, 11. (3930): ir gefiht 14, 4.
 (113): vriunt gefiht 55, 3. (1163): wol gefiht 55, 5.
 (1441): giht 34, 7. †: pfliht 98, 7. (2056): diep fiht
 47, 14. (1337): ezzen fiht 138, 11. (2599): gerânen
 fiht 47, 20. (1068): herre fiht 49, 15. (1419): oder fiht
 147, 15. (1500): firûchen fiht 64, 8. (1999): unde fiht
 115, 26. (3758): werken fiht 68, 4. (2489): unberiht
 104, 6. (3680): ungeschiht 33, 14. (2898).
 pfliht: in geschiht 17, 19. (531): an übele swaz geschiht
 165, 11. (2972): und übele swaz geschiht 130, 20.
 (1763): vil geschiht 48, 5. (1367): niht 90, 23. (1108).
 fiht: guot geschiht 90, 27. (2017): niemer geschiht 128,
 12. (1695): schiere geschiht 19, 1. (1977): anders niht
 135, 6. †: arges niht 110, 21. (919): besten niht 89,

2. (1617): ein niht 35, 8. (599): er niht 140, 19. (2650):
 ichs niht 132, 22. (1954): schalles niht 77, 20. (1861):
 selbes niht 123, 2. †: werlt niht 3, 15. (355).
 triuwesniht: pfliht 116, 1. (1311).
 ungeriht: niht 46, 13. (3572).
 viht: fiht 140, 11. (2646).
 wiht: niht 61, 1. (701).
- IRTE.** geflihte: berihte 26, 12. (3686).
- IL.** spil: diebe harte vil 48, 9. (2748): enwil 102, 24. (2922):
 ift harte vil 16, 20. (3698): ze vil 117, 4. (1459).
 fil: wil 126, 13. (1773).
 vederspil: vil 48, 19. (2756).
 vil: enwil 37, 2. (997): hil 110, 19. (737): spil 141, 17.
 †: bedürfen wil 95, 22. (2690): geloubent swaz er wil
 173, 4. (3640): tuon swaz er wil 6, 19. (35): gelou-
 ben wil 171, 23. †: rehte haben wil 166, 3. (2988):
 sünde haben wil 37, 8. (3508): glouben swaz ich wil
 170, 8. (3076): wol swaz ich wil 83, 19. (2343): loben
 wil 61, 19. (1239): swem er wil 57, 26. (3833): swenn-
 er wil 91, 16. (1737): ez merken wil 27, 17. (2068):
 rehte merken wil 61, 21. (1779): ob er wil 149, 25.
 †: schamen wil 49, 19. (2938): tuon wil 57, 14. (1863):
 volbringen wil 123, 14. †: wesen wil 82, 20. (2289).
 wil: affen spil 83, 5. (2263): kindes spil 11, 11. (1647):
 vederspil 142, 17. (2575): beiden vil 171, 19. †: rede
 vil 171, 25. †: schulde vil 97, 24. (2732): sorgen vil
 93, 16. (839): unbildes vil 3, 23. (419): vergebene vil
 34, 17. (581): vriunde vil 40, 17. (987): al ze vil 34,
 27. †: des ze vil 25, 21. (165): dēft ze vil 121, 6.
 (1799): kraft ze vil 19, 15. (3448): lōns ze vil 23, 23.
 (3548): gefellen niht ze vil 63, 24. †: wârheit niht
 ze vil 79, 1. †: wunders niht ze vil 8, 16. (93): zil
 58, 13. (1383).
 zil: er wil 25, 7. (185): vlēhen wil 128, 24. (3386).
- ILLEN.** stillen: willen 84, 24. (2323).
- ILTR.** hilt: leben stilt 47, 26. (773): mē stilt 46, 23. (913).
 schilt: hilt 167, 22. (3034).
 stilt: hilt 66, 17. (3334): spilt 49, 5. (3592).
- ILTE.** milte: bevilte 86, 22. (2361).
- ILTET.** engiltet: schiltet 105, 19. (2882).
- IMT.** enzimt: nimt 150, 8. (3176).
 gezimt: nimt 150, 22. (3162).

- missezimt: nîmt** 104, 18. (743).
zimt: êre nîmt 72, 7. (981): **herren nîmt** 56, 15. (1161).
rn. bin: vüeren hin 177, 3. (3261): **ouch hin** 17, 27. (539):
fin 116, 9. (945).
gewin: fin 147, 5. (2770).
hin: in 7, 2. (45).
in: Salomônes fin 159, 17. (4048): **fiæten fin** 103, 2.
tumber fin 45, 14. (2670).
obezin: hin 125, 23. †.
fin: denn ich bin 135, 18. (739): **wer ich bin** 18, 20.
 (3830): **nieman gewin** 147, 9. (1100): **fin gewin** 56,
 5. (1067): **hin** 32, 21. (3362): **hin in** 133, 13. (2047):
nâch in 169, 2. (3069): **getürren wider in** 160, 4. (4062):
nîht wider in 80, 12. (711): **übergin** 126, 19. (761):
ungewin 32, 1. †.
inc. dinc: jungelinc 168, 7. (3046).
pfenninc: dinc 147, 25. (2766).
schillinc: pfenninc 98, 21. (2926).
umberinc: dinc 6, 1. (17).
inden. erwinden: schinden 155, 19. (3988).
vinden: binden 115, 14. (1605).
ingr. pfenninge: gedinge 147, 19. (2760).
ingen. bringen: gedingen 134, 20. (1541).
dingen: bringen 43, 14. (2178): **melle fingen** 14, 20. (137):
unde fingen 130, 16. (1741): **twingen** 172, 24. (3636).
gedingen: miffelingen 38, 21. (3490).
klingen: dringen 96, 3. (1931).
springen: fingen 139, 19. (2622).
twingen: dingen 157, 25. (3944).
ingent. klingent: dringent 96, 1. (1929).
inget. betwinget; dinget 79, 23. (2219).
dringet: fiete bringet 127, 4. (1585).
inket. winket: trinket 177, 17. (2435).
inne. gewinne: flahte minne 55, 21. (893): **unrehter**
minne 44, 17. (2936): **finne** 55, 19. (891).
inne: minne 29, 26. (3774).
minne: gewinne 58, 19. (1627): **finne** 103, 19. (2832).
unminne: unfinne 101, 1. (2816).
zerinne: finne 88, 5. (2603).
innen. gewinnen: finnen 7, 26. (77).
minnen: gewinnen 150, 14. (3158): **finnen** 174, 3. †.

finnen: selbe niht entrinnen 124, 13. (1355): tōde niht entrinnen 175, 22. (51): gewinnen 97, 8. (2692): minnen 2, 16. (257).

INNET. beginnet: brinnet 133, 21. (2007).

gewinnet: in minnet 100, 10. (905): fêrer minnet 56, 3. (397): vîent minnet 96, 21. (1637).

minnet: gewinnet 82, 26. (2243).

INSE. linse: zinse 122, 15. †.

INT. enfint: kint 137, 1. †.

kint: vremde fint 128, 8. (1683): heiden fint 10, 17. (231): katzen fint 141, 13. (3528): lieber fint 56, 1. (395): tōren fint 78, 11. (325): tûsent fint 157, 5. (3924): ungetriuwe fint 46, 5. (3564): vîent fint 73, 6. (2150): weisen fint 42, 11. (3808): worden fint 144, 13. (2609): verfluochet fint 134, 2. †.

fint: dunkent blint 42, 17 †: ift blint 24, 14. (195): Adâmes kint 135, 10. (1121): diu kint 136, 9. (2812): edeliu kint 49, 17. (2417): gebar ein kint 19, 13. (3446): denne ein kint 116, 11. (947): derft ein kint 94, 5. (2437): dritte ein kint 106, 10. (3690): ift ein kint 72, 1. (2144): mannes kint 42, 7. (3804): vûrften kint 166, 5. (2990).

wint: kleine fint 123, 20. (1329): liuten fint 134, 8. (3474): meifier fint 76, 17. (2126): melle fint 67, 7. (3346): vriunde fint 138, 19. (2579). †

IR. dir: mir 180, 10. (3406).

mir: dir 149, 9. (3142).

wir: ir 22, 18. †.

IRBET. erfirbet: wirbet 178, 2. (1225).

verdirbet: firbet 37, 24. (3616)

wirbet: firbet 177, 19. (1749).

IRRET. irret: wirret 79, 13. (2317).

IRT. beschirt: wirt 153, 11. (3878).

birt: fwirt 120, 23. (2303): andern wirt 116, 13. (950): aschen wirt 71, 7. (1517).

enbirt: wirt 111, 22. (337).

gebirt: lebende wirt 136, 17. †: reine wirt 21, 3. (351): sâmen wirt 19, 17. (3450).

schirt: wirt 122, 11. (3381).

verhirt: rîcher wirt 41, 10. (1551): unmære wirt 84, 10. (2277).

wirt: birt 24, 8. (189): enbirt 23, 21. (3546): gebirt 22, 6. (3281): milter wirt 87, 10. (3534): fwirt 37, 4. (911 u. 1597): verbirt 137, 19. (1315): dort verirt 69, 3. (3500): schâf verirt 137, 11. (2493): ze teile wirt 156, 20. (3998).

IRTE. wirte: hirte 150, 26. (3164).

ISCH. tisch: visch 146, 13. (2527).

ISCHET. mischet: wischet 118, 7. (1407).

IST. bist: mist 182. †.

Endekrist: ist 172, 20. (3632).

ist: brist 108, 1. (1303): gnâdigen krist 147, 7. †: ein mensche krist 20, 12. (3466): unt mensche krist 12, 23. (3850): unde krist 162, 14. (4127): wâre krist 20, 14. (3468): keinen list 65, 18. (1789): manegen list 68, 22. (3492): deheines mannes list 51, 3. (413): vûrhten mannes list 119, 18. (1375): menschen list 143, 7. (2664): gewalt noch list 149, 17. †: kunist noch list 19, 21. (3454): Salomônes list 145, 15. (2876): sinen list 129, 27. (1793): betrogen des tiuvels list 67, 27. (2463): understuont des tiuvels list 163, 5. †: valschen list 153, 23. (3203): valscher list 44, 25. (2029): werlde list 79, 5. †: mist 21, 25. (3241): dort deheine vrist 114, 3. †: wert deheine vrist 110, 1. (731): keiner vrist 113, 26. (2708): kurzer vrist 22, 14. (3253): betrâge ze langer vrist 31, 8. (1461): niht ze langer vrist 154, 2. (3211): si ze langer vrist 33, 2. (1131).

krist: bist 181, 14. (3432): dir ist 180, 22. (3418): genennet ist 20, 2. (55): list 9, 17. (217).

list: arm ist 40, 11. (783): arzâtbuochen ist 59, 20. (3536): eigen ist 67, 15. (2471): erloubet ist 68, 10. (2469): maget und iemer ist 7, 14. (65): was unde iemer ist 18, 22. (3896): liebest ist 28, 13. (2090): listen ist 166, 15. (3000): liuten ist 79, 11. (875): drier meister ist 27, 3. (2062): sin meister ist 74, 3. (2156): zungen meister ist 165, 9. (2970): narreht ist 140, 17. (2644): unschuldic ist 154, 6. (3136): vrient ist 69, 11. (1667): zungen ist 126, 17. †.

mist: bist 182. †.

vrist: ende ist 171, 6. †: gemachet ist 171, 7. (3104): genist 17, 7. (3104): herzen ist 82, 12. (2247): krenker ist 114, 13. †: schelten ist 62, 8. (1583).

ISTEN. kristen: listen 160, 10. (4068).

187ET. vrisfet: überlisset 122, 19. (1279).

17. missetrit: lit 90, 9. (1468).

17E. bite: mite 39, 18. (3754).

mite: hundes fite 138, 1. (2507): kriften fite 129, 7. †.
fchrite: fite 30, 13. (3788).

fite: bite 100, 24. (2820): allez mite 86, 4. (3662): in
dermite 43, 6. †: fich dermite 42, 25. (1145)† her-
ren mite 50, 4. (2191): niuwen mite 52, 8. (1205):
fælde mite 108, 22. (835): alle tōren mite 82, 18.
(2287): verliufet tōren mite 82, 2. (1082 u. 2309):
volget mite 165, 21. (2984): wuunders mite 139, 11.
(2497).

17EN. biten: unfiten 2, 20. (263).

gebiten: fiten 77, 22. (2209).

fiten: biten 100, 26. (2814).

133ET. vergizzet: vermizzet 131, 21. †.

1.

f. bi: bli 101, 21. (2828): oder dri 156, 12. (3556): verre
dri 95, 14. (2682): vlende dri 69, 9. (1665): andern fi
71, 5. †: befie fi 115, 4. (915): vröude fi 104, 4. (3678):
garten fi 19, 3. (1979): er geschaffen fi 122, 23. (1293):
lêre geschaffen fi 25, 17. (161): firâze fi 70, 24. (1883):
tōde fi 148, 24. (3130): er vri 38, 15. (667): fchanden
selten vri 48, 23. (2752): wirt selten vri 47, 10. (1007).
dri: driune fi 11, 5. (1641): durch fi 115, 18. (1371):
ungescheiden fi 24, 20. (201): vürfte fi 73, 4. (2182):
vri 63, 22. (687).

fi: dem ander bi 26, 4. (173): ein ander bi 120, 15.
(1535): angel bi 55, 15. (881): bezzer bi 107, 22.
(1511): dâ bi 6, 9. (25): minne bi 100, 18. †: nâhe
bi 84, 8. (2237): selten bi 73, 10. †: fi bi 100, 8. (2786):
unmære bi 122, 2. (3273): veder bi 120, 21. (1197):
vorhte bi 32, 23. (1263): vrende bi 102, 2. (2788):
meisteil allez wænen bi 4, 10. (477): mir allez wænen
bi 18, 16. (1973): genâde wesen bi 40, 13. (1349): triuwe
wesen bi 96, 13. (2710): wifen bi 82, 6. (2313): witze
bi 64, 24. (1231): gebûre dri 62, 16. (1691): gnenden
dri 24, 12. (193): namen dri 181, 20. (3438): Salmōnes
dri 83, 17. (3403): gedanke vri 101, 5. (2774): herze
vri 28, 17. (287 u. 3770): niemer vri 17, 23. (535).

vrî: muoter bi 144, 17. (2613): schade bi 94, 7. (2445):
 fwære bi 22, 26. (3279): edel si 54, 8. (2050): si si
 12, 11. †: unmüezec si 122, 17. (1257): unftæte si
 101, 25. (2802): urlinge si 119, 22. (1298).

îBE. lîbe: wibe 105, 25. (2890).

vertribe: belibe 86, 6. (3664).

îBEN. wîben: triben 106, 2. (2901): vertriben 13, 15. (3866).

îCH. gelîch: genuoge rîch 126, 11. (1475): noch rîch
 43, 22. (243): wunderlîch 126, 7. (1415).

menneglîch: êren rîch 91, 12 †: vröuden rîch 58, 25. (1555).

rîch: gelîch 115, 20. (2123): sô heimlîch 155, 23. (3964):

ze heimelîch 122, 7. (1537): schedelîch 108, 7. (1031):

allez ungelîch 11, 23. (3732): sîn ungelîch 16, 8.

(1743): unvertregelîch 41, 8. (1317).

ungelîch: rîch 103, 3. (2906).

îCHV. gelîche: rîche 26, 6. (175).

heimliche: rîche 93, 14. (1245).

himelrîche: êweclîche 174, 23. †: gelîche 18, 12. (1969):

gnædeclîche 20, 6. (3461): doch ungelîche 66, 3. (2005):

wis ungelîche 66, 13. (3330).

rîche: gelîche 40, 23. (1114).

îCHEN. erfîrîchen: flîchen 54, 14. (1847).

rîchen: mer gelîchen 41, 18. (1427): sîch gelîchen 133, 7.
 (1994).

îDEN. mîden: lîden 174, 15. †.

vermîden: nîden 30, 9. (3784).

îDET. vermîdet: versuîdet 67, 3. †.

îGEN. sîgen: sîgen 159, 27. (4058).

îGENT. nîgent: sîgent 14, 18. (127).

îGET. nîget: hôte. sîget 49, 21. (1313).

sîget: sîget 46, 17. (3576).

sîget: sîget 117, 26. †.

îHEN. verzihen: lîhen 77, 24. (1875).

îLEN. wîlen: erlîen 54, 16. (1849).

îN. dîn: sîn 181, 6. (3426).

effîn: kûnegîn 126, 25. †.

gesîn: schîn 120, 19. (1195).

kindelîn: sîn 127, 2. (1573).

kûnegîn: liuten sîn 28, 15. (285 u. 3768): mohten sîn
 58, 9. †.

- lönelîn: sîn 103, 17. (2830).
 mîn: ledic sîn 163, 23. (651): dem sîn 122, 1. †: müe-
 zen sîn 25, 3. (181): schuldic sîn 62, 24. (1345).
 schîn: gnædic sîn 108, 5. (329): küpferîn 125, 21. †:
 reine sîn 14, 14. (123): sunne sîn 24, 16. (197): un-
 müezec sîn 59, 4. (1381): dem wunder sîn 8, 22. (99):
 merre wunder sîn 12, 1. (3736).
 sîn: drîn 97, 16. (2700): eselîn 140, 23. (2656): guldin
 138, 25. (2531): heizet mîn 31, 6. (1119): schaden
 mîn 83, 11. (2267): sî mîn 85, 9. †: dem willen mîn
 165, 19. (2980): an den willen mîn 103, 11. (2914):
 gar den willen mîn 113, 12. (959): nestelîn 144, 1. †:
 geschephde schîn 19, 23. (3456): ir schîn 17, 9. (521):
 kleinen schîn 18, 6. (545): lichten schîn 74, 13. (1699):
 månen schîn 117, 8. (1021): denne der sunnen schîn
 179, 14. (389): uns der sunnen schîn 76, 9. (2118):
 werken schîn 70, 16. (3314): vinsterîn 25, 15. (159):
 âne wîn 15, 17. (151): oder wîn 95, 4. (3352): trin-
 ket wîn 133, 15. †.
 swîn: sîn 123, 6. (1301).
 weitîn: sîn 60, 5. (725).
 îNET. schînet: grînet 43, 24. (851).
 îP. lip: unwîp 101, 17. (2836): wîp 174, 19. †.
 wîp: den lip 101, 3. (2783): selbes lip 99, 27. †: sîn
 lip 100, 6. †.
 îS. prîs: hanen wîs 30, 5. (3780): nieman wîs 166, 7.
 (2992): sackes wîs 132, 2. (3231).
 wîs: prîs 85, 13. (817).
 îSE. spîse: unwîse 49, 9. (951).
 wîse: prîse 85, 21. (1929).
 îSEN. îsen: wîsen 58, 5. (1041).
 wîsen: îsen 79, 19. (2215).
 îT. gelît: sîrit 27, 23. (2074).
 gît: gelît 145, 5. †: lît 36, 13. †: sîrit 97, 4. (2688):
 sumerzît 135, 4. (1457): mezzen zaller zît 3, 3. (443):
 rîcher zaller zît 79, 3. (859): hungers zît 39, 12. (3217).
 hôchgezît: jungest gît 178, 12. (323): trahte gît 15, 15.
 (149): lît 141, 9. (2569).
 lît: dâ gît 38, 25. †: ungebeten gît 111, 26. (2379):
 zît 113, 6. (821).
 nît: klôsiern gelît 60, 9. †: selten gelît 159, 23. (4054):
 gît 26, 24. (482): lît 60, 7. (1219): êrsien sîrit 28, 19.
 (289): ungevîegen sîrit 60, 17. (427): zît 146, 1. (3522).

- fīrit:** almuosen gīt 66, 19. (3336): urteile gīt 179, 22. (397): tōt gelīt 16, 18. (3696): ir nīt 6, 15. (31): werlde wīt 168, 3. (3042): wernden nīt 164, 5. (2942): ērsten zīt 60, 19. (1919): wil des fluoches zīt 134, 4. (3578): schiere des fluoches zīt 46, 19. (3578): manege zīt 81, 23. (2295).
- tagezīt:** gīt 15, 19. (153).
- wīt:** dingen gīt 14, 2. (111): schiere gelīt 136, 1. (3580).
- zīt:** hulde gīt 128, 26. (3388): manz gīt 57, 2. (1865): trinken gīt 71, 21. (1833): trūren gīt 117, 18. (1251): vride gīt 137, 17. (2573): vrōude gīt 1, 7. (7): unde gīt 16, 24. (511): willen gīt 39, 8. (473): flāse līt 69, 15. (1671): stille līt 22, 24. (3277): verborgen līt 147, 11. †: weiche līt 118, 15. †: nīt 60, 13. (1169): rīt 155, 7. (3976): herter fīrit 113, 10. (833): manegen fīrit 79, 17. (1151): fweren, fīrit 48, 13. (2744): unrechten fīrit 83, 15. (3400): widerfīrit 74, 23. (822).
- īTEN.** zīten: rīten 116, 25. (2640).
- ī3.** vlīz: wīz 142, 15. (1851).
- ī3ENT.** vlīzent: enbīzent 72, 3. (2146).

IE.

- IE.** hie: nie 39, 4. (2229).
gie: nie 83, 7. (2265).
nie: vie 152, 16. (3880).
- IEBE.** liebe: einem diebe 48, 11. (2092): zuo diebe 101, 13. (887 u. 2778).
- IEGEN.** betriegen: âne liegen 169, 16. (3118): nieman liegen 169, 16. (3118): wider liegen 171, 4. (3124).
liegen: betriegen 169, 6. (3070).
- IERMER.** iemer: ich niemer 51, 1. (1839): geruowet niemer 22, 22. (3275).
- IENTC.** ergieuc: enpfīenc 12, 21. (3848): hīenc 165, 5. (2966).
- IEP.** diep: liuten liep 47, 24. (3562): nâchgebūren liep 47, 10. (957).
herzeliep: diep 105, 3. (2796).
liep: ein diep 49, 23. (965): rīchen diep 168, 5. (3044).
- IER.** tier: als wier 10, 13. (249): baz danne wier 5, 13. (2503): wīfer danne wier 140, 21. (2652).
- IESEN.** verlīesen: kīesen 49, 3. (3590).

iet. diet: klageliet 85, 7. (2329).

verriet: schiet 9, 19. (219).

iete. miete: verriete 45, 26. †.

ieten. ermieten: gebieten 77, 26. (1877).

iezent. diezent: vliezent 77, 18. (1859).

O.

oben. loben: ein toben 61, 23. (1255): unde toben 32, 7. (3604).

toben: loben 162, 12. (4125).

obet. lobet: rehte, daz er tobet 168, 1. (3040): volge, daz er tobet 60, 23. (699).

och. koch: noch 124, 17. (1827).

ochen. gerochen: erstochen 65, 10. (1879).

zebrochen: gerochen 4, 4. (467).

ogen. betrogen: gelogen 150, 6. (3154): gevlogen 144, 25. (2620): regenbogen 1, 9. (9).

hogen: betrogen 93, 8. †.

erzogen: betrogen 53, 19. (1365).

gelogen: mich betrogen 171, 2. (3122): wirt betrogen 151, 13. (3174): gezogen 159, 9. (4040): unbetrogen 169, 18. (3120)

gezogen: er betrogen 171, 21. (1385): werdent betrogen 154, 10. (3596): untugent betrogen 64, 18. †.

überzogen: betrogen 125, 15. (1399).

ogel. vogel: gogel 144, 9. †.

oget. broget: voget 147, 7. †.

vogt: nôtzogt 141, 23. (2555).

ol. hol: vol 11, 15. †.

fol: selten vol 87, 8. (3532): tugende vol 1, 15. (259):

anderu wol 82, 16. †: beste wol 89, 8. (855): er wol

91, 14. (1735): man erkennen wol 102, 4. (3666):

siße erkennen wol 139, 3. (2537): eteswenne wol

5, 1. (3624): gelückes wol 50, 6. (685): gerner wol

89, 24. (1189): habe wol 43, 8. †: hulde wol 129, 15.

(3229): liuten wol 80, 26. (1915): man wol 61, 3.

(1072): nides wol 90, 3. (1009): nieman wol 104, 8.

(2856): niht wol 128, 4. (1679): ir selber wol 101, 9.

†: sêle wol 174, 7. †: selten wol 124, 23. (3524):

herren; daz siât wol 63, 6. (1033): hiute; daz siât wol

114, 19. (2351): maffe; daz siat wol 15, 7. †: veralhen wol 100, 20. (2844): vindetz wol 81, 19. †: wihe wol 99, 23. (2798).

vol: hol 148, 6. (3187): blihten fol 40, 1. (3824): reinen fol 179, 10. (385): zol 75, 24. (2201).

wol: enbinden fol 130, 6. (1961): er fol 34, 25. †: erben fol 59, 16. (3348): in erbiten fol 3, 19. (359): schame erbiten fol 111, 24. (2377): geleben fol 176, 10. (1094): gelouben fol 25, 5. (183): gelten fol 151, 3. (3182): geschehen fol 5, 25. (15): getrūwen fol 123, 18. (1333) und 157, 13. (3932): ich fol 18, 18. (3828): bœser komen fol 114, 1. (843): daz komen fol 94, 19. (2449): selbe komen fol 15, 9. (147): leben fol 118, 21. †: liden fol 151, 17. (3722): loben fol 72, 17. (2136): lonken fol 47, 2. (1147): milden fol 90, 11. (1811): scheiden fol 16, 10. (1745): schelten fol 153, 25. (3205): slahen fol 109, 6. (2170): sprechen fol 9, 13. (213): stadel fol 111, 20. (953): tōde fol 178, 8. (491): ver teilen fol 48, 7. (1369): vinden fol 49, 1. (3588): wenen fol 10, 9. (245): distel fol 135, 20. (2175): elliu fol 166, 11. (2996): leides fol 55, 1. (879): tōren fol 84, 6. (2235): werde fol 50, 12. (1269).

OLN. verholn: verholn 47, 8. (963).

OLTS. solte: er wolte 131, 25. (1895): weren wolte 163, 1. †. wolte: ez solte 20, 8. (3462): geben solte 87, 26. (903 u. 2399): niht solte 132, 8. (1905).

OLS. holz: holz 119, 8. (1153).

OMN. benomen: zende komen 162, 18. (4131): helfe komen 161, 5. (4090): vriunden komen 41, 2. †.

genomen: ze erden komen 119, 12. †: megede komen 7, 8. (59).

komen: vernomen 160, 6. (4064).

überkomen: genomen 7, 20. (71).

vernomen: Åkers komen 154, 18. (4002): sol komen 172, 10. †: zende komen 111, 12. (1483): zungen komen 164, 7. (2944).

vollekomen: benomen 120, 17. (1193).

OR. vor: daz hor 69, 23. (1891): beide inz hor 55, 9. †: bēdenthalp inz hor 143, 3. (2593): tor 2, 6. (557).

ORNN. erworben: verdorben 87, 18. (2419).

ORDEN. orden: worden 130, 10. (1821).

ORGEN. forgen: morgen 58, 23. (1553): verborgen 179, 18. (393).

ORHTE. vorhte: verworhte 33, 8. (561).

ORN. angeborn: gefwörn 159, 19. (4050).

dorn: gefworn 122, 21. (1569): reht verlorn 118, 11. (1273): zwirnt verlorn 96, 27. (2726): zorn 167, 6. (3018).

erborn: verlorn 111, 10. †.

geborn: dörn 17, 3. (515): drifunt verlorn 21, 1. (349): gar verlorn 54, 6. (1123).

hagedorn: zorn 118, 13. (1405).

verkorn: zorn 12, 17. (3844).

verlorn: gnåde erkorn 6, 17. (33): wirt geborn 5, 3. (3626): baz verborn 50, 10. (1323): wirt verborn 98, 1. (2733): gotes zorn 17, 1. (513): lihte zorn 129, 11. (3225).

zorn: angeborn 65, 4 †: geborn 64, 12. (717): verkorn 65, 6 †: gar verlorn 2, 18. (261): wære verlorn 82, 4. †: selbe wirt verlorn 64, 22. (769): fêle wirt verlorn 164, 9. (2946).

ORT. hort: wort 173, 16. (3652).

wort: bekort 103, 25. (2842): hort 111, 6. (757): au ein ort 80, 18. †: dinge ein ort 60, 11. †: wunder ort 13, 25. (109).

OT. gebot: fi got 29, 18. (3378): wære got 174, 1. †: weiz got 175, 4. (2041): âne spot 174, 21. †: leien spot 148, 14. (3195).

got: herren gebot 49, 13. (3750): brâchen fin gebot 12, 15. (3842): brichet fin gebot 167, 12. (3024): leifient fin gebot 129, 5. †: uns fin gebot 6, 25. (41): herren spot 75, 10. (3392): liute spot 91, 10. (3392): Rômær spot 151, 23. (3209): Walhe spot 163, 7. †.

spot: daune got 67, 23. (2479): durh got 46, 15. (3574): minnet got 29, 6. (307).

OTE. bote: hin ze gote 15, 13. (145): wan ze gote 167, 24. (3036).

gebote: in gote 2, 2. (501): ze gote 151, 21. (3726).

gote: bote 21, 5. (353).

[^] O.

- ô.** allô: drô 173, 10. (3646).
 hô: drô 123, 22. (1331): vrô 103, 27. (3674).
 lô: hô 118, 23. (1201): al vrô 149, 13. (3146): in vrô
 24, 2. (3554).
 firô: lô 121, 2. (1209).
 unhô: vrô 43, 2. (1809).
 vrô: lô 117, 20. (1247): ander firô 77, 14. (3374): ein
 firô 22, 10. (3185).
 zwô: hô 9, 9. (209).
- ôN.** gedrôn: lôn 87, 12. †.
 Samlôn: Salomôn 104, 22. (3838).
- ôNE.** krône: lône 13, 7. (3858).
- ôREN.** tôren: ôren 82, 10. (2293).
- ôST.** erlôft: trôft 160, 16. (4074).
 rôft: trôft 163, 25 †.
 trôft: wart erlôft 36, 1. (619): werde erlôft 134, 24. (989):
 wîze erlôft 14, 24. (141): rôft 168, 9. (3048).
- ôT.** brôt: nôtt 125, 13. (1403).
 gedrôt: brôt 123, 24. (931).
 nôtt: brôt 95, 6. (3354): gemartelôt 173, 8. (3644): rôtt
 42, 21. (991): der tôtt 164, 13. (2950): ertôt 86, 11.
 (2427): êweclîchen tôtt 30, 19. †: der tôtt 38, 9. †:
 müezeclîche tôtt 177, 27. (1425): menneſchlichen tôtt
 181, 4. (3424): vrôuden tôtt 127, 22. (1673): vûrhtet
 tôtt 178, 6. (935): verbôt 33, 4. (317).
 tôtt: gebôt 75, 4. (2207): durftes nôtt 94, 25. (2439):
 grôziu nôtt 67, 9. (2475): flahte nôtt 174, 11. †: allen
 ûzer nôtt 181, 8. (3874): fûnder ûzer nôtt 35, 6. (597):
 wir ûzer nôtt 9, 25. (225).
 verbôt: ſelbes tôtt 175, 12. (253): ſêlen tôtt 167, 2. (3014).
 verzwivelôt: tôtt 66, 7. (3480).
- ôZ.** anebôz: widerſtôz 130, 22. (1771).
 blôz. allô grôz 124, 19. (1391): witze grôz 42, 15. (955).
 grôz: blôz 9, 3 †: dâ hûſgenôz 4, 14. (487): andern
 hûſgenôz 145, 17. (2878): ungenôz 167, 18. (3030)
 widerſtôz 37, 20. (3520).

OE.

OEDE. bræde: tæde 177, 9. (3302).

GENE. schoene: hœne 104, 20. (2860).

GENEN. beschoenen: gehœneu 162, 22. (4135).

GENET. krœnet: lant gehœnet 140, 3. (2654): sint gehœnet 102, 18. †.

GESSE. kœse: bœse 108, 21. (926).

GESSE. lœser: bœser 32, 19. (3360).

GESTEN. bœsten: hœsten 105, 15. (2870).

GETET. tœtet: uœtet 33, 16. (585).

OU.

OUVEN. berouben: gelouben 134, 18. (1539).

OUVET. geloubet: beroubet 169, 12. (3114).

houbet: beroubet 94, 11. (2459).

ouc. gelouc: betrouc 169, 20. †.

trouc: gelouc 173, 20. (3656).

OUCH. gouch: ez ouch 54, 22. (1477): schalkeit ouch 143, 19. †.

OUF. touf: kouf 16, 6. (495).

OUFE. koufe: froufe 155, 1. (3972).

OUFET. koufet: roufet 85, 5. (2327).

OUFT. getouft: verkouft 45, 24. (2680).

OUGEN. ougen: tougen 115, 12. (939).

tougen: ougen 35, 14. (607).

OUU. mandelboum: troum 38, 3. (3622).

OUWET. schouwet: houwet 126, 21. (763).

U.

UFT. luft: gruft 179, 8. (383).

UGENT. jugent: walten alter tugent 52, 6. (1155): wünschent alter tugent 52, 2. (1319): âne tugent 53, 17. (715): andern tugent 118, 27. (2225): edelen tugent

52, 22. †: ein tugent 51, 23. (2025): flæte tugent 143, 5. (2595): ère unde tugent 176, 16. (1947): zuht unt tugent 52, 20. †.

tugent: ander jugent 52, 18. (1823): edeln jugent 29, 8. (1411): unde jugent 52, 24. (1471).

ULDE. hulde: Adâmes schulde 9, 21. (221): min schulde 129, 13. (3227).

schulde: gotes hulde 17, 15. (527): vater hulde 20, 10. (3465).

UMP. krump: tump 72, 23. (2130).

UMT. bekumt: vrumt 125, 7. (1991).

kumt: vrumt 165, 7. (2968).

vrumt: messe kumt 15, 5. (135): nâhe kumt 38, 5. †: siaten kumt 112, 27. (811).

UNÆ. flunde: munde 94, 15. (2433).

unde: flunde 21, 13. (3241).

verwunde: grunde 137, 25. (2543).

UNDEN. flunden: gebunden 17, 17. (529): verflunden 155, 15. (3984).

UNDER. wunder: befunder 12, 3. (3738): dar under 156, 14. (3958): und under 11, 7. (1643).

UNGE. runge: twunge 33, 6. (615).

UNGEN. jungen: zungen 156, 10. (3954).

zungen: gedrunge 164, 11. (2948).

UNT. grunt: kunt 11, 3. (1639): flunt 11, 17. †: ungeflunt 156, 24. (3960).

hunt: pfunt 138, 3. (2529): flunt 138, 7. (2501).

munt: keiner flunt 62, 2. (745): ze flunt 23, 1. (3265): unkunt 62, 10. (787).

pfunt: flunt 171, 9. (1571).

flunt: gefunt 149, 11. (3144): hunt 138, 5. (2539): nie-mer kunt 122, 25. (1295): rehte kunt 41, 6. (1609): munt 32, 15, †.

unkunt: flunt 134, 6. (3472).

URBEN. verdurben: erwurben 160, 8. (4066).

wurben: flurben 175, 24. (1529).

URM. regenwurm: flurm 146, 21. †.

URT. antwort: geburt 9, 11. (211).

us. pellicanus: sus 145, 3. †.

vst. unkuſt: armbruſt 170, 26. †.

vz. duz: vluz 114, 15. (1509).

vluz: duz 35, 16. (609); ſchuз 128, 6. (1681).

Ü.

üBEL. übel: tübel 79, 15. (1149).

üCKE. drücke: gerücke 64, 10. (2001).

üCKET. drücket: zücket 77, 8. †.

üGE. betrüge: lüge 169, 22. (3108).

müge: âne lüge 171, 13. (3125): ein lüge 149, 3. †:
zeiner lüge 170, 10. (3540): gedanke, ſô mit lüge
68, 24. (3494): wârheit, ſô mit lüge 130, 2. (1795).

üLE. füle: müle 126, 27. (1559).

üMBE. ümbe: krümbe 131, 9. †.

üNDE. günde: fünde 27, 11. (3816).

künde: enbünde 130, 8. (1964).

fünde: urkünde 35, 2. (603).

ÜNDET. zündet: fündet 38, 23. †.

ÜR. vür: der tür 14, 26. (129): keifers tür 168, 11. †:
verlür 67, 19. (2485).

verlür: verkür 87, 24. (3364).

ÜRBE. erfürbe: wûrbe 178, 4. (1227).

ÜRGE. bürge: wûrge 121, 12. (1241).

Û.

ÛR. gebûr: ſûr 121, 20. (993).

ÛREN. trûren: mûren 170, 20. (3090).

ÛS. hûs: mûs 141, 15. (3634).

mûs: hûs 141, 11. (2626).

ÛT. hût: brût 101, 19. (2826): krût 45, 12. (2668): trût
114, 23. (1525): überlût 155, 21. (3990).

trût: überlût 168, 17. (3050).

ÛZ. ſûrûz: ûz 145, 1. †.

IU.

iu. driu: diu 19, 25. (53).

iugēt. geliuget: betriuget 169, 10. (3112).

 triuget: vliuget 146, 11. (2581).

 vliuget: geliuget 136, 3. (3080).

iuset. verkiufet: verliufet 20, 26. †.

 verliufet: kiufet 126, 1. (1443).

iute. hiute: liute 81, 5. (1283).

 liute: der hiute 44, 9. (1025): gewinnen hiute 163, 9. †.

iuten. triuten: liuten 21, 27. (2027).

iutet. triutet: verbiutet 31, 26. †.

iuwe. getriuwe: niuwe 100, 4. †.

 niuwe: wāren riuwe 37, 14. (3514): mit riuwe 119, 4. (2009).

 riuwe: niuwe 38, 11. †: veterliche triuwe 180, 12. (3408).

iuwent. riuwent: niuwent 10, 3. (229).

iuzet. erdriuzet: geniuzet 55, 13. (883).

 verdriuzet: schiuzet 128, 22. (3384).

UO.

uo. derzuo: getuo 68, 18. (3504).

 missetuo: derzuo 34, 15. (577).

 tuo: derzuo 121, 8. (1713): gerne zuo 107, 16. (641):

 sprechens zuo 149, 15. †: vrāge zuo 10, 23. (237):

 untriuwe zuo 48, 15. (2746).

 zuo: gebe daz erz bestie tuo 149, 21. †: wāne daz erz

 bestie tuo 82, 24. (2249): daz tuo 95, 10. (3358): hun-

 ger tuo 95, 12. (3820): wider tuo 160, 24. (4082).

uoc. genuoc: getruoc 69, 7. (1503): truoc 171, 27. †.

 getruoc: māge genuoc 78, 5. †: wībe genuoc 145, 11. (2872).

 gevuoc: gewuoc 182. †.

 pfluoc: ackerliute genuoc 168, 13. (3050): hāt genuoc 155, 13. (3982).

 truoc: genuoc 88, 1. (2393).

 vertruoc: gnuoc 140, 1. †.

uochet. fluochet: ruochet 96, 25. (1203): vluochet 124, 5. (1765).

 verfluochet: geruochet 57, 20. (361).

uor. geschuof: ruof 68, 2. (559).

uom. magetuom: kleinen ruom 107, 20. (2894): megede ruom 7, 12. (63).

ruom: richtuom 7, 22. (13).

uom: uon. ruom: tuon 99, 3. (2823).

uore. huore: vuore 31, 14. (3764).

unfuore: huore 174, 13. †.

uorte. vuorte: ruorte 75, 2. (2205).

uot. armuot: guot 43, 20. (925).

gemuot: ander guot 87, 4. (2389): kleine guot 32, 11. (3728).

getuot: verguot 90, 7. (3560).

gluot: tuot 39, 6. (471).

guot: armuot 95, 2. (2457): got getuot 23, 19. (3544):

man getuot 84, 14. (2279): vriunt getuot 97, 20. (2716):

huot 42, 1. †: er missetuot 107, 8. (751): selbe mis-

fetuot 113, 24. (979): wip missetuot 105, 17. (2880):

glichen muot 76, 27. (2168): liute muot 132, 16. (1933):

minen muot 109, 4. (1051): reinen muot 133, 7. (3702):

selbes muot 89, 16. (2411): sinem muot 57, 4. (1129):

swæren muot 57, 10. †: tiufelicher muot 107, 6. (455):

überigen muot 56, 21. (778): wîsen muot 94, 1. (2441):

abe tuot 161, 27. (4113): andern tuot 150, 24. (3160):

angel tuot 55, 17. (885): er tuot 57, 12. (1887): gerne

tuot 63, 4. (1019): er aller gerneſt tuot 108, 19. (809):

ieman aller gerneſt tuot 107, 14. (639): ieman tuot

106, 20. (683): man tuot 74, 21. (1433): erbet, alſo

maneger tuot 38, 13. (665): tæte als maneger tuot

91, 8. (3760): mæze tuot 114, 5 †: reht tuot 31, 22.

(301): meifter rehte tuot 157, 23. (3942): mite rehte

tuot 56, 13. (2019): ſanfte tuot 125, 9. (1797): ſcha-

den tuot 83, 13. (2934): ſelber tuot 101, 7. (2776):

trûren tuot 117, 14. (1061): tiure tuot 116, 27. (1013):

ûbel tuot 107, 10. (927): vinſtrîn tuot 2, 8. (1289):

ungetriuweliche tuot 44, 3 †: fruot 80, 4. (985).

verguot: getuot 103, 13 †: missetuot 80, 20. (2251): tuot 98, 5. (3753).

iſenhuot: guot 170, 14. (3086).

missetuot: niht guot 96, 23. (2712): weſen guot 107, 12.

(1088): wiben guot 101, 15. †.

muot: bluot 181, 16. (3434): entuot 78, 1. (2152): dunke

guot 68, 26. (3496): dunkent guot 115, 8. (3082):
dunket guot 77, 4. †: eteswenne guot 136, 7. (3255):
keiser guot 179, 2. (3300): liute guot 174, 17. †: niht
guot 52, 4. (1157): flahte guot 131, 3. (1785): tô-
ren guot 80, 16. (2232): âlle guot 28, 7. (2084):
verfiolen guot 48, 1. (3744): wate guot 112, 21. (803):
umbe guot 56, 9. (909); er tuot 76, 25. (2213): herre
tuot 50, 2. (2189): dicke schaden tuot 139, 9. †:
selben schaden tuot 65, 22. (2094): tumpliche tuot
85, 11. (961): tiure tuot 84, 20. (2315): willen tuot
78, 9. (319).

tuot: beidiu guot 115, 10. (3370): daz guot 155, 27.
(3968): dunke guot 106, 18. (1080 u. 2307): dunken
guot 6, 21. (37): dannoch dunket guot 66, 9. (3482):
in dunket guot 25, 23. (68): ende guot 63, 20. †:
græzer guot 47, 22. (1117): harte guot 157, 9. (3928):
himele guot 31, 24. †: ift guot 116, 21. (1037): nie-
mer guot 162, 6. (4119): ablâz selten guot 39, 20.
(555): und selten guot 96, 19. (829): fô guot 165, 13.
(2974): spise guot 125, 3. (1613): verguot 106, 22.
(697): unde guot 27, 21. (2072): êrfier muot 50, 14.
†: den muot 36, 27. (655); getriuwen muot 123, 12.
(1043): gotelicher muot 107, 4. (457): herten muot
147, 17. (2768): holden muot 106, 24. (923): liute muot
173, 6. (3642): tôren muot 78, 21. (2339): mennesch-
licher muot 107, 2. (453): fruot 40, 9. (765).

uote. guote: huote 154, 12. (3598): muote 56, 11. (899).

huote: guote 101, 11. (2900).

luote: muote 109, 12. †.

muote: guote 3, 9. (355).

uoten. guoten: fruoten 133, 9. (1995).

uoter. muoter: tuoter 13, 19. (3870).

uotes. guotes: muotes 57, 8. (1029).

uoz. gruoꝝ: buoꝝ 12, 13. (3840): muoꝝ 44, 27. (845).

muoꝝ: barvuoꝝ 119, 14. (1167): beider buoꝝ 127, 6.
(1587): forge buoꝝ 87, 2. (2387): im sorgen buoꝝ
58, 15. (1721): selten sorgen buoꝝ 83, 3. (2261): fwa-
chen gruoꝝ 89, 10. (1801): valschen gruoꝝ 32, 13. †:
ungetriuwen gruoꝝ 95, 24. (2687): unwerder gruoꝝ
51, 19. (2852): den vuoꝝ 30, 7. (3782): ir vuoꝝ 29,
16. (3376).

vuoꝝ: muoꝝ 166, 9. (2994).

ÜE.

ÜEFET. rüefet: güefet 124, 3. (2629).

ÜEN. müen: überlüen 146, 5. (2533).

ÜERET. rüeret: vüeret 118, 5. (1051).

ÜET. müet: lüet 142, 9. (2597).

ÜETE. demüete: güete 85, 19. (1927).

glüete: hüete 106, 8. (3688).

güete: demüete 173, 12. (3648): höchgemüete 2, 4.
(423).

ÜETEN. hüeten: brüeten 144, 3. †.

ÜEZEN. vüezen: büezen 163, 15. (3996).

Nachträge zu den Lesarten.

17, 12. merref A, merez e, merßz d. 18, 20. mau·
 mensche Bb, fehlt d. 19, 12. von] zu streichen. 24, 13.
 gnenden]. 26, 1. müg nach tod d, nach tode moge
 ABbc, nach tode fülle C, mach von tode e. 28, 20.
 schein et] erschein wol 2B, schinet ABChd, schinet e
 e, schinet sich wol a. 29, 9. zuht AAC, tugent BCbe]
 die edele Ac, die schönen C, die schone Bbe, alter
 vnd a. 30, 11. manc] manige Bb. 32, 27. der den Bb,
 der a2B. fünde a. 35, 14. mein C, meine die übrigen.
 37, 10. So ergat a, Sorget A. 41, 8. werden C. 41,
 9. unvertregenlich Cca. 43, 20. Frælich BCab, Vro-
 liche A, frolich 2, Frolichen in der B. 45, 12. lat sin
 erste ABabde, let die ersten C, lest sein alten B, leit
 die alten 2. 45, 13. dorn BCd2. 46, 22. ein] Druckf.
 46, 24. me ACcda, merre a, mer B. 48, 5. haben C.
 58, 3. mit vollen]. 58, 4. wochen bcde, woche ABa.
 58, 24. an den A. 62, 18. vertragen ABaceßB, verda-
 gen C, gedagen b. 63, 20. enschilte aa, schilte B,
 schelte A, selten (l. schelten) 2. 66, 5. firaze ACc,
 strassen Babde. 68, 17. manigem d, manigen Ae, ma-
 nigē Ca. 68, 20. erz iht C. 69, 21. guot ABCbea,
 guote a2. 71, 23. lutt⁵ A, lutteln BChce, den lutren
 2B. 72, 10. sine e, sinen die übrigen. 73, 26. 27. Das

angewendte ist zu streichen. 75, 18. entil a. 75, 25. zol C, unde zol die übrigen. 77, 13. si schilt C. 78, 2. forhtlich e, vorchtlich BCbeu. 80, 8. 9. Star in Aa (7)ß. 80, 9. in mit a. 81, 10. der wilen a. 81, 22. vonn selben] von in selbe a. 82, 22. Swanner (Wen er e, Wann er B) meret ACaa. 86, 12. dem BCabdß, den Ac. 86, 13. Denne Ea. verzihen ACaod, verlagen Bß, verliesen e, empfohen BEbß. 86, 15. me B. 89, 4. bösslich BCabedß, boseliche A. 88, 22. vlocke] ist zu streichen. 90, 8. ver AC, für Bade, vor b. 91, 1. goot Bbaa, gute a, hell C, wol od. 93, 8. Heugfie] Druckf. 97, 17. minen ACades, min e, myner Bß. 97, 26. schiere sich] sich schier A, man sich gar pald B. 97, 27. Der gern schant und lägen pflegt B. 99, 21. sehen B, sihe den Ce, sich d, sehe b, sihe manigen a. 101, 8. da's]. 103, 5. herzenliep t. 106, 18. rehte Cabda, reht B. 108, 9. Sülle a. 108, 15. Dem nūwen valze ß. 108, 17. die sitte aß. 108, 18. Den aß, der a, die B. 109, 14. viere a, viery c, vier BCab, mere e. 109, 16. Salamandra Cca, Salmandra Ba, Salmandir b, Salmander e, der salamander A. 111, 9. smac Ce, gesmac die übrigen. 111, 12. 13. Statt 'Aus BCbe' I. vgl. Num. 111, 21. Statt 'stadel BCb' I. einen (ein Bd) stadel Cb. 112, 16. recht BCd, rechte ab. 114, 3. Wer hie ans ruwen a. 115, 15. d^s mine gedenke a. 115, 18. Nach So dicker muren ist siut zuzufügen.

42



831.29 .F86g

Vridankes BescheldenhelAKU7547

Stanford University Libraries



3 6105 045 040 172

Stanford University Library

Stanford, California

**In order that others may use this book,
please return it as soon as possible, but
not later than the date due.**

